

Hintergrund

18 Millionen auf 34.110 Quadratkilometern ...

Nordrhein-Westfalen ist in der Bundesrepublik mit rund 18 Millionen Menschen das bevölkerungsreichste und mit 34.110 Quadratkilometern das flächenmäßig viertgrößte Bundesland.

50 Prozent der Fläche werden landwirtschaftlich genutzt, 25 Prozent sind mit Wald bedeckt. Nordrhein-Westfalen darf nicht nur mit seinem industriellen Ballungsraum, dem Ruhrgebiet, gleichgesetzt werden - auch wenn das Ruhrrevier der größte und wichtigste Industrieraum der Bundesrepublik ist.

Doch Kohle und Stahl dominieren das Ruhrrevier und das Land längst nicht mehr wie in früheren Jahren. Der Himmel über der Ruhr ist blau, und unter ihm versammeln sich Technologiezentren, Forschungseinrichtungen und zahlreiche Hochschulen.

Der Strukturwandel hat dafür gesorgt, dass neben traditionelle Industrien wie Maschinenbau und Chemie neue Wirtschaftsbranchen getreten sind: die Medienindustrie, die Informations- und Kommunikationswirtschaft, die Kulturwirtschaft und diverse Dienstleister.

Das alles spricht für die Leistungskraft des Landes, das sich in einem permanenten Umbauprozess befindet.

Formal ist Nordrhein-Westfalen in die fünf Regierungsbezirke Düsseldorf, Köln, Münster, Detmold und Arnsberg unterteilt. Es gibt 31 Kreise mit 373 Gemeinden und 23 kreisfreie Städte. 29 Städte haben über 100.000 Einwohner.

Die größte Stadt im Lande ist mit rund einer Million Einwohnern Köln.

Thema:
Landschaften und räumliche Strukturen
Wirtschaft und Strukturwandel
Ruhrgebiet



Hintergrund

Ahlener Programm

"Das kapitalistische Wirtschaftssystem ist den staatlichen und sozialen Lebensinteressen des deutschen Volkes nicht gerecht geworden. Nach dem furchtbaren politischen, wirtschaftlichen und sozialen Zusammenbruch kann nur eine Neuordnung von Grund auf erfolgen. Inhalt und Ziel dieser sozialen und wirtschaftlichen Neuordnung kann nicht mehr das kapitalistische Gewinn- und Machtstreben, sondern nur das Wohlergehen unseres Volkes sein." [(1)]

So beginnt nicht etwa das Grundsatzprogramm der Kommunistischen Partei Deutschlands, sondern das "Ahlener Wirtschaftsprogramm für Nordrhein-Westfalen", das die CDU im Februar 1947 formuliert.

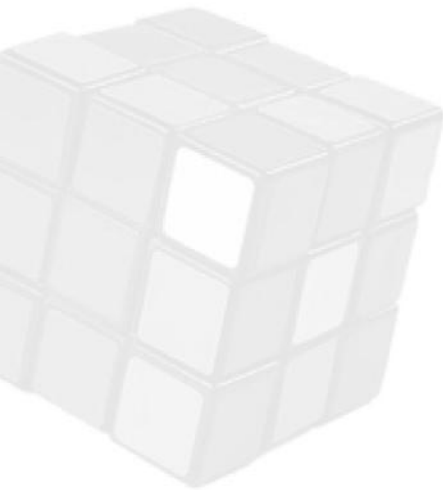
Christlichen Sozialisten wie Karl Arnold liegt es besonders am Herzen, die Wirtschaft auf die Interessen der Arbeitnehmer auszurichten. Dass ein Teil der Großindustrie in öffentlichen Besitz übergehen soll, gehört dazu, denn man müsse davon ausgehen, "dass die Zeit der unumschränkten Herrschaft des privaten Kapitalismus vorbei ist".

Obwohl das Ahlener Programm im Detail weit weniger revolutionär ist, als der Auftakt vermuten lässt, billigt Konrad Adenauer nur mit Bauchschmerzen den Text. Zwei Jahre später hat er sich durchgesetzt, sind die "Jugendsünden" der CDU vergessen.

Nach der Währungsreform und der Aufhebung von Preiskontrollen stehen mittlerweile freie Preise, freie Löhne und ein sozial verantwortliches Unternehmertum im Mittelpunkt der christdemokratischen Politik

[(1) Ahlener Wirtschaftsprogramm der CDU für Nordrhein-Westfalen vom 3.2.1947. Zitiert nach: Flechtheim, Ossip K (Hrsg.): "Dokumente zur parteipolitischen Entwicklung in Deutschland seit 1945", Bd.2: "Programmatik der deutschen Parteien", Erster Teil, Berlin 1963, S.53]

Walter Kamps



Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel
Wahlen, Wahlkampf, Parteien
Nachkriegsgeschichte

Ort:
Ahlen



Hintergrund

Biografie Angela Merkel

Die promovierte Naturwissenschaftlerin wird 1954 als Tochter eines Pfarrers in Hamburg geboren. Ihre Kindheit und Jugend verbringt sie in DDR. An der Uni Leipzig studiert sie Physik. Später forscht und promoviert sie auf dem Gebiet der Quantenchemie.

Politisch engagiert sich Merkel erst in der Wendezeit 1989, wird Pressesprecherin des Demokratischen Aufbruchs, ein Jahr später stellvertretende Regierungssprecherin der letzten DDR-Koalitionsregierung unter Lothar de Maizière.

1990 geht's ab in die Bundespolitik: Sie tritt in die CDU ein, wird Januar 1991 Frauen- und Jugendministerin, gilt als strikte Gegnerin der Frauenquote. Ab 1994 bis zur Abwahl der Kohl-Regierung amtiert sie als Umweltministerin.

1998 wird sie Generalsekretärin der CDU, rettet die Partei in der Spendenaffäre und schont dabei auch nicht ihren Ziehvater Kohl.

Auf den Essener Parteitag 2000 übernimmt Merkel als erste Frau den Vorsitz der CDU Deutschlands. Sie entmachtet Widersacher wie Friedrich Merz und setzt sich ohne große Hausmacht sukzessive durch.

Der Wirtschaftsminister Michael Glos glaubt ihre Methode zu kennen: "Eines der Geheimnisse des Erfolges von Angela Merkel ist ihr geschickter Umgang mit eiteln Männern. Sie weiß: Auerhähne schießt man am besten beim Balzen. Angela Merkel ist die geduldige Jägerin der balzenden Auerhähne. Mit engelsgleicher Langmut wartet sie, bis sie am Zuge ist."

Im Mai 2005 wird die Physikerin Dr. Angela Merkel - evangelisch, geschieden, kinderlos, ostdeutsch - zur ersten Kanzlerkandidatin der Union, im Oktober dann zur ersten Bundeskanzlerin der Bundesrepublik Deutschland gewählt.

Ulrike Filgers

Thema:
Wahlen, Wahlkampf, Parteien

Ort:
Willy-Brandt-Straße 1
10557 Berlin



Hintergrund

Biografie Armin Laschet

Armin Laschet heißt der 11. Ministerpräsident des Landes NRW. Er ist der große Gewinner der Landtagswahl 2017.

Er verdankt seine Karriere Nehmer- und Steherqualitäten. Und einer breiten persönlichen Basis: Jurist, Journalist, Wissenschaftlicher Berater der Bundestags-Präsidentin, Verlagsleiter und Geschäftsführer.

Geboren 1961 in Aachen, wird er schon 1979 Mitglied der CDU. 1989 zieht er für diese als damals jüngster Ratsherr in den Aachener Stadtrat ein - um fortan dort für 15 Jahre Kommunalpolitik zu machen.

Ab Laschet will höher hinaus: Weitere Polit-Sporen verdient er sich 1994, als er mit einem Direktmandat in den Bundestag einzieht; und 1999 geht es für sechs Jahre nach Brüssel ins Europaparlament.

2005 holt ihn dann Ministerpräsident Rüttgers nach Düsseldorf: Er wird Minister für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes - und damit erster Landesminister für Integration in Deutschland überhaupt.

Als die Partei unter Spitzenkandidat Rüttgers die Landtagswahl 2010 verliert, will er als Fraktionsvorsitzender die Oppositionsarbeit leiten. Gewählt wird aber Franz-Josef Laumann.

Die Niederlage der CDU bei der Landtagswahl 2012 wird für Laschet zum Wendepunkt: In der Folge wird er Vorsitzender des Landesverbandes, und Ende 2013 dann doch Fraktionsvorsitzender und Oppositionsführer im Landtag.

Der größte Triumph folgt nach der gewonnenen Landtagswahl 2017: Armin Laschet wird zum Ministerpräsidenten gewählt, mit allen 100 Stimmen der Regierungskoalition von CDU und FDP.

Dirk Bitzer

Thema:
Wahlen, Wahlkampf, Parteien
Politik in NRW: Akteure und Ebenen



Hintergrund

Biografie Franz Josef Strauß (FJS)

Franz Josef Strauß (*6.9.1915 München, +3.10.88)

Sein Markenzeichen: Polarisieren. Konservatives bayerisches Urgestein oder skrupelloser Reaktionär? Gegner und Anhänger sind in einem Punkt einig: Eine Ausnahmeerscheinung! Metzgersohn, bestes Abitur Bayerns in seinem Jahrgang, nach dem Krieg der Aufstieg über das bayerische Innenministerium in die Bundespolitik. Selbst Adenauer kann sich seinem Ehrgeiz nicht entgegenstellen: Bundesminister für besondere Aufgaben, Atom-, Verteidigungs-, Finanzminister.

Ein Politiker mit viel Instinkt: Strauß übersteht auch diverse politische Affären ohne Karriereschaden, baut die CSU zur bayerischen Größe mit Bundesgewicht aus, scheitert aber deutlich bei seiner Kanzlerkandidatur 1980. Er fährt das schlechteste Wahlergebnis für die CDU/CSU ein.

Als Ministerpräsident von Bayern setzt er später von München aus den anfangs noch unsicheren Kanzler Kohl unter Druck - doch sein bundespolitisches Gewicht ist verloren.

Dirk Bitzer

Thema:
Wahlen, Wahlkampf, Parteien

Ort:
München



Hintergrund

Biografie Franz Meyers

Franz Meyers, CDU, (*1908, + 27.1.2002)

Im Wahlkampf 1958 ist er eigentlich nur die zweite Garnitur hinter Karl Arnold. Der aber stirbt auf dem Höhepunkt des Wahlkampfes. Meyers gelingt es nicht nur, die parteiinternen Machtkämpfe um die Rolle des Spitzenkandidaten für sich zu entscheiden, er führt die CDU auch erstmals zur absoluten Mehrheit im Lande.

Als "starker Mann" erweist er sich schon vorher, als Bürgermeister von Mönchengladbach und seit 1952 als Innenminister unter Arnold: Er lichtet den Paragraphendschungel im Verwaltungsrecht, entzieht den Kommunen die Polizeihochheit und unterstellt sie dem Land.

Als Ministerpräsident wird die Montankrise zu seiner Bewährungsprobe. Meyers besteht: "Strukturwandel" ist die Zauberformel. Meyers gründet Universitäten, siedelt mit den Opel-Werken in Bochum auch die verarbeitende Industrie in NRW an. Er bereist das Land, investiert in den Ausbau von Krankenhäusern und Schulen.

Das beschenkte Volk ist dankbar, kürt Meyers zum ersten "offiziellen" Landesvater: Meyers integriert, schafft ein "Wir"-Gefühl in NRW. Den Titel nimmt er gern an: Meyers gilt als Prototyp des lebenslustigen Rheinländers, seine Politik ist unverkrampft. Er engagiert sich für die Aufhebung des KPD-Verbotes, sucht die direkte Auseinandersetzung mit politischen Gegnern.

1966 verlässt die FDP nur wenige Monate nach der Wahl die gemeinsame Koalition mit der CDU, Meyers stürzt. Kleine Parteien zählen fortan nicht zu seinen Lieblingen: In seinen Memoiren fordert er 1982 ein Zwei-Parteien-System.

Dirk Bitzer

Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen
Wahlen, Wahlkampf, Parteien
Wirtschaft und Strukturwandel

Ort:
Mönchengladbach



Hintergrund

Biografie Fritz Steinhoff

Fritz Steinhoff, SPD (1897-1969)

Der erste SPD-Ministerpräsident: Ein glücklicher Abstauber. In NRW regiert seit 1954 eine CDU-FDP-Koalition unter Karl Arnold. In Bonn intrigiert 1956 Adenauer gegen die FDP, die bekommt Wind davon, reagiert verschnupft: Sie zieht in NRW ihre Minister aus dem Kabinett Arnold zurück.

Der Rückschlag der Bundespolitik auf Landesebene führt zum Partnertausch! Die SPD bittet die FDP zur Regierung, beide wählen im Landtag Ministerpräsident Arnold durch ein konstruktives Misstrauensvotum ab. Voilà: Fritz Steinhoff, bisher Fraktionschef der SPD, ist neuer Ministerpräsident!

Landespolitik kennt Steinhoff schon seit der Gründung von NRW, Politik von der Pike auf: Als Kind einer Bergarbeiter-Familie schuftet auch er unter Tage, durch politische Schulung gelingt ihm der Aufstieg zum Parteisekretär.

Nur kurzfristig beendet die Machtübernahme der Nazis sein politisches Engagement. Steinhoff überlebt mehrere KZ-Aufenthalte, nimmt nach dem Krieg seine politische Arbeit sofort wieder auf: Er wird Oberbürgermeister von Hagen und 1949 Landesminister für Wiederaufbau im 1. Kabinett Arnold.

Trotz aller Erfahrung kann er sich in seinem eigenen Kabinett nicht durchsetzen: Die FDP sichert sich alle wirtschaftlich wichtigen Ressorts. Der Preis der Macht...

Steinhoff hat nur wenig Gestaltungsspielraum für den Wiederaufbau des Landes, seine Regierung ist nur eine kurze Episode. Noch ist die SPD nicht reif für die Regierung in NRW.

Dirk Bitzer

Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen
Wahlen, Wahlkampf, Parteien
Düsseldorf

Ort:
Ständehausstraße 1
40217 Düsseldorf



Hintergrund

Biografie Hannelore Kraft

Den Höhepunkt ihrer politischen Karriere erreicht sie im Jahr 2010: Der Landtag von NRW wählt die SPD-Politikerin Hannelore Kraft zur ersten Ministerpräsidentin des Landes.

Geboren wird Hannelore Kraft im Juni 1961 in Mülheim an der Ruhr. Ihr Vater ist gelernter Schuhmacher, der aber als Straßenbahnfahrer arbeitet, ihre Mutter ist Schaffnerin.

Nach einer Ausbildung zur Bankkauffrau studiert sie Wirtschaftswissenschaften, arbeitet dann unter anderem als Unternehmensberaterin sowie als Leiterin eines EU-Netzwerks zur Förderung von kleinen und mittelständischen Unternehmen.

Diese Erfahrung kommt später auch ihrer politischen Karriere zugute, die bereits 1994 mit dem Eintritt in die SPD beginnt. 1995 wird sie in den Vorstand der SPD Mülheim gewählt, fünf Jahre später zieht sie als Abgeordnete in den Landtag in Düsseldorf ein.

Und schon 2001 ist sie Ministerin: Zunächst für Bundes- und Europaangelegenheiten, ab Ende 2002 dann für Wissenschaft und Forschung.

Als die SPD die Landtagswahl 2005 verliert, kandidiert sie erfolgreich für den Fraktionsvorsitz und ist damit Oppositionsführerin. Nach ihrer Wahl zur Landesvorsitzenden 2007 wird sie zwei Jahre später dann auch noch stellvertretende Bundesvorsitzende der SPD.

So politisch gestärkt und mit ihrer beruflichen Erfahrung aus der Wirtschaftsförderung zieht sie als Spitzenkandidatin in den Landtagswahlkampf 2010. Die Wahl führt zu keinem eindeutigen Ergebnis, nach schwierigen Verhandlungen kommt es zur Bildung einer Minderheitsregierung. An deren Spitze: Hannelore Kraft, am 14. Juli 2010 zur neuen Ministerpräsidentin gewählt.

Als es 2012 zu vorgezogenen Neuwahlen kommt, bekommt die Ministerpräsidentin dann doch noch die ersehnte Mehrheit. Nach diesem Sieg zeigt Kraft ihre gesamte politische Bandbreite mit Themen wie der Entwicklung einer neuen Gesellschaft bis hin zur Digitalisierung.

Letztere prägt auch ihren Wahlkampf 2017, in dem sie in einem Videoblog für ihre Themen wirbt. Darunter seit längerem die Bildungspolitik: Kein Kind zurücklassen, größtmögliche Chancengleichheit. Vielleicht auch aufgrund ihrer Herkunft und eigenen Erfahrungen.

Am Ende kann Hannelore Kraft diesmal jedoch nicht punkten: Sie verliert die Landtagswahl 2017, bleibt aber als Abgeordnete für ihren Wahlkreis Mülheim I im Parlament.

Thema:
Wahlen, Wahlkampf, Parteien
Politik in NRW: Akteure und Ebenen



Dirk Bitzer



Hintergrund

Biografie Heinz Kühn

Heinz Kühn, SPD (*1912, +1992)

Der Pate der sozial-liberalen Koalitionen auf Bundesebene: "Im übrigen nehme ich Bezug auf die Politik meines Vorgängers ...", dieser Satz habe noch in der Regierungserklärung von Heinz Kühn gefehlt, meinen Kritiker, als er 1966 Ministerpräsident einer sozial-liberalen Koalition wird. Eigentlich will er gar nicht, zumindest nicht mit der FDP. Doch er muss, auf Druck aus Bonn.

Loyalität gegenüber seiner Partei lernt der Sohn eines Tischlers früh: Erste Führungspositionen in der Sozialistischen Arbeiterjugend, weitere folgen während seines Volks- und Staatswissenschafts-Studiums in der Sozialistischen Studentenschaft und dem Reichsbanner. 1933 die NS-Machtübernahme, das Aus: Kühn flieht nach Prag, dann nach Belgien, setzt seine politische Arbeit während der deutschen Beatzung illegal fort.

Nach dem Krieg zieht er 1948 in den Landtag ein, wird 1949 "Nachfolger" von Karl Marx: Er übernimmt zusätzlich die Chefredaktion der "Rheinischen Zeitung" die Marx einst innehatte.

Nebenbei setzt er seine Parteikarriere fort: Der Bundestagsabgeordneter Kühn gilt bei den Kumpeln als einer der Hauptverantwortlichen für die beginnende Kohlekrise.

Als Ministerpräsident erobert er ihr Vertrauen zurück. Kühn packt die Probleme an, über ideologische Grenzen hinweg: Das Entwicklungsprogramm Ruhr und das erste NRW-Programm flankieren den Strukturwandel in NRW, ergänzt von einer Bildungs- und Gebietsreform.

Der Aufschwung gelingt, doch für Kühn ist 1978 Schluss: Die Regierung erleidet beim Volksbegehren um die Koop-Schulen eine Niederlage, außerdem ist Kühn angeblich in die Personalfälle um den Chef der Westdeutschen Landesbank verwickelt. Der Ministerpräsident tritt zurück.

Dirk Bitzer

Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen
Wirtschaft und Strukturwandel
Wahlen, Wahlkampf, Parteien

Ort:
Düsseldorf



Hintergrund

Biografie Johannes Rau

Johannes Rau (*1931, +2006)

Noch ein Landesvater! DER Landesvater. "Versöhnen statt spalten" ist sein Motto, er ist die Integrationsfigur im Lande. Dreimal holt er die absolute Mehrheit für die SPD, gibt nach fast zwanzig Regierungsjahren als einziger Ministerpräsident sein Amt freiwillig ab.

Seine politische Karriere beginnt der Sohn eines Evangelisten und Predigers in Gustav Heinemanns GVP: Wiederbewaffnung? Nein, danke. 1957 wechselt er in die SPD, zieht ein Jahr darauf auch gleich in den Landtag ein, übernimmt später den Fraktionsvorsitz.

Als Wissenschaftsminister unter Heinz Kühn regt er eine Reihe von Hochschulgründungen an.

Nachdem er sich im Kampf um Kühns Nachfolge als Ministerpräsident durchsetzt, folgt die Ära der absoluten Mehrheiten in den achtziger Jahren. Mit Mäusewahlkämpfen: "Spitzschnäuzig und mit großen Ohren" nimmt er die Sorgen der Menschen im Land an.

Probleme wie Stahl- und Kohlekrise, Schuldenberg und Umweltzerstörung können seinen Ruf nicht beschädigen, auch persönlicher Ehrgeiz nicht: Rau kandidiert für das Amt des Bundeskanzlers und des Bundespräsidenten und scheitert je einmal. Doch im Land nehmen ihn die Menschen stets wieder an: Vati kehrt heim.

1995 ist es soweit: Der Landesvater verliert die absolute Mehrheit und kann die Regierung nur durch eine Koalition mit den GRÜNEN bilden. Rau tut sich schwer, gibt schließlich 1998 sein Amt an Wolfgang Clement ab. Und erhält bald ein neues: 1999 wird er doch noch Bundespräsident, und bleibt es bis 2004.

Nach dem Ausscheiden aus dem Amt muss er sich zwei Operationen unterziehen, von denen er sich nicht mehr richtig erholen kann. Er stirbt am 27. Januar 2006.

Dirk Bitzer

Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen
Wahlen, Wahlkampf, Parteien

Ort:
Düsseldorf



Hintergrund

Biografie Jürgen Rüttgers

Jürgen Rüttgers, *1951 in Köln.

In der Endphase der CDU-geführten Bundesregierung von Helmut Kohl gilt er als einer der "Köpfe" im Kabinett: Jürgen Rüttgers, seit 1994 Bundesminister für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie, kurz: "Zukunftsminister"

Von seinem Ressort erhoffte die CDU sich entscheidende Impulse, um den Wirtschaftsstandort Deutschland wieder zukunftsfähig zu machen. Doch schon 1998 muss Rüttgers seine Mission wieder aufgeben, zumindest auf Bundesebene: Die CDU verliert die Bundestagswahl und Rüttgers sein Ministeramt.

Dass seine Partei dennoch einen Mann der Zukunft in ihm sieht, zeigt sich schon bald: 1999 wählt die CDU in NRW ihn zu ihrem Landesvorsitzenden, bei den Landtagswahlen ein Jahr darauf zieht Rüttgers als Spitzenkandidat der CDU über die Parteiliste in den Landtag von NRW ein. Hier liegen auch die Wurzeln seiner politischen Laufbahn: Vom einfachen Ratsmitglied der Stadt Pulheim bei Bonn schafft er bis zum Vorsitzenden der CDU im Rhein-Erft-Kreis.

Im Landtagswahlkampf 2000 greift der ehemalige "Zukunftsminister" auch die Wirtschaftspolitik der neuen rot-grünen Bundesregierung auf, die mit der sogenannten "Green-Card" erleichterte Arbeits- und Aufenthaltsbedingungen für ausländische Computerexperten schaffen wollen. "Statt Inder an die Computer, müssen unsere Kinder an die Computer", fordert Rüttgers. Und gerät ungewollt in eine Kampagne: "Kinder statt Inder an die Computer" lautet nun die griffige Schlagzeile. Die "Republikaner" versuchen sich gar als Trittbrettfahrer, verkürzen fremdenfeindlich auf "Kinder statt Inder". Was Rüttgers aber nie gesagt hat.

Auch aufgrund dieser Kampagne gelingt es Rüttgers und der CDU bei der Landtagswahl 2000 nicht, die rot-grüne Landesregierung von NRW zu stürzen. Er zieht als Oppositionsführer in den Landtag ein, gewinnt in seinem alten Fachgebiet Profil: In der Gentechnik-Debatte unterstützt Rüttgers, Vater von drei Söhnen, die Einführung der Präimplantationsdiagnostik, lehnt aber das Klonen von Menschen ab.

Schon bei seiner Arbeit in der Enquête-Kommission "Technikfolgenabschätzung und -bewertung", der er bis 1987 vorstand, waren Rüttgers auch christliche Motive wichtig.

Dass die CDU in NRW sich nicht zu Unrecht gerade von dem ehemaligen Zukunftsminister eine bessere Zukunft versprochen hat, zeigt sich bei der Landtagswahl 2005: Unter ihrem Spitzenkandidat Jürgen Rüttgers löst die CDU, gemeinsam mit der FDP, die rot-grüne Landesregierung ab.

Rüttgers wird zum neuen Ministerpräsidenten gewählt, seit 1966 ist das keinem Spitzenkandidaten der CDU gelungen! Und nicht nur der CDU im Land, auch der Bundes-

Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen
Wahlen, Wahlkampf, Parteien
Wirtschaft und Strukturwandel

Ort:
Platz des Landtags 1
40221 Düsseldorf



CDU verhilft Rüttgers mit seinem Wahlsieg zu rosigen Zukunftsaussichten: Bundeskanzler Gerhard Schröder sieht nach der Abwahl von rot-grün in NRW auch keine ausreichende Mehrheit mehr für seine rot-grüne Koalition in Berlin. Die Folge: Im Herbst 2005 entscheiden vorgezogene Neuwahlen über die Bundespolitik. Auch diesen Stein hat Jürgen Rüttgers ins Rollen gebracht.

Dirk Bitzer



Hintergrund

Biografie Karl Arnold

Karl Arnold, CDU, (*1901, +1958)

Der "soziale Stachel" der CDU, der erste frei gewählter Ministerpräsident von NRW. Kein Westfale, kein Lipper, kein Rheinländer: Ein Schwabe hält das junge Kunstgebilde NRW zusammen.

CDU-Mitglied Arnold ist gelernter Ledermacher und Kaufmann, Christ und Sozialist. Er gehört zu den Gründern der CDU im Rheinland, ist überzeugt, dass "nur das Christentum einer aus der Fugen geratenen Gesellschaft wieder Substanz und Halt" geben kann.

Arnold kennt aber auch keine Berührungsängste mit den Interessen der Arbeiter, vertritt sie auch gegen erbitterten Widerstand der Bundes-CDU. Die SPD schwärmt von ihm, und auch er schätzt die Genossen...

Sozialistische Forderungen wie die Vergesellschaftung von Produktionsmitteln, für Adenauer Teufelswerk, sind für ihn christliche Pflicht. Bundespolitisch verliert er diesen Richtungsstreit, in NRW ist er jedoch Trumpf: Dreimal zieht die Landes-CDU mit Arnold als Spitzenkandidat in den Landtagswahlkampf, dreimal gewinnt sie.

Arnold ist bescheiden, seine Regierung residiert in einem Mietsgebäude von Mannesmann. Enger als gewollt findet er deshalb Anschluss an den "Kleinen Mann auf der Straße": Der Konzern kündigt der Regierung, wegen "Eigenbedarf". Die Regierung sitzt auf der Straße! Ein neues Heim findet sie in der Elisabethstraße 5.

1958 tritt Arnold ein letztes Mal für die CDU als Spitzenkandidat an und wird zum tragischen Held der Partei: Sie gewinnt, doch Ministerpräsident wird nicht Arnold...

Dirk Bitzer

Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen
Düsseldorf
Wahlen, Wahlkampf, Parteien

Ort:
Elisabethstraße 5
40217 Düsseldorf



Hintergrund

Biografie Lore Lorentz

* 12.9.1920, + 22.2.1994. Kabarettistin und Mitbegründerin des "Kom(m)ödchen".

Lore Lorentz, geb. Schirmer, wird am 12.9.1920 im heutigen Ostrava (Tschechien), damals Mährisch-Ostrau, geboren.

Während des Krieges studiert sie Geschichte, Germanistik und Philosophie in Wien und Berlin. Im Studium lernt sie Kay Lorentz kennen, den sie 1944 heiratet. Ursprünglich planen sie und ihr Mann, nach dem Krieg auszuwandern, entscheiden sich aber dann doch dafür zu bleiben.

Als Kay Lorentz im März 1947 sein erstes Kabarettprogramm herausbringt, wirkt Lore darin erfolgreich mit und wird zur Mitbegründerin der "Kleinen Literaten-, Maler- und Schauspielerbühne: Kom(m)ödchen".

Lore Lorentz' Tätigkeiten sind vielfältig. Neben ihren Auftritten als Kabarettistin steht sie auch im Düsseldorfer Schauspielhaus auf den Brettern, die die Welt bedeuten. Im Rundfunk spricht sie mit Werner Höfer über "Frauenfragen - Männersorgen" und an der Essener Folkwang-Hochschule lehrt sie seit April 1976 die Fächer Chanson, Song und Musical. Dort wird sie auch im April 1978 zur Professorin ernannt.

Für ihre Arbeit erhält Lore Lorentz mehrere Preise. Ungeachtet dieser Anerkennung legt Lore Lorentz aber immer Wert auf "Nichtanpassung" und tritt Politikern und Gesellschaft gehörig auf die Füße. So wird das Kom(m)ödchen 1959 auf Veranlassung von Verteidigungsminister Franz-Josef Strauß für ein Jahr aus dem Fernsehprogramm gestrichen.

Die Verleihung des Bundesverdienstkreuzes lehnen Kay und Lore Lorentz in den 70er Jahren ab.

CD-ROM ZeitRäume NRW 1946 - 49

Thema:
Düsseldorf

Ort:
Kay-und-Lore-Lorentz-Platz
40213 Düsseldorf



Hintergrund

Biografie Peer Steinbrück

Peer Steinbrück, geb. 10. Januar 1947, widmet seine berufliche Laufbahn ganz der Politik.

Steinbrück studiert Volkswirtschaft und Sozialwissenschaften in Kiel. Ab 1974 arbeitet er in verschiedenen Funktionen für die Bundesregierung, ist etwa Referent im Bundesforschungsministerium und im Bundeskanzleramt.

1985 wechselt er in die Düsseldorfer Landesregierung, wo er unter anderem Büroleiter des damaligen Ministerpräsidenten Johannes Rau ist.

1990 geht Steinbrück nach Schleswig-Holstein. Er wird zunächst Staatssekretär, später Minister für Wirtschaft und Verkehr.

1998 kehrt er nach Nordrhein-Westfalen zurück, wird dort zunächst Wirtschaftsminister, Anfang 2000 dann Finanzminister.

Ende 2002 wechselt der amtierende Ministerpräsident Clement nach Berlin, um Wirtschafts- und Arbeitsminister in der Bundesregierung zu werden. Am 6. November 2002 wird Steinbrück zum Ministerpräsidenten von Nordrhein-Westfalen gewählt.

Er bleibt es, bis 2005 die rot-grüne Regierung abgelöst wird und Jürgen Rüttgers das Amt unter schwarz-gelber Regierung übernimmt.

Steinbrück ist verheiratet und Vater dreier Kinder.

Philipp Sanke

Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen
Wahlen, Wahlkampf, Parteien

Ort:
Platz des Landtags 1
40221 Düsseldorf



Hintergrund

Biografie Peter Ludwig

Peter Ludwig (*9.7.1925 in Koblenz, + 22.7.1997 in Aachen)

Trumpf Schokolade, Lindt & Sprüngli, Mauxion: Sein Schokoladenimperium steht in Aachen, ist in den siebziger und achtziger Jahren eine Macht auf dem süßen Markt. Neben dem Unternehmen widmet er seine freie Zeit der Kunst, sammelt vor allem Pop-Art.

Seine Schenkungen sind stets mit hohen Auflagen für die Kultur verbunden: Museums-Neubauten, Abgaben an Kulturfonds ... Peter Ludwig übt in der Kulturpolitik einen großen Einfluss aus.

Berührungsängste kennt er nicht: 1984 wird das Ludwig-Institut für Kunst in der DDR eröffnet, zugleich scheut er sich nicht, für das Werk von Hitlers Hofbildhauer Arno Breker einzutreten.

Thema:
Nachkriegsgeschichte

Ort:
Aachen

Dirk Bitzer



Hintergrund

Biografie Rudolf Amelunxen

Rudolf Amelunxen, (*1888, +1969), parteilos.

Sein Amt bekleidet er nicht einmal ein Jahr, der erste Ministerpräsident von NRW. Nicht gewählt, sondern eingesetzt von den Briten in einer Zeit, in der niemandem klar ist, ob das neue, künstliche Landesgebilde aus Westfalen, Rheinland und dem ehemaligen Fürstentum Lippe jemals zu einer Einheit zusammenwachsen wird.

Es gilt, zwischen den Parteien zu vermitteln, und Amelunxen scheint die ideale Wahl. Parteilos, als ehemaliger Oberpräsident der Provinz Westfalen ein erfahrener Verwaltungsmann, ist der linke Katholik auch kein religiöser Eiferer, hat eigentlich nur ein Manko, und selbst das ist landestypisch. Als Westfale steht er den Plänen skeptisch gegenüber: Ein gemeinsames Land, ausgerechnet mit den Rheinländern? Na ja! Doch seine Loyalität als Regierungsbeamter überwiegt.

Nach seiner Abwahl ist er 1949 Kandidat des Zentrums für das Amt des Bundespräsidenten, aber er scheitert. NRW bleibt er als Landespolitiker erhalten, wird Sozial- bzw. Justizminister in den Kabinetten seiner Nachfolger Karl Arnold und Fritz Steinhoff.

Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen
Nachkriegsgeschichte
Wahlen, Wahlkampf, Parteien

Ort:
Düsseldorf

Dirk Bitzer



Hintergrund

Biografie Wolfgang Clement

Wolfgang Clement (*1940)

Der "Prinz Charles von NRW": Etliche Jahre wird Wolfgang Clement als Nachfolger von Johannes Rau gehandelt, doch erst 1998 übernimmt er den Chefposten im Land.

Als Ministerpräsident tritt er auf wie zuvor als Chef der Staatskanzlei und Wirtschaftsminister: Modernisierer, Macher, Manager. Mit guten Kontakten zur Wirtschaft, die er nicht verbirgt. Der neue Typ "Sozialdemokrat".

Clement geht offen auf die Betriebe zu, nutzt seine Kontakte, um mehr Lehrstellen und Arbeitsplätze in NRW zu schaffen. Ziel: Das Dienstleistungsland NRW.

Besonders auffällig engagiert sich der ehemalige Zeitungs-Chefredakteur im Mediensektor: Fernsehsender, Produktionstechnik - zukunftsfähige Branchen sollen ins Land.

Die Kehrseite: Ein Untersuchungsausschuss im Landtag. Hat das Land NRW den Aufbau des Oberhausener Trickfilm-Centers HDO ungerechtfertigt mit hohen Zuschüssen unterstützt? Clement bestreitet das.

Und macht Spagat: Zwischen traditioneller Wirtschaftsskepsis in einer Arbeiterpartei und den Modernisierungsanforderungen im Land. Bei der Landtagswahl 2000 kämpfte er erstmals um eine eigene Mehrheit für seine Politik.

Nachdem er sie erfolgreich errungen hat, wechselt er jedoch im Oktober 2002 überraschend nach Berlin - als neuer "Superminister" für Arbeit und Wirtschaft. Sein Nachfolger wird Peer Steinbrück.

Dirk Bitzer

Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen
Wirtschaft und Strukturwandel
Medien

Ort:
Düsseldorf



Hintergrund

CARE

Die Spenden der amerikanischen Hilfsorganisation schaffen im Nachkriegs-Deutschland große Sympathien für den ehemaligen Gegner.

Dringende Appelle von US-Politikern lösen eine Welle persönlicher Hilfeleistungen der amerikanischen Bevölkerung aus. Eine Reihe von Wohlfahrtsverbänden schließen sich daraufhin zur Organisation CARE (Cooperative for American Remittances to Europe / Vereinigung für amerikanische Hilfssendungen nach Europa) zusammen.

CARE bietet Amerikanern, die ihre Angehörigen oder Freunde in Europa schnell und unmittelbar unterstützen wollen, den organisierten Versand persönlich adressierter Hilfspakete an. Ein sofortiger Beginn der Aktion ist möglich, da aus Rationierungsbeständen der US-Armee rd. 2,5 Mill. Proviantpakete aufgekauft werden können. Sie enthalten Lebensmittel für zehn Tage und können von Spendern, in deren Auftrag sie verschickt werden, für zunächst 10 Dollar erworben werden.

1947 können die amerikanischen Spender aus einem breiten Spektrum von CARE-Paketen auswählen, das für spezifische Adressatenkreise zusammengestellt ist. Beispielsweise werden Säuglings- bzw. Kleinkinder-Pakete angeboten, die Kinderöl, Windeln und Milchpulver enthalten.

Für viele deutsche Familien bedeuten CARE-Pakete die Linderung bitterster Not: Die Lebensmittelzuteilung liegt zwischen 400 und 1000 Kalorien pro Tag. Selbst bei völliger körperlicher Ruhe ist das zu wenig.

Seit 1947 können die Deutschen wöchentlich CARE-Pakete bekommen, die auf dem rationierten Markt nicht erhältliche Waren enthalten: Chesterfield-Zigaretten, Schokolade, Kekse, Mehl und Fett ...

CARE-Pakete aus Amerika und der Schweiz helfen nicht nur Hunger zu stillen, sondern auch "Seuchen und Unruhen" bei der deutschen Bevölkerung zu verhindern. Denn die "Moral der 1000 Kalorien", wie der Gewerkschaftler Viktor Agartz sagt, führt zur illegalen Beschaffung von Nahrung. Der Schwarzmarkt blüht. Statistisch entfällt 1947 ein Paket auf 25,5 Menschen: Amerikanischer Kaffee, Zigaretten und andere Lebensmittel aus CARE-Paketen werden gegen dringend benötigte Lebensmittel eingetauscht. Doch das ist nach deutschem Gesetz strafbar.

Insgesamt läuft die Hilfsaktion bis 1960, bis dahin schicken die Amerikaner Güter im Wert von etwa 300 Millionen Mark.

CD-ROM ZeitRäume NRW 1946 - 49



Hintergrund

Cervinski und Tanta Matta

Eine "Kumpel Anton"-Geschichte von Wilhelm Herbert Koch

"Anton", sachtä Cervinski für mich, "Mit unser dicke Tante Matta ... Mainze, datt sowatt ansteckt?"

"Watt", sarich, "euer dicke Tante Matta? Iset watt Schlimmet?"

"Wie mant nimmt, Anton", sachtä Cervinski, "Diese Tage wa ich bei unser dicke Tante Matta."

"Junge", sachze, "weisse, wattich gezz mach? Ich machen Kursus mit für um auf Meisterhausfrau!"

"Türlich", sachze, "ich kann fanümflich kochen, un in kein ein fon meine Bettlaaken, da finnze Stockflecken, unnen Knopp anne Buxe nähn, datt kannich auch. Aber sicher is sicher, sacht Steiger Kimmeskamp, un taazich Zucker auf datt Mammeladenbrot, un heute kommze ja nicht mehr damit aus, watte weiss, watt nu wirklich datt weisseste Weiss is, un watte mit fasalzene Pommfrizz machs, un oppte die Sammonellen besser in Speck oder in Magerine braten tuuss. Un wennze Montachs Reibekuchen gemacht hass, dattatt dann Dienstachs unbedingt Wirsink geem muss, weil sonnz datt Seelische bei die Familie nich mehr richtig ausblanziert is."

"Junge", sacht unser dicke Tante Matta, "wenn schon datt Schixal fon die Familie bei die Hausfrau liecht, dann willich für mein Teil watt dafür tun. Un deswegen mach ich den Kursus mit für um auf Meisterhausfrau!"

"Anton", sachtä Cervinski, "un deswegen frach ich, opp sowatt wie bei unser Tante Matta ansteckent is, wenn deine Mutti un meine Mutti und all die andern Muttis, Anton, dann iset widder mal auch mittatt Altgermanische, dann wirt widder mal mit Fittamine und Kallorien meisterhaft Kohldampf geschoom."

((Aus: Wilhelm Herbert Koch:
Kumpel Anton - Zweiten Bannt
ISBN 3-7700-0209-1. Mit der freundlichen Genehmigung der Droste Verlag GmbH,
Düsseldorf.)))





Hintergrund

Das Land Hannover

Hannover wird unter Einbeziehung der ehemaligen Länder Braunschweig, Oldenburg und Schaumburg-Lippe kurze Zeit später, am 1.11.1946, zum Land Niedersachsen umgewandelt.

Philipp Sanke

Thema:
Nachkriegsgeschichte
Landschaften und räumliche Strukturen



Hintergrund

Das neue Pressewesen - Born in England

Ein neuer Stil der Berichterstattung prägt nicht nur den Stil der Zeitungen, sondern auch die Bürger.

Ein Jahr nach Kriegsende gibt es 19 lizenzierte Blätter in Nordrhein-Westfalen. Am 15. Oktober 1947 werden mit der "Verordnung 108" die Kompetenzen in allen wesentlichen Angelegenheiten des Pressewesens auf einen zu gründenden Ausschuss übertragen, der der Landesregierung zur Seite gestellt wird.

In Anwesenheit von Vertretern der britischen Militärs und der Landesregierung findet am 12. Mai 1948 die konstituierende Sitzung des Landespresseausschusses statt. Innerhalb eines Jahres werden über dreihundert Lizenzen vergeben.

Journalistisch führen die Briten einen neuen Stil ein, der bis heute ein Markenzeichen seriöser Berichterstattung ist: Neben Aktualität, Kürze und Knappheit achten die Briten sorgfältig auf die Trennung von Nachricht und Kommentar. Damit können die Leser zwischen der eigentlichen Sachlage und der klar gekennzeichneten Meinung eines Journalisten unterscheiden.

Gerade vor dem Hintergrund des Aufbaus demokratischer Strukturen im Nachkriegsdeutschland lernen die Zeitungsleser so, sich selber ein Bild von den ausgewählten Themen zu machen, sich andererseits aber auch mit der Meinung eines anderen auseinanderzusetzen.

Nach dem Krieg können die Reporter über die "große Politik" nur durch die Übernahme der Meldungen alliierter Nachrichtenagenturen berichten. Ansonsten "liegen die Themen der Nachkriegszeit auf der Straße". Die Reportage mit "human touch" hat Konjunktur, man berichtet über das "neue Leben aus den Trümmern", über alltägliche Sorgen der Bevölkerung und kritisiert auch - in Maßen oder versteckt - die Besatzungspolitik.

CD-ROM ZeitRäume NRW 1946 - 49

Thema:
Medien
Nachkriegsgeschichte



Hintergrund

Der Landeshaushalt

Ausreichende finanzielle Mittel sind die Voraussetzung für staatliches Handeln.

Der Landeshaushaltsplan gibt eine systematische Übersicht über alle in einem Jahr anstehenden Ausgaben des Landes und die zu ihrer Deckung erwarteten Einnahmen aus Steuern, Abgaben und Krediten.

Um übersichtlich zu bleiben, gliedert der Haushalt sich in Einzelpläne, zum Beispiel in die Haushalte der Ministerien oder den des Landtags.

Der Haushalt gilt als "politisches Programm in Zahlen". Wer die nüchternen Zahlenkolonnen zu lesen versteht, erkennt darin die politischen Programme und ihre aktuellen Schwerpunkte wieder, etwa die Erhöhung von Bildungsausgaben.

Die Feststellung des Finanzbedarfs und die Aufstellung eines Haushaltsentwurfs sind Aufgabe der Regierung, beschlossen wird der Haushalt vom Landtag. Das "Budget-Recht", die Entscheidung über den Staatshaushalt, ist eines der ältesten und wichtigsten Rechte des Parlaments.

Nur das Parlament darf Steuergesetze zur Finanzierung der staatlichen Aufgaben erlassen und über die Verwendung der Einnahmen entscheiden. Die Haushaltsdebatten im Landtag gehören deshalb traditionell zu den zentralen Auseinandersetzungen zwischen Regierung und Opposition.

In Nordrhein-Westfalen wird der Landeshaushalt in Form eines Haushaltsgesetzes beschlossen. Dafür sind drei Lesungen vorgeschrieben. Das Gesetzgebungsverfahren findet in der Regel im Herbst statt. Verabschiedet werden soll der Haushalt jeweils vor Beginn des betreffenden Haushaltsjahres, also spätestens im Dezember.

Seit der Gründung des Landes hat das Haushaltsvolumen insgesamt stetig zugenommen. 1970 lag es noch bei 18,5 Mrd. DM (= 9,25 Mrd. Euro), stieg bis 1999 auf 91,2 Mrd. DM (= 45,6 Mrd. Euro) und liegt 2016 bei rund 70 Mrd. Euro. Davon entfallen - ebenfalls Stand 2016 - etwa 28 Mrd. Euro auf Personalkosten und Zinszahlungen für aufgenommene Kredite.

Das NRW-Finanzministerium veröffentlicht auf einer eigenen Haushalts-Website umfangreiche Informationen zu aktuellen und vergangenen Landeshaushalten.

Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen
Düsseldorf

Ort:
Jägerhofstraße 6
40479 Düsseldorf



Hintergrund

Die GVP

Die "Gesamtdeutsche Volkspartei" - GVP - wird 1952 von Gustav Heinemann, dem späteren Bundespräsidenten, gegründet. Heinemann, der zuvor Innenminister im Kabinett Adenauer war, tritt 1950 aus Protest gegen die Wiederbewaffnung zurück, gründet 1951 zusammen mit Helene Wessel die "Notgemeinschaft für den Frieden Europas", Ende 1952 dann die GVP.

Nach dem Scheitern der GVP bei den Bundestagswahlen 1953 löst sich die Partei 1957 wieder auf. Heinemann wendet sich im gleichen Jahr der SPD zu.

Thema:
Wahlen, Wahlkampf, Parteien
Nachkriegsgeschichte



Hintergrund

Die Mehrheit macht's

Ministerpräsidenten und Mehrheiten ...

Der Landtag wählt aus seiner Mitte den Ministerpräsidenten oder die Ministerpräsidentin des Landes; er oder sie beruft dann Männer und Frauen als Minister bzw. Ministerin. Sie führen in eigener Verantwortung ein bestimmtes Fachressort, also etwa Justiz, Wirtschaft oder Verkehr. Alle zusammen bilden die Landesregierung.

Weil der Ministerpräsident/die Ministerpräsidentin für die Wahl zumindest eine einfache Mehrheit braucht, ist wichtig, über wieviel Sitze seine/ihre Partei im Landtag verfügt.

Wenn diese Partei nicht über die Mehrheit verfügt, muss sie mit anderen Parteien eine Koalition eingehen. In der Geschichte Nordrhein-Westfalens sind Koalitionsregierungen die Regel.

Einmal - von 2010 bis 2012 - kam es trotz Koalition zu einer "echten" Minderheitsregierung - zählt man die sechswöchige Übergangszeit der Regierung Arnold 1950 mit einem in dieser Zeit bestehenden Minderheitskabinett nicht als solche.

Viermal kam ein Ministerpräsident ohne Koalitionspartner aus: einmal Franz Meyers (CDU), und dreimal Johannes Rau (SPD). Johannes Rau hat das Land fast zwanzig Jahre lang regiert - vier Jahre länger als Helmut Kohl (CDU) Bundeskanzler war.

Ministerpräsidenten und ihre Regierungskoalitionen:

1946 - 1947

Ministerpräsident Rudolf Amelunxen (parteilos)
Regierungskoalition: SPD, Zentrum, KPD und FDP
Opposition: CDU

[Diese erste Regierung ist nicht gewählt, sondern von der britischen Besatzungsmacht eingesetzt. Mehr dazu hier.]

1947 - 1950

Ministerpräsident Karl Arnold (CDU)
Regierungskoalition: CDU, SPD und Zentrum
Opposition: FDP und KPD (ab 1948)

1950 - 1954

Ministerpräsident Karl Arnold (CDU)
Regierungskoalition: CDU und Zentrum
Opposition: SPD, FDP, KPD

1954 - 1956

Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen
Wahlen, Wahlkampf, Parteien
Düsseldorf

Ort:
Platz des Landtags 1
40221 Düsseldorf



Ministerpräsident Karl Arnold (CDU)
Regierungskoalition: CDU, FDP und Zentrum
Opposition: SPD

1956 - 1958
Ministerpräsident Fritz Steinhoff (SPD)
Regierungskoalition: SPD, FDP und Zentrum
Opposition: CDU

1958 - 1962
Ministerpräsident Franz Meyers (CDU)
Die CDU regiert allein.
Opposition: SPD und FDP

1962 - 1966
Ministerpräsident Franz Meyers (CDU)
Regierungskoalition: CDU und FDP
Opposition: SPD

1966 - 1978
Ministerpräsident Heinz Kühn (SPD)
Regierungskoalition: SPD und FDP
Opposition: CDU

1978 - 1980
Ministerpräsident Johannes Rau (SPD)
Regierungskoalition: SPD und FDP
Opposition: CDU

1980 - 1985
Ministerpräsident Johannes Rau (SPD)
Die SPD regiert allein
In der Opposition: CDU

1985 - 1990: Ministerpräsident Johannes Rau (SPD)
Die SPD regiert allein
In der Opposition: CDU, FDP

1990 - 1995: Ministerpräsident Johannes Rau (SPD)
Die SPD regiert allein.
Opposition: CDU, FDP, Grüne

1995 - 1998: Ministerpräsident Johannes Rau (SPD)
Regierungskoalition: SPD und Grüne
Opposition: CDU

1998 - 2000
Ministerpräsident Wolfgang Clement (SPD)
Regierungskoalition: SPD und Grüne
Opposition: CDU



2000 - 2002

Ministerpräsident Wolfgang Clement (SPD)

Regierungskoalition: SPD und Grüne

Opposition: CDU, FDP

2002 - 2005

Ministerpräsident Peer Steinbrück (SPD)

Regierungskoalition: SPD und Grüne

Opposition: CDU, FDP

2005-2010

Ministerpräsident Jürgen Rüttgers (CDU)

Regierungskoalition: CDU und FDP

Opposition: SPD, Grüne

2010-2012

Ministerpräsidentin Hannelore Kraft (SPD)

Regierungskoalition: SPD und Grüne

Opposition: CDU, FDP, Die Linke

2012-2017

Ministerpräsidentin Hannelore Kraft (SPD)

Regierungskoalition: SPD und Grüne

Opposition: CDU, FDP, Piraten

Seit 2017

Ministerpräsident Armin Laschet (CDU)

Regierungskoalition: CDU und FDP

Opposition: SPD, AfD, Grüne



Hintergrund

Drei Damen, zwölf Herren

Der Landtag wird von einem gewählten Präsidium geführt. An seiner Spitze steht der Landtagspräsident oder die Landtagspräsidentin. Er oder sie vertritt den Landtag nach außen, lädt zu den Sitzungen ein und leitet sie.

Bisher haben in Nordrhein-Westfalen zwölf Männer und drei Frauen dieses Amt ausgeübt. Landtagspräsident oder Landtagspräsidentin waren bisher:

Ernst Gnos (SPD)
02.10.1946 - 19.12.1946

Dr. Dr. h.c. Robert Lehr (CDU)
19.12.1946 - 19.04.1947

Josef Gockeln (CDU)
19.05.1947 - 06.12.1958

Wilhelm Johnen (CDU)
13.01.1959 - 18.04.1966

Josef Hermann Dufhues (CDU)
19.04.1966 - 25.07.1966

John van Nes Ziegler (SPD)
25.07.1966 - 25.07.1970

Dr. Wilhelm Lenz (CDU)
27.07.1970 - 28.05.1980

John van Nes Ziegler (SPD)
29.05.1980 - 29.05.1985

Karl Josef Denzer (SPD)
30.05.1985 - 30.05.1990

Ingeborg Friebe (SPD)
31.05.1990 - 31.05.1995

Ulrich Schmidt (SPD)
01.06.1995 - 08.06.2005

Regina van Dinther (CDU)
08.06.2005 - 09.06.2010

Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen
Düsseldorf

Ort:
Platz des Landtags 1
40221 Düsseldorf



Edgar Moron (SPD, kommissarisch)
10.06.2010 - 13.07.2010

Eckhard Uhlenberg (CDU)
13.07.2010 - 31.05.2012

Carina Gödecke (SPD)
01.06.2012 - 31.05.2017

André Kuper (CDU)
Seit 01.06.2017



Hintergrund

Geschichte der Russlanddeutschen

Einwanderungen deutscher Siedler nach Russland gibt es schon im Mittelalter, die meisten holt aber erst im 18. Jahrhundert die Zarin Katharina II. ins Land.

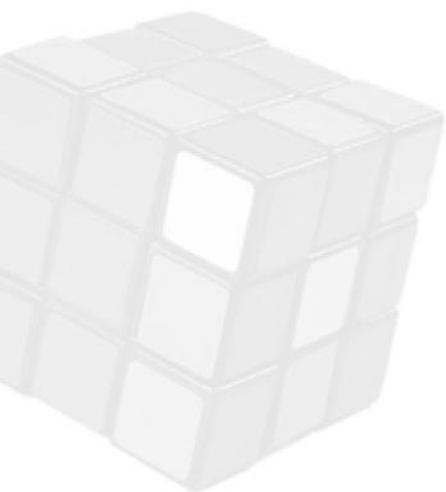
Besonders die von Kriegen und Hungersnöten gebeutelten Einwohner aus hessischen und südwestdeutschen Regionen lassen sich von den versprochenen Privilegien nach Russland locken: unter anderem werden ihnen Religionsfreiheit, Befreiung von Steuern und vom Militärdienst sowie kostenloses Land zugesichert.

1914 leben im Zarenreich rund 2,4 Millionen deutschstämmige Einwohner, die im Laufe der Zeit allerdings ihre Privilegien nach und nach verlieren.

Im ersten Weltkrieg werden viele vertrieben, und nach dem deutschen Überfall auf die Sowjetunion im zweiten Weltkrieg etliche nach Sibirien verbannt. Sie müssen Zwangsarbeit leisten, werden gewaltsam assimiliert.

Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft





Hintergrund

Hilfe - was steckt wo?

Jahreszahlen ganz rechts führen direkt in die Chronik

Zeitleiste - ein schneller Überblick ab 1946

Themen sortieren: Politik, Kultur, Wirtschaft ...

NRW-Kompakt informiert kurz & knapp

Games: Spielen und staunen

Links - zu NRW-Themen und -Geschichte

Impressum - die Macher

Die Extras entlasten den Kopf:

Merkzettel: Artikel sammeln & herunterladen

Glossar klärt unbekannte Begriffe



Hintergrund

Interview

Günter Wallraf zu den Folgen seines Buches "Ganz unten" in einem Interview mit dem Online-Magazin "Telepolis".

"Es gab ... Positives nach dem Buch 'Ganz unten': Arbeitsplätze wurden verbessert. Der damalige Arbeits- und Sozialminister Heinemann in NRW gründete eine Einsatzgruppe, die mit allen Mitteln ausgestattet wurde, die man sonst nur gegen Terroristen anwandte.

Kontrollbesuche wurden abgestattet, gegen die Konzerne Thyssen und Mannesmann wurden Bußgelder von 1 und 1,2 Millionen Mark verhängt. Sicherheitsingenieure wurden eingestellt. ...

Bundesweit hat sich die Situation verschlimmert. Das Gewerbe boomt: In Berlin ist jeder dritte Bauarbeiter ein Illegaler ohne Rechte, der dort verschlissen wird. ...

Sobald es zur Anklage kommt, wird die Firma schon von neuen Strohmännern geleitet. Es müsste Gesetze gegen diesen Menschenhandel geben. Das fordern die Gewerkschaften, das ist jedoch politisch derzeit nicht durchsetzbar."

[Quelle: "Öffentlichkeit ist der Sauerstoff der Demokratie" - Günter Wallraf im Interview. Telepolis, Christiane Schulzki-Haddouti 06.09.1998]



Hintergrund

Isoliert

Kahl und kalt der Gefängnistrakt. Matratzen vor den Türen, kein Geräusch dringt aus den Zellen nach draußen. Und keinen Ton hören die Gefangenen hinter dem Schallschutz: Isolationshaft.

Der Staat fürchtet, die inhaftierten RAF-Terroristen könnten Verabredungen treffen und Anweisungen an ihre Gesinnungsgenossen nach draußen schmuggeln. Die Reaktion: Isolation, selbst Anwaltsbesuche sind verboten. Die Begründung: "Rechtfertigender Notstand" zur Abwehr einer Gefahr.

Nur eine Woche dauert es, bis der Bundestag parteiübergreifend ein passendes Gesetz verabschiedet: Das Kontaktsperregesetz.

Vierundzwanzig Stunden am Tag gibt es für die Inhaftierten nur die Geräusche, die sie selber verursachen. Der gemeinsame Zusammenschluss in einer Zelle und jeder persönliche Kontakt zur Außenwelt sind verboten. Im "Heißen Herbst" 1977 kreisen die Gefangenen um sich selbst.

Dirk Bitzer

Ort:
Weingangstraße 8a
2625 Bautzen



Hintergrund

Kriegsgefangenen, Politik-Gefangen

Während die letzten Kriegsgefangenen freikommen, fesselt die Bundesrepublik sich außenpolitisch selbst.

Flüchtlinge: Noch zehn Jahre nach Kriegsende kommen 10.000 neue in die Bundesrepublik. Kriegsgefangene, die die UdSSR nach einem Moskau-Besuch von Bundeskanzler Adenauer freilässt.

Der Preis ist unter anderem die Aufnahme diplomatischer Beziehungen mit Moskau. Dort gibt es bereits eine Botschaft der DDR. Doch die Bundesrepublik hält deren Regierung nicht für demokratisch legitimiert, pocht international darum auf den Alleinvertretungsanspruch aller Deutschen durch die Bundesregierung - Kern der nach dem Staatssekretär Prof. Walter Hallstein benannten "Hallstein-Doktrin".

Die Eröffnung einer weiteren Botschaft in Moskau könnte weltweit als Anerkennung der deutschen Teilung bewertet werden, doch neben den Flüchtlingen ist Adenauer auch ein guter Kontakt zur vierten Besatzungsmacht wichtig.

Darüber hinaus formuliert die Hallstein-Doktrin nach der Moskau-Reise den Abbruch aller diplomatischen Beziehungen zwischen der Bundesrepublik und weiteren Staaten, die solche Beziehungen ebenfalls zur DDR unterhielten. Die Umsetzung der Hallstein-Doktrin erweist sich jedoch als Selbstfesselung der Bundesrepublik in der Außenpolitik.

Bereits in den sechziger Jahren wird sie stillschweigend umgangen, bevor sie mit der faktischen Anerkennung der DDR durch die neue Ostpolitik von Bundeskanzler Brandt überflüssig wird.

Dirk Bitzer

Thema:
Nachkriegsgeschichte
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Leninskij Prospekt 95a
119313 Moskau



Hintergrund

Landesgründung

Vor 60 Jahren fing alles an

Am 23. August 1946 verfügt die britische Militärregierung in ihrer Besatzungszone mit der Verordnung 46 die Bildung selbstständiger Länder. Sie treten an die Stelle der früheren preußischen Provinzen.

Die Geschichte des Landes Nordrhein-Westfalen beginnt: Seine Hauptstadt wird Düsseldorf.

Am 2. Oktober konstituiert sich erstmals der Landtag. Die Abgeordneten sind nicht gewählt, sondern von den Briten ernannt. Bei der Zusammensetzung orientiert sich die Besatzungsmacht an den Ergebnissen der letzten demokratischen Wahlen vor der Machtergreifung der Nazis.

Knapp sechs Wochen später werden die Mehrheitsverhältnisse nach dem Ergebnis der ersten Kommunalwahlen korrigiert. Die CDU ist jetzt mit 92 Sitzen die stärkste Partei, es folgen SPD (66), KPD (19), Zentrum (12), FDP (9) und zwei Unabhängige.

Erster Ministerpräsident wird Rudolf Amelunxen. Er führt das Land bis zur ersten "richtigen" Landtagswahl am 20. April 1947.

Nach zwölf Jahren Nazi-Herrschaft liegt das Land in Trümmern. Die Menschen hungern, die Städte sind zerbombt, die Wohnungen Ruinen, Straßen und Eisenbahnlinien schwer beschädigt, die Versorgung mit Energie und Wasser funktioniert kaum. Der Wiederaufbau und die Etablierung eines demokratischen Gemeinwesens sind die herausragenden Aufgaben der Nachkriegszeit.

Eine Landesverfassung wird erst 1950 verabschiedet. Sie betont soziale Grundrechte und sieht Volksentscheide und Volksbegehren vor - anders als das Grundgesetz, das die repräsentativen Elemente der Demokratie hervorhebt.

Die NRW-Verfassung wird durch einen solchen Volksentscheid bestätigt: 62 Prozent der Wähler stimmen am 18. Juni 1950 mit "Ja".

Thema:
Nachkriegsgeschichte
Politik in NRW: Akteure und Ebenen
Düsseldorf

Ort:
Düsseldorf



Hintergrund

Mondlandung und die Folgen

"Mit der Begehung verschwindet der Mond als Fläche für Sehnsüchte und Wünsche. Interessant ist, dass mit der Eroberung des Weltraums auch das Kino seinen Niedergang erlebte. Dies begann mit dem Start des 1. Sputniks und hat mit der Landung auf dem Mond seinen symbolischen Höhepunkt. Die Leinwand, die Projektionsfläche wird abgelöst durch den Bildschirm, durch die elektronische Röhre. Der Mond wurde als Projektionsfläche durch ein neues Objekt des Sehens abgelöst durch das Fernsehen als 'Fenster zur Welt'."

Für den Medientheoretiker Siegfried Zielinski markiert die Mondlandung nicht nur einen Wandel in der Medienwelt, sondern verändert auch unser Denken insgesamt:

"Die Erreichung des Mondes hat eine Verschiebung in der Kulturgeschichte des Menschen markiert. In dem Moment, in dem alle Distanzen im planetarischen System in Lichtgeschwindigkeit überbrückbar sind, wird der Stoff der Utopien, des Träumens ein anderer. Es ist nicht mehr die Distanz, sondern es ist die Nähe. Die Erreichung des utopischen Ortes Mond wirft uns auf uns selbst zurück."

Ulrike Filgers

Thema:
Medien



Hintergrund

NATO-Doppelbeschluss

In der UdSSR und ihren Randstaaten sind nukleare Mittelstreckenraketen stationiert, die NATO verfügt im Westen über diese Waffen. Im November 1981 sollen Abrüstungsgespräche beginnen, die NATO beschließt eine Doppelstrategie: Gespräche ja, scheitern diese, will die NATO ihrerseits in Westeuropa moderne Nuklearraketen aufstellen: Pershing II.

Gegner nennen es Drohung, Befürworter reden vom Gleichgewicht der Kräfte. Die eigene Rüstung sei Nachrüstung, nur die Rüstung des Gegners Aggression, argumentieren die Machthaber der beiden Militärblöcke. Der Overkill ist dabei längst erreicht, die Sprengkraft genügt, um die Erde mehrfach zu zerstören.

Dirk Bitzer

Thema:
Nachkriegsgeschichte

Ort:
Bonn



Hintergrund

Neubeginn an der Kunstakademie Düsseldorf

Nicht um der Kunst willen, sondern im Sinne gesellschaftlicher Verantwortung soll künftig an der Düsseldorfer Kunstakademie gelehrt werden.

Die Düsseldorfer Kunstakademie will der von den Nazis als "entartet" bezichtigte Künstler Ewald Mataré (1887-1965) wiederaufbauen.

Sein Vorschlag für das Kunststudium: Schon mit 14 Jahren sollen die Studenten und Studentinnen an die Akademie, um ihre künstlerische Ausbildung zu beginnen. Und: Sie sollen sich möglichst viel Allgemeinbildung aneignen, weshalb Deutsch, Philosophie, Biologie und Religion zu Pflichtfächern werden.

Doch Matarés radikale Reform geht den Behörden zu weit. Enttäuscht tritt er noch vor der offiziellen Eröffnung der Akademie im Januar 1946 zurück, um sich ganz auf seine Bildhauerklasse zu konzentrieren.

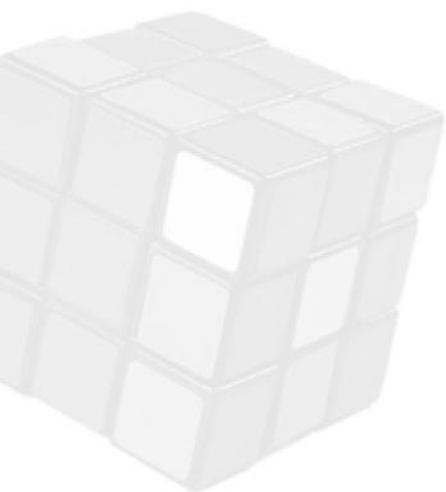
Sein Nachfolger wird der ebenfalls von den Nazis diffamierte Werner Heuser. Sein Credo: Künstler sollen in ihren Werken nachvollziehbar werden. Sie sollen lernen, den Betrachtern die Werte zu vermitteln, die die Grundlage ihrer schöpferischen Entfaltung sind. So wirkt Kunst letztlich auch demokratisch.

CD-ROM ZeitRäume NRW 1946 - 49

Thema:
Düsseldorf
Nachkriegsgeschichte

Ort:
Eiskellerstraße 1
40213 Düsseldorf





Hintergrund

NRW Kompakt

Kompakte Daten zu Geschichte, Politik, Regierungen und der Bevölkerung in Nordrhein-Westfalen

Das Land: In der Fläche

Die Landesgründung: Wie alles anfang

Die Landtagswahlen: Wahlen und Ergebnisse

Die Landesregierungen - und die Ministerpräsidenten

Die Landtagsvorsitzenden: Drei Damen, zwölf Herren

Der Landeshaushalt: Was das alles kostet

Die Landeskinder: Wer lebt hier?

Die Spätaussiedler: Wieviel kamen?

Der Staatspreis NRW: Wer hat ihn?



Hintergrund

Parteien in NRW

Ohne die NRW-Parteien läuft politisch gar nichts im Land.

Parteien funktionieren als ein Filter für die unterschiedlichen Interessen in einer Gesellschaft. Sie stehen zwischen "Staat" und "Volk" und spielen dabei eine Doppelrolle.

Einerseits stehen sie für Einzelinteressen und sind mit ihrem Programm und ihren Mitgliedern verpflichtet. Andererseits sollen sie für das Gemeinwohl eintreten und das Gemeinwesen insgesamt voran bringen.

Das Grundgesetz umschreibt ihre Aufgabe als "Mitwirkung" an der politischen Meinungsbildung. Ihre Rolle und Funktion als "Kitt, der die Gesellschaft und Staat zusammenhält", unterliegt einem ständigen Wandel.

Thema:
Wahlen, Wahlkampf, Parteien



Hintergrund

Petersberger Abkommen

Durch das Inkrafttreten des Besatzungsstatuts am 21.9.1949 werden die Militärregierungen aufgelöst. Im "Petersberger Abkommen" einigen sich am 22.11.1949 die Alliierte Hohe Kommission und Bundeskanzler Adenauer auf die Revision des Statuts in einigen wesentlichen Punkten: Die BRD kann der Internationalen Ruhrbehörde beitreten und offizielle Konsular- und Handelsbeziehungen zu anderen Staaten aufnehmen.

Ein weiteres Zugeständnis der Alliierten: Die Hohe Kommission sichert auch die Einstellung der Demontagen zu.

Das "Petersberger Abkommen" verdankt seinem Namen dem Hotel Petersberg, dem Sitz der Hohen Kommissare für Deutschland.

Thema:
Nachkriegsgeschichte
Wirtschaft und Strukturwandel

Dirk Bitzer

Ort:
Petersberg
53639 Königswinter/Bonn



Hintergrund

Reparationen und Demontage

Kriegsschäden, die Deutschland verursacht hat, müssen bezahlt werden, und ein Wiederaufrüsten der deutschen Kriegsmaschinerie verhindert werden.

Die drei Siegermächte beschließen im März 1946 einen allgemeinen Reparationsplan für die Wiedergutmachung der materiellen Schäden, die Deutschland im Ausland angerichtet hat.

Als Reparationen kommen nicht die normalen Exporte der deutschen Wirtschaft in Frage, sondern vor allem Industrieanlagen, die komplett demontiert werden. Patente und Forschungsergebnisse - geistiges Eigentum im Wert von 2,8 Mrd. US-Dollar - werden ebenso beschlagnahmt wie deutsches Auslandsvermögen.

Die Aufteilung der Reparationsleistungen sorgt für Hochspannung unter den Siegermächten: 20 Staaten verlangen nach Entschädigung. Die Ansprüche werden ab 1946 von der interalliierten Reparationsagentur in Brüssel quotiert und verteilt. Durch den Abbau von kriegswichtigen Industriebetrieben ist auch eine Entmilitarisierung der deutschen Wirtschaft beabsichtigt. Die Demontage wird in einem allgemeinen Reparationsplan eingebettet. Damit wird bestimmt, welchen Umfang die deutsche Nachkriegswirtschaft haben darf, und welches Ausmaß der Kapazitätsabbau zugunsten der Reparationslieferungen haben soll.

Doch schon im Mai 1946 ordnet General Clay einen ersten Demontagestopp an, weil die Sowjetunion mit vereinbarten Lieferungen aus der Ostzone nicht nachkommt. Ab dem 1. September 1948 schränken die USA die Demontagen in ihrer Zone ein weiteres Mal erheblich ein.

US-Außenminister George C. Marshall, auch bekannt durch den nach ihm benannten Wiederaufbauplan, und der ehemalige Präsident Herbert Hoover sind gegen einen Abtransport von deutschen Industrieanlagen. Aus taktischen Gründen wollen die USA jedoch den Bruch mit den Briten und Franzosen vermeiden. Die USA entwickeln daher ein Programm, wie die Demontage in ein Mittel wirtschaftlicher Modernisierung umgemünzt werden kann. Man beschränkt sich auf technisch überholte Anlagen und Betriebe, die aus anderen Gründen auf dem Weltmarkt nicht mehr bestehen können.

Im Sommer 1947 stellen die Wirtschafts-Experten des US-Außenministeriums zufrieden fest: "In keiner Branche wird die vorgesehene Demontage von Anlagen den Umfang der Produktion in den nächsten vier oder fünf Jahren beeinträchtigen". Die Demontage-Liste von Oktober 1947 ist in diesem Sinne gehalten. Sie wird von deutscher Seite weitgehend akzeptiert.

Trotzdem erscheinen die Demontagen der deutschen Bevölkerung angesichts der katastrophalen Ernährungslage und der Zwangsbewirtschaftung des Warenverkehrs als ökonomisch unsinnig. Vergeblich versuchen die Belegschaften oft, die Demontagen zu

Thema:
Nachkriegsgeschichte
Wirtschaft und Strukturwandel

Ort:
Brüssel



verhindern.

Walter Kamps



Hintergrund

Russlanddeutsche sind Deutsche!

Im Sinne des Artikels 116 des Grundgesetzes gelten Russlanddeutsche als Deutsche. Nicht eine so genannte "Blutszugehörigkeit" begründet das Recht auf Zuzug, sondern die historische Verantwortung der Bundesrepublik Deutschland. Dieser Rechtsanspruch basiert auf dem Bundesvertriebenengesetz und dem Kriegsfolgenbereinigungsgesetz.

Der Grund für diesen Beschluss: In der Folge von Hitlers Überfall auf die Sowjetunion werden die Russlanddeutschen seit 1941 aus ihren Siedlungsgebieten verschleppt, müssen Zwangsarbeit leisten oder sind gewaltsamer Assimilierung unterworfen. Mit einem neuen Gesetzesbeschluss stellt sich die Bundesrepublik ihrer Aufgabe.

In der Öffentlichkeit werden die Russlanddeutschen nach wie vor aber irrtümlicherweise oft als Deutschrussen bezeichnet. Deutschrussen haben allerdings keine Vorfahren aus Deutschland. Nur der Begriff Russlanddeutsche ist der Sammelbegriff für alle deutsche Minderheit in der ehemaligen Sowjetunion. Es handelt sich um eine regional ursprünglich sehr verteilte Gruppe - unter anderem um: Wolgadeutsche, Wolhyniendeutsche, Bessarabiendeutsche, Krimdeutsche, Kaukasiendeutsche, Schwarzmeerdeutsche, Ukrainendeutsche und Kasachstendeutsche.

Georg Arnold

Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft



Hintergrund

Schieben

Und so wird "geschoben" - ein Beispiel:

Ein Lebensmittel-Großhändler hat gute Kontakte zu den Briten und übernimmt die Organisation der Schulspeisung. Mit gefälschten Dokumenten schafft er einen Teil der Nahrungsmittel beiseite und erwirbt dafür eine LKW-Ladung Zement. Zement ist Mangelware, die Lieferung hat daher einen fünfstelligen RM-Wert.

Sein Gewinn beträgt mehrere hundert Prozent. Von einem Teil des Erlöses erwirbt er 250 gefälschte Lebensmittelkarten zu einem Preis von 50.000,- RM. Kommissionsweise gibt er sie an zwei Weiterverkäufer ab, die ihm nach erfolgreichem Verkauf 68.000,- RM hinblättern müssen.

Thema:
Nachkriegsgeschichte

Walter Kamps



Hintergrund

Spätaussiedler in NRW

Im Rahmen seiner Perestroika-Politik beschließt Gorbatschow 1986 ein neues Passgesetz, das es den so genannten Russlanddeutschen erleichtert, aus der UdSSR auszureisen. Viele davon zieht es bald nach NRW.

Sind es 1986 erst 109 Spätaussiedler, die ihre neue Heimat in Nordrhein-Westfalen suchen, explodieren die Zahlen in den nächsten Jahren: knapp 4.000 kommen 1987, ein Jahr später schon über 16.000. Bis 1990 steigt die Zahl der Aussiedler auf einen Spitzenwert von über 49.000 Menschen pro Jahr!

Diese Zahlen bleiben zunächst hoch - von 1991 bis 1995 kommen jährlich über 40.000 Menschen aus dem Gebiet der ehemaligen UdSSR nach NRW - um dann langsam zurückzugehen. 1998 bis 2002 reisen noch um die 20.000 Spätaussiedler pro Jahr nach NRW ein, 2005 sind es nur noch knapp 8.000. Tendenz: Weiter fallend.

Zwischen 1986 und 2005 kommen über eine halbe Million Spätaussiedler aus dem Gebiet der ehemaligen UdSSR nach NRW, aber auch rund 278.000 aus Polen und 22.000 aus Rumänien. Insgesamt bekommt NRW also in zwanzig Jahren über 800.000 Neubürgerinnen und Neubürger aus dem Osten Europas.

Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft
Nachkriegsgeschichte



Hintergrund

Staatspreis NRW - für Ansehen und Anstöße

Mit dem Staatspreis NRW würdigt das Land Leistungen und Lebenswerke von Frauen oder Männern, "denen das Land Kultur Ansehen und Anstöße zu verdanken hat." Seit 1986 wird der Preis einmal im Jahr an zwei Persönlichkeiten vergeben. Initiator des Staatspreises NRW ist der verstorbene Bundespräsident und Ministerpräsident Johannes Rau.

"Es werden immer solche Persönlichkeiten ausgezeichnet, die mit Nordrhein-Westfalen verbunden, deren Wirken aber über den Rahmen örtlicher und regionaler Bedeutung hinaus geht", heißt es im Vorwort des Sammelbandes "Lebensbilder - Landesbilder" von Gerd Ruge und Jörg Schäfer. Der Band stellt Leben und Werk der Preisträger und -trägerinnen vor.

Weiter heißt es im Vorwort:

"Die bisherigen Preisträgerinnen und -preisträger haben daran mitgewirkt, neue Technologien anzusiedeln und Arbeitsplätze zu schaffen.

Sie begleiteten den sozialverträglichen Wandel alter Industriestrukturen, konservierten das Kulturerbe und Wissen des Landes. Sie bauten neue Häuser und Museen, restaurierten alte. Sie schufen neue Musik und entdeckten alte wieder. Sie etablierten eigene Kunstrichtungen und wirkten schulbildend.

Es werden immer solche Persönlichkeiten ausgezeichnet, die mit NRW verbunden, deren Wirken aber über den Raum örtlicher und regionaler Bedeutung hinaus geht."

Ausführliche Informationen zu den Preisträgerinnen und -preisträgern von 1986 bis 2007 finden sich hier.

Seit 2008 haben diese Personen den Preis erhalten:

2008: Jean-Claude Juncker, Jan Peter Balkenende und Yves Leterme

2009: Das Europäische Parlament

[Der Preis wurde stellvertretend entgegengenommen durch dessen damaligen Präsidenten Jerzy Buzek.]

2009: Wilfried Custodis

2011: Berthold Beitz und Else Beitz

2012: Monika Hauser

2013: Roberto Ciulli



2015: Günther Uecker

2016: Christel Neudeck und Dr. Rupert Neudeck (posthum)



Hintergrund

Tschernobyl

In Tschernobyl in der Ukraine ereignet sich am 26. April 1986 der weltweit bislang schlimmste Atom-Unfall. Bedienungsfehler der ohnehin störanfälligen Reaktortechnik führen zur Explosion eines der vier Reaktorblöcke, die freigesetzte Radioaktivität verseucht die Umwelt schwer.

Bis nach Mitteleuropa ist die radioaktive Wolke nachweisbar, die Zone um den zerstörten Reaktor ist nicht mehr bewohnbar. In den ersten Jahren nach der Katastrophe sterben in der Ukraine über 125.000 Menschen an den Folgen radioaktiver Verstrahlung. Die Langzeitwirkungen sind nicht abzusehen.

Um den immer noch Strahlung freisetzenden Reaktorblock lässt die Regierung der Ukraine einen Betonmantel errichten. Doch bald zeigt dieser Sarkophag Risse. Da die finanzschwache Ukraine die notwendigen Mittel nicht aufbringen kann, wird die Nachbesserung international finanziert. Schließlich werden am 15. Dezember 2000 die ebenfalls mit der störanfälligen Technik ausgestatteten anderen drei Reaktorblöcke von Tschernobyl abgeschaltet.

Thema:
Nachkriegsgeschichte

Ort:
Tschernobyl

Dirk Bitzer



Hintergrund

Wer die Wahl hat ...

Im April 1947 wird erstmals in NRW ein Landtag gewählt.

Der Landtag wird seit 1970 in der Regel alle fünf Jahre in allgemeiner, gleicher, unmittelbarer, freier und geheimer Wahl gewählt: Wahlen sind ein Kernelement der repräsentativen Demokratie und grundlegender Ausdruck der Volkssouveränität. Mit ihrer Stimmabgabe nehmen die Bürgerinnen und Bürger unmittelbar Einfluss auf das politische Geschehen.

Die gewählten Landtagsabgeordneten repräsentieren das Volk des Landes. Wahlberechtigt ist, wer volljährig ist, die deutsche Staatsangehörigkeit besitzt und seit mindestens 16 Tagen in Nordrhein-Westfalen wohnt (aktives Wahlrecht). Volljährig ist man mit 18 Jahren.

Neben dem aktiven gibt es das passive Wahlrecht: jeder, der wahlberechtigt ist, kann für den Landtag kandidieren und gewählt werden. Allerdings: Wer sich zur Wahl stellt, muss mindestens drei Monate in Nordrhein-Westfalen wohnen.

In der siebzig-jährigen Geschichte des Landes hat es 16 Landtagswahlen gegeben, bei denen auf Dauer nur eine überschaubare Zahl von Parteien erfolgreich war:

20. April 1947
Ergebnis
Chronik-Eintrag

18. Juni 1950
Ergebnis
Chronik-Eintrag

27. Juni 1954
Ergebnis
Chronik-Eintrag

06. Juli 1958
Ergebnis
Chronik-Eintrag

08. Juli 1962
Ergebnis
Chronik-Eintrag

10. Juli 1966
Ergebnis

Thema:
Wahlen, Wahlkampf, Parteien
Nachkriegsgeschichte
Düsseldorf

Ort:
Platz des Landtags 1
40221 Düsseldorf



Chronik-Eintrag

14. Juni 1970
Ergebnis
Chronik-Eintrag

04. Mai 1975
Ergebnis
Chronik-Eintrag

11. Mai 1980
Ergebnis
Chronik-Eintrag

12. Mai 1985
Ergebnis
Chronik-Eintrag

13. Mai 1990
Ergebnis
Chronik-Eintrag

14. Mai 1995
Ergebnis
Chronik-Eintrag

14. Mai 2000
Ergebnis
Chronik-Eintrag

22. Mai 2005
Ergebnis
Chronik-Eintrag

9. Mai 2010
Ergebnis
Chronik-Eintrag

13. Mai 2012
Ergebnis
Chronik-Eintrag

14. Mai 2017
Ergebnis
Chronik-Eintrag



Hintergrund

Wettlauf im All: Space race!

"Wir werden in diesem Jahrzehnt auf dem Mond landen", entscheidet John F. Kennedy, der junge Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika, im Jahr 1961.

"We choose to go to the moon in this decade and do the other things - not because they are easy." Auslöser für diese Entscheidung ist ein junger Russe mit dem Namen Gagarin.

Im kühlen Morgengrauen des 12. Aprils 1961 startet der sowjetische Kosmonaut Jurij Alexejewitsch Gagarin als erster Mensch ins All. Keine Zeitung, kein Radio geben Kunde. Die Welt erfährt von dem Staatsgeheimnis erst nach geglückter Rückkehr. Als die Nachricht von Gagarins Tat um die Welt geht, wagt Nikita Chruschtschow im Kreml vor Freude über das gelungene Experiment ein paar Tanzschritttchen.

Mit seinem 108 Minuten dauernden Flug, der ihn um den ganzen Planeten führt, erreicht der Sohn eines russischen Bauern, was die Amerikaner am meisten befürchten: Ein Russe ist der erste Mensch im Weltall.

In den USA bei der NASA füttern übernachtigte Offiziere ihre Computer; der amerikanische Kongress tobt. Der Raketenmann Wernher von Braun äußert die feste Überzeugung, dass Amerika kurz vor dem Untergang stehe. Die Chancen der Amerikaner, die Russen mit einer erdumkreisenden Raumstation zu schlagen, sind gleich Null. Da hilft nur ein größeres Ziel: die Landung eines Menschen auf dem Mond. Ein Wettlauf im All beginnt: Space race.

Ulrike Filgers

Thema:
Nachkriegsgeschichte



Hintergrund

Wir in Nordrhein-Westfalen

Wir sind viele. Wie viele, wie alt, wie arm oder wie reich wir sind, ändert sich ständig.

Fest steht: Nordrhein-Westfalen ist das bevölkerungsreichste Bundesland. Hier leben 17,8 Millionen Menschen, das sind etwa ein Fünftel der Einwohner der Bundesrepublik.

Der Anteil der Nicht-Deutschen liegt bei knapp 12 Prozent. 51 Prozent der Bevölkerung sind Frauen, 49 Prozent Männer.

Diskussionen löst die Alterspyramide aus, dass heißt die altergemäße Zusammensetzung der Bevölkerung. Fachleute erwarten längerfristig einen deutlichen Alterungsprozess ebenso wie einen Bevölkerungsrückgang.

Nach Prognosen von IT.NRW aus dem Jahr 2014 wird die Bevölkerung bis 2025 etwas wachsen, um dann bis 2040 wieder leicht zu sinken - auf dann 17,5 Millionen. Für 2060 wird mit einem deutlicheren Absinken auf 16,5 Millionen gerechnet. Die Entwicklung wird sich aber nicht gleichmäßig auf die Regionen des Landes verteilen. Einige Regionen werden wachsen, andere schrumpfen.



1946 | Medien-Tipp

"ZeitRäume 1946-49 - Ein Streifzug durch die Geschichte Nordrhein-Westfalens" (CD-ROM)

Kurz nach Ende des zweiten Weltkriegs, in Nordrhein-Westfalen: Sechs Menschen wohnen in drei Räumen.

Einer davon ist Herrmann, am Tag der Kapitulation 13 Jahre alt geworden. Er erzählt vom Nachkriegsalltag:

- von der täglichen Schulspeisung, die er hasst, doch ohne die er zu schwach für den Kohlenklau am Bahndamm wäre
- von seinem Vater, den er schon lange nicht mehr gesehen hat
- von seiner Mutter, eine von diesen steineklopfenden Trümmerfrauen
- von der ausgebombten Verwandtschaft, die in den engen drei Räumen lebt
- von der schönen Tante Betty, die er besonders mag...

Herrmanns Geschichten vom Nachkriegsalltag sind vernetzt mit über 500 Infotexten, mehr als 300 Photographien, vielen O-Tönen, Reportagen und Soundcollagen, die die Nachkriegszeit in NRW beschreiben, dokumentieren und analysieren. "ZeitRäume" ist ein multimedialer Streifzug durch die Geschichte Nordrhein-Westfalens 1946-49.

[Die CD-ROM "ZeitRäume 1946-49" gibt es bei vielen Bibliotheken und in allen Medienzentren in NRW - oder direkt hier entleihen. Infos zu weiteren Medien im Katalog.]

Medienkatalog Landeszentrale



1946 | Politik

Das erste Kabinett

Der neue Ministerpräsident von Nordrhein-Westfalen, Rudolf Amelunxen, erhält zum Amtsantritt von den Briten eine Liste mit detaillierten Anweisungen.

Die Militärs haben sich Regeln für die Bildung der Landesregierung überlegt und geben Empfehlungen ab, wie die Ministerien auf die Parteien verteilt werden sollen: CDU und SPD bekommen je drei Ministerien, Zentrum und KPD je zwei und die FDP eins. Das Wirtschaftsministerium geht an die SPD, Karl Arnold (CDU) soll Innenminister werden und Robert Lehr (CDU) ein beliebiges Ministerium bekommen.

Doch die Parteien streiten um die Besetzung der wichtigsten Ämter. Das Gerangel führt zum Patt. Die Briten haben es eilig, verzichten unter diesen Umständen auf ein Kabinett. Amelunxen soll statt dessen nur eine Handvoll Abteilungsleiter benennen, die die wichtigsten Verwaltungsaufgaben erfüllen.

Als Amelunxen für "einen letzten und endgültigen Versuch" noch eine Fristverlängerung von einem Tag zugesprochen wird, kommt doch noch ein Kompromiss zustande: Ein Kabinett ohne CDU-Beteiligung, wie von Konrad Adenauer gewünscht. Adenauer möchte aus taktischen Gründen lieber in der Opposition bleiben. Zum ersten Mal tagt das Kabinett am 30. August 1946.

Am 2. Oktober findet dann im Düsseldorfer Opernhaus mit Geigen, Sekt & Selters die konstituierende Sitzung des ebenfalls ernannten Landtags statt: Noch ist kein Parlament von den Bürgern gewählt worden.

CD-ROM ZeitRäume NRW 1946 - 49

Thema:
Nachkriegsgeschichte
Wahlen, Wahlkampf, Parteien
Düsseldorf

Ort:
Heinrich-Heine-Allee 16a
40213 Düsseldorf



1946 | Bildung

Demokratie muss gelernt werden!

Die "Staatsbürgerliche Bildungsstelle" nimmt in Düsseldorf ihren Dienst auf.

Mit Presseartikeln, Broschüren, Vorträgen und Rundfunksendungen wirbt die Bildungsstelle für die Demokratie. Ministerpräsident Amelunxen sagt 1946 in seiner Regierungserklärung:

"Wir wollen unsere Mitbürger für die Demokratie gewinnen, von der Demokratie überzeugen und für die Demokratie begeistern. Aufklärung tut Not über das, was war, was ist und was sein muss ... Es ist notwendig, die nazistische und militaristische Ideologie, die das Unterbewusstsein vieler Zeitgenossen noch belastet, auszumerzen. Daher werden wir in der Landesregierung eine staatsbürgerliche Bildungsstelle einrichten ... selbstverständlich frei von jeder Parteipolitik."

Diese "Staatsbürgerliche Bildungsstelle" ist der Vorläufer der Landeszentrale für politische Bildung Nordrhein-Westfalen.

CD-ROM ZeitRäume NRW 1946 - 49

Thema:
Nachkriegsgeschichte
Düsseldorf

Ort:
Haroldstraße 4
40213 Düsseldorf



1946 | Kultur

Die Düsseldorfer Kunstakademie: Ein künstlerisches Experiment

"Ich missbillige, was sie sagen, aber ich werde bis zum Tode ihr Recht verteidigen, es zu sagen."

Unter dieses Motto des Philosophen Voltaire stellt der zuständige britische Offizier bei der Neueröffnung der Düsseldorfer Kunstakademie am 31. Januar 1946 die zukünftige künstlerische Arbeit.

1938 musste Werner Heuser auf Druck der Nazis die Kunstakademie, die als "bolschewistisch" galt, verlassen. Jetzt kehrt er als ihr Direktor an sie zurück.

Nach den Erfahrungen des Nationalsozialismus hat Kunst für Heuser eine definitiv demokratische Aufgabe. Auch unbelastete Künstler und Fachleute sollen das Fundament für den Wiederaufbau legen.

Dirk Bitzer

Thema:
Düsseldorf
Nachkriegsgeschichte

Ort:
Eiskellerstraße 1
40213 Düsseldorf





1946 | Gesellschaft

Fringsen

Kardinal Frings versichert in seiner Silvesterpredigt der frierenden und hungernden Bevölkerung, sie dürfe in Gottes Namen ruhig auch mal Kohlen klauen. Die Kölner und Kölnerinnen schließen den Kardinal ins Herz: Ab jetzt heißt der Kohlenklau im Volksmund "Fringsen". Von Stund an ist der heilige Mann "immer dabei", wenn man sich in Köln mit dem Nötigsten versorgt.

CD-ROM ZeitRäume NRW 1946 - 49

Thema:
Köln
Nachkriegsgeschichte

Ort:
Köln





1946 | Politik

Heiratsurkunde

Das Rheinland und Westfalen gehen gemeinsam in die Zukunft, vereint in einem Bundesland. Allerdings nicht aus freien Stücken, die Entscheidung fällt die britische Besatzungsmacht: Am 21. Juni 1946 beschließt die Regierung in London diese Ehe.

Die dazugehörige "Heiratsurkunde" - die "Verordnung Nr. 46" - gibt es erst zwei Monate später, am 23. August. Nach den Worten des Historikers Rolf Steininger ist der Vorgang "weniger eine Liebesheirat als eine Vernunft Ehe".

CD-ROM ZeitRäume NRW 1946 - 49

Thema:
Nachkriegsgeschichte
Landschaften und räumliche Strukturen

Ort:
London



1946 | Kultur

Hilfe für Ruinenkinder

Im Morgengrauen des Palmsonntag 1946 trifft auf dem Gelsenkirchener Hauptbahnhof ein Zug mit Hilfsgütern der "Schweizer Spende" ein, um die Not der Kinder in der kriegszerstörten Industriestadt durch warme Nahrung und Kleidung zu lindern.

40 Jahre später wird sich der damals 27-jährige Leiter der Hilfsaktion, Dr. Alfred Ledermann, erinnern: "Ich bin im Frühjahr 1946 in einem Güterzug mit 30 Eisenbahnwagen von Basel ins Ruhrgebiet gefahren. Das war damals noch eine sehr abenteuerliche und schwierige Reise. Die Reise ... dauerte damals 8 Tage und 8 Nächte. Ich erlebte auf der Reise auch Versuche von Überfällen auf diesen Eisenbahnzug, weil die Menschen, die damals hungerten, natürlich an den Bahnhöfen versuchten, an die Lebensmittel heranzukommen ...".

Um in der Heimat Rechenschaft über die Verwendung der Spenden ablegen und die große Hilfsbedürftigkeit der Kinder aufrüttelnd sichtbar machen zu können, dreht er, mit Unterstützung eines deutschen Kameramannes, den ersten Film seines Lebens: "Ruinenkinder".

Erst 1984 wird man sich an "Ruinenkinder", eines der frühesten bekannte Filmdokument aus dem Ruhrgebiet der ersten Nach-Kriegsjahre erinnern.

Paul Hofmann & Ernst Schreckenberg

Thema:
Nachkriegsgeschichte
Ruhrgebiet

Ort:
Bahnhofsvorplatz 10
45879 Gelsenkirchen



1946 | Politik

Kapitulation

In der Nacht zum 8. Mai 1945 kapitulieren die deutschen Streitkräfte. Städte und Dörfer sind zerbombt, 55 Millionen Menschen tot. Die Menschen an Rhein und Ruhr leben schon einige Wochen unter alliierter Besatzung, denn bereits im März eroberten amerikanische und britische Truppen linksrheinische Gebiete.

Die Demobilisierung der deutschen Truppen, die über ganz Europa verstreut sind, wird eingeleitet. Das Deutsche Reich wird früheren alliierten Absprachen folgend in vier Besatzungszonen aufgeteilt: eine sowjetische, eine französische, eine britische und eine amerikanische.

Am 23. August 1946 werden innerhalb der britischen Zone die Länder Schleswig-Holstein, Hannover und Nordrhein-Westfalen errichtet. Mit dem Washingtoner Abkommen vom 2. Dezember 1946 werden die Wirtschaftsverwaltungen der britischen und amerikanischen Zone zur sogenannten Bizone zusammengelegt.

Thema:
Nachkriegsgeschichte
Landschaften und räumliche Strukturen

CD-ROM ZeitRäume NRW 1946 - 49



1946 | Kultur

Literatur am Nullpunkt?

Auch für die Schriftsteller des neu gebildeten Landes Nordrhein-Westfalen gilt: Nichts geht mehr ohne ein neues Verhältnis zum Alten.

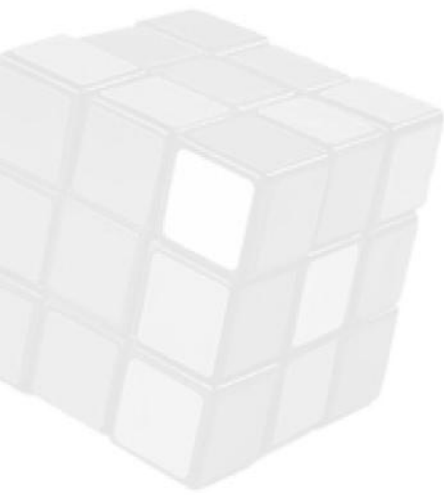
Im August 1946 wird das Land Nordrhein-Westfalen gegründet. Die Schriftstellerinnen und Schriftstellern versuchen zu überleben und weiterzuschreiben, versuchen, sich von der Nazibarbarei, ihrer Sprache und Dichtung radikal abzugrenzen.

Die Autoren der frühen "Trümmer"- oder "Kahlschlagliteratur" lassen auf einen Neubeginn der Literatur nach 1945 hoffen. Eine radikale "Stunde Null" gibt es jedoch nicht: "Die ungeheure, oft mühselige Anstrengung der Nachkriegsliteratur hat ja darin bestanden, Ort und Nachbarschaft wiederzufinden. Man hat das noch nicht begriffen, was es bedeutete, im Jahr 1945 auch nur eine halbe Seite deutscher Prosa zu schreiben.", erklärt Heinrich Böll, dessen erster Roman "Der Zug war pünktlich" Weihnachten 1949 erscheint.

Thema:
Nachkriegsgeschichte

Landeszentrale nach Texten von Gerd Herholz





1946 | Medien

Neuordnung des Pressewesens

Als vierte Säule der Demokratie gilt in jedem demokratischen Land eine freie Presse - seit dem 20. März 1946 gibt es sie auch in NRW.

Rundfunk und Presse, im Dritten Reich Propagandainstrumente der Nazis, sind nach dem Krieg zunächst fest in der Hand der Alliierten. Erst mit der "Westfälischen Rundschau" gibt in NRW wieder ein deutscher Verleger eine deutsche Zeitung heraus.

Viele Leser erreicht das Blatt anfangs allerdings nicht: Die Briten beschränken die Auflage auf 145.000 Exemplare und kontrollieren auch den Inhalt.

Nur parteipolitisch ausgerichtete Blätter sind erlaubt, um so die Demokratisierung Deutschlands zu fördern. Die Lizenz der "Westfälischen Rundschau" erhalten die SPD-Politiker Heinrich Sträter, Paul Sattler und Fritz Henßler.

Thema:
Nachkriegsgeschichte
Medien

Dirk Bitzer



1946 | Medien-Tipp

NRW. Das Land. Die Geschichte. (DVD)

"Geheiratet" wird am 2. Oktober 1946: Das Bindestrich-Land Nordrhein-Westfalen entsteht in der geheimen "Operation Marriage". Amerikaner und Engländer haben sich geeinigt.

Startschuss für eine bewegte Landesgeschichte: Kohlebergbau und Montanindustrie sind das Herz des Wirtschaftswunders im Nachkriegsdeutschland.

Eng damit verknüpft: Neue Mitbestimmungsregeln, Integration von Ausländern und eine Öffnung innerhalb Europas.

In den 80er und 90er-Jahren wird ein Strukturwandel zwingend notwendig: Investitionen in Bildung, Ökologie, Forschung und Medien. So kommt das bevölkerungsreichste Land Deutschlands im neuen Jahrtausend an. Ein 15-minütiger Streifzug durch die Geschichte Nordrhein-Westfalens.

Umfangreiche Bonusmaterialien - 39 Clips mit insgesamt über 95 Minuten Länge - vertiefen den Hauptfilm. Die Ausschnitte aus historischen Film- und Fernsehbeiträgen haben ihren Schwerpunkt auf den 60er- und 70er-Jahren, die durch die Kohlekrise und den beginnenden Strukturwandel geprägt waren. Auch Nachkriegs- und Aufbauzeit sowie die 80er und 90er-Jahre werden durch einige Beiträge illustriert.

[Die DVD "NRW. Das Land. Die Geschichte." gibt es bei vielen Bibliotheken und in allen Medienzentren in NRW. Infos zu weiteren Medien im Katalog.]

Medienkatalog Landeszentrale



1946 | Politik

Operation Marriage

Das Codewort: Operation Marriage.

Die Akteure: Briten, Rheinländer und Westfalen. Die Aktion: Top Secret!

Der Start: 6.6.1946

Das Ergebnis: Die Gründung des Landes NRW

Die britischen Besatzer themselves setzen den ersten Ministerpräsidenten Rudolf Amelunxen ein. Auch sein Kabinett, das er am 29.8.1946 präsentiert, haben sie zusammengestellt.

Keine leichte Aufgabe für die fremden Machthaber: Alle politischen, religiösen und regionalen Interessen müssen unter einen Hut.

Außerdem hat die Bevölkerung große Erwartungen: Industrie und Infrastruktur in Deutschland sind nach dem Krieg weitgehend zerstört und müssen neu aufgebaut werden. Die Lebensmittel- und Güterversorgung ist mangelhaft.

Und gerade der erste Nachkriegswinter ist klirrend kalt, Heizstoffe sind Mangelware. In NRW fringst man Kohlen.

Dirk Bitzer

Thema:
Nachkriegsgeschichte
Politik in NRW: Akteure und Ebenen





1946 | Wirtschaft

Schwarze Märkte - schwarzer Schnaps

Der Zerfall des Geldwesens fördert die rapide Entwicklung der Schwarzmärkte in den Städten. Zigaretten und schwarz gebrannter Schnaps werden zur Ersatzwährung.

Einigen wenigen Großschiebern gelingt es, ein Vermögen zu machen. Ihre krummen Geschäfte gehen meistens auf Kosten einer ausreichenden Versorgung der Bevölkerung.

CD-ROM ZeitRäume NRW 1946 - 49

Thema:
Nachkriegsgeschichte
Wirtschaft und Strukturwandel

Ort:
Marientor
47051 Duisburg





1946 | Politik

Zuwanderung

"Restricted areas" in NRW: Zuwanderung von Evakuierten und Flüchtlingen aus dem Osten sowie von Kriegsgefangenen erlauben die Alliierten erst seit Ende 1946. Zu groß sind die Kriegsschäden.

Vor allem im Bergbau finden die Zuwanderer schnell eine Arbeit, über 23% beträgt ihr Anteil dort 1950. Schwieriger ist es, eine Wohnung zu finden: Mitte der fünfziger Jahre leben fast einhunderttausend von ihnen noch in Barackenlagern und Notunterkünften.

Sie finden Hilfe bei der allgemeinen Wohnungsbauförderung: Zwischen 1952 und 1960 entfallen über ein Drittel der mit öffentlichen Zuschüssen fertiggestellten Wohnungen auf Flüchtlinge und Vertriebene.

Als Arbeitskräfte helfen sie beim Aufschwung des Landes und profitieren zugleich davon: sie werden schnell in die Gesellschaft integriert.

Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft
Nachkriegsgeschichte
Ruhrgebiet

Dirk Bitzer



1947 | Kultur

"Kunst für Kohle"

... ist 1947 wörtlich gemeint. Aus einer illegalen Aktion entwickelt sich ein NRW-Festivalklassiker: Die Ruhrfestspiele Recklinghausen.

Zu kalt: Im Winter 1946 geht im Hamburger Schauspielhaus nichts mehr, selbst Proben sind so gut wie unmöglich.

Der Verwaltungschef der Bühne rumpelt persönlich mit einer Lkw-Kolonne durchs Ruhrgebiet. Vergeblich: Legal ist kein Brikett zu bekommen. Doch die Kumpel der Zeche "König Ludwig 4/5" in Recklinghausen spendieren - ohne Wissen der Besatzungsmacht! - eine größere Ladung, und in Hamburg läuft der Theaterbetrieb wieder.

Als Dank gastieren drei Hamburger Bühnen vom 28. Juni bis zum 2. Juli 1947 in Recklinghausen. Die Bevölkerung nimmt das Dankeschön begeistert an: "Kohle für Kunst - Kunst für Kohle!"

Dirk Bitzer

Thema:
Nachkriegsgeschichte
Ruhrgebiet

Ort:
Dorstener Straße 16
45657 Recklinghausen





1947 | Gesellschaft

Bäckersfrau filmt in Ruinen

Die als filmende Bäckersfrau aus Dortmund-Asseln bekannt gewordene Elisabeth Wilms, die schon vor dem Zweiten Weltkrieg zur Kamera gegriffen hatte, dokumentiert zwischen 1945 und 1947 das materielle Elend in ihrer zerstörten Heimatstadt.

Das umfangreiche filmische Werk der engagierten Autodidaktin, die 1952 für ihren Film über den Wiederaufbau der Westfalenhalle auf Kräne kletterte, ihre eigene gute Stube zum Filmatelier machte und ihren Ehemann die Kamerastative tragen ließ, geht nach ihrem Tod 1981 in den Besitz der evangelischen Kirchengemeinde Dortmund-Asseln über.

Paul Hofmann & Ernst Schreckenberg

Thema:
Nachkriegsgeschichte
Medien
Ruhrgebiet

Ort:
Dortmund-Asseln





1947 | Gesellschaft

CARE for Kohle

Der lange Name schreckt ab: "Cooperative for American Remittances to Europe". Doch CARE-Pakete sind heiß begehrt...

Jede Sendung besteht aus 20 Kilo wichtiger Grundnahrungsmittel. Die private amerikanische Hilfsorganisation will damit den Hunger während der Mangeljahre in Deutschland lindern.

Im Bergbau werden diese Pakete ab dem 25. Juli 1947 als Zusatzration zur Leistungssteigerung eingesetzt: Kumpel eines Schachtes, die binnen vier Wochen die Höchstmenge fördern, erhalten eine Sonderzuteilung.

Die Pakete verhindern so den schlimmsten Hunger gerade in der für den Wiederaufbau so wichtigen Schwer- und Montanindustrie.

Thema:
Ruhrgebiet
Nachkriegsgeschichte

Dirk Bitzer



1947 | Sport

Der alte Mann und der Sport

Ob Theorie oder Praxis, Lehrer oder Athlet: Seit 1947 stellt die der Sporthochschule Köln Rekorde auf: Sogar in Sportgeschichte.

Ob die Mitglieder des Zonenerziehungsrates wussten, wem sie den Gründungsauftrag zur Gründung einer Sporthochschule für die amerikanische und britische Zone gaben?

Ein Jahr später, im April 1947, eröffnet Carl Diem die Deutsche Sporthochschule in Köln, 95 Studenten stellen das erste Semester.

Im Sport ist Diem kein Unbekannter, gründete unter anderem 1921 schon in Berlin eine Sporthochschule.

Im Dritten Reich ist er maßgeblich an der Organisation der Olympischen Spiele 1936 beteiligt, obwohl die Nazis ihn zunächst als politisch unzuverlässig einstufen. Die Spiele werden jedenfalls ein voller Erfolg, Diem wird Leiter des Olympischen Institutes, ist auch nach dem Krieg international angesehen.

Ahnung vom Fach, kann man ihm nicht absprechen: Diem gründet als Rektor der Hochschule moderne Institute für Sportmedizin und Sport-Physiologie. Als er 1962 stirbt, hat die Zahl der Studenten sich fast versechsfacht.

Überall im Land wird Diem weiterhin geehrt, an der Hochschule erinnert der Carl-Diem-Weg an den Gründer. Bis 2006.

Die Uni, mittlerweile angewachsen auf 21 Institute und international bekannt für ihre Forschungsergebnisse und Ausbildung der Studenten, hat natürlich auch eine Bibliothek. In der sich einiges zum Hochschulgründer findet, das zusammen mit weiteren Quellen ein völlig neues Licht auf den Hochschulgründer wirft: Der hat noch im März 1945 Jugendliche zum "finalen Opfergang für Führer und Vaterland" aufgefordert.

Im Januar 2006 beschließen Kommunalpolitiker, den Carl-Diem-Weg umzubenennen, über sechzig Jahre nach Kriegsende. So lange hielt die Legende.

Dirk Bitzer

Thema:
Köln
Nachkriegsgeschichte

Ort:
Am Sportpark Müngersdorf
50933 Köln





1947 | Politik

Die erste Landtagswahl

Karl Arnold leitet ein "buntes" Kabinett, die Minister kommen aus allen im Landtag vertretenen Parteien mit Ausnahme der FDP.

Karl Arnold ist Anhänger eines christlich fundierten Sozialismus. Im Ahlener Programm der CDU finden sich zwar solche Zielvorstellungen, aber andere CDU-Politiker haben andere Vorstellungen. Der konservative Parteifreund Konrad Adenauer bekämpft Arnolds Schmusekurs mit der SPD jedenfalls heftigst. Die Richtungsdebatte findet auch in der Presse ihren Widerhall: Angeblich sei Arnold regelmäßiger Besucher einschlägiger Etablissements. Bis heute finden sich in politischen Lexika Hinweise auf diese Schmutzkampagne!

Thema:
Wahlen, Wahlkampf, Parteien
Politik in NRW: Akteure und Ebenen
Nachkriegsgeschichte

Dirk Bitzer

Ort:
Heinrich-Heine-Allee 16a
40213 Düsseldorf



1947 | Medien-Tipp

Einer für alle - der Landtag NRW

Einer für alle: Der Landtag NRW. In ihn wählen die Bürgerinnen und Bürger des Landes alle fünf Jahre die, die ihre Interessen vertreten sollen: Die Landtagsabgeordneten.

Einer für alle - das könnte auch Matthias Albrecht werden: Der 22-Jährige will bei der nächsten Wahl als jüngster Abgeordneter in das zentrale politische Gremium des Landes einziehen. Zu seiner Vorbereitung gehört ein Besuch im Landtag - bei der Abgeordneten Ute Koczi. Matthias Albrecht erfährt, wie die verschiedenen Abgeordneten einer Partei als Fraktion zusammenarbeiten, wie Anträge und Gesetzesentwürfe aus den Abgeordnetenbüros den Weg in den Plenarsaal finden.

Während Ute Koczi und Matthias Albrecht ihren Rundgang machen, wird ganz nebenbei auch die Geschichte des Landtags erzählt. An historisch beispielhaften Situationen wird deutlich, welche Möglichkeiten der Landtag hat, das Bundesland Nordrhein-Westfalen zu gestalten.

Zwei erfahrene Landtagskenner kommentieren die Ereignisse: Hans-Ulrich Klose, der "dienstälteste Abgeordnete", ist seit 1966 Mitglied des Landtags. Auch der Journalist Jürgen Zurheide hat Einblick hinter die Kulissen und Kenntnisse der wechselhaften Geschichte von Land und Landtag.

Porträts der bisherigen, vom Landtag gewählten Ministerpräsidenten, und ein Beitrag zur Funktion des Landtagspräsidenten runden das Bild ab.

[Die DVD "Einer für alle - der Landtag NRW" gibt es bei vielen Bibliotheken und in allen Medienzentren in NRW. Infos zu weiteren Medien im Katalog.]

Medienkatalog Landeszentrale

Ort:
Platz des Landtags 1
40221 Düsseldorf





1947 | Kultur

Gruppe 47 prägt Nachkriegsliteratur

Lesungen und Werkstattgespräche ermöglichen Auseinandersetzung über neue Literatur.

Die Gruppe 47 trifft sich zum ersten Mal im September 1947. Die Gespräche über neue Literatur und die Lesungen sollen eigentlich dazu dienen, Beiträge für eine neue literarisch-satirische Zeitschrift zu sammeln: den "Skorpion". Unter der Leitung Hans Werner Richters diskutiert man unveröffentlichte Texte, findet überraschend großen Gefallen an den Diskussionen und beschließt deshalb, weitere Treffen folgen zu lassen.

Zwischen 1947 und 1967 lesen etliche NRW-Literatinnen und Literaten in der Gruppe; neben Heinrich Böll etwa Paul Schallück, Rolf Schroers und Ruth Rehmann. Der Kölner Jürgen Becker wird 1967 letzter Preisträger der Gruppe 47.

Thema:
Nachkriegsgeschichte

Landeszentrale nach Texten von Gerd Herholz



1947 | Politik

Lippe!

Die lippische Rose kommt zu Ross und Rhein... probetalber: Verordnung Nr.77 der britischen Militärregierung verurteilt am 21.1.1947 auch die Lipper zu einem Zwangsaufenthalt in NRW, sie dürfen aber in fünf Jahren noch mal abstimmen. Es wird dabei bleiben...

Die "Lippischen Punktationen": 800 Jahre ist das Land Lippe selbstständig, nach dem Krieg lassen die Besatzer ihm nur die Wahl, sich einem der neuen Flächenstaaten Niedersachsen oder NRW anzuschließen. Streitpunkte sind die Verfügungsgewalt über das lippische Landesvermögen, der Sitz des Regierungspräsidenten und das Schulwesen. In den Richtlinien über die Aufnahme des Landes wird Lippe schließlich ein Selbstverwaltungsrecht eingeräumt. Soweit nicht besondere Gründe im Einzelnen dagegen sprächen, verbleibe das Landesvermögen im Land, heißt es.

Schwieriger ist es, die Verlegung des Regierungssitzes von Minden nach Detmold durchzusetzen, da die Eingliederung zunächst nur vorläufig ist. Im Schulstreit erfolgt eine Einigung erst nach Jahren: In Lippe bestehen Gemeinschaftsschulen, in NRW Bekenntnisschulen.

Während die Verfassung von der Bevölkerung in NRW angenommen wird, lehnen zwei Drittel der Lipper sie ab. Unter anderem wegen dieses Ergebnisses lässt das Land NRW die angekündigte Abstimmung über die Landeszugehörigkeit von Lippe schließlich ganz fallen. Die Kreise Detmold und Lemgo, die gegen diese Behandlung vor das Bundesverfassungsgericht ziehen, setzen sich dort am 28.7.1955 nicht durch. Lippe ist nun endgültig ein Teil NRW.

Dirk Bitzer

Thema:
Landschaften und räumliche Strukturen
Nachkriegsgeschichte

Ort:
Lippe



1947 | Kultur

Premiere von "Positiv dagegen"

Das neugegründete Düsseldorfer Kabarett "Kom(m)ödchen" nimmt am 29. März 1947 seinen Spielbetrieb auf.

Der Star des Kommödchens ist Lore Lorentz, die gemeinsam mit ihrem Mann Kay Lorentz das Kabarett gründet. Und so kam es dazu:

"Ein Student der Hochschule für Politik schwänzt sein arabisches Seminar, eine Studentin der Geschichte ließ ein Kolleg ausfallen, und sie fanden sich statt dessen in einer Vorlesung über 'Publizistik in den USA'. So lernten sie sich kennen, wenig später heirateten sie. Eine Leica wechselte gegen 36 Stangen Pall Mall den Besitzer. Sie tauschten die Zigaretten gegen Ziegelsteine, Vorhangstoff und zwei Lampen, sie begegneten Menschen, die ihnen abrieten, solchen, die ihnen zurieten und solchen, die ihnen halfen, Mutmachern, Ideenzauberern, Journalisten, Sängern, Musikern, Malern, und dann gründeten sie ein politisch-literarisches Kabarett, ohne vorher je eines gesehen zu haben, und nannten es 'das Kom(m)ödchen'."

((((Quelle des Zitats: Selbstdarstellung Kommödchen, Düsseldorf 1997)))

CD-ROM ZeitRäume NRW 1946 - 49

Thema:
Düsseldorf

Ort:
Kay-und-Lore-Lorentz-Platz
40213 Düsseldorf





1947 | Wahlen

Wahlergebnis

Landtagswahl 20.04.1947

Wahlbeteiligung: 67,3%

CDU: 37,6%

SPD: 32,0%

FDP: 5,9%

ZENTRUM: 9,8%

KPD: 14,0%

Thema:
Wahlen, Wahlkampf, Parteien
Nachkriegsgeschichte



1948 | Politik

"Von der frommen Helene zur Giftspritze" ...

... hat sie sich gewandelt - behaupten männliche Kritiker, als Helene Wessel die Gleichberechtigung von Frau und Mann im Grundgesetz durchsetzen hilft.

Die gebürtige Dortmunderin wird 1948 vom Land Nordrhein-Westfalen für den Parlamentarischen Rat nominiert und ist damit eine der vier "Mütter" der deutschen Verfassung.

Helene Wessel, geb. 1898, war für das Zentrum schon in der Weimarer Republik im Parlament, gehört zu den Neugründern der Partei nach 1945 und wird 1949 sogar Partei- und Fraktionsvorsitzende im Bundestag - ein Novum in der deutschen Parteiengeschichte. Vorher war sie bereits Abgeordnete des ersten gewählten Landtags von Nordrhein-Westfalen.

Als kritische Katholikin steht sie in Opposition zu Adenauer und kämpft für das Recht auf Volksentscheid und die Wiedervereinigung. Deutschland soll dann ein neutraler Staat werden.

Zusammen mit Gustav Heinemann wird sie zu einer der zentralen Figuren im Widerstand gegen die Wiederbewaffnung. Mit Heinemann gründet sie 1951 die "Notgemeinschaft für den Frieden Europas".

Helene Wessel stirbt 1969.

Anke Wolf-Graaf

Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen
Nachkriegsgeschichte



1948 | Wirtschaft

Die DM ist da!

Währungsreform! Am 20.6.1948 wird die DM eingeführt, der Schwarzmarkt geschlossen - vorbei sind die Hamsterfahrten aufs Land. Jeder Deutsche erhält 40 DM zum Start.

"Kühe geben plötzlich wieder Milch. Kartoffeln wachsen wieder." Es ist wie Zauberei in diesem Sommer 1948: Von einem Tag auf den anderen füllen sich die Schaufenster der Geschäfte wieder mit Waren. Während die langvermissten Konsumgüter endlich in den Regalen aufgebaut werden, stehen die Menschen davor und schimpfen auf hohe Preise, die Warenhortung und auf die Schieber und ihre krummen Geschäfte.

"Wer soll das bezahlen, wer hat soviel Pinkepinke, wer hat soviel Geld?", besingen die Kölner Narren den Start der sozialen Marktwirtschaft. Das neue Geld ähnelt dem US-Dollar.

Bei der Währungsumstellung werden Sparguthaben auf 10% der ursprünglichen Summe abgewertet. Über Nacht werden so die kleinen Sparer ihres Vermögens beraubt. Die Hälfte des Geldes wird zudem auf einem Festkonto blockiert, davon werden später noch einmal 70% gestrichen.

Die Wirtschaft steht besser da, denn das Produktivkapital wird massiv begünstigt: Aktien behalten ihren Nennwert. Nimmt man die Steuerbegünstigungen durch das später verabschiedete DM-Bilanzgesetz hinzu, tauschen die Konzerne sogar zu einem Vorzugskurs: nicht 10 RM zu 1 DM wie die Normalbürger, sondern 10 RM zu 8,40 DM!

Die DM ist da - und verschwindet erst am 1. Januar 2002 wieder, als der Euro kommt.

Walter Kamps

Thema:
Nachkriegsgeschichte
Wirtschaft und Strukturwandel



1948 | Kultur

Düsseldorf will Filmmetropole werden

In einer Denkschrift heißt es 1948: "Ministerien, Stadtverwaltung und Handelskammer wollen Düsseldorf zu einer westdeutschen Filmstadt großen Ausmaßes machen, wobei die amtlichen Stellen erkennen, dass die Beheimatung einer schaffensfreudigen Filmwirtschaft nicht nur eine künstlerische Befruchtung, sondern auch ein finanzieller und wirtschaftlicher Gewinn für die Hauptstadt für Nordrhein-Westfalen werden kann." (Dr. Oskar Kalbus)

In einem Luftschutzbunker in Benrath, der als erstes Studio der Euphono Film GmbH dient, entsteht, mit Unterstützung auch des Düsseldorfer Waschmittelkonzerns Henkel, der erste nordrhein-westfälische Spielfilm, Hermann Pfeiffers (Regie) "Gesucht wird Majora". Neben erprobten Filmstars wie Camilla Horn und Paul Henckels ist in ihm auch Willy Millowitsch in einer seiner ersten Filmrollen zu entdecken.

Thema:
Medien
Düsseldorf
Wirtschaft und Strukturwandel

Paul Hofmann & Ernst Schreckenberg

Ort:
Paulsmühlenstraße 51
40597 Düsseldorf



1948 | Wirtschaft

Ein Supermarkt wird berühmt

1948 eröffnen in Essen-Schonnebeck die Brüder Albrecht einen Lebensmittelladen, der Vorläufer eines Welterfolges wird.

Ganz in der Tradition ihrer Eltern verkaufen die Albrechts konkurrenzlos billig! Der Name Albrecht wird eine Institution im deutschen Einzelhandel.

Unter Fans kursiert die Sage, dass sie 1950 mit dreizehn neuen Filialen expandieren, in denen Kunden noch bedient werden: Der Beginn der Aldi-Kette, die inzwischen fast um die ganze Welt reicht. International ist Aldi ("Albrecht-Discount") eine Macht, deren Geheimnisse die Brüder Theo und Karl aber nicht preisgeben wollen.

Für eine Groß-Offensive teilen die Brüder sich Deutschland 1961 in Aldi-Nord und -Süd auf, angeblich nach einem Streit, ob Zigaretten ins Sortiment gehören. Die gibt es nur im Aldi-Nord von Theo Albrecht.

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel

Ort:
Huestraße 89
45309 Essen-Schonnebeck

Dirk Bitzer



1948 | Bildung

Grundlagenforschung auf höchstem Niveau

Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften wird gegründet.

Als die Wissenschaftssprache der Welt noch deutsch war, strukturierte der deutsche Kaiser Wilhelm II. die Grundlagenforschung neu - in den 1911 gegründeten Instituten der "Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften". Deren Leiter ist von 1930-1937 der Physik-Nobelpreisträger Max Planck.

Nach dem zweiten Weltkrieg sind viele Institute zerstört, die Gesellschaft hat sich mit ihre kriegswichtigen Forschungen im Dienste des Nationalsozialismus' kompromittiert. Dennoch wird ein Neuanfang gewagt.

Max Planck wird 1945 mit 86 Jahren kurzfristig nochmals Präsident der Gesellschaft, stirbt 1947. Als 1948 in der Bizone die Gesellschaft neu strukturiert wird, erhält sie seinen Namen und firmiert unter "Max-Planck-Gesellschaft" (MPG).

In den weltweit angesehenen Instituten der Max-Planck-Gesellschaft wird überwiegend Grundlagenforschung in den Bereichen Naturwissenschaften und Medizin betrieben.

Die MPG legt dabei größten Wert auf die Autonomie und Unabhängigkeit ihrer Forschung von Wirtschaft und Politik. Einziger Maßstab ist die wissenschaftliche Relevanz der Fragestellung und nicht ihre wirtschaftliche oder politische Bedeutung.

Die MPG zieht damit die Konsequenz aus der Vereinnahmung ihrer Vorgängerinstitution durch das Kaiserreich und das "Dritte Reich". Dennoch verschließt sich die MPG trotz ihrer konsequenten Orientierung an der Grundlagenforschung nicht den Diskussionen über die Anwendung ihrer Ergebnisse und den gesellschaftlichen Folgen.

In NRW gibt es neun Max-Planck-Institute - davon acht für Naturwissenschaften und eins für Gesellschaftsforschung. Nicht alle gibt es seit 1948 - das Max-Planck-Institut für Mathematik in Bonn feiert zum Beispiel im Jahr 2002 erst seinen 20.sten Geburtstag.

Am 1. Januar 2002 zählt die Max-Planck-Gesellschaft in ganz Deutschland 80 Institute, Forschungsstellen, Laboratorien und Arbeitsgruppen, in denen rund 11.600 Mitarbeiter, davon etwa 3.200 Wissenschaftler, beschäftigt sind.

Manfred Mai

Ort:
Vivatsgasse 7
53111 Bonn



1948 | Gesellschaft

Hamstern

Millionen von Deutschen reisen während der Schwarzmarktzeit auf der Jagd nach Essbarem durchs Land. Gepackt mit Rucksäcken und Koffern klammern sie sich auf Trittbrettern fest, quetschen sich in überfüllte Abteile oder hocken auf den Waggondächern.

Nicht alle fahren "Kurzstrecke". So machen sich Bewohner des Bergischen Landes regelmäßig nach Bayern auf, weil es dort günstige Tauschbedingungen für heimische Metallwaren gibt.

Die mühevollen Ausflüge der Städter und Städterinnen in das ländliche Umland - die sogenannten Hamsterfahrten - führen zu den Vorräten der Bauern. Deutsche und britische Polizei versuchen, die Hamsterfahrten zu unterbinden.

Der Begriff "Hamstern" wurde ursprünglich von Goebbels geprägt, um die Selbsthilfe Hungernder im NS-Staat verächtlich zu machen und zu kriminalisieren. In der Nachkriegszeit verlor er diesen negativen Sinn völlig.

Walter Kamps

Thema:
Nachkriegsgeschichte





1948 | Wirtschaft

Krumme Geschäfte ...

Der Zerfall des Geldwesens fördert die rapide Entwicklung der Schwarzmärkte in den Städten. Zigaretten werden zur Ersatzwährung.

Das Gros der Bevölkerung muss sich zum Überleben das Nötigste auf dem Schwarzmarkt besorgen, die Schwarzmarktpreise für Brot, Speck und andere Nahrungsmittel sind astronomisch. Nur die gehobene Mittelklasse kann mit Pretiosen aus dem Schmuckdöschchen zahlen. Weniger Bemittelte müssen sich die begehrten Güter erst "auf Umwegen" besorgen, um etwas zum Tausch anbieten zu können.

Walter Kamps

Thema:
Nachkriegsgeschichte



1948 | Politik

Listige Kohlepolitik: Forderungen durch die Blume

Dass die Landtags-Abgeordneten ihr Handwerk verstehen, zeigt das Gesetz zur Sozialisierung der Kohle vom 6. August 1948.

Die Militärregierung hält 1948 noch die gesamte Montanindustrie beschlagnahmt, die Landesregierung hat also gar nicht die Möglichkeit, ihr Gesetz durchzusetzen.

Ihr Ziel ist jedoch ein anderes: Das Sozialisierungs-Gesetz ist ein Zeichen an die Briten, die Schwerindustrie wieder in deutsche Hände zu legen. Die Sozialisierung soll die Rückkehr von Kriegsverbrechern wie Krupp in ihre alten Rechte verhindern. Leitungsgremium soll ein "Kohlerat" werden, eine Körperschaft öffentlichen Rechts, die im Auftrag des Landes die Kohle verwaltet.

Bei den Alliierten ist das Sozialisierungsgesetz vor allem den Amerikanern ein Dorn im Auge. Auch deshalb verweigert die britische Militärregierung am 23. August ihre Zustimmung: Das Gesetz beeinträchtigt eine zukünftige deutsche Bundesregierung in ihrer Arbeit, diese habe über das Schicksal der Schwerindustrie zu entscheiden.

Dirk Bitzer

Thema:
Ruhrgebiet
Wirtschaft und Strukturwandel
Nachkriegsgeschichte



1948 | Wirtschaft

Schieber und Schwarzmarkthändler

Auch auf dem Schwarzmarkt gibt es sie: Die Herren mit der weißen Weste. Die Hände müssen sich andere schmutzig machen. Und zahlen dafür manchmal einen hohen Preis!

Einigen wenigen Großschiebern gelingt es, mit ihren krummen Geschäften ein Vermögen zu machen, meistens auf Kosten einer ausreichenden Versorgung der Bevölkerung.

"Geschoben" wird im Großen und Kleinen, die Schieber bahnen ihre Geschäfte in Tanzcafés, Kneipen oder Hotels an: Schieber und Schwarzmarkthändler. Mit schnellen Geschäften machen sie großen Gewinn: Für 5000 RM gekauft, für 50.000 RM wieder verkauft. Ein gebrauchter Waschbärpelzmantel wechselt die Besitzerin.

Ganz risikolos sind diese Geschäfte nicht: Schnell verschwindet ein Geschäftspartner auf Nimmerwiedersehen zwischen den Ruinen.

Thema:
Nachkriegsgeschichte
Wirtschaft und Strukturwandel

Walter Kamps



1948 | Sport

Sportbesessen

Damals war alles anders ... war es auch, sogar der Fußball: Es gab noch ein Endspiel um die deutsche Meisterschaft. Das findet am 8.8.1948 in Köln statt: Nürnberg schlägt Kaiserslautern 2:1. Nürnberg, Kaiserslautern. Bayern, Pfalz ... ohne NRW-Beteiligung, ohne Worte!

Der Sport ist in den ersten Nachkriegsjahren das Unterhaltungsmedium Nummer Eins.

Aber: Auch hier muss improvisiert und organisiert werden. Viele Sportplätze sind mit Bombentrümmern übersät. Die großen Stadien sind von den Besatzungsmächten in Beschlag genommen. Viele Sportler sind im Krieg gefallen oder noch nicht heimgekehrt.

Den Fußballern fehlen Sportschuhe, Trikots, Bälle. Um zu Wettkämpfen anzureisen, müssen die Mannschaften Wege durch die Trümmer finden, manche sportliche Begegnung findet deshalb gar nicht erst statt. Und die Vereine müssen entnazifiziert werden.

Die britischen Besatzer unterstützen die Sportfans und -clubs, sind sie doch selber sport- und insbesondere fußballbesessen.

Walter Kamps

Thema:
Fußball
Köln

Ort:
Aachener Straße 999
50933 Köln



1949 | Wirtschaft

"Waffenschmiede" Ruhrgebiet

Nach zwei Weltkriegen gegen Deutschland wollen die Alliierten die "Waffenschmiede" Ruhrgebiet zerschlagen, doch andererseits sind Deutschland und andere Länder auf Stahl und Kohle angewiesen. Seit dem 28.4.1949 regelt die Ruhrbehörde die Förderung und Verteilung, unter alliierterem Vorsitz.

Während der Weltkriege wurden im Ruhrgebiet Kanonen und andere Waffen hergestellt. Das Ruhrgebiet ist aber auch das "wirtschaftliche Herz Europas". Gerade Frankreich ist auf deutsche Kohle angewiesen, gerade Frankreich beharrt aber auf einer strengen Kontrolle des Ruhrgebiets, nachdem es zweimal von Deutschland überfallen wurde. Engländer, Amerikaner und die Benelux-Staaten sind großzügiger.

Schließlich setzt Frankreich sich durch. Die wichtigste Aufgabe der Internationalen Ruhrbehörde ist die Verteilung von Kohle und Stahl. Die festgelegten Förderquoten sind streng ausbalanciert - zwischen dem deutschen Verbrauch auf der einen und dem ausländischen Bedarf auf der anderen Seite.

Daneben hat die Ruhrbehörde quasi die Oberaufsicht über die deutsche Wirtschaft, ist in ihrer Existenz nicht an das Ende der Besatzungszeit gebunden.

Im Rat, ihrem zentralen Organ, haben die Deutschen zwar ein Stimmrecht, doch das nehmen zunächst noch die Alliierten wahr. Erst mit dem Petersberger Abkommen am 22.11.1949 werden auch deutsche Vertreter entsandt.

Die Aufhebung der Beschränkungen durch die Ruhrbehörde ist eines der wichtigsten Anliegen der deutschen Politik. Mit der Gründung der Montanunion ist dieses Ziel 1951 erreicht.

Walter Kamps

Thema:
Ruhrgebiet
Wirtschaft und Strukturwandel
Nachkriegsgeschichte

Ort:
Jürgensplatz 1
40219 Düsseldorf



1949 | Politik

Demontage-Stopp

"Gelsenberg ist wieder frei", jubelt die Belegschaft der Gelsenberg Benzin AG am 24. November 1949.

Nach dem Zweiten Weltkrieg soll Deutschland Wiedergutmachung für Kriegsschäden in den überfallenen Ländern leisten, gleichzeitig die Möglichkeit verlieren, schnell wieder aufzurüsten und wirtschaftlich mächtig zu werden. Industrieanlagen werden demontiert. Vor allem das Ruhrgebiet, die vorherige Waffenschmiede Deutschlands, ist betroffen.

In den drei westlichen Besatzungszonen ist nach vier Jahren damit Schluss. Auch der Demontage-Trupp, der die Fabrik Gelsenberg Benzin AG seit Mai 1949 zerlegte, rückt ab.

Als Entgegenkommen für den Beitritt der Bundesrepublik zum Ruhrstatut streichen die Westalliierten im Petersberger Abkommen über 20 Werke von der Demontage-Liste. Allerdings: Bereits abgebaute Teile werden noch verschickt, Produktionsbeschränkungen wie das Verbot der Benzingewinnung aus Kohle bleiben bestehen.

Für die Bundesrepublik bedeutet das die Abhängigkeit von amerikanischen Importen, die Gelsenberg Benzin AG stellt auf Rohöl als Basis um.

Thema:
Ruhrgebiet
Wirtschaft und Strukturwandel
Nachkriegsgeschichte

Ort:
Gelsenkirchen-Horst

Dirk Bitzer



1949 | Kultur

Der Duke in Dortmund

Pionierarbeit ist im Nachkriegsdeutschland auch kulturell gefragt: Im Dortmunder "Hot Club" siedet die Stimmung ...

Duke Ellington, Star-Jazzler aus den USA, übernimmt nach einem Konzert in Dortmund am 13. November 1949 die Ehrenpräsidentschaft des Jazz-Clubs.

Eine Auszeichnung, die das Bemühen des Clubs belohnt, die unter den Nazis als "entartet" gebrandmarkte Musik nun auch in Deutschland populär zu machen. Keine leichte Aufgabe für den Club, der erst seit Januar 1949 besteht.

Auch nach dem verlorenen Krieg lehnen weite Teile der Bevölkerung Jazz noch kopfschüttelnd ab. Doch der "Hot Club" "jammt" sich in den kommenden Jahren zu einer Wiege des Jazz in Deutschland.

Thema:
Nachkriegsgeschichte

Ort:
Dortmund

Dirk Bitzer



1949 | Gesellschaft

Kamelle in Trizonesien

D'r Zoch kütt! Wieder: Durch das zerbombte Köln zieht der erste Karnevalszug nach dem Krieg. Kamelle zwischen Tränen und Trümmern, Tausende von Narren feiern auf den Schuttbergen standfest: "Mir sin widder do un dun wat mer künne", ist das Motto der "Trizonesier".

1947/48 entsteht das legendäre Lied "Wir sind die Eingeborenen von Trizonesien" von Karl Berbuer. "Trizonesien" ist ein exotisches Staatsgebilde mit "Mägdelein mit feurig wildem Wesien", in dem sogar Beethovens Wiege stand. "Wir sind zwar keine Menschenfresser, doch wir küssen um so besser. Wir sind die Eingeborenen von Trizonesien!"

Angeblich wird der Song auch für den deutschen Sieger bei einem internationalen Radrennen 1949 in Köln gespielt. Die anwesenden alliierten Offiziere salutieren.(1)

[(1) Becker, Hannelore: "Et jeht als widder los", in: Grafe, Peter / Hombach, Bodo / Grätz, R. (Hrsg.): "Der Lokomotive in voller Fahrt die Räder wechseln", Berlin / Bonn 1987]

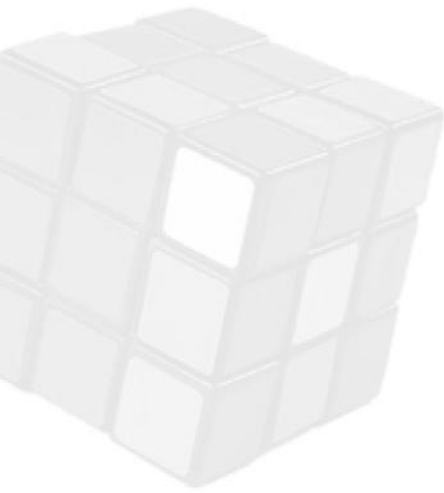
Walter Kamps

Thema:
Köln
Nachkriegsgeschichte

Ort:
Köln



1949 | Gesellschaft



Ort:
Kapellenplatz
47623 Kevelaer

Münchner Pfadfinder bringen Friedenslicht nach Kevelaer

Tapfere Münchner Pfadfinder entzündeten das Licht in Lourdes und bringen es von dort aus zuerst ins bayerische Altötting und dann in den niederrheinischen Marienwallfahrtsort Kevelaer.

Aus Pfadfindern werden Tauben. Der niederrheinische Künstler Max van Ooyen fertigt zum Gedenken an die Aktion eine Friedensampel aus Bronze und Messing. Die Schale mit dem Friedenslicht tragen drei Tauben mit ihren Flügeln - und mit einem Ölzweig im Schnabel.

Die drei Tauben stehen symbolisch für die drei Marien-Wallfahrtsorte Lourdes in Frankreich, Altötting in Bayern und Kevelaer am Niederrhein.

Seit diesem Ereignis 1949 wird an jedem Samstag in Kevelaer eine Friedensmesse in der Gnadenkapelle gefeiert. Und täglich brennen mehr als 100 Kerzen beim Friedens- und Marienlob. Ave Maria.

Ulrike Filgers





1949 | Kultur

Wochenschau nicht mehr Pflicht!

Mit dem Jahresende 1949 entfällt die bis dahin noch aus Besatzungszeiten obligatorische Pflicht der Lichtspielhäuser in der britischen und amerikanischen Zone Westdeutschlands, in ihren Vorprogrammen die angloamerikanische Wochenschau "Welt im Film" zu zeigen.

Paul Hofmann & Ernst Schreckenberg

Thema:
Medien



1950 | Wirtschaft



Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel

Ort:
Lippstadt

"Augen auf, ob Perlon drauf!"

"Seid wachsam beim Kauf von Kunstfaserprodukten!", fordert die Strumpf- und Kunstfaserindustrie alle Verbraucherinnen auf. Ein guter Damenstrumpf muss vollsynthetisch sein!

"Die ersten Damenstrümpfe aus Nylon kamen nach dem Krieg aus Amerika, die ganze Damenwelt hungerte damals nach Nylons, aber wer keinen amerikanischen Freund hatte oder sonstige Beziehungen, der hatte es schwer", erinnert sich Gerd Bunsmann, der ehemalige Vertriebsleiter bei den UHLI-Feinstrumpfwerken in Lippstadt.

Dort beginnt man 1950, Perlon statt Nylongarn bei der Damenfeinstrumpf-Herstellung zu verarbeiten. Perlon ist in seiner Verhaltensweise ähnlich wie Nylon. "Es ist eine deutsche Erfindung, die bereits in den 30er Jahren gemacht wurde. Jedoch bald beschlagnahmt und ausschließlich für wehrwirtschaftliche Zwecke genutzt wurde, unter anderem für Fallschirme. Nach dem Krieg wurden diese Garne wieder freigegeben für die Konsumgüterherstellung."

Die ersten Versuche mit Perlongarnen und Damenstrümpfen werden bei UHLI in Lippstadt durchgeführt. Die Techniker und das Perlongarn kommen aus Wuppertal von den Vereinigten Glanzstoffwerken.

Die Republik ist im Aufbau.

Vorbei sind die Zeiten, in denen sich Frauen aus Ermangelung eines Strumpfes eine Naht mit Augenbrauenstift auf das bloße Bein malten. Ohne Dauerwelle und Lippenstift verlässt bald keine mehr das Haus. Die Schuhe sind spitz. Die Strümpfe aus feinem Perlongarn.

Ulrike Filgers



1950 | Wirtschaft

"o.b. - eine stille Revolution" ...

... in der Nachkriegsgeschichte. Die Idee kam per Care-Paket nach Deutschland, berichtet die Düsseldorfer Dr. Carl Hahn KG (später Johnson & Johnson).

Warum nicht auch deutsche Frauen für die Idee der ‚diskreten Freiheit‘ während der "Tage" gewinnen?

1950 bringen Carl Hahn und Heinz Mittag unter Mitwirkung der Gynäkologin Dr. Judith Esser-Mittag das Produkt auf den Markt. Der unauffällige Name "o.b." ("ohne Binden") und eine winzige Verpackung sollen Frauen Peinlichkeiten beim Kauf ersparen.

Eine Millionen Tampons gehen im ersten Jahr über den Ladentisch, doch es hagelt auch Proteste: Konservative Kreise verdammen das Produkt, Händler finden o.b. unmoralisch.

Wieso? Tampons zu benutzen, setzt Kenntnisse über den eigenen Körper und die Menstruation voraus. Die aber sind das ‚Privileg‘ der Ärzteschaft - alles andere gilt als Tabubruch: "Be a rebel" lautet ein amerikanischer Werbeslogan für Tampons.

Thema:
Nachkriegsgeschichte
Wirtschaft und Strukturwandel

Ort:
Raiffeisenstraße 9
41470 Neuss

Anke Wolf-Graaf



1950 | Politik

Demokratie üben

Wir üben Demokratie: 1950 wird wieder gewählt in NRW. Zwei wichtige Themen in Wahlkampf und Politik: Konfessionsschulen und Montan-Mitbestimmung. Die CDU gewinnt, braucht aber nach wie vor Koalitionspartner.

Neben neun CDU-Ministern sitzen im Kabinett jetzt zwei Kollegen vom ZENTRUM. Die SPD macht Opposition. "Karl Siemsen - für die christliche Gemeinschaftsschule", ist ihr Motto.

Das entspricht auch Ministerpräsident Arnolds Politik, der aber auf bundespolitischen Druck Konfessionsschulen einrichtet. Arnolds Position wäre mit der SPD als Regierungspartner gefestigt, doch seit 1949 ist Konrad Adenauer Bundeskanzler und hat damit politisch einiges an Gewicht zugelegt. Dass Arnold Ministerpräsident wird, kann er nicht verhindern - hätte er aber gern! -, doch die SPD erneut im Kabinett? Nein, da setzt sich der Alte durch.

Arnold schießt zurück: Gegen Adenauer kämpft Arnold mit den Gewerkschaften für die Einführung der paritätischen Mitbestimmung in der Montan-Industrie. Sein Ziel: NRW soll das "soziale Gewissen der Bundesrepublik" werden.

Aufbruchstimmung auch bei der FDP, die trotz des verlorenen Krieges schon wieder die Nation feiert: "Glaube an Deutschland - Arbeite für Deutschland - Wähle für Deutschland - FDP". Stimmen kann sie damit holen, aber als Koalitionspartner bietet sie sich mit diesen Werten nicht an.

Dirk Bitzer

Thema:
Wahlen, Wahlkampf, Parteien
Politik in NRW: Akteure und Ebenen



1950 | Medien

Der Mann mit dem Hut und die erste "photokina" ...

Fritz Gruber ist einer der maßgeblichen Männer hinter den Kulissen, als sich in Köln erstmals die "photokina" präsentiert.

Vom 6. bis 14. Mai 1950 geht es den Ausstellern um zwei Dinge: Im Fachpublikum wollen sie das neue Markenzeichen "Made in Germany" etablieren. Mit dem letzten Schrei der Technik ...

Doch auch das breite Publikum ist gefragt, darf im wahrsten Sinne des Wortes mal einen Blick hinter die Kulissen von Film- und Fernsehproduktionen werfen. Das Konzept wird ein Erfolg, die "photokina" ein Dauerbrenner.

Kein Wunder, der Macher hat Erfahrung: Fritz Gruber verfügt mit der "Sammlung Gruber" über eine der größten privaten Fotosammlungen, die heute im Historischen Archiv der Stadt Köln zu bewundern ist.

Der Stadt vermachte er ebenfalls eine Sammlung Herrenhüte aus den dreißiger Jahren, zu seinem Bedauern heute eine überflüssig gewordene Kopfbedeckung: "Das Auto ist schuld!"

Dirk Bitzer

Thema:
Köln

Ort:
Messeplatz 1
50679 Köln





1950 | Wirtschaft

Rolling Fifties

Zu Beginn der Fünfziger gibt es nur wenig Autos in NRW, Personenverkehr spielt noch keine Rolle, und im Güterverkehr ist die Schiene wichtigstes Transportmittel - für die Kohle im Ruhrpott.

Dementsprechend schlecht ist es um den Straßenbau bestellt: Erst als sich der Fahrzeugbestand bis 1957 auf über sechs Millionen Fahrzeuge verdreifacht, werden die ersten Ausbaupläne beschlossen.

Mit der Entwicklung der automobilen Gesellschaft entwickelt sich auch der Straßenbau in NRW, bis das Land eine der Verkehrsdrehscheiben im europäischen Güter- und Personenverkehr ist.

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel

Dirk Bitzer





1950 | Gesellschaft

Rüssel voran in die Wupper

Am 21.7.1950 stürzt aus einem Waggon der Wuppertaler Schwebebahn ein Elefant!

Tuffi heißt die junge Elefantendame vom Zirkus Althoff, die in Wuppertal eine Werbefahrt in der Schwebebahn absolvieren soll.

Aber in der Luft zu schweben, ist ihr wohl doch etwas heikel: Das Tier zerstört die Tür eines Waggons, und Platsch! Schwebebahn und Elefant werden zu Markenzeichen der Stadt.

Die Schwebebahn mit einer Gesamtstrecke von über 13km ist eines der Hauptverkehrsmittel in Wuppertal und weltweit einzigartig.

Ort:
Wuppertal

Dirk Bitzer



1950 | Politik

Staatsziel Kultur

Artikel 18 Abs. I der neuen Landesverfassung stellt fest: "Kultur, Kunst und Wissenschaft sind durch Land und Gemeinden zu fördern."

Am 6. Juni 1950 beschließt der Landtag die Verfassung für das Land Nordrhein-Westfalen. Im Art. 18 bekennt sich das Land ausdrücklich zur Förderung von Kultur und Kunst und erklärt damit Kultur zum Staatsziel.

Ähnliche Bestimmungen finden sich in den Verfassungen anderer Bundesländer: Bayern bezeichnet sich explizit als "Kulturstaat", in anderen Ländern wird die Verpflichtung betont, für die kulturelle Teilhabe der Bevölkerung zu sorgen oder einzelne Bereiche wie Denkmalschutz oder Kultureinrichtungen wie Museen, Theater und Bibliotheken werden hervorgehoben. Lediglich in der hessischen, der baden-württembergischen und der Hamburger Verfassung sind keine derartigen Verpflichtungen enthalten.

Das 1949 verabschiedete Grundgesetz regelt in Art. 5 Abs. III die Freiheit von Kunst und Wissenschaft, Forschung und Lehre. Damit ist auch die Bundesrepublik insgesamt "Kulturstaat" und der Förderung von Kunst und Kultur verpflichtet, wie das Bundesverfassungsgericht 1974 erstmals entscheidet.

Der Aufnahme eines besonderen „Kulturförder-Artikels“ ins Grundgesetz nutzt deshalb nichts, schadet allerdings auch nicht. Der Anspruch auf Förderung eines bestimmten Kulturprojektes ist daraus nicht abzuleiten.

Wolfgang Hippe

Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Ständehausstraße 1
40217 Düsseldorf





1950 | Wahlen

Wahlergebnis

Landtagswahl 18.6.1950

Wahlbeteiligung: 72,3%

CDU: 36,9%

SPD: 32,3%

FDP: 12,1%

ZENTRUM: 7,5%

KPD: 5,5%

[Die Ergebnisse der Landtagswahlen 1950-2005, aufbereitet von der Landeswahlleiterin NRW]

Thema:
Wahlen, Wahlkampf, Parteien
Politik in NRW: Akteure und Ebenen



1950 | Wirtschaft

Wirtschaftskreislauf

Die neue Währung zeigt Wirkung, der Wirtschaftskreislauf kommt in Gang: Am 22.1.1950 wird die Lebensmittelrationierung aufgehoben, auch Treibstoff ist nun in jeder gewünschten Menge erhältlich: Die wenigsten Deutschen besitzen allerdings ein Auto ...

Die Versorgung der Bevölkerung ist eines der größten Probleme der Nachkriegszeit. Zunächst behält unter den Besatzungsmächten das Lebensmittelkartensystem der Nazis seine Gültigkeit. Immer noch gelten die Paragraphen der nationalsozialistischen Kriegswirtschaftsverordnung.

"Staatsgewalt und Zwangsbewirtschaftung zeigen sich außerstande, die Versorgung der hungernden Bevölkerung so zu organisieren, dass sich die millionenfachen Hamsterfahrten der Bürger erübrigen, und millionenfache Vergeudung von Arbeitskraft" vermieden werden kann. [(1)]

Statt dessen werden Menschen, die nichts weiter unternehmen, als ihr Überleben zu sichern, kriminalisiert, verfolgt und verurteilt. Die knappen Grundnahrungsmittel sowie Heizmittel und Bekleidung sollen gerecht verteilt werden. Den Händlern werden von den Ämtern festgesetzte Kontingente zugeteilt, die Verbraucher können nur die mit dem Berechtigungsschein zugeteilte Menge kaufen.

Ein ausufernder Schwarzmarkt ist die Reaktion auf diesen Zwang und die bloße Mangelverwaltung. Mit der Währungsreform sind diese Mangeljahre vorbei, doch erst nach zwei Jahren greift die Umstellung auf die "harte" Deutschmark, funktioniert der legale Markt.

Die Aufhebung der Lebensmittelrationierung gilt in der Bevölkerung als ein offizielles Signal: Es geht aufwärts. Bald haben auch Konsumgüter Hochkonjunktur: Immer mehr Bürger rollen im eigenen Pkw in die "Goldenen Fünziger".

[(1)] Vgl. Boelcke, Willi A.: "Der Schwarzmarkt 1945-1948", Braunschweig 1986, S.54

Walter Kamps

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel
Nachkriegsgeschichte



1951 | Wirtschaft

Ein Gesetz zur Mitbestimmung

Die paritätische Mitbestimmung in der Montanindustrie wird am 10.4.1951 per Gesetz beschlossen: Fortan bestimmt die Belegschaft gleichberechtigt mit den Aktionären im Aufsichtsrat mit. So eingebunden lässt sich der Betriebsfrieden zwischen Arbeitern und Bossen leichter halten!

Per Urabstimmung der Betroffenen angenommen: Im Aufsichtsrat der Bergbauunternehmen kontrollieren künftig genau so viele Arbeitnehmervertreter wie Vertreter der Aktionäre den Vorstand. Paritätische Mitbestimmung, die es sonst nur noch in der Stahlindustrie gibt. Die Unternehmer stimmen nur zähneknirschend zu, brauchen aber die Unterstützung der Gewerkschaften gegen die Alliierten, die die verschachtelten Besitzverhältnisse im Bergbau entflechten wollen.

In der Kohlekrise entdecken sie die Vorteile der Mitbestimmung: Die Belegschaft ist gleichberechtigt in die Entscheidungen eingebunden, Konflikte so besser zu steuern.

Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Dirk Bitzer



1951 | Politik

Friedensvertrag ...

Der Krieg ist vorbei! Am 27.2.1951 hebt die Bundesregierung die Kriegsvorschriften auf. Einen Friedensvertrag gibt es aber nicht: Den müssten auch die UdSSR und die DDR unterzeichnen. Aber die DDR wird von der Bundesregierung nicht als Staat anerkannt!

Auch das Besatzungsstatut heben die Alliierten erst 1955 auf, und immer noch gibt es keinen Friedensvertrag: Freie Wahlen erst legitimieren eine demokratische Regierung, und die habe es in der DDR nicht gegeben, ihre Regierung sei eingesetzt und werde daher nicht anerkannt. Eine Wiedervereinigung ist nicht in Sicht: Adenauer setzt auf Bindung an die Westmächte, will Deutschland als Partner in eine westlich orientierte Europäische Verteidigungsgemeinschaft integrieren.

Die UdSSR und die von ihr protegierte DDR-Regierung machen verschiedene Angebote zu einer Wiedervereinigung, um dies zu verhindern. Selbst gesamtdeutsche freie Wahlen stellt Stalin in Aussicht, wenn der neue deutsche Staat politisch und militärisch neutral bleibe.

Adenauer misstraut Stalin, will die junge Bundesrepublik nicht unnötig schwächen, indem er ihre Anbindung an die westlichen Staaten aufgibt. Die Teilung zementiert sich: Freie Wahlen und damit eine völkerrechtliche Anerkennung der DDR-Regierung durch die Bundesregierung wird es auch in Zukunft nicht geben. Erst die sozialliberale Bundesregierung unter Willy Brandt erkennt in den siebziger Jahren die politischen Verhältnisse und damit die DDR-Regierung de facto an - aber ausdrücklich nicht entsprechend dem Völkerrecht.

Die CDU, die diese Haltung zunächst massiv bekämpft, arrangiert sich mit ihr in den achtziger Jahren unter Helmut Kohl. Der wird 1990 Kanzler der Wiedervereinigung.

Dirk Bitzer

Thema:
Nachkriegsgeschichte



1951 | Kultur

Sündiges Fleisch ...

... bringt ein Massenpublikum zum Rasen. Die religiösen Tugendwächter fürchten einen "Verfall der Sitten"!

Sekundenbruchteile nur ist Hildegard Knef nackt zu sehen, Grund genug für Moralapostel, die Kölner Premiere von "Die Sünderin" am 19. Februar 1951 wegen des "Verfalls der Sitten" zu stören: Der Film erregt deutschlandweit Anstoß.

In der Nachkriegszeit ist Kino eine der beliebtesten Freizeitbeschäftigungen, vor allem in Köln: Jeder Kölner geht im Durchschnitt etwa 34 mal im Jahr ins Kino.

Dirk Bitzer

Ort:
Köln



1952 | Gesellschaft

"Ein bisschen Italien!"

Pfadfinder aus Bochum radeln der deutschen Reisewelle voraus nach Süden.

Im August 1952 machen sich achtzehn Jungen zwischen 15 und 18 Jahren per Zug und Fahrrad auf den Weg nach Italien. Neugierig geworden durch deutsche Schlager wie "Capri-Fischer", "Steig in die Gondel" oder "Wenn in Florenz die Rosen blühen" erkunden sie vier Wochen lang das südeuropäische Land.

Einige Jahre bevor italienische Arbeiter zur Arbeit nach Deutschland reisen und bevor die Deutsche Italien als ihr liebstes Urlaubsziel entdecken, machen diese Jugendlichen erste Begegnungen mit italienischer Lebensart und italienischer Küche.

Anke Asfur

Ort:
Bochum



1952 | Sport

De Aap ist los!

Für die meisten Boxer ist die Zahl der Gegner im Ring überschaubar, aber nicht für den Kölner Peter Müller: Am 8.6.1952 hat er beim Kampf gegen seinen Erzrivalen Stretz das Gefühl, gegen zwei Gegner zu kämpfen und schaltet einen direkt aus. "De Aap" schickt Ringrichter Pippow auf die Bretter, Auszählen erübrigt sich: K.o.!

Peter Müller (*24.2.1927 in Köln, +22.6.92 in Köln)

Einen Welt- oder Europameistertitel hat Peter Müller nicht gewonnen, als er sich 1966 aus dem Profiboxen zurückzieht: Von 176 Profikämpfen gewinnt er 132, 66 davon durch K.o. Zwischen 1949 und 1964 ist er fünfmal deutscher Mittelgewichtsmeister, und wegen seiner schnörkellosen Art nicht nur beim Boxpublikum beliebt.

"De Aap" ist sein Spitzname seit seiner Kindheit, als ein Bienenstich seine Unterlippe unförmig anschwellen lässt. Müller ist in Köln auch als Sänger und Karnevalist bekannt. Der K.o. von Ringrichter Pippow macht ihn zur Legende, hindert ihn nach seinem Karriereende aber nicht, 1980 selber den gefährlichen Beruf des Ringrichters zu übernehmen.

Dirk Bitzer

Thema:
Köln

Ort:
Köln



1952 | Politik

Die Allzuständigkeit des Gemeinderates ...

... ist nach Ansicht der britischen Militärregierung ein guter Rat für die neue deutsche Gemeindeordnung.

In der "Revidierten Deutschen Gemeindeordnung" wird 1946 dieser Grundsatz erstmals festgeschrieben, am 29. Juli 1952 bestätigt der Landtag dieses Prinzip in einer neuen Gemeindeordnung.

Kritiker sprechen von einer "Allzuständigkeit des Rates": Er entscheidet, was in einer Gemeinde geschehen soll. Der Bürgermeister verliert damit seine Stellung als "Erster Bürger der Gemeinde": Bei Stimmengleichheit gibt künftig nicht mehr seine Stimme den Ausschlag, er darf auch nur noch Einspruch gegen Ratsbeschlüsse erheben, wenn das Wohl der Gemeinde offensichtlich gefährdet ist.

Auch der "Erste Beamte", der Stadtdirektor, wird in seiner Stellung beeinträchtigt: Der Rat entscheidet künftig auch, wie die Verwaltung die Ratsbeschlüsse durchzuführen hat.

Die Presse wertet die Stärkung des Rates, der vom Bürger gewählten Volksvertreter, als Erfolg der Demokratisierung nach dem Krieg.

Dirk Bitzer

Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen



1952 | Gesellschaft



Echtes italienisches Eis in Witten an der Ruhr

Älteste Eisdiele wieder geöffnet - italienisches Eis versüßt den Alltag des Wiederaufbaus in Witten.

Emilia de Lorenzo und ihre Mutter eröffnen in der Bahnhofstraße den "Spezial-Eis-Salon de Lorenzo". Die klobigen Eismaschinen im Fenster und das Schild "frische Schlagsahne" locken viele Gäste an.

Bei Kindern und Erwachsenen ist die "Eisdiele", in der nach original italienischen Rezepten Eis hergestellt wird, sehr beliebt. Sie freuen sich nicht nur über den süßen Luxus, sondern genießen zwischen Bildern von Venedig und den Dolomiten italienisches Flair mitten im Ruhrgebiet.

Die Familie de Lorenzo ist bestens bekannt in Witten, denn Vater Giovanni de Lorenzo hat hier bereits vor dem Krieg eine Eisdiele betrieben.

Thema:
Ruhrgebiet

Ort:
Bahnhofstraße 47
58452 Witten an der Ruhr

Anke Asfur



1952 | Sport



Thema:
Ruhrgebiet

Ort:
Strobelallee 45
44139 Dortmund

Eine Halle für alle - die "Große Westfalenhalle"

"In meiner über 30-jährigen Karriere als Spieler und Trainer habe ich nirgendwo eine solch phantastische Atmosphäre erlebt wie in der 'Großen Westfalenhalle'", begeistert sich Handball-Bundestrainer Heiner Brand anlässlich eines Länderspiels. Und für Weltstar Chris de Burgh ist hier "der beste Platz der Welt, um Musik zu machen".

Nach seiner Errichtung in den 20er-Jahren stellt dieser stimmungsvolle Platz in Dortmund die größte Veranstaltungshalle Europas dar. Im Krieg zerstört, anschließend neu erbaut und am 2. Februar 1952 von Bundespräsident Theodor Heuss wiedereröffnet.

Mit dem heutigen Fassungsvermögen von 14.000 Zuschauern zählt das traditionsreiche Bauwerk immer noch zu den größten seiner Art in Deutschland - angeführt wird das Ranking von der 1998 eingeweihten Kölnarena mit 19.000 Sitzplätzen, womit der Rekord immerhin in Nordrhein-Westfalen bleibt.

Die Dortmunder Mehrzweckhalle ist ein Wunder an Wandlungsfähigkeit. Auf der 200-Meter-Bahn jagt sich die Radsport-Elite beim Sechs-tage-rennen, die Springreiter messen sich auf dem Parcours, vor prachtvoller Kolossalkulisse schmettern Opernstars ihre Arien. Ob donnernder Rock von den Stones bis zu den Red Hot Chili Peppers, Mega-Partys oder Skateboard-WM - die Westfalenhalle ist für alle da.

Walter Muffler



1952 | Medien

Menschentrauben vor Radiogeschäft

"Vor einem Schaufenster der Radio-Handlung Stratmann in der Hochstraße in Buer stauten sich die Passanten: Ein Fernsehapparat übertrug von 16.30 bis 17.30 Uhr erstmalig eine Versuchssendung des Langenberger Fernsehsenders, des 'NWDR Köln', notiert die "Chronik der Stadt Gelsenkirchen" für den 6. November 1952.

Paul Hofmann & Ernst Schreckenberg

Thema:
Medien

Ort:
Hochstraße
45894 Gelsenkirchen



1952 | Wirtschaft

Offizielle Waffenschmiede ...

... könnte das Ruhrgebiet durch den Abschluss des EGKS-Vertrages wieder werden. Wirtschaftliche Zwänge überwiegen politisches Misstrauen der Alliierten!

Der Vertrag über die Gründung der "Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl" (EGKS) löst das Ruhrstatut ab. Ab dem 23.7.1952 sind die Produktionsbeschränkungen aufgehoben. Prompt profitieren auch die deutschen Unternehmen vom Stahlboom, ausgelöst durch den Korea-Krieg der Amerikaner.

Internationale Zusammenarbeit, um die nationale Industrie zu schützen: Alle Bedenken im Ausland gegen die deutsche Waffenschmiede werden zurückgestellt.

Zur Stahlproduktion braucht auch Frankreich billige Ruhrkohle, der EGKS bietet sie: Keine Einführung oder Verschärfung von Zöllen, die deutschen Zechen können nicht nur ungehindert fördern, sondern auch überallhin verkaufen. Aus dem "kohlehungrigen" Frankreich fließt so durch den EGKS-Vertrag französisches Kapital ins Ruhrgebiet, das für den Wiederaufbau dringend nötig ist.

Außerdem setzt der Vertrag stillschweigend auch die "Entflechtung" der Montanunternehmen, die die Alliierten nach dem Krieg vorgenommen haben, wieder außer Kraft: Beginn der Normalität.

Organe der Montanunion sind: Die "Hohe Behörde" (Luxemburg, Präsident Jean Monnet), der "Ministerrat", der bei wichtigen Entscheidungen zu hören ist, und die "Gemeinsame Versammlung" mit 78 Abgeordneten aus allen Mitgliedsstaaten - der Vorläufer des Europäischen Parlaments. Die "Gemeinsame Versammlung" tagt erstmals 1952 in Straßburg, Präsident ist Paul Henri Spaak.

Dirk Bitzer

Thema:
Ruhrgebiet
Europa/EU



1952 | Medien

Weihnachten vor dem Fernseher

Ein seltenes Gruppenerlebnis! Am 25. Dezember 1952 flimmern die ersten Fernsehbilder aus dem Kölner "Funkhaus am Wallrafplatz" über die Mattscheibe.

Ein "Kölsch Krippespillche" - Maria und Josef rheinisch - und Volkstänze bannen die Zuschauer vor das Gerät.

Die technische Revolution "Fernsehen" ist für fünf Mark Grundgebühr zu haben. Im Kölner Raum können gerade mal 200 Haushalte das Weihnachtsprogramm des NWDR empfangen. Von Vereinsamung vor dem Fernseher daher keine Spur: Wer stolzer Besitzer eines der seltenen Flimmerkästen ist, hat garantiert Besuch.

Dirk Bitzer

Thema:
Medien

Ort:
Wallrafplatz 5
50667 Köln



1953 | Bildung

Das "Friedensklärchen"...

... wird 1953 rausgeschmissen - sie verliert ihren Lehrstuhl für Geschichte in Bonn

Die gläubige Katholikin Klara Marie Faßbinder, geb. 1890, verliert 1953 aufgrund von Spitzelberichten und Denunziationen ihren Lehrstuhl für Geschichte an der Pädagogischen Akademie in Bonn.

Auch als sich die Vorwürfe als haltlos erweisen, bleibt sie trotzdem bis zu ihrer Pensionierung zwangsweise beurlaubt.

Der Grund: als Aktivistin der 1951 gegründeten Frauenfriedensbewegung (WFFB) setzt die Pazifistin auf den Dialog zwischen "Christen und Marxisten" und besucht den Papst ebenso wie die Führung der Sowjetunion. Damit macht sie sich in den fünfziger Jahren zwangsläufig einer pro-kommunistischen Haltung verdächtig und gerät ins Visier des Verfassungsschutzes.

Klara Marie-Faßbinder stirbt 1974 in Berkum bei Bonn.

Anke Wolf-Graaf

Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Bonn



1953 | Medien

Die Deutsche Welle: "Ein getreues Bild ..."

"... vom Leben im heutigen Deutschland" will der Rundfunksender vermitteln.

Am 3. Mai 1953 eröffnet Bundespräsident Heuss den Radiosender "Deutsche Welle". Zielgruppe sind Deutsche, die im Ausland leben. Die können sich dank der Kurzwellensender der Heimat ein Stückchen näher fühlen - egal, ob in den USA, in Afrika oder in Asien.

Gesendet wird allerdings erst ein Jahr später: Ab dem 3. Oktober 1954 strahlt der Sender aus dem Erweiterungsbau des Funkhauses vom Nordwestdeutschen Rundfunk (NWDR) aus. Die ersten Beiträge sind etwa fünf Minuten lange Nachrichten in Englisch, Französisch, Spanisch und Portugiesisch, die vor allem die Bundesrepublik betreffen.

So baut der öffentlich rechtliche Sender auch bei nicht-deutschen Hörern Vertrauen in den jungen Nachfolgestaat des Dritten Reiches auf.

Dirk Bitzer

Thema:
Medien

Ort:
Wallrafplatz 5
50667 Köln



1953 | Politik

Herrsche und teile!

Herrsche und teile: Verabschiedung der Ordnung der Landschaftsverbände Rheinland und Westfalen-Lippe am 12.5.1953.

Die Landesteile sollen ihre regionale Eigentümlichkeit behalten und selber verwalten: Krankenhäuser, Straßen, Kulturpflege, Kommunalwirtschaft sind ihre Aufgaben, aber weiter unter dem Dach des Landes.

NRW-typisch: Als einziges Bundesland hat NRW Landschaftsverbände - kommunale Gremien, bestehend aus Landschaftsversammlung, -ausschuss und dem Direktor. Gewählt werden sie aus den Kreistagen und den Räten der kreisfreien Städte. Die Stärkung der Regionen soll so einem Düsseldorfer Zentralismus vorbeugen. Das Hauptaugenmerk liegt auf der "Sozialen Sicherung".

Im Zuge der Verwaltungsreform 1999 sollen die Landschaftsverbände, der Kommunalverband Ruhrgebiet und fünf Regierungsbezirke aufgelöst werden. Fünf neue Behörden sollen sie ersetzen: Statt Eigenverantwortlichkeit der "Landesstämme" ist jetzt Bürgernähe das Schlagwort.

Die Verbände protestieren, noch ist nichts entschieden: Vermutlich werden die Landschaftsverbände bestehen bleiben, allerdings unter dem Namen "Kommunalverband". Paradox: Der einzige bisher existierende Kommunalverband Ruhrgebiet wird aufgelöst und auf die beiden "neuen" Verbände aufgeteilt. Die haben vermutlich die gleichen Kompetenzen wie die Landschaftsverbände, müssen nur bei der Straßenbau-Planung und kleineren Sozialbereichen abspecken.

Dirk Bitzer

Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen



1953 | Politik

Rose, Ross und Rhein

Als am 10.3.1953 das Gesetz über Landesfarben, -wappen und -flagge verabschiedet wird, ist offensichtlich: Heraldik ist eine Kunst.

Das westfälische Ross und der Rhein sind deutlich erkennbar, die lippische Rose ist dagegen als Mauerblümchen am Fuß des Wappens angeordnet: Kaum sichtbar! Dabei ist ausgerechnet der unauffälligste Teil des NRW-Wappens der älteste: Die lippische Rose führen Edelfrauen und Grafen seit dem 12. Jahrhundert im Siegel.

Das springende Pferd der Westfalen existiert dagegen erst seit dem 15. Jahrhundert, wird als Symbol für das Herzogtum Westfalen später fester Bestandteil des kurkölnischen Wappens.

Die preußische Provinz "Großherzogtum Niederrhein" erhielt erst 1817 den Rhein als Wappen, der heute als Symbol für das gesamte Rheinland im NRW-Wappen steht.

Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Dirk Bitzer





1953 | Wirtschaft

Wohnen, typisch Ruhrgebiet ...

...heißt: Die Kumpel wohnen direkt neben der Zeche, auch wenn die Wäsche auf der Leine schwarz wird.

In Dortmund-Scharnhorst entsteht eine neue Bergarbeitersiedlung: 800 neue Wohnungen für Bergleute sind nur der erste Schub. Das Projekt ist weniger eine soziales als ein wirtschaftspolitisches. Denn: Deutschland braucht Kohle!

Über 1300 Wohnungen entstehen 1953 allein in Dortmund-Scharnhorst, eingekeilt zwischen Zechen, Hütten- und Zementwerken. Beahlt werden die Wohnungen aus Mitteln des Marshall-Planes zum Wiederaufbau Deutschlands: Insgesamt stehen etwa 500.000 Dollar für Investitionskredite bereit.

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel
Ruhrgebiet

Dirk Bitzer

Ort:
Dortmund-Scharnhorst



1954 | Gesellschaft



Thema:
Köln

Ort:
Messeplatz 1
50679 Köln

"Adams neue Kleider" - erste Herrenmodemesse in Köln

Die "Kölner Textil- und Bekleidungsmesse" startet 1954 als Messe ausschließlich für Herrenbekleidung.

"Adams neue Kleider" lautet das sinnige Motto dieser ersten Herrenmodemesse. Adam zeigt jedoch wenig Mut zur Farbe und raschelnden Stoffen. Grau, blau oder braun sind die Farben der Sakkos und Hosen.

"Der Mann hat Angst vor einer willkürlichen Offenbarung seines Charakters", weiß ein Modeexperte des Deutschen Herrenmode-Instituts. "Die Herrenanzüge in den 50er Jahren sind bewusst unauffällig und einförmig. Diese Kleider gewähren Schutz, verleihen dem Mann in der Menschenmenge der Großstadt die nötige Anonymität."

Der Modeexperte lacht. "Man will den Schutz der Anonymität und gleichzeitig sucht man seinen Mitmenschen nach Anzeichen seiner ökonomischen Position und seiner inneren Verfassung ab. Nuancen, Feinheiten werden wichtig, machen seine Glaubwürdigkeit aus. Der Schnürsenkel, der Hemdsärmel, die Qualität des Materials?! An der Mütze, am Hut, am Mantel kann man gleich erkennen, ob dieser Mann ein Arbeiter oder Angestellter ist, ob er aus England oder Bayern kommt."

Ulrike Filgers





1954 | Wirtschaft

Die spinnen, die Chemiker!

Und wie: "Die spinnen wie die Raupen" ist ein gängiger Spruch, als die Bayer AG beschließt, die Acrylfaser "Dralon" auf den Markt zu bringen.

"Kunstwolle" aus Synthefasern: Schon in den zwanziger Jahren werden in Dormagen künstliche Stoffe hergestellt, meist für Strümpfe aus Kunstseide. International forschen viele Unternehmen daran, um von knappen biologischen Rohstoffen unabhängig zu werden.

Der große Durchbruch für Bayer kommt im November 1954 mit dem Beschluss, im kommenden Jahr "Bayer-Acryl", als "Dralon" auf den Markt zu bringen. Ein Welt-Erfolg, andere Synthese-Fasern folgen: Schnell haben beispielsweise Perlon-Strümpfe den kunstseidenen den Rang abgelaufen.

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel

Dirk Bitzer

Ort:
Leverkusen



1954 | Bildung

Film ist zu realistisch!

Der Film "Der Platz an der Halde" gerät so realistisch, dass er erst 1954 nach Änderungen in die Schulen kommen darf.

Erstmals kann sich bei dem für Unterrichtsfilme in der Bundesrepublik zuständigen "Institut für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht" (FWU) ein bemerkenswertes Konzept durchsetzen.

Für Lehrzwecke sollen Kurzspielfilme entstehen, die, mit Laiendarstellern und an Originalschauplätzen, soziale Probleme der Gegenwart thematisieren, um so auch neue Blicke auf Landschaften und Lebensbedingungen zu eröffnen.

1952 inszeniert ein kleines FWU-Team - im Kinoformat 35mm!- mit Bochumer Schulkindern in den Hauptrollen die fast aussichtslose Suche von Kindern nach Spielplätzen in einer Landschaft, "die wir zu einer Werkstatt gemacht haben", wie der "Bergwerksdirektor" im Film eingesteht.

Thema:
Ruhrgebiet

Ort:
Bochum

Paul Hofmann & Ernst Schreckenberg



1954 | Gesellschaft

Gelsenkirchener Barock

"Gelsenkirchener Barock ist nicht mehr gefragt", verkündet die Kölnische Rundschau vom 27.2.1954 anlässlich der Kölner Möbelmesse. Obwohl sich 60% der deutschen Frauen zum selben Zeitpunkt laut Allensbach -Umfrage mit den furnierten "Bauch- und Glanzmöbeln" ausgesprochen wohlfühlen.

"Gelsenkirchener Barock" ist "so eine Art Jugendstil der Bergarbeiter im Ruhrgebiet, der nicht unbedingt in Gelsenkirchen produzierte wurde", weiß man aus unterrichteten Fachkreisen. Aber so richtig beliebt sind diese hochglänzenden, gerundeten und edelholz furnierten Möbel bei Möbelbauern und Designern nicht.

Auch in Gelsenkirchen selbst will man bald nichts mehr von den "repräsentativen Wohnzimmern für die kleine Wohnung" wissen. Da ist eine tiefsitzende Abwehr - und die glänzenden Möbel wurden bislang auch für kein Remake entdeckt.

Thema:
Ruhrgebiet

Ort:
Gelsenkirchen

Ulrike Filgers



1954 | Kultur

Italienisches Kulturinstitut in Köln eingeweiht

Das neue Institut soll helfen, Erfahrungen von Krieg und Verfolgung durch Völkerverständigung zu überwinden.

Mit einem feierlichen Festakt wird das erste "Istituto Italiano di Cultura" in Deutschland der Öffentlichkeit übergeben. Finanziert vom italienischen Staat und gefördert durch die Stadt Köln soll das neue Haus ein Ort des kulturellen Austauschs zwischen Italienern und Deutschen werden.

Sprachkurse, Ausstellungen sowie Theater- und Musikveranstaltungen bieten die Möglichkeit italienische Kultur kennen zu lernen, Vorurteile abzubauen und damit den Blick auf eine gemeinsame europäische Zukunft zu richten.

Thema:
Köln
Nachkriegsgeschichte

Anke Asfur

Ort:
Universitätsstraße 81
50931 Köln



1954 | Medien

Kumpel Antons erste Schicht

Seit dem 4. Dezember 1954 ist er bei der WAZ auf Maloche - quasi "übertage".

Im typischen Ruhrgebiets-Slang, der aus der Verschmelzung verschiedenster Sprachen und Dialekte der Arbeiter entstand, kommentiert Kumpel Anton Alltagserlebnisse quer durch den Pott.

Die Figur von Wilhelm Herbert Koch, Sportredakteur bei der "Westfälischen Allgemeinen Zeitung" und selbst erfahren in der Arbeit untertage, gewinnt Kult-Status. Anton denkt und spricht direkt aus dem Bauch wie die "Püttrologen auf Schicht". Er ist kein arroganter "Graf Koks", der abgehoben über den kleinen Leuten schwebt.

Bis zur Rente erzählt Kumpel Anton über 1400 Geschichten und ist in jeder Ruhrgebietsstadt zu Hause.

Dirk Bitzer

Thema:
Ruhrgebiet
Medien

Ort:
Friedrichstraße 34-38
45128 Essen



1954 | Politik

Parteienkarussell

"Die CDU regiert, und jetzt?", fragt die SPD im Wahlkampf. Jetzt bleibt es erst mal dabei, trotz düsterer Vorzeichen der Kohlekrise. Allerdings in einer neuen Koalition: Das ZENTRUM hat sich im Wahlkampf gegen die Vormachtstellung der CDU in Bund und Land - "Einparteienherrschaft? Nein!" - gewehrt und ist bei der Wahl durchgefallen.

Ein neuer Koalitionspartner für die CDU muss her: Jetzt darf die FDP auch mal vorne auf der Regierungsbank sitzen. Grundsätzlich fühlen sich die FDP-Vertreter dort recht wohl, nur mit dem Nachbarn klappt es nicht so richtig. Nicht mit dem in Düsseldorf, und auch nicht mit dem in Bonn: Dort will Adenauer eine Wahlrechtsänderung zu Lasten der kleinen Parteien durchsetzen. Aus Protest tritt die FDP am 20.2.1956 aus der NRW-Regierung aus. Die Regierung von Karl Arnold stürzt.

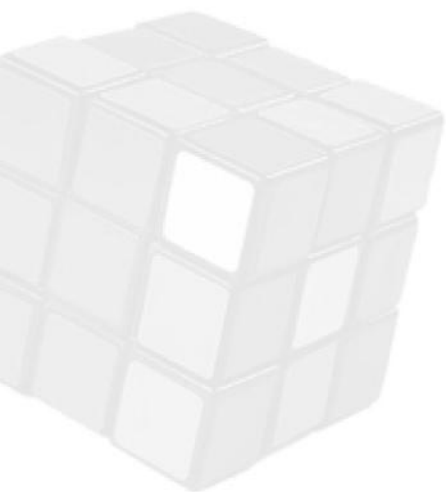
Neuer Ministerpräsident wird Fritz Steinhoff aus der SPD, die FDP bleibt Juniorpartner in der neuen SPD-FDP-Koalition.

Dirk Bitzer

Thema:
Wahlen, Wahlkampf, Parteien
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Elisabethstraße 5
40217 Düsseldorf





1954 | Wahlen

Wahlergebnis

Landtagswahl 27.6.1954

Wahlbeteiligung: 72,6%

CDU: 41,3%
SPD: 34,5%
FDP: 11,5%
ZENTRUM: 4,0%
KPD: 3,8%

[Die Ergebnisse der Landtagswahlen 1950-2005, aufbereitet von der Landeswahlleiterin NRW]

Thema:
Wahlen, Wahlkampf, Parteien



1954 | Medien

WDR gegründet

Rheinische FlöNZ und Hamburger Fischbrötchen sind unvereinbar! Am 12.5.1954 beschließt der Landtag, aus dem Nordwestdeutschen Rundfunk (NWDR) mit seiner Hamburger Zentrale auszusteigen und einen eigenen Sender zu gründen: den WDR in Köln.

Einen starken Sender als Bollwerk gegen sowjetischen Einfluss wollen die Briten nach 1945 in ihrer Zone etablieren, doch das Projekt NWDR ist langfristig nicht durchzusetzen. Den Westdeutschen ist der Hamburger Einfluss auf die Programmgestaltung zu stark, Personalstreitigkeiten geben den Ausschlag: Der NWDR wird in NDR und WDR gesplittet. Mit dem Jahreswechsel 1955/56 wird die Trennung vollzogen: Der WDR sendet selbstständig.

Nachdem anfangs in Köln sogar die Sendetechnik für Fernsehen fehlt, ist der WDR heute die größte Sendeanstalt in der ARD, hat aber insgesamt an Bedeutung verloren: Die Privatsender, die keinen anspruchsvollen öffentlich-rechtlichen Auftrag haben, sondern gezielt für den Massengeschmack produzieren können, liegen in der Zuschauergunst vorn.

Thema:
Medien
Köln

Ort:
Wallrafplatz 5
Köln

Dirk Bitzer



1955 | Wirtschaft

Christian Dior besucht Lippstadt. Mon dieu!

Der französische Modeschöpfer Christian Dior kommt persönlich ins Westfälische, um den Strumpfhersteller UHLI zu treffen.

Im Jahr des "Wirtschaftswunders" 1955 reist der Couturier, der in Paris den "New Look" kreierte, nach Lippstadt, um dort seinen zukünftigen Lizenznehmer für den gesamten deutschsprachigen Raum zu besichtigen.

Der westfälische Strumpfhersteller Werner Uhlmann und sein Vertriebsleiter Gerd Bunsmann treffen den französischen Modeschöpfer und Großunternehmer Christian Dior erstmals 1953 auf einer Damenoberbekleidungsmesse in Düsseldorf.

Die Herren werden sich schnell einig. Natürlich hauchzart und sehr feminin sollen die neuen Strümpfe sein. Denn in den Kleidern von Dior ist Madame blumengleich, kaum zu unterscheiden von einer Tulpe oder einem Maiglöckchen. Die Schultern sind rund, die Brüste voll, und da ist eine Taille, die sich mit den Händen umspannen lässt.

Mit einem seidenen Strumpf wird übrigens zwei Jahre später das teuerste deutsche Callgirl Rosemarie Nitribitt ermordet. Sie zählt zu den elegantesten Frauen der Republik. Ihre Kunden sind Politiker und Industrielle.

"Idol und irdische Geliebte zugleich wollen sie sein ... die Wirkung eines eleganten Strumpfes ist mystisch erregend," weiß die Strumpfreklame aus dieser Zeit. Sie klingt wie ein Kommentar zum Mordfall.

Ulrike Filgers

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel

Ort:
Lippstadt



1955 | Wirtschaft

Der Kranich ist geschlüpft ...

... und landet unter der Flugnummer LH 104 am 1. April um 8.05 Uhr auf dem Flughafen Düsseldorf

In den Jahren davor begleiten ausführliche Presseberichte die Neugründung von Deutschlands bekanntestem Luftfahrt-Unternehmen. Schon vor dem Krieg etablierte sich die 1926 gegründete Lufthansa als renommierte internationale Fluggesellschaft.

Nach dem Zweiten Weltkrieg herrscht zunächst Flugverbot für deutsche Unternehmen: Zu groß ist das Misstrauen der Alliierten gegenüber den besiegten Deutschen - und zu groß der wachsende Flugmarkt in Deutschland, den die Fluggesellschaften der Siegermächte zunächst alleine abdecken möchten.

Im Auftrag des Bundesverkehrsministeriums beginnt daher bereits 1951 ein "Vorbereitungsausschuss Luftverkehr" mit Planungen für eine deutsche Luftfahrtgesellschaft. Zwei Jahre später gründet sich in Köln die "Aktiengesellschaft für Luftverkehr", ausgestattet mit einem Gründungskapital von sechs Millionen Mark vom Bund, dem Land NRW und der Deutschen Bahn.

Die Aktiengesellschaft nennt sich ab 1954 wieder "Deutsche Lufthansa" und bleibt trotz schneller wirtschaftlicher Erfolge lange Jahre ein rein staatliches Unternehmen: In den Fünfzigerjahren hält der Staat 85 Prozent der Aktien, erst in den Sechzigerjahren wird die Lufthansa-Aktie an der Börse gehandelt.

Seit 1997 ist die Lufthansa, die mittlerweile fast 100.000 Angestellte beschäftigt, voll privatisiert. Der Lufthansa-Kranich zeigt sich dabei sehr standorttreu: Auch wenn der Flughafen Frankfurt das Drehkreuz der "LH-Flüge" ist - der Unternehmenssitz ist weiterhin in Köln.

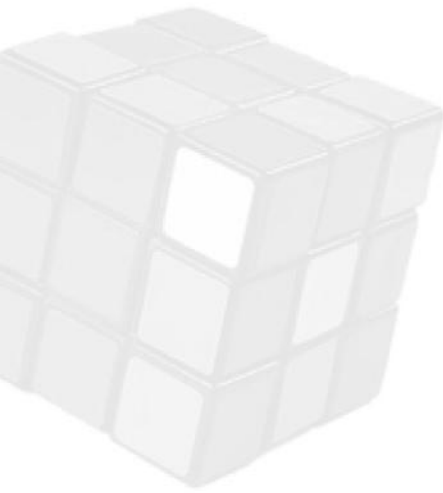
Dirk Bitzer

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel
Köln

Ort:
Claudiusstraße 1
50678 Köln



1955 | Gesellschaft



Thema:
Europa/EU

Der Süden lockt - Bella Italia!

Erste Reisewelle ans Mittelmeer setzt ein - 2,5 Millionen Deutsche überqueren per Auto, Bus und Bahn die Alpen.

Das Leben ist nicht grau! Deutsche Kleinfamilien machen sich auf den Weg über die Alpen: Tatendurstig und in kurzen Hosen sitzt der Vater am Steuer des schwarzen Borgwards. Man fährt Richtung Italien. Die Nachbarn waren im letzten Sommer schon da. Nach 10 Stunden Autofahrt: Die Alpen - der Brenner. Die Brennerautobahn soll erst 1959 gebaut werden.

Bergfahrt geht vor Talfahrt. Der schwarze Borgward kocht. Dann reißt auch noch der Keilriemen. Da gibt's nur eine Lösung!
Mit gequältem Gesicht streift die Mutter die vollsynthetischen Strümpfe vom Bein. Innerhalb von Sekunden verwandelt der schwitzende Vater das spinnwebfeine Perlon-Gebilde in einen Keilriemen. Bravissimo. Nach 20 Stunden Autofahrt: Rimini Mare "Pensione Girotti" - und die ersten Spaghettis. Bella Italia!

Ulrike Filgers



1955 | Wirtschaft

Ein Dach überm Kopf

Die Montanindustrie boomt und schafft Arbeitsplätze, doch viele Menschen leiden noch unter den Kriegsfolgen. Flüchtlinge, Witwen, Kriegsverwundete sind auf fremde Hilfe angewiesen: Am 1.1.1955 wird die millionste Wohnung des sozialen Wohnungsbaus übergeben.

In den Großstädten sind nach dem Krieg über siebzig Prozent der Wohnungen zerstört, dazu suchen Flüchtlinge eine Bleibe: Für die einkommensschwachen Bevölkerungsschichten fördert das Land den Bau von kleinen Wohnungen mit begrenzter Miete.

In der Mitte der fünfziger Jahre entspannt sich der Kapitalmarkt, gleichzeitig steigen die Baukosten. Statt einfach nur Wohnobjekte zu errichten, geht das Land gezielt zur sogenannten "Subjektförderung" über: Nur noch bestimmte Gruppen werden gefördert, etwa sozial Schwache durch Wohngeld.

In den sechziger Jahren endet die Wiederaufbauphase, der grundsätzliche Bedarf ist gedeckt.

Dirk Bitzer

Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft
Nachkriegsgeschichte



1955 | Bildung

Eine "Insel des Wissens"

Am 8. Januar 1955 eröffnet in Marl das erste Haus für Erwachsenenbildung in der Bundesrepublik.

Seminar-Räume, Bibliothek und ein Lesesaal mit weit über 500 deutschen und internationalen Tageszeitungen sind die damals viel beneidete Grundausstattung, die die Stadt Marl ihren VHS-Besuchern bietet.

Erwachsenenbildung und vor allem Volkshochschularbeit hat hier seit Jahren einen guten Namen: "die insel". Seit 1952 bietet sie in Marl Fortbildungs-Veranstaltungen zum Medium "Fernsehen" an, das damals noch in den Kinderschuhen steckte.

Die VHS Marl, bekannt für den kritischen Umgang mit Massenmedien in ganz Deutschland, initiiert auch die begehrteste deutsche Fernseh-Auszeichnung: Den Grimme-Preis.

Dirk Bitzer

Thema:
Ruhrgebiet

Ort:
Bergstraße 117
45770 Marl



1955 | Gesellschaft

Eine züchtige Schönheitskönigin

Hoch anständig geht es in den Fünfzigern bei den Miss-Wahlen zu: Schön sollen die Mädchen ja sein, aber um Himmels willen nicht sexy!

Ein züchtiger Badeanzug verhüllt die Körper-Partien, die bei Margit Nünke anscheinend am ansehnlichsten geraten sind. Am 11. Juni 1955 gewinnt das "echt kölsche Mädchen us Nippes" die Wahl zur Miss Germany.

Der vierundzwanzigjährigen Schönheit winken ein Mannequin-Vertrag und Geschenke im Wert von insgesamt 18.000 Mark, darunter auch eine Fernsehtruhe, eines der begehrtesten Wohnmöbel der fünfziger Jahre.

Dirk Bitzer

Thema:
Köln

Ort:
Köln-Nippes



1955 | Wirtschaft

Italienische Arbeiter für Deutschland - "Cari colleghi italiani"!

Deutsch-italienisches Anwerbe-Abkommen zum Abbau des Arbeitskräftemangels in der deutschen Industrie.

Am 20. Dezember 1955 schließen die deutsche und die italienische Regierung ein Abkommen über die Anwerbung und Vermittlung von italienischen Arbeitskräften.

Der Vertrag sieht die Einrichtung von Anwerbekommissionen in Italien vor. Dort vermitteln Vertreter der deutschen und italienischen Arbeitsämter Arbeiter an deutsche Firmen. Nach einer medizinischen Untersuchung erhalten die Italiener befristete Arbeitsverträge.

Zu diesem Zeitpunkt zeichnet sich in der deutschen Landwirtschaft und etlichen Industriebranchen, insbesondere auch in Nordrhein-Westfalen, langfristig ein Arbeitskräftemangel ab. Die "Cari colleghi italiani" - "die lieben Kollegen" aus Italien - sollen diese Lücken schließen.

Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft
Wirtschaft und Strukturwandel

Ulrike Filgers



1955 | Gesellschaft

Millionenspiel

"...und dann sach ich dem Boss die Meinung, oder, ach wat: Ich kauf den ganzen Laden, und dann kann der mal sehen!" In NRW darf seit dem 9.10.1955 wieder Lotto gespielt werden!

Eins zu 13983816 - so groß ist die Chance, beim Lotto Millionär zu werden. Spiel Dich reich? Vielleicht. Auf jeden Fall aber füllen sich die Kassen der Bundesländer.

Trotz der geringen Wahrscheinlichkeit träumen viele davon, mit einem Schlage steinreich zu werden.

Im Nordwest-Lottoverbund mit Schleswig-Holstein und Hamburg etabliert sich 1955 das System der Zukunft, auch die Bayern sind von Anfang an dabei: Man spielt 6 aus 49, damals noch ohne Superzahl. Bedeutungsschwer ist dafür die erste Lottozahl, die überhaupt gezogen wird: Ausgerechnet die "13"!

Und sie macht ihrem Namen alle Ehre: Einen Sechser gibt es an diesem Tag nicht, und auch bei den nächsten vier Ziehungen nicht. Der sprichwörtliche Lotto-Millionär lässt ebenfalls lange auf sich warten: Fast ein Jahr dauert es, bis die Gewinnmarke von über 1 Millionen geknackt ist.

Ein echter Glückspilz, und die beiden Millionen-Gewinner der nächsten beiden Ziehungen auch. Denn danach wird bis Mitte der Siebziger der Höchstgewinn auf 500.000 DM beschränkt.

Dennoch ist "6 aus 49" ein Renner: Die steigenden Spielerzahlen überzeugen auch die anderen Bundesländer, binnen weniger Jahre mit einzusteigen. Das lohnt sich: Nur die Hälfte der Einsätze wird an die Spieler als Gewinn ausgezahlt, die andere Hälfte muss als Steuern abgeführt werden: immerhin gut 20 Milliarden Mark in den ersten 50 Lotto-Jahren.

Dirk Bitzer



1955 | Sport



Thema:
Fußball

Ort:
Hafenstraße 97A
45356 Essen

Rot-Weiss Essen wird Deutscher Fußballmeister

"RWE war wer, RWE ist wer, RWE bleibt wer!" So prangt es in dicken Lettern an der Vereinsgaststätte. Der Slogan erinnert an Zeiten, als in Essen das Kürzel RWE in erster Linie nicht für Strom aus der Steckdose stand, sondern für Power auf dem Fußballplatz.

Deutschland ist zum ersten Mal Fußball-Weltmeister geworden, da folgt auf das "Wunder von Bern" die Überraschung von Hannover: Dort gewinnt Rot-Weiss Essen am 26. Juni 1955 das Finale gegen den favorisierten 1. FC Kaiserslautern und wird Deutscher Fußballmeister!

Mit Helmut "Boss" Rahn kickt der "Held von Bern" in jener Elf, die als erste Mannschaft aus dem noch jungen Bundesland NRW die Meisterschaft erringt - der Beginn goldener nordrhein-westfälischer Fußballjahre. Die beiden folgenden Titel holt sich die Dortmunder Borussia, dann ist Schalke dran.

Aber trotz solch hochkarätiger Spieler wie Nationaltorhüter Fritz Herkenrath, Otto Rehhagel oder Mario Basler führen finanzielle Krisen zum sportlichen Niedergang von RWE. Heute träumen die Fans nur noch von der Bundesliga, der der Klub bis 1977 angehört.

Damals trickst einer der originellsten Fußballspieler aller Zeiten in der Essener Mannschaft mit, Willi Lippens oder kurz "die Ente", wie man den Stürmer wegen seines unverwechselbaren Watschelganges nennt. Seine Antwort auf den Satz eines Schiedsrichters "Ich verwarne Ihnen!" ist Kult: "Ich danke Sie."

Walter Muffler





1956 | Wirtschaft

Biermillionär!

... ist die Dortmunder Union Brauerei: Schwindelerregende einmillionen Hektoliter verkauft sie in diesem Jahr!

Nach dem Krieg verbieten die Briten das Bierbrauen: Rohstoffe wie Getreide werden zur Ernährung der Bevölkerung benötigt.

Bier gilt nicht als lebensnotwendig: Kein "Pilsken" für die Kumpel, um nach Schicht den Staub runterzuspülen! Das Leichtbier, das im Juni 1948 auf den Markt kommt, kann sich gegen das Original nicht durchsetzen: Der Umsatz der Brauereien sinkt.

Erst 1949 strömt endlich wieder richtiges Bier aus den Hähnen. Und die Bier-Steuer wird 1950 abgeschafft.

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel
Ruhrgebiet

Dirk Bitzer

Ort:
Brinkhoffstraße
44137 Dortmund



1956 | Kultur

Das Ende der Mittwochsgespräche

Am Ende des 260. Gesprächsabends schreibt der geladene Stargast Carlo Schmidt "Amen !" ins Gästebuch. Es bleibt der letzte Eintrag.

Seit dem 6. Dezember 1950 organisiert der Bahnhofsbuchhändler Gerhard Ludwig im Wartesaal 3. Klasse des Kölner Hauptbahnhofs seine "Mittwochsgespräche". Prominente Gäste aus der ganzen Republik halten Vorträge oder lesen aus ihren neuesten Veröffentlichungen.

Die unmittelbare, offene und öffentliche Diskussion ist für die eben der Nazi-Diktatur entkommenen Deutschen ungewohnt und sucht ihresgleichen: nach dem Vortrag streiten Referenten und Publikum engagiert, oft hitzig und lautstark.

Die Themen reichen von der "Aufgabe des Dichters in unserer Zeit" - so der Titel des ersten Gesprächs - über Literatur, Musik und die moderne Kunst bis zum Kino und der Politik. Peter Lorre gehört ebenso zu den geladenen Gästen wie Erich von Salomon, Heinrich Böll, Gustav Gründgens oder Günther Weisenborn, Rudolf Augstein, Viktor Agartz und eben Carlo Schmidt.

Als der am 4. Juli 1956 seinen Abschiedsgruß ins Gästebuch schreibt, ist das Ende der Gespräche noch längst nicht ausgemacht. Im September soll es mit dem Thema "Was ist Preußen ?" weitergehen.

Doch die Bauarbeiten am zerbombten Hauptbahnhof ziehen sich hin, die Bahnhofsbuchhandlung selbst muss im Bahnhof umziehen, so dass keine Zeit mehr für die Organisation der Gespräche bleibt. Zudem wird der Wartesaal abgerissen, der Neubau verzögert sich. So bleibt es bei 260 Terminen.

Ein Versuch, die Mittwochsgespräche Anfang der 1960er Jahre wiederzubeleben, scheitert.

Wolfgang Hippe

Thema:
Medien

Ort:
Wartesaal 3
50667 Köln



1956 | Wirtschaft

Die ersten italienischen Arbeiter treffen auf dem Kölner Hauptbahnhof ein

Statt der erwarteten 200 Männer steigen allerdings nur 44 aus dem Zug von Mailand nach Köln.

Nur ein kleiner Teil der angeworbenen Arbeitskräfte tritt tatsächlich die Arbeitsstelle als Gleisbauarbeiter in Köln an. Die anderen Italiener sind auf der Fahrt durch Deutschland ausgestiegen und suchen sich auf eigene Faust eine Arbeitsstelle.

Da allerdings die Aufenthalts- und die Arbeitserlaubnis an den Arbeitsvertrag gebunden sind, werden etliche von ihnen wohl bald wieder die Heimreise antreten müssen.

Anke Asfur

Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft

Ort:
Trankgasse 11
50667 Köln





1956 | Politik

Endgültig

Blink bleibt deutscher Boden! Losheimergraben fällt an Belgien. Nach langem Kampf schreiben die Bundesrepublik und Belgien am 24.9.1956 die Grenzen endgültig fest.

Belgien hatte sich bereits unmittelbar nach dem Krieg seine Ansprüche auf deutsche Grenzgebiete in NRW von den Alliierten bestätigen lassen, aber auf einen Teil davon nie ernsthaft Anspruch erhoben.

Für die 56 Bewohner der Ortschaft "Losheimergraben" ist es nun aber endgültig: Ihr Dorf fällt an Belgien.

Doch auch die Bundesrepublik wächst. Insgesamt 648 Personen aus anderen Grenzgebieten kommen zurück, für einen stolzen Preis: 15 Millionen belgische Franken sind sie der Bundesregierung wert.

Thema:

Landschaften und räumliche Strukturen

Politik in NRW: Akteure und Ebenen Dirk Bitzer

Ort:

Losheimergraben



1956 | Sport

Halla, die Wunderstute

Reiter trägt sie zwar - braucht sie aber offenbar nicht: Es geht auch ohne!

Olympische Spiele, 1956: Die deutschen Springreiter könnten Gold holen, wäre da nicht im letzten Parcours eine alte Leistenverletzung bei Hans Günter Winkler aufgetreten ... Winkler, einer der jüngsten Springreiter Deutschlands, tritt trotzdem an, kann seinem Pferd aber keine Führung geben.

In diesem Moment wird "Halla" zur Wunderstute: Nur auf Zuruf von Winkler trägt sie ihn fehlerfrei durch den Parcours! Das ist einmalig im Reitsport, der Gewinn der Goldmedaille geht daher auch fast unter in der Bewunderung von Hallas Leistung.

Die noch nicht einmal aus einer langen Zucht stammt: Ihre Mutter war ein französisches Beutepferd aus dem Krieg, ihr Vater Traber. Und ausgebildet wird sie zunächst auch als Rennpferd, gilt als ungeeignet für Springen.

Dass sie es trotzdem kann, zeigt Winkler, als er 1951 beginnt, mit dem eigenwilligen Tier zu arbeiten: Schnell entlarven sich kleine Marotten des Tieres als Langeweile - und wie die Olympischen Spiele zeigen, ist Halla tatsächlich am Besten, wenn sie gefordert wird.

Als sie 1960, mit 15 Jahren, nur noch zur Zucht eingesetzt wird, hat sie insgesamt drei mal Olympisches Gold gewonnen, dazu noch weitere 125 Springreiten.

Ihre Legende bleibt ungebrochen: Auch im Ruhestand in der Nähe von Warendorf, Deutschlands Reitsport-Hauptstadt, bekommt sie Pakete mit Zucker und sogar Fan-Post aus dem Ausland: Adressiert an "Halla, Deutschland."

Und eine Halla wird es nie wieder geben: Als sie im mit 34 Jahren stirbt, verfügt die Reiterliche Vereinigung, dass kein Turnierpferd mehr unter diesem Namen starten darf. Denn Wunder sind etwas einmaliges.

Dirk Bitzer

Ort:
Sassenberger Straße 11
48231 Warendorf



1956 | Sport

Neider und Nachbarn

Der Ruhrpott freut sich! Der ganze Ruhrpott? Nicht ganz: Missgünstig schauen die Gelsenkirchener zum Nachbarn Dortmund. Dessen BVB wird am 24.6.1956 Deutscher Meister. Fußball integriert Arbeiter verschiedenster Herkunft. Ausgenommen Schalke ...

Beim Sport, besonders beim Fußball, zeigen sich die Konkurrenzverhältnisse zwischen einzelnen Städten im dicht besiedelten Ruhrgebiet.

Trotz vieler Gemeinsamkeiten wie Sprache, Beschäftigung in der Montanindustrie und Arbeiter-Status: Das Ruhrgebiet ist keine Einheit.

Oft angestellte politische Überlegungen, es zu einer einzigen Verwaltungseinheit zusammenzufassen, scheitern immer wieder. Zum einen am breiten Unwillen der Bürger, zum anderen haben die Verantwortlichen Angst davor, mit dem früher eingleisig auf Montanindustrie ausgerichteten Gebiet eine Problemregion zu schaffen. Diese Problemkonzentration würde den Strukturwandel im Land erheblich erschweren.

Dirk Bitzer

Thema:
Fußball
Ruhrgebiet

Ort:
Rheinlanddamm 207-209
44137 Dortmund



1956 | Medien

Traumtexte, Ohrenzeugenberichte, Schallmontagen

WDR wird zum Hörspiel-Mäzen.

Die Fünfziger sind die Blütezeit des Hörspiels in Deutschland. Nach der Trennung der Sendeanstalten NDR und WDR am 1. Januar 1956 gewinnt das Kölner WDR-Studio an Bedeutung für NRW-Autoren.

Die Auswahl für die Hörerinnen und Hörer ist groß: Kammertheater, surreale Traumtexte, Features, Heimkehrer-Dramen, Krimis. Als Hörspielproduzenten betätigen sich Heinrich Böll, Rolf Schroers, Dieter Wellershoff, Dieter Kühn, später auch Gisbert Haefs und Erasmus Schöfer. Der WDR kauft Hörspiele ein und regt Neuproduktionen an.

In den sechziger Jahren debütiert das "Neue Hörspiel": Das akustische Material selbst wird zum Thema des Hörspiels. Hier interessiert, wie man mit jeglichem akustischem Material "Schallspiele" erzeugen kann - Originaltöne, Geräusch-Collagen, experimentelle Wort-Musik-Verbindungen.

Thema:
Medien

Ort:
Appellhofplatz 1
50667 Köln

Landeszentrale nach Texten von Gerd Herholz





1956 | Gesellschaft

Wohne und lebe zeitgemäß!

Den Deutschen muss das erst beigebracht werden: Mit einer großen Sonder- und Lehrschaу in der neuen Dortmunder Westfalenhalle vom 25. März bis zum 3. Juni 1956.

Zwei Musterwohnungen sind der Schlag mit dem Zaunpfahl: Eine zeigt die "Gute Stube" der Jahrhundertwende, die andere die moderne Nachkriegswohnung. Klar, die ist kleiner und enger.

Im großen Stil kann nicht mehr gebaut werden, aber Raum zum Leben soll dennoch sein. Platzsparende Einbauküchen, klappbare Schlafsofas versprechen tagsüber freie Fläche im Zimmer und abends ein schönes Plätzchen zum Träumen.

Der Renner der Schau sind: Kühlschränke! Über 200 werden direkt auf der Messe verkauft und stehen fortan neben dem neuen Elektroherd.

Thema:
Ruhrgebiet

Ort:
Strobelallee 45
44139 Dortmund

Dirk Bitzer





1957 | Wirtschaft

"Vita Nuova" - für eine neues Leben im Ruhrgebiet

Unternehmensverband Ruhrbergbau startet gezielte Werbekampagne in ländlichen Regionen Italiens.

"Vita Nuova presso l'industria mineraria di carbon fossile nella Germania Occidentale", steht auf der Broschüre des Unternehmensverband Ruhrbergbau aus dem Jahre 1957. Sie verspricht ein "neues Leben" im Ruhrgebiet mit guter Wohnqualität im Siedlungshäuschen einschließlich Garten, Kindergarten und Freizeitangeboten für Ehefrauen. Die Arbeit als Bergmann garantiere gute Verdienstmöglichkeiten und eine sichere Rente - Zukunft für die ganze Familie.

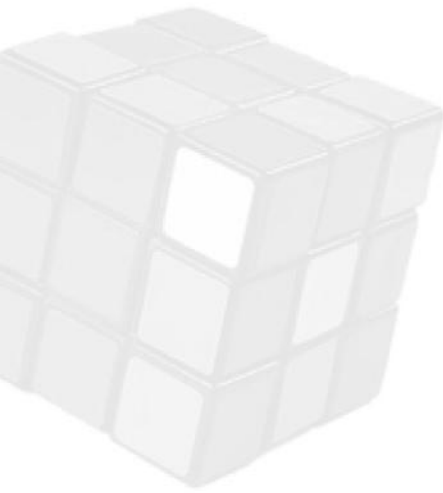
Die Anwerbung von Italienern für den Bergbau ist bis jetzt nur schleppend verlaufen. Aufgrund eines Grubenunglücks im belgischen Macinelle, bei dem auch Italiener ums Leben kamen, stoppt Italien zunächst die Vermittlung von Bergleuten. Mit der Broschüre versuchen die deutschen Unternehmer deshalb das Image des Bergbaus zu verbessern.

Thema:
Europa/EU
Migration/Einwanderungsgesellschaft

Anke Asfur



1957 | Gesellschaft



Ort:
Lutterstraße 14
33617 Bielefeld

"Zuhause ist, wo Pudding ist!"

Sonntag ist Kuchentag. Dr. Oetker macht es den Hausfrauen in den 50ern leicht, Liebe zu schenken mit Dauerbackhefe und selbst gemachter Roter Grütze. Auf dass die Hüften schwellen!

Wer gibt der Hausfrau "die Garantie für nahrhaft, wohlschmeckendes Gebäck?" Richtig. Dr. Oetker! Backen und Kochen wird ganz einfach mit den Pülverchen des Bielefelder Apothekers.

Angefangen hat der Backspaß bereits 1891: Damals hantierte der junge Apotheker Dr. August Oetker nächtelang mit dem Mörser, um das Backen zu revolutionieren. Einfach einrühren und abwarten. "Backin" hieß das magische Pulver, das fortan der Hausfrau "die Garantie gab, dass Kuchen gelingen und zufriedene Mienen es ihr danken."

Auch in den 60ern ist das "Finale süß".

1970 soll es zu einer revolutionären Verbindung zwischen Eisschrank und Backofen kommen - dank Dr. Oetkers Tiefkühl-Pizza. Auftauen, reinschieben und abwarten. Eine Produktidee, die man in den USA schon lange nutzt. Aber erst 1970 wagen sich die Bielefelder an Tiefgefrorenes, obwohl Eisschränke mittlerweile in allen Haushalt verbreitet sind.

In den ökologiebewussten 80ern entdecken die Mürbeteigmischer "das Geheimnis des Salates".

Zum Jahrtausendwechsel will die Bielefelder Versuchsküche wieder ein "süßes Finale": "Zuhause ist, wo Pudding ist!" Daheim und unterwegs dürfen Fernsehfreunde erleben, wie ein kleiner Junge im Ferienlager durch einen Becher Vanillepudding sein Heimweh vergisst! "Man nehme Dr. Oetker."

Ulrike Filgers



1957 | Kultur

All Stars in Jazz

Der WDR engagiert die "Kurt Edelhagen All Stars". Im April beginnen die ersten Proben der neuen Big Band.

Kurt Edelhagen formiert seine erste eigene Big Band 1946. Zunächst spielt er in britischen und amerikanischen Clubs, dann auch für Radiosender in Frankfurt, Nürnberg, Stuttgart und Baden-Baden.

Edelhagen versteht sich von Anfang an nicht nur als Musiker, sondern auch als Unternehmer: "Der Rundfunk ist einer meiner Käufer." Als sein Vertrag mit dem Südwestfunk ausläuft, geht er zum WDR nach Köln, um dort eine neue international besetzte Band aufzubauen.

Die ersten Proben beginnen im April 1957, die erste Einspielung im Großen Sendesaal datiert vom 28. Mai. Edelhagen verpflichtet Jazzkomponisten wie Rob Pronk oder Francy Boland, um stets frisches Material zu haben.

Trotz wachsenden Renoméés als Jazz-Musiker spielt seine Band auch Schlager und begleitet Stimmungssänger wie Willy Schneider ("Man müsste noch mal zwanzig sein") und Willy Millowitsch, später auch Roy Black.

Von 1957 - 1962 leitet Edelhagen die Jazzklasse der Hochschule für Musik in Köln. Er selbst studierte Klavier, Klarinette und Dirigieren an der Folkwangschule in Essen.

Nachfolger der "Kurt Edelhagen All Stars" wird 1980 die WDR Big Band.

Wolfgang Hippe

Thema:
Medien



1957 | Wirtschaft



Aus dem Landarbeiter Antonio C. wird ein Bergmann

Bochumer Zeche wirbt Italiener aus der Soester Börde für den Bergbau ab.

Vertreter der Bochumer Bergbau-Aktiengesellschaft Lothringen reisen Ende 1957 nicht etwa nach Italien, um Bergleute anzuwerben, sondern ein paar Kilometer weiter nach Osten - in die Soester Börde. Dort wohnen und arbeiten etliche Italiener auf den Bauernhöfen. Ihre Arbeitsverträge dort sind auf zwölf Monate befristet.

Die Aussicht auf eine längerfristige Anstellung und höheren Lohn lässt die meisten nicht lange zögern, sie unterschreiben bei der Zeche. Insgesamt wirbt das Bergbauunternehmen bei dieser Aktion um die 30 Italiener aus der Soester Landwirtschaft ab.

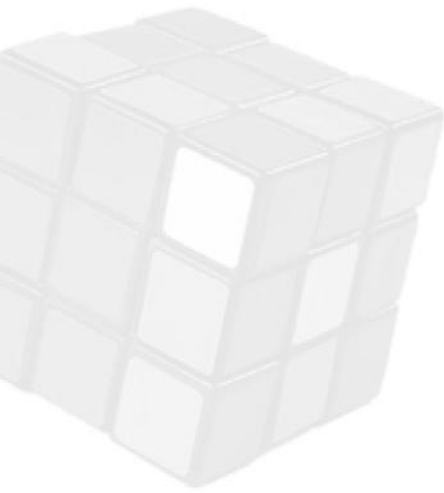
Anke Asfur

Thema:
Ruhrgebiet
Migration/Einwanderungsgesellschaft

Ort:
Bochum



1957 | Sport



Ort:
Südstraße 29
42119 Wuppertal

Eine Schwimmoper für Wuppertal

Am 22.06. eröffnet in Wuppertal das Stadtbad Johannisberg. Bekannt wird es als Schwimmoper Wuppertal.

Vor der historischen Kulisse der Stadthalle Elberfeld macht sich das neue Schwimmbad gut. Es trägt seinen Spitznamen zu Recht: die schwungvollen Linien der Fassade und die vielen Glasflächen lassen das transparent Gebäude repräsentativ und vornehm erscheinen.

Seine Größe tritt hinter der freundlichen Anmutung zurück - ein Baudenkmal, das tatsächlich an ein Opernhaus und weniger an ein Schwimmbad erinnert.

Ihren Namen verdankt die Schwimmoper den heftigen Diskussionen, die in Wuppertal um den Wiederaufbau der im Krieg zerstörten Oper geführt werden. Die entscheidende Frage ist: Soll die Oper am alten Platz im Ortsteil Barmen wieder aufgebaut oder am Johannisberg neu gebaut werden?

Letztlich wird das Stadtbad gebaut ... und bekommt seinen Namen vom "Volksmund" verpasst.

Knapp fünfzig Jahre später ist von dem früheren Glanz nur noch wenig zu sehen. Innen und außen ist das Gemäuer porös und heruntergekommen, die Bauschäden sind unübersehbar. Ein solches Schwimmbad ist wegen der Kosten heute von der Kommune kaum noch in Stand zu halten und zu betreiben.

Wolfgang Hippe





1957 | Wirtschaft

Hustende Heizer ...

... haben auf der Bahn bald ausgedient: Im abgasbelasteten Ruhrgebiet leistet der ET 30, der erste elektrische angetriebene Zug im Pott, einen kleinen Beitrag zur Luftverbesserung.

Ein neuer Schritt in der Verkehrspolitik: Kein Rauch dampft mehr aus den Schornsteinen! Und die Zeitersparnis durch die E-Züge, die seit dem 2. Juni 1957 zwischen Hamm und Düsseldorf verkehren, ist beachtlich!

Drei Jahre Bauzeit und über 90 Millionen Mark Zuschuss vom Land NRW braucht es, bis das Projekt in Fahrt kommt. Wenige Jahre später wird die Strecke Duisburg-Dortmund über Oberhausen und Gelsenkirchen in Betrieb genommen.

Die Bahnen sind im dicht besiedelten Ruhrgebiet die stressfreie Alternative zum Auto; auch heute noch leisten S-Bahnen, ihre Nachfolger, einen erheblichen Beitrag zur Entlastung der Straßen vor dem Verkehrsinfarkt.

Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen
Wirtschaft und Strukturwandel

Dirk Bitzer



1957 | Gesellschaft

Italien zu Hause mit Spaghetti, Chianti und Ravioli aus der Dose!

Hausfrauen zwischen Rhein und Weser entdecken die italienische Küche.

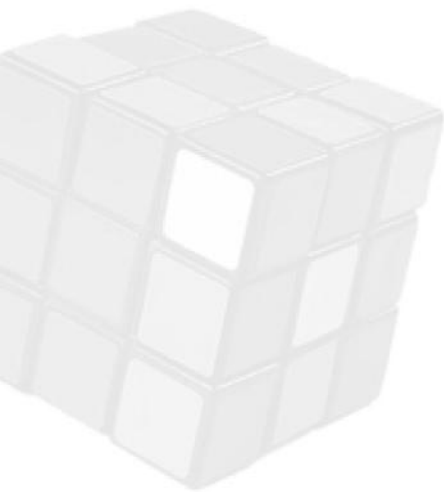
"Wat der Buer nicht kennt, dat fret er nicht!" weiß man in Westfalen. Polenta - dieser gelbe italienische Brei? Nein Danke. Spaghetti? Si, si! Sind schließlich auch nur Nudeln. "Aber bitte ohne Messer! Nur mit Löffel und Gabel saugt man sie in sich hinein", rät die Frauenzeitschrift "Brigitte" ihren Leserinnen.

Eine weitaus geringere ästhetische Herausforderung am Küchentisch sind Ravioli. Die gibt es einen Sommer später erstmals von der Firma Maggi. Die Dose mit den Teigtaschen in Tomatensauce lässt sich einfach in einem Wasserbad erhitzen.

Ravioli in Dosen sind ideal für zuhause und unterwegs - auf dem Campingplatz. Und damit die Stimmung noch romantischer, noch italienischer wird, empfiehlt "Brigitte" in die leeren bauchigen Chiantiflaschen mit Bastmantel spezielle "Tropfenkerzen" zu stecken.

Ulrike Filgers





1957 | Sport

Meisterlich

Der BVB Dortmund geht in Serie: Am 24.6.1957 gewinnt er gegen den HSV und wird erneut Deutscher Meister. Einfach meisterlich!

Innenansichten der Schalker Fußballseele an diesem Tag verbietet der gute Geschmack ...

Dirk Bitzer

Thema:
Fußball

Ort:
Rheinlanddamm 207-209
44137 Dortmund



1957 | Kultur

Rheinische Hochkultur

Am 20. Mai 1957 eröffnet Köln seine neue Oper mit einem Festakt. Im Volksmund heißt das Haus wegen seiner Architektur bald das "Grabmal des unbekannten Intendanten".

Ein Neubau steht an, seit die alte Kölner Spielstätte in Mai 1944 durch Bomben zerstört wurde. Als Ersatz-Bühne dient seitdem die Aula der Universität.

Mit dem neuen Spielort ändert sich auch das Publikum. "War es bisher der Hunger nach künstlerischem Erlebnis, der die Menschen ins Theater trieb, so gehörte es jetzt zum guten Ton, dabei zu sein.", kommentiert Herbert Maisch, der erste Kölner Nachkriegsintendant.

Auch er ist auf besondere Weise "dabei". In Köln wird er "als Glücksfall für die Stadt" gefeiert und seine Nazi-Karriere verschwiegen. Maisch war einer der namhaften Filmregisseure der NS-Zeit und an zentralen Propagandastreifen des Regimes wie "Ohm Krüger", "Kolberg" und "Andreas Schlüter" beteiligt.

Einer seiner NS-Filme - "Friedrich Schiller. Triumph eines Genies" - läuft als "Klassik-Stoff" später auch im öffentlich-rechtlichen Fernsehen der Bundesrepublik.

Während Maisch in Köln erfolgreich ist, setzt sein Intendantenkollege Gustav Gründgens seine Karriere in Düsseldorf fort. Auch er ist trotz seiner Nähe zum NS-Regime ebenso wenig umstritten wie Maisch in Köln.

1952 liefert Gründgens die ideologische Absicherung für sich und das deutsche Stadttheater: der schon in der NS-Zeit praktizierte klassizistische Stil sei als "partitur- und werkgetreu" einzuordnen und deshalb zeitlos gültig.

Mit dem Ende des Nazi-Regimes gibt es so kaum einen künstlerischen Neuanfang - die schon in der Nazi-Zeit Festangestellten bleiben festangestellt und machen mit ihren alten Inszenierungen weiter. Die Theatermacher fühlen sich 1945 ebenso wie die Mehrheit der deutschen Bevölkerung weniger "befreit" als "besiegt".

Wolfgang Hippe

Thema:
Köln

Ort:
Offenbachplatz
50667 Köln



1957 | Bildung

Sputnik-Schock

Die Volkssternwarte Bochum empfängt Signale von Sputnik, dem sowjetischen Satelliten, der die Amerikaner das Fürchten lehrt: Star Wars!

Nachdem die UdSSR seit dem 4. Oktober 1957 als erster Staat einen Satelliten durchs All fliegen lassen, sitzt der Sputnik-Schock der Amerikaner tief: Die USA wären damit für russische Interkontinental-Raketen erreichbar!

Drei Tage nach dem Start empfängt auch Ingenieur Heinz Kaminiski die Signale in der Volkssternwarte Bochum, der einzigen Einrichtung in Europa, die Kontakt zu dem Satelliten bekommt.

Als Volkshochschule Volkssternwarte gründet Kaminski die Einrichtung bereits 1946. Er will den Menschen durch einen neuen Blick auf die Erde eine innere Neuorientierung geben.

Politische Bildung in den Sternen, die die Landesregierung entsprechend fördert: Heinz Kaminiski will nicht nur in den Himmel kucken, sondern den Stern "Erde" warten. Aus der Volkssternwarte entsteht unter anderem das Institut für Weltraumforschung, Kaminiski wird dessen Leiter.

Dirk Bitzer

Ort:
Blankensteiner Straße 200A
44179 Bochum





1958 | Wirtschaft

"Mode für Millionen, nicht für Millionäre!"

... ist das Motto von Klaus Steilmann, als er im November 1958 seine erste Damen-Oberbekleidungskollektion entwirft.

Wattenscheid verdankt der Steilmann-Familie viel. Klaus Steilmann steigt unter die Top Ten der Modebranche auf, verschafft der Stadt neben Arbeitsplätzen auch einen Ruf in der Textilwelt.

Mode- und Management-Talent liegen in der Familie: Tochter Britta schafft sogar das bislang für unmöglich gehaltene Kunststück, aus ökologisch korrekten Stoffen schicke Kleidung zu entwerfen.

Internationale Erfolge, die sie als "Öko-" und "Junior"-Managerin feiert, kann sie als erste europäische Fußball-Managerin - bei der SG Wattenscheid 09 - nicht verbuchen.

Thema:
Ruhrgebiet
Wirtschaft und Strukturwandel

Dirk Bitzer

Ort:
Bochum-Wattenscheid



1958 | Sport

"Ob ich verroste und verkalke - ich gehe immer nur auf Schalke!"

Tradition - das wird beim erfolgreichsten Club des Ruhrgebietes natürlich großgeschrieben. Mit der Meisterschaft 1958 kommt aber ein Wechsel ...

Stolz blickt Stürmer Willi Koslowski in das blau-weiße Fahnenmeer, nur schwer kommt der Autokorso mit der 58-er Meistermannschaft auf Gelsenkirchens Straßen voran. Koslowski verkörpert wie kein anderer Spieler die Legende des FC Schalke 04, der in den Dreißiger- und Vierzigerjahren die alles dominierende deutsche Mannschaft war.

Der Verein gewann seine sechs deutschen Meistertitel in dieser Zeit mit einer Mannschaft, die aus dem Bergmannsmilieu stammte - so wurde es zumindest der Öffentlichkeit verkauft. Fakt war, dass zwar die Fans vor allem aus dem Bergbau stammten, die meisten Spieler aber nicht mehr hart untertage arbeiten mussten: In einer Zeit, in der Profifußball in Deutschland noch verboten war, hatten sie zumeist leichtere Jobs in Gelsenkirchen.

Die Mannschaft von 1958, die den siebten Meistertitel für Schalke gewinnt, hat mit Willi Koslowski noch einen gelernten Bergmann in ihren Reihen, und auch viele seiner Mitspieler kommen aus Gelsenkirchen und dem Umland. Wie ihre großen Vorgänger verkörpern sie nicht nur den Stadtteil Schalke, sondern in Wirtschaftswunderzeiten noch den Mythos, dass mit Leitung und harter Arbeit alles möglich ist.

Noch hilft die Förderung der Montanindustrie, die nach dem Krieg wieder boomt. Zunächst - aber die Schalker Meisterfeier ist kaum verklungen, als erste Feierschichten und wachsende Kohlehalden die Kohlekrise ankündigen.

Die Fans, von denen viele ihren Arbeitsplatz verlieren, gehen weiterhin "auf Schalke", auch als später aus dem Fußballclub ein kleiner Konzern mit hochbezahlten internationalen Spielern wird.

Dirk Bitzer

Thema:
Fußball

Ort:
Ernst-Kuzorra-Weg 1
45891 Gelsenkirchen





1958 | Gesellschaft

Die Wundermaschine, die Leben rettet

Seit dem 10. November 1958 arbeitet in an der Neuen Chirurgischen Klinik der Medizinischen Akademie Düsseldorf die modernste Herz-Lungen-Maschine Europas.

Per Flugzeug ist am Wochenende das Gerät aus den USA eingetroffen. Als einziges in Europa ermöglicht es Operationen, bei denen die Ärzte den Kreislauf des Patienten während der Operation für kurze Zeit unterbrechen können.

Auch kompliziertere Eingriffe als bisher möglich können jetzt vorgenommen werden. Das Geheimnis der Maschine kennen nur vier Ärzte, extra in Amerika ausgebildet.

Dirk Bitzer

Thema:
Düsseldorf

Ort:
Moorenstraße 5
40225 Düsseldorf



1958 | Politik

Schicksalswahl

"In Stadt und Land weiter mit Steinhoff", wünscht sich die SPD. Für die CDU ist der Name "Karl Arnold" Programm. Er ist ihr Zugpferd, die Wähler wissen, welche Politik mit seiner Person verbunden ist.

Sieben Tage vor der Wahl heißt der Slogan plötzlich: "In seinem Sinne arbeiten wir weiter". Denn Karl Arnold ist unerwartet gestorben und erlebt den Triumph seiner Partei nicht mehr. Sie siegt, mit absoluter Mehrheit, und stellt damit allein die neue Regierung. Franz Meyers wird neuer Ministerpräsident.

Für die SPD eine Krise: Nur zwei Jahre dauerte die sozial-liberale Koalition.

Auch der Juniorpartner FDP hat kein Glück, obwohl die Partei im Wahlkampf ein Zukunftsthema besetzt, nur: das weiß noch keiner! "Arbeitsfrieden an Rhein und Ruhr" ist ihr Slogan: Über 9,38 Millionen Tonnen Kohle und Koks liegen zu diesem Zeitpunkt "auf Halde", die Bergleute streiken.

Dirk Bitzer

Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen
Wahlen, Wahlkampf, Parteien

Ort:
Mannesmannufer 2
42103 Düsseldorf



1958 | Gesellschaft

Schwarzer Edelstein

Kein Diamant, nur ein schlichtes Stück gepresste Kohle zierte den Siegelring von Bischof Hengsbach. Am 1.1.1958 hält er im alten Münster von Essen seine Antrittspredigt im neu geschaffenen Ruhrbistum.

In Deutschlands kleinstem Bistum leben 1,3 Millionen Christen. Politisch ist die Industrieregion Ruhrgebiet aber kein eigenständiges Gebiet.

Die Diözesen Köln, Münster und Paderborn, auf die das Gebiet des heutigen Ruhrbistums aufgeteilt ist, weigern sich lange, ihr Gebiet zu verkleinern: Dem Wunsch von Papst Pius XII nach einem eigenständigen Bistum im dicht mit Katholiken besiedelten Ruhrgebiet können sie sich aber nicht widersetzen.

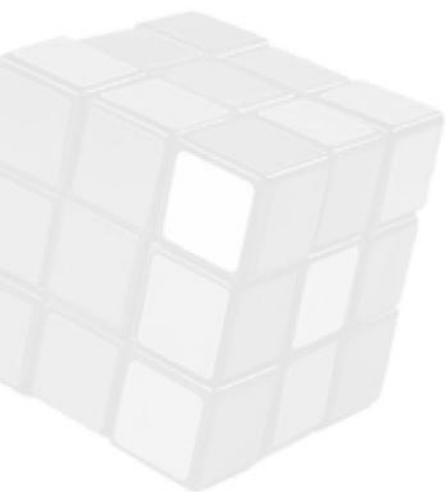
Den ersten Ruhrbischof Franz Hengsbach stellt das Bistum Paderborn. Hengsbach war hier zuvor Weihbischof.

Thema:
Ruhrgebiet
Landschaften und räumliche Strukturen

Dirk Bitzer

Ort:
Alter Steinweg 37
48143 Münster





1958 | Wahlen

Wahlergebnis

Landtagswahl 6.7.1958

Wahlbeteiligung: 76,6%

CDU: 50,5%

SPD: 39,2%

FDP: 7,1%

[Die Ergebnisse der Landtagswahlen 1950-2005, aufbereitet von der Landeswahlleiterin NRW]

Thema:
Wahlen, Wahlkampf, Parteien



1958 | Kultur

ZERO ...

... heißt die Kunst-Boygroup des Jahres 1958 um die jungen Düsseldorfer Künstler Heinz Mack, Otto Piene und Günther Uecker.

Die drei malen, nageln und gestalten, dass es eine Freude ist - immer auf der Suche nach dem Reinen, Schönen, Stillen, also dem "Objektiven" - gilt es doch, den traditionellen Subjektivismus zu überwinden! Sie experimentieren mit Struktur, Licht, Bewegung und sind vernarrt in die Farbe aller Farben: Weiß. Das Ergebnis: Lichtreliefs, Feuerbilder, Nagelobjekte.

Mit Beginn der 60er Jahre geht die Kunst mit Happenings auf die Straße, und ZERO macht natürlich mit. 1963 gibt's in Düsseldorf erstmals "Fluxus" - wie bei ZERO mit dem Ziel der Auflösung traditioneller Kunstformen, aber mit viel mehr Action und voll korrekter sozialer Botschaft. Die "soziale Plastik" von Filz & Fett-Freak Beuys hat hier ihren Ursprung.

Soviel Anregung ist aber eindeutig zuviel: 1966 löst sich ZERO wieder auf. Die Künstler experimentieren zwar fleißig weiter, aber jeder für sich.

Philipp Sanke

Thema:
Düsseldorf

Ort:
Düsseldorf



1959 | Kultur

Begeisterndes Blech!

"Es ist die verrückteste, tolldreisteste Ausgeburt der neuen Literatur", schreibt die "Welt am Sonntag" am 4. Oktober 1959. Günter Grass' Roman "Die Blechtrommel" ist erschienen.

"Das Buch ... ist ein Geniestreich! Ein Glückstreffer! Eine hinreißende Zeitsatire, neben der die bisherigen Wunderkinderromane in Deutschland wie Schablonenprodukte unterernährter Normalverbraucher erscheinen", jubelt die "Welt am Sonntag" weiter.

Einer der Schauplätze des Romans ist Düsseldorf. Auf einer Fahrt nach Düsseldorf beginnt Grass' Romanfigur Oskar Matzerath - bis dahin von der Statur eines Dreijährigen - unter Schmerzen zu wachsen. Knapp einen Meter dreißig groß, erprobt sich der Zwerg als Steinmetz, Modell an der Kunstakademie und Jazztrommler in der Kneipe "Zwiebelkeller", bevor er als nicht zurechnungsfähig in eine Heil- und Pflegeanstalt eingewiesen wird.

"Die Blechtrommel" ist ein Roman, der wie kein zweiter in der Nachkriegsgeschichte Aufsehen erregt und zu den Werken der Weltliteratur gezählt wird.

Landeszentrale nach Texten von Gerd Herholz



1959 | Gesellschaft

Caritas unterstützt Italiener

Der Deutsche Caritasverband übernimmt die Betreuung italienischer Arbeiter in Ostwestfalen.

Mit einer Stelle in Bochum wird der traditionsreiche Sozialdienst für italienische Migranten erweitert. Ein italienischer Sozialbetreuer übernimmt den ausgedehnten Bezirk, der sich weit über das östliche Ruhrgebiet hinaus bis in den Paderborner Raum erstreckt.

Um die weit verstreuten italienischen Landarbeiter zu erreichen, organisiert er zentrale Freizeitveranstaltungen. Bei italienischer Musik und italienischem Essen informiert er über arbeitsrechtliche Fragen, Krankenkasse, Rente und Kindergeld.

Außerdem ist er Ansprechpartner für alle auftretenden Probleme wie Sprachschwierigkeiten und Heimweh. Der Deutsche Caritas Verband und die Missione Cattolica helfen bei der Integration der italienischen Arbeiter und ihren Familien.

Thema:
Ruhrgebiet
Migration/Einwanderungsgesellschaft
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Anke Asfur

Ort:
Hueststraße 15
44787 Bochum



1959 | Gesellschaft

Halbstark

Benzingeruch knatternder Mopeds, lauter Rock 'n' Roll: Aufsässig sind sie geworden, die Jugendlichen mit ihrer Elvis-Tolle und Leder-Kleidung à la Marlon Brando in dem Film "Der Wilde".

Ein Unding in der miefigen Moral der Adenauer-Ära. Nicht nur äußerlich provozieren sie die Erwachsenen: Cliquen passieren im Gänsemarsch einen Zebrastreifen, blockieren so den Verkehr, rempeln Passanten an. Ärgerliche, aber harmlose Kraftproben der Jugendlichen.

"Halbstärke" heißen die selbstverliebten Rebellen in der Öffentlichkeit. Immer häufiger kommt es bei Rock 'n' Roll-Konzerten auch zu Zusammenstößen mit der Polizei. Die Jugendlichen gehen auch aufeinander los.

Bei einer Schlägerei zwischen Jungs aus Iserlohn und Schwerte stirbt der Anführer der Iserlohner Bande "Schwarzjacken". 36 Angeklagte zwischen 16 und 20 Jahren müssen sich vor dem Landgericht Hagen wegen Landfriedensbruch, Totschlag und Körperverletzung verantworten. Am 12. Mai 1959 endet der bis dahin größte Jugendprozess in Deutschland: Der mutmaßliche Totschläger erhält drei Jahre Jugendstrafe.

Dirk Bitzer

Thema:
Ruhrgebiet

Ort:
Heinitzstraße 42
58097 Hagen



1959 | Gesellschaft

Italienreisen boomen - Saluti da Capri!

Capri, Rimini, Cattolica heißen die neuen Sehnsuchtsorte. 4 Millionen Deutsche reisen nach Italien!

An Adria und Riviera gehen die blonden Fräuleins aus Gummersbach und Gelsenkirchen bevorzugt baden. Hier trägt man Strohhüte und zeigt nackte Schultern. Bikinis sind eine moralische Herausforderung im römisch-katholischen Italien. Offiziell erlaubt sind die bauchfreien Zweiteiler erst in den 60er Jahren.

Wenn die Sonne im Meer versinkt, stöckeln deutsche Bürofräuleins in zierlichen Goldsandaletten über die Piazza und schenken den heimischen Fischern ein Filmstar-Lächeln. Amore mio, so leicht kann das Leben sein. La dolce vita.

"Urlaubsgeld erschließt die Welt" - die Forderung des Deutschen Gewerkschaftsbundes von 1955 wird zur Realität. Die Zahl der bezahlten Urlaubstage liegt bei zwölf. Die Einkommen steigen.

Über 4 Millionen Deutsche reisen jetzt mit "Touropa", "Hummel" oder "Scharnow-Reisen" gen Italien und kaufen und kaufen. Souvenirs, Souvenirs: Italienische Strickjacken, italienische Handtaschen ...

Die Fremdenindustrie lebt von den Sehnsüchten der Reisenden. Saluti da Capri!

Ulrike Filgers

Thema:
Europa/EU
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Gelsenkirchen





1959 | Gesellschaft

Johannes Leppich: Das Maschinengewehr Gottes

Unter diesem Spitznamen ist der Jesuitenpater bekannt: Seine verbalen Rundumschläge finden überall ein Ziel.

Pater Leppich holt weit aus, um die Katholiken zu bekehren, die nicht regelmäßig in die Kirche gehen.

Presse, Gewerkschaften, selbst der christdemokratische Bundeskanzler Adenauer bekommen bei ihm ihr Fett weg: Er sei sich nicht sicher, ob der Kanzler auch der beste Katholik sei, zweifelt Leppich öffentlich.

Unterhaltsam sind seine Reden: Nach einer mehrtägigen Vortragsreihe in Köln verfolgen 40.000 Menschen die Abschlussrede - viele davon bekehrt und viele einfach nur amüsiert.

Thema:
Köln
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Dirk Bitzer

Ort:
Köln



1959 | Medien-Tipp

Junge Juden in Deutschland

Wie lebt es sich als junger Jude, als junge Jüdin im heutigen Deutschland? Zwei sehr unterschiedliche Dokumentationen geben Einblicke in den Alltag voll Jugendlichen zwischen 12 und 25 Jahren. Sie leben in Köln, Berlin, München, Frankfurt und Freiburg.

Die Judenschublade

„Ich bin Jüdin, aber ich heiße Sharons Politik nicht gut, mein Vater trägt keinen schwarzen Kaftan und ich mache meine Freunde, die so alt sind wie ich, nicht für den Holocaust verantwortlich. Stellt mir Fragen, aber hört nicht auf, über Michel Friedmann zu lästern, nur weil ich ins Zimmer komme. Man wird so oft in eine Schublade gesteckt“ - sagt die junge Schriftstellerin Lena Gorelik gleich zu Beginn des Films. In eine Schublade - und zwar in die „Judenschublade“. Junge Menschen jüdischen Glaubens erzählen, kommentieren & beschreiben, wie sie mit ihrer Religion und Geschichte, ihren Hoffnungen und Ängsten im Deutschland der Gegenwart leben.

Zwischen Köln und Tel Aviv

Sharon Aronof, zwölf Jahre alt, lebt zusammen mit ihrer Mutter Ruth in Köln. Beide sind in der jüdischen Gemeinde aktiv. Sharon wurde in Deutschland geboren und sieht sich als „echt kölsches und echt jüdisches“ Mädchen. Ihre Muttersprachen sind Deutsch und Hebräisch, ihre Heimat ist Deutschland, ihr Zuhause das Judentum. Mehrmals im Jahr fährt sie nach Israel - zu Ihrem Vater, der in der Nähe von Tel Aviv lebt.

[Die DVD "Junge Juden in Deutschland" gibt es bei vielen Bibliotheken und in allen Medienzentren in NRW. Infos zu weiteren Medien im Katalog.]



1959 | Gesellschaft

Keine Atomraketen in Dortmund

Großdemonstration gegen Atomwaffen am 4. Februar 1959 in Dortmund. "Auch wir wollen so alt wie unser Kanzler werden", fordern 80.000 Menschen.

Die Bundesrepublik Deutschland ist - halbwegs! - souverän, doch Truppen der ehemaligen Verbündeten sind noch immer in Deutschland stationiert, um die Freiheit zu schützen.

In ihrer ehemaligen Besatzungszone, in der Umgebung von Dortmund, wollen die Briten Atomraketen stationieren. Der Stadtrat protestiert bei Bundesverteidigungsminister Franz Josef Strauß. Für zehn Minuten stehen in Dortmund Busse und Bahnen still, an der Westfalenhalle stellt das Verkehrsamt aus Protest die Ampeln ab. Auch in den Hüttenwerken und den anderen Betrieben der Stadt ruht die Arbeit.

Für das Verteidigungsministerium in Bonn eine schizophrene Aktion: Man könne nicht Berlin verteidigen wollen und gleichzeitig gegen die Verteidigung streiken!

Dirk Bitzer

Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen
Ruhrgebiet

Ort:
Dortmund



1959 | Kultur

Vom Karneval zum Mythos

Gigi Campi engagiert 1959 sechs Jazzmusiker als Karnevalsband für sein Café: die Geburtsstunde der legendären Kenny Clarke-Francy Boland Big Band.

Eigentlich will Jazzfan und Gastronom Gigi Campi nur etwas ausprobieren - wie immer zu Karneval.

Doch die Musik des Sextetts um Kenny Clarke und Francy Boland begeistert ihn so, dass er entscheidet: "Ich baue eine Band auf."

Im Mai 1961 ist es soweit: das Ensemble - noch unter dem Namen "Golden Eight" - spielt seine erste Platte ein, im Dezember ist die Big Band im Studio komplett. Der erste Live-Auftritt der Kenny Clarke-Francy Boland Big Band (CBBB) folgt allerdings erst 1966.

In den folgenden drei Jahren gibt CBBB Gastspiele bis nach London, wird von der Presse begeistert als "Vulkan musikalischer Überraschungen" gefeiert. Zu den Gaststars gehören Manfred Schoof, Albert Mangelsdorff und Stan Getz.

Anfang der 70er leitet der Tod eines Musikers das Ende ein: 1972 kommt eine geplante US-Tournee nicht mehr zustande.

CBBB wird in den folgenden Jahren zur Legende. In den 90ern werden eine Reihe ihrer Platten wieder veröffentlicht.

Wolfgang Hippe



1959 | Gesellschaft

Wiederaufbau der Synagoge

Lange Zeit war unter den Mitgliedern der jüdischen Gemeinden umstritten, ob nach dem Holocaust und sechs Millionen ermordeten Juden überhaupt wieder jüdisches Leben in Deutschland möglich sei.

Am 20. September 1959 wird in Köln die wiederaufgebaute Synagoge an der Roonstraße eingeweiht, 21 Jahre nach ihrer Zerstörung durch die Nazis in der Reichskristallnacht.

Gemeinsam mit einem integrierten Kulturzentrum wird sie den Mittelpunkt jüdischen Lebens in der Stadt bilden. Doch auch nach dem Krieg können jüdische Bürgerinnen und Bürger nur unter Polizeischutz die Synagoge betreten.

Thema:
Köln

Dirk Bitzer

Ort:
Roonstraße 5
50674 Köln



1959 | Wirtschaft

Zechensterben!

Die Zeche Prinzregent soll schließen. Am 26.9.1959 marschieren 60.000 Kumpel Richtung Bonn. Ihr Protest wiegt schwer.

Im Nachkriegsdeutschland waren sie sozial hoch angesehen, wirtschaftlich wichtig: nach 1945 half die Arbeit der Kumpel ganz Deutschland.

Jetzt fühlen sie sich von Bonn im Stich gelassen, fordern Unterstützung vom Bund. "Ein wirtschaftliches Stalingrad (...) der treuen Bergarbeiter" befürchtet die IG Bergbau: Statt an sechs Tagen arbeiten die Kumpel nur noch fünf Tage pro Woche, seit Februar 1958 sind über fünf Millionen Feierschichten angefallen.

Billige amerikanische Kohle kommt auf den deutschen Markt, verdrängt die teurere einheimische: Die Betriebe aus NRW, Niedersachsen und Saarland reagieren, gründen die "Notgemeinschaft deutscher Stahlkohle". Sie will die amerikanischen Verträge ablösen und es deutschen Unternehmen durch staatliche Zuschüsse ermöglichen, ihre Kohle ebenso billig zu verkaufen.

Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Bochum

Dirk Bitzer



1960 | Politik



Thema:
Nachkriegsgeschichte

Ort:
Selfkant

Die größte legale Schmuggelaktion

In Dreier-Kolonnen stehen schwerbeladene Lkws auf den Straßen im Selfkant, und so mancher Bewohner fürchtet, dass sich das Land unter der gehorteten Ware noch tiefer absenken könnte ...

Ein höchst offizieller Staatsakt geht dem Massenschmuggel voraus: Im sogenannten Holland-Vertrag beschließen die Niederlande und die Bundesrepublik Deutschland 1960, dass ehemals deutsche Gebiete, die die Niederlande 1949 als Pfand für Wiedergutmachung durch deutsche Kriegsentschädigung beschlagnahmt haben, wieder zur Bundesrepublik gehören sollen.

Im Gegenzug zahlt die Bundesrepublik 280 Millionen DM an die Niederlande. Die verlieren mit der Grenzkorrektur einen ihrer höchsten Berge: Den Eltenberg, ein stolzer 80-Meter-Gipfel!

Für die deutschstämmigen Bewohner der beschlagnahmten Gebiete, vor dem Gesetz Niederländer, von der Staatsangehörigkeit aber immer noch deutsch, endet eine kuriose Zeit, die wirtschaftlich durchaus ihre Vorteile hatte: Nach dem Krieg kommen zur niederländischen Wiederaufbauförderung noch Gelder der Landesregierung von NRW, die mit diesen Zuwendungen die Verbindung zu den beschlagnahmten Gebieten nicht abreißen lassen will.

Ein echter Coup gelingt jedoch in der Nacht zum 1. August 1963: Eier, Butter, Käse... in den Lagerhallen der Gemeinden stapeln findige Geschäftsleute Waren, die sie um 0.00 Uhr in die Bundesrepublik einführen, ohne sie auch nur einen Meter zu bewegen. Seit Mitternacht ist der Holland-Vertrag offiziell in Kraft, jetzt liegen die beschlagnahmten Gebiete wieder in Deutschland – und alle Waren demnach auch: Zollfrei, durch einfache Grenzverschiebung!

Dirk Bitzer



1960 | Wirtschaft

Die Russen kommen

Vor fünfzehn Jahren schafften sie es nur bis zur Elbe, im Februar 1960 stehen ihre Fahrzeuge in Gronau!

Der "Moskwitsch", erster Autoimport aus Russland, soll die Kapitalisten das Fürchten lehren.

Ausgestattet mit Extras wie Liegesitzen, Radio, zweitem Außenspiegel und den damals in der Bundesrepublik noch nicht vorgeschriebenen Sicherheitsgurten - alles serienmäßig für 5.850 Mark.

Mit dem Moskwitsch kehrt ein guter alter Bekannter zurück nach Deutschland: Der Opel Kadett der Dreißiger Jahre. Nach dem Zweiten Weltkrieg beschlagnahmten die russischen Besatzungstruppen die gesamte Produktionsanlage in Brandenburg als Reparationsleistung, bauten sie dort ab und in Moskau wieder auf. Und produzieren seit 1947 den Moskwitsch auf der Grundlage der Opel-Technologie.

Eingestellt hat den Import das "Deutsche Handelskontor Ost", das über gute Wirtschaftskontakte hinter den "Eisernen Vorhang" verfügt, und bereits aus der Tschechoslowakei Autos der dort alteingesessenen Skoda-Werke in die Bundesrepublik importiert.

Das Geschäft mit den russischen Herstellern hat einen besonderen Clou: Bedingung für den Import ist, dass für jeden in der Bundesrepublik verkauften Moskwitsch ein bundesdeutsches Auto in der UdSSR verkauft wird - "Aufschwung Ost-West" für die Autoindustrie.

Einziger Haken an der Sache: Das Handelskontor hat die Lizenz zur Einführung von 500 Moskwitsch - von denen aber gerade mal acht geliefert sind.

Ein Massenerfolg wird der Moskwitsch in Deutschland jedenfalls nicht - und als das Moskwitsch-Werk im Jahre 2006 bankrott seine Tore schließen muss, hat es in fast sechzig Jahren gerade mal 4 Millionen Fahrzeuge produziert.

Dirk Bitzer

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel
Nachkriegsgeschichte

Ort:
Gronau



1960 | Kultur

Kontrovers!

"Missbraucht", eine Kurzfilmproduktion der Staatsbürgerlichen Bildungsstelle NRW, provoziert die Kultusbürokratie.

Der von der Staatsbürgerlichen Bildungsstelle produzierte Kurzfilm "Missbraucht" benutzt für sein Thema der NS-Jugenderziehung Material aus NS-Propagandafilmen. Der Kultusminister äußert Bedenken, ob das methodisch und pädagogisch zulässig sei.

Diese Bedenken spiegeln die in den ersten Nachkriegsjahren von der amerikanischen und britischen Besatzungsmacht geäußerte Besorgnis, dass es zu unerwünschten Wirkungen des NS-Filmmaterials kommen könnte.

Die weite Verbreitung von "Missbraucht" in Hunderten von Kopien im Bildungsbereich ist ein Zeichen dafür, dass für die politische Bildung die Auseinandersetzung mit diesem Bildmaterial sinnvoll und notwendig ist.

Paul Hofmann & Ernst Schreckenberg

Thema:
Nachkriegsgeschichte



1960 | Kultur



Stan Getz, Miles Davis und Count Basie in Köln!

Sie sind nur einige der Weltstars, die die "anständige Jugend" am 3. April 1960 bei einer Session in Köln feiert.

Jazz ist jetzt gesellschaftsfähig, und keine "Negermusik" mehr.

Dieses Etikett hat inzwischen der Rock 'n' Roll geerbt, von dem die mehrheitlich jungen Besucher sich schon äußerlich distanzieren: Jeans, die Kleidung der "Halbstarken", ist hier out. Das Konzert in den Kölner Messehallen verfolgen die jungen Männer in Anzügen und Rollkragenpullovern.

Geboten wird die ganze Bandbreite des Jazz, von Cool-Jazz bis Swing.

Thema:
Köln

Dirk Bitzer

Ort:
Messeplatz 1
50679 Köln





1961 | Umwelt & Ernährung

"Der Himmel über dem Ruhrgebiet muss wieder blau werden!"

... fordert Kanzlerkandidat Willy Brandt auf seiner Wahlkampftour.

Nur fünf bis zehn Meter weit sieht man nachts auf manchen Straßen. Der Grund: Luftverpestung durch Kohle- und Stahlunternehmen, die umweltfreundliche Anlagen ablehnen. Ein entstaubter Stahlofen sei 25 Prozent teurer als die altgedienten Anlagen, behaupten sie.

Sogar um satte 100 Prozent ist die Lungenkrebsrate in Oberhausen seit 1952 gestiegen, ganz abgesehen von anderen gesundheitlichen Schäden.

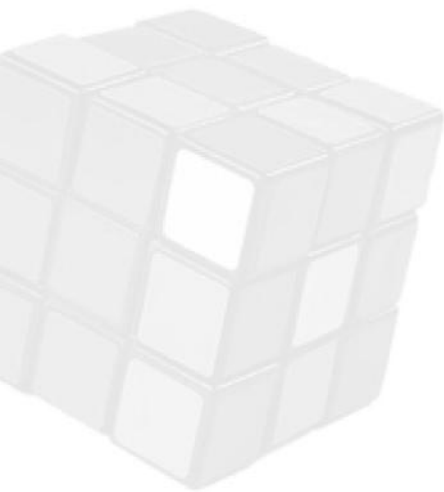
Am 28. April 1961 weist Willy Brandt bei einer Wahlkampfveranstaltung in Bonn auf Untersuchungen hin, die entsprechende Krankheiten schon bei Kindern feststellen und macht so die Luftverschmutzung im Ruhrgebiet zum Wahlkampfthema.

Thema:
Ruhrgebiet
Wirtschaft und Strukturwandel
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Dirk Bitzer



1961 | Kultur



Ort:
Dortmund

Dortmunder Literatur-Gruppe recycelt Arbeitswelt zu Kunst-Stoff!

"Gruppe 61" in Dortmund gegründet.

"Möglichkeiten und Formen moderner Arbeiter- und Industriedichtung" heißt eine Tagung am 31. März 1961 in Dortmund, auf der der "Arbeitskreis für künstlerische Auseinandersetzung mit der industriellen Arbeitswelt" gegründet wird, der wenige Monate später "Dortmunder Gruppe 61" heißen soll.

Zu den prominentesten Autorinnen und Autoren der Gruppe gehören Max von der Grün, Angelika Mechtel, Günter Wallraff und Peter Paul Zahl. Der Gruppe 61 gelingt es, Missstände in der deutschen Industrie und Bürokratie aufzudecken, Bereiche, deren kritische Betrachtung vorher tabu war.

Letztlich scheitert die Gruppe 61 an den eigenen Ansprüchen, denn die literarische Qualität vieler Texte ist umstritten.

Aus der Gruppe 61 geht 1970 der "Werkkreis Literatur der Arbeitswelt" hervor.

Landeszentrale nach Texten von Gerd Herholz



1961 | Bildung

Ein nuklearer Baustein in Jülich ...

... soll die Lücke schließen, die die ehemals führende deutsche Atomforschung durch den Zweiten Weltkrieg erlitten hat.

Viele Forscher flohen bereits 1933 bei der Machtergreifung der Nazis ins Ausland, andere emigrierten im Krieg. Ein Verlust, den die neue Kernforschungsanlage Jülich auffangen soll.

Bei der Eröffnung am 28. September 1961 betont Ministerpräsident Meyers, in Jülich gehe es nicht um deutsche Großmannssucht, sondern um die Zukunft der Wissenschaft in Deutschland. Neben Nuklearwissenschaften betreibt die Forschungsanlage naturwissenschaftliche Grundlagenforschung.

Der Atomenergie-Bereich, in den sechziger Jahren hoch gepriesen, wird in den folgenden Jahren immer kleiner. Inzwischen macht er nur noch etwa zehn Prozent der Tätigkeiten aus. Das drückt sich auch im Namen aus: 1990 erfolgt die Umbenennung in Forschungszentrum Jülich.

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel

Ort:
Wilhelm-Johnen-Straße
52428 Jülich

Dirk Bitzer



1961 | Bildung

Hochschulen an die Ruhr

Für die Dortmunder ist der Quell allen Übels kurzzeitig mal nicht Schalke 04: Am 18.7.1961 fällt die Entscheidung, dass die neue Ruhr-Uni dem Konkurrenten Bochum zugeschlagen wird.

Die Uni ist Teil des Strukturwandels, denn im Bundesvergleich ist NRW unterdurchschnittlich mit Universitäten versorgt.

Unter preußischer Besatzung ist das Gebiet von NRW reine Produktionsprovinz. Wilhelm II befahl angeblich, hier weder Kasernen noch Universitäten zu bauen.

Der Mangel an Bildungsangeboten wirkt stellenweise bis in die sechziger Jahre des 20. Jahrhunderts: Das größte Bildungsdefizit in Deutschland besteht im Raum Bochum, Essen, Duisburg.

Die Ruhr-Uni ist ein Vorzeigeobjekt der Regierung Meyers: 2,3 Milliarden Mark will sie dafür aufwenden, mehr als das Land in 15 Jahren für Schulen, Polizeiwachen und Gerichte ausgegeben hat.

Die hochfliegenden Pläne lassen sich letztlich nicht alle verwirklichen, aber die Ruhr-Uni ist der Anstoß zur verstärkten Gründung von Hochschulen.

Dirk Bitzer

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel

Ort:
Universitätsstraße 150
44801 Bochum



1961 | Gesellschaft



Ort:
Lippstadt

Mauerbau, Minirock und Strumpfhose

Antibabypille, Minirock und Strumpfhose heben die moralischen Grenzen auf, eine reale Mauer aus Beton und Stacheldraht wird am 13. August 1961 in Berlin gezogen.

"Drunter kucken macht nichts", behauptet die Strumphosenwerbung der Firma UHLI in Lippstadt, die im Auftrag des sauerländischen Sockenstricker Falke die ersten Strumpfhosen in NRW produziert. Gerd Bunsmann, der Vertriebsleiter erinnert sich:

"Die Beine sind ja die Sexantennen der Frauen. Beim Nahtstrumpf endet der Blick damals am Rocksäum, in der Kniekehle. Alles weitere war ein Geheimnis. Jetzt entblößt der Minirock erstmals das ganze Bein und täuscht eine seidig schimmernde Nacktheit vor... Strumpfhosen waren ideal zu Miniröcken, die aus London kamen. Die Engländerin Mary Quant machte das Röckchen gesellschafts- und exportfähig."

Strumpfhosen sind bequem und preiswert. Bequem in der Anwendung ist auch die neue Familienplanung mit der Antibabypille.

Für jeden Frauentyp gibt es nicht nur die passende Strumpfhose, sondern auch die richtige Pille. Der gesamte Körper ist damit als erotisches Ziel entdeckt. Eine kleine Revolution!

Minirock, Strumpfhose und Pille verändern die Moral, sie eröffnen ein völlig neues Körpergefühl.

Selbst die Mauer die durch Deutschland gezogen wird, kann daran nichts ändern. Minis und Strumpfhosen gibt es bald auch im Osten der Republik.

Ulrike Filgers



1961 | Medien

Radioprogramm für Italiener

Westdeutscher Rundfunk startet "Sendung für die Italiener in Deutschland".

Mit einer 15-minütigen Sendung in italienischer Sprache strahlt der WDR am 1. Dezember erstmals ein neues Hörfunkprogramm für ausländische Hörer aus. Die Sendung "Trasmissione per gli Italiani in Germania" kommt von nun an täglich im Radio.

Geboten werden Nachrichten aus und über Italien sowie Berichte über Land und Leute in Deutschland. Ergänzend gibt es Informationen zu aktuellen Fragen des deutschen Rechts- und Steuersystems, die für die hier lebenden italienischen Arbeiter wichtig sind. Das kommt bei den Italienern gut an - die Einschaltquoten schnellen rasch in die Höhe.

Anke Asfur

Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft
Medien

Ort:
An der Rechtschule 2
50667 Köln



1961 | Wirtschaft

Türkische Kumpel für die Zeche Hamborn

Ruhr-Bergbau wirbt Fachkräfte in der Türkei an.

122 türkische Bergarbeiter fliegen am 30. Juni 1961 von Ankara nach Düsseldorf. Am Flughafen empfängt sie ein Landsmann von der Hamborner Steinkohle AG.

Als die 122 Facharbeiter aus dem Kohle-Bergwerk Ereli in der Provinz Zonguldak an der Schwarzmeerküste ihre Arbeit in der Duisburger Zeche aufnehmen, ist das Anwerbeabkommen mit der Türkei noch nicht unterzeichnet.

Der türkische Bergbauingenieur Nihat Kafkaslı wird zum Vermittler zwischen türkischen Kumpeln und der Zechenleitung. Kafkaslı knüpft in der Türkei Kontakte und holt Genehmigungen und ähnliches ein.

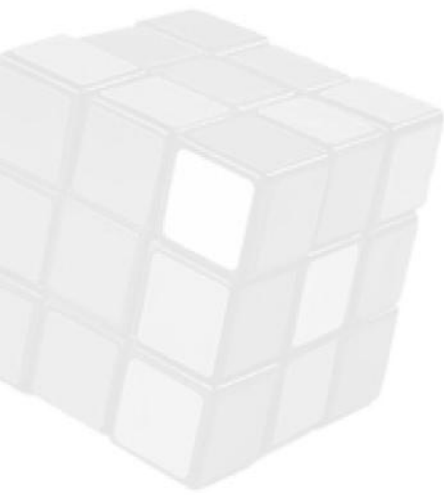
2000 Bergarbeiter des Braunkohle-Bergwerks Ereli bewerben sich, ausgewählt werden nur 122.

Hayrettin Aydin

Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft
Düsseldorf
Ruhrgebiet

Ort:
Flughafenstraße
40474 Düsseldorf





1961 | Wirtschaft

Von der Schwarzmeerküste in den Kohlenpott

Anwerbeabkommen mit der Türkei am 30. Oktober 1961 unterzeichnet.

Im westdeutschen Wirtschaftswunderland der frühen 60er Jahre besteht ein akuter Mangel an Arbeitskräften. Vor allem in der Bergbau- und Schwerindustrie des Ruhrgebiets sowie in Autowerken bei Ford und Opel.

Durch Anwerbeabkommen mit Italien, Griechenland, Spanien und zuletzt der Türkei soll dieser Bedarf gedeckt werden. Ihre Aufenthaltserlaubnis: Zwei Jahre. In dieser Zeit wollen sie Geld verdienen, mit dem sie dann in ihrer Heimat besser leben können.

In Deutschland werden für die neuen Facharbeiter Wohnheime in Altbauten eingerichtet oder neu gebaut.

Thema:

Migration/Einwanderungsgesellschaft Hayrettin Aydin

Wirtschaft und Strukturwandel

Ruhrgebiet



1962 | Kultur



Thema:
Köln

Ort:
Köln

"Kornblumenblau" macht Jussenhoven unsterblich

"Ich sing den Badewannentango!" Da hüpfte das Herz des Schlagerfreunds, denn Peter Alexander schmetterte den "Badewannentango, schön wie Caruso, ja ja, ich tu so".

Den Gute-Laune-Hit verfasst der Kölner Komponist Gerhard Jussenhoven für die am 27. April 1962 gestartete Kinokinderei "Das süße Leben des Grafen Bobby".

Über tausend Lieder, Schlager und Chansons schreibt der 1911 geborene Unterhaltungsmusiker. "Ein Großmeister der leichten Muse", wie der Kölner Stadt-Anzeiger nach Jussenhovens Tod im Jahr 2006 titulierte.

Sein Musical "Cyprienne" läuft in der Domstadt über sieben Spielzeiten, wird in Westdeutschland an 120 Theatern aufgeführt, und ist mit 29 Inszenierungen nach "My Fair Lady" das meistgespielte musikalische Bühnenwerk in der DDR.

Neben immergrünen Schlagern wie "Man müsste noch mal 20 sein" erschafft Gerhard Jussenhoven als echter Rheinländer auch den größten Karnevalserfolg aller Zeiten: "Kornblumenblau" - über 10 Millionen verkaufter Platten - "ist der Himmel am herrlichen Rheine". Der Schlager wird in ein Dutzend Sprachen übersetzt, darunter ins Japanische.

"Kornblumenblau - sind die Augen der Frauen beim Weine." Und so frisch von der Leber weg zum Thema Alkohol: "Darum trinkt Rheinwein, Männer seid schlau, dann seid am Ende auch ihr kornblumenblau!"

Walter Muffler



1962 | Wirtschaft

Die erste echte Aldi-Filiale öffnet!

Die Brüder Theo und Karl Albrecht erhöhen ihre Profite im Einzelhandel durch eine Sparstrategie.

Die erste "echte" Aldi-Filiale eröffnet 1962 in Dortmund. Ein typischer Discounter: Minimaler Personalaufwand, kaum Beratung. Die Ware liegt in Kartons auf den Lieferpaletten. Diese Discount-Läden sind auf schnellen Umsatz ausgelegt. Die Präsentation ist billig, die Waren daher auch.

Immer wieder steht Aldi aber auch in der Kritik, Warenproduzenten große Mengen abzunehmen, für diesen Massenabsatz aber auch nur kleine Preise zu zahlen. Die Produzenten gerieten so in die Abhängigkeit des Discounters.

Die Betriebskosten hält Aldi so jedenfalls gering, kann billiger anbieten als die meisten Supermärkte. Kunden aus sozial schwachen Schichten sind oft Stammkunden in den Läden, sie sind auf die billigen Produkte angewiesen.

Das Konzept hat Erfolg: Trotz der Trennung in Aldi-Nord und Aldi-Süd sind die Brüder Albrecht mit geschätzten 13,6 Milliarden Dollar Vermögen die reichsten Männer Deutschlands - doch das ist nur eine Schätzung. Die Konzernleitung schweigt sich über Unternehmensdetails gern aus ...

Dirk Bitzer

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel

Ort:
Huestraße 89
44263 Dortmund





1962 | Wirtschaft

Kadetten

Ministerpräsident Meyers holt zukunftsfähige Betriebe aus der verarbeitenden Industrie ins Land, eröffnet im Oktober die Opelwerke. Die Produktion der Opel-"Kadetten" in den zwei Werken in Bochum bringt 13.500 neue Arbeitsplätze.

Elf Männer produzieren einen Kadett pro Tag, insgesamt 1000 pro Tag sollen es werden. Auch die Zulieferbetriebe im Land profitieren von dieser Neuinvestition. Schon jetzt ist NRW das Land mit der höchsten Verkehrsdichte, nicht nur aus Bochum strömen stolze Auto-Besitzer auf die Straßen.

Dirk Bitzer

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel

Ort:
44803 Bochum





1962 | Politik

Papa sucht starken Partner!

"Weiter so mit der CDU", fordert der erste "richtige" Landesvater Meyers. Doch einfach "so" wollen die Wähler nicht weiter, zumindest nicht mit der CDU alleine.

"Eine starke Hand" bietet die FDP, und die CDU ergreift sie notwendigerweise: Die Wirtschaft kriselt, die Zechen sterben: Forcierter Strukturwandel, neue Arbeitsplätze müssen her!

Dirk Bitzer

Thema:
Wahlen, Wahlkampf, Parteien





1962 | Kultur

Papas Kino ist tot!

Es lebe der neue deutsche Film! Der Hirsch röhrt nicht mehr im Silberwald und schmachtende Chefärzte sind vorerst entlassen: Auf den Oberhausener Kurzfilmtagen fordern junge deutsche Filmemacher im Oktober 1962 den "Neuen deutschen Film" ...

Mutig und offen für Neues, so präsentieren sich die Oberhausener Kurzfilmtage bei ihrer Auftaktveranstaltung. Sie steht unter dem Motto "Weg zum Nachbarn", mit Filmen suchen die Veranstalter den Kontakt zu den politisch ausgegrenzten kommunistischen Staaten.

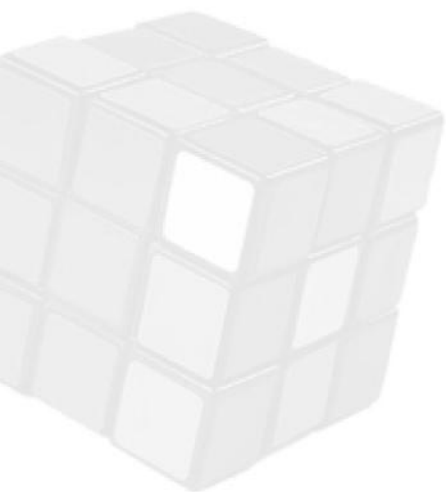
Aufklärung und Experiment, Kommerz und Bildungsauftrag sind die Spannungsfelder der Veranstaltung, die sich bald als internationales Kommunikationsforum der Filmemacher, Händler und Produzenten etabliert.

Thema:
Düsseldorf

Dirk Bitzer

Ort:
Oberhausen





1962 | Wahlen

Wahlergebnis

Landtagswahl 8.7.1962

Wahlbeteiligung: 73,4%

CDU: 46,4%

SPD: 43,3%

FDP: 6,9%

[Die Ergebnisse der Landtagswahlen 1950-2005, aufbereitet von der Landeswahlleiterin NRW]

Thema:
Wahlen, Wahlkampf, Parteien





1963 | Sport

100.000 fans can't be wrong ...

In Köln ist der FC-Fan heute mal etwas ruhiger. Dafür beben am 29.6.1963 die Ruhrautobahnen um Dortmund - und der Borsigplatz: Mit 3:1 wird der BVB Deutscher Meister, gefeiert von 100.000 Fans.

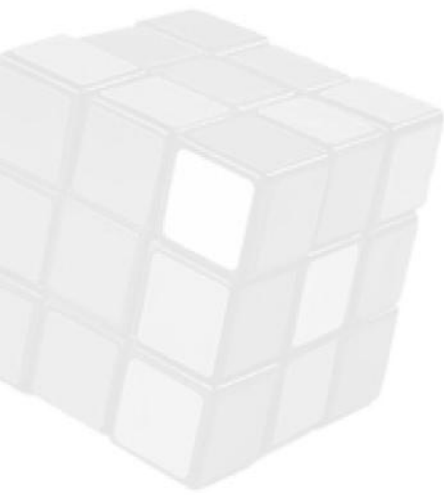
Aber ein Jahr später haben auch die Kölner Fans Grund zum Feiern!

Dirk Bitzer

Thema:
Fußball

Ort:
Mercedesstraße 87
70372 Stuttgart





1963 | Wirtschaft

Arbeitssuche auf eigene Faust

Im zweiten Versuch erhält ein Sizilianer die gewünschte Arbeitsstelle in Bochum.

Rito M. ist endlich am Ziel: Überglücklich unterschreibt er seinen Arbeitsvertrag bei Opel in Bochum. Er ist seinem Cousin gefolgt, der bereits seit einem Jahr im neu eröffneten Autowerk arbeitet.

Für den jungen Südtaliener ist der Weg nach Bochum nicht einfach gewesen: Die Anwerbekommission in Neapel hat zunächst nur Stellen in der Landwirtschaft zu vermitteln. So geht Rito M. zunächst für zehn Monate ins niedersächsische Holtorf.

Zurück in Sizilien beschließt er auf eigene Faust eine Arbeitsstelle in Deutschland zu finden. Er fährt mit dem Zug nach Bochum. Nach zwei Monaten ist der Vertrag bei Opel in Bochum perfekt!

Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft
Wirtschaft und Strukturwandel

Anke Asfur

Ort:
44803 Bochum



1963 | Sport



Ort:
Essen

Blumenwunder für das Turnfest

Essen hat sich für das Deutsches Turnfest 1963 herausgeputzt. Auf dem Gruga-Gelände entsteht eine neue Sportanlage mit Sporthalle, Festwiese und einem Stadion.

Gruga steht für "Große Ruhrländische Gartenbauausstellung". 1929 wurde hier auf rund 700.000 Quadratmetern einer der größten und schönsten Freizeitparks errichtet.

Schon damals gab es Überlegungen, eine Sportanlage in den Park zu integrieren, doch der Zweite Weltkrieg stoppte alle Pläne. Schlimmer noch: das einstige Essener "Blumenwunder" wurde bei einem Bombenangriff völlig zerstört.

In der Nachkriegszeit zog man auf der Fläche Kartoffeln und Gemüse, um die Ernährung sicherzustellen.

Erst im Frühjahr 1949 wird mit der Wiedereröffnung des "Großen Blumenhofs" ein erster Schritt zurück zur ursprünglichen Nutzung getan. 1952 entsteht die Gruga mit der "2. Großen Ruhrländische Gartenbauausstellung" zum zweiten Mal.

Die Umgestaltung eines Teils des Geländes für das Deutsche Turnfest 1963 umfasst die "Turnfesthalle", eine große Festwiese, die von auf Erdwällen platzierten Zuschauerrängen umgeben ist, und das Gruga-Stadion mit 40.000 Plätzen.

Damit hatte Essen neben dem Uhlenkrug Stadion von Schwarz-Weiß und dem Georg-Melchers-Stadion von Rot-Weiß drei große Spielstätten, aber keinen Verein, der die Gruga ständig nutzt.

Nachdem die Festwiese zunächst in drei Fußballfelder und in den 1980er Jahren schließlich in einen Parkplatz umgewandelt wird, bleibt das Gruga-Stadion noch einige Jahre stehen. 2001 wird es abgerissen, um Platz für einen Gewerbepark zu schaffen.

Wolfgang Hippe



1963 | Wirtschaft

Die Bayer AG wird 100!

Eine wechselvolle Unternehmensgeschichte, bei der aus Farben Schmerzmittel wurden ...

Ihren 100-jährigen Geburtstag feiert die Bayer AG in Leverkusen: Am 1. August 1863 gründet Färbermeister Weskott gemeinsam mit dem Kaufmann Friedrich Bayer in Wuppertal einen Farbstoffbetrieb.

Dessen größter Erfolg ab 1899 wird allerdings ein Schmerzmittel: Aspirin! Nicht zuletzt dank dieser Pillen wird Bayer zum Weltkonzern, dessen Produkte weltweites Renommee genießen. Im Zuge der entstehenden Umweltbewegung sorgt das Unternehmen häufig für Schlagzeilen im Konflikt zwischen Ökologie und Chemie-Interessen.

Und immer wieder müssen Altlasten bewältigt werden, wie Fragen zur Zugehörigkeit der Firma zur IG Farben, dem Hersteller des Gases Zyklon B: Das Gas wurde von den Nazis in den Todeskammern der KZs eingesetzt.

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel

Ort:
Kaiser-Wilhelm-Allee
51373 Leverkusen

Dirk Bitzer



1963 | Politik

Eine Bastion fällt

In wichtigen politischen Ämtern bleiben die Herren der Schöpfung gern unter sich. Doch am 26.10.1963 fällt eine Bastion: Im Landkreis Bielefeld wird erstmals in Deutschland eine Frau zur Landrätin gewählt: Else Zimmermann (SPD).

Landrätinnen und Landräte stehen einem Landkreis vor. Der übernimmt Aufgaben, die die Leistungsfähigkeit der einzelnen Gemeinden übersteigen wie z.B. die Entsorgung des Mülls. Den Landkreis verwaltet ein kommunales Gremium, der Kreistag.

Früher wurden die Landrätinnen und Landräte von den Kommunalparlamenten gewählt, seit 1999 per Direktwahl durch alle Bürgerinnen und Bürger.

Bei Aufgaben, die die Landkreise und kreisfreien Städte nicht bewältigen können, unterstützen sie der Landschaftsverband Rheinland, der Landschaftsverband Westfalen-Lippe und der Kommunalverband Ruhrgebiet.

Übrigens: In Bielefeld gibt es heute weder Landrat noch Landrätin. Denn seit 1973 ist Bielefeld kreisfreie Stadt.

Thema:
Wahlen, Wahlkampf, Parteien
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Bielefeld

Dirk Bitzer



1963 | Bildung

Mikätzchen helfen

NRW-Minister Paul Mikat (CDU) hat eine Idee, wie die Bildungsmisere bekämpft werden kann

Das Problem: Den NRW-Schulen fehlen Anfang der Sechziger knapp fünftausend Lehrerinnen und Lehrer. Als dann noch das neunte Pflichtschuljahr eingeführt wird, ist die Situation endgültig untragbar - es muss eine Lösung her.

Die findet der amtierende, erst 37 Jahre alte NRW-Bildungsminister Paul Mikat: Quereinsteigerinnen! Gezielt spricht Mikat verheiratete Frauen an, die "von den Aufgaben in der Familie nicht mehr voll in Anspruch genommen werden" und deshalb Zeit für die Schule hätten. Männer werden aber auch nicht verschmäht ...

Obwohl die Lehrerverbände protestieren und befürchten, dass die Pädagogik auf der Strecke bleibt, startet am 1. Januar 1963 das Aushilfsprogramm - mit einjährigen Schnell-Lehrgängen: 1.910 Frauen und 434 Männer absolvieren die Kurse und können schon zum Schuljahresbeginn 1964 loslegen.

Die im Volksmund "Mikätzchen" genannten Aushilfslehrerinnen und -lehrer unterrichten vornehmlich in den zweiten und dritten Klassen und werden von einem Mentor begleitet.

Nach zwei Jahren Aushilfe haben sie die Option, ein verkürztes Lehrerstudium zu machen und endgültig in den Schuldienst übernommen zu werden - wovon immerhin rund 1.200 Mikatzen und -kater Gebrauch machen.

Die Aktion wird jeweils 1964 und 1967 nochmals wiederholt - erfolgreich. Da aber gleichzeitig auch an den Hochschulen für das Lehramtsstudium geworben wird, gibt es bald genug Lehrpersonal.

Philipp Sanke

Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen



1963 | Medien

ZDF live aus dem Revier!

Das neue "Zweite Deutsche Fernsehen" sendet erstmals live - mit Unterhaltung aus dem Revier!

Schauplatz der ersten öffentlichen Direktübertragung einer Unterhaltungssendung des neugegründeten "Zweiten Deutschen Fernsehens" ist am 19. April 1963 Oberhausen.

Aus der "modern gestalteten Stadthalle", der späteren Luise-Albertz-Halle, wird die erste Sendung der Unterhaltungsreihe "Herzlich Willkommen" übertragen.

Paul Hofmann & Ernst Schreckenberg

Thema:
Medien

Ort:
Oberhausen



1964 | Medien

"Merhaba, burda Köln Radyosu!"

Nachrichten und Tipps aus dem Lautsprecher - im WDR-Hörfunk geht das erste türkischsprachige Programm am 1. November 1964 auf Sendung.

Die Sendung richtet sich in ihrer Muttersprache an türkische Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen in NRW. Sie betritt absolutes Neuland, gibt es doch weder Zeitungen noch Fernsehprogramme für türkische Migranten in ihrer Muttersprache.

Die Zuhörer erfahren aktuelle Nachrichten aus aller Welt und bekommen Tipps für ihr Leben in der Fremde. Einmal wöchentlich beantworten Fachleute telefonische Höreranfragen. Musikalische Beiträge lockern die Sendung auf und lindern das Heimweh. Der Hessische Rundfunk, SFB und Radio Bremen folgen dem Vorbild des Kölner Senders.

Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft
Medien

Hayrettin Aydin

Ort:
An der Rechtschule 2
50667 Köln



1964 | Wirtschaft



"Photographiere mit Agfa"

Weltweit kommen Millionen Kunden dieser Aufforderung des Leverkusener Unternehmens nach. Und dank internationaler Kooperation sollen es künftig noch mehr werden.

Gemeinsam mit der belgischen Firma Gevaert Photo Producten hebt das Leverkusener Unternehmen Agfa am 1. Juli 1964 einen gemeinsamen Konzern aus der Taufe. Die Namen erinnern an siamesische Zwillinge: In Leverkusen die "Agfa-Gevaert AG", in Antwerpen die "Gevaert-Agfa N.V.". Im Bereich Fotografie entsteht damit ein europäisches Super-Unternehmen.

Neben dieser Gemeinschafts-Firma bleiben beide Einzelunternehmen rechtlich selbständig bestehen: Eine Sicherheits-Strategie, bei der die bisher bestehenden Anlagen der beiden Partner nicht in den Besitz der neuen gemeinsamen Firma übergehen, sondern nur an sie verpachtet werden.

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel

Ort:
Leverkusen

Dirk Bitzer



1964 | Sport

An die Spitze gemauert

Der Meidericher Spielverein wird überraschend deutscher Fußball-Vizemeister. Trainer Rudi Gutendorf erkämpft sich damit auf Lebenszeit den Kriegsnamen "Riegel-Rudi".

Der Meidericher Spielverein (MSV) gilt in der ersten Bundesligasaison 1963/64 als Außenseiter und Abstiegs kandidat. Doch Trainer Rudi Gutendorf hat sich für seine No-Name-Truppe eine besondere Taktik ausgedacht: Hinten bildet die Mannschaft einen Riegel vor Torhüter Manfred Manglitz, um einen Treffer des Gegners um jeden Preis zu verhindern. Vorne hofft sie auf die eine Chance, vielleicht selbst ein Tor zu schießen. Grundsätzlich muss aber ein 0 : 0 reichen.

Dabei stehen beim MSV mit dem inzwischen betagten Helmut Rahn und Eia Krämer zwei Spieler auf dem Platz, die auch stürmen können. Am Ende wird der MSV sensationell hinter dem 1. FC Köln Zweiter, der größte Erfolg des Vereins, der sich 1967 in MSV Duisburg umbenennt.

Vor der Saison war Trainer Gutendorf noch weitgehend unbekannt, jetzt kennt jeder "Riegel-Rudi". Von 1968 - 1971 trainiert er Schalke 04 und erreicht das Finale des DFB-Pokals - Schalke spielt in seiner Amtszeit auch im Europapokal. Später wird er in der Bundesliga noch Tennis Borussia Berlin und den Hamburger SV betreuen.

Seine eigentlichen Qualitäten beweist Gutendorf bei seinen zahlreichen Engagements im Ausland, die er im Auftrag des DFB, der FIFA und des Nationalen Olympischen Komitees (NOK) ausübt. Er arbeitet als Fußballlehrer im Zuge der Entwicklungshilfe sogar für das Auswärtige Amt.

Zu den Ländern, in denen er unter anderem Nationaltrainer war, gehören Australien, Bolivien, Trinidad, Fidschi, Tonga, Tansania, Ruanda, Nepal und die Volksrepublik China. In China absolviert er seine fünfzigste Trainerstation, dafür erhält er einen Eintrag im "Guinness Buch der Rekorde".

In seinen Vorträgen erwähnt Gutendorf gerne, dass er seinen Trainerschein 1954 noch bei Sepp Herberger gemacht hat. Über "Riegel-Rudi" ("Der Ball ist ein Sauhund") gibt es mehrere Filme und Bücher. Zwei hat er selbst geschrieben.

Wolfgang Hippe

Thema:
Fußball

Ort:
Margaretenstraße 5-7
47055 Duisburg





1964 | Medien

Den Grimme-Preis ...

... wollen wohl alle Fernseh-Journalisten einmal gewinnen. Deutschlands wichtigste TV-Auszeichnung wird von der Volkshochschule "die insel" in Marl erstmals vergeben.

Den Grimme-Preis stiftet der ehemalige niedersächsische Kultusminister Adolf Grimme, der sich um die Einrichtung von Volkshochschulen maßgeblich verdient gemacht hat.

Die mit dem Preis ausgezeichneten Fernsehfilme müssen ein Thema qualifiziert, allgemeinverständlich und ansprechend in fernseheigener Qualität darstellen. So ein Kunstwerk abzuliefern ist natürlich der Traum aller Filmemacherinnen und Filmemacher.

Die ersten Preise gehen an die TV-Journalisten Günter Gaus, Jürgen Neven-Dumont und Gerd Oelschlegel.

Ort:
Bergstraße 230
45768 Marl

Dirk Bitzer



1964 | Wirtschaft

Der einmillionste Gastarbeiter

Auf dem Köln-Deutzer Bahnhof gibt's zur Begrüßung ein Moped und einen Strauß Blumen, so sehr freut sich Deutschland am 10.9.1964 über Armando Rodrigues de Sá aus Portugal.

Zuwanderung von "Gastarbeitern" gilt als Symbol für wirtschaftlichen Aufschwung und Stärke. Die Wirtschaft wächst, Arbeitskräfte sind knapp: 1955 schließt die Bundesrepublik das erste bilaterale Abkommen über die Anwerbung von Arbeitskräften mit Italien.

Es folgen weitere Mittelmeerstaaten wie 1961 die Türkei. Die ausländischen Arbeiter werden meist im verarbeitenden Gewerbe eingesetzt, nur wenige im Bergbau.

14 Millionen Menschen sind es insgesamt, nach einigen Jahren sollen sie wieder in ihre Heimat zurückkehren. Ein Trugschluss: Bis in die siebziger Jahre kehren zwar über 80% der ausländischen Arbeitskräfte heim, die anderen aber bleiben.

Überdurchschnittlich viele davon sind Türken, die oft auch ihre Familien nachholen und in Deutschland eine neue Heimat finden: Ausländische Restaurants, Geschäfte und Kollegen werden Alltag.

Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft
Wirtschaft und Strukturwandel

Ort:
Ottoplatz 7
50679 Köln

Dirk Bitzer



1964 | Sport



Thema:
Fußball
Köln

Ort:
Köln

Die hässlichste Salatschüssel der Welt

Erster Bundesliga-Meister wird der 1. FC Köln!

Sonntag ist Bratentag in deutschen Haushalten, doch Samstag geht's in den Fußballstadien um die "Salatschüssel". Nicht, dass die Leute plötzlich gesünder essen: Aber am 24. August 1963 hat die Bundesliga als neue höchste Spielklasse im Fußball ihren Betrieb aufgenommen - es wird nicht mehr in 5 Regionalligen und deshalb auf deutlich höherem Niveau gekickt!

Am 9. Mai 1964 gibt es erstmals einen deutschen Fußball-Meister, der in diesem neuen Modus ausgespielt worden ist: Die "Schüssel" holt sich der 1. FC Köln.

Was irgendwie passt, wurde die Trophäe doch 1949 in der Domstadt hergestellt - von Elisabeth Treskow in der Werkschule Köln: Wuchtige fünfeinhalb Kilo Silber und insgesamt 175 Karat an Turmalinen wurden verarbeitet.

Obwohl erst nach dem Krieg entstanden, sind auf der "Schüssel" alle deutschen Meister seit 1903 eingraviert - was 1981 zu einem Problem führt: Platzmangel! Kurzerhand wird ein neuer Silberring angefügt, der bis etwa 2011 allen Meistern Platz bieten soll.

Der 1. FC darf die Trophäe übrigens - noch nach dem alten Modus ausgespielt - schon 1962 das erste Mal in den Händen halten. 1978 glückt den Domstädtern nochmals eine Bundesliga-Meisterschaft.

Natürlich haben viele weitere Meister aus Nordrhein-Westfalen auf der Schüssel Platz gefunden: Rot-Weiß Essen, Borussia Dortmund, der FC Schalke 04, Borussia Mönchengladbach und auch Fortuna Düsseldorf - letzterer allerdings als Meister aus "vornordrhein-westfälischen" Zeiten im Jahre 1933.

Philipp Sanke



1964 | Kultur



Duisburger Staatsanwälte begutachten "Das Schweigen"

Ein Dutzend Strafanzeigen wegen "unzüchtiger Darstellung" gegen Ingmar Bergmans Film "Das Schweigen" gehen aus ganz Deutschland bei der Duisburger Staatsanwaltschaft ein. Hier befindet sich der Sitz der Verleihfirma "atlas film".

Die Staatsanwaltschaft kommt jedoch zu dem Ergebnis, dass der Film ohne Kürzungen weiter aufgeführt werden kann, da er als Kunstwerk nicht unzüchtig im Sinne des §184 StGB sei.

Eine bessere Werbung als durch die Proteste der Kirchen kann sich der Gründer und Inhaber des auf ambitionierte Filmkunst spezialisierten Verleihs, Hanns Eckelkamp, gar nicht wünschen.

Thema:
Medien
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Paul Hofmann & Ernst Schreckenberg

Ort:
Duisburg



1964 | Medien

EXPRESS gegen BILD

Am 2. März 1964 kommt die erste Ausgabe des Kölner "Express" auf den Markt. Der Verleger Alfred Neven-DuMont reagiert damit auf Pläne des Axel Springer Verlages, den "Mittag" in Düsseldorf zu einer NRW-weiten Boulevard-Zeitung auszubauen.

Mit einer bis dahin unbekannten Werbekampagne übertrumpft Neven-DuMont die Konkurrenz: Lebende Liftfasssäulen mit Express-Werbung laufen durch die Stadt, eilig angeheuerte Models verteilen kostenlose Probeexemplare. Der Werbeslogan dazu wird bald Kult: "Schnell, schneller, Express!".

Selbst der BILD-Zeitung, der Nr. 1 im Hause Springer, bietet der Express Paroli: er orientiert sich redaktionell deutlich an lokalen und regionalen Ereignissen und drängt das überregionale Blatt zurück.

Der "Mittag. Zeitung für Rhein und Ruhr" erscheint am 20. September 1967 zum letzten Mal. Der Express expandiert und erscheint schließlich nach Köln mit weiteren Ausgaben in Bonn und Düsseldorf: er ist jetzt endgültig die Nr. 1 im Rheinland.

Auch im Internet hat der Express die Nase vorn. Am 1. März 1996 startet "Express-online" und verzeichnet bald 8 Millionen Besuche im Monat.

Die BILD-Zeitung reagiert auf die Regionalisierung der Zeitungslandschaft: zum 01. Juli 1972 startet sie ihre Regionalausgabe Düsseldorf, fünf Jahre später wird die Marke BILD Düsseldorf aus der Taufe gehoben.

Wolfgang Hippe

Thema:
Medien
Köln

Ort:
Köln





1964 | Gesellschaft

Hitler II

... nennt sich der Amokläufer, der am 11. Juni 1964 in der Volksschule in Volkhoven wütet.

Aus einem selbstgebauten Flammenwerfer schießt der Dreher Walter Seifert einen Feuerstrahl in einen Klassenraum seiner ehemaligen Schule und tötet mit einem selbstgebauten Speer zwei Lehrerinnen, die ihn aufhalten wollen.

Auf der Flucht vor der Polizei bringt er sich anschließend mit Pflanzengift um. Außer den beiden Lehrerinnen sterben acht Schulkinder.

Ermittlungen bei seinen Ärzten ergeben, dass Seifert schizophran war. Außerdem belastete ihn neben dem Tod seiner Frau, dass er wegen einer Tuberkulose-Erkrankung arbeitsunfähig war. Die genauen Tatumstände des Massakers bleiben aber letztlich ungeklärt.

Ort:
Volkhovener Weg 209
50765 Volkhoven

Dirk Bitzer



1964 | Gesellschaft



Vereinsmeierei auf türkisch: Sport und Computer

In Bonn wird am 1. Februar 1964 der erste türkische Migrantenverein gegründet.

Sich gegenseitig helfen wollen türkische Arbeitnehmer in Bonn und gründen 1964 den VTA Bonn, den "Verein türkischer Arbeitnehmer in Bonn und Umgebung".

Türkische Vereinsgründungen in anderen Städten folgen. Die Vereinsziele verändern sich im Laufe der Zeit.

Greift man in den Anfangsjahren neuen Mitgliedern unter die Arme, stehen Jahrzehnte später im Verein Sport- und PC-Kurse im Mittelpunkt. Da die ersten türkischen Arbeitnehmer inzwischen Rentner sind, gibt es auch schon Seniorengruppen.

Im Laufe der Jahre wächst ein Netzwerk türkischer Organisationen vom Unternehmer- bis zum Behinderten-Verein. Die "Vereinsmeierei" gefällt den türkischen Zuwanderern und ihren Nachkommen.

Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft

Ort:
Bonn

Hayrettin Aydin



1965 | Wirtschaft



Aus westfälischen Landen frisch unter den Tisch ...

... kommen die Computer von Heinz Nixdorf. Der Paderborner Unternehmer produziert jahrzehntelang erfolgreich Rechner für die Geschäftswelt.

"Mittlere Datentechnik" ist ein Begriff, der durch Nixdorf-Computer geprägt wird: Raus mit dem Computer aus dem Rechenzentrum, hin damit zum Arbeitsplatz - und das zu Preisen, die sich schon Betriebe mittlerer Größe leisten können.

1965 wird das Erfolgsmodell, der "820er", erstmals präsentiert. Er heißt "Wanderer Logatronic", weil die Kölner "Wanderer Werke" die Rechner unter ihrem eigenen Label anbieten. Das Geschäft entwickelt sich blendend. Drei Jahre später kann Nixdorf seinen Kölner Kunden aufkaufen und "Nixdorf Computer" gründen. Bis Mitte der 70er wird der 820er stolze 15.000 mal losgeschlagen.

Als der Unternehmenspatriarch 1986 stirbt, sind die Umsatzzahlen längst nicht mehr so glänzend ...

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel

Ort:
Messegelände
30521 Hannover

Philipp Sanke



1965 | Bildung

Fit zum Hierbleiben

Türkische Schüler büffeln türkische Grammatik:
Startschuss für muttersprachlichen Unterricht Mitte der 60er Jahre.

Nordrhein-Westfalen entschließt sich früh, Migrantenkinder von muttersprachlichen Lehrern aus ihren Herkunftsstaaten unterrichten zu lassen. Dieses Konzept beinhaltet die Erarbeitung eigenen Lehrmaterials.

Das Landesinstitut für Schule und Weiterbildung in Soest bereitet Lehrpläne und Unterrichtsmaterial vor und bildet Lehrer für den Ergänzungsunterricht aus. Aus der ursprünglichen Rückkehrhilfe für den Migrantennachwuchs entwickelt sich allmählich eine Anleitung zur Identitäts- und Wertefindung.

Heutzutage gibt es Unterricht in 19 Sprachen. Das Lehrangebot hat sich ausgeweitet.

Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft

Hayrettin Aydin

Ort:
Soest



1965 | Politik

Grenzüberschreitend ...

Gleiche Region, gleiche Probleme! Seit dem 1.1.1965 gibt es ganz offiziell die "EUREGIO": Zwischen Rhein, Ems, IJssel und Vechte arbeiten die Gemeinden wirtschaftlich, sozial und kulturell zusammen - grenzüberschreitend.

1958 gibt es eine Tagung in Coesfeld, auf der sich deutsche und niederländische Gemeinden verbünden, um ihre gemeinsame Interessen zu wahren: Die EUREGIO wird vorbereitet.

Die EUREGIO ist keine behördliche Instanz, sondern eine "Grenzplattform" für die lokalen Behörden in beiden Ländern. Der 1978 eingeführte EUREGIO-Rat ist ihr politisches Sprachrohr.

Gerade NRW ist eng mit den europäischen Staaten verflochten: Über 50% der Exporte gehen Anfang der neunziger Jahre in EU-Länder, über 60% der Importe kommen aus diesen.

Zollfreier Warenfluss und gemeinsame Politik haben ihren Preis: In den siebziger Jahren beginnt man damit, in ganz Europa Politikbereiche wie Subventions-Politik, Umweltschutz oder Polizeiwesen zu harmonisieren. Einzelne Staaten, aber auch Bundesländer wie NRW müssen dafür Kompetenzen an europäische Institutionen wie den Ministerrat abgeben.

EU-Beschlüsse müssen die Länder ausführen, können sich dagegen aber vor dem Europäischen Gerichtshof wehren.

Dirk Bitzer

Thema:
Europa/EU
Politik in NRW: Akteure und Ebenen
Wirtschaft und Strukturwandel

Ort:
Gronau



1965 | Politik

Mini-Europa

Viele Aufgaben, die sie früher selber erledigten, mussten Bundesländer wie NRW an die EU abtreten. Regionale Gliederungen wie die "Euregios" bieten jedoch die Möglichkeit, in der EU die Probleme und Interessen eines Bundeslandes deutlich zu machen und sogar mit denen anderer Staaten zu verknüpfen.

Infrastruktur, Tourismus, Umweltschutz: Viele alltägliche Probleme, für deren Bearbeitung Brüssel zu weit entfernt sind, können in der Euregio grenzüberschreitend gemeinsam gelöst werden.

Um darüber hinaus nicht zu bloßen Verwaltungseinheiten zu verkommen, können die Bundesländer im "Ausschuß der Regionen" beratend Einfluß auf EU-Entscheidungen nehmen. Und bei Länderangelegenheiten des EU-Ministerrates haben sie das Recht, mit einem eigenen Vertreter mitzuwirken.

Thema:
Europa/EU
Politik in NRW: Akteure und Ebenen
Wirtschaft und Strukturwandel

Dirk Bitzer

Ort:
Gronau





1965 | Gesellschaft

Sag's durch die Blume!

Die Bundesgartenschau öffnet am 1.4.1965 auf dem Gruga-Gelände in Essen: Trauerflor für das anhaltende Zechensterben oder blumiger Versuch, die Sorgen der Menschen zu kaschieren? Die Bundesgartenschau ist nicht das letzte Mal im Ruhrgebiet zu Gast...

Dirk Bitzer

Ort:
Virchowstraße 167
45147 Essen



1965 | Politik

Später Abschied von einer alten Nazi-Verordnung

In Bonn verabschiedet der Bundestag am 28. April 1965 ein neues Ausländergesetz.

Bislang prüften Ausländerpolizei-Behörden die Anträge von Flüchtlingen, die Asyl in Deutschland suchten. Entscheidungsgrundlage: Nationalsozialistisches Recht, die Ausländerpolizeiverordnung von 1938. Nach dem Krieg wurde sie zwar von diskriminierenden Begriffen wie "Rassenzugehörigkeit" entnazifiziert, blieb aber bestehen.

Diese Altlast löst das neue Ausländergesetz ab. Die Überprüfung der Anträge wird der Bundesdienststelle für die Anerkennung ausländische Flüchtlinge übertragen, bislang zuständig für die Anerkennung ausländischer Flüchtlinge gemäß den Vorschriften des Hohen UN-Flüchtlingskommissars (UNHCR).

Zwar sehen die Politiker eine steigende Zahl von Asylbewerbern voraus, meinen aber, diese durch einen "Bundesbeauftragten für Asylangelegenheiten" kontrollieren zu können, der jederzeit in die Anerkennungsverfahren eingreifen kann.

Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Dahlmannstraße
53113 Bonn

Dirk Bitzer



1965 | Kultur

Studienkreis Film an der Ruhruni gegründet

Ein Netz von Filmclubs entsteht in der Nachkriegszeit an den Volkshochschulen in NRW. Der Studienkreis Film (SkF) wird von Erstsemestern kurz nach Gründung der Ruhruniversität 1965 ins Leben gerufen. Ab 1967 trifft man sich im HZO 20 (Hörsaalgebäude Ost 20), um Filme zu sehen.

Im SkF engagieren sich überwiegend Studentinnen und Studenten der Geisteswissenschaften. Namen wie Rainer Gansera und Sebastian Feldmann tauchen später in Redaktionen wie etwa der "Filmkritik", der "Rheinischen Post", der "Süddeutschen Zeitung" und der "Zeit" auf.

Die zunehmend politisierte bundesrepublikanische Gesellschaft findet ihren adäquaten Ausdruck an den Universitäten: Überkommene Lehrinhalte werden in Frage gestellt, Tabus beleuchtet.

Im Filmclub diskutiert man mit avancierten Filmemachern wie dem schwulen Rosa von Praunheim und dem Experimentalfilmer Werner Nekes. Die Filmreihe "Sexualität im Film" im HZO 20 wird förmlich überrannt. Entgegen allen Feuerwehr-Vorschriften drängen sich in jeder Vorstellung mehr als 600 Besucher.

Irmgard Bernrieder

Thema:
Medien

Ort:
Universitätsstraße 150
44801 Bochum



1965 | Kultur

Zwischen Träumen und Traumata

Die jüdische Lyrikerin Rose Ausländer zieht von Wien nach Düsseldorf.

In Düsseldorf entsteht ab 1965 ihr lyrisches Spätwerk. Gezeichnet von Krieg, Ghetto, Verfolgung und Heimatlosigkeit spricht Rose Ausländer mit ausgesucht schlichten Worten zu ihren Lesern:

"zum Menschen
bekenne ich mich
mit allen Worten
die mich erschaffen",

heißt es in ihrem Gedicht "Ich bekenne mich".

Immer wieder ruft die 1901 in der Bukowina geborene Dichterin ihre poetischen Träume ins Leben, um die Traumata ihrer jüdischen Leidensgeschichte nicht übermächtig werden zu lassen:

"Ich
im Niemandsland
baue Luftschlösser
aus Papier".

Während der Besetzung Czernowitz' durch die Nazis hat sie im Kellerversteck lernen müssen, dass angesichts einer unerträglichen Realität nur "die andere Wirklichkeit, die geistige" überleben hilft.

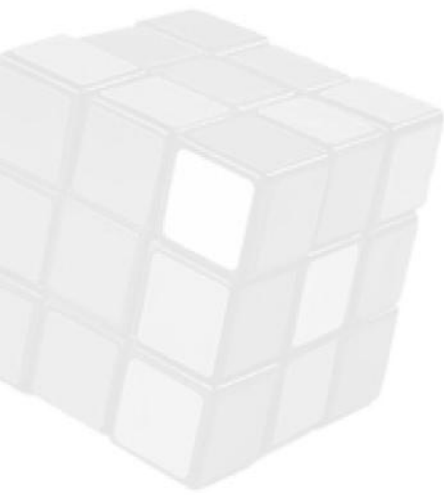
Am 3. Januar 1988 stirbt Rose Ausländer 86-jährig in Düsseldorf.

Landeszentrale nach Texten von Gerd Herholz

Thema:
Nachkriegsgeschichte
Düsseldorf

Ort:
Düsseldorf





1966 | Wirtschaft

Bismarck stinkt zum Himmel!

Am 7.2.1966 platzt die Bombe: Die Zeche Bismarck soll schließen! 6700 Kumpel verlieren ihre Arbeit, der Konzern DEA kassiert 150 Millionen DM Prämie - für die Stilllegung des unrentablen Betriebes. Dabei steht die Zeche noch nicht mal auf der Sterbeliste unrentabler Unternehmen des Rationalisierungs-Verbandes.

Die Arbeiter erkämpfen mühsam einen Sozialplan. Die Schuld am Verlust ihrer Arbeitsplätze geben sie der Energiepolitik von Bundeskanzler Erhard und der CDU, die in ihren Augen den Stellenabbau auch noch mit Prämien fördert.

Dirk Bitzer

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel
Ruhrgebiet
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Consolstraße
45889 Gelsenkirchen





1966 | Gesellschaft

Buon appetito!

Italienische Spezialitäten werden erstmalig in Oberhausen serviert.

Pizza mit Käse und Tomaten. Pizza mit Salami. Bei "Pino" in der Nähe des Theaters können Oberhausener erstmalig original italienische Pizza probieren. Der Besitzer, ein Italiener aus Lecce, serviert Köstlichkeiten aus seiner Heimat.

In der Pizzeria "Zum Pino" treffen sich italienische und wenige deutsche Gäste, vor allem Schauspielerinnen und Schauspieler des nahen Theaters suchen die Pizzeria häufig auf.

Pizza, Pasta und Parmesan kommen nach anfänglicher Skepsis bei den einheimischen "Püttologen" immer mehr an. Pizzerien werden bald zum festen Bestandteil der Ruhrgebiets-Gastronomie.

Ort:
Oberhausen

Anke Asfur



1966 | Kultur

Cinema 66 eröffnet!

Filme mit ausgesuchten Inhalten etablieren eine neue Form des Kinos.

Am 1. September 1966 eröffnet in Essen das "Cinema 66", eines der ersten kommunalen Kinos in NRW.

Ehrenamtliche Mitarbeiter zeigen Produktionen, die in künstlerischer Form, Inhalt oder als Meilenstein der Filmhistorie wertvoll sind, im kommerziellen Massenbetrieb der Großkinos aber schlechte Chancen haben. Außenseiter-Filme und alte Filmklassiker finden hier ihr Publikum.

Aufgrund des ausgewählten Programms sind die "KoKis" aber auf öffentliche Zuschüsse angewiesen.

Ort:
Essen

Dirk Bitzer



1966 | Sport

Die "terrible twins" der Borussia

Als erste deutsche Mannschaft überhaupt gewinnt Borussia Dortmund einen europäischen Wettbewerb - und wird dafür weltmeisterlich geehrt!

Maßgeblich beteiligt an diesem Erfolg sind Lothar Emmerich und Sigi Held, die sich im Sturm der Borussia so gut verstehen, dass die englische Presse sie zu Zwillingen erklärt zu "terrible twins"!

Wer sie auf dem Platz sieht, kann die Furcht verstehen. Seit 1960 spielt Lothar Emmerich bei der Borussia, aber zum "Knipser" wird er erst, als 1965 Sigi Held zur Mannschaft stösst.

Dass "Emma mit der linken Klebe" mehr als die Hälfte aller Dortmunder Europapokal-Tore in der Saison 1965/66 schießt, verdankt er vor allem den genialen Pässen von Sigi Held. Dem verdanken die Borussen es auch, dass sie im Spiel gegen den FC Liverpool noch den Ausgleich schaffen, auch am 2:1-Siegtreffer ist Held indirekt beteiligt.

Zum ersten Mal gewinnt eine deutsche Vereinsmannschaft einen internationalen Wettbewerb, den Europapokal der Pokalsieger. Das bringt auch bundespolitisch höchste Anerkennung: Aus der Hand von Bundespräsident Heuss erhalten die Spieler das "Silberne Lorbeerblatt".

Lothar Emmerich erhält 1966 und 1967 auch die "Torjäger-Kanone" als bester Torschütze der Liga - natürlich auch dank Sigi Held!

Dirk Bitzer

Thema:
Fußball

Ort:
Dortmund



1966 | Kultur

Romy Schneider in Oberhausen

Für die Außenaufnahmen zu der französisch-deutschen Coproduktion "Schornstein Nr.4" wählt Regisseur Jean Chapot in seinem ersten Kinospielefilm 1966 Oberhausen mit den mächtigen Industrieanlagen der Gutehoffnungshütte als Schauplatz.

Für einige Wochen kommen die Weltstars Romy Schneider und Michele Piccoli in das laut Drehbuch "graue Industriegebiet". Für Romy Schneider ist es die erste Arbeit in Deutschland nach ihrem Abschied vom "Sissi"-Image.

Der Film startet am 26. August 1966 in den deutschen Kinos.

Paul Hofmann & Ernst Schreckenberg

Ort:
Oberhausen





1966 | Wahlen

Wahlergebnis

Landtagswahl 10.7.1966

Wahlbeteiligung: 76,5%

CDU: 42,8%

SPD: 49,5%

FDP: 7,4%

[Die Ergebnisse der Landtagswahlen 1950-2005, aufbereitet von der Landeswahlleiterin NRW]

Thema:
Wahlen, Wahlkampf, Parteien
Politik in NRW: Akteure und Ebenen





1966 | Gesellschaft

Weißer Wal im Rhein

Ein weißer Beluga-Wal wird im Rhein gesichtet: Moby Dick! Am 18.5.1966 entkommt er allen Versuchen, ihn zu fangen.

Bis Koblenz schwimmt er, bevor er sich entkräftet wieder Richtung Nordsee macht. Er wird zum Symbol für die Umwelt- und Gewässerverschmutzung.

Dirk Bitzer

Thema:
Landschaften und räumliche Strukturen

Ort:
Duisburg



1966 | Politik

Zwischenlösung

Landtagswahl am 10.7.1966, die Kohlekrise geht ins neunte Jahr. Wähler und Wählerinnen entscheiden sich: Die CDU in NRW erhält die Quittung, kann dennoch knapp eine Koalition mit der FDP bilden. Gemeinsam nur zwei Sitze mehr als die SPD, das kann nicht gut gehen!

"So und nicht anders": Im Kommandoton versucht die CDU im Wahlkampf, in der Krise ihre Wähler und Wählerinnen zu halten. "Bei uns SPD, und wir sind über den Berg", spielt die SPD auf die Kohlehalden im Ruhrgebiet an.

Die Stimmenverluste der CDU gehen vor allem auf Kosten der Wirtschaftspolitik von CDU-Bundeskanzler Erhard: Selbst die katholischen Geistlichen im Ruhrpott entdecken ihre weltlichen Interessen und kritisieren dessen Kohlepolitik.

Die Reaktion der Parteien: Freie Partnerwahl! Franz Meyers regiert mit der FDP weiter, macht aber gleichzeitig heimlich der SPD schöne Augen für eine Große Koalition im Land. Das gleiche versucht die CDU in Bonn.

Zu hoch gepokert: Die FDP in NRW erfährt von Meyers Eskapaden, tritt aus der Landesregierung aus und bietet sich selber der SPD an. Die SPD könnte wohl mit der CDU, will aber lieber mit der FDP. Eine Zweckehe, nicht nur um des Regierens willen: Die Wähler sollen beruhigt werden, schließlich reicht schon eine Große Koalition in Bonn.

Am 8.12.1966 stürzt die Regierung Meyers. Die sozialliberale Koalition unter Heinz Kühn führt allerdings deren Kohlepolitik fort. Der Strukturwandel in der NRW-Wirtschaft geht weiter.

Dirk Bitzer

Thema:
Wahlen, Wahlkampf, Parteien
Politik in NRW: Akteure und Ebenen



1967 | Gesellschaft

"Erschießen!" und "Erhängen!"

... lauten die Reaktionen von Zuschauern, als das Landgericht Wuppertal am 15. Dezember 1967 den 20-jährigen Metzgergesellen Jürgen Bartsch für sadistische Morde an kleinen Jungen zu fünfmal lebenslänglich verurteilt.

Wegschließen statt heilen! Der Fall Bartsch überfordert Gesellschaft und Justiz: Bartsch erklärt, seine Triebe nicht steuern zu können, ist demnach krank. Die Richter meinen, er hätte sich dennoch beherrschen müssen.

Im Revisionsprozess 1971 untersucht das Landgericht Düsseldorf neben der Persönlichkeit des ehemaligen Heimkindes auch die häusliche Situation bei seinen Adoptiveltern: Ein Elternhaus ohne Rücksicht auf kindliche Bedürfnisse.

Vor dem Düsseldorfer Gericht sagt erstmals auch ein Psychoanalytiker aus: Zehn Jahre Jugendstrafe und Einweisung in eine Heilanstalt lautet das Urteil.

Im April 1976 stirbt Bartsch bei seiner Kastration, in die er freiwillig eingewilligt hat.

Dirk Bitzer

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel

Ort:
Eiland 1
42103 Wuppertal



1967 | Kultur

Alle Jahre wieder

Mit dem Drehbuch für "Alle Jahre wieder" feiert der Autor Michael Lentz seinen ersten großen Erfolg.

Michael Lentz, seit 20 Jahren Filmjournalist in Essen, erzählt in seinem zweiten Spielfilmdrehbuch die Geschichte einer Rückkehr in die Provinz.

Ein erfolgreicher und verheirateter Geschäftsmann fährt zu Weihnachten ins heimatliche Münster und bringt insgeheim seine Geliebte mit. Er fliegt auf und die harmonische Familienidylle auseinander. Unter der Regie von Peter Schamoni ist "Alle Jahre wieder" einer der ersten großen Erfolge des Jungen deutschen Films.

Das nächste Projekt hat Lentz da schon in der Mache: "Zoff" erzählt in bewusster Abkehr vom schwarz-düsteren Klischee der Filmbilder vom Ruhrgebiet eine komödiantische Geschichte im Milieu von Halbkriminellen, kleinbürgerlichen Aufsteigern und ziellos lebenden Mädchen. Ein Versuch, der Wirklichkeit der Revier-Jugend näherzukommen, in dem die Ruhrgebietssprache eine wichtige Rolle spielt.

Bis zu seinem Tod im Jahr 2001 arbeitet Lentz an zahlreichen Filmen mit (u.a. "Das weiße Rauschen"), ist weiter als Journalist aktiv und an der Organisation von Filmevents beteiligt (u.a. dem "Internationalen Filmfest NRW" in Köln).

Wolfgang Hippe

Ort:
Essen



1967 | Wirtschaft

Bergbau in der Krise

Mit einer Konzentrierten Aktion will der Staat die Kohlekrise bewältigen.

Erstmals muss mit Wirtschaftsminister Karl Schiller die Bundesregierung ordnend in die Kohlekrise eingreifen. Am 13. März 1967 beginnt die Konzentrierte Aktion von Regierung, Gewerkschaften und Unternehmen.

Ein Jahr lang können die Beteiligten sich nicht auf eine gemeinsame Linie zur Krisenbewältigung einigen, dann macht die Regierung Druck: 1968 tritt ein neues Kohlegesetz in Kraft. Die Streichung aller staatlichen Subventionen steht bevor, sollten Unternehmen und Gewerkschaften sich nicht einigen.

Die Gründung der Ruhrkohle AG, einem Gemeinschafts-Unternehmen, bietet schließlich einen Ausweg.

[Das Bild entstand beim vierten multilateralen Gespräch am 19.7.1967. Auf dem Bild sind zu sehen: Fritz Berg, Präsident des Unternehmerverbandes der Deutschen Industrie (nur auf dem vergrößerten Bild sichtbar), Bundeswirtschaftsminister Karl Schiller, der DGB-Vorsitzende Ludwig Rosenberg und der IG-Metall-Vorsitzende Otto Brenner.]

Dirk Bitzer

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel
Ruhrgebiet
Politik in NRW: Akteure und Ebenen



1967 | Kultur



Erstes Autokino in Köln-Porz eröffnet

In Porz bei Köln wird zum ersten Mal in NRW ein neuartiger Kinotyp ausprobiert. Das Autokino ist ein Direkt-Import von der sonnigen Westküste der USA, wo es sich seit Jahren größter Beliebtheit bei Jugendlichen erfreut.

Das Autokino in Porz ist zu diesem Zeitpunkt das dritte derartige Kino in der BRD. Unter freiem Himmel können Besucher auf einer riesigen Leinwand und vom eigenen Autositz aus die Handlung verfolgen.

Paul Hofmann & Ernst Schreckenberg

Thema:
Köln

Ort:
Rudolf-Diesel-Straße 36
51149 Köln



1967 | Kultur

Filmkultur im HZO 20

Legendäres Studentenkinos an der Ruhr-Universität Bochum!

Mit Elia Kazans "Viva Zapata", in dem Marlon Brando den mexikanischen Revolutionär spielt, eröffnet am 6. Februar 1967 ein studentischer Filmclub an der Ruhr-Uni Bochum sein regelmäßiges Programm.

Der "Studienkreis Film" ist bald einer der rühmlichsten studentischen Filmclubs in Deutschland, der erstmals Retrospektiven von Jean-Marie-Straub und Danièle Huillet, Peter Lilienthal und Werner Nekes zusammen mit den Filmemachern veranstaltet.

Bis heute wird das Programm im selben Hörsaal gezeigt, dem sogenannten HZO 20.

Thema:
Medien

Paul Hofmann & Ernst Schreckenberg

Ort:
Universitätsstraße 150
44801 Bochum



1967 | Politik

Gründervater

Konrad Adenauer stirbt am 19.4.1967 in Rhöndorf bei Bonn. Die oft eigenwilligen Entscheidungen des "Alten" prägen die junge Republik entscheidend, entsprechend ist das Begräbnis: Ausnahmsweise ein Pontifikalamt im Kölner Dom. Insgesamt kostet die Beerdigung fünf Millionen Mark.

Konrad Adenauer (*5.1.1876, +19.4.1967)

Wie sein Vater entscheidet sich Konrad Adenauer für eine juristische Laufbahn und studiert Rechtswissenschaften an verschiedenen Universitäten. 1906 wird er Mitglied der Zentrumspartei, 1917 Oberbürgermeister von Köln. 1933 von den Nationalsozialisten suspendiert wird er danach wiederholt Repressalien ausgesetzt.

Nach Kriegsende ernennen die Alliierten ihn wieder zum Oberbürgermeister von Köln, aber nach Unstimmigkeiten setzt ihn die britische Militärverwaltung bald ab, verbietet zusätzlich jede politische Betätigung bis Dezember 1945.

Dann macht er Karriere in der rheinischen CDU, der er sich nach dem Krieg angeschlossen hat. Als Mitglied des ersten ernannten Landtages übernimmt er den CDU-Fraktionsvorsitz.

Bei der ersten Bundestagswahl 1949 erringt die CDU/CSU die meisten Stimmen, Adenauer wird zum Bundeskanzler gewählt.

Erst nach 14 Jahren wird er mit 87 Jahren aus dem Amt scheiden, prägt in dieser Zeit die junge Republik wie kein anderer Politiker: Eingliederung der Bundesrepublik in das westliche Bündnis, Aussöhnung mit Frankreich, Aufnahme des Dialogs mit Israel.

Die Bundesrepublik erringt unter Adenauer mehr Souveränität. Dennoch sind sein Führungsstil und seine einsame Entscheidungen umstritten, insbesondere sein Einsatz für die Wiederbewaffnung und den Aufbau der Bundeswehr.

Dirk Bitzer

Thema:
Wahlen, Wahlkampf, Parteien
Köln
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Domkloster 4
50667 Köln



1967 | Gesellschaft

Mut zur Selbstständigkeit

Aus Gastarbeitern werden Kleinunternehmer: Mehmet E. Ünver eröffnet am 1. April 1967 Änderungsschneiderei in Haltern.

Mehmet Emin Ünver stieg einst in Istanbul in den Zug und fuhr nach Deutschland. Er ist gelernter Schneider, hat aber einen Arbeitsvertrag als Kumpel bei der Zeche Lünen-Brambauer in der Tasche.

Als sich unter Tage alte Krankheitsbeschwerden wieder melden, muss er aufhören. Aus dem Kumpel wird wieder ein Schneider: Gemeinsam mit einem Arbeitskollegen eröffnet er im April 1967 die erste Änderungsschneiderei in Haltern. Es bleibt die einzige. Im Stadtteil wohnen nur wenige türkische Familien, und so hat Ünver ausschließlich deutsche Kunden. Mit einigen schließt er Freundschaft.

Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft Hayrettin Aydin

Ort:
Haltern



1967 | Medien



Ruhr-Bürgermeister um den Ruf der "Frauen an der Ruhr" besorgt

30.000 Meter Film belichtet Ernst-Ludwig Freisewinkel vom WDR, um die Frauen an der Ruhr zu beobachten. Der 47-Minuten-Beitrag wird am 28. Dezember als eine weitere Folge der Sendereihe "Das große Revier" ausgestrahlt.

Erst acht Tage später entdeckt ein Essener Lokalpolitiker in dem Werk Verunglimpfungen der Ruhrgebietsfrauen, andere Funktionsträger schließen sich der Kritik an. Die Sendung wird zum "Fall", ein monatelanger Streit bricht los, der schließlich auch bundesweit - mit leichtem Kopfschütteln - kommentiert wird.

Erst nach einer öffentlichen Podiumsdiskussion "zwischen Fernsehverantwortlichen und Städtevertretern sowie Repräsentanten der Frauenverbände" wird der lautstarke Disput vorläufig beigelegt - bis zum nächsten unbequemen TV-Beitrag.

Thema:

Medien

Politik in NRW: Akteure und Ebenen

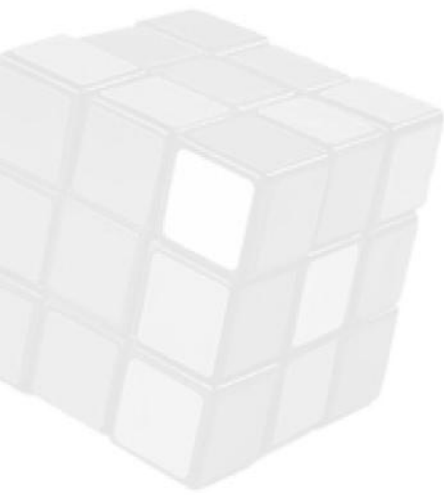
Paul Hofmann & Ernst Schreckenberg

Ort:

An der Rechtschule 2

50667 Köln





1967 | Gesellschaft

Sexuelle Revolution

Studentinnen wehren sich. Die studentische Frauenbewegung kritisiert die männlichen Macher der Studentenrevolte: "Befreit die sozialistischen Eminenzen von ihren bürgerlichen Schwänzen!"

Dirk Bitzer



1967 | Gesellschaft

Todesschuss

Der Student Benno Ohnesorg stirbt am 2. Juni in Berlin: auf einer Demo hatte ihn ein Zivilpolizist angeschossen. Gesellschaftskritische Studenten reagieren: "Wir müssen der Gewalt auch Gewalt entgegensetzen!"

An einer Podiumsdiskussion der Uni Köln am 6.12.1967 nimmt auch Rudi Dutschke teil. An den Universitäten herrscht Aufbruchstimmung, es geht gegen überkommene Machtstrukturen: "Unter den Talaren der Muff von tausend Jahren!"

Der Protest richtet sich nicht nur gegen die Professoren, sondern auch gegen die Notstandsgesetze in der Bundesrepublik und gegen weltweite Unterdrückung. Man ist gegen das Schah-Regime in Persien, im Vietnam-Krieg solidarisch mit Nordvietnam im Kampf gegen die Supermacht USA und für Ché Guevaras Guerilla-Kampf in Südamerika.

Das Revolutionsjahr 1968 kündigt sich an. An den Universitäten diskutieren marxistisch-leninistisch orientierte Gruppen, rufen zum Klassenkampf und zur Revolution: "Nieder mit dem Kapitalismus!"

Neue Lebensformen werden erprobt, Wohngemeinschaften bilden sich, Kinderläden entstehen. Die Studentenbewegung bekämpft auch die spießige Sexualmoral der Nachkriegsgeneration, fordert die sexuelle Befreiung: "Wer zweimal mit derselben pennt, gehört schon zum Establishment". Den einzelnen Menschen soll die sexuelle Revolution befreien. Doch da ist dieser Unterschied zwischen Frauen und Männern.

Dirk Bitzer

Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Albertus-Magnus-Platz
50931 Köln



1967 | Medien

Verleger tot!

Mit Kurt Neven DuMont stirbt am 6. Juli 1967 einer der größten Verleger in NRW. Bereits im 19. Jahrhundert schrieb der DuMont-Verlag mit der "Kölnischen Zeitung" Geschichte.

Nun setzt der "Stadtanzeiger" die große Tradition fort. Der Stadtanzeiger soll dem Verlag die "Bodenhaftung" in der Bevölkerung sichern. Neben der Presse ist Reise-, Kunst- und Kurliteratur ein zweites Standbein des Kölner Verlages, der nach dem Tod Kurt Neven DuMonts von dessen Sohn Alfred geleitet wird.

Traditionell ist NRW das Land der Fachverlage: Nach dem Krieg sorgt die Nähe zur damaligen Bundeshauptstadt Bonn dafür, dass renommierte Rechts- und Wirtschaftsverlage sich hier ansiedeln. Wissenschaftsverlage schätzen die dichteste Hochschullandschaft Europas und damit einen großen Autoren-Pool.

Als einzigen großen Belletristik-Verlag zieht es nach 1945 Kiepenheuer & Witsch nach NRW, andere Verleger dieses Genres bevorzugen Städte wie München und Stuttgart.

Thema:
Köln

Ort:
Köln

Dirk Bitzer



1968 | Medien

"Das Ruhrgebiet - eine Arbeitskolonie mit fünf Millionen Insassen"

Ein Fernsehbericht über die Ruhrkrise führt zu Konflikten.

Gemeinsam mit Dietrich Springorum, dem Pressechef des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk (SVR) als Auftraggeber, entwickelt der renommierte Fernsehjournalist Wilhelm Bittorf 1968 einen filmischen Situationsbericht vom krisengeschüttelten Ruhrgebiet.

Ausgehend vom Tod des letzten Mitglieds der Familie Krupp 1967 entwirft er ein pointiertes Bild vom Zustand des größten deutschen Industriegebiets "nach dem Ende der Steinkohlenzeit".

Unbequeme Bilder betroffener Bergleute, die wütend gegen die Schließung ihrer Zechen protestieren, treffen den Nerv verantwortlicher Politiker. Vor allem der damalige Ministerpräsident Nordrhein-Westfalens, Heinz Kühn, so heißt es später, sorgt dafür, dass Bittorfs Film mit dem Titel "Bringt eure Köpfe mit!" in der Schublade verschwindet.

Erst 10 Jahre später, anlässlich der Oberhausener Festival-Retrospektive "Das Ruhrgebiet im Film" wird der Film erstmals öffentlich zu sehen sein. Ein Ruhrgebietsklassiker ist entdeckt.

Paul Hofmann & Ernst Schreckenber

Thema:
Medien
Ruhrgebiet
Politik in NRW: Akteure und Ebenen



1968 | Gesellschaft



"Rocker - gibt's denn die?"

... fragt der Kölner Stadtanzeiger am 5. November 1968.

Immer mehr! Heiße Öfen, chromblitzend in der Sonne. Fett blubbernde Motoren auf dem Asphalt, mit der Gang der Freiheit entgegen: Das vordergründige Klischee.

Massenschlägereien mit Ketten und anderen schweren Waffen rücken aber auch immer häufiger in die Schlagzeilen. Gangs verteidigen ein eigenes Territorium gegen fremde Banden, Schutzgeld von ansässigen Wirten sichern denen die Kneipe und der Bande Bargeld.

Schwere Kriminalität, den Hintergrund erklärt ein Gang-Mitglied so: Die Studierenden seien eben durch ihre inhaltlichen Studenten-Proteste bekannt geworden, sie selbst könnten nur durch Gewalt auf sich aufmerksam machen.

Rocker - die gewaltsame Form des Jugendprotestes in den Sechzigern. Die Welt außerhalb der Gang betrachten viele Rocker als Selbstbedienungsladen: Einbrüche, Auto- und Motorrad-Klau - schließlich besitzen 1968 längst nicht alle Rocker das ersehnte Statussymbol Zweirad.

Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Köln

Dirk Bitzer



1968 | Medien



Thema:
Medien
Ruhrgebiet
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Köln

Das Fernsehen entdeckt die "'kleinen Leute'"

Die Autorin Erika Runge protokolliert die Lebenserinnerungen zahlreicher Menschen im Ruhrgebiet, konsequent und wortgetreu in der Sprache derer, denen sie gegenübersteht.

Unter ihnen ist die Bergarbeiterwitwe, Küchenhilfe, Gewerkschafterin und Mutter von vier Kindern Maria Bürger aus Duisburg-Beeckerwerth, damals 59 Jahre alt.

Was Maria Bürger über ihr hartes, für Bergarbeiterfrauen ihrer Zeit jedoch durchaus typisches Leben erzählt, ist zunächst in dem Taschenbuch "Bottroper Protokolle" nachzulesen, für Martin Walser "Berichte aus einer Klassengesellschaft".

Beeindruckt von ihrer Lebendigkeit, Kraft und selbstbewußten Haltung entschließt sich Erika Runge, Maria Bürgers Erinnerungen auch in einem Film zu dokumentieren - "Warum ist Frau B. glücklich?" entsteht. Sehr konkret lässt er 50 Jahre deutsche Geschichte nacherleben, aus der Perspektive der Arbeiterklasse.

Maria Bürger, die 1986 stirbt, macht diesen Film, "weil man der Jugend sagen muss, wie das alles war, damals. Und dass man die schweren Tage im Leben gemeinsam durchstehen muss."

Die Fernsehdokumentation, erstmals gesendet am 1. Mai 1968 im Westdeutschen Fernsehen und vielfach ausgezeichnet, wird zu einem Wendepunkt in der Entwicklung der dokumentarischen Filmsprache in der Bundesrepublik - auch in den Fernsehanstalten.

Paul Hofmann & Ernst Schreckenberg



1968 | Kultur

Essen und andere Lecker Sachen

25.09.1968: Start der Internationalen Essener Songtage

Zwischen Monterey ('67) und Woodstock ('69) liegt Essen. Genauer gesagt: "Sodom und Gomorrha im roten Essen". So heißt es später in der Presse, oder auch "Sauerei in einem Schweinestall".

Neben den beiden berühmten Festivals in Amerika gelten die fünftägigen Essener Songtage von 1968 als das europäische Musik-Ereignis. Auf dem Höhepunkt der APO spielen in der Grugahalle die Mothers of Invention mit Frank Zappa, The Fugs, Julie Driscoll, The Family und viele einheimische Künstler.

Die Folk- und Liedermacher-Szene Nordrhein-Westfalens steckt damals noch in den Anfängen. Songtage-Mitorganisator Bernd Witthüser trat gerade hervor als "Protestsänger des Ruhrgebiets" und startet sein Duo mit Walter Westrupp.

Politische Chansons interpretiert der Düsseldorfer Dieter Süverkrüp, und die Oberhausener Liedermacherin Fasia singt auf den Ostermärschen der Friedensbewegung.

Die Folk-Musiker kommen dann in den 70ern: aus Bonn Tom Kannmacher und das Quartett "Saitenwind", aus Münster die Gruppe "Fiedel Michel". Und zu Beginn des neuen Jahrtausends gilt "Lecker Sachen" aus Köln als führende Band in Deutschland mit ihrem einzigartigen Folk-Hip-Hop.

Walter Muffler

Ort:
Essen



1968 | Kultur



Essener Songtage in der Grugahalle

"Sodom und Gomorrha im roten Essen" titelt empört die deutsche Tagespresse über die ersten "Internationalen Songtage Essen". Frank Zappa und die Mothers of Invention sowie die Fugs mit Tuli Kupferberg sind die Stars auf den Bühnen der Internationalen Essener Songtage.

15 Monate nach dem legendären Monterey Pop Festival (USA) und elf Monate vor Woodstock versammeln sich internationale und deutsche Popgruppen an der Ruhr. "Kill, kill, kill for Peace" und "I say fucking is holy" singen die Fugs. Ein rosa Ferkel läuft irritiert über die Bühne, es soll Amerikas Vizepräsidenten Humphrey symbolisieren.

On stage außerdem: Julie Driscoll, Alexis Korner, Brian Auger, John McLaughlin, deutsche Bands wie Tangerine Dream. Dazu tanzen junge Mädchen in bestickten Felljacken aus Afghanistan.

Im Programmheft beschreibt Festival-Chef Rolf-Ulrich Kaiser das Ereignis als "Musikhappening, das bewusstseinsweiternd, psychedelisch andere Erlebnisweisen erschließt und somit eher emotional das Erworbene und Gewohnte in Frage stellt".

Geschichte machen die Essener Songtage als "erste und größte Manifestation des kontinental-europäischen Underground der 60er Jahre". An den fünf Tagen kommen rund 40.000 Zuschauer zu den insgesamt 43 Veranstaltungen mit mehr als 200 Künstlern.

Im Beirat der Songtage, dem "IEST-Braintrust", sitzen neben dem legendären Frank Zappa unter anderem Klaus Budzinski, Hanns Dieter Hüsch, Alexis Korner, Ferdinand Kriwet, Tuli Kupferberg, Horst Lippmann, Fritz Rau und Dieter Süverkrüp.

Wolfgang Hippe

Thema:
Ruhrgebiet

Ort:
Norbertstraße 56X
43131 Essen



1968 | Wirtschaft

Ford mit Euch!

Für den Kölner Arbeitsmarkt eine segensreiche Weisung: Der viermillionste Ford läuft am 20.6.1968 vom Band auf die Straße.

Seit zwanzig Jahren ein Dauerbrenner: Der Taunus. In immer neuer Überarbeitung wird das Auto auch ein Renner der sechziger und frühen siebziger Jahre.

Den Grundstein für das neue Ford-Werk in Niehl legte Henry Ford am 2.10.1930, gemeinsam mit Konrad Adenauer, damals Oberbürgermeister von Köln. Ebenso wie Adenauer wird das Unternehmen in Köln zur Institution, nimmt bereits am 8.5.1945, dem Tag der Kapitulation, die LKW-Produktion wieder auf.

Mit dem Taunus folgt 1948 der erste Nachkriegs-Pkw, Kostenpunkt: 6965 DM. Die Ford-Werke werden zu einem der wichtigsten Arbeitgeber der Region: 1968 arbeiten 37.098 Menschen in den Betrieben.

Dirk Bitzer

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel
Köln

Ort:
Pastor-Wolff-Straße 11A
50735 Köln



1968 | Bildung

Katholisch? Evangelisch?

Bisher waren die Volksschulen konfessionell getrennt. Wo das nicht ging, wurden kurzerhand die Schulräume aufgeteilt. Auch die Klos.

Dem soll jetzt abgeholfen werden: Am 29.2.1968 einigen sich SPD und CDU auf eine Reform des Schulwesens. Die Gesellschaft trägt diesen Schritt mit, die Bindung der Bürger an die Kirchen hat nachgelassen.

Das bringt Handlungsspielraum für die Regierung Kühn: Für die Grundschule können die Eltern jetzt zwischen Gemeinschafts- oder Bekenntnisschule wählen, die Hauptschulen werden "von Amts wegen" überkonfessionell eingerichtet. Neben den Gemeinschaftsschulen bleiben konfessionsgebundene Gymnasien und Realschulen jedoch erhalten.

Thema:

Politik in NRW: Akteure und Ebenen
Wahlen, Wahlkampf, Parteien

Dirk Bitzer

Ort:

Platz des Landtags 1
40221 Düsseldorf



1968 | Kultur

Staatsanwalt beschlagnahmt Kurzfilm

Die Internationalen Kurzfilmtage Oberhausen werden am 5. April 1968 zum Schauplatz eines Aufsehen erregenden Konflikts zwischen staatlicher Gewalt und künstlerischer Freiheit: Der Staatsanwalt ordnet die Beschlagnahmung von Helmuth Costards Kurzfilm "Besonders wertvoll" an. Ein sprechender Penis veranlasst ihn zum Vorwurf der Pornographie.

Die vereinten Filmfreaks kommen der Beschlagnahmung zuvor, indem sie die Kopie kurzerhand ins Hörsaalzentrum Ost (HZO) der Ruhruniversität Bochum bringen. Von Mund zu Mund erfahren die Festivalgäste von der zum "Studienkreis Film" an der Ruhruniversität verlegten Aufführung, und der Film wird in Anwesenheit vieler Zuschauer, unter ihnen bedeutende Regisseure wie Wim Wenders, Alexander Kluge und Werner Herzog, gezeigt.

Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Imgard Bernrieder

Ort:
Oberhausen



1968 | Gesellschaft

Stoppt Springer

Springer-Druckhaus Essen: Die Demonstranten kommen aus ganz Nordrhein-Westfalen. Ihr Ziel ist es, die Auslieferung der Zeitungen "Welt" und "Bild" zu verhindern.

Barrikaden, Wasserwerfer und Demonstranten: Vor dem Druckhaus Essen, Sachsenstraße tobt am 12. April 1968 eine Straßenschlacht. Zeitungspacken werden von den Auslieferfahrzeugen der Druckerei gerissen.

Studenten, Schüler und Gewerkschafter und andere Demonstranten wollen mit dieser Aktion die Auslieferung der Tageszeitungen "Welt" und "Bild" verhindern, die der Hamburger Springer-Verlag hier drucken lässt. Einige der mit Zeitungen beladenen Lkws durchbrechen mit Hilfe der Polizei die Blockade, andere bleiben stecken oder kehren um.

Die Demonstranten machen die Springer-Blätter und ihre Hetze gegen die Studenten mit verantwortlich für das Attentat auf Rudi Dutschke. Am Tag zuvor hatte der rechtsradikale Arbeiter Josef Bachmann den Studentenführer auf offener Straße in Berlin angeschossen und schwer verletzt. Nicht nur in Essen wird in den Tagen darauf wütend demonstriert - auch in Köln, Berlin, Hamburg und in vielen weiteren Städten.

Nicht erst seit der Bild-Schlagzeile "Stoppt Dutschke jetzt" kritisieren die Studenten den Verlag. Seit dem Tod von Benno Ohnesorg analysieren sie die Berichterstattung, im Herbst 1967 wird eine Anti-Springer-Kampagne beschlossen. Ihr zentraler Slogan: "Enteignet Springer".

Auch liberale Verleger wie Alfred Neven-DuMont - Kölner Stadt-Anzeiger, Express - stehen der Redaktionspolitik von Axel Springer skeptisch gegenüber.

Wolfgang Hippe

Thema:
Medien
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Essen



1968 | Gesellschaft

Streiks an der Uni Köln

30. Mai 1968: In Bonn tagt der Bundestag, um die Notstandsgesetze zu beschließen. In Köln besetzen Studenten die ehrwürdige Universität und rufen zum Streik.

Banner und Barrikaden vor der Kölner Universität. Ein Transparent über dem Eingang verkündet, dass die Alma Mater, die die Heiligen Drei Könige im Universitätssiegel hat, jetzt zur Rosa-Luxemburg-Universität umgetauft worden ist. Überall Plakate und Diskussionen.

Zum wiederholten Male versuchen die Studenten, die Notstandsgesetze im letzten Moment zu stoppen. Mit ihnen soll der Einsatz der Bundeswehr im Inneren legalisiert und die Einschränkung zahlreicher Grundrechte möglich werden, kritisieren die Demonstranten. Auf dem gesamten Uni-Gelände hängen Plakate und finden Diskussionen statt. Es gibt einige Rangeleien, vor allem aber erregte Debatten.

Plötzlich wirft ein älterer Herr einige Teerbeutel auf eine Studentengruppe, die eine Barrikade bewacht. Dann versucht er vergeblich, mit einer Lötlampe Feuer zu legen. Es ist Professor Rubin, der Ordinarius für Byzantinistik. Ein Student wird während der Aktion schwer verletzt, dann wird Rubin abgedrängt.

Schon früher war der Althistoriker und Byzantinist Berthold Rubin mit spektakulären Aktionen aufgefallen. 1962 hatte er die Berliner Mauer mit Hammer und Meißel attackiert, knapp drei Wochen zuvor war er zum Gedenken an Rudolf Heß, die Nr. 2 in NS-Deutschland unter Adolf Hitler, mit dem Fallschirm über Schottland abgesprungen.

Im Laufe des Tages beschließt der Bundestag in Bonn die Notstandsgesetze. An der Kölner Universität werden spät am Abend die Barrikaden wieder abgebaut.

Wolfgang Hippe

Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen
Köln

Ort:
Albertus-Magnus-Platz
50931 Köln



1968 | Sport

Tod durch K.O.

Der Kölner Boxer Jupp Elze stirbt als erster deutscher Sportler der Neuzeit nachweislich durch Doping.

Der 12. Juni 1968 soll für den Kölner Boxer Jupp Elze der Tag seines Lebens werden und ihn von allen finanziellen Sorgen befreien. Die letzten vier Kämpfe hat er verloren, trotzdem wird er als Herausforderer um die Europameisterschaft im Mittelgewicht anerkannt. Und er hat Heimvorteil, geboxt wird in der Kölner Messehalle.

Titelverteidiger Carlos Duran kämpft gut, doch Elze setzt alles auf eine Karte. Nach 14 der 15 Runden führt er nach Punkten.

In der letzten Runde trifft ihn Duran noch einmal hart am Hinterkopf, der Deutsche taumelt durch den Ring und sackt bewusstlos zusammen. Aus dem Koma wacht Elze nicht mehr auf, am 20. Juni stirbt er nach einer Gehirnblutung.

Bei der Obduktion stellt sich heraus, dass er verschiedene Substanzen eingenommen hatte, darunter das Aufputzmittel Pervitin. Ohne Doping hätte er die schweren Treffer, allein über 150 am Kopf, kaum aushalten können.

Elze hinterlässt seiner Familie jede Menge Schulden. Besonders tragisch: Kurz vor dem EM-Kampf löste er aus finanziellen Gründen seine Lebensversicherung auf.

Wolfgang Hippe

Ort:
Köln



1968 | Gesellschaft

Weg mit den Notstandsgesetzen!

Sternförmig marschieren am 11. Mai 1968 die Demonstranten auf den Bonner Hofgarten zu. Aus dem ganzen Bundesgebiet kommen Menschen in die Bundeshauptstadt Bonn, um gegen die Verabschiedung der Notstandsgesetze zu demonstrieren.

Der kilometerlange Sternmarsch mit 60.000 Demonstranten endet friedlich im Hofgarten, wo die Abschlusskundgebung stattfindet.

Es sprechen unter anderen der spätere Literaturnobelpreisträger Heinrich Böll, der Dichter Erich Fried und Karl Dietrich Wolff, Bundesvorsitzender des Sozialistischen Deutschen Studentenbunds (SDS).

Mit den Notstandsgesetzen soll der Einsatz der Bundeswehr im Inneren legalisiert und die Einschränkung zahlreicher Grundrechte möglich werden, kritisieren die Redner der Außerparlamentarischen Opposition (APO).

Die Demonstranten skandieren immer wieder "No - No - Notstandstod", "Nein und Nein und nochmals Nein / Kanzler lass den Notstand sein" und kündigen sich dem damaligen Bundesinnenminister Ernst Benda an: "Benda, wir kommen!"

Parallel zur Bonner Kundgebung hat der Deutsche Gewerkschaftsbund separat in die Dortmunder Westfalenhalle eingeladen.

Die Proteste nehmen kein Ende. Auch in den nächsten Wochen richten sich zahlreiche Demonstrationen und Streiks gegen das von der Bundesregierung geplante Gesetzespaket.

Wolfgang Hippe

Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Am Hofgarten
53113 Bonn



1969 | Politik



Thema:
Wahlen, Wahlkampf, Parteien
Politik in NRW: Akteure und Ebenen
Düsseldorf

Ort:
Düsseldorf

"Wir schaffen das moderne Deutschland!"

Eine Parole der SPD im Bundestagswahlkampf 1969, erdacht von dem Düsseldorfer Werber Harry Walter.

Harry Walter gilt als Vater des modernen Wahlkampfes in der Bundesrepublik. Von 1969 bis 1983 gibt es kaum eine bedeutende Wahlkampagne der SPD, die nicht von Harry Walter inszeniert wird. Von ihm stammen Parolen wie "Wir schaffen das moderne Deutschland" und "Statt Strauß: Den Frieden wählen".

Der übergewichtige Millionär und ehemalige Waschmittelwerber ist zwar selbst Sozialdemokrat, aber in der SPD höchst umstritten. Denn politische Werbung ist für den Düsseldorfer Agenturmann nichts anderes als gute Markenartikel-Werbung!

Heute ist diese Erkenntnis Standard, früher war sie revolutionär und für viele seiner Parteigenossen moralisch nicht verkraftbar. "Die Oma mit der Plastiktüte ist entscheidend", sagt Harry Walter. Diese Kurzformel beinhaltet für ihn Professionalität, Glaubwürdigkeit und Kommunizierbarkeit einer Kampagne.

Bundesdeutsche Omis verhelfen Walter zu seinem größten Erfolg - dem Wahlsieg von Willy Brandt 1972.

"Harry Walter amerikanisierte als erster bundesdeutsche Wahlkampfmethoden, er ist der Vater aller modernen Kampagnen in der Bundesrepublik", sagt Peter Radunski, der ehemalige Wahlmanager der CDU über seinen einstigen politischen Gegner.

1983 wird Harry Walter von dem damaligen Bundesgeschäftsführer der SPD Peter Glotz abserviert: der dionysische Wahlmanager ist ihm zu platt, zu laut und zu unpolitisch. Walter liquidiert seine Neusser Werbeagentur und kümmert sich um ausländische Kundschaft.

Später wird er von dem nicht minder umstrittenen SPD-Manager Bodo Hombach zurück nach Düsseldorf geholt. Sie inszenieren gemeinsam Landtagswahlkämpfe für die NRW-SPD.

Ulrike Filgers



1969 | Kultur

domicil statt James Dean

In Dortmund eröffnet das domicil. Vorgänger des Jazzclubs im Keller der Kindertagesstätte Nord ist ein James Dean-Fanclub.

Mit dem Jazzclub domicil gewinnt Dortmund als Jazzstadt wieder an Gewicht - seit dem Ende des Hot Club Dortmund sechs Jahre zuvor hatte sich hier nichts mehr getan.

Vor allem drei Macher erwecken den Jazz in der Biermetropole wieder zum Leben: Werner Panke, der schon beim Hot Club aktiv war, Rainer "Glen" Buschmann, später Leiter der Musikschule Dortmund und Initiator des JugendJazzOrchesters NRW, und Horst Stölzig, der beim Dortmunder Jugendamt tätig ist. Er besorgt auch die Räume in der städtischen Kindertagesstätte.

Das Programm des neuen Clubs setzt auf zeitgenössischen Jazz und neue improvisierte Musik. In den kommenden Jahren belegt er bundesweit einen Spitzenplatz, was die Anzahl der Konzerte betrifft: rund zehn mal im Monat ist hier Live Musik zu hören. Der Club erwirbt sich bald einen legendären Ruf.

Das domicil finanziert sich zunächst über Eintrittskarten und eine Weihnachtsmatinée, die 1971 erstmals im Dortmunder Opernhaus stattfindet.

Die Empörung darüber ist groß, doch Alfons Spielhoff (SPD), Dortmunder Kulturdezernent und bekennender Jazzfan, trotzten allen Widerständen und sichert die Oper als Gastspielort.

Wolfgang Hippe

Ort:
Leopoldstraße 60
44147 Dortmund



1969 | Gesellschaft

I'm a soulman ...

... und was für einer: "Kohlen-Frings", Kardinal im Kölner Erzbistum, scheidet am 3.3.1969 aus dem Amt des Erzbischofs von Köln.

Joseph Kardinal Frings (*6.2.1887 in Neuss, +17.12.78 in Köln)

Nicht nur die Seelen, auch die Sprache seiner Schutzbefohlenen bereichert der Kardinal: "Fringsen" steht für "Kohlenklau", seit der Kardinal in seiner Neujahrsansprache im Mangelwinter 1946 Verständnis für das Stehlen "zur Lebenserhaltung" zeigt. Schon vorher zeichnet ihn aus, dass er Stellung nimmt, Verantwortung zeigt, sich nicht verschließt: 1944 kritisiert er als Erzbischof von Köln offen die Judenverfolgung im Dritten Reich.

Nach dem Krieg wird er 1946 Kardinal, beim Volk ist der gar nicht weltfremde Kirchenmann beliebt. Als er 1965 an einem schweren Augenleiden erkrankt, zögert der Vatikan lange, bis er Frings mehrfachen Bitten, ihn in den Ruhestand zu versetzen, nachgibt. Sein Nachfolger wird Joseph Höffner.

Dirk Bitzer

Thema:
Köln
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Köln



1969 | Kultur



Ort:
Oberhausen

Kultur für alle: Oberhausener "Fabrik K14" eröffnet.

Als erstes soziokulturelles Zentrum in Nordrhein-Westfalen öffnet am 13. Mai 1969 die Oberhausener "Fabrik K14" ihre Türen.

Schwellenangst? Nicht nötig, zumindest nicht wegen des Outfits - wie vielleicht im Opernfoyer. Wer ein soziokulturelles Zentrum betritt, entschwebt nicht abgehoben in einen weihvollen Tempel der Hochkultur, sondern tritt in ein Haus der "Kultur für alle" ein.

Von den Swinging Sixties und den antiautoritären 68ern mit ihrer Rebellion gegen die Väter - "Trau keinem über 30" - führt ein kurzer Weg zu Gegenöffentlichkeit und Alternativkultur, die in den soziokulturellen Zentren ihre Heimstatt findet. Eine Gegenkultur, zu der auch die große Kunst eine Brücke schlägt mit Joseph Beuys' Worten: "Jeder Mensch ist ein Künstler".

In den nachfolgenden Jahren sollen weitere soziokulturelle Zentren folgen - oft in alten Industriebauten wie Fabriken, Schlachthöfen und Bahnhöfen, die so einer neuen, nichtindustriellen Nutzung zugeführt werden. In Wuppertal wird die "Börse", in Düsseldorf das "zakk" und in Bochum der "Bahnhof Langendreer" eröffnet.

Die später rund 70 nordrhein-westfälischen Einrichtungen zeichnen sich durch ihre Vielfalt aus: unterhaltsames Kabarett und artifizielles Tanztheater, individuelle Künstlerateliers und breitenwirksame Stadtteilarbeit - alles unter einem Dach. Für alle.

Walter Muffler



1969 | Medien

Mann auf den Mond!

Apollo 11 ist gelandet! "The eagle has landed" - am 21. Juli 1969 betritt der erste Mensch den Mond. Weltweit schauen über 33 Millionen Menschen der Fernseh-Live-Übertragung zu.

Vor laufenden Fernsehkameras macht der Amerikaner Neil Armstrong den berühmten ersten Schritt auf dem Mond - für Amerika und die gesamte Menschheit.

Der Mond ist in die Küchen und Wohnzimmer gekommen. "Einige glaubten das Ganze sei gespielt, sei inszeniert irgendwo in der Wüste von Nevada," erinnert sich der Leiter der ARD Apollo-Sondersendung Günter Siefarth.

"Durch dieses Ereignis verschwammen die Grenzen zwischen Fiktion und Wirklichkeit. Aber das Fernsehen war der Beleg dafür, dass dieses Ereignis statt fand ... Der Mensch hatte die Erde verlassen und einen anderen Planeten betreten ... das war das beachtlichste Ereignis der Menschheitsgeschichte ... und die TV-Live-Übertragung demonstriert die Überlegenheit der amerikanischen Technik und des politischen Systems." Die irdische Grenzüberschreitung als Fernseh-Live-Übertragung!

"Fly me to the moon." Die Gegenwart wird fiktiv. Die Zeit hört auf, der Raum schwindet dahin.

"Snapshots from the moon. Live on TV."

Die Mondlandung lässt die Profite der Elektroindustrie schwunghaft ansteigen. Nach dem Ereignis zählt man 15 Millionen Fernsehgeräte in Westdeutschland.

"Das Ereignis steht für einen Paradigmenwechsel in der Techno-Kultur und in der gesamten Medienwahrnehmung", sagt der Medientheoretiker Siegfried Zielinski. Mond und Medien gehören zusammen. Den Mond als Projektionsfläche für Sehnsüchte und Wünsche nutzen auch Kennedy und Chruschtschow in ihrer Politik. Wettlauf im All - Space Race!

Ulrike Filgers

Thema:
Medien



1969 | Kultur

Realismus - aber welcher?

Dieter Wellershoff und die "unabschließbare Entdeckung der Wirklichkeiten" ...

Seit der Veröffentlichung von "Literatur und Veränderung" am 1. Oktober 1969 gilt der Schriftsteller Dieter Wellershoff als Verfechter eines "Neuen Realismus". Der in Köln lebende Autor schreibt als Multitalent Gedichte, Erzählungen, Romane, Theaterstücke, Hör- und Fernsehspiele, daneben noch Essays und literaturwissenschaftliche Arbeiten.

Dieter Wellershoff plädiert für einen experimentellen Realismus. Er konstatiert, dass die Realität vielschichtiger ist, als wir sie erfassen können. Um unsere Wahrnehmung von Wirklichkeit zu erweitern, soll Literatur vor allem die unbekannten, verdrängten und verbotenen Anteile der Wirklichkeit zur Sprache bringen.

So verstanden ist Realismus der Versuch, sich verschiedene Wirklichkeiten sprachlich anzueignen, statt sich mit vordergründig Sichtbarem zufrieden zu geben. Dass Dieter Wellershoff einen solchen "Neuen Realismus" nicht nur fordert, sondern als Literat auch selbst zu gestalten versucht, zeigt seine Novelle "Die Sirene".

Landeszentrale nach Texten von Gerd Herholz

Ort:
Köln



1969 | Wirtschaft

Ruhrkohle AG gegründet!

Ein Kohlegigant soll den Zusammenbruch der Wirtschaft verhindern.

Die größten deutschen Kohleunternehmen schließen sich zu einem einzigen Großunternehmen zusammen. Am 1. Januar 1969 nimmt die Ruhrkohle AG ihre Arbeit auf, ein Gemeinschaftsunternehmen von 18 Montanbetrieben.

Über 80 Prozent der im Revier geförderten Kohle umfasst das neue Unternehmen, als im Oktober sechs weitere Firmen dazukommen, sogar 94 Prozent. Alle Betriebe haben wirtschaftliche Probleme. Das Mega-Unternehmen soll die gemeinsamen Absatzmöglichkeiten fördern.

Die Bundesregierung bürgt für die Schulden der angeschlagenen Einzelunternehmen, damit Arbeitsplätze erhalten bleiben. Doch langfristig kann der Kohle-Gigant den Zusammenbruch des Bergbaus nicht verhindern: Ausländische Kohle ist billiger!

Dirk Bitzer

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel
Ruhrgebiet

Ort:
Essen





1969 | Politik

Sterben ja, Wählen nein!

Wehrpflicht mit 18 Jahren, wählen erst mit 21. Und wenn in den drei Jahren ein Krieg dazwischen kommt, schlimmstenfalls gar nicht! Unverhältnismäßig, daher wird am 2.7.1969 das Wahlalter in ganz Deutschland auf 18 Jahre gesenkt.

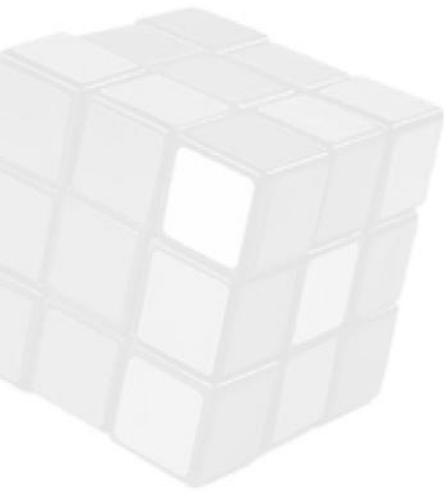
Im Landtagswahlkampf für das kommende Jahr kämpfen die Parteien jetzt um knapp 11 Millionen Wahlberechtigte!

Dirk Bitzer

Thema:
Wahlen, Wahlkampf, Parteien
Politik in NRW: Akteure und Ebenen



1970 | Kultur



Thema:
Ruhrgebiet

"Vorhang auf!" für die Initiative Theater Dortmund ...

... die nicht einfach nur unterhalten will!

"Wie kann Theater politisch sein?", diskutieren Schüler und Studenten in Dortmund. Die "Initiative Theater Dortmund", die 1970 entsteht, hat den Anspruch, die Arbeitswelt in die Hochkultur zu integrieren: Der wirtschaftliche Produktionsprozess muss in die Stücke!

Ein Theaterverständnis, das die Bühnen der Nachkriegsgeneration bislang nicht kannten. Thema des ersten Stückes, das die jungen Macher selber schreiben, sind Erfahrungen aus der Lehrlingsausbildung.

Die "Initiative Theater Dortmund" ist eines der ersten politisch engagierten Ensembles der siebziger Jahre.

Dirk Bitzer



1970 | Sport

Azteken-Stadion im Ruhrgebiet?

Nicht nur auf dem Platz, auch in Sachen Plätze will Gastgeber Deutschland in vier Jahren Fußball-Weltmeister sein. Anschauungs-Unterricht gibts dieses Jahr in Mexiko...

Über 80.000 Zuschauer erleben im Azteken-Stadion, wie Deutschland in einem Halbfinal-Krimi mit 4:3 gegen Italien ausscheidet, über 100.000 gar, wie Brasilien im Endspiel mit 4:1 seinen dritten Weltmeistertitel holt.

Kaum ist im Juni der Schlusspfiff verhallt, beginnt auf politischer Ebene in Deutschland die Debatte, wie sich die Stadien des Landes wohl in vier Jahren präsentieren werden: Man fordert ein ähnlich großes Stadion wie das Azteken-Stadion, und das natürlich dort, wo die Fußball-Begeisterung am dichtesten ist: Im Ruhrgebiet.

Eine politisch gewünschte Präsentationsfläche, die aber an der Realität vorbeigeht: Zwar sind Deutschlands Stadien veraltet und durchaus nicht WM-reif. Aber ein Aztekenstadion im Ruhrpott, das die dortigen Vereine anschließend abwechselnd nutzen - das stößt auf Widerstand, wäre für keine Mannschaft eine echte "Heimat".

Man verwirft die Idee. An den WM-Spielorten in NRW - Düsseldorf und Gelsenkirchen - entstehen mit Rhein- und Parkstadion moderne Kombi-Stadien mit Fußballfeldern und Leichtathletikbahn. Deutlich kleiner als das Aztekenstadion ...

Umgerechnet etwa 250 Millionen Euro kosten die acht Spielstätten 1974, einen großen Teil davon tragen Bund und Länder. 32 Jahre später, zur WM 2006, spricht man von insgesamt 1,5 Milliarden Euro für zwölf mal Aztekenstadion "light"!

Dirk Bitzer

Thema:
Fußball
Landschaften und räumliche Strukturen
Ruhrgebiet



1970 | Wirtschaft

Contergan - ein Schlafmittel mit Folgen

Verstümmelungen an Armen und Beinen verursacht das Schlafmittel "Contergan" bei ungeborenen Kindern.

Der Prozess gegen den Chemie-Konzern Grünenthal vor dem Landgericht Aachen dauert über sechs Jahre, dann stellen die Richter am 18. Dezember 1970 das Verfahren nach einem außergerichtlichen Vergleich ein: Der Konzern zahlt den Opfern über 100 Millionen Mark.

Die Firma Grünenthal hat sich nach Auffassung des Gerichtes zwar mangelnder Sorgfalt bei der Prüfung des Medikamentes schuldig gemacht, eine individuelle Schuld der Geschäftsführer nachzuweisen, hätte ein Prozessende jedoch nur noch länger hinausgezögert.

Ort:
Adalbergsteinweg 92
52070 Aachen

Dirk Bitzer



1970 | Kultur

Der "Werkkreis Literatur der Arbeitswelt" kriegt ein Programm

"Die Arbeiten wenden sich vor allem an die Werktätigen, aus deren Bewusstsein über ihre Klassenlage sie entstehen."

Die neuen Texte sollen "unmittelbar in die Wirklichkeit" der lesenden Zeitgenossen eingreifen.

Der "Werkkreis Literatur der Arbeitswelt" erklärt in seinem Programm vom 7. März 1970 seine Wünsche zur Wirklichkeit. Für kurze Zeit scheint das, was das Programm beschwört, in der Praxis zu funktionieren: bundesweit entstehen Dutzende von Werkkreis-Schreibwerkstätten.

Die unzähligen Textsammlungen beweisen aber weniger, dass das Schreiben als Produktion von Klassenbewusstsein geglückt ist, sondern eher, dass ein enormes Nachholbedürfnis an literarischer Auseinandersetzung mit Alltagsverhältnissen besteht. Ende der siebziger Jahre ist erst mal Schicht: Die meisten haben sich satt gelesen an der handwerklich mittelmäßigen Literatur mit ihren unermüdlich kämpfenden Arbeiterfiguren.

Doch die Nostalgie-Realisten ignorieren die Veränderungen innerhalb der Arbeiterklasse und den Strukturwandel insgesamt. Folge: Die Verkaufszahlen der Arbeiterbücher sinken drastisch.

Landeszentrale nach Texten von Gerd Herholz

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel



1970 | Sport

Die Zeit der Fohlen ...

... sind eindeutig die Siebziger: Was die Jungs um den provozierend langhaarigen Querdenker und - ach ja - Fußballer Günter Netzer da treiben, ist vom allerfeinsten.

Fünfmal deutscher Meister, zweimal den UEFA-Cup und je einmal den DFB-Pokal und -Supercup geholt, lautet die 1-A-Bilanz für Borussia Mönchengladbach zwischen 1970 und 1979. Der Netzer kongenial-ebenbürtige Hennes Weisweiler trainiert die erfolgshungrigen "Fohlen", und die eher unaufregende Stadt vom Niederrhein ist auf einmal weltberühmt.

Christof Siemes, Chefredakteur des Zeit-Magazins, schreibt zur großen Mönchengladbacher Zeit: "Es war wenig Gladbacherisches am großen Gladbacher Fußball. Vielleicht eine gewisse Unbekümmertheit: Die Borussia spielte hemmungslos nach vorn, so wie rund um den Bökelberg jeder ohne Punkt, Komma und Scham drauflos schwadroniert."

Thema:
Fußball

Ort:
Bökelstraße 165
41063 Mönchengladbach

Philipp Sanke



1970 | Kultur

Filmkunst gegen Schmuddelkino!

Ein Kommunales Kino muss her! Der Duisburger Kulturausschussvorsitzende und spätere Oberbürgermeister Josef Krings liest in der entscheidenden Ratssitzung am 26. Juni 1970 einfach das Kinoprogramm aus der Duisburger Tageszeitung vor - "Schulmädchenreport" etcetera - und liefert damit die mittlerweile fast legendäre Begründung für die Einrichtung eines Kommunalen Kinos.

Das der Duisburger Volkshochschule angegliederte Kino unter der Leitung von Horst Schäfer wird am 27. September 1970 eröffnet, noch vor dem Kommunalen Kino in Frankfurt.

Schon 1966 eröffnet das Cinema 66 in Essen, eines der ersten kommunalen Kinos in NRW.

Thema:
Ruhrgebiet
Medien

Paul Hofmann & Ernst Schreckenber

Ort:
Dellplatz 16
47051 Duisburg





1970 | Wirtschaft

Mannesmann gibt Vertrauensvorschuss

Deutsche Röhren gegen sowjetisches Gas: Kritiker befürchten, dass der Mannesmann-Konzern sich in die Abhängigkeit von Kommunisten begibt!

Das Erdgas-Röhren-Geschäft, das Mannesmann und Vertreter der UdSSR am 1. Februar 1970 im Essener Kaiserhof abschließen, ist das bis dahin größte Ost-West-Geschäft, ökonomisch und politisch höchst brisant.

Mannesmann liefert 2000 km Pipeline, die UdSSR schickt 52 Milliarden Kubikmeter Gas im Wert von 2,5 Milliarden Mark durch die Röhren. Mannesmann muss in Deutschland Abnehmer-Verträge für das Gas schließen: 20 Jahre läuft der Vertrag. Um die Lieferung der Röhren zahlen zu können, erhält die UdSSR einen Kredit mit günstigen Zinsen.

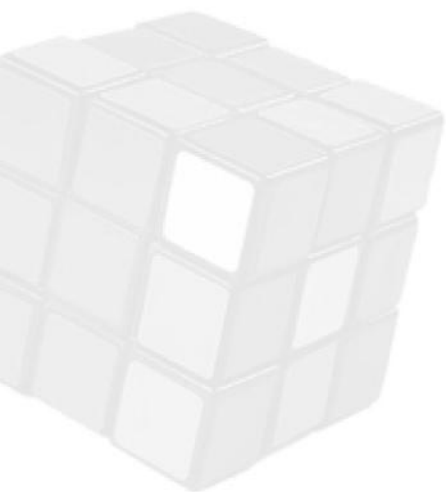
Das Abkommen gilt nicht nur wirtschaftlich als einmalig, sondern steht in Deutschland auch für einen neuen Umgang mit kommunistischen Staaten.

Dirk Bitzer

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel
Nachkriegsgeschichte
Ruhrgebiet

Ort:
Lindenallee 8
45127 Essen





1970 | Sport

Rekord!

Heide Rosendahl springt für Bayer 04 Leverkusen. Und zwar Weltrekord! Am 3.9.1970 bei der Universiade in Turin: 6,84 m im Weitsprung.

Zwei Jahre später setzt sie noch einen drauf: Gold bei Olympia.

Dirk Bitzer

Ort:
Via Filadelfia 96/b
10134 Torino



1970 | Politik

Rhein und Ruhr wählen Rot!

Die Regierung Heinz Kühn erhält bei den Landtagswahlen zum ersten Mal eine eigene Mehrheit. Am 14.6.1970 beginnt eine lange SPD-Ära, in deren Verlauf das Gefühl wächst, NRW sei schon immer eine SPD-Hochburg gewesen.

Die "Kühn-Garantie", die der Ministerpräsident im Wahlkampf für seine Parteigenossen gibt, kann Stimmenverluste von 3,5% nicht verhindern. Die Partnerin FDP schafft es mit einem Gewaltakt in den Landtag: "Liberale Politik erzwingen!"

Trotz der Verluste wollen sich die Partner nicht trennen und bilden eine neue Regierung. Hauptaufgabe neben der wirtschaftlichen Strukturreform: Eine Gebietsreform. Doch viele Bürger und Bürgerinnen haben genug Veränderungen durch die Kohlekrise erfahren. Die neuen Verwaltungseinheiten empfinden sie nicht als Heimat, wollen stattdessen Stabilität in den alten Strukturen.

Konservativ geben sich auch die katholischen Bischöfe: Die Gemeinschaftsschule ist neben der Konfessionsschule eingeführt worden. Jetzt empfehlen sie, Kandidaten zu wählen, die erwiesene christliche Grundsätze vertreten.

Thema:
Wahlen, Wahlkampf, Parteien
Düsseldorf
Wirtschaft und Strukturwandel

Ort:
Ständehausstraße 1
40217 Düsseldorf

Dirk Bitzer



1970 | Sport

Trimm Dich fit

Der Deutsche Sportbund fordert "Trimm Dich" - in Münster eröffnet der erste "Trimm Dich-Pfad" in NRW.

Ende 1969 entdecken die Krankenkassen die Schattenseiten des deutschen Wirtschaftswunders: jeder dritte Deutsche ist zu dick und wiegt im Schnitt sieben Pfund zu viel. Herzinfarkte und Kreislauferkrankungen nehmen besorgniserregend zu.

Abhilfe schafft der Deutsche Sportbund (DSB): im März 1970 startet er seine Kampagne "Trimm Dich fit durch Sport". Sie soll die Bevölkerung in Bewegung bringen und damit wieder gesünder machen, vor allem aber zum Sport motivieren. Am Ende formuliert der DSB: "Gemeinsam aktiv - im Verein ist Sport am schönsten".

"Trimm Dich" wird ein voller Erfolg. Mit der Anlage der Kampagne ist der DSB seiner Zeit insgesamt weit voraus und orientiert sich vor allem international. Das Wort "Trimmen" war bis dahin im Deutschen unbekannt, der DSB übernimmt es aus dem Norwegischen.

Teile der Kampagne sind bereits in Finnland erprobt, moderne Spielfeste kommen aus den USA. Die populären Lauftreffs entstehen in dieser Zeit.

Auf dem Höhepunkt der Trimm-Dich-Welle versucht sich sogar Bundespräsident Walter Scheel auf einem Trimm-Dich-Pfad. Zu diesem Zeitpunkt kennen 93 Prozent der Deutschen die Kampagne.

Mitte der achtziger Jahre verschwinden sie und Trimmy, ihr Maskottchen, aus der Öffentlichkeit. Doch die Deutschen bleiben fit: jetzt joggt man.

Wolfgang Hippe

Thema:
Landschaften und räumliche Strukturen

Ort:
Sentruper Straße
48149 Münster





1970 | Wahlen

Wahlergebnis

Landtagswahl 14.6.1970

Wahlbeteiligung: 73,5%

CDU: 46,3%

SPD: 46,1%

FDP: 5,5%

[Die Ergebnisse der Landtagswahlen 1950-2005, aufbereitet von der Landeswahlleiterin NRW]

Thema:
Wahlen, Wahlkampf, Parteien
Düsseldorf

Ort:
Ständehausstraße 1
40217 Düsseldorf



1971 | Medien

"Rote Fahnen sieht man besser"

Ein Fernsehfilm über die Stilllegung einer Krefelder Chemiefabrik erregt öffentliches Aufsehen.

Weil in dem Film "Rote Fahnen sieht man besser", der im September 1971 ausgestrahlt wird, zum ersten Mal in der Geschichte des öffentlich-rechtlichen Fernsehens "Arbeiter im Originalton" zu hören sind, gerät der Film von Rolf Schübel und Theo Gallehr in die Diskussion.

"Wir waren bewusst parteiisch und politisch nicht ausgewogen", formuliert Gallehr in einem Interview.

Als 1972 der Film dann sogar einen Grimme-Preis erhält, sorgt das für weiteres Aufsehen. Industrielle im Raum Marl nehmen die Preisverleihung zum Anlass, sich vom Grimme-Preis zurückzuziehen.

Paul Hofmann & Ernst Schreckenberg

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel
Medien

Ort:
Krefeld



1971 | Kultur

"Würger von Bottrop" ...

... ist der Spitzname von Josef Wintjes. Er ist der Herausgeber von "Ulcus Molle"!

Wintjes gibt das Verzeichnis alternativer Literatur erstmals 1971 heraus. "Ulcus Molle" heißt, aus dem lateinischen übersetzt: Weicher Schanker. Wie ein Geschwür sitzt das Blatt fortan in der deutschen Literaturszene.

Wintjes versorgt deutsche Fans mit neuesten Nachrichten aus der Alternativ-Literatur-Szene und einem stets aktualisierten Verzeichnis indizierter Szene-Schriften, die in Deutschland nicht erhältlich sind. Anfangs nur eine schlichte Seite, erhält das Magazin mit steigender Seitenzahl ein immer aufwändigeres Layout.

Die wachsende Fan-Gemeinde liest neugierig, was Wintjes der wachsenden Macht der Massenmedien und ihren gesellschafts- und kundenkonformen Veröffentlichungen entgegensetzt: Textproben, Ankündigungen und Kritiken von Literatur, die dem gesellschaftlichen Trend nicht entspricht. Jede Ausgabe ein Stachel, der reizt ...

Thema:
Medien

Ort:
Böckenhoffstraße 7
46236 Bottrop

Dirk Bitzer



1971 | Politik

Direkte Demokratie wagen

Joseph Beuys gründet die "Organisation für direkte Demokratie durch Volksabstimmung".

Die "Organisation" ist Teil der Versuche des Künstlers, seine Konzepte der "Sozialen Plastik" und des "Erweiterten Kunstbegriffs" auch in politischen Zusammenhängen umzusetzen.

1972 richtet Beuys auf der documenta 5 ein Büro der "Organisation" ein und wirbt während der Ausstellung 100 Tage lang für seine Ideen. Sie sind aus seiner Sicht nicht das Ergebnis subjektiver Erfahrungen, sondern gleichen naturgesetzlichen Prinzipien.

Künstlerische Projekte wie "7000 Eichen" oder "Honigpumpe am Arbeitsplatz" entsprechen diesem politischen Engagement ebenso wie die Gründung der "Freien Universität für Interdisziplinäre Forschung" (FIU), Aktionen wie die Rektoratsbesetzungen zu Gunsten der von der Akademie abgewiesenen Studenten oder auch die Arbeit für "Die Grünen" und die Bewerbung um ein Mandat im Bundestag, Europaparlament und NRW-Landtag.

Die politischen Ideen von Beuys leben auch nach seinem Tod 1986 weiter. Sein Meisterschüler Johannes Stüttgen, der schon an der Gründung der "Organisation" beteiligt war, organisiert 1987 die Aktion "Omnibus für direkte Demokratie in Deutschland": Von der documenta 8 aus startet ein Bus, um das Thema deutschlandweit bekannt zu machen. Er ist bis heute on the road.

Die Aktionen sind nicht unumstritten. Kritiker werfen Beuys und Stüttgen Sozialromantik und teilweise völkisches Gedankengut vor.

Wolfgang Hippe

Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen



1971 | Medien

Eine Provokation

Am 12. Mai 1971 spricht die Journalistin Wibke Bruhns (32) erstmals die Nachrichten im ZDF.

"Wibke Bruhns aufregende Bluse lenkt selbst den Fernsehmann Werner Höfer von den Nachrichten ab", weiß die Kölnische Rundschau vom 14.5.71 zu berichten und zählt hämisch die Versprecher der ersten weiblichen Nachrichtensprecherin.

In der Welt der Nachrichten haben Frauen nichts zu suchen. Begründung: Kriegs- und Katastrophenmeldungen gehören nicht in zarten Frauenmund. Frauen sind emotionale Wesen und somit unsachlich und unglaubwürdig.

Die größte Sorge jedoch galt den männlichen Zuschauern, "die von sexuell attraktiven Sprecherinnen in die Irre geleitet werden könnten".

Ulrike Filgers

Thema:
Medien



1971 | Sport

Fußball auf sardisch in Oberhausen!

Immer mehr italienische Fußballmannschaften gründen sich in Nordrhein-Westfalen.

Die C-Kreisklasse in Oberhausen hat ein neues Gesicht: die dritte Mannschaft des DJK Arminia Lirich. Alle Spieler dieser Mannschaft kommen von der italienischen Mittelmeerinsel Sardinien. Sie wohnen und arbeiten in Oberhausen. Neben ihrer Verbundenheit zur Heimat teilen sie vor allem eine große Leidenschaft für Fußball.

Schon bald sind sie sportlich so erfolgreich, dass sie die erste (deutsche) Mannschaft des Vereins überrunden. Schließlich lösen sich die sardischen Spieler vom DJK Arminia Lirich und gründen ihren eigenen Verein, den FC Sardegna 71 Oberhausen e.V.

Thema:
Fußball

Ort:
Oranienstraße 132
46147 Oberhausen

Anke Asfur





1971 | Medien

Global Media Player

Von Gütersloh um die ganze Welt: Bertelsmann wandelt sich am 1.1.1971 in eine Aktiengesellschaft. Mit der Kapitalerhöhung ist der erste Schritt auf dem Weg zum heutigen "global player" gemacht.

In jedem Jahrzehnt das passende Medium:

In den Siebzigern wird das durch Aktienverkäufe gewonnene Kapital Bertelsmann breit in Beteiligungen von Schallplattenfirmen und Verlagen investiert - mit Erfolg: Von 1970 bis 1980 versiebenfacht sich der Umsatz auf 4,8 Mrd. Mark.

In den achtziger Jahren expandiert Bertelsmann in die elektronischen Medien. Wer 1988 Bundesliga oder Wimbledon sieht, kann dies dank Bertelsmann: Im deutschen Fernsehen ist der Konzern an RTL, RTL 2 und VOX beteiligt, ebenso im Pay-TV bei Premiere.

In den Neunzigern schließlich investiert Bertelsmann kräftig in den Multimedia-Bereich.

Dirk Bitzer

Thema:
Medien
Wirtschaft und Strukturwandel

Ort:
Eickhoffstraße 8
33330 Gütersloh



1971 | Kultur



Gute Nachrichten für die Lippegans!

Seit 1971 hat das Westfälische Freilichtmuseum in Detmold seine Pforten geöffnet. Sein Ziel: Die westfälische Kultur des letzten halben Jahrtausends lebendig halten. Nicht nur alte Gemäuer, auch alte Obstsorten und Haustiere finden hier ihr Refugium - so auch die vom Aussterben bedrohte Lippegans.

Die Lippegans mag ein Kuriosum sein - aber das "frohwüchsige" und mit "guter Marschfähigkeit" ausgestattete Federvieh ist eine besonders robuste und anspruchslose Vertreterin seiner Gattung - und im Zeitalter der industriellen Landwirtschaft deshalb eine wertvolle genetische Ressource, die unbedingt vor dem Aussterben bewahrt werden sollte.

So hat das Museum in Detmold durchaus brandaktuelle Aufgaben: Nicht nur alte Haustiervsorten sind hier zu finden, auch historische Obstsorten werden nachgezüchtet, um so die genetische Vielfalt zu sichern.

Ansonsten steht ländliches und kleinstädtisches Leben im historischen Westfalen im Mittelpunkt des Museums. Dorfschmieden, Bäckern und anderen Handwerkern kann man regelmäßig bei der Arbeit zuschauen. Gebäude sind reichlich vorhanden: Mühlen, Fachwerkhäuser, Bauernhöfe, Herrenhäuser, auch Tagelöhner-Unterkünfte. Das Museum ist mit satten hundert Hektar Fläche in Europa das größte seiner Art.

Nur eines stimmt nachdenklich: Warum wird westfälische Geschichte ausgerechnet in Lippe so verschwenderisch präsentiert? Dass Lippe und Westfalen sich nicht immer grün sind, hat ja die Geschichte mehrfach gezeigt ...

Philipp Sanke

Thema:

Landschaften und räumliche Strukturen

Ort:

Freilichtmuseum 1
32760 Detmold



1971 | Bildung

Hochschulen neuen Typs

Am 1. August starten in NRW die Fachhochschulen als "eigenständige Einrichtungen des Bildungswesens im Hochschulbereich".

Hinter der sperrigen Bezeichnung verbirgt sich eine grundlegende Reform der Ausbildung von Ingenieuren, Betriebswirten und Sozialarbeitern.

Bisher unterrichten "Fachschulen" diese Berufe, sie sind aber den steigenden Anforderungen immer weniger gewachsen - quantitativ wie qualitativ: Gegen Ende der fünfziger Jahre fehlen allein in NRW schon 40.000 Ingenieure.

Die Ministerpräsidenten der Länder sind sich deshalb einig: man muss eine Hochschule neuen Typs schaffen, um den Bedarf und die gestiegenen Ansprüche an die Berufsprofile befriedigen zu können.

1968 schließen sie ein entsprechendes Abkommen, drei Jahre später ist es soweit: Die zahlreichen Fachschulen werden in Fachhochschulen (FH) zusammengeführt, die Ausbildungsgänge werden neu strukturiert und qualitativ aufgewertet.

In die FH Düsseldorf gehen acht Fachschulen auf, darunter die Staatliche Ingenieurschule Düsseldorf. In der FH Köln werden neun Schulen zusammen geführt, darunter auch kunst- und kulturorientierte Ausbildungen wie die der Kölner Werkschulen und die der "Höheren Fachschule für Dolmetscher und Übersetzer Köln".

Im Laufe der Zeit werden so rund 100 staatliche und private Einrichtungen in knapp 20 Hochschulen gebündelt.

Obwohl die Fachhochschulen formal den Universitäten gleichgestellt sind, erhalten sie erst 1979 ein Selbstverwaltungsrecht und die Möglichkeit, auch Forschungs- und Entwicklungsaufgaben wahrzunehmen.

Wolfgang Hippe

Thema:
Düsseldorf

Ort:
Rathen Straße 23
40476 Düsseldorf



1971 | Gesellschaft

Mein Bauch gehört mir!

Auslöser der Protestaktion gegen den §218 ist das öffentliche Bekenntnis von 374 Frauen im "Stern": "Wir haben abgetrieben!".

Damit verstoßen sie gegen geltendes Strafrecht. Unter den Frauen sind auch Prominente wie die Schauspielerin Romy Schneider und das Model Veruschka von Lehndorf.

Die Aktion bewirkt keine gesetzliche Veränderung, auch spätere studentische Aktionen unter dem Motto "Mein Bauch gehört mir!" schaffen das nicht: Konservative Kreise und Kirchen verhindern eine Liberalisierung des Paragraphen 218, die vor allem die Frauenbewegung fordert.

Bei Polizeirazzien in einigen Städten beschlagnahmen die Beamten Unterschriftenlisten bekennender Frauen: "Ob Kinder oder keine, entscheiden wir alleine." Doch in der Gesellschaft bleiben Verhütung und Abtreibung ein Dauerthema.

Erst 1992 kommt es zu einem Abtreibungskompromiss im Bundestag, der die Abtreibung bis zur 12. Woche nach vorheriger Beratung erlaubt.

Dirk Bitzer

Thema:

Politik in NRW: Akteure und Ebenen



1971 | Kultur

Mutter Courage des Jazz

Ilse Storb gründet zusammen mit Joe Viera ein Jazzlabor für Musiklehrerausbildung an der PH Ruhr - Abteilung Duisburg, heute ein Teil der Universität Duisburg-Essen.

Ziel der beiden Musikpädagogen bei der Gründung des Jazzlabors ist die Integration des Jazz in die Ausbildung der MusiklehrerInnen. Zwar gibt es an einigen Musikhochschulen bereits Jazz-Klassen, doch nicht an Pädagogischen Hochschulen.

Das Jazzlabor wird ein Erfolg und erlangt wegen der Qualität seiner Ausbildung internationale Reputation. Einer der Studenten ist Helge Schneider, der später als Musiker und Comedian Karriere macht.

Treibende Kraft dieser Entwicklung ist Ilse Storb. 1929 in Essen geboren, studiert sie nach dem Abitur Musik, Musikwissenschaft, Jazz und Romanistik in Köln, Paris und Boston. Ihre Promotion schreibt sie 1966 über Claude Debussy, ihre Habilitation über Dave Brubeck.

Sie arbeitet zunächst elf Jahre als Musikpädagogin an Gymnasien, wird dann Oberstudienrätin im Hochschuldienst und gründet das Jazzlabor und das Zentrum für Musik und Kunst (ZMK).

1982 wird sie in Duisburg Professorin für systematische Musikwissenschaft mit dem Schwerpunkt Jazzforschung und damit die einzige "Jazzprofessorin" in Europa. Sie gründet eine eigene Big Band und forscht u.a. über Louis Armstrong.

Auch nach ihrer Emeritierung 1994 bleibt sie dem Jazz verbunden. Sie hält Vorträge und gibt Konzerte unter anderem in Brasilien, Nigeria und Tunesien. Ihr besonderes Interesse gilt jetzt der Weltmusik.

1998 erhält Ilse Storb für ihre Verdienste um die Völkerverständigung durch Musik das Bundesverdienstkreuz.

2001 schließt die Universität Duisburg das ZMK und das Jazzlabor trotz zahlreicher Proteste. Als Grund müssen "Sparzwänge" herhalten.

Wolfgang Hippe

Thema:
Ruhrgebiet

Ort:
Forsthausweg 2
47057 Duisburg



1971 | Sport



Thema:
Fußball

Von wegen: Geld schießt keine Tore!

Nur leider nicht legal: 1971 erschüttert der Bundesligaskandal Deutschland, bringt Arminia Bielefeld den Zwangsabstieg und Schalke einen neuen Namen.

Am Anfang stehen Tonbandaufnahmen des Präsidenten von Kickers Offenbach: Spieler gegnerischer Vereine bieten den abstiegsbedrohten Offenbachern Siege in den kommenden Spielen an - gegen Bares!

Offenbach zahlt, verliert und steigt dennoch ab, was den Präsidenten zur Veröffentlichung der Tonbandaufnahmen bringt.

Der DFB nimmt Ermittlungen auf, schnell zeigt sich, dass auf allen Ebenen geschoben wurde: von Spielern, einzelnen Funktionären und ganzen Vereinen.

Bei elf Partien lässt sich der Betrug nachweisen, unter anderem bei der Partie der abstiegsbedrohten Bielefelder gegen Schalke 04. Arminia Bielefeld wird mit dem Zwangsabstieg in die erste Liga bestraft.

Die angeklagten Schalker Spieler schwören einen Eid, dass sie keine Bestechungsgelder angenommen hätten. Der erweist sich als falsch: 40.000 Mark hatten die Schalker von Bielefeld angenommen, unter gegnerischen Fans heißt der Verein lange Jahre nun "FC Meineid".

Hintergrund der Bereitschaft, Spiele zu verschieben ist auch das Vertragsspieler-Statut des DFB: Das Profitum ist in Deutschland noch verboten, das Gehalt in der Bundesliga auf maximal 1200 Mark monatlich beschränkt. Ein Abstieg in Zweitklassigkeit bedeutet Gehaltseinbußen: Hier spielt man als reiner Amateur.

In der Öffentlichkeit reagiert man erschüttert auf die Bestechungsversuche, das Vertrauen in den "reinen Sport" ist erstmal weg. Um dieses wiederherzustellen verhängt der DFB harte Geldstrafen gegen Trainer, Funktionäre und Spieler von neun Vereinen. Viele werden zusätzlich auch gesperrt, manche lebenslang.

Ein Jahr vor der Fußball WM im eigenen Land, 1973, werden die Sperren zwar wieder aufgehoben - einem Verein aber bringt das gar nicht: Rot-Weiß Essen, das als Opfer der Manipulationen 1971 in die finanziell unattraktive Zweitklassigkeit abstiegt - und fortan nie wieder Bundesliga spielt.

Die Kickers aus Offenbach, deren Präsident den Skandal enthüllte, kommen mit zwei Jahren Lizenzentzug davon.

Dirk Bitzer





1972 | Kultur

"Bei Regen in der Aula der neuen Kreisberufsschule"

... steht auf dem Plakat 1972 in Moers. Erstmals findet nämlich hier am 10. und 11. Juni das "International New Jazz Festival" statt.

Der berühmte Posaunist Albert Mangelsdorff ist mit seinem Quartett gleich beim ersten Mal dabei, daneben noch elf weitere Jazzcombos mit Musikern aus Deutschland, Polen, England, den Niederlanden, den USA und dem Irak.

Das Programm kommt gut an, im nächsten Jahr gibt's schon wieder New Jazz: Das Zelt in den Käfer gepackt und ab nach Moers zum Festival. Woodstock-Feeling im Kreis Wesel ...

Im Juni 2001 findet das Festival schon zum dreißigsten Mal statt!

Ort:
Kastell 9
47441 Moers

Philipp Sanke



1972 | Wirtschaft

"Raketa" oder "Rheinpfeil"

Seit dem 14. April 1972 fliegt der "Rheinpfeil" der Köln-Düsseldorfer Schifffahrtsgesellschaft (KD).

Das Tragflügelboot hat unter der Wasserlinie Flügel, auf denen der Schiffsrumpf sich nach dem Start aus dem Wasser hebt.

Die Flügel selbst bleiben natürlich drin: Auf ihnen gleitet der "Rheinpfeil" mit bis zu 70 km/h in gut fünf Stunden von Köln nach Mainz, die traditionelle Ausflugsroute der KD. Klar, warum der Schiffstyp in seiner Heimat "Raketa" heißt.

Den "Rheinpfeil" importiert die KD aus der UdSSR, "Raketas" sind dort auf den Flüssen eine gängige Erscheinung. Auf dem Rhein ist er das erste Tragflügelboot der KD. Seit 1826 fährt das Unternehmen verschiedene Touren zu den Sehenswürdigkeiten an Rhein und Mosel.

Dirk Bitzer

Thema:
Köln
Düsseldorf
Wirtschaft und Strukturwandel

Ort:
Frankenwerft 35
50667 Köln



1972 | Wirtschaft

Das Gummibärchen wird 50!

Genau 2,2 cm groß ist der Jubilar aus Dextrose, Glukosesirup und Fruchtsirup mit elegantem Bienenwachs-Finish: Seit 1922 wird er bei Hans Riegel in Bonn, kurz Haribo, produziert.

Tanzbär, Teddybär und Goldbär hieß das Haribo-Gummibärchen in seiner langen Geschichte - nur nicht Gummibär, denn dieser Begriff ist nicht geschützt.

Bereits in dritter Generation wird Haribo als Familienunternehmen geführt, aber Bonn reicht längst nicht mehr als Produktionsstandort aus: 18 Fabriken im In- und Ausland produzieren die von Zahnärzten gefürchteten Bären. Folge: Auch die Franzosen müssen sich einen Haribo-Werbeslogan gefallen lassen: "HARIBO - c'est beau la vie, pour le grands et les petits!"

Das die Gummibären aus Bonn kommen, hat auch die psychologische Fakultät der dortigen Uni inspiriert: Eine Gummibärchen-Forschungsgruppe erörtert so Vergnügliches wie die sexuellen Phantasien der bunten Bären.

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel

Ort:
Hans-Riegel-Straße 1
53129 Bonn

Philipp Sanke



1972 | Kultur

Dichterehrung

Kölner ist er, aber Köln ist nicht seine Lieblingsstadt. Das haben die Stadtväter ihm zu Lebzeiten nie verziehen. Weltweit wird Heinrich Böll geehrt, als er am 19.10.1972 den Literatur-Nobelpreis für seinen "zeitgeschichtlichen Weitblick in Verbindung mit ... sensiblem Einfühlungsvermögen" erhält.

Heinrich Böll (*21.12.17 in Köln, +16.7.85 in Kreuzau-Wieden)

"Billard um halb zehn", "Ansichten eines Clowns", "Die verlorene Ehre der Katharina Blum": Gefühlvoll erzählt Böll seine Geschichten, offenbart in den Reaktionen seiner Figuren die menschliche Seite gesellschaftlicher und politischer Prozesse.

Böll wird in einem katholischen Elternhaus groß, sein Vater ist Bildhauer und Schreiner. Sein Antimilitarismus, seine Ablehnung des Nationalsozialismus, seine Auseinandersetzung mit dem Katholizismus haben hier ihre Wurzeln.

Schriftstellerisch aktiv wird Böll nach dem Krieg, veröffentlicht nach einem Germanistikstudium Kurzgeschichten und Hörspiele.

Auch politisch engagiert er sich, plädiert in den siebziger Jahren für einen entspannteren Umgang mit der RAF beim "Krieg der 6 gegen 60 Millionen". In den Achtzigern setzt er sich für ein rot-grünes Bündnis in Bonn ein.

Dirk Bitzer

Thema:
Köln



1972 | Umwelt & Ernährung

Entgiften

Rauchende Schloten, verseuchte Böden sollen zukünftig der Vergangenheit angehören. Als erste Ruhrgebietsstadt erhält Duisburg am 1.5.1972 einen Umweltschutzbeauftragten.

"Der Himmel über dem Ruhrgebiet soll wieder blau werden" - diese politische Forderung der Sechzigerjahre beginnt man in den Siebzigern konsequent umzusetzen. Arbeitsgrundlage des neuen Umweltschutzbeauftragten in Duisburg ist unter anderem das neue Abfallbeseitigungsgesetz, ab 1974 dann auch das Bundes-Immissionsschutzgesetz und die TA Luft.

Bei Thyssen-Krupp, natürlich einer der Hauptansprechpartner des neuen Duisburger Umweltschutzbeauftragten, zeigt man sich gewappnet für Veränderung: Schon in den Sechzigerjahren investierte das Unternehmen knapp 400 Millionen Mark für Umweltschutzmaßnahmen, stellt nun auch einen eigenen Umweltschutzbeauftragten ein, der mit seinem städtischen Kollegen zusammenarbeiten soll.

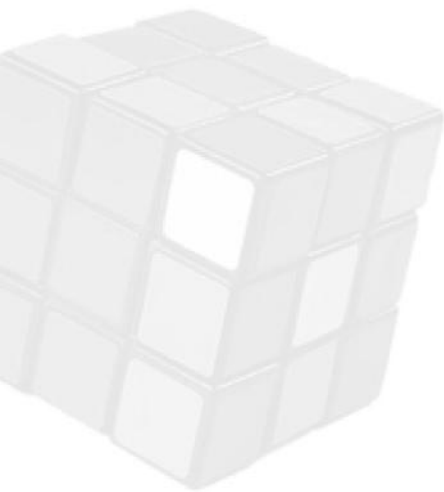
In manchen Punkten decken sich die Interessen von Industrie und Umweltschutz sogar: Weniger Abgase bei der Stahlerzeugung durch eine bessere Nutzung der benötigten Kohle - das heißt auch, dass weniger Kohle benötigt wird. Was Geld spart.

Dirk Bitzer

Thema:
Ruhrgebiet
Wirtschaft und Strukturwandel

Ort:
Kaiser-Wilhelm-Straße 100
47166 Duisburg





1972 | Wirtschaft

Eros-Center in Köln eröffnet

Seit dem 1. März 1972 ersetzt eine Betonburg die Rotlicht-Kneipen!

200 modern ausgestattete Appartements umfasst das Center, in denen die Prostituierten neben ihrem Bett auch kleine Filmprojektoren für die Freier bereithalten.

Mit dem Eros-Center soll die Prostitution aus der Innenstadt in ein Randgebiet verlagert und in einer zentralen Anlaufstelle gebündelt werden: Industrialisierter Sex ersetzt die Milieu-Romantik am Kölner Eigelstein, dem Stadtviertel, in dem das älteste Gewerbe der Welt bislang verwurzelt war.

Dirk Bitzer

Thema:
Köln
Wirtschaft und Strukturwandel

Ort:
Hornstraße 87
50823 Köln



1972 | Kultur

Messer mit Löffel

Die Kölner Rockband Can kommt mit "Spoon" erstmals in die deutschen Charts. Es ist die Titelmelodie des Fernseh-Krimis "Das Messer".

Seit 1968 macht Can Musik. Als Sänger Malcolm Mooney 1970 die Band verlässt, machen Holger Czukay (Bass), Jaki Liebezeit (Drums), Miachel Karoli (E-Gitarre) und der Pianist und Keyboarder Irmin Schmidt alleine weiter. Die vier gelten später als die "klassische" Besetzung der Band und spielen bis 1978 zusammen. Das Management übernimmt Schmidts Ehefrau Hildegard.

Can gilt lange als Geheimtipp. Ein britisches Musikmagazin nennt sie die "talentierteste und konsequenteste Experimental-Rockgruppe in Europa". Mit "Spoon" werden sie auch einem breiteren Publikum bekannt und erhalten für den Song auch eine "Goldene Europa". Im Laufe der Jahre erwirbt sich Can weltweit einen legendären Ruf jenseits des Mainstream.

Can versteht sich von Anfang an nicht als traditionelle Rock-Band. Zwei ihrer Mitglieder kommen aus der klassischen Musik und haben mit dem Komponisten Karlheinz Stockhausen zusammen gearbeitet, einer hat sich lange mit Jazz und Free Jazz beschäftigt. Auch improvisierte Musik, World Music, und vor allem aber der Computer und damit zusammenhängende technische Entwicklungen prägen das Klangbild.

Ihr 1971 gegründetes Studio "Inner Space" genießt wegen seines elektronischen Know Hows einen legendären Ruf. Später wird es - maßstabsgetreu rekonstruiert und voll funktionsfähig - Teil des rock'n' pop Museums Gronau.

Die Gruppe glänzt auch durch ihre Filmmusiken. So komponiert Can die Musik zu dem mehrfach ausgezeichneten Fernsehfilm "Das Millionenspiel" von Wolfgang Menge und Tom Toelle. Und Keyboarder Irmin Schmidt schreibt solo die Musik für die WDR/SWR-Krimi-Reihe "Bloch".

Wolfgang Hippe

Thema:
Köln

Ort:
Kölner Straße 101
53919 Weilerwist



1972 | Kultur

Pornofilme im Kumpel-Milieu

"Lass jucken, Kumpel" wird verfilmt.

Nach endlosen "Report"-Serien über Hausfrauen, Schulmädchen und Krankenschwestern dient dem österreichischen Regisseur Franz Marischka 1972 der deftige Roman des Bergkamener Ex-Boxers und Bergmanns Hans Henning Claer, "Lass jucken, Kumpel", als lockere Vorlage für seinen ersten gleichnamigen Kumpelfilm, dem fünf weitere folgen werden.

Das Leben in den Zechensiedlungen des Reviers wird auf Maloche, Bier und Bett reduziert, ein rüder Jargon soll als Ruhrgebietsdialekt verstanden werden.

"Wir zeigen wie das Leben an Rhein und Ruhr wirklich ist", behauptet Franz Marischka. Das Presseheft lockt mit dem Satz: "Hinter der Kulisse des grauen Waldes von Schornsteinen und Fördertürmen blüht mit ungeahnter Vehemenz zu jeder Jahreszeit eine üppige Blume: der Sex!"

Paul Hofmann & Ernst Schreckenberg

Thema:
Ruhrgebiet
Medien



1972 | Kultur

Swinging Germany an Rhein und Ruhr

Das Kölner Orchester Kurt Edelhagen begleitet am 26. August 1972 die olympische Eröffnungsfeier

"Viele Musiker fanden nach dem Krieg den Anschluss nicht mehr und arbeiteten deshalb in den Zechenbüros", erinnert sich Josef Krepela, langjähriger Dirigent des Essener Ruhrländorchester. "Die kamen dann nachmittags angewetzt und griffen in der Gruga zum Instrument." Von 1952 an spielt das Ruhrländorchester über 30 Jahre lang mehrmals wöchentlich im Grugapark - eine feste Institution des Promenadenkonzertes mitten im Ruhrgebiet.

Vom Ruhrpark zum Kurpark. Im Lippischen Staatsbad Salzuflen tobt sich seit 1950 die Nordwestdeutsche Philharmonie aus Herford im Unterhaltungssektor aus. Tourneen in ganz Deutschland und im benachbarten Ausland verschaffen dem Orchester überregionale Bedeutung.

Zu Weltgeltung bringen es Unterhaltungsorchester aus Köln, vor allem die "WDR Big Band", die aus dem "Tanz- und Unterhaltungsorchester" der Rundfunkanstalt hervorgeht.

Für den WDR spielt auch der international anerkannte Jazzler und gebürtige Herner Kurt Edelhagen. Sein Höhepunkt ist die musikalische Begleitung des Einzugs der Nationen bei den Münchner Sommerspielen. Statt teutonischer Marschmusik präsentiert Edelhagen ein "Swinging Germany".

Walter Muffler

Thema:
Ruhrgebiet
Ruhrgebiet
Nachkriegsgeschichte



1972 | Gesellschaft

Totgesagte leben länger

Im Juli 1972 gründet sich in Bonn der Bundesverband der Bürgerinitiativen Umweltschutz (BBU): Bürger wollen nicht nur regiert werden, sondern mitmachen!

Sie engagieren sich für mehr Kindergartenplätze, Stadtplanung, und natürlich auch für die Umwelt: Bürgerinitiativen, eine soziologische Neuheit in den Siebzigern. Ihr Vorteil: Während Parteien und Behörden sich ganz generell um das Wohl der Gesellschaft kümmern müssen, konzentrieren sich Bürgerinitiativen auf ein Thema, können dabei oft mit hoher Fachkompetenz glänzen.

Vor allem im Umweltschutz fehlt es der Politik noch am rechten Bewusstsein. Der Bundesverband der Bürgerinitiativen Umweltschutz soll deshalb helfen, Aktionen der einzelnen Bürgerinitiativen zu koordinieren und Kontakte herzustellen.

Konservative Soziologen prophezeien den Bürgerinitiativen ganz generell ein schnelles Ende: Spätestens Mitte der Siebzigerjahre sei das Phänomen erledigt! Damit liegen sie allerdings gründlich daneben.

Zwar merken auch die einzelnen Bürgerinitiativen rasch, dass sie eine stärkere politische Vertretung ihrer Anliegen brauchen. Statt aber nun aufzugeben, beteiligen sich ihre Mitglieder maßgeblich an der Gründung der Grünen, deren NRW-Landesverband im Dezember 1979 in Hersel bei Bonn entsteht. Im Jahr darauf erfolgt dann die Gründung der Bundespartei, die bis heute ein guter politischer Partner der BBU ist.

Dirk Bitzer

Thema:
Wahlen, Wahlkampf, Parteien
Landschaften und räumliche Strukturen
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Prinz-Albert-Straße 55
52113 Bonn



1973 | Medien

"Ein Herz und eine Seele"

... ist die Familie des besserwisserischen Spießbürgers Alfred Tetzlaff keineswegs.

Seit dem 31. Dezember 1973 nörgelt er von der ARD-Mattscheibe über seine Ehefrau und die sozial-liberale Koalition in Bonn. In Deutschlands erfolgreichster Polit-Satire bekommen außer der unbedarften Ehefrau auch das moderne Töchterchen und der kritische Schwiegersohn ihr Fett weg.

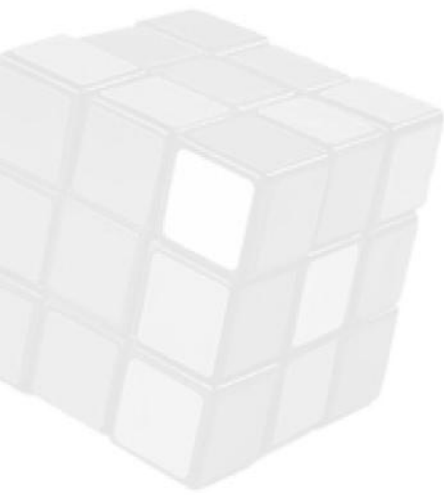
Neben kriminalistischen Ausflügen zu "Stahlnetz" oder "Tatort" betrachtet Wolfgang Menge, der Autor der Serie, in seinen Produktionen etablierte Wertvorstellungen der Zeit kritisch.

Berühmt wird sein "Millionenspiel", im Oktober 1970 in der ARD ausgestrahlt: Kandidaten einer Fernsehshow lassen sich sieben Tage lang von Killern hetzen, wer überlebt, hat den Preis gewonnen. Bernhard Lotz, gespielt von Jörg Pleva, ist der siebzehnte Kandidat ... Menge erzählt seine TV-Vision derart realistisch, dass Zuschauer die Fiktion nicht erkennen und sich bereits während der Ausstrahlung als Kandidaten bewerben!

Dirk Bitzer

Thema:
Medien





1973 | Wirtschaft

Alle Autos stehen still ...

... wenn der böse Scheich es will!

Am 25.11.1973 ist es soweit: Autofreier Sonntag. Auch an den drei darauffolgenden Sonntagen darf bis auf wenige Ausnahmen kein Auto fahren: Ölkrise.

Die arabischen Exporteure boykottieren den Verkauf oder verlangen horrenden Preise für Öl. Die Scheichs wollen den Industriestaaten klar machen, wie mächtig sie sind und wie wertvoll ihr Öl ist. Die gesamte Energieversorgung ist gefährdet. Mit Fahrverboten und Tempolimits soll gespart werden, der Ölpreis verdoppelt sich.

Dirk Bitzer

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel



1973 | Wirtschaft

Alle Bänder stehen still...

... wenn 2000 Arbeiterinnen es wollen.

August 1973 in der Vergaserfabrik Pierburg in Neuss am Niederrhein. Die überwiegend ausländischen Fabrikarbeiterinnen fordern die sofortige Abschaffung der Niedriglohngruppe 2 und eine Lohnerhöhung von 1 DM pro Stunde. Nach fünf Tagen Arbeitskampf haben die Frauen Erfolg.

Obendrein gelingt es ihnen, auf die doppelte Diskriminierung als Frauen und Ausländerinnen aufmerksam zu machen und ihre Lebensumstände erstmals ins Bewusstsein der Öffentlichkeit zu rücken.

Die katastrophalen Wohnverhältnisse, die schweren, unqualifizierten Arbeiten und die streng patriarchalen Familienstrukturen wirken sich physisch und psychisch verheerend auf die Frauen und ihre Töchter aus.

Die Mädchen haben die schlechtesten Chancen im bundesrepublikanischen Bildungssystem. Das wird sich auch für die zweite und dritte Generation der Migrantinnen nicht grundlegend ändern.

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel
Migration/Einwanderungsgesellschaft

Ort:
Alfred-Pierburg-Straße 110-120
41460 Neuss

Anke Wolf-Graaf



1973 | Wirtschaft

Angebrütet!

In Kalkar beginnen am 1.4.1973 die Arbeiten für den "Schnellen Brüter" - ein Atomkraftwerk, das mehr Plutonium erzeugen soll, als es braucht. Kein Aprilscherz!

Vor der Reaktorkatastrophe von Tschernobyl ist der Fortschritt im Energiesektor mit Kernenergie verbunden.

Besonders der "Schnelle Brüter" soll dank seiner ausgefeilten Technologie nicht nur Kosten sparen, weil er mit radioaktiven Stoffen betrieben werden kann, die herkömmliche Kraftwerke nicht nutzen können: Gleichzeitig produziert er noch weiteres radioaktives Material, das unter anderem in diesen einfachen Kernkraftwerken eingesetzt werden kann!

Politik und Energiewirtschaft sind bei Baubeginn gleichermaßen begeistert: Man glaubt, das Perpetuum Mobile und damit eine billige Lösung aller Energieprobleme gefunden zu haben, die außerdem die Abhängigkeit von Öl und anderen Brennstoffen beenden kann.

Tatsächlich zeigen die Energiekrisen der Siebziger Jahre, wie unsicher die Versorgung mit Öl aus dem Ausland ist - aber wie sicher ist Kernenergie?

Parallel zum Protest der Bürger, der 1977 in Deutschlands bis dahin größter Demonstration vor den Toren der Brüter-Baustelle gipfelt, wachsen auch die Zweifel in der SPD, die sich durch Förderung der Kernenergie eigentlich als Fortschrittspartei etablieren wollte.

Statt der Kernenergie gibt man nun der Kohle den Vorrang, will aber gleichzeitig nicht vom früher gefeierten Zukunftssymbol "Schneller Brüter" lassen: Nur noch zögerlich erteilt die SPD-geführte Landesregierung daher die einzelnen Teilgenehmigungen für den Betrieb, zudem müssen die Sicherheitsauflagen entsprechend dem aktuellen Stand der Forschung verschärft werden.

Erst 1985 ist die Anlage fertig, nur zwei Teilgenehmigungen stehen noch aus: Eine zum Einbau der Brennelemente, die letzte zur Inbetriebnahme. Beide werden, auch unter dem Eindruck der Katastrophe von Tschernobyl 1986, nie erteilt werden.

Bis die Bundesregierung 1991 das endgültige Aus für den Brüter erklärt, verschlingt der Unterhalt der Anlage täglich fast 290.000 Mark. Vier weitere Jahre braucht es, bis sich ein Käufer findet, der die vorhandenen Gebäude zum Vergnügungspark "Kernwasser Wunderland" umfunktioniert. Auch das ist kein Scherz!

Dirk Bitzer



Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel

Ort:
Griether Straße 110-120
47546 Kalkar

1973 | Kultur



Thema:
Köln

Die Hölle von Kölle - NRW als Schlagerland

Hitparaden-Star Juliane Werding aus Essen am 6. Dezember 1973 auf dem Bravo-Titel

Des einen Leid, der andern Freud: "Am Tag, als Conny Kramer starb" erblickt die Sängerin des Hits das Rampenlicht der Welt, die 16-jährige Juliane Werding. "Conny Kramer" schießt sofort nach Erscheinen im Frühjahr 1972 auf Nummer Eins, wird rund eine Million Mal verkauft. Und das obwohl oder gerade weil der Song für das Schlager-Genre erstaunlich ungeschminkt mit dem Thema Drogen umgeht.

Das Herz des nordrhein-westfälischen Schlagers schlägt in Köln. Dreh- und Angelpunkt ist anfangs der gebürtige Krefelder Kurt Feltz, als Produzent und Texter. 1948 schreibt er für Theo Lingen den "Theodor im Fußballtor", 1952 "Man müsste noch mal zwanzig sein", 1959 den "Kriminaltango", und und und... Wichtige Komponisten sind Jupp Schmitz, Heinz Gietz und Gerhard Jussenhoven.

Die Schlagergrößen Jürgen "Kornfeld" Drews und Roland "Santa Maria" Kaiser leben bei Münster, wiederum in Kölle zuhause ist Wolle - Wolfgang "Hölle, Hölle, Hölle" Petry.

Auch die Überspitzung der Schlagerseligkeit kommt aus Colonia: Guildo Horn und seine "Orthopädischen Strümpfe", der deutsche Beitrag zum "Grand Prix d'Eurovision" 1998 mit "Piep, piep, piep. Guildo hat euch lieb".

Walter Muffler



1973 | Medien

Ein Film simuliert den Ernstfall

Der Fernsehfilm "Smog" gibt TV-Zuschauern und Politikern zu denken.

Schon vor der Erstaussstrahlung 1973 provoziert die WDR-Produktion "Smog" "massive Einsprüche von Politikern und eine parlamentarische Anfrage" im NRW-Landtag.

Was der 31-jährige Regisseur Wolfgang Petersen - später berühmt durch den Film "Das Boot" - und sein Drehbuchautor Wolfgang Menge in zweimonatiger Drehzeit an 85 Originalschauplätzen inszeniert haben, erscheint zunächst wie ein Science-fiction-Film.

Doch der Film entpuppt sich als präzise Umsetzung des 1964 in NRW erlassenen "Plans zur Verhinderung smogähnlicher Erscheinungen bei austauscharmen Wetterlagen" und simuliert den Ernstfall täuschend echt. Das TV-Szenario will "das Bedrohliche der Entwicklung wie ein Alarmsignal soll unter die Haut des Zuschauers spritzen", so Wolfgang Menge.

Am 17. Januar 1979 wird zum ersten Mal in Deutschland Stufe I des Smog-Alarmplans ausgelöst - für das Ruhrgebiet und den Niederrhein. Exakt sechs Jahre später, am 17. Januar 1985, gibt es Smog-Alarmstufe III im Ruhrgebiet.

Paul Hofmann & Ernst Schreckenberg

Thema:
Medien
Politik in NRW: Akteure und Ebenen



1973 | Kultur

Magischer Ort

Alice sucht ihre Oma. Sie kennt weder deren Anschrift noch Namen, da hilft vielleicht ein Foto des großmütterlichen Hauses. Es soll in Wuppertal liegen ...

"Alice in den Städten" schildert die Irrfahrten der achtjährigen Alice mit ihrem unfreiwilligen erwachsenen Begleiters Philipp Winter. Der Film von Wim Wenders aus dem Jahr 1973 ist der erste von vielen Filmen, die sich die "Location Wuppertal" zu Nutze machen.

In der Filmstadt an der Wupper entstehen in den folgenden Jahren so unterschiedliche Streifen wie "Manta Manta" (1991) und "Knockin' on Heaven's door" (1997) oder "Barfuss" (2005) - alle mit Til Schweiger. Auch "Aimee und Jaguar" (1997) mit Maria Schrader und Heike Makatsch, "Das Experiment" (2000) mit Moritz Bleibtreu, "Samba in Mettmann" (2003) mit Hape Kerkeling oder "Double Trouble" (2005) mit Ann Katrin Kramer - von Fernsehserien wie "Cobra 11" oder "Die Camper" ganz zu schweigen.

Für den deutschen Regisseur Tom Tykwer gehört sogar "die Entdeckung des Kinos ... nach Wuppertal." Das hat auch biografische Gründe: Tykwer wurde dort geboren und wuchs nahe der Wupper auf.

Auch er hat in seiner Heimatstadt gefilmt: "Der Krieger und die Kaiserin" mit Franka Potente ist hier 1999 an jenen seltsamen, magischen Ecken entstanden, die die Stadt nicht nur für Tykwer so "geheimnisvoll und verführerisch" machen.

Wolfgang Hippe

Thema:
Medien

Ort:
Wuppertal



1973 | Bildung

Studienplätze werden zentral vergeben

Bildung für alle ist das Ziel der Landesregierung. Doch Anfang der siebziger Jahre kollabieren die Hochschulen.

Bewerbungs-Marathon nach dem Schulabschluss: Bislang konnte sich jeder Abiturient bei jeder Uni in Deutschland bewerben, doch die Hochschulen können den Andrang nicht mehr verwalten.

Neben dem "numerus clausus", der einen bestimmten Abiturnoten-Durchschnitt für einige Studienfächer festlegt, soll ein weiteres Instrument die Bewerbungen kanalisieren: Am 1. Mai 1973 eröffnet in Dortmund die "ZVS", die "Zentralstelle für die Vergabe von Studienplätzen".

Bewerber, die ein Numerus-Clausus-Fach studieren wollen, müssen sich hier bewerben. Die ZVS teilt sie einer Uni zu. Bei der ersten Antragswelle müssen über 200 Mitarbeiter der ZVS gut 100.000 Bewerbungen bearbeiten.

Dirk Bitzer

Ort:
Karl-Marr-Straße 24
44141 Dortmund



1974 | Politik

Bürger auf den Barrikaden!

Gegen die geplante Eingemeindungspolitik wehren sich Bürgerinnen und Bürger und wollen per Volksbegehren das Gesetz stoppen. Am 13.2.1974 scheitert der Bürgerprotest.

Planung ist das Zauberwort, mit dem Politiker der Krise in den sechziger Jahren beikommen wollen. Für die Regierung Kühn gehört dazu auch eine Gebietsreform, um neben besseren Verwaltungsleistungen gezielter wirtschaftliche Impulse setzen zu können. Historische, religiöse und andere emotionale Gründe sollen gegenüber dem Sachinteresse leistungsfähiger Gemeinden zurückstehen.

CDU, SPD und FDP sind sich weitgehend einig, nur die Bürger spielen nicht mit. Doch sie haben kaum eine Chance, als das Volksbegehren gegen die Reform scheitert.

Vollendet ist die Gebietsreform 1975: Aus 2327 kreisangehörigen Gemeinden werden 373, aus 57 Kreisen 31 und die kreisfreien Städte werden von 38 auf 23 reduziert.

Nur "GlaBotKi", den geplanten Zusammenschluss von Gladbeck, Bottrop und Kirchhellen, können die Gladbecker Bürger vor dem Verfassungsgericht mit einem Verweis auf die Eigenständigkeit der Stadt verhindern.

Dirk Bitzer

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel
Politik in NRW: Akteure und Ebenen



1974 | Sport

Der kölsche Multi-Kulti-Club

"Yurdumspor" - das heißt Heimatsport, und eine Heimat will der Fußballverein bei der Gründung seinen türkischen Mitgliedern auch geben. Bald verändert sich die Bedeutung ...

Natürlich lieben sie Fußball! Doch in einer Zeit, in der Gastarbeiter aus der Türkei in Deutschland zwar Arbeit, aber keinen Anschluss an ihre deutschen Kollegen finden, ist Sport nur sehr schwer im Verein zu betreiben.

Kurzentschlossen entschließen vier fußballbegeisterte Vereinsmitglieder sich, einen eigenen türkischen Verein zu gründen: Heimatpflege in der Ferne.

Bei der Vereinsgründung im Jahr 1974 nennen sie sich noch "Türkdanis", benannt nach der Arbeiterwohlfahrt, bei der der erste Vereinsvorsitzende arbeitet.

Doch mit zunehmender Mitgliederzahl und Spielstärke will man sich nicht mehr abschotten, sondern teilnehmen am Spielbetrieb in den Ligen des Landes, sich hier auch mit deutschen Vereinen messen. Ohne freilich den Grundgedanken aufzugeben.

Ende der achtziger Jahre erfolgt die Umbenennung in "Yurdumspor", parallel zum sportlichen Erfolg will der Verein nun allen Spielern, egal welcher Herkunft, eine Heimat sein. Binnen drei Jahren steigt das Team aus der Kreisliga B in die Landesliga auf - Erfolge, die mit einer Selbstbeschränkung auf türkische Spieler kaum möglich gewesen wären.

Auf dem Platz spricht man deutsch - wobei auch nicht-türkische Spieler schnell die nötigen Kommandos auf türkisch gelernt haben, die einen Gegner zwei mal dumm aussehen lassen: Einmal bei Zuhören, dann beim Hinterherkucken!

Mit dieser Mischung feiert der Verein seinen größten Erfolg: Den Aufstieg in die Amateur-Oberliga, und hier offenbart sich im Jahr 2005 zugleich die größte Schwäche des Vereins.

Auf 100.000 Euro schätzt man die Kosten einer Oberliga-Mannschaft. Doch die dafür benötigten Sponsoren finden sich nicht in der türkischen Geschäftswelt von Köln, und auch für andere Geldgeber ist der Verein mit den türkischen Wurzeln uninteressant.

Nach der Hinrunde zieht Yurdumspor daher seine erfolgreichste Mannschaft aus der Oberliga zurück. Eine Heimat bleibt der Verein für die Spieler aus mittlerweile neun Nationen dennoch!

Dirk Bitzer

Thema:
Fußball
Migration/Einwanderungsgesellschaft
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Luxemburger Straße 332
50354 Hürth



1974 | Kultur

DIE ZEITUNG und der Rufmord

"Die verlorene Ehre der Katharina Blum" von Nobelpreisträger Heinrich Böll greift aktuelle Politik auf und eine bekannte Zeitung an! Ein Skandal ...

Eine spontane Liebesnacht im Karnevalsrummel, das allein ist schon etwas außergewöhnliches für Katharina Blum. Dann, am nächsten Morgen hat die Polizei das Haus umstellt: Ihr Liebhaber wird wegen politischer Verbrechen gesucht. Frisch verliebt verhilft sie ihm zur Flucht ...

Alles drin, was eine zünftige Sex&Crime-story braucht, findet Journalist Tötges, tätig für "DIE ZEITUNG", ein großes Boulevardblatt: Seine Artikelserie über die junge Frau, Ansammlungen von Vermutungen und Halbwahrheiten, findet reißenden Absatz, natürlich auch unter ihren Bekannten.

"DIE ZEITUNG" - das erinnert schon rein inhaltlich an das bekannte deutsche Boulevardblatt mit den vier großen Buchstaben, und tatsächlich vermerkt Böll auch im Vorwort: Ähnlichkeiten seien weder beabsichtigt, noch zufällig, sondern unvermeidlich!

"Die verlorene Ehre der Katharina Blum" beruht auch auf Bölls eigenen Erfahrungen mit Boulevardjournalisten: Man unterstellt ihm, er würde in seiner Funktion als PEN-Präsident zur Unterdrückung von kritischen Schriftstellern in der UdSSR keine Stellung beziehen, greift ihn wegen eines kritischen Artikels im Magazin "Der Spiegel" an, in dem Böll öffentlich einen neuen Umgang mit der ersten Generation der RAF-Terroristen fordert.

Die Angriffe müssen ihn tief getroffen haben: Kaum endet seine Amtszeit als PEN-Präsident, erscheint auch schon "Die verlorene Ehre...". Ein Jahr später wird das Werk bereits verfilmt, ein weiteres Jahr später als Theaterstück in Bonn uraufgeführt.

Dirk Bitzer

Thema:
Medien



1974 | Wirtschaft

Friedrich oder Farah?

Ha-Hah: Die Krupp-Hütte wird doch nicht in Farah-Diba-Hütte umgetauft, auch wenn der Schah von Persien am 17.7.1974 25,01% der Friedrich-Krupp-Hüttenwerke AG kauft. Für das Unternehmen eine warme Gelddusche.

Als einer der größten Rüstungskonzerne kommt Krupp ohne Kratzer durch beide Weltkriege: Berühmt & berüchtigt sind die Kanonen von Krupp, auch Adolf Hitler schätzte den harten Stahl.

Nach der Kapitulation wird Alfried Krupp von Bohlen und Halbach wegen Plünderung ausländischer Wirtschaftsgüter und Sklavenarbeit zu 12 Jahren Haft verurteilt, sein Vermögen eingezogen.

1951 folgen die Begnadigung und Rückzahlung, Krupp führt das Unternehmen durch die Krisenjahre. Deutscher Stahl ist nicht mehr gefragt. Der Staat muss helfen, verlangt dafür die Umwandlung des Familienbetriebes in eine Stiftung, auf die das gesamte Kapital übergeht.

Nach dem letzten Willen Krupps wird 1969 die Krupp GmbH gegründet. Die Krupp-Hütte ist nur ein großer Teil der GmbH, die Krupp-Stiftung hält nach dem Einstieg des Irans nur noch 74,99% des Gesamtunternehmens: Fast 30% des Umsatzes erwirtschaftet das Unternehmen noch mit den Hüttenwerken.

Krupp entwickelt sich in den folgenden Jahren vom Stahlriesen zum Mischkonzern, versucht außerdem mit wechselnden Allianzen seine alte Stärke zu bewahren.

Dirk Bitzer

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel
Ruhrgebiet

Ort:
Mannesmann Straße 8
47259 Duisburg



1974 | Medien

Für Minuten bleiben Studiosessel leer - Fernsehprotest zum §218!

Feministinnen planen eine öffentliche Abtreibung. Die Aktion beherrscht die Medien.

Im Frühjahr 1974 steht eine parlamentarische Debatte in Bonn um den §218 an. Zum Eklat kommt es in einer Sendung des Polit-Magazins "Panorama": Für Minuten bleiben die Studiosessel leer! Die Konferenzschaltung der ARD-Intendanten verbietet einen Film der Kölner Journalistin Alice Schwarzer zu der geplanten Aktion.

Aus Protest und Solidarität gegen diese Zensur zieht die komplette "Panorama"-Redaktion - unter Leitung von Peter Merseburger - alle Beiträge des Abends zurück.

Ulrike Filgers

Thema:
Medien
Politik in NRW: Akteure und Ebenen



1974 | Kultur

Melting-Pot Ruhrgebiet?

Die "Kultur Kooperative Ruhr" findet, die Kulturszenen des Ruhrgebietes seien isoliert: Das soll sich ändern.

In der "Kultur Kooperative Ruhr", die sich 1974 in Dortmund gründet, findet sich ein breites Spektrum von Vertretern der unterschiedlichsten Kulturszenen: Film und Fernsehen, Literatur, Theater, Malerei und Fotografie. Ein Schwerpunkt der Arbeit ist der Kontakt zu "abhängig Arbeitenden" und die Darstellung ihrer Lebenssituation.

Ähnlich arbeitet der ebenfalls in der Kooperative organisierte "Werkkreis Literatur": Ziel ist es, in der Gesellschaft ein Bewusstsein für die Tätigkeit von Arbeiterinnen und Arbeitern zu schaffen.

Diese Vorstellung verbindet das ganze politisch linke Spektrum bis hin zur DKP: Verständnis für die Probleme der Arbeitenden soll letztlich zu einer Veränderung der Gesellschaft beitragen.

Thema:
Ruhrgebiet

Ort:
Güntherstraße 65
44143 Dortmund

Dirk Bitzer



1974 | Kultur

Was Menschen bewegt

"Nicht wie Menschen sich bewegen, sondern was sie bewegt", ist der Inhalt ihrer Stücke. Oft kreuzen sich die Linien der Tänzerinnen und Tänzer beim Betreten und Verlassen der Bühne, ein Sinnbild menschlicher Beziehungen im Alltag.

Pina Bausch übernimmt keine überkommenen Formen. Tanz ist für sie ästhetisches Körperbewusstsein, das sich entfaltet, sind Bewegungen, die in freien Choreographien Themen, Melodien und Leitmotive der Musik optisch widerspiegeln.

1974 debütiert sie mit der Etüde "Fritz", zwei Jahre später etabliert Pina Bausch ihren Stil in "Brecht-Weill". Zu den neuen tänzerischen Formen tritt die Sprache: Sprechfugen ergänzen Tanzszenen, Sprecharien ersetzen tänzerische Solonummern.

Geschlechterkampf, die Ausbeutung des Menschen - besonders der Frauen - sind die Themen, die Pina Bausch sinnlich fassbar inszeniert.

Bis in die achtziger Jahre geschmäht von konservativen Kritikern, die ihre Aufführungen vorzeitig verlassen, hat ihr Schaffen heute maßgeblichen Einfluss auf die Welt des Tanzes.

Dirk Bitzer





1974 | Kultur

Wim Wenders zwischen Wuppertal und Walsum

Wim Wenders gelingt mit seinem Schwarzweiß-Film "Alice in den Städten" ein liebevoller und detailgenauer Blick auf das Ruhrgebiet.

Die Geschichte: Der Journalist Philipp Winter (Rüdiger Vogeler) hilft der kleinen Alice van Dam (Yella Rottländer) bei der Suche nach ihrer Großmutter. Einziger Anhaltspunkt für die beiden ist ein Foto des Wohnhauses der Oma. Sie durchstreifen Wuppertal und verschiedene Städte des Ruhrgebiets - und finden das Haus ...

Paul Hofmann & Ernst Schreckenberg

Thema:
Ruhrgebiet
Medien



1975 | Politik

"Ab 60 bist du Freiwild ..."

... der Behörden, meint Trude Unruh (Jahrgang 1925) und gründet deshalb 1975 in Wuppertal mit anderen ‚streitbaren‘ Alten den Seniorenschutzbund "Graue Panther".

Mit zunächst 178 MitstreiterInnen beginnt die "Oberpantherin" den Kampf gegen die Entrechtung im Alter.

Spektakuläre Aktionen gegen die skandalösen Zustände in Pflegeheimen, die auch als "Mord auf Raten" bezeichnet werden, sichern den "Grauen Panther" schnell die Aufmerksamkeit der Presse.

1987 zieht Trude Unruh als Parteilose für die Grünen in den Bundestag ein. Nach heftigen Auseinandersetzungen in der Fraktion gründet sie 1989 eine eigene Partei, "Die Grauen/ Graue Panther".

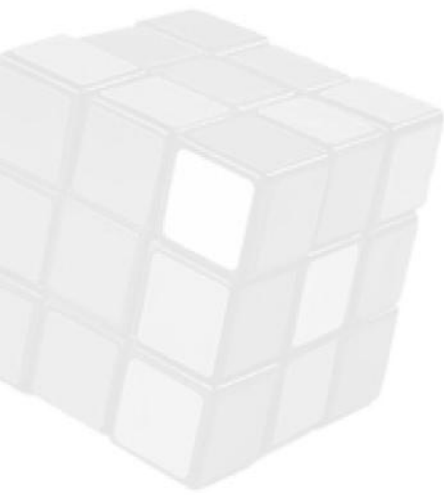
Nennenswerte Wahlerfolge verzeichnen sie nie. Das lässt die Alters-Aktivistin aber nicht müde werden. Im Gegenteil, ihr Ziel bleibt: "Mindestens 50 graue Panther als Volksvertreter im Generationenbund in den deutschen Bundestag."

Thema:
Wahlen, Wahlkampf, Parteien
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Langobardenstraße 18
42277 Wuppertal

Anke Wolf-Graaf





1975 | Kultur

"Flöz Dickebank"

"Flöz Dickebank" ist der erste einer Reihe parteinehmender Dokumentarfilme. Sie sollen Gegen-Öffentlichkeit schaffen und damit Einfluss nehmen - auf stadtplanerische und wohnungspolitische Entscheidungsprozesse.

Studenten der Berliner Filmakademie dokumentieren als Studienarbeit den Kampf von Bergarbeitern und ihren Familien gegen den Abriss ihrer Zechensiedlung in Gelsenkirchen-Ückendorf.

Filme wie "Flöz Dickebank" (1975) oder "Gegen Spekulanten" (1978) lassen die Menschen zu Wort kommen, die zuvor niemand gefragt hat. Es gibt in diesen Filmen keinen Kommentar: Was zu sagen ist, sagen die Betroffenen selbst.

Thema:
Medien
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Paul Hofmann & Ernst Schreckenberg



1975 | Gesellschaft



"Sie wollen nur eine männerlose Gesellschaft!"

Für Turbulenzen im "Jahr der Frau" sorgen feministische Bestseller.

Mit ihrem Titel "Der Kleine Unterschied" sorgt die Kölner Journalistin Alice Schwarzer für Aufregung. Nicht minder umstritten das Buch "Häutungen" von Verena Stefan.

Die beiden feministischen Bestseller sind wie Sprengstoff. Vom Inhalt fühlen sich viele Männer angegriffen, da männliches Sexualverhalten massiv hinterfragt wird.

Die DDR erlässt sogar ein Einfuhrverbot - wegen Pornografieverdacht. Die DDR-Frauenzeitung "Für Dich" nimmt die Gelegenheit wahr, die dekadenten Westemanzen als eine Erfindung der westlichen Medien zu entlarven. "Klassenkampf ist ihnen fern. Sie wollen nur eine BH- und männerlose Gesellschaft!"

"Wir wollen die Männer nicht verschrecken", beteuert die Bonner Familienministerin Katharina Focke in einer Erklärung zum "Jahr der Frau".

Die autonome Frauenbewegung an den Unis lehnt das von der UN deklarierte "Jahr der Frau" strikt ab und sagt den Männern den Kampf an, indem sie heftig über eine "Neue Zärtlichkeit" diskutiert oder Sexualität zwischen Frauen praktiziert.

In der Staatskanzlei NRW nimmt Barbara von Sell als erste Landesfrauenbeauftragte Amt und Kampf auf. Nordrhein-Westfalen ist das erste Bundesland, das sich den Luxus einer Landesfrauenbeauftragten leistet.

Ulrike Filgers



1975 | Kultur

"Umsonst und draußen" - Musikfestival in Steinbrüchen

Ein Blick zum Himmel: Hauptsache, es kommt nichts runter. Es gab eine Zeit, da hing für niemanden so viel davon ab wie für Ausflügler und Urlauber - oder für Landwirte zur Zeit der Heuernte. Bis eines Tages die Festivalmacher nach draußen gehen.

Die Geschichte der Open-Air-Rockspektakel beginnt 1967 im kalifornischen Monterey, es folgt 1969 das legendäre Woodstock und ein Jahr später der erste deutsche Versuch auf der Ostseeinsel Fehmarn, der allerdings wegen des Sauwetters gründlich fehlschlägt.

Besser läuft es dann am 28. Juni 1975 in einem ausgedienten Steinbruch im westfälischen Vlotho, bei "Umsonst und draußen". Auf der Bühne spielen - ohne Gage! - angesagte Bands wie Missus Beastly, Hammerfest oder Embryo. Ein Hauch von Woodstock streift die 5000 Besucher und die ehrenamtlichen Organisatoren, milder Spott kommt von den Profiveranstaltern.

Aber die Idee setzt sich durch, eintrittsfreie Freiluft-Festivals gibt es heute überall. Die größten deutschen sind in Nordrhein-Westfalen: "Bochum Total", "R(h)einkultur" in Bonn und die Love-Parade im Ruhrgebiet. Die echten Fans lassen sich dabei von nichts die Laune verderben, denn: "Weine nicht, wenn der Regen fällt, dam dam."

Walter Muffler

Ort:
Vlotho



1975 | Kultur

Ein Baggerführer im Hohen Haus

Der nordrhein-westfälische Landtag debattiert am 22.01.1975 über ein Lied von Dieter Süverkrüp

"Der Boss kommt groß heraus, dem Boss gehört das Haus" - ein Kinderhit vor allem in antiautoritären Familienverbänden und WG's - "dem Boss gehört der Acker, der Kran und auch der Bagger, und alles, was da ist - so'n Mist!". Ein Auszug aus Dieter Süverkrüps "Baggerführer Willibald".

Als ein Kölner Musikpädagoge das Stück in der gymnasialen Unterstufe behandelt, kommt es im Landesparlament auf Initiative eines CDU-Abgeordneten zu einer Plenardebatte wegen "Verwendung eines Hetzliedes gegen das private Hauseigentum im Schulunterricht". Schlussendlich dürfen die Schullehrer aber weiterhin das Lied durchführen, in dem es so schön heißt: "Der Boss ist, wie ihr seht - zu blöd!"

Seit den 60ern zählt der Düsseldorfer Dieter Süverkrüp, mit Songs wie "Touristenflamenco" oder "Erschröckliche Moritat vom Kryptokommunisten" zu den führenden deutschen Liedermachern. Später verlegt sich Süverkrüp auf Theater, Radio und Fernsehen.

Im Jahr 2002 erscheint dann eine 4-CD-Box mit seinen Klassikern und dickem Booklet - Insignien seines hohen Rangs in der Liedermacherei.

Walter Muffler

Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Ständehausstraße 1
40217 Düsseldorf



1975 | Gesellschaft

Erster Ausländerkongress

Auf dem ersten Ausländerkongress Deutschlands werden zeitlos aktuelle politische Forderungen diskutiert und gestellt.

Die "Kemnade '75 International" findet vom 27. bis 29. Juni 1975 auf dem Wasserschloss Kemnade in Bochum statt und ist der erste Ausländerkongress in Deutschland. Fachmänner und -frauen diskutieren die soziale und politische Stellung von Ausländern in Deutschland.

Besonders kritisiert wird die mangelnde Integration. Neben der Wohnungs- und Bildungssituation sind hierfür auch die beschränkten politischen Rechte ausländischer Mitbürger verantwortlich.

Eine zentrale Forderung des Kongresses ist das aktive und passive kommunale Wahlrecht für Ausländer.

Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft

Ort:
An der Kemnade 10
45521 Hattingen

Dirk Bitzer



1975 | Bildung

Fernuni Hagen gegründet

Sie wendet sich nicht an Stubenhocker: Berufstätigen Müttern, aber auch Häftlingen und Behinderten erleichtert die Fernuni Hagen den Weg zum Hochschulabschluss.

"Distance-learning" heißt das Zauberwort, mit dem die Landesregierung ein Stück Chancengleichheit umsetzt. Ab dem 4. Oktober 1975 gilt: Wer aus der Wohnung nicht an die Uni kommt, zu dem kommt die Uni jetzt nach Hause.

Die Fernuni Hagen schickt den eingeschriebenen Studentinnen und Studenten "Studienbriefe" mit den jeweiligen Seminar-Unterlagen nach Hause, dort können sie den Lernstoff in freier Zeiteinteilung durcharbeiten. Nur zu den Klausurterminen müssen sich die Studierenden an der Uni einfinden.

Ort:
Universitätsstraße 11
58097 Hagen

Dirk Bitzer





1975 | Wirtschaft

Hochtief beim Tempelrücken

Tausende von Jahren stand der ägyptische Tempel von Kalabsha auf seinem Platz, bis ihn die Essener Baufirma Hochtief um 34 Kilometer versetzt.

Kulturhilfe der besonderen Art: Das Hochwasser des Assuan-Staudamms droht den Tempel zu überfluten, bis die Hochtief AG ihn am 4. März 1975 versetzt. Eine exotische, aber für die Firma vertraute Aufgabe: Zwischen 1963 und 1968 hatte sie bereits die Felsentempel von Abu Simbel aus der Gefahrenzone geschafft.

Hochtief ist spezialisiert auf ungewöhnliche Großaufträge: Vom Hamburger Elbtunnel bis zur Öresund-Brücke mauert sich das Unternehmen Denkmäler.

Dirk Bitzer

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel



1975 | Kultur

Jugend jazzt

NRW gründet als erstes Bundesland ein JugendJazzOrchester.

Rainer "Glen" Buschmann, Leiter der Musikschule Dortmund und Mitbegründer des Jazzclubs domicil, hat als Musikpädagoge und begeisterter Jazzfan ein Ziel: die Gründung eines landesweiten Jugendjazzorchesters.

Damit soll der künstlerische Nachwuchs angemessen und längerfristig gefördert und vor allem Auftrittsmöglichkeiten erhalten. Buschmann gelingt es, Ministerpräsident Johannes Rau für seine Idee zu begeistern.

Das JugendJazzOrchester - kurz JJO - wird 1975 gegründet. Seine Mitglieder rekrutieren sich vor allem aus den Preisträgern des Landeswettbewerbs "Jugend jazzt".

Seine Tourneen führt das Orchester auch immer wieder ins Ausland. 1996 und 1998 reist das JJO nach China. Es ist das zweite europäische Jazzorchester überhaupt, das im "Land der Mitte" auftritt. Ihr Tournee-Hit: "On a Slow Boat to China".

Wolfgang Hippe

Ort:
Steinstraße 35
44147 Dortmund



1975 | Kultur

Rolf Dieter Brinkmann tot

Von einem Auto in London überfahren!

Kurz nach Erscheinen seines Gedichtbandes "Westwärts 1 & 2" wird der in Köln lebende Lyriker Rolf Dieter Brinkmann von einem Auto getötet.

"Der Bauer summt,
der Kühlschrank brummt,
die Kinder kommen aus der Schule
und sind verdummt"

schreibt Brinkmann in "Noch einmal auf dem Land, Rolltreppen im August". Der legendäre Pop-Lyriker fehlte selbst in der 10. Klasse 129 Schulstunden.

Mit Witz und Wut seziert Brinkmann Sprache und Befindlichkeit der westdeutschen "Ziviehlisation" und rebelliert gegen den "typisch deutschen Mief". Seine atemlos hingehackten Nachrichten, seine Erfahrungsprotokolle, Reflexionen und Collagen - alles ufert aus.

Die Texte des "Ausnahmelyrikers" sind so exzessiv wie sein Leben in der zu engen Wohnung in der Kölner Engelbertstraße. Köln, "überhaupt Westdeutschland", erlebt Brinkmann als desolat und verrottet. Ein Land, in dem eine alles zerfressende und zerstörende Entfremdung herrscht - "alles nur Polizeistunde". Eine Stadt in der "jeder in seinem Comickästchen lebt".

Rolf Dieter Brinkmann galt nach Literaturpapst Reich-Ranicki als "eine der größten Hoffnungen der jüngeren deutschen Literatur".

Ulrike Filgers

Thema:
Köln





1975 | Medien

Shirins Hochzeit

Der WDR sendet ein Aufsehen erregendes Fernsehspiel um eine junge Türkin in Köln.

Die Filmemacherin Helma Sanders-Brahms widmet 1975 ein zweistündiges WDR-Fernsehspiel dem Versuch einer jungen türkischen Gastarbeiterin, sich aus den traditionellen Fesseln ihrer Familie zu lösen, um ein selbstbestimmtes Leben zu führen.

Der Film erregt Aufsehen: Vor dem Funkhaus des WDR demonstrieren rechtsgerichtete Türken gegen die Ausstrahlung, in der Türkei gibt es sogar eine Parlamentsdebatte zum Film.

Partner von Ayten Erten in der Hauptrolle der Shirin sind Jürgen Prochnow - bekannt aus "Das Boot" - und der türkische Dichter Aras Ören.

Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft Paul Hofmann & Ernst Schreckenberg
Medien

Ort:
Wallrafplatz 5
50667 Köln





1975 | Wirtschaft

Türkisches Brot gesucht!

Ünal Nas übernimmt als einer der ersten türkischen Selbstständigen eine Bäckerei.

Es schmeckt ihnen einfach nicht: Die türkischen Einwanderer in Deutschland sind das hiesige Schwarz- und Graubrot leid. Eine Marktlücke, erkennt Ünal Nas, und übernimmt 1975 eine Bäckerei in Gelsenkirchen, um Weißbrot für den türkischen Geschmack zu produzieren.

Vorher muss er, 1966 als gelernter Schreinermeister nach Deutschland gekommen, erst einmal kräftig pauken. Sprachkurse und Wirtschaftskurse machen ihn fit, damit er 1975 den Sprung in die Selbstständigkeit wagen kann.

Die Bäckerei läuft gut. In den nächsten zehn Jahren wird er die Großbäckerei "Firma ELAN Backbetriebe und Lebensmittelhandel GmbH" gründen. Nas, einer der ersten türkischen Selbstständigen im Land, beschäftigt mittlerweile über 80 Mitarbeiter!

Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft
Wirtschaft und Strukturwandel

Irmgard Bernrieder

Ort:
Middelicher Straße 299
45892 Gelsenkirchen



1975 | Politik

Von Kühn zu Rau

Landtagswahl am 4.5.1975: Umstrukturierung, Gemeindereform... Werden die Bürger bei aller Verärgerung Heinz Kühn nochmals wählen? Machen sie, aber er stolpert - und öffnet schließlich Johannes Rau das Tor zur Macht.

"Den Aufschwung wählen. Heinz Kühn: Ihr Vertrauen in unsere Leistung", fordert die SPD. Sie setzt allein auf den Ministerpräsidenten. Einer gegen alle: "CDU - die Mannschaft" - und Kühn gewinnt.

Ein neues Kabinett mit der FDP. Die nächste Reform, um NRW fit für die Zukunft zu machen: Die Kooperative Schule, eine Vorform der Gesamtschule, soll eingeführt werden!

Im Schlusssprung in die Nessel: Geschmäht von Konservativen, die die Abschaffung des Gymnasiums fürchten, und Arbeitern, die sich krummgelegt haben, damit ihre Sprösslinge auf die höhere Schule können. Meine-Kinder-sollen-es-mal-besser-haben, und dann das!

Ausgerechnet der bisherige Wissenschaftsminister Johannes Rau setzt sich in den parteiinternen Querelen durch, als Heinz Kühn über eine Personalintrige stolpert und zurücktritt.

Dirk Bitzer

Thema:
Wahlen, Wahlkampf, Parteien

Ort:
Ständehausstraße 1
40217 Düsseldorf





1975 | Wahlen

Wahlergebnis

Landtagswahl 4.5.1975

Wahlbeteiligung: 86,1%

CDU: 47,1%

SPD: 45,1%

FDP: 6,7%

[Die Ergebnisse der Landtagswahlen 1950-2005, aufbereitet von der Landeswahlleiterin NRW]

Thema:
Wahlen, Wahlkampf, Parteien

Ort:
Ständehausstraße 1
40217 Düsseldorf



1976 | Medien



Thema:
Köln
Medien

Ort:
Hansaring 82
50670 Köln

Der Jugendfilmclub Köln e.V. wird gegründet

Am Kölner Eigenstein ist "nicht Musik und Tanz", sondern auch die Räume des Jugendfilmclubs. Das Ganze eine wüste Mischung aus Mini-Filmverleih und Produktion. Hier kann man fast alles leihen: 16mm Filme, Projektoren, Kabelrollen, Lautsprecher und natürlich bleischweres Videoequipment.

Der Jugendfilmclub kurz JFC, hat sich ganz der Medienarbeit mit Kindern und Jugendlichen verschrieben. In wenigen Jahren schaffen es die Macher - Raimund Franken und Peter Zander - einen der größten Filmabspielringe für die nicht-gewerbliche Filmarbeit zu organisieren. Es gibt kaum ein Jugendzentrum, rund um Köln, das nicht für seine Pänz beim JFC Spielfilme ausleiht oder dort Videos schneidet.

Der Verein mit ordentlichem Vorstand und ebenso ordentlichen Mitgliedern wird in den 80er Jahren zu einem innovativen Medieninformations- und Kommunikationszentrum für die Kinder- und Jugendarbeit.

Über die Stadtgrenzen hinaus bekannt sind schnell das Videomagazin "Lurens" und seine Kinderfilmwochen.

Heute zählt der JFC nicht nur zu den ältesten, sondern auch zu den innovativen medienpädagogischen Einrichtungen des Landes NRW. Eine Vielzahl von Multimedia- und Internetprojekte werden hier erdacht und praktisch umgesetzt. Die "Netznomaden" und "Cinepänz" sind nur zwei Beispiele.

Ulrike Filgers



1976 | Bildung

Die Koop-Schule

Am 9.11.1976 veröffentlicht die Landesregierung den Gesetzentwurf für eine "kooperative Schule". Das Echo der Gegner: Bildungsverfall!

Die Gesamtschule ist noch ein Schulversuch, da will die Regierung Kühn als Übergangslösung die "Kooperative Schule" einführen: Der Entwurf sieht eine Vereinigung der Hauptschule mit mindestens einer der weiterführenden Schulen vor. Die Realschule muss, das Gymnasium kann eingegliedert werden.

Nach Abschluss einer Orientierungsstufe sollen die Schüler ab der siebten Klasse in "schulformbezogenen Abteilungen" unterrichtet werden.

Manche Eltern, unterstützt von der CDU, befürchten eine Verflachung des Bildungsniveaus und initiieren ein Volksbegehren gegen die "Koop-Schule": Es ist erfolgreich, als bisher einziges Begehren in der Geschichte NRW: 1978 wird die kooperative Schule gestoppt.

Dirk Bitzer



1976 | Kultur

Die Miete mit'm Panzer kassiert

Der Duisburger Frank Baier spielt am 27./28.11.1976 auf dem Fest "Leben-Kämpfen-Solidarisieren".

"Opa bei Krupp, Vatter bei Krupp und ich war auch bei Krupp inne Lehre, in der Gießerei."

Als Frank Baier 2002 beim Folk-Festival im thüringischen Rudolstadt auftritt, adelt man ihn dort vor der versammelten Fachwelt als "Mr. Ruhrgebiet": "Unsere Sprache war 'Ruhrpott' von klein auf, Straßenslang, geprägt von Segern um uns, von Fördertürmen, Kottelbecken und Regen aus Kohlenstaub."

Mit "Segger" ist der früher verrufene Essener Stadtteil Segeroth gemeint, wo laut Volksmund die "Miete mit'm Panzer kassiert wird und der Papst auf Rollschuhen boxt."

Seit den 60er Jahren singt und schreibt der Pottpoet Lieder von Ruhr und Emscher und begleitet sich selbst auf Ukulele, Banjo, Gitarre, Mundharmonika und Bandoneon - mittendrin in den sozialen Bewegungen der Zeit.

Bei "Leben-Kämpfen-Solidarisieren" geht es in der Essener Grugahalle gegen Umweltdreck und AKW, gegen Mietwucher und Autobahnbau und gegen den Abriss von Zechensiedlungen.

Eines hat Frank Baier bei allem Kampf aber nie vergessen, und so heißt auch eines seiner bekanntesten Lieder: "Dat muss doch auch wat Späßken bringen..."

Walter Muffler

Thema:
Ruhrgebiet

Ort:
Norberstraße 2
45131 Essen



1976 | Kultur

Fett & Filz & Kunst

Feierstimmung! Im Museum Schloss Morsbroich suchen Angestellte am 15.2.1976 anlässlich einer Ausstellung ein Gefäß, in dem sie Getränke kühlen können: "Hier, diese alte speckige Wanne ist doch o.k., wenn man sie vorher auswäscht!" Gesagt, getan. Jetzt schäumt der Künstler Joseph Beuys!

Joseph Beuys (*12.5.1921, +23.1.86)

Die "Fettwanne" ist kein Einzelstück: Es gibt auch Fettecken & Fettstühle. Filz und Fett spielen zentrale Rollen in Beuys' Kunstwerken, und auch in seinem Leben: Nach einem Absturz im zweiten Weltkrieg bergen Tataren den verletzten Kampfflieger Beuys, reiben ihn zum Schutz gegen die Kälte mit Talg ein und hüllen ihn in Filz.

Eine Silberplatte, die er als Folge des Absturzes im Kopf trägt, macht ihn kälteempfindlich, er trägt immer einen großen Hut: Ein weiteres Markenzeichen.

Beuys studiert nach dem Krieg Bildhauerei und Malerei an der Kunstakademie Düsseldorf, wird 1961 dort Professor. Im Oktober 1972 entlässt ihn der damalige Wissenschaftsminister Johannes Rau, nachdem Beuys mit abgelehnten Studenten das Sekretariat besetzt - eine von vielen politischen Aktionen des Künstlers.

Der folgende Rechtsstreit bestätigt die Entlassung, allerdings darf Beuys seinen Professorentitel behalten und in seinem Atelier an der Akademie weiter schaffen.

Dirk Bitzer

Ort:
Gustav-Heinemann-Straße 80
51377 Leverkusen



1976 | Kultur

Kunst = Politik

Also gehören Künstler auch in den Bundestag! Findet Joseph Beuys, und kandidiert bei der Wahl 1976.

"Das System ist kriminell, der Staat zum Feind des Menschen geworden!" Ob Kommunismus oder Kapitalismus - Fett & Filz-Künstler Beuys, Gründer der "Organisation für Direkte Demokratie durch Volksabstimmung", sieht den Quell allen Übels in der Fixierung auf die Begriffe Kapital, Eigentum und Profit.

Er fordert, ganz Künstler, die Anerkennung von Kreativität als Volksvermögen eines Staates, in dem es keine Ausbeutung und Arbeitslosigkeit gibt, weil eine demokratische Zentralbank das Geld an die Menschen verteilt.

So versorgt kann jeder Geist sich frei entfalten, der Staat selbst hat nur noch die Aufgabe, für die korrekte Umsetzung der Menschenrechte zu sorgen!

Parteien findet Beuys grundsätzlich undemokratisch, erste eigene Erfahrungen machte er schon in den sechziger Jahren, als er die "Deutsche Studentenpartei" gründet, die sich aber nicht entsprechend seinen Vorstellungen entwickelt, und sich gegen die 1968 vom Parteigründer angeregte Umbenennung in "Fluxus Zone West" sperrt.

Bei den Bundestagswahlen 1976 kandidiert Beuys nun für die "Aktionsgemeinschaft unabhängiger Demokraten" (AUD), und immerhin geben ihm in seinem Wahlkreis Oberkassel etwa 600 Bürger ihre Stimme.

Ab sofort sieht Beuys sich als "die kommende Kraft, mit der man rechnen muss." Das allerdings war schon vorher so, und ändert sich auch bis zu seinem Tode 1986 nicht!

Dirk Bitzer

Thema:

Wahlen, Wahlkampf, Parteien

Wahlen, Wahlkampf, Parteien



1976 | Wirtschaft

Le jeux sont fait - im Casino Aachen geht es los!

Aachen erhält den Zuschlag für das erste Casino in NRW und macht Monte Carlo Konkurrenz!

Nach über 100 Jahren Spielverbot in NRW rollt am 3. Juli 1976 die Roulettekugel auch wieder offiziell. Die Stadt Aachen musste im Vorfeld viele Bewerberstädte um die Konzession ausstechen: Schließlich fließen 15 Prozent der erspielten Gewinne in die Stadtkasse, ein willkommener Geldregen in wirtschaftlich schlechten Zeiten.

Bereits ein halbes Jahr nach der Eröffnung hat Aachen das legendäre deutsche Spielcasino in Baden-Baden auf Platz zwei verdrängt. Zwölf Millionen Mark kostet der Spielpalast.

Den größten Gewinn von 320.000 Mark macht eine unbekannte Hausfrau, die sich den Spielpalast eigentlich nur mal anschauen wollte ...

Dirk Bitzer

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel

Ort:
Krefeleder Straße 205
52070 Aachen



1976 | Bildung

Lernen in der Missionstation!

Die "Missione Cattolica Italiana" in Gevelsberg bietet Hausaufgabenhilfe für italienische Kinder an.

Nach der Schule machen sich die meisten italienischen Schülerinnen und Schüler auf den Weg zur Missione Cattolica Italiana.

Sie nutzen ein neues Angebot im italienischen Gemeindezentrum: Mehrere Frauen der Kirchengemeinde St. Engelbert haben sich bereit erklärt, zunächst an zwei, dann an fünf Tagen in der Woche die Kinder bei den Schularbeiten zu unterstützen.

Für viele Kinder, die zu Hause nur italienisch sprechen, ist das die einzige Möglichkeit, in der Schule mitzuhalten und einen deutschen Schulabschluss zu schaffen.

Von Anfang an bemüht sich die Missione Cattolica Italiana um ihre Landsleute. Sie organisiert neben der Seelsorge auch andere kulturelle Aufgaben wie Ausflüge und Sportveranstaltungen.

Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Schulstraße 9
58285 Gevelsberg

Anke Asfur



1976 | Kultur

Nachwuchsförderung

"Stücke" heißen die Mülheimer Theatertage NRW, die im Mai 1976 aus der Taufe gehoben werden.

Der mittlerweile mit 10.000 Euro dotierte Mülheimer Dramatikerpreis soll vor allem junge deutschsprachige Dramatikerinnen und Dramatiker ansprechen, die sich mit ihren Stücken um den Preis bewerben können. Eingeladen werden in der Regel sieben bis acht Stücke, die zumeist im Rahmen des Festivals uraufgeführt werden.

Elfriede Jelinek, Botho Strauß, Klaus Pohl und viele andere zählen zu den Preisträgern, die eine unabhängige Jury aus Theaterschaffenden, Kritikern und Dramatikern gemeinsam mit dem Publikum bestimmt.

Ort:
Mülheim an der Ruhr

Irmgard Bernrieder





1976 | Kultur

Radikalen-Erlass verfilmt

Aufbauend auf tatsächlichen Ereignissen im Jahr 1971 gelingt es Max Willutzki in seinem ersten großen Spielfilm "Vera Romeyke ist nicht tragbar" (1976), die Folgen des sogenannten "Radikalenerlasses" am Schicksal einer engagierten Lehrerin aufzuzeigen.

Vera Romeyke ist selbst Bergmannstochter, weshalb sie sich bemüht, ihren Schülern die Arbeitswelt realistisch nahe zu bringen - was konservativen Kreisen in der Kleinstadt schnell verdächtig erscheint. Sie wird in den Ruch einer "Radikalen" gebracht und nach inquisitorischen Verhören in eine andere Stadt versetzt, obwohl Eltern und Schüler für sie demonstrieren.

Paul Hofmann & Ernst Schreckenberg

Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen
Wirtschaft und Strukturwandel
Medien



1976 | Kultur

Zugabe mit Folgen auf dem West-Konzert

Zwei Stunden verlängert der ostdeutsche Liedermacher Wolf Biermann seinen Auftritt in der Kölner Sporthalle.

7000 Gäste in der Kölner Sporthalle feiern Wolf Biermann begeistert. Seine kritischen Gedanken, vom West-Publikum beklatscht, sorgen in der DDR für Ärger. Die DDR-Führung, die zu dieser Zeit ohnehin restriktiv mit kritischen Künstlern umgeht, bürgert Biermann unmittelbar nach dem Konzert aus.

Aus der Bundesrepublik siedelte Biermann bereits 1953 freiwillig in die DDR über, um am Aufbau des Sozialismus mitzuwirken. Doch seine eigenen, kritischen Gedanken sind offiziell nicht gefragt.

Biermanns Ausbürgerung nach dem Köln-Konzert löst in der DDR eine scharfe kulturpolitische Debatte aus. Zur Beruhigung kritischer Denker trägt die staatliche Machtdemonstration nicht bei.

Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen
Köln

Ort:
Deutz-Mülheimer Straße 51
50679 Köln

Dirk Bitzer



1977 | Kultur

"Ich will keine Schokolade, ich will lieber einen Mann!"

Ohne Trude Herrs Schlager geht im Kölner Karneval nix. Doch die eigenwillige Künstlerin ist verärgert.

Als Schauspielerin will die "ulkige Dicke", die sie oft auf der Bühne gibt, das Volkstheater reformieren: Zuerst spielt sie jahrelang eigene Stücke im Theater ihres berühmten Kollegen Willy Millowitsch, beklagt hier aber zu wenig eigene Gestaltungsmöglichkeiten.

Am 9. September 1977 eröffnet sie deshalb ihr eigenes "Theater im Vringsveedel", reibt sich dabei aber zwischen Programmverantwortung und Schauspielerei auf. Darüber hinaus ist sie als Bühnenschefin verärgert über die mangelnde Unterstützung der Stadt Köln.

Schließlich bricht die "Kölsche Geisha" 1987 die Brücken ab und zieht auf die Fidschi-Inseln. Trude Herr stirbt im März 1991.

Thema:
Köln

Ort:
Severinstraße 81
50678 Köln

Dirk Bitzer



1977 | Gesellschaft



Thema:
Medien
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

"Seien sie doch nicht so schüchtern..."

Der "Hite-Report - das sexuelle Erleben der Frau" erscheint auf Deutsch, und die zumeist männlichen Journalisten zeigen sich bei der Präsentation sprachlos ...

Jedenfalls fällt erstmal keinem eine Frage ein, weshalb die Autorin schließlich selbst einzelne Punkte ihres Werkes hervorhebt. Es geht um weibliches Lustempfinden, um Sex und Selbstbefriedigung, ermittelt durch über 100.000 Fragebögen, die die Autorin Shere Hite an Frauen in den USA mit der Bitte um anonyme Antwort verschickt hat. Immerhin gut 3000 kommen dem nach, die Auswertung ihrer Antworten führt zum Hite-Report.

Bei seinem Erscheinen 1976 ist der Hite-Report das Skandalbuch der Vereinigten Staaten, der Bertelsmann-Verlag legt es ein Jahr später in deutscher Sprache vor. Die Kernaussage stößt auch hierzulande viele Männer vor den Kopf: Die "sexuelle Revolution" habe die Frauen nicht wirklich befreit, denn bedingt durch männliches Sexualverhalten kann ein Großteil der Frauen beim Geschlechtsverkehr keine Lust empfinden.

Shere Hite fordert daher eine Veränderung des Sexualverhaltens der Männer, wird so zu einer Ikone der Frauenbewegung. Und in den USA parallel immer schärfer angefeindet - nicht der einzige Grund, warum sie nach der Buchpräsentation im September einige Jahre später wieder nach Deutschland kommt und sogar die deutsche Staatsangehörigkeit annimmt: seit 1985 ist sie mit dem Kölner Pianisten Friedrich Höricke verheiratet.

Der war wohl nicht schüchtern, und auch Shere Hite zeigt sich stark: Weitere "Hite-Reports" über Männer, Familie, sowie Frauen und Liebe folgen der ersten Untersuchung.

Dirk Bitzer



1977 | Kultur

Alles Theater!

Peter Zadek inszeniert außerhalb des Bochumer Schauspielhauses in einer aufgelassenen Fabrik Shakespeares Tragödie "Hamlet". Am 30. September 1977 ist Premiere.

Während das Zechensterben unaufhaltsam fortschreitet, leben die Theater im Ruhrgebiet auf. In einer der dichtesten Theaterlandschaften weltweit, die sich aus feudalistischer Kleinräumigkeit erhalten hat, ist das Schauspielhaus Bochum bereits eine gute Adresse - verbürgt durch Intendanten wie Hans Schalla und Saladin Schmitt - als das enfant terrible Peter Zadek ("Ich bin ein Elefant, Madame") 1972 dessen Leitung übernimmt und ganz neue Saiten aufzieht.

Er lässt sich allerhand einfallen, um den Bochumern ihr Theater näherzubringen. Zadek macht Theater im Stadtteil: Opel-Arbeiter erhalten Freikarten, im Elfenbeinturm ist immer "Offene Tür".

Sein Ensemble wird schnell Kult. Ulrich Wildgruber gibt den Titelhelden, Eva Mattes ist Gertrud, Hermann Lause mimt den Claudius, und Magdalena Montezuma spielt auf unvergessliche Art den Geist von Hamlets Vater.

Irmgard Bernrieder

Thema:
Ruhrgebiet

Ort:
Königsallee 15
44789 Bochum



1977 | Politik

Arbeitgeberpräsident entführt

Die "Rote Armee Fraktion" entführt in Köln am 5.9.1977 Arbeitgeber-Präsident Hanns-Martin Schleyer. Sie will Schleyer gegen inhaftierte Genossen austauschen. Wochenlange Fahndung, Polizeikontrollen mit vorgehaltener MP landauf, landab ...

Kaufhäuser: Symbole der Warengesellschaft, Horte des Überflusses. Ein brennendes Kaufhaus: In den Augen der RAF-Gründer ein Symbol, ein Fanal gegen den Konsumzwang des Kapitalismus. Die Flammen als eine Kampfansage an den US-Imperialismus, der Nordvietnam mit Brandbomben überzieht.

Die "Rote Armee Fraktion" ruft zum bewaffneten Widerstand auf. Ihre Gründer kommen aus dem Umfeld der Studentenbewegung, wollen das politische System in Deutschland gewaltsam verändern, Repräsentanten des "repressiven kapitalistischen Staates" durch Attentate vernichten.

Der eigentliche Kampf der ersten Generation um Andreas Baader und Ulrike Meinhof dauert nur ein paar Wochen, 1972 sind sie gefasst. Die zweite Generation der RAF forciert die Attentate und versucht, ihre inhaftierten Ikonen im "Heißen Herbst" zu befreien, scheitert aber.

Die RAF findet kaum Unterstützung in der Bevölkerung, ihr Kampf für eine in ihren Augen freiere Welt bewirkt letztlich das Gegenteil: Eine Einschränkung der Bürgerrechte, um Terror frühzeitig abwenden zu können.

Eine dritte Generation scheitert in den achtziger Jahren endgültig, stellt Mitte der Neunziger den Kampf offiziell ein. Dreißig Menschen hat er das Leben gekostet.

Dirk Bitzer

Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen
Köln

Ort:
Vincenz-Statz-Straße 1
50933 Köln



1977 | Kultur



Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen
Medien
Köln

Banküberfall für guten Zweck!

Eine Kindergärtnerin überfällt eine Bank, um einen Kinderladen zu finanzieren. Filme von Frauen sind anders!?

Sie haben andere Geschichten und eine andere Ästhetik, behaupten die jungen Filmemacherinnen. Für Diskussion sorgt der Kinofilm "Das zweite Erwachen der Christa Klages" von Margarethe von Trotta. Die Geschichte der Bankräuberin und Kindergärtnerin Christa Klages ist authentisch.

"Der Film reagiert auf die Stimmungslage des Terrorismus und zeigt neue frauenemanzipatorische Ausbruchsmanöver", weiß die Kölner Filmprofessorin Renate Möhrmann in einem der ersten Seminare zum Thema Frauenfilm an der Uni Köln.

Frauenfilme haben Konjunktur in den 70er und 80er Jahren. In dieser Zeit entwickeln filmschaffende Frauen auch ein eigenes branchenspezifisches Netzwerk. Hildegard Westbelt gründet den "Chaos Filmverleih" - einen Verleih nur für Frauenfilme.

Volkshochschulkinos und Filmfestivals greifen den Trend auf und bieten Frauenfilmreihen an. "Die Zahl der im Filmbereich arbeitenden Frauen wächst ständig, aber ihre Arbeits- und Förderungsbedingungen sind eher kläglich", meint Elfriede Schmitt vom "Verband der Filmarbeiterinnen", Köln.

Der Zusammenschluss von Regisseurinnen, Produzentinnen, Cutterinnen und Verleiherinnen fordert erstmals eine Quotierung im Filmbereich: geschlechterparitätische Besetzung aller Filmförderungsgremien, die Hälfte aller Förderungsgelder und Ausbildungsplätze für Frauen.

Ulrike Filgers



1977 | Umwelt & Ernährung

Die gekaufte Bürgerinitiative

Dem Klischee vom aufrechten, nur seinem Gewissen folgenden Öko-Helden versetzt eine Bergkamener Bürgerinitiative einen herben Schlag.

Die Mitglieder einer Bürgerinitiative haben aus Umweltschutzgründen Bedenken gegen den Bau eines Kraftwerkes durch den Stromerzeuger Steag.

Merkwürdig und zweifelhaft, aber kein Verbrechen: Ihre Einwände ziehen sie zurück, nachdem die Sprecher der Initiative Abfindungen von 40.000 Mark für sich und 20.000 Mark für jedes Mitglied ausgehandelt haben. Gesamtsumme 1,5 Millionen Mark, zahlbar von der Steag.

Als die WAZ am 2. Mai 1977 von diesen Vorfällen berichtet, verurteilen viele Bürger dieses Verhalten zwar als moralisch verwerflich. Das Oberlandesgericht Hamm, das den Fall anschließend behandelt, muss die Summe aber zwei Jahre später freigeben: Juristisch ist die Weste der Bürgerinitiativler sauber.

Dirk Bitzer

Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen
Wirtschaft und Strukturwandel

Ort:
Bergkamen



1977 | Politik

Heißer Herbst

Elf Gesinnungsgenossen sollen als Preis für das Leben von Arbeitgeberpräsident Schleyer freigelassen werden. Die Bundesregierung bleibt hart, nimmt schlimmstenfalls Schleyers Tod in Kauf: Ein Staat darf sich nicht erpressen lassen.

Großfahndung, Straßenkontrollen selbst an Autobahnausfahrten, ständig tagende Krisenstäbe der Politiker in Bonn: Deutschland im Ausnahmezustand, doch die Terroristen sind nicht aufzufinden.

Die Situation verschärft sich: Am 13.10.1977 entführen arabische Terroristen die Lufthansa-Maschine "Landshut", fordern ebenfalls die Freilassung der RAF-Häftlinge. Die Bundesregierung lehnt ab, am 18.10.1977 stürmt ein GSG 9-Kommando die Maschine und befreit die Geiseln.

Im Gefängnis Stuttgart-Stammheim liegen am nächsten Morgen Tote in den Zellen. "Mord oder Selbstmord?", fragen kritische Stimmen. Einen Tag später wird die Leiche des nun für die Terroristen "nutzlosen" Hanns-Martin Schleyer gefunden.

Dirk Bitzer

Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen



1977 | Kultur

Kinder ins Kino!

Spezielles Kinder- und Jugendfilmzentrum (KJF) in Remscheid gegründet! Der dunkle Kinoraum wird als medienpädagogisch wichtiger Ort neu entdeckt.

Seit den legendären Kästner-Verfilmungen wie "Pünktchen und Anton" und "Das doppelte Lottchen" in den 50er-Jahren gibt es kaum deutsche Kinofilme für Kinder mehr. Disney ist marktbeherrschend.

Theda Kluth, die erste Leiterin des "Kinder- und Jugendfilmzentrum in der Bundesrepublik Deutschland" (KJF) mit Sitz in Remscheid, will das ändern. Orientiert an Kinderfilminitiativen und -produktionen der skandinavischen und osteuropäischen Ländern konzipiert und initiiert sie filmpolitische Aktivitäten und medienpädagogische Projekte in den Bereichen Produktion und Abspiel.

Zum ersten Mal treffen sich in Remscheid Regisseure und TV-Redakteure, Poduzenten und Verleiher zu Produktions- und Drehbuchseminaren: "Dem Kinderfilm eine Chance!" lautet das Motto.

Das Projekt ist erfolgreich. Die Filmförderung und Sender werden aufmerksam. Die Fördermittel für den Kinderfilm werden beim Bundesinnen- und -wirtschaftsministerium aufgestockt. Eine kleine, aber feine Kinderfilmszene entwickelt sich.

Raimund Franken, damaliger Geschäftsführer vom "Atlas Filmverleih" in Duisburg und Leiter des Kölner Jugendfilmclubs, stellt Kinderfilmprogramme für die praktische Kinder-Kinoarbeit zusammen u.a. mit Titel wie "Ein Tag mit dem Wind" von Haro Senft und "Metin" von Thomas Draeger. Gemeinsam mit Anne Schallenberg und anderen gründet Raimund Franken auch den "Förderverein Deutscher Kinderfilm".

Die "Internationalen Kurzfilmtage Oberhausen" bieten erstmals ab 1978 ein Kurzfilmprogramm für Kinder an. Jedes bessere Filmfestival, jedes Jugendzentrum hat bald ein eigenes Kinderfilmprogramm vorzuweisen.

Ulrike Filgers

Thema:
Medien

Ort:
Küppelstein 34
42857 Remscheid



1977 | Sport

Kölner Haie sind erstmals Deutscher Meister!

Die Weichen werden auf echt kölsche Art gestellt, im Schatten der Domtürme an einer Theke in der Altstadt. Dort gewinnen Vertreter der illiquiden Kölner Haie den betuchten Kaufmann Jochem Erlemann als Präsidenten ihres Eishockey-Clubs.

Der schillernde Abschreibungsexperte, später wegen betrügerischer Geschäfte zu einer langjährigen Haftstrafe verurteilt, klotzt statt zu kleckern. Für die im Eishockey noch nie dagewesene Ablösesumme von 600.000 Mark holt er vom EV Landshut Udo Kießling, den deutschen Superstar des Kampfs um den Puck. Die Rechnung geht auf: Nach dem letzten Saisonspiel am 20. März 1977 halten erstmals Spieler der Kölner Haie die deutsche Meisterschale in den Händen.

Damit steigt Nordrhein-Westfalen endgültig zur Eis-Macht auf. Und die Bayern erringen zwar im Fußball die Dominanz, verlieren sie aber im Eishockey.

Schon Anfang der 50er schmückten sich zwei niederrheinische Mannschaften mit dem Meistertitel: Preussen Krefeld und der Krefelder EV, aus denen später die "Krefeld Pinguine" werden.

Mitte der 60er macht es ihnen die Düsseldorfer EG nach. Gründe zum Feiern gibt es also mittlerweile nicht nur an nordrhein-westfälischen Altstadt-Theken, sondern auch in den hiesigen Eisstadion.

Walter Muffler

Thema:
Köln

Ort:
Köln



1977 | Kultur



Münsteraner wehren sich!

"Ins Wasser mit den hässlichen Teilen!" - aber die Betonkugeln lassen sich bei der nächtlichen Aktion nicht so einfach in den Aasee rollen. Aufgebrachte Münsteraner Bürger müssen sie stehen lassen. Jahre später feiert die ganze Stadt die Kunst-Kugeln.

Als der Künstler Claes Oldenburg 1977 seine Skulptur "Giant Pool Balls" - 3 riesige Betonkugeln - am Aasee in Münster aufstellt, ist die Ablehnung groß.

Doch die als "bürgerlich-verpennt geltende westfälische Metropole" (1) macht das mit Absicht: Eine Skulptur des Amerikaners Rickey erregt einige Zeit zuvor die Gemüter so sehr, dass der Kulturdezernent Janssen Nachhilfe in Sachen Kunst für notwendig hält. Er ruft eine große Skulpturenausstellung ins Leben, die mit neuen, über die Stadt verstreuten Arbeiten kombiniert wird - darunter auch die Oldenburgschen Kugeln.

Sein Plan geht auf: Die Münsteraner gewöhnen sich an die Werke. Und als weitere Skulpturenausstellungen 1987 und 1997 folgen, die große internationale Resonanz finden, sind sie regelrecht stolz auf die fortschrittliche Kultur ihrer Stadt.

[(1) Rudolf Grosskopff: "Das kann meine Tochter auch" - In: Deutsches Allgemeines Sonntagsblatt 25/1997]

Philipp Sanke

Thema:

Landschaften und räumliche Strukturen

Ort:

Adenauer Straße 21
48149 Münster



1977 | Medien



Thema:
Medien

Ort:
Norberstraße 2
45131 Essen

Rockpalast around the Clock

Erste TV-Rocknacht am 23.07.1977 in der Grugahalle.

Es herrscht routinierte Normalität am späten Samstag Abend in vorprivater Fernsehzeit: Das Wort zum Sonntag - Programmansage - Eurovisionsfanfare. Aber dann: "Dschörmän Telewischen praudli priesäntz" - der schwäbische Moderator Albrecht Metzger verkündet am 23.7.1977 in der Essener Grugahalle erstmals den Beginn einer "Rockpalast"-Nacht.

Eine kleine Revolution fürs deutsche Fernsehen, eine große Eruption bei den Fans: Live-Musik bis zum Abrocken in den frühen Morgenstunden.

WDR-Redakteur Peter Rüchel entwirft zusammen mit Christian Wagner das Konzept der Kultsendung. Ein Jahrzehnt lang macht sie im Ersten die Glotzen-Nacht zum Tag des Rock, ein weltweit einmaliges Format und europaweit ausgestrahlt. Man lädt Freunde ein zu "Rockpalast"-Parties, und manche erste Liebe wurde in Verbindung gebracht mit einem bestimmten "Rockpalast"-Konzert.

1986 weicht die Sendung den Videoclips. Aber die Fans geben keine Ruhe, und vier Jahre später entsteht mit "Rockfile" ein neues Live-Format, seit 1995 firmiert es wieder als "Rockpalast".

2003 wird die Sendezeit zwar gekürzt, aber immer noch gibt es haufenweise Rock around the clock.

Walter Muffler



1977 | Kultur

Ruhrgebietskomödien erobern die Leinwand

Der WDR sendet im Februar 1977 den Film "Aufforderung zum Tanz" - er wird der erste große Filmerfolg von Marius Müller-Westernhagen.

Als Theo Gromberg und "Kinderschänder von Herne" zieht Müller-Westernhagen seine Kreise von Spieltisch zu Spieltisch rund um den Güterbahnhof von Wanne-Eickel. Mit der Figur des Theo startet eine Serie ganz eigener im Ruhrgebiet angesiedelter Alltagskomödien.

An die WDR-Produktion "Aufforderung zum Tanz" knüpft 1980 der Kinofilm "Theo gegen den Rest der Welt", wiederum mit Müller-Westernhagen in der Hauptrolle, erfolgreich an.

In Essen hat die Dr. Muschnik-Filmproduktion mit Lowbudget-Filmen wie "Muschnik I" (1978) und der Krimi-Persiflage "5 Flaschen für Angelika" (1980) auf sich aufmerksam gemacht; Adolf Winkelmanns "Die Abfahrer" kommen 1979, Peter F. Bringmanns "Die Heartbreakers" 1982 in die Kinos.

Paul Hofmann & Ernst Schreckenberg

Thema:
Ruhrgebiet
Medien



1977 | Politik

Schöne Bescherung

Ein Tag vor Weihnachten tritt der Vorsitzende der West-LB, Ludwig Poullain, zurück. Eine Personallaffäre, die sich bald auf die Landesregierung auswirkt.

Geldgeschenke braucht Ludwig Poullain, Vorsitzender der West-LB, wirklich nicht zu Weihnachten: Gerade erst Anfang Dezember hat er seinen Posten als Vorstandsvorsitzender der Landesbank um fünf Jahre verlängert. Doch da wird bekannt, dass er schon seit 1972 für einen Beratervertrag mit einem Finanzdienstleister eine Million zusätzlich verdient.

Nicht genug: Als ein Unternehmen dieses Dienstleisters in Schwierigkeiten gerät, gewährt Poullain gegen erhebliche Widerstände einen Kredit, stellt, nachdem sein Arbeitgeber verhaftet wird, sogar dessen Kautions.

Eigentlich wird vom Vorsitzenden des öffentlich-rechtlichen West-LB eine neutrale Position erwartet, die er als Berater aber kaum einnehmen kann. Einen Tag vor Weihnachten tritt er deshalb schließlich als Vorstandsvorsitzender zurück.

Die Affäre aber geht weiter: Mitglieder der Landesregierung wussten von Poullains Beratertätigkeit und hatten geschwiegen - obwohl sie in der Landesbank seine Arbeitgeber waren. Der West-LB-Skandal zieht seine Kreise...

Dirk Bitzer

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel
Düsseldorf
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Herzogstraße 15
40217 Düsseldorf



1977 | Gesellschaft

Stop dem Schnellen Brüter

Am 24. September 1977 demonstrieren fast 100.000 Menschen gegen den Bau des "Schnellen Brüters" bei Kalkar.

Anti-Atomkraft-Initiativen aus der ganzen Bundesrepublik, aus Holland, Frankreich und Belgien haben zu der Kundgebung gegen den Schnellen Brüter aufgerufen, der nahe bei Kalkar am Niederrhein seit April 1973 im Bau ist.

Das Prinzip dieses Atomreaktor-Typs: er soll mehr spaltbares Uran produzieren, als er zur Energieerzeugung braucht. Damit will man sich von den weltweit knappen natürlichen Uranvorkommen abkoppeln.

Die Demonstranten bezweifeln die technische Machbarkeit, zudem halten sie die Atomkraft grundsätzlich für zu gefährlich. Ein weiteres Argument: die Kosten. Zu Baubeginn kalkulierten Betreiber und Land noch mit insgesamt 700 Millionen DM, 1977 spricht man bereits von 2,3 Milliarden.

Bevor sich der kilometerlange Demonstrationszug vom Kalkarer Marktplatz zum Baugelände aufbrechen kann, müssen die Teilnehmer zahlreiche Polizeisperren passieren.

Viele tausend Demonstranten erreichen ihr Ziel gar nicht: die Polizei hat im gesamten Bundesgebiet Kontrollstellen eingerichtet. Um den Kundgebungsplatz herum bietet sie Wasserwerfer, Panzerwagen und Hubschrauber auf.

Während des ganzen Jahres 1977 kommt es in ganz Europa zu zahlreichen Großdemonstrationen gegen den Bau von Atomanlagen: es beginnt in Brokdorf und Grohnde (BRD), setzt sich in Bilbao (Baskenland) und Malville (Frankreich) fort und endet in Kalkar. In Malville stirbt ein Demonstrant durch die Gasgranaten der französischen Polizei.

Wolfgang Hippe

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Markt 20
47546 Kalkar



1977 | Wirtschaft

Wettbewerb und bürgerschaftliches Engagement

Reinhard Mohn gründet in Gütersloh die Bertelsmann Stiftung.

Am 14. März 1977 ist es offiziell: Reinhard Mohns Antrag auf Errichtung einer Stiftung wird genehmigt. Sie trägt den Namen "Bertelsmann Stiftung".

Der Stifter ist der Überzeugung, dass Wettbewerb und bürgerschaftliches Engagement zentrale Voraussetzungen für eine gerechte Gesellschaft sind. Deshalb soll die Stiftung innovative Projekte im Bereich von Gesellschaft, Staat und Wissenschaft unterstützen, um die Bereitschaft und die Fähigkeit zu Reformen voranzutreiben.

Zunächst wird die Stiftung mit 100.000 DM ausgestattet, ihr erstes Projekt ist der Bau und die Organisation einer Bibliothek in Gütersloh.

Reinhard Mohn ist der Chef der Bertelsmann AG, Deutschlands größtem Medienunternehmen. Es blickt auf eine über 170-jährige Firmengeschichte zurück und befindet sich noch immer weitgehend in Familienbesitz.

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts heiratete der Großvater von Reinhard Mohn in die Gründerfamilie Bertelsmann ein. Seitdem trägt die Familie den Namen Mohn, das Unternehmen behielt den ursprünglichen Namen bei.

Das Firmenvermögen wurde wesentlich in der Zeit des Nationalsozialismus geschaffen. Von dem damit verbundenen Verlagsprogramm distanziert sich die heutige Unternehmensleitung mittlerweile und bezeichnet es als "mit den geltenden Werten des Hauses Bertelsmann gänzlich unvereinbar".

Den endgültigen Durchbruch zur Spitze schaffte Bertelsmann in den fünfziger und sechziger Jahren mit seinem "Lesering" und der Übernahme von Gruner & Jahr (Stern). Dann folgte mit dem Kauf von RTL der Einstieg ins Fernsehgeschäft.

Wolfgang Hippe

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel
Medien

Ort:
Carl-Bertelsmann-Straße 256
33335 Gütersloh





1978 | Politik

"Frauen verwalten" bis zur Anerkennung ...

Im Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales wird am 1. März 1978 der Arbeitsbereich "Allgemeine frauenpolitische Angelegenheiten" eingerichtet.

Nur ein bürokratischer Schritt im Kampf um die Gleichstellung mit dem "starken Geschlecht": Die offizielle Reaktion der Politik auf die Frauenbewegung.

Die Einrichtung einer besonderen Stelle für "Frauenfragen" geht zurück auf Heinz Kühn, der 1975 die erste Frauenbeauftragte des Landes NRW ernannt: In Fragen, die die Stellung der Frau in der Gesellschaft betreffen, soll Barbara von Sell das Land beraten.

Tatsächlich gewinnt der neu geschaffene Arbeitsbereich in den kommenden Jahren noch an Bedeutung, ist Vorläufer eines eigenen Frauen-Ministeriums.

Thema:

Politik in NRW: Akteure und Ebenen Dirk Bitzer



1978 | Kultur



Thema:
Düsseldorf
Politik in NRW: Akteure und Ebenen
Medien

"Mit Pfefferminz bin ich Dein Prinz ..."

Mit Gold und Platin noch viel mehr! Marius Müller-Westernhagens zweites LP-Album wird der Kassenschlager des Jahres, der Interpret zum Kronprinzen des Deutschrock.

"Gebt Bayern den Bayern zurück!" ist im Jahre 1972 sein erster Erfolg als Sänger: Witzig, ironisch, und voll derber, ungeschminkter Aussagekraft - das ist das Image, mit dem Westernhagen seine Karriere als Musiker begründet.

Parallel dazu zeigt er sich durchaus feinfühleriger und wandlungsfähig als Schauspieler in Filmen wie "Verlorenes Leben" oder "Klaras Mutter".

Westernhagen, 1948 in Düsseldorf als Sohn eines Schauspielers geboren, schafft den Durchbruch, als 2,5 Millionen Zuschauer erleben, wie er 1980 als LKW-Fahrers Theo in dem Film "Theo gegen den Rest der Welt" von Herne aus durch halb Europa seinem geklauten LKW folgt. Die Filmrolle entspricht seinem musikalischen Image als "ehrliches Raubein".

Anfang der Achtziger löst er sich musikalisch von diesem Image, prompt kommt der Einbruch. Den er aber so beherzt wegsteckt wie Theo im Film: Westernhagen verlegt sich wieder auf die Schauspielerei, mimt erfolgreich in Filmen wie "Der Schneemann".

Erst 1987 präsentiert er sich wieder als Musiker: Jetzt nicht mehr in Jeans und Turnschuhen, sondern chic im Anzug.

Drei Jahre später veröffentlicht er den Song "Freiheit", der zur inoffiziellen Hymne der deutschen Wiedervereinigung wird. Politisch engagiert er sich nur selten, sitzt allerdings im Bundestagswahlkampf 1998 im Kulturbeirat des Kanzlerkandidaten Gerhard Schröder, unterstützt später auch die Initiative der rot-grünen Bundesregierung für eine Reform des Staatsbürgerrechts.

2001 erhält der ehemalige Jugend-Rebell das Bundesverdienstkreuz als Anerkennung seines Engagements gegen Rassismus und für die Integration der Jugend.

"Versuch Dich zu erinnern", lautet der Titel seiner Biografie, "Mit 18 lief ich in Düsseldorf rum, war Sänger in 'ner Rock'n'Roll-Band" die erste Zeile seines ersten Gold&Platin-Albums ...

Dirk Bitzer



1978 | Sport

Der doppelte Hennes ...

... holt in diesem Jahr das Double: Der 1. FC Köln gewinnt die deutsche Meisterschaft und den DFB-Pokal. Die Gegner stehen nicht nur auf dem Platz ...

Punktgleich, aber mit einem scheinbar sicheren Zehn-Tore-Vorsprung vor dem rheinischen Rivalen aus Mönchengladbach, fahren die Kölner zum letzten Spiel der Bundesliga nach Hamburg. Gladbach tritt gegen Dortmund an - und schießt Tore wie am Fließband, führt zur Pause bereits 6:0! Da liegt der FC erst 1:0 vorne, aber man hat verstanden, worauf es nun ankommt: Tore.

Am Ende heißt es 5:0 für den FC, der erste Bundesliga-Meister von 1964 holt erneut die Meisterschaft. Auch der 12:0-Sieg der Gladbacher über Borussia Dortmund, der Erinnerungen an den Bundesligaskandal der Saison 1970/71 und verschobene Spiele weckt, kann daran nichts mehr ändern.

Während Mönchengladbach noch trauert und Dortmund sich nach der Entlassung von Trainer Otto Rehhagel nach einem neuen Chefcoach umsieht, macht der 1.FC Köln endgültig klar, wer die Nummer Eins am Rhein ist: Im Endspiel um den DFB-Pokal besiegt man Fortuna Düsseldorf mit 2:0, ist damit nach 1968 und 1977 zum dritten Mal Pokalsieger.

Den doppelten Triumph, da ist man sich einig, verdankt man vor allem dem doppelten Hennes: 1951, als der Verein noch recht jung ist, schenkt die Direktorin eines gastierenden Zirkusses dem FC einen Geißbock. Einen blasenschwachen, offensichtlich: Jedenfalls pinkelt er Hennes Weisweiler, damals schon einmal Trainer in Köln, bei der Übergabe gründlich aufs Hemd. Trotzdem wird er "Hennes" getauft und darf eine Maskottchen-Dynastie gründen.

Zu feiern gibt es für seine Nachkommen ab 1978 jedoch nicht mehr viel: Namensgeber Weisweiler verlässt den Verein zwei Jahre später wieder, für den FC beginnt schleichend die Zeit von Erfolglosigkeit und Abstiegen in die Zweite Liga.

Dirk Bitzer

Thema:
Fußball

Ort:
Sylvesterallee 7
22525 Hamburg



1978 | Kultur

Der Prachtbau der Krupps ...

... in Essen hat seit 1873 diverse Generationen der Industriellen-Dynastie gesehen. Doch Götter beherbergt er erst vom 2. Juni bis zum 17. September 1978.

"Götter und Pharaonen" heißt die Ausstellung, die 485.000 Besucher in die "Villa Hügel" lockt.

Bis nach dem 2. Weltkrieg ist die Villa das Wohnhaus der Familie Krupp, nach ihrem Auszug nutzt der "Hügelverein" das imposante Gebäude: Seit 1953 organisiert er hier regelmäßig Ausstellungen.

1986 löst die Kulturstiftung Ruhr den Hügelverein ab: Eine private Stiftung von Prof. Dr. hc. mult Beitz. Auch das Anwesen selbst ist zu besichtigen: Die Alfred Krupp von Bohnen und Halbach-Stiftung, an die die Villa im Rahmen der Fusion Thyssen und Krupp 1999 fällt, hält das Gebäude instand.

Die Villa im weitläufigen Hügelpark vermittelt: Macht und herrschaftliches Wohnen de luxe.

Dirk Bitzer

Ort:
Hügel 15
45133 Essen



1978 | Sport

Die Panthers und der Streit ums Ei

Die Düsseldorf Panthers sind nicht nur der älteste Football Verein Deutschlands, sondern von ganz Europa!

Bei der Gründung am 1. Mai 1978 sind sie damit noch ziemlich einsam, doch ein Jahr später spielen sie ihr erstes Match.

Sie verlieren zwar sang- und klanglos mit 0:38 gegen die Gäste aus Frankfurt, doch von da an geht es steil aufwärts: Deutscher Meister 1983, 84, 86, 92, 94 und 95, das ist bis heute Rekord der German Football-League.

Außerdem sichern sich die Panther 1995 auch noch die Euro-Bowl mit einem Sieg gegen die London Olympians, und sorgen damit für einen weiteren Popularitätsschub in Deutschland.

Knapp zehn Jahre später kämpfen bereits über 260 Teams in ganz Deutschland um jeden Yard auf dem Platz, lassen die Schutzausrüstungen krachen. Es geht darum, den ballführenden Gegner daran zu hindern, das Ei hinter die eigene Grundlinie zu tragen.

Gut ein Fünftel der Vereine kommt aus NRW, außerdem stammt der einzige Deutsche, der es im Mutterland des Football zu einem Profivertrag gebracht hat von hier: Seit 1998 spielt Thomas Nütten bei den St. Louis Rams. "Big Tom" gewinnt im Jahr 2000 sogar die Super-Bowl mit dem Team.

Weltweit einmalig ist die deutsche Ladies-Football-League, in der auch die Spielgemeinschaft Ruhrpott spielt.

Dirk Bitzer

Thema:
Düsseldorf

Ort:
Immermannstraße 14-16
40210 Düsseldorf



1978 | Politik

Die Regierung wackelt ...

... doch alles wird gut: Alle Beteiligten der West-LB-Affäre können mit ihrem Ausgang zufrieden sein.

Warum nur hat Ludwig Poullain, Vorsitzender der West-LB, seinen millionenschweren privaten Beratervertrag verschwiegen, den er neben seiner Banktätigkeit hatte?

Das mag Finanzminister Halstenberg sich oft gefragt haben. Und auch, warum er selber, der doch davon wußte, nichts gesagt hat!? Im Januar 1978, gut einen Monat nach Poullain, muss auch Halstenberg schließlich seinen Posten räumen.

Angeschlagen aufgrund der politischen Verantwortung für seinen Finanzminister, vor allem aber auch aus gesundheitlichen Gründen, nimmt schließlich sogar Ministerpräsident Kühn Ende des Jahres seinen Hut. Der Politik bleibt er dennoch als Ausländerbeauftragter und Europaparlamentarier weiter verbunden.

Politisch verantwortlich ist er - das heißt aber nicht, dass Kühns persönlicher Leumund, von allen Parteien hoch geschätzt, unter der West-LB-Affäre gelitten hat.

Auch deren Hauptfigur, Ludwig Poullain, kommt unbeschadet aus der Affäre: In einem Strafprozess spricht das zuständige Gericht ihn frei - was auch den Ruf von Ex-Finanzminister Halstenberg rettet.

Während Poullain unter anderem als Berater eines Elektronik-Konzerns und eines ausländischen Finanzunternehmens arbeitet, wird Halstenberg zum neuen Schatzmeister der SPD gewählt. Während die alten Bekannten nunmehr in der zweiten Reihe tätig sind, betritt eine neue Kraft die Bühne: Einen "Neuen Anfang für bewährte Politik" verspricht der neue Ministerpräsident Johannes Rau beschwichtigend am 27. September. Ganz getreu seinem Motto: "Versöhnen statt spalten."

Dirk Bitzer

Thema:
Wahlen, Wahlkampf, Parteien
Wirtschaft und Strukturwandel
Politik in NRW: Akteure und Ebenen



1978 | Gesellschaft

Gewalt gegen Frauen

In der Öffentlichkeit ist das Thema noch tabuisiert, als die Stadt Duisburg die Initiative ergreift.

Das erste Frauenhaus im Ruhrgebiet eröffnet der Verein "Frauen helfen Frauen" am 20. Februar 1978. Vor allem geschlagene und misshandelte Frauen ohne eigenes Einkommen, oft mit Kindern, sind die Hauptklientel des Frauenhauses.

Hier finden sie Schutz vor gewalttätigen Partnern: Die Mitarbeiterinnen helfen bei der Arbeits- und Wohnungssuche, auch bei schwierigen Behördengängen.

Erfahrungen in dieser Arbeit hat der Verein bereits seit zwei Jahren, als er 1976 in Köln das erste Frauenhaus in NRW eröffnet.

Die hilfesuchenden Frauen kommen aus allen Schichten der Bevölkerung, sind aber nur die "Spitze des Eisberges": Aus Scham oder Angst vor dem Partner erdulden viele Frauen still ihr Leiden. Eine Schätzung, wie viele Fälle von Gewalt in der Partnerschaft überhaupt existieren, ist daher kaum möglich.

Dirk Bitzer

Ort:
Königstraße 30
47051 Duisburg



1978 | Sport

Glattes Eis

Als Eiskunstläufer und Sportmoderator macht Rudi Cerne gleich zweimal Karriere.

Begonnen hat die Karriere des 1959 in Wanne-Eickel geborenen Rudi Cerne auf dem Eis des Rhein-Herne-Kanals, auf dem er seit seinem sechsten Lebensjahr das Eislaufen übt und übt und übt ...

Im Jahr 1978 ist es dann soweit: Die Dortmunder Westfalenhalle feiert den Eiskunstläufer Rudi Cerne als neuen Star. Cerne, dem in den Jahren zuvor nur ein Sprung nicht gelang, nämlich der aufs Siegertreppchen, gewinnt erstmals die deutsche Meisterschaft.

Schon ein Jahr danach muss Cerne allerdings zusehen, wie sich sein ewiger Konkurrenten Norbert Schramm die deutsche Meisterschaft holt, und das auch noch im quasi heimischen Herne ... Doch schon 1980 erobert Cerne den Titel zurück, und 1982 verpasst er bei der Europameisterschaft nur knapp die Bronzemedaille.

Bei der EM 1984 sind sich dann viele Zuschauer sicher, in dem Silbermedaillen-Gewinner Cerne den eigentlichen Europa-Meister gesehen zu haben. Trotz weiterer anschließender Versuche bleibt dies sein größter internationaler Erfolg.

Als er seine aktive Karriere beendet, bleibt er der Eisbahn treu, berichtet bei Eiskunstlauf-Ereignissen nun von der anderen Seite der Bande - als Reporter der ARD. Cerne überzeugt, wechselt zum ZDF, wo er lange Jahre das "Aktuelle Sportstudio" moderiert. Als man ihm auch die Moderation des Kriminal-Magazins "Aktenzeichen XY -ungelöst" anbietet, hat Rudi Cerne auch noch den Sprung aus dem Sport in die "seriöse" Moderatorenriege geschafft.

Dirk Bitzer

Thema:
Medien

Ort:
Rheinanddamm 200
44139 Dortmund



1978 | Kultur

Politik und Poesie

Der Stuttgarter Schauspieldirektor Claus Peymann unterschreibt am 6. April 1978 einen Dreijahres-Vertrag als Intendant des Schauspielhauses Bochum.

Aus drei werden sieben Jahre. Peymann kommt nicht allein. Das neue BO-Theater-Kollektiv besteht aus dem Dramaturgen Hermann Beil, den Regisseuren Alfred Kirchner und Uwe Jens Jensen sowie dem Geschäftsführer Rolf Paulin.

Nach seiner "relativ lehrreichen" Stuttgarter Affäre meint er, die Arbeit seines Vorgängers Zadek habe sich "außerordentlich gelohnt", aber seine eigenen Vorstellungen von Theater seien andere.

Was er damit meint, zeigt Inszenierung um Inszenierung: höchste Genauigkeit paart sich darin mit starken Gefühlen in beglückenden ästhetischen Gesamtentwürfen.

Sein Nachfolger Frank-Patrick Steckel verkopft das Theater bis zur Unerträglichkeit. Das Wechselbad für die Besucher komplettiert in der nachfolgenden Ära Leander Haußmann, dessen Theaterpendel in die Spaßrichtung ausschlägt.

Im August 2000 wird Matthias Hartmann Intendant in Bochum. Er versucht in einem renovierten Haus das rechte Maß zwischen Popularität und Ernsthaftigkeit zu finden.

Irmgard Bernrieder

Ort:
Königsallee 15
44789 Bochum



1978 | Kultur

Rheinländer aus Zuneigung

Erster abendfüllender Auftritt von Konrad Beikircher am 28.3.1978 in der "Jazz-Galerie" in Bonn.

Aus dem südtirolischen Bruneck war Konrad Beikircher zum Studium nach Bonn gekommen. Er kellnert dort in der Jazz-Galerie und "so um drei Uhr morgens habe ich die Gitarre ausgepackt und ein bisschen Qualtinger und H.C. Artmann gesungen" - vor Gästen. Bis ihm eines Tages der Musikkneipen-Besitzer vorschlägt, einen eigenen Abend zu gestalten. "Durch sein Vertrauen in mich gingen viele Knoten auf".

Fortan war es um Beikirchers Psychologen-Karriere geschehen - "wat fott is, is fott". So lautet auch ein Artikel des Rheinischen Grundgesetzes, das er später als gefeierter Kabarettist verkündet.

Mit seiner Bäckerinnen-Figur "Frau Roleber" im WDR-Hörfunk erreicht Konrad Beikircher Mitte der 80er-Jahre die oberste NRW-Unterhaltungs-Liga. Ein Südtiroler von Geburt und ein Rheinländer aus Zuneigung. "Er nimmt die Rheinländer mit Liebe auseinander", sagt Hanns Dieter Hüsch 1995 in der Kölner Philharmonie auf Beikirchers 50. Geburtstagsfeier, "und setzt sie dann mit eben solcher Liebe wieder zusammen."

Walter Muffler

Ort:
Oxfordstraße 24
53111 Bonn



1978 | Sport

Silber-Lorbeer für die Schmetterball-Spezialistin

Die Tischtennisspielerin Wiebke Hendriksen aus Kleve wird 1978 Europameisterin in Duisburg.

Mit der Damenmannschaft wird sie zweimal Europameisterin im Tischtennis, erringt mit Wilfried Liek die Europameisterschaft im Mixed und erhält das Silberne Lorbeerblatt. Das ist 1978 in Duisburg, sie steht im Zenit ihres Erfolgs.

Gefördert wird die am 31. Januar 1951 in Kleve geborene Wiebke von klein auf von ihren beiden Brüdern. Mit 15 Jahren qualifiziert sie sich erstmals für die deutschen Jugendmeisterschaften, und am Ende krönen ihre Laufbahn viele Pokale und Trophäen.

Sie ist bekannt für ihre Schmetterbälle, mit denen sie aus defensivem Spiel heraus kontert. Mit der Nationalmannschaft absolviert sie 89 Länderkämpfe, nimmt an fünf Weltmeisterschaften und sieben Europameisterschaften teil.

Irmgard Bernrieder

Ort:
Walter-Rathenau 1a
47166 Duisburg



1978 | Wirtschaft

Stahlkocher im Streit

Was lange währt, wird schließlich gut. Und was lange gärt? Wird schließlich Wut! Ungenügende Lohnzusagen, der Arbeitsplatz bedroht: Die Stahlkocher treten in den Arbeitskampf, den ersten seit über 50 Jahren.

Neben damals recht moderaten Wünschen - Lohnerhöhung um 5% und mehr Urlaubstage - ist es vor allem eine Forderung, die die Fronten verhärten lässt: Die IG Metall will die 35-Stunden-Woche, verspricht sich davon neben einer "Humanisierung" der Arbeit auch deren bessere Verteilung. Gerade in der Stahlkrise könnten so Entlassungen verhindert werden, letztlich sogar neue Stellen geschaffen werden.

Die Arbeitgeber lehnen kategorisch ab: Für die Betriebe bedeute das eine Kostensteigerung. Sie befürchten, dass die Einführung der Arbeitszeitverkürzung im Stahl nur der Anfang ist, andere Branchen nachziehen könnten.

Nach Streiks und Aussperrungen vermitteln schließlich besorgte Politiker, und am Ende können alle ihr Gesicht wahren: Es gibt 4% Lohnerhöhung und offiziell bleibt es bei der 40-Stunden-Woche, durch bezahlte Freischichten ist diese Grenze aber de facto durchbrochen.

Dirk Bitzer

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel
Politik in NRW: Akteure und Ebenen



1978 | Wirtschaft

Stahlkrise

Bis Mitte der siebziger Jahre ließ sich mit Stahl viel Geld verdienen, gehörten Städte mit Stahlproduktion zu den wohlhabenden in Deutschland. Mitte der siebziger Jahre beginnen aber sogenannte Schwellenländer eine eigene Produktion aufzubauen. Sie bieten Stahl billig an und werden zu Konkurrenten. Darüber hinaus wird Stahl als Rohstoff zunehmend durch leichter zu verarbeitende Werkstoffe ersetzt.

Es kommt zu Absatzschwierigkeiten, mehrere Werke in Deutschland müssen schließen. Die deutschen Unternehmen verlieren zudem an Wettbewerbsfähigkeit, als einige europäische Staaten ihre ebenfalls in Not geratenen Betriebe unerlaubt subventionieren.

Diese Stahlkrise ist keine vorübergehende Flaute, sondern Ausdruck einer Strukturverschiebung auf dem Weltmarkt. Nach der Kohle nun der Stahl: Die ehemals reichen Stahlstädte sind nun auf Sonderprogramme zur Schaffung von Ersatzarbeitsplätzen angewiesen.

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel

Dirk Bitzer



1978 | Kultur

Street Geiging Man

Der musikalische Streetfighter Klaus der Geiger lässt am 1. Dezember 1978 im Rahmen des Russel-Tribunals den Bogen flitzen.

Das 3. Internationale Russel-Tribunal tagt 1978/79 unter anderem in Köln. Der Protest richtet sich gegen die sogenannten Berufsverbote in der Bundesrepublik Deutschland.

Natürlich beteiligt sich Klaus der Geiger am kulturellen Rahmenprogramm, auch aus persönlichen Gründen. Schließlich hatte man ihm ein paar Jahre zuvor den Berufsabschluss verweigert, als er von der Musikhochschule flog. Drei Tage vor seiner Prüfung - weil er ein Pamphlet gegen stupide Lernformen verteilte.

Aus dem gebürtigen Klaus von Wrochem wird nun Klaus der Geiger, ein Bürgerschreck und Virtuose der Asphaltmusik. Laut tönende Angriffe gegen die Mächtigen im Lande machen den Wahl-Kölner zu Deutschlands bekanntestem Straßenmusiker. In kaum einer wichtigen Auseinandersetzung fehlt er, in kaum einer Fußgängerzone hat er nicht gespielt.

"Doch nicht mit Krieg und Hass und Rache" - so besingt er seine Gefühle anlässlich der Anschläge vom 11. September auf das World Trade Center - "denn Leben ist eine heilige Sache. Das zu erkennen, sind wir vielleicht hier. Und wenn wir kämpfen, dann nur dafür. Dann nur dafür."

Walter Muffler

Thema:
Köln
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Köln



1979 | Politik

Abstieg ins Armenhaus Deutschlands?

In Düsseldorf startet die Koalition aus SPD und FDP das Aktionsprogramm Ruhr: Ein Licht gegen die Trauerfahnen der Kumpel!

Fast sieben Milliarden Mark fließen in den nächsten fünf Jahren ins Ruhrgebiet: Investitionshilfen, Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen und Schulungen für Arbeitslose werden damit finanziert. Auch an die Umwelt wird gedacht: Hütten- und Stahlwerke sollen entstaubt, Kraftwerke entschwefelt werden.

Finanziell ist NRW damit am Ende. Die Landesregierung unter Johannes Rau verlangt 28 Milliarden Mark Kreditermächtigung für die nächsten vier Jahre vom Landtag, das Etatvolumen 1979 liegt nur bei 50 Milliarden.

Doch die Landesregierung will den Strukturwandel vorantreiben, nur so hat das Bundesland NRW eine Chance.

Dirk Bitzer

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel
Ruhrgebiet
Wahlen, Wahlkampf, Parteien



1979 | Kultur

Die Abfahrer

Abgefahren ist die Handlung von Adolf Winkelmanns erstem Film tatsächlich. Und gespickt mit vielen Eigenheiten des Ruhrgebietes.

"Die Abfahrer" ist Winkelmanns erster Spielfilm, der am 8. Juni 1979 anläuft.

Drei jugendliche Arbeitslose klauen einen Möbelwagen, der ihre Einfahrt versperrt. Dabei kommt ihnen die Idee, ein Umzugsunternehmen zu gründen. Ein erster Kunde sorgt immerhin für Frühstück, eine Fortsetzung der Erfolgsstory verhindern ein Fahrfehler und andere LKW-Fahrer, die den gestohlenen Wagen jagen. Die einzige Lösung lautet: Zurück nach Dortmund, hier endet das kleine Stück Freiheit.

Beim Publikum sorgen die Ruhrpott-Dialoge der vielen Amateurschauspieler für einen authentischen Eindruck: Die Intellektualität der alten 68-er ist für Winkelmanns Helden ein Fremdwort, das Ruhrgebiet, dessen Bewohnern man gerne eine bodenständig-trockene Art nachsagt, daher eine ideale Kulisse. Die auch andere Filmemacher schon entdeckt haben: Vom Roadmovie bis zur Komödie liegt das Ruhrgebiet Ende der Siebziger Jahre voll im Kino-Trend.

Zu einem Riesenerfolg wird nur ein Jahr später Peter F. Bringmanns Film Theo gegen der Rest der Welt" - wieder geht es rund um einen Lastwagen, und diesmal spielt der Sänger Marius Müller-Westernhagen die Hauptrolle.

Dirk Bitzer

Thema:
Ruhrgebiet
Medien



1979 | Kultur

Film als kulturelles Erbe

In Düsseldorf wird ein "Filminstitut" gegründet, das später zum Filmmuseum wird.

Am 15. März 1979 wird in Düsseldorf das "Filminstitut der Landeshauptstadt Düsseldorf" als unabhängiges kommunales Kulturinstitut gegründet.

Film wird damit in der Stadt als gleichrangige Kunstform neben den anderen Künsten anerkannt. 1998 wird das Institut in "Filmmuseum der Landeshauptstadt Düsseldorf" umbenannt.

Seine Sammlungen umfassen mehr als 250.000 Fotos zur Filmgeschichte, mehr als 20.000 Filmplakate, zahlreiche Architektur- und Kostümentwürfe.

Ein besonderes Highlight: die Schattenspielsammlung mit mehr als 1.500 Figuren. Außerdem finden sich hier ca. 5000 Filmkopien zu 4400 Filmtiteln - darunter auch Belegkopien der in NRW u.a. von der Filmstiftung NRW geförderten Filme.

Thema:
Düsseldorf
Medien

Ort:
Schulstraße 4
40213 Düsseldorf

Wolfgang Hippe





1979 | Politik

FJS in Essen

"Saupreißn, damische... Krrrutzifix nochamoi!", denkt er noch, als ihn das Ei schon trifft. Heißer Empfang für Franz-Josef Strauß am 14.9.1979 in Essen, wo er Landtags-Wahlkampfhilfe für die CDU leisten will und sich selber als Kanzlerkandidat präsentiert.

Dirk Bitzer

Thema:
Wahlen, Wahlkampf, Parteien

Ort:
Essen



1979 | Sport

Goldene Zeiten bei Westfalia Herne

"Goldin" steht auf den Trikots der Spieler, und tatsächlich scheint das ein Symbol für die Zukunft des Vereines Westfalia Herne zu sein. Der Absturz kommt jäh.

Mit einem dicken Mäzen im Rücken scheint es nur eine Frage der Zeit zu sein, wann der SC Westfalia 04 Herne endlich in die Bundesliga aufsteigt. Der Vizemeister von 1959 kauft Ende der Siebziger Jahre Spieler wie Brötchen, zahlt Gehälter bis 200.000 Mark jährlich. Und das als Zweitligist!

Möglich macht solche Summen Erhard Goldbach, Mineralölhändler und Chef der Tankstellenkette Goldin. Scheinbar ein wirtschaftlicher Tausendsassa: Trotz Mineralölkrise ist an seinen Tankstellen das Benzin sogar noch billiger als an denen der großen internationalen Ketten.

Westfalia Herne ist sein Steckenpferd. Der millionenschwere Unternehmer wird 1975 Präsident, setzt 1977 sogar die Umbenennung des Traditionsvereines in SC Westfalia Goldin 04 Herne durch.

Mittlerweile völlig abhängig von Goldbach müssen Fans und Vereinsmitglieder am 24. Juni 1979 erfahren, woher das Geld stammte: Goldbach hatte seit Jahren keine Mineralölsteuer mehr gezahlt! An diesem Tag schließt das Zollamt Goldbachs Mineralöllager. Die Tankstellen sind damit trockengelegt, und der Verein auch.

Zumal der DFB dem Verein daraufhin die Lizenz für die Zweite Bundesliga entzieht: Die Saison 1979/80 spielt man drittklassig, seit den Neunziger Jahren sogar viertklassig.

Für deutschlandweite Aufmerksamkeit sorgt Westfalia Herne erst wieder, als zum 100-jährigen Vereinsjubiläum Sönke Wortmann, Regisseur des Films "Das Wunder von Bern", beim Jubiläums-Kick aufläuft. In der Saison 1974/75 spielte Wortmann aktiv bei Westfalia, stieg in dieser Saison sogar mit dem Verein in die 2. Bundesliga auf.

Dirk Bitzer

Thema:
Fußball

Ort:
Westring 260
44629 Herne



1979 | Gesellschaft

Gräber gen Mekka!

Keine Totenruhe für Moslems in NRW?

Muslime gönnen ihren Toten unbefristete Ruhe; Christen meinen dagegen, 20 Jahre sind genug - und lassen die Gräber dann auf. Muslime bestatten im Leichentuch - Christen wollen Sarg oder Urne. Klar, dass es auf deutschen Friedhöfen, wo immer mehr Islamgläubige begraben werden, bald zu Konflikten kommt.

Am 22. November 1979 einigen sich die Stadt Aachen und das Islamische Zentrum der Bilal-Moschee: In einem abgetrennten Bereich des Friedhofs werden Gräberreihen für Muslime angelegt. Sie sind nach Mekka ausgerichtet, und die Leichname dürfen dort ohne Sarg beerdigt werden.

1995 kommt es zu einem neuen Konflikt: Im Kölner West-Friedhof sollen nach Ablauf der normalen Frist 277 Reihengräber auf dem islamischen Gräberfeld eingeebnet werden. Nach einer Klage kommt es auch hier zu einem Kompromiss.

Ende 2002 tritt ein neues Bestattungsgesetz für NRW in Kraft: Muslime dürfen nun selber Friedhöfe betreiben.

Irmgard Bernrieder

Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Aachen





1979 | Gesellschaft

Iranische Studenten besetzen Kölner Dom

Die muslimische Revolution, in deren Verlauf der Geistliche Ajatollah Khomeini den autoritären Schah Reza Pahlewi ins Exil zwingt, erreicht Deutschland: Am 5. November 1979 besetzen iranische Studenten den Kölner Dom.

Ihr Ziel: Öffentliche Aufmerksamkeit für ihre Forderung, den nach Panama geflüchteten Schah an den Iran auszuliefern. Schnell können Geistliche den Studenten klar machen, dass eine Dombesetzung kein geeignetes Mittel ist. Die Besetzer geben auf, ganz ohne Polizeieinsatz.

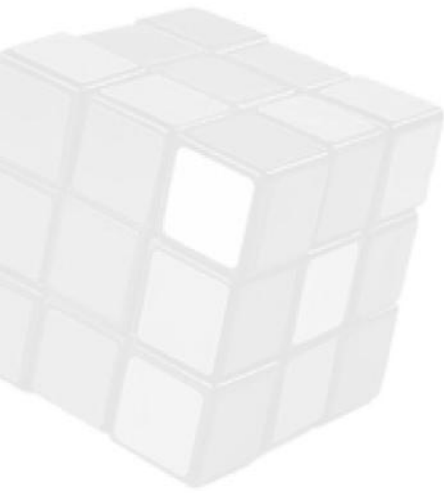
Dirk Bitzer

Thema:
Nachkriegsgeschichte
Köln

Ort:
Domkloster 4
50667 Köln



1979 | Kultur



Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Kastell 6
47441 Moers

Kotzbeutel an der Theaterkasse!?

Mit seiner Inszenierung der Euripides-Tragödie "Die Bakchen" trifft Holk Freytag am Schlosstheater Moers einen empfindlichen Nerv der Moerser.

Nach der Premiere am 21. Oktober 1979 rät ein CDU-Ratsherr, man möge an der Theaterkasse Kotzbeutel ausgeben.

Überregionale Theaterkritiker sehen das anders: Die Inszenierung des kleinsten bundesdeutschen Stadttheaters mit einem Mini-Etat von wenig mehr als einer Million Mark wird zum Treffen der besten deutschsprachigen Theateraufführungen nach Berlin eingeladen.

Unterstützt von der SPD-Mehrheitsfraktion - die die Losung "Kultur für alle" ernst nimmt - folgt Schlosstheater-Intendant Holk Freytag unbeirrbar dem selbstgestellten Anspruch: Theater als ungeschönter Ort der Aufklärung, Theater als Spiegel - auch wenn es weh tut, darin die eigenen Fratzen zu erkennen.

Irmgard Bernrieder





1979 | Medien

TV-Interview live von Sohle 4

Für ein Live-Gespräch mit Ruhrkohlechef Karlheinz Bund über die aktuelle Situation des Steinkohlebergbaus baut das Zweite Deutsche Fernsehen erstmals seine Kameras unter Tage auf - in 800 Metern Tiefe im Verbundbergwerk Walsum.

Paul Hofmann & Ernst Schreckenberg

Thema:
Medien
Ruhrgebiet
Wirtschaft und Strukturwandel

Ort:
Dr.-Wilhelm-Roelen-Straße 129
47179 Duisburg



1979 | Sport

Vom Baggerloch zur Rennstrecke

Mit dem ersten Startschuss der Kanu-WM 1979 wird nicht nur eine Strecke, sondern auch eine ostdeutsche Athletin weltbekannt, die aber erst 1993 ihren ersten WM-Titel für die Bundesrepublik gewinnen wird: Birgit Fischer.

Das Kanufahren ist kein besonders öffentlichkeitswirksamer Sport - doch die Regattabahn im Sportpark Duisburg-Wedau, wo außer Boot- und Wassersport auch noch Leichtathletik und Fußball betrieben werden, ist eines der Highlights der Anlage.

Schon 1919 wurde die Bahn, heute bis zu 10 Meter tief und 2180 Meter lang, ausgekieselt, eingeweiht aber erst ein Jahr vor der Kanu-Europameisterschaft 1936. Modernste Ansprüche erfüllt sie, als in den Siebzigerjahren ein Windschutzdamm die Strecke noch schneller macht - kein Wunder, dass die Kanu-Weltmeisterschaft 1979 nach Wedau vergeben wird.

Offenbar zur großen Zufriedenheit der Veranstalter, denn 1987 und 1995 kehrt man wieder nach Wedau zurück. Über 10.000 Zuschauer bejubeln hier regelmäßig eine Ausnahmeathletin: Birgit Fischer.

Bei der ersten WM 1979 holt die gerade mal 17-jährige Brandenburgerin hier erstmals Gold im Einer-Kajak über 500 Meter, damals noch für die DDR. 25 Jahre später ist sie, mittlerweile für die Bundesrepublik, mit acht goldenen und vier Silbermedaillen nicht nur die einst jüngste, sondern auch die jetzt älteste Olympiasiegerin im Kanu. Sie hat ihrem ersten WM-Titel unglaubliche 26 weitere in wechselnden Kajaks folgen lassen.

Dirk Bitzer

Thema:

Landschaften und räumliche Strukturen

Ort:

Kalkweg 242

47279 Duisburg



1980 | Medien

"Gerichte aus der Hexenküche" ...

... will die Redakteurin Inge von Bönninghausen mit ihrer Sendung "Frauen-Studien" im WDR-Fernsehen den Frauen in NRW schmackhaft machen.

Gegen vielfältige Widerstände, auch im WDR, etabliert sie über zwei Jahrzehnte ihre politische Frauensendung zu aktuellen wie historischen Zeit- und Streitfragen.

Größtes Projekt: eine 13-teilige Serie zur Geschichte der Frauenbewegung. Ein anderes Programm-Highlight: das legendäre Streitgespräch zwischen Alice Schwarzer und Spiegel-Herausgeber Rudolf Augstein.

Unterstützt wird die Redakteurin vor allem von der Frauen-Gruppe des WDR. Die organisiert 1980 das erste bundesweite Treffen der Medienfrauen und vergibt seitdem regelmäßig die "Saure Gurke" für die frauenfeindlichste Sendung eines öffentlich-rechtlichen Senders.

Als Inge von Bönninghausen 1999 in Pension geht, ist die Sendung zu einem Magazin geworden - der aktuelle Namen: frau tv.

Anke Wolf-Graaf

Thema:
Medien
Köln

Ort:
An der Rechtsschule 2
50667 Köln



1980 | Medien

btx - Deutschlands erster digitaler Bildschirmtext

Gestartet im Juni 1980 von der Bundespost!

In Düsseldorf und Berlin dürfen 6000 auserwählte Testpersonen ab Juni 1980 den Schritt in die digitale Zukunft wagen. Bildschirmtext ermöglicht die Abfrage von Informationen wie Reisewetter, Bahn- und Telefonauskunft. Auch einfache Grafiken können bereits übertragen werden.

Zur Grundausstattung gehört ein Decoder, außerdem können btx-Nutzer ihr altes Telefon mit Wahlscheibe wegschmeißen. Denn nur mit einem Tasten-Telefon, damals noch kein Standard, lässt sich durch das Seitenangebot eines Zentralcomputers in Ulm surfen. Auf dem Fernseher erscheinen dann die ausgewählten Daten.

Der große Durchbruch von btx bleibt aber aufgrund mangelnder Akzeptanz der privaten Haushalte aus.

Dirk Bitzer

Thema:
Medien
Düsseldorf

Ort:
Düsseldorf



1980 | Politik

Der Krefelder Appell

... ist eines der wichtigsten Dokumente der westdeutschen Friedensbewegung.

Der "Krefelder Appell" fordert die Bundesregierung 1980 auf, unter den NATO-Staaten auf einseitige Abrüstung und auf einen Verzicht der Stationierung amerikanischer Atomraketen in Europa zu drängen. Im Laufe mehrerer Jahre unterschreiben ihn fast fünf Millionen Menschen.

Ein Ziel, das auch der DDR-Führung willkommen ist. Sie unterstützt die Mit-Organisatoren des Appells im Westen: Die Parteien DKP und DFU. Die bemühen sich, auch nicht-kommunistische Kräfte wie die GRÜNEN Petra Kelly und Gert Bastian einzuspannen.

Die Aktion der DDR-Strategen geht nach hinten los: Der Erfolg der undogmatischen Pazifisten führt auch in der DDR zur Entwicklung einer eigenen Friedensbewegung.

Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Krefeld

Dirk Bitzer



1980 | Kultur

Filmkultur selbstbestimmt!

76 Filmemacher und -macherinnen gründen am 12. Mai 1980 ein eigenes Filmbüro in NRW.

"Phantasie lässt sich nicht verwalten. Die betroffenen Filmemacher müssen in eigener Verantwortung über die Vergabe von Mitteln entscheiden ... Unabhängige Filmarbeit kann nicht mehr wie bisher von Gremien, Anstalten und Interessensgruppen fremdbestimmt werden",

heißt es in der Gründungserklärung des Filmbüros NW e.V.

Über die Grenzen der verschiedenen Filmsparten hinweg - Experimental-, Dokumentar- und Spielfilm - sehen die NRW-Filmemacher und -macherinnen im "Filmbüro" eine gemeinsame Vertretung, um die unabhängige kulturelle Filmarbeit im Land zu fördern.

Geplant ist auch ein NW-Filmpreis und die Einrichtung von regionalen Filmwerkstätten. Das "Filmbüro" realisiert somit Ministerpräsident Raus Erklärung auf den Oberhausener Kurzfilmtagen, "NRW an die Spitze der kulturellen Filmförderung der BRD zu bringen".

Mit einem Jahresbudget von rund drei Millionen Mark unterstützt das Filmbüro in Mülheim Produktion, Vertrieb und Abspiel von Filmen. Dem ersten Vorstand gehören u.a. Michael Braun, Christoph Hübner, Rolf Neddermann, Werner Nekes und Dorothea Neukirchen an. Rosemarie Schatter übernimmt die Geschäftsführung, Marianne Traub später das Büro.

Ulrike Filgers

Thema:
Medien



1980 | Gesellschaft

Ganz eilig!

Aus dem Pappamobil strahlt die heilige Aura von Johannes Paul II am 15.11.1980 über Zehntausende.

Seine Lippen haben schon so manches Rollfeld geküsst. Nicht etwa, weil er Flugangst hätte, im Gegenteil: Johannes Paul II ist in der langen Riege der Päpste wohl der reisefreudigste.

Er nimmt gerne die Anlässe wahr, seine Herde rund um den Globus zu besuchen. Diesmal ist es der siebenhundertste Todestag des Kölner Theologen und Gelehrten Albertus Magnus, der auch weltlichen Mächten heute noch so wichtig ist, dass die örtliche Universität nach ihm heißt.

Zu feiern gibt es auch ein Domjubiläum: vor 100 Jahren wurde die Kathedrale vollendet. Baubeginn war übrigens 1248.

Dirk Bitzer

Thema:
Köln

Ort:
Domklosterstraße 4
50667 Köln



1980 | Kultur

Kohlepfennig soll Arbeitsplätze retten!

Einen "Jahrhundertvertrag" unterzeichnen am 23. April 1980 Vertreter des Deutschen Steinkohlenbergbaus und der Vereinigung Deutscher Elektrizitätswerke.

Die Stromerzeuger verpflichten sich in dem Vertrag, bis 1995 teure deutsche statt billiger Importkohle in ihren Kraftwerken zu verwenden. Die Mehrkosten für deutsche Kohle soll der "Kohlepfennig" ausgleichen, den die Stromunternehmen ihren Kunden zusätzlich auf die Rechnung schreiben.

Diese Subvention soll 100.000 Arbeitsplätze im Bergbau retten. Und angeblich für die Kunden immer noch billiger sein, als mit höheren Steuern die steigende Arbeitslosigkeit und Umstrukturierung zu zahlen. Das findet auch das Bundesverfassungsgericht, meint aber, dass nicht nur Stromkunden, sondern alle Bürger die Subventionen tragen sollten.

Der Kohlepfennig wird daher im Jahr 1986 wieder abgeschafft, das Jahrhundertwerk ist gescheitert.

Dirk Bitzer

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel
Ruhrgebiet



1980 | Kultur

Kopelew trifft Böll

Im November 1980 besucht der russische Schriftsteller Lew Kopelew den deutschen Autor Heinrich Böll, zwei Monate später ist Deutschland seine Heimat.

"Verbietet die Verbote" ist einer der Buchtitel, mit dem Kopelew bei der Staatspartei KPdSU in Ungnade fällt. Bereits zuvor wird sein Engagement für dissidente Schriftsteller, die sich für Menschen- und Bürgerrechte in der Sowjetunion einsetzen, negativ vermerkt.

Dass es Kopelew gerade zu Heinrich Böll zieht, liegt wohl daran, dass Böll einer der meistgelesenen deutschen Autoren in der UdSSR ist und bereits 1974 den russischen Autoren Solschenizyn vorübergehend in seinem Haus aufnahm.

Solschenizyn, dessen bekanntestes Werk "Archipel Gulag" den Zustand russischer Gefängnislager beschreibt, wird ebenso wie Kopelew nach dem Zusammenbruch des kommunistischen Systems 1990 in seiner Heimat rehabilitiert.

Dirk Bitzer

Ort:
52372 Langenbroich





1980 | Politik

Landeskinder wählen

Landtagswahl am 11.5.1980: Johannes Rau gewinnt in seiner ersten Wahl eine eigene Mehrheit, und was für eine! Bei soviel Zuspruch muss er in den kommenden Jahren seine Landeskinder einfach lieben!

Nach der Kohle- verschärft sich jetzt die Stahlkrise. Der SPD, als "Macher"-Partei ausgewiesen, vertrauen die Wähler auch bei der Bewältigung dieses Problems: "Mit Volldampf..." die absolute Mehrheit für die SPD!

Und das, obwohl sie keine 50% der Stimmen erreicht. Aber im Landtag sitzen nur noch zwei Parteien. Die SPD profitiert von der FDP, vielmehr von deren hauchdünnem Ausscheiden: "Mut zur Freiheit, Mut zur Verantwortung" - jetzt der Mut zum Neubeginn ...

Thema:
Wahlen, Wahlkampf, Parteien
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Dirk Bitzer



1980 | Kultur

Schreiben befreit?

Am 1. Juni 1980 existieren bereits zahlreiche Schreibzirkel.

Die Aufbruchsstimmung der 70er Jahre zwischen Willy Brandts "Mehr Demokratie wagen!" und Joseph Beuys' "Jeder Mensch ein Künstler" wirkt auch in NRW: Nach dem Vorbild des "Werkkreises Literatur der Arbeitswelt" entstehen seit Ende der 70-er Jahre überall im Land neue Schreibzirkel. Über 180 "Schreib"- oder "Literaturwerkstätten" existieren Mitte der 90-er zwischen Münster und Siegen, Aachen und Bielefeld.

Viele zehntausend Menschen in NRW dichten für Schubladen, Freunde und Wettbewerbe. Doch die "Schreiben befreit"- und "Schreiben kann jeder"-Parolen münden in eine allzu generöse "Veröffentlicht-wird-alles"-Praxis.

Erst Ende der achtziger Jahre beginnt man wieder zaghaft zu unterscheiden: Zwischen literarischen Laien auf der einen und Profis auf der anderen Seite. Für die letzteren gibt's spezielle Förderung: Lesungen, Stipendien, Druckkosten-Zuschüsse, Weiterbildungen und Literaturpreise.

Landeszentrale nach Texten von Gerd Herholz

Ort:
Münster



1980 | Gesellschaft

Türkisch am Krankenbett

Ein Service der Universität Duisburg-Essen wird zum Regelbetrieb.

Immer mehr Türken in Deutschland - das heißt natürlich auch: immer mehr kranke Türkinnen und Türken! Das Problem: So viele türkischsprachige Ärzte gibt es nicht in NRW.

Die Universität Essen reagiert auf den wachsenden Bedarf und bietet Kurse an: "Türkisch am Krankenbett" soll Ärzten, Krankenschwestern- und -lehrern, aber auch Sozialarbeiter und Lehrer helfen, die Gesundheitsprobleme von türkischen Migranten zu verstehen.

Nicht nur die türkisch-medizinische Fachsprache ist in den Kursen Thema - der soziokulturelle Hintergrund türkischer Patientinnen und Patienten und ihrer Familien wird gleich mit vermittelt.

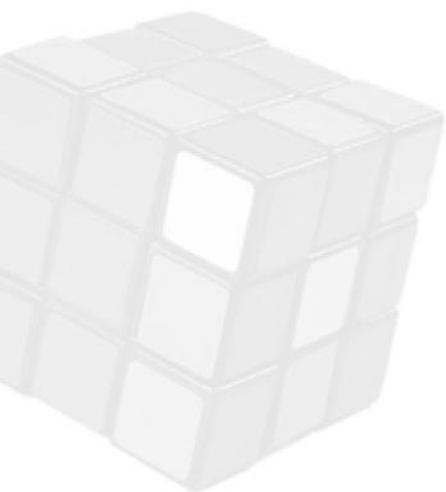
Der Ansatz der Essener überzeugt schließlich auch höhere Kreise: Ab 2001 werden die Kurse vom Land NRW gefördert.

Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft

Ort:
Universitätsstraße 2
45141 Essen

Irmgard Bernrieder





1980 | Wahlen

Wahlergebnis

Landtagswahl 11.5.1980

Wahlbeteiligung: 80,0%

CDU: 43,2%

SPD: 48,4%

FDP: 4,98%

GRÜNE: 3,0%

[Die Ergebnisse der Landtagswahlen 1950-2005, aufbereitet von der Landeswahlleiterin NRW]

Thema:
Wahlen, Wahlkampf, Parteien



1981 | Kultur



Als Verbote noch verboten waren

Cochise am 28.10.1981 beim Solidaritäts-Konzert in der besetzten Mensa der Uni Bochum

"Die Bürokraten schmeißen wir aus dem Rathaus raus / Und machen für uns alle ne Pommesbude draus." Das Publikum kennt die Zeilen von "Jetzt oder Nie - Anarchie" und alle singen mit, als "Cochise" das Stück in der Uni-Mensa vorträgt. "Wir nehmen uns die Häuser, wir zahlen keine Mieten / Es gibt nur ein Gesetz, es ist verboten zu verbieten!"

"Cochise" gibt in der ersten Hälfte der 80er so viele Konzerte wie keine andere Band in Deutschland. Gegründet 1979 von Pit Budde in Dortmund, benannt nach dem Apachen-Häuptling Cochise. Folgerichtig bezeichnen sie sich selbst als "Indianer-Rock-Band" - aber, logo, nicht die Prärie ist ihr zuhause, sondern die linksalternative Bewegung.

"Schöner wohnen - Abber fix!" heißt das Motto für die Welle von Hausbesetzungen im Ruhrgebiet, die auch die Bochumer Mensa erfasst. Der Erlös des Solidaritäts-Konzerts gehen an die Besetzerräte in Bochum, Dortmund, Essen und Gelsenkirchen: "Lieder, Reggae, Rock und Dampf - Kohle für den Häuserkampf".

Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Universitätsstraße 150
44801 Bochum

Walter Muffler



1981 | Gesellschaft

Ein Bunker für den Garten

Dank der Siegburger Firma Hundhausen kann man im eigenen Garten den Atomkrieg überleben - vorausgesetzt, man wohnt im Grünen!

Ein Schutzraum, etwa so groß wie eine Fertig-Garage. Vierzig Zentimeter Beton sollen die Strahlen im Ernstfall soweit abschirmen, dass der Garten-Bunker sieben Leuten das Überleben sichert.

Fünf Sitze, zwei Pritschen: geschlafen wird im Schichtverfahren. Eine Trocken-Toilette ist selbstverständlich auch vorgesehen, und Stauraum für Gepäck: Hauptsache überleben, bei einer Halbwertszeit von 24.000 Jahren für Plutonium strahlende Zukunftsaussichten nach einem Kernwaffen-Angriff. Jedenfalls hat man seine Lieben und Freunde stets eng um sich!

Thema:
Nachkriegsgeschichte

Dirk Bitzer

Ort:
Siegburg



1981 | Kultur

Ein Frauenmuseum für Bonn!?

Marianne Pitzen und eine Gruppe von Künstlerinnen gründen 1981 zum Erstaunen der Kunstszene das erste Frauenmuseum Deutschlands in Bonn.

Frauenkulturgeschichte und aktuelle Kunst von Frauen verbinden sich in einem ehemaligen Bonner Supermarkt. Ort und Ansatz des Frauenmuseums sind genauso ungewöhnlich wie das Erscheinungsbild der Künstlerin Marianne Pitzen. Allein ihre Frisur sorgt für Aufmerksamkeit: zwei riesige aufgetupierte "Schneckenhäuser".

"Weibliche Kulturrevolutionen sind nicht auf gewaltsame Umstürze aus. Sie ermuntern zum Mitdenken, Erfinden, Kritisieren, Initiieren und Ironisieren", erläutert die Künstlerin und Direktorin das "revolutionäre Konzept" des Museums.

Ort:
Im Krausfeld 10
53111 Bonn

Ulrike Filgers





1981 | Politik

Frieden schaffen ohne Waffen!

"Stell Dir vor es ist Krieg und keiner geht hin": 250.000 Menschen marschieren nach Bonn, die bisher größte Demo in der Geschichte der BRD.

Atomkrieg, Ost gegen West, NATO gegen Warschauer Pakt. Nicht nur Friedensbewegte, selbst Bundeswehrsoldaten fürchten diesen Krieg, nehmen an der Demonstration teil.

Hintergrund: Die Umsetzung des NATO-Doppelbeschlusses würde die Overkill-Spirale der atomaren Aufrüstung weiter drehen. Über 250.000 Menschen haben davor Angst und sagen "Nein!".

Mit 8000 Pkws, 700 Motorrädern, 3000 Omnibussen, 41 Zügen, einem Schiff und 2000 Fahrrädern reisen sie an, um am 10.10.1981 in Bonn friedlich für ihr Leben zu kämpfen.

Thema:
Nachkriegsgeschichte

Dirk Bitzer

Ort:
Bonn



1981 | Kultur

Jazz & Pop pur

Die Hochschule für Musik in Köln bietet als erste deutsche Hochschule einen Studiengang Jazz/Populärmusik.

Die Studenten können im neuen Fach zwischen den Ausbildungsgängen Diplommusiker und Musikpädagoge wählen.

Das Studium dauert neun Semester und soll gewährleisten, "dass der Musiker nach eigener Wahl Schwerpunkte setzen kann". Wählen kann er zwischen den Studiengängen Instrumente, Gesang und Komposition/Arrangement.

Inzwischen hat sich der Studiengang zur größten Jazzabteilung an einer europäischen Musikhochschule entwickelt.

Bereits 1957 richtete die Kölner Musikhochschule einen Jazz-Kurs ein, der bis 1962 von Kurt Edelhagen geleitet wurde. Damit war sie nach dem Hoch'schen Institut in Frankfurt (1927 - 1933) die zweite Einrichtung in Deutschland überhaupt, die Jazz unterrichtete.

Zu den ersten Kölner Dozenten gehörten eine Reihe von Edelhagen-Musikern, der bekannte Rundfunkjournalist Dietrich Schulz-Köhn unterrichtete das Fach Jazz-Geschichte. Unter den Studenten waren später so bekannte Musiker wie Manfred Schoof oder Jaki Liebezeit.

Wolfgang Hippe

Thema:
Köln

Ort:
Unter Krahenbäumen 87
50668 Köln





1981 | Wirtschaft

Karstadt

In Essen feiert am 14. Mai 1981 die Karstadt AG ihr 100-jähriges Firmenjubiläum. Die Unternehmensgeschichte ist geprägt von Übernahmen, die nicht alle freundlich waren.

Ein Teil der Wurzeln des Konzerns liegen in NRW, genauer gesagt in Dülmen: Hier übernimmt der Textilfabrikant Theodor Althoff 1885 ein Textilgeschäft seiner Mutter, das er zu einem Kaufhaus-Unternehmen ausbaut. 1920 kommt es zur Fusion mit dem vier Jahre älteren Konzern von Rudolph Karstadt.

Der schluckt im Laufe der Unternehmensgeschichte auch Konkurrenten wie Hertie oder Neckermann, gründet mit Quelle die KarstadtQuelle AG. Neben Kaufhof ist Karstadt damit die größte Kaufhauskette in Deutschland.

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel

Dirk Bitzer

Ort:
Essen



1981 | Medien

Tatort: Duisburg

Schmuddeljacke, Schnauzer, kann keine Tür mit der Klinke öffnen: Horst Schimanski flegelt sich seit seinem ersten Tatort am 28.6.1981 in die Herzen der Nation.

Aufrichtig ist er, ehrlich und raubeinig, aber immer mit Herz bei der Sache: Der Ruhrpottler. Horst Schimanski verkörpert den Typ als Film-Kommissar und eckt an. Polizeiarbeit sei nicht Faustrecht, sondern Fingerspitzengefühl.

Die Stadt Duisburg ist sauer, sieht sich falsch dargestellt: Sie biete mehr als ein Rotlicht-Milieu mit Hafenkneipen, die Kommissar Schimanski natürlich alle kennt. Genau deshalb wurde sie allerdings ausgesucht: Neben Ruhrpott-Ambiente weist sie mit ihrem Hafen auch Locations unterschiedlichster Art aus.

Die erregten Gemüter besänftigt Eberhard Feik als Christian Thanner, Schimanskis korrekter, beflissener, aber auch schlitzohriger Kollege im ARD-Krimi. Mit der steigenden Zahl gelöster TV-Fälle legt sich die Aufregung: Das Ruhrpott-Image wird Kult, und bei Kommissar Schimanski, der jetzt sogar im Ruhestand ermitteln darf, wissen die Zuschauer inzwischen, was sie erwartet. Man lässt ihn, oder man liebt ihn...

Dirk Bitzer

Thema:
Ruhrgebiet

Ort:
Duisburg



1981 | Gesellschaft

Urteil im Majdanek-Prozess

1981 fällt das Urteil im Düsseldorfer Majdanek-Prozess.

Vernichtungslager – neben Auschwitz ist das Konzentrationslager Majdanek, in den Verwaltungsakten der Nationalsozialisten offiziell auch als KZ Lublin geführt, das zweite Lager auf polnischem Boden, das nur dem Ziel dient, Menschen zu vernichten. Zwischen 1941 und 1944 werden hier 250.000 Häftlinge ermordet.

Einige Angehörigen des Wachpersonals werden nach dem Krieg in Polen zum Tode verurteilt, anderen aber gelingt die Flucht nach Deutschland, wo sie unbehelligt als normale Bürger leben.

Erst 30 Jahre nach Kriegsende müssen 15 von Ihnen sich vor dem Landgericht Düsseldorf verantworten. Aufgrund des Alters der Angeklagten ist klar, dass der Majdanek-Prozess der letzte große Prozess wegen Verbrechens im Dritten Reich sein wird.

Entsprechend groß ist das Interesse im In- und Ausland. Unter den Zeugen, die aussagen, sind auch 215 ehemalige Häftlinge, die noch einmal ihre grausamen Erinnerungen schildern.

Über 470 Verhandlungstagen dauert der Prozess, ein Angeklagter stirbt währenddessen, ein weiterer wird für verhandlungsunfähig erklärt.

Fünf mal lebenslänglich beantragt die Staatsanwaltschaft, doch als das Gericht am 30. Juni sein Urteil verkündet, wird nur eine Angeklagte dazu verurteilt: Hermine Braunsteiner-Ryan, im Lager gefürchtet als "Die Stute", die mit genagelten Schuhsohlen die Häftlinge mit Tritten quälte, ist die direkte Beteiligung an Morden in Majdanek nachzuweisen.

Sieben andere Angeklagte erhalten leichtere Strafen zwischen 3 und 12 Jahren. Sie berufen sich auf den "Befehlsnotstand", dass sie bei ihren Taten nur auf Befehle handelten, denen sie angeblich folgen mussten.

Außerdem mildernd wirkt die Tatsache, dass für eine härtere Verurteilung eine individuelle Beteiligung und Schuld an konkreten Straftaten nachgewiesen werden muss. Auch deshalb kommen fünf Angeklagte sogar mit Freispruch davon.

Im In- und Ausland ist man sich einig, dass dieses Urteil zu leicht ausfiel. Doch selbst wenn es sich um menschliche Bestien handelt: Ein Rechtssystem zu beugen, um sie härter zu bestrafen - das ist undemokratisch, und ein erster Schritt in Richtung Willkür-Herrschaft.

Dirk Bitzer

Thema:
Nachkriegsgeschichte

Ort:
Mühlenstraße 34
40213 Düsseldorf



1982 | Umwelt & Ernährung

Abraumhalden zu Weinbergen

Weinlese im Ruhrpott lehrt die Biertrinker das Fürchten.

Unstrittig ist im Revier, dass die Begrünung kahler Abräumhalden viel zur Luftverbesserung beiträgt und auch optisch eine Aufwertung ist. Dass aber ausgerechnet Wein auf dem sonnigen "Südhang" der Pattberghalde bei Moers gedeihen und auf dem schieferhaltigen Boden einen guten Tropfen ergeben soll, ist umstritten.

Im Juli 1982 werden hier 65 Weinstöcke gepflanzt. Die Idee ist nicht neu. 75 Kilogramm Trauben werden im Herbst auf einer Abräumhalde bei Bergkamen geerntet, die ergeben immerhin 30 Liter Wein.

Der "Monte Schlacko, Südhang, handverlesen" hat sich jedoch nicht durchsetzen können.

Thema:
Ruhrgebiet

Dirk Bitzer

Ort:
Gutenbergstraße
47443 Moers





1982 | Wirtschaft

Aus für Rheinhausen

Die Geburtsstunde eines Symbols, und gleichzeitig der Anfang vom Ende: Die Krupp Stahl AG verkündet am 2.12.1982, dass sie ihr Walzwerk in Duisburg-Rheinhausen schließen will.

Um weitere 3600 Arbeiter will Krupp seine Belegschaft verringern: Walzwerkserzeugnisse würden keinen lohnenden Preis mehr erzielen. "Rheinhausen" wird zum Synonym für "Stahlkrise".

Krupp macht die Bundesregierung hierfür verantwortlich. Die deutschen Unternehmen könnten nicht gegen die subventionierten Produkte anderer europäischer Anbieter konkurrieren.

Die Schließung des Werkes können die Arbeiter noch verhindern. Doch der Trend ist deutlich: Seit 1970 ist die Zahl der Beschäftigten in Industrie und Gewerbe um 10% gesunken, die im Dienstleistungssektor um 8,5% gestiegen. Der Strukturwandel greift.

Dirk Bitzer

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel
Ruhrgebiet

Ort:
Duisburg-Rheinhausen



1982 | Kultur

Frauen ohne Kinder zuerst

Ein Frauen-Literaturkreis stellt sich am 31.12.1982 ins Licht der Welt und gebiert dabei die Missfits.

In den Nachwehen der 70er-Jahre-Frauenbewegung präsentiert ein ursprünglich 12-köpfiger Literaturkreis im alternativen Kulturzentrum Altenberg in Oberhausen an Silvester 1982 seine Arbeit. Damit es nicht so trocken wird, tun die Damen dies in Form von Sketchen. So entstanden die Missfits. Seit 1988 sind sie zu zweit: Gerburg Jahnke und Stephanie Überall.

Passend zu Silvester und den Kampf gegen allzu Trockenes heißt es in einem späteren Duo-Programm: "Realität ist eine Illusion, die man sich macht, wenn man noch gar nichts getrunken hat". Also ernüchterndes Desillusionieren durch alkoholfreudiges Beduseln. Hat natürlich insbesondere bei männlichen Trinkern auch seine Schattenseiten, welche das Frauenkabarett wie folgt beschreibt: "Es ist nicht so, dass der Mann muss und zum Baum geht, der Mann sieht einen Baum und muss."

Für ihr Programm "Frauen und Kinder zuerst" bekommen sie 1993 den Deutschen Kleinkunstpreis, wobei sie in alter feministischer Tradition vom Kinderkriegen weniger halten. "Nehmt den Kindern das Kommando" heißt es über die kleinen Tyrannen in ihrer Parodie auf das Grönemeyer-Stück "Kinder an die Macht", und weiter: "die Welt zurück in Elternhände, dem Wahnsinn ein Ende. Sie werd'n in Grund und Boden gerammt. Kinder an die Wand."

Walter Muffler

Ort:
Hanasastraße 20
46049 Oberhausen



1982 | Bildung

Italienisch als neues Schulfach

Fritz-Steinhoff-Gesamtschule in Hagen beschließt neues Unterrichtsangebot.

Italienische Kinder erhalten im Rahmen der allgemeinen Unterrichtszeit muttersprachlichen Unterricht. Ab dem siebten Schuljahr wird das Fach Italienisch als Wahlpflichtfach fortgeführt und soll auch in der Oberstufe etabliert werden.

Die Absicht des neuen Angebots ist die gezielte Förderung italienischer Schülerinnen und Schüler im deutschen Schulsystem. Zudem schafft der Unterricht eine Verbindung zur Kultur der Heimat ihrer Eltern.

Die deutschen Kinder lernen im unmittelbaren Austausch mit den italienischen Klassenkameraden und in gemeinsamen Unterrichtsprojekten ein anderes Land mit seiner Sprache und Kultur kennen.

Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft

Anke Asfur

Ort:
Am Bügel 20
58099 Hagen



1982 | Kultur

Köln korrekt

BAP rockt am 10.06.1982 vor 300 000 Zuschauern auf den Bonner Rheinwiesen bei der Anti-Natogipfel-Demo

Eine Traumkulisse für eine Rockband, die gerade mal drei Jahre alt ist. Ein anderer Traum geht wenige Tage später in Erfüllung: BAP steht im heimischen Müngersdorfer Stadion auf derselben Bühne wie die Rolling Stones, als Vorgruppe. Bandleader Wolfgang Niedecken war noch ein paar Jährchen davor als normaler Zuschauer bei den Stones, bei seinem allerersten Konzert-Besuch.

Anfang der 80er feiert die Kölner Band ihre größten Erfolge, "Verdamp lang her", so ihr Superhit in der rheinischen Mundart. Kölschrock kam in Mode, in den 90ern beginnt für die "Brings" eine "superjeilezick".

Es geht aber auch ohne Kölsch in der Kölner Musikszene. Hochsprachlich kommt schon die Polit-Rockgruppe von "Floh de Cologne" in den 70ern groß raus, später Purple Schulz mit seinen "Verliebte Jungs" und schließlich auch der A-Capella-Chor "Wise Guys". "Köln ist einfach korrekt", unter diesem Songtitel plädieren die hochdeutsch vortragenden Vokalistinnen dennoch für kölsch: "Trotz Geklüngel und Filz: Kölsch ist besser als Pils!"

Walter Muffler

Thema:
Köln

Ort:
Ludwig-Erhard-Allee 20
53175 Bonn



1982 | Sport



Ort:
Mauritz-Lindenweg 101
48145 Münster

Monstermäßig! Ollie und Titus in Münster!

Ein Parkplatz, eine Halfpipe und eine Hand voll Verrückter im Herzen Westfalens. Wer ahnte 1982, dass daraus die Skateboardweltmeisterschaft "(Münster-) Monster-Mastership" werden würde?

Titus Dittmann hat es bestimmt gewusst! Der Ex-Lehrer ist der Begründer des (Münster-) Monster-Masterships und bis heute mit seiner Firma SMO der Hauptorganisator der Veranstaltung, an der schon alle Großen der internationalen Skateboardszene teilgenommen haben.

Tony Hawk, Mike Vaelly, Jeff Kendall, Steve Cabellero, Lance Mountain, Chris Miller, Tony Magnussen sind nur einige Namen, die in den 20 Jahren Monster-Mastership-Geschichte den begeisterten Zuschauern ihre Ollies, Grinds und Flips auf ihren Boards vorgeführt haben.

Als der Wettbewerb 1997 offiziell den Titel Skateboardweltmeisterschaft erhält, wird der Rahmen der Halle Münsterland gesprengt, die langjähriger Austragungsort ist.

Die Organisatoren beschließen, den Ort des Ursprungs zu verlassen, "Münster" aus dem Namen zu streichen und den jetzt schlicht "Monster-Mastership" genannten Wettbewerb ab 1999 in Dortmund zu veranstalten.

Nun können bis zu 20.000 Zuschauer an den Lehrveranstaltungen des Titus Dittmann teilnehmen.

Kathrin Mohr





1982 | Kultur

Neue Männer braucht das Land!

... findet Ina Deter, die seit 1974 in Köln für Frauen- und Kinderrechte eintritt. Ihre Songs werden besonders von der Alternativ- und Frauenszene geschätzt.

Andere Töne hört man bei der Neuen Deutschen Welle, kurz "NDW": Eine Abkehr vom "Oh-Du-Nur-Du-und-ich-auf-der-Alm-alone" des deutschen Schlagers.

Das junge Publikum ist begeistert: Die Scheiben verkaufen sich sehr gut, die Vertreter der NDW erzielen in den Charts und im Verkauf Spitzenzahlen.

Dirk Bitzer

Thema:
Köln

Ort:
Köln



1982 | Politik

Standesämter geschlossen

In Essen schließen sechs von elf Standesämtern aus Kostengründen.

Hohe Arbeitslosigkeit im Ruhrgebiet und Steuerausfälle wegen Unternehmens-Schließungen sind die Gründe für das große Loch im Geldsäckel der Ruhrgebiets-Kommunen. Die greifen nun zu radikalen Sparmaßnahmen.

In Dortmund erweitert sich das Anforderungsprofil an städtische Dezernatsleiter um die Qualifikation "Fahrer-Qualitäten". Die Herren verzichten auf Chauffeure und sparen somit 300.000 Mark ein.

In der Duisburger Innenstadt brennt seit dem 8. November 1982 nur noch jede zweite Straßenlaterne - spart 1,4 Millionen Mark -, und nur 257 von über 400 Ampeln werden nachts eingeschaltet. Bei einem Spareffekt von 40.000 Mark wird die Maßnahme seither heiß diskutiert. Auch aus ökologischen Gründen.

Dirk Bitzer

Thema:
Ruhrgebiet
Wirtschaft und Strukturwandel

Ort:
Essen



1983 | Kultur

"Matt in West Germany"

Erster Auftritt des Springmaus-Improvisationstheaters am 20. März 1983 in Bonn.

Mit seinem ersten Programm "Matt in West Germany" bringt das Springmaus-Ensemble Leben in die bundesdeutsche Theaterbude. Mitten in der Zeit des kopflastigen Regietheaters, das dem Publikum mit mehrstündigen Konzeptstücken die nötige Bettschwere verleiht, erinnert sich ein genervter Schauspieler an der städtischen Bühne in Bonn an seine Roots.

Der Kanadier Bill Mockridge kannte aus seiner Heimat springlebendige Improvisationsformen, die dem Ziel dienten, das Publikum aktiv am kreativen Prozess zu beteiligen und es gut zu unterhalten. Er gründet die freie Springmaus-Theatergruppe und die sorgt für die Introduction des professionellen Improvisierens in Deutschland.

Das Ensemble wirkt auch als Talentschmiede: Comedy-Knubbel Dirk Bach war dabei und Kabarett-Lady Anka Zink (regelmäßig beim RTL-Renner "7 Tage 7 Köpfe"), Michael Müller (im Comedy-Team von "Switch" auf PRO7) und Andreas Etienne (ständig bei "Stratmanns" im WDR). Und Springmaus-Gründer Bill Mockridge ist mittlerweile in vielen deutschen Wohnzimmern zu Hause: seit 1991 gibt er als Erich Schiller den Mann von Mutter Beimer im WDR-Dauerbrenner "Lindenstraße".

Walter Muffler

Ort:
Kölnstraße 47
53111 Bonn



1983 | Sport



Thema:
Köln

Ort:
Köln

"Meister zu werden ist mein Schicksal"

Sein Leben war ein Fußball-Märchen: Einen Trainer wie ihn hat es in Deutschland nie wieder gegeben: Hennes Weisweiler stirbt im Juli 1983.

Es beginnt mit einem Ball, den der Neunjährige 1928 unter dem Weihnachtsbaum findet. Fortan kickt er beim SC Lechenich im Süden von Köln, ehe er als Soldat im Krieg seine Karriere beenden muss.

Nach Kriegsende zeigt sich erstmals die eigentliche Begabung: Hennes Weisweiler, der sein eigenes Spielvermögen nicht allzu hoch einschätzt, fängt 1948 als Spielertrainer beim 1. FC Köln an, ein Jahr darauf folgt der Aufstieg in die Oberliga West.

Zum Beginn eines einmaligen Triumphzuges wird das Jahr 1964: In Mönchengladbach formt Weisweiler die berühmte Fohlen-Elf aus jungen Spielern wie Günter Netzer und Berti Vogts, schafft mit ihr den Aufstieg in die Bundesliga.

1970 der erste Meistertitel, dann geht es Schlag auf Schlag: Erneute Meisterschaften 1971 und 1975, Pokalsieger 1973. Und 1975 holt Weisweiler mit Gladbach auch den UEFA-Cup.

Dann lockt das Geld: Der FC Barcelona will den Erfolgscoach haben, Weisweiler sagt zu. Und geht nach neun Monaten wieder, wegen Differenzen mit Johan Cruyff, dem Starspieler der Mannschaft.

Bei seinem nächsten Engagement in Köln beugt er deshalb vor: Er stützt den Einfluss des dortigen Spielmachers Wolfgang Overath so zurecht, dass dieser sogar seine Karriere beendet. Der Erfolg aber gibt Weißweiler recht: 1977 wird er mit dem FC Meister, feiert ein Jahr darauf sogar das Double.

Als es Differenzen mit der Clubführung gibt, heuert Weisweiler 1980 bei Cosmos New York an, und wird sofort US-Meister. Wie könnte es da auch anders sein, als das er 1983, nach einem Jahr bei den Grasshoppers Zürich, dort auch Meister wird, und auch noch Pokalsieger?

Drei Wochen später endet sein Leben abrupt: Am 5. Juli 1983 stirbt Hennes Weisweiler an einem Herzinfarkt.

An seine Erfolge erinnert heute noch die Hennes-Weisweiler-Akademie auf dem Gelände der Sporthochschule Köln: Hier lehrte Weisweiler ebenfalls zwischen 1955 und 1974, bildete auch als Leiter über 250 Bundesligatrainer aus.

Dirk Bitzer





1983 | Gesellschaft

Ausgeschlafen!

Schön gedacht, schlecht gemacht: In der Aktionswoche für Frieden und Abrüstung besetzen Anhänger der Friedensbewegung in den Morgenstunden des 19.10.1983 in Köln das Gebäude des Militärischen Abschirmdienstes (MAD). Sie wollen die "kriegstreibende Arbeit des Geheimdienstes" verhindern. Doch die Mitarbeiter sitzen schon längst an ihren Schreibtischen!

Trotzdem: Heute kein Krieg, und die Demo dient auch so einem guten Zweck.

Dirk Bitzer

Ort:
Brühler Straße 300
50968 Köln



1983 | Umwelt & Ernährung

Dat Wasser vun Kölle

Wenn's bei 4,8% vergoren ist, ist das nasse Element den Kölner ja nicht unlieb. Aber die dreckige Brühe, die am 30.5.1983 durch die Straßen schwappt, lässt man besser nicht mal an die Füße: 9,96 Meter Hochwasser, die höchste Flut seit 50 Jahren.

Immer wieder schwillt der Streit zwischen NRW und anderen Bundesländern an: Hochwasser, das dort eben nur hoch ist, wird flussabwärts durch zusätzlichen Regen zu hoch, und platsch: In Köln schwappt der Rhein über. Wenn die Länder rheinaufwärts ihre Schleusen im Notfall nicht frühzeitig öffnen.

Flussbegradigungen, um der Binnenschifffahrt die zeitraubenden Flussbögen zu ersparen; Flussbettbefestigungen, um die Ufer zu verstärken; dazu starke Niederschläge oder Schneeschmelze - und zack: Das Hochwasser ist da, und die Flüsse zeigen, dass sie nicht zu regulieren sind.

Die Landschaft ist verbaut, es fehlen natürliche Überlaufgebiete, in denen das Wasser keinen Schaden anrichten kann. Staumauern schützen die Städte nur bis zu einer bestimmten Höhe. Künstliche Überlaufbecken haben die Bundesländer zwar gebaut, öffnen sie aber erst im äußersten Notfall - fürs eigene Land!

Thema:

Köln

Landschaften und räumliche Strukturen

Ort:

Köln

Dirk Bitzer



1983 | Kultur



Thema:
Medien

Ort:
Berlin

Geier im ZDF: ein Gipfelsturm im Sturzflug

Die Bochumer Szeneband "Geier Sturzflug" landet am 25.04.1983 auf Platz 1 der Hitparade des "Tsäde Äff"

Während das Publikum die Geier zum Sieger kürt, herrscht hinter den Kulissen helle Aufregung. Schon seit Ende März steht ihr Titel "Bruttosozialprodukt" auf dem Gipfel der Platten-Charts - mit der unverfänglichen Textstelle "Die Gabentische werden immer bunter / und am Mittwoch kommt die Müllabfuhr und holt den ganzen Plunder". Doch live im Berliner ZDF-Studio bringt die Band unerwartet die verschärfte Bühnenauffassung "...kommt die Müllabfuhr und holt sich einen runter". Tss tss tss.

Die Band wird 1979 von Friedel Geratsch gegründet, musikalisch pflegt man einen Mix aus Reggae, Rock und Ska. Die Texte triefen vor Ironie. Man spielt in der Anti-KKW-Bewegung und für die Hausbesetzer im Ruhrgebiet, eine typische Szeneband also. Dann kommt völlig überraschend 1983 der Megahit.

"Geier Sturzflug" gilt seitdem als eine Galionsfigur der Neuen Deutschen Welle - kurz "NDW" genannt. 1986 löst sich die Gruppe auf, zehn Jahre später belebt Friedel Geratsch die Geier als Frohsinns-Duo wieder: "Ja, ja, ja jetzt wird wieder in die Hände gespuckt / Wir steigern das Bruttosozialprodukt."

Walter Muffler





1983 | Wirtschaft

Hydro-Cracker in Gelsenkirchen

Weit weniger gefährlich als die Droge Crack ist der neue Hydro-Cracker von VEBA-Oel in Gelsenkirchen-Scholven.

Mittelamerika-Unternehmen investiert in NRW: Ein Unternehmen quer über den atlantischen Ozean ist die "Ruhr Oel GmbH", die die venezuelanische Ölgesellschaft "Petroléos de Venezuela" und die "VEBA Oel AG" am 21. April 1983 gründen.

Fünf Millionen Tonnen Öl pro Jahr wollen die Venezuelaner liefern, VEBA stellt dazu einen Großteil der Logistik: Hydrierwerke in Gelsenkirchen, den Hafen und ein Tanklager. Der Knackpunkt: Das Öl aus Venezuela enthält viele Rückstände, muss vor der weiteren Verarbeitung erst "gecrackt" werden.

Immerhin 250 Millionen Mark lässt "Petroléos de Venezuela" sich den Bau des neuen Hydro-Crackers im Werk Gelsenkirchen-Scholven kosten.

Dirk Bitzer

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel
Ruhrgebiet

Ort:
Gelsenkirchen-Scholven



1983 | Gesellschaft

Macht Stollwerck zum Bollwerck

Am 20. Mai besetzen rund 600 Menschen die alte Schokoladenfabrik Stollwerck in der Kölner Südstadt.

Als die städtischen Bagger im Morgengrauen des 21. Mai anrollen, um die alte Fabrik abzureißen, sind die Besetzer schon da und verbarrikadieren die Tore zum Werksgelände. Die Bagger müssen wieder abziehen - die Besetzung wird 49 Tage dauern.

Während dieser Zeit propagieren die BISA (Bürgerinitiative Südliche Altstadt) und ihre Unterstützer "Wohnen im Stollwerck". Die Gebäude sollen nicht abgerissen, sondern umgebaut werden. Das ist billiger als ein Abriss und schafft Wohnraum zu erschwinglichen Preisen - sogar eine Musterwohnung wird errichtet.

Eine "Volksküche" sorgt für Essen und Trinken auf dem Gelände, in der ehemaligen Stollwerck-Kantine entsteht ein Kulturzentrum.

Das Leben im Stollwerck bleibt allerdings nicht ohne Widersprüche. Neben solidarischen Momenten kommt es auch immer wieder zu Prügeleien und heftigem Streit.

Schließlich einigen sich Stadt und Besetzer auf den Abzug zum 6. Juli um 16.00. Die Bagger beginnen sofort danach mit dem Abriss. Die Stadt hält in der Folgezeit die meisten ihrer Absprachen mit den Initiativen nicht ein.

Ein Teil der Fabrik bleibt aber noch stehen und wird bis 1987 kulturell genutzt: im Annosaal und der Maschinenhalle arbeiten Künstler und Musiker weiter. Die beiden Orte werden mit ihren künstlerischen Experimenten und Ausstellungen europaweit bekannt.

Als die Stadt schließlich auch den denkmalgeschützten Anno-Saal abreißen lässt, zerstört sie ein Kulturdenkmal der besonderen Art. In dem Saal wurden 1896 erstmals in Deutschland die bewegten Bilder der Gebrüder Lumière gezeigt - hier begann die deutsche Filmgeschichte.

Wolfgang Hippe

Thema:
Köln

Ort:
Dreikönigsstraße 23
50678 Köln



1983 | Kultur

Maria-Hilfstraße 17, Köln

Hier eröffnet Monika Sprüth ihre ersten Galerie-Räume. Sie konfrontiert den Kunstmarkt mit einer neuen ästhetischen Qualität und wird damit zu einer der erfolgreichsten Galeristinnen im Rheinland.

Für alle, die es nicht wissen: Rheinische Galerien haben Weltrang!

Monika Sprüth startet im Februar 1983 im weißgetünchten Loft eines Hinterhauses in der Maria-Hilfstraße 17 in der Kölner Südstadt. Ausgestellt sind Werke des Schweizer Duos Peter Fischli und David Weiss, von Andreas Schulze und Rosemarie Trockel - alle vier ohne nennenswerten Marktwert. Was sich spätestens in den 90er-Jahren ändern soll.

Die international führende Konzeptkünstlerin Rosemarie Trockel und die Monika Sprüth-Galerie gehören seit diesem eiskalten Februartag zusammen.

Kunst von Frauen zu zeigen ist Teil des Programms, ist Strategie der Galeristin Monika Sprüth. 1985 wagt sie "Eau de Cologne", ein Magazin und eine Ausstellung mit sechs Künstlerinnen, unter ihnen Jenny Holzer und Cindy Sherman und natürlich Rosemarie Trockel. Ein Fanal für den rheinischen Kunstmarkt. Die Monika Sprüth Galerie wird fortan zu einem kontextuellen Ort.

Ulrike Filgers

Ort:
Maria-Hilf-Straße 17
50677 Köln



1983 | Umwelt & Ernährung

Mit einem Bein im Gift ...

... steht, wer in Dortmund-Dorstfeld zu tief buddelt. Hier können bereits Vorschulkinder komplizierte chemische Verbindungen wie "Dicyclopentadein" fehlerfrei aussprechen.

Für die Anwohner des Neubaugebietes wird am 22. Juni 1983 der Traum vom eigenen Häuschen zum Albtraum: Geruchsbelästigungen entpuppen sich als Benzol-Vergiftung des Bodens.

Das heißt: Ein 20-fach erhöhtes Krebsrisiko. Bis 1962 stand in Dorstfeld eine Kokerei; die Stadt, die das Gelände erworben und an die Häuslebauer verkauft hat, ist erst nach langen Verhandlungen bereit, einige Häuser zurückzukaufen: Auch sie habe von der Vergiftung nichts gewusst.

Dorstfeld wird zum Ausgangspunkt von Bodenuntersuchungen im Ruhrpott, die an vielen Stellen industrielle Altlasten zutage fördern und Wohngrundstücke im Ruhrgebiet schlagartig entwerten. Das Erbe einer Zeit, als Umweltschutz ein Fremdwort war.

Thema:
Ruhrgebiet

Ort:
Dortmund-Dorst

Dirk Bitzer



1983 | Bildung

Private Elite-Schmiede in Witten gegründet

An der Privat-Universität Witten erhalten Studenten das Profil, das Wirtschaftsunternehmen tatsächlich wollen.

Üblicherweise sind Hochschulen rein staatliche Einrichtungen, das heißt, sie werden von Bund und Ländern finanziert und kontrolliert.

Die erste private Hochschule, die am 30. April 1983 in Witten eröffnet wird, finanziert sich zunächst ausschließlich aus Spenden von Privatleuten, Stiftungen und Unternehmen sowie aus Drittmitteln und Eigenleistungen. Eine möglichst praxisnahe Ausbildung der Studenten soll so garantiert werden.

26 Zahnmediziner, ausgewählt aus knapp 6000 Bewerbern, sind die ersten Studenten der Uni. Deren Ausbildung hat bald einen so guten Ruf, dass die Institute zum Unterhalt der Uni durch Honorare für Beratungs- und Behandlungstätigkeiten beitragen. Die Absolventen sind begehrt, der Staat erkennt die Privatuni-Abschlüsse an.

Bald muss jedoch der Staat noch mehr tun als das: Weil der Uni die Kosten davonlaufen, wird ein dringend benötigtes Gebäude 1993 vom Bund und vom Land NRW finanziert.

Ab 1995 sind dann sogar regelmäßige Landeszuschüsse fällig - im Geschäftsjahr 1999/2000 liegen die bei über 9 Millionen Mark. Was immer noch nicht reicht: Ebenfalls ab 1995 müssen die Studierenden mit Gebühren bei der Finanzierung aushelfen, was noch mal knapp vier Millionen Mark pro Jahr in die Kassen der Privatuni spült.

Dirk Bitzer

Ort:
Alfred-Herrhausen-Straße 50
58448 Witten



1983 | Kultur

Sieg im Kölner Jazzkrieg

Der Rat der Stadt Köln überträgt der Initiative Kölner Jazz Haus den "Stadtgarten". Damit erhält der Jazz in Köln ein Zuhause.

Der "Stadtgarten" ist ein Ausflugslokal im ältesten Park der Stadt am Rande der City. Das Haus steht seit 1979 leer. Seitdem bewerben sich zwei Kölner Initiativen um einen Pachtvertrag.

Auf der einen Seite steht der Jazzboard Köln e.V. um den Gastronomen Gigi Campi und den Musiker Kurt Edelhagen, auf der anderen die Initiative Kölner Jazz Haus e.V. (IKJH) um Rainer Michalke. Sie stehen sich mit unterschiedlichen Konzepten feindlich gegenüber.

Während das Jazzboard ein "offenes Forum für Jazz und mehr" anbietet, das mit einem breiten Kulturangebot inklusive internationaler Konzerte die "Entfremdung zwischen Künstlern und Publikum" überwinden will, fordert die IKJH ein Jazzforum der Region, das vor allem dazu beitragen soll, "die Lebens- und Arbeitsbedingungen von Jazzmusikerinnen und Jazzmusikern zu verbessern".

Die Positionen polarisieren sich, beide Initiativen organisieren Konzertreihen und werben bei den Parteien für sich.

Nach ersten Erfolgen von Campi & Co zieht die IKJH gleich: Sie erhält für ihre Arbeit und Konzerte eine Reihe von internationalen Preisen. Es kommt zum Patt.

Schließlich erweist sich die IKJH als durchsetzungsfähiger: Nach vier Jahren Schlagabtausch erhält die Jazz Haus-Initiative den Zuschlag der Politik.

Wolfgang Hippe

Thema:
Köln

Ort:
Venloerstraße 40
50672 Köln



1984 | Kultur

"Heimat - deine Filme"

Das Ruhrgebiet hat Probleme mit seinem Medienimage.

An einem eiskalten Novembertag greift die Duisburger Dokumentarfilmwoche eine schon lange schwelende Auseinandersetzung zwischen Bilderproduzenten und kommunalen Imagepflegern in einem Podiumsgespräch auf.

In der Einladung dazu heißt es: "Es ist über ein gestörtes Verhältnis zu diskutieren: Das Ruhrgebiet hat Probleme mit seinem Abbild in den Medien.

Und die Bildermacher haben Probleme mit der oft hypersensiblen Reaktion dieser Region. Natürlich hat dieses Thema seine lange Vorgeschichte. Sie liest sich in Teilen fast wie eine chronique scandaleuse.

Gescholten worden ist auf beiden Seiten genug. Jetzt sollte ein Versuch gewagt werden, durch genaues Zuhören der wechselseitigen Argumente auf ein anderes Niveau zu kommen.

Das vielleicht von einer neuen Toleranz und Kooperationsbereitschaft bestimmt ist. Das Eigenbild und das Fremdbild, das 'image' und die subjektiv empfundene Wirklichkeit eines Dokumentarfilms - wie geht das zusammen?"

Paul Hofmann & Ernst Schreckenberg

Thema:
Medien

Ort:
Duisburg



1984 | Sport



Ort:
Leverkusen

"Ich wollte das!"

Sensation bei den Olympischen Spielen: Zwölf Jahre nach ihrem ersten Sieg steht Hochspringerin Ulrike Meyfarth vom TSV Bayer Leverkusen wieder ganz oben auf dem Treppchen!

Sie ist gerade mal sechzehn, als sie 1972 bei den Olympischen Spielen in München die Latte noch auf 1,92 legen lässt: Mit 1,90 hat sie die Goldmedaille schon sicher! Sie ist die jüngste Leichtathletin, die bis dahin eine Goldmedaille gewinnt.

1975 macht sie ihr Abitur, aber der Notenschnitt reicht nicht fürs Studium an der Sporthochschule Köln, die Olympiasiegerin wird abgelehnt.

Sie gibt aber nicht auf, erkämpft sich ein Jahr später den Studienplatz und schreibt schließlich ihre Diplomarbeit über "Die Motivation des jungen Leistungssportlers in der Leichtathletik".

1977 wechselt sie ihren Verein, geht zum TSV Bayer Leverkusen, und ihre Sportkarriere startet durch: Mit fünf deutschen Meistertiteln im Gepäck reist sie 1984 als Achtundzwanzigjährige zu den Olympischen Spielen nach Los Angeles, springt zwischendurch mit 2,03 auch Weltrekord.

In Los Angeles ist sie eine der ältesten Athletinnen - und sie holt erneut Gold, mit einem Sprung über 2,02, nur einen Zentimeter unter ihrem Weltrekord!

"Ich wollte das", erklärt sie die Sensation, und jetzt ist sie beides: Die jüngste und die älteste Hochspringerin, die jemals Gold holte!

Dirk Bitzer





1984 | Politik

Frauen, die sich trauen

In NRW sind die Grünen zwar noch nicht im Landtag, doch in Wuppertal wird am 16.10.84 Irmgard Wohlerter zur ersten grünen Bürgermeisterin Deutschlands gewählt!

Andere heißen Antje und Annemarie, Waltraut, Christel: In Bonn wählt die Bundestagsfraktion der GRÜNEN im April einen rein weiblichen Fraktionsvorstand, als erste Partei in der Geschichte der Bundesregierung. Das "Feminat" ...

Sie übertreffen damit sogar ihre erfolgreiche Forderung nach einer Frauenquote von 50%. Das "Feminat" ist 100% weiblich: Frauen, die sich trauen!

Dirk Bitzer

Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen
Wahlen, Wahlkampf, Parteien

Ort:
Wuppertal



1984 | Gesellschaft

Fundamentalismus in Deutschland

Kalif von Köln plant Umsturz in der Türkei: Cemalettin Kaplan gründet 1984 einen Verband.

Politische Gewalt predigt Cemalettin Kaplan seinen Anhängern in Köln, wo er im politischen Asyl lebt. 1984 gründet er den „Verband der islamischen Vereine und Gemeinden“. Sein Ziel: eine „Anatolische Islamische Republik“ unter seiner Führung in der Türkei. Weil er politisches Asyl genießt, darf er nicht in die Türkei ausgeliefert werden.

1995 stirbt Kaplan, sein Sohn Metin folgt ihm als Kalif. Das Oberverwaltungsgericht Münster entscheidet am 26. Mai 2004, dass Metin Kaplan in die Türkei abgeschoben werden darf. Das Verwaltungsgericht Köln setzt seine Abschiebung für zwei Monate aus. Der Vorgang löst eine breite Debatte über die „Ohnmacht“ des deutschen Rechtsstaats aus.

Thema:
Köln
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Hayrettin Aydin

Ort:
Köln



1984 | Kultur



Thema:
Köln

Ort:
Universitätsstraße 16a
50937 Köln

Narrenkappe mit Anarcho-Stern

Die erste "Stunksitzung" - do laachste dich kapott!

Alternativer Karneval? Die Narrenkappe auf den Anarcho-Stern gesetzt? Jawoll! Am 24. Februar 1984 wird in Köln die erste "Stunksitzung" gegeben, kriegen die traditionellen Karnevalsvereine Konkurrenz. Satirischer, anarchischer, politischer geht es auf den Stunksitzungen zu. Das Publikum freut sich: Nicht nur die erste Stunksitzung an der Studio-Bühne der Kölner Uni ist ausverkauft, auch in den nächsten 19 Jahren bleibt kein Platz unbesetzt.

Nicht alle sind begeistert - über Inhalte und Darbietungen in der Stunksitzung wird in der Szene hingebungsvoll gestritten. Die Folge: 1990 startet mit der "Prunksitzung" noch eine alternative Karnevalsveranstaltung, die aber nicht lange durchhält. 1994 ruft dann ein Kreis um Hella von Sinnen und Helmut Sohnle die schwul-lesbische "Rosa Sitzung" ins Leben.

Da müssen sich die Düsseldorfer Jecken etwas einfallen lassen: Seit 1996 stakseln am Karnevalssamstag beim "Tuntenlauf" die Herren mit den wildesten Kostümen und den höchsten Pumps über einen Laufsteg auf der Kö - organisiert wird der Catwalk von den "Heartbreakers", dem Förderverein der Düsseldorfer Aidshilfe.

Die originale "Stunksitzung", die 1991 über den Rhein auf die "schäl Sick" nach Köln-Mülheim ins E-Werk zieht, feiert unbeeindruckt von aller Konkurrenz weiterhin ausverkaufte Veranstaltungen - in der Session 2001 schaffen das die alternativen Karnevalisten beeindruckende 40 Mal.

Philipp Sanke





1984 | Kultur

Nein, er kommt nicht aus Bochum!

Auch wenn uns' Herbert Bochum noch so herzergreifend als "Blume im Revier" besingt: Grönemeyer ist gebürtiger Göttinger!

Dennoch hat NRW den Sänger und Schauspieler ins Herz geschlossen: Sein Revier-Album "Bochum" wird 1984 zum Riesenerfolg, die Fans vom VfL Bochum erklären die Ruhrpott-Hymne kurzerhand zum offiziellen Stadionlied.

Dass Grönemeyer das Ruhrgebiet später Richtung Berlin verlässt und dann in London lebt, nimmt ihm auch keiner übel: Wirkt er doch immer bodenständig, ehrlich und engagiert - echte Pottqualitäten!

Philipp Sanke

Thema:
Ruhrgebiet
Fußball

Ort:
Castroper Straße 145
44791 Bochum





1984 | Kultur

Rettet das "Metropol"!

Eine Bürgerinitiative sammelt mehr als 20.000 Stimmen, um die Umwandlung des in der Bonner Innenstadt gelegenen "Metropol"-Kinos in eine Ladenpassage zu verhindern.

Die Folge: das architektonisch herausragende Filmtheater mit seinem riesigen, weit ausschwingenden Balkon und seiner prächtigen Kuppel wird vom Minister für Stadt- und Landesentwicklung unter Denkmalschutz gestellt: Ein Novum in Deutschland.

Paul Hofmann & Ernst Schreckenberg

Ort:
Markt 24
53111 Bonn



1984 | Bildung

Schulnoten - zu lasch?

Für Gesamtschüler in NRW ist Büffeln angesagt: Im Vergleich zu anderen Schultypen werden sie angeblich zu gut beurteilt. Bis zum 6.6.1984: Jetzt werden ihre Noten verschärft.

Seit 1981 ist die Gesamtschule eingeführt, nachdem sie über zehn Jahre als Schulversuch getestet wurde. Die Ziele: Kinder aller sozialen Schichte zusammenführen, Bildungsbarrieren verringern, unnötigen Lernstress verhindern. Kritiker sehen in diesen Zielen eine Orientierung an der Mittelmäßigkeit und fürchten eine Unterforderung starker Schüler.

Die Gesamtschule unterscheidet nicht mehr äußerlich zwischen Hauptschule, Realschule und Gymnasium, sondern intern nach Leistung: Nach einer Orientierungsstufe "ohne Sitzenbleiben" werden ab Klasse 7 Englisch und Mathe in Grund- und Erweiterungskurse differenziert. Ab der 8. Klasse gilt das auch für das Fach Deutsch, und für die Naturwissenschaften ab Klasse 9.

Gesellschaftslehre und weitere Fächer werden im Klassenverband unterrichtet. Die Sekundarstufe II entspricht der gymnasialen Oberstufe.

Dirk Bitzer



1984 | Wirtschaft

Verurteilt wegen Bilanzfälschung

Iwan-David Herstatt führt die älteste Privatbank Kölns zu neuem Ruhm - und in die bis dahin größte Bankenpleite der Nachkriegsgeschichte.

Tradition zählt: Nach Lehre und langjähriger Tätigkeit bei anderen Banken eröffnet Herstatt 1955 das Bankhaus seiner Vorfahren wieder. Von 1782 bis 1888 eine der renommiertesten Adressen, und mit Starthilfe des Gerling-Konzerns auch im 20. Jahrhundert schnell wieder top.

Doch durch fehlgeschlagene Devisen-Termingeschäfte folgt 1974 der Konkurs: 1,2 Milliarden Mark Schaden. Am 15. Februar 1984 wird Herstatt zu viereinhalb Jahren Haft wegen Bilanzfälschung und Untreue verurteilt; der Bundesgerichtshof jedoch hebt das Urteil teilweise auf: Nur zwei Jahre Haft wegen Untreue.

Herstatt, nach eigener Meinung selbst Opfer seiner Devisenhändler, lebt fortan von der Unterstützung seiner Kinder. Verarmt stirbt er im Jahre 1995.

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel

Ort:
Köln

Dirk Bitzer





1985 | Wirtschaft

"Der Ölkönig von Wanne-Eickel" ...

... jongliert mit Summen, die Dagobert Duck als Sozialfall erscheinen lassen.

Am 3. April 1985 verurteilt das Landgericht Bochum den "Ölkönig" Erhard Goldbach zu zwölf Jahren Haft: Steuern in Höhe von 145 Millionen Mark soll er hinterzogen haben.

Landesweit bekannt sind seine "Goldin-Tankstellen", an denen er bis 1979 den Sprit regelmäßig bis zu zwei Pfennig billiger verkauft als die Konkurrenz. Mit der Verurteilung wird die Frage der Konkurrenz, wie Goldbach die Dumping-Preise auffangen konnte, schließlich beantwortet.

Wie viel ein Mensch überhaupt verdienen muss, um unauffällig 145 Millionen Mark Steuern hinterziehen zu können, bleibt offen.

Ort:
Westring 8
44787 Bochum

Dirk Bitzer



1985 | Kultur

"Ganz unten"

Auf der untersten Stufe der sozialen Leiter lebt der Journalist Günter Wallraff in der Rolle des türkischen Leiharbeiters Ali Levent Sigirlioglu.

Der Journalist Wallraff ist bekannt für investigative Recherchen, enttarnte unter anderem bereits die Meinungsmache bei der Bild-Zeitung.

Am 21. Oktober 1985 erscheint das Buch "Ganz unten", in dem Wallraff zwei Jahre seines Leben als Leiharbeiter für eine Industriemontage-Firma schildert, maskiert als Türke mit schwarzem Toupet und dunklen Kontaktlinsen.

Die Firma verleiht ihre Arbeiter an einen Subunternehmer, der Wallraff und Kollegen unter anderem bei Thyssen Fabrikanlagen reinigen lässt: 24-Stunden-Schichten, ohne Helm und Atemschutz, sind normal für die größtenteils ausländischen Leiharbeiter.

Von 52 Mark regulärem Stundenlohn, den Thyssen an den Subunternehmer zahlt, gibt der 25 Mark an den Verleiher weiter. Als letztes Glied der Kette erhält "Ali" davon noch neun Mark, ist weder renten- noch krankenversichert: Moderner Sklavenhandel!

Dirk Bitzer

Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen



1985 | Bildung

150 Forschungsprojekte abgeschlossen

Türkei- und Migrationsforschung 1985 in Bonn gegründet

Das "Zentrum für Türkeistudien" geht 1985 in Bonn an den Start.

Bis heute ist das Zentrum europaweit einzigartig. Mit Unterstützung des "Stifterverbandes für die deutsche Wissenschaft" und der "Freudenberg-Stiftung" wird über die Türkei und die deutsch-türkische Verständigung geforscht. Im Jahr 2002 hat es bereits 150 Forschungsprojekte abgeschlossen und seinen Sitz mittlerweile in Essen.

Untersuchungen über Zuwanderer bekommen zusehends Bedeutung. Das Institut wird zum wichtigen Ansprechpartner für Wissenschaft und Politik - und ist seit 2002 eine Stiftung des Landes NRW.

Thema:

Migration/Einwanderungsgesellschaft
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Hayrettin Aydin

Ort:

Bonn



1985 | Politik

Absolut!

Ministerpräsident Rau erringt mit der SPD auch bei der Landtagswahl am 12.5.1985 die absolute Mehrheit, diesmal deutlich über 50%.

"Aufschwung nur mit uns!", wirbt die CDU und übersieht dabei, dass die SPD bereits auf einige Erfolge im Strukturwandel des Landes verweisen kann: Nur noch vier Prozent der Wirtschaft hängen an Kohle und Stahl, der Ministerpräsident ist auf dem besten Weg zur Landeslegende.

Landesvater ist er ohnehin schon: "Wir in NRW und unser Ministerpräsident." Der SPD gelingt es, durch ihre Erfolge den Eindruck zu erwecken, sie wäre im Land schon immer die prägende Kraft gewesen. Mit diesem Image schafft sie es auch, die neuen Konkurrenten auf Abstand zu halten. "SPD - Arbeit und Umwelt", will heißen: Wer hier das eine geschafft hat, schafft auch den Rest.

Die GRÜNEN schaffen noch nicht mal den Einzug ins Parlament, sind aber mit 4,6% voll in der politischen Pubertät. Muskelspielchen: "Langweiler aller Parteien verschont uns - wir haben genug davon!"

Thema:
Wahlen, Wahlkampf, Parteien
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Ständehausstraße 1
40217 Düsseldorf

Dirk Bitzer



1985 | Kultur

Eine Riesenpackung Kabarett

Der Wahl-Kölner äußert sich am 28. März 1985 über seine allererste TV-Reihe "Freitags Abend".

"Ich will dieses Medium in den Griff kriegen," sagt Thomas Freitag im Kölner Express, "mit kleinen Schritten Verkrustetes aufbrechen, beweisen, dass Unterhaltung nicht Schwachsinn sein muss."

Freitags Kabarett-Karriere kommt in Schwung, als der versierte Parodist 1977 für zehn Jahre zum Ensemble des Düsseldorfer "Kom(m)ödchen" stößt. Anfang der 90er-Jahre avancieren seine Bühnensoli "Die Riesenpackung - Ein Comic Strip" und "Hoppla - Ein Deutsches Schicksal" mit je 250.000 Zuschauern zu den erfolgreichsten deutschen Kabarett-Produktionen aller Zeiten.

Die 15 ARD-Folgen mit "Medienkunde für Anfänger", wie der Untertitel zu "Freitags Abend" lautet, machen ihn in den 80ern dem breiten Fernsehpublikum bekannt.

Seinen damals im Zeitungsinterview dokumentierten Optimismus in Bezug auf die Programmqualität verliert Thomas Freitag allmählich. Mehr als ein Jahrzehnt später hört sich das in seinem elften Bühnensolo namens "unplugged" so an: "Noch nie in der Menschheitsgeschichte wussten wir mit soviel Wissen so wenig Sinnvolles anzufangen".

Walter Muffler

Thema:
Medien
Köln

Ort:
Köln



1985 | Medien

Kabel-Pilot in Dortmund gestartet

Auf dem Weg ins "Neue Medien"-Zeitalter gibt Dortmund die Marschordnung vor: Hier startet neben Berlin, Ludwigshafen und München am 1. Juni 1985 das "Kabelpilotprojekt".

Fernsehempfang per Antenne gehört der Vergangenheit an, in Zukunft sollen die Signale per Kabel in die Haushalte gesendet werden.

Die Testpersonen in Dortmund empfangen neben den etablierten Sendern nun unter anderem einen Lokal-, einen Sport- und einen Offenen Kanal, in dem die Dortmunder Bürger eigene Produktionen senden können.

Das Kabelpilotprojekt hat dabei das Ziel, die Auswirkungen dieser Programmauffächerung auf die Testpersonen zu ergründen, aber auch die Reaktionen der "alten" Medien und der Wirtschaft zu erforschen.

Kritiker warnen, mit den neuen Techniken sei privaten Anbietern die Tür geöffnet: Konsumenten würden mit allmählich verflachenden Programmen überflutet.

Dirk Bitzer

Thema:
Medien

Ort:
Dortmund



1985 | Umwelt & Ernährung

Smog!

"Im gesamten Ruhrgebiet muss in den frühen Morgenstunden mit dichtem Dunst gerechnet werden", sagt der Radiosprecher morgens am 17.1.1985. Doch das ist kein Dunst, das ist Smog: SMOG-Alarmstufe III!

Kleine Kinder haben sie ständig vor Augen und in der Nase: Autoabgase. Am 17.1. herrscht Alarmstufe III im Revier. Viele Schulen sind geschlossen. Der öffentliche Nahverkehr soll nicht überlastet werden, heute müssen auch viele Erwachsene das Auto stehen lassen: Fahrverbot.

Katalysatoren waren damals keine Vorschrift, Schwefeldioxid kam ungehindert aus den Autos.

Smoke + fog = smog. Er entsteht, wenn schwere Kaltluft am Boden nicht aufsteigen kann, weil darüber leichte warme Luftschichten liegen. Weht dann kein Wind, gibt es keinen Luftaustausch, die Schadstoffkonzentration in der Kaltluft steigt, und sie hält sich: Erst am 20.1. gibt es Entwarnung in den meisten Ruhrgebietsstädten.

Dirk Bitzer

Thema:
Ruhrgebiet



1985 | Kultur



Thema:
Medien

Ort:
Mülheim an der Ruhr

Tunguska - oder: Magic Mülheim

Christoph Schlingensiefel erhält seinen ersten Filmpreis!

Schlingensiefels Filme gelten als avantgardistisch und degoutant. Da wird "gefressen und gefickt", und Mutti und Papi holen ihre alten Naziuniformen wieder aus der Kiste, um ein Picknick in den Ruhrwiesen zu feiern.

Für seinen ersten langen Spielfilm "Tunguska - die Kisten sind da" erhält Schlingensiefel 1985 gleich den Nordrheinwestfälischen Produzentenpreis. Gedreht hat er den Film in Mülheim an der Ruhr - genau wie drei andere seiner Filme: "Menu Total", "Mutters Maske" und "100 Jahre Hitler".

Voll Abscheu und Hingabe verreißen Kritiker die Filme des 29-jährigen Regisseurs, der in Oberhausen als Sohn eines Apothekers geboren wird. Nach einem Filmstudium in München geht er in den 80er-Jahren aus kühlem Kalkül nach Mülheim.

"Nach Mülheim bin ich gegangen, weil es die Stadt mit den meisten Millionären ist.

Angenehm ist auch, dass es dort keine Filmstudios, keine Filmhochschule gibt, man kann dort in Ruhe arbeiten..."

In modrig stinkenden Nazi-Bunkern lässt Schlingensiefel seine Darsteller sexuelle Obsessionen und Exzesse feiern - nicht ohne Komik und Melodramatik.

"Mülheim ist etwas ganz besonderes", weiß der Theater- und Filmemacher: "Diese Drehorte dort regen mich ungeheuer an, da gibt es diesen Bunker in meinen Film 'Menu Total'. Ein riesiges unterirdisches Labyrinth. Die Nazis haben dieses Bunkersystem mal gebaut ... und dann ist da noch der Wald von Uhlenhorst, da riecht es nur so nach Fäulnis und nach Massenmord. Hitler war ja persönlich öfter in Mülheim."

Seine Phantasmagorien bringen Zuschauer und Kritiker zur Verzweiflung oder zur höchsten Verzückung. An Schlingensiefels äußerer Erscheinung ist jedoch nichts, was auf komplizierte Laster Rückschlüsse geben würde. Er versteht sich als Kleinbürger unter Kleinbürgern. "Die Mülheimer, das sind wirkliche Kleinbürger, das sind auf ihre Art sehr gewiefte Leute", lässt Schlingensiefel wissen: "Ich bin ja selber auch Kleinbürger ... und die Mülheimer haben da eine Art entwickelt mit der Selbstmörderbrücke im Hintergrund, die ich sehr mag". Magic Mülheim!?

Ulrike Filgers





1985 | Wahlen

Wahlergebnis

Landtagswahl 12.5.1985

Wahlbeteiligung: 75,2%

CDU: 36,5%

SPD: 52,1%

FDP: 6,0%

GRÜNE: 4,6%

[Die Ergebnisse der Landtagswahlen 1950-2005, aufbereitet von der Landeswahlleiterin NRW]

Thema:
Wahlen, Wahlkampf, Parteien
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Ständehausstraße 1
40217 Düsseldorf





1986 | Gesellschaft

Armut in einem reichen Land

Die Strukturkrise macht das Ruhrgebiet zum Armenhaus Deutschlands.

Aufgrund von Montan-Krise und Massenentlassungen werden immer mehr Menschen in die Sozialhilfe getrieben. Und die liegt in Deutschland an der Schwelle zur Armut.

Vierköpfige Familien, die mit etwa 1000 Mark im Monat überleben müssen, sind laut einer Studie der Universität Bochum keine Einzelfälle mehr. In Bochum selbst leben laut Untersuchung fast 10 Prozent der Einwohner von der Sozialhilfe.

Dirk Bitzer

Thema:
Ruhrgebiet
Wirtschaft und Strukturwandel



1986 | Politik

Aus zwei mach eins

Die CDU-Landesverbände Rheinland und Westfalen-Lippe fusionieren zur CDU NRW. Der erste Landesvorsitzende heißt Kurt Biedenkopf.

Seit ihrer Gründung im Jahr 1945 verfügt die nordrhein-westfälische CDU über zwei Landesverbände, die seit 1956 durch ein gemeinsames Landespräsidium verbunden sind.

Solange die CDU an der Regierung beteiligt ist, hat dieses Gremium allerdings wenig Bedeutung. Im Rheinland und in Westfalen-Lippe macht man eine jeweils eigenständige regional ausgerichtete Politik.

Erst in der Oppositionszeit nach 1966 wird ein Zusammengehen zunehmend thematisiert, auch um das Auftreten im Düsseldorfer Landtag zu optimieren.

1985 legt eine von beiden Landesverbänden paritätisch besetzte Strukturkommission unter Vorsitz von Kurt Biedenkopf ein erstes Konzept für die Fusion vor. Vorgesehen ist u.a. eine gemeinsame Landesgeschäftsstelle in Düsseldorf.

Das Debakel bei der Landtagswahl im gleichen Jahr beschleunigt den Einigungsprozess – die CDU erreichte nur 36,5 %. Die Fusionsverhandlungen gestalten sich dennoch schwierig, mehr als einmal müssen die Vorsitzenden Biedenkopf (Westfalen) und der Krefelder Oberbürgermeister Dieter Pützhofen (Rheinland) vermitteln.

Schließlich besiegeln die Delegierten beider Landesverbände am 8. März in der Düsseldorfer Stadthalle den Zusammenschluss. Erster Vorsitzender der CDU NRW wird Biedenkopf, Pützhofen wird sein Stellvertreter.

Biedenkopf ist auch Vorsitzender der CDU-Landtagsfraktion. 1987 wechselt er in den Bundestag und wird schließlich im Oktober 1990 Ministerpräsident des Freistaates Sachsen. Sein Nachfolger als Vorsitzender der CDU NRW wird im Mai 1987 Norbert Blüm.

Wolfgang Hippe

Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Fischerstraße
Düsseldorf



1986 | Umwelt & Ernährung

Der atomare Super-Gau

26. April 1986, 01 Uhr 23, 44 Sekunden: Explosion, Flammeninferno. In Tschernobyl herrscht für Jahrhunderte der schleichende Tod, die atomare Verstrahlung lässt die 3000 Kilometer Entfernung zum Steinwurf schwinden.

Eine atomare Wolke treibt über Europa und erreicht auch NRW. Geigerzähler im Supermarkt: Lebensmittel, die im Freien wachsen, prüfen verunsicherte Käufer auf ihre Verstrahlung. Die Menschen wissen nicht mehr, was sie essen dürfen, ob sie sich im Freien aufhalten können.

Die Informationen der Politiker sind widersprüchlich: Die Strahlenbelastung sei nicht gefährlich, gleichzeitig wird empfohlen, Kinder nicht in Sandkästen zu schicken und nach dem Spiel draußen gründlich abzuschrubben, auf bestimmte Lebensmittel zu verzichten: Milch von Weidekühen, und wegen ihrer großen Blätter Salat und Spinat.

Die Bauern bleiben auf ihren Lebensmitteln sitzen, Pilze werden noch jahrelang nur zurückhaltend gegessen. Erst nach Monaten legt sich die Skepsis der Bevölkerung.

Eine Reaktion auf die Katastrophe: Die Einrichtung eines Ministerium für Umwelt und Reaktorsicherheit, doch mit Tschernobyl hat ein Teil der Bevölkerung das Vertrauen in die Atomenergie verloren.

Dirk Bitzer



1986 | Kultur

Ein neues Museum Ludwig

Am 6. September 1986 wird dem Schokoladenfabrikanten und Kunstsammler Peter Ludwig ein Traum erfüllt: Ein Museumsneubau mit seinem Namen und mit seiner Sammlung wird in Köln eingeweiht.

Mit seinem zerklüfteten, kleinteiligen Giebeldach aus Titanplatten wird der Museumsneubau, der jetzt das zehn Jahre zuvor gegründete Museum Ludwig beherbergt, schnell zu einem der Kölner Wahrzeichen und prägt deren Rheinpanorama gleichberechtigt neben Altstadt und Dom.

Das Museum bietet 260.000 Quadratmeter Ausstellungsfläche, zwei der drei Etagen sind der modernen Kunst vor allem von Peter Ludwig vorbehalten.

Köln kann damit eine weltweit herausragende Pop-Art-Auswahl präsentieren. Daneben ist auch die Expressionismus-Sammlung des Kölners Josef Haubrich zu sehen, die zusammen mit den Beständen des Wallraff-Richartz-Museums in das neue Haus umgezogen ist. Es heißt denn auch mit vollständigem Namen Wallraff-Richartz-Museum/Museum Ludwig.

Als Peter Ludwig und seine Ehefrau Irene der Stadt 1994 weitere Werke von Pablo Picasso überlassen, wird zugleich eine Trennung der beiden Museen beschlossen. 2001 erhält das Wallraff-Richartz-Museum wieder ein eigenes Haus.

Wolfgang Hippe

Thema:
Köln

Ort:
Heinrich-Böll-Platz
50667 Köln



1986 | Wirtschaft

Endlich zuhause!

Der Circus Roncalli weicht mit einem festlichen "Tag der offenen Tür" sein neues Winterquartier ein.

Schon vor zwei Jahren hat Bernhard Paul das Gelände in Köln-Mülheim gekauft, auf dem er mit seinem Circus Roncalli sesshaft werden will. Hier überwinterte früher die "Zirkuskönigin" Carola Williams.

Jetzt ist der Platz umgestaltet und mit neuen Werkstätten versehen, die auch in der auftrittsfreien Zeit die "Idee Roncalli" voranbringen sollen. Der 27. April wird zum Tag des offiziellen Einzugs bestimmt und festlich begangen.

Zehn Jahre zurück, fast auf den Tag, präsentierte Circus-Direktor Paul sein erstes Programm. "Die größte Poesie des Universums" war eines der Highlights des Bonner Sommers. Doch 1977 war schon wieder Schluss. Der Circus rechnete sich noch nicht.

Der Re-Start begann zwei Jahre später auf dem Gelände der ehemaligen Schokoladenfabrik Stollwerck. Hier arbeiten Handwerker aller Art, Restaurateure, Kostümbildner, Musiker, Artisten und Künstler daran, die vergangene Faszination des klassischen Circus wieder zum Leben zu erwecken.

1980 heisst es erneut "Manege frei" und diesmal schaffen es die Artisten: Roncalli wird zum Inbegriff des neuen Circus und tourt regelmässig durch das Land.

Neben seinem Circus entwickelt Direktor Paul weitere Projekte wie "Panem et Circensis", ein Restaurant und Varieté im Spiegelzelt, oder "Circus meets Classic", eine Veranstaltungsreihe u.a. im Konzerthaus Dortmund.

Mit dem Roncalli-Café in Aachen und "Roncalli's Apollo Varieté" in Düsseldorf gibt es neben dem Winterlager auch zwei weitere "feste Häuser".

Wolfgang Hippe

Thema:
Köln

Ort:
Neurather Weg 7
51063 Köln



1986 | Kultur



Thema:
Medien
Köln

Ort:
Köln

Fuß in der Tür - Fünf Jahre Kölner Filmhaus e.V.

Endlich: Nach fast fünf Jahren erhält das 1981 gegründete Kölner Filmhaus e.V. Zuschüsse von der Stadt - aber bis dahin hat es alle finanziellen Engpässe und inhaltlichen Krisen überstanden.

Wie man an Zuschüsse drankommt? "Erst Mal einen Fuß in die Tür und dann langsam die Schulter nachschieben ... wie ein Vertreter! Sie müssen eine Haushaltsstelle haben, selbst, wenn dort zunächst nur eine Null steht, damit der Kämmerer einfach weiß, da ist jemand." Diesen Ratschlag gibt Klaus Heugel, SPD-Fraktions-Vorsitzender, dem Kölner Filmhaus.

Das Kölner Initiative zählt mit zu den ersten Filmhäusern, die sich in der Bundesrepublik gründen. Die Idee: Den Filmmetropolen München und Berlin viele kleine produktive Zentren entgegensetzen, um eine regionalspezifische und unabhängige Filmkultur zu entwickeln. Unabhängige Filmproduktionen sollen durch die Bereitstellung von Technik und Räumen ermöglicht werden.

Das Kölner Filmhaus unterscheidet sich von den Initiativen in Essen und Münster in zwei Punkten: viel mehr Mitglieder, viel weniger finanzielle Mittel.

Mit verklebten Cocktailsesseln im Kino und unbezahlter Arbeit beginnen die Kölner 1981. Erst fünf Jahre später haben sie endlich den symbolischen "Fuß in der Tür". Das Filmhaus erhält Betriebs- und Projektmittelzuschüsse von der Stadt Köln.

Ulrike Filgers



1986 | Staatspreis NRW

Kay und Lore Lorentz

Staatspreisträger des Landes Nordrhein-Westfalen 1986.

Kay Lorentz (1920 - 1993) und Lore Lorentz (1920 - 1994) gehörten zu den herausragenden deutschen Kabarettisten. Während sie auf der Bühne stand, wirkte er im Hintergrund als Autor, Talentscout und Regisseur. Der Unternehmer Konrad Henkel sagte einmal: "Es gibt zwei berühmte Düsseldorfer Exportartikel, die sich um die Sauberkeit der Republik verdient machen: Lore Lorenz und Persill!"

Lore Lorentz, geborene Schirmer, studiert Geschichte, Philosophie und Germanistik in Wien und Berlin. 1944 heiratet sie Kay Lorentz, dessen damaliges Berufsziel Diplomat war. Nach Kriegsende gehen beide nach Düsseldorf und eröffnen dort 1947 ohne jede Bühnenerfahrung das "Kom(m)ödchen" - ihr Motto: "Wir dürfen die Demokratie nicht verplempern".

Lore Lorentz ist in mehr als 40 Programmen der weibliche Star des Ensembles und wird zur "Grande Dame" des deutschen Kabaretts. Ihrer Popularität wächst, als Verteidigungsminister Franz-Josef Strauß (CSU) 1959 die Rundfunkübertragung des "Kom(m)ödchen"-Programms verbieten lässt.

1976 lehnt das Ehepaar ab, das Bundesverdienstkreuz entgegen zu nehmen.

Die Qualität ihres Vortrags lebt nicht zuletzt von Kay Lorentz, der immer wieder Talente entdeckt und an das Haus bindet. Dazu gehören Autoren und Entertainer wie Thomas Freytag, Matthias Richling, Volker Pispers, Eckart Hachfeld, Martin Morlock oder Harald Schmidt.

Gabriele Henkel erinnert an die Anfänge des Ehepaars Lorentz : "1947 eröffnet das Kom(m)ödchen auf der Hunsrückstraße gegenüber der Kneipe "Fatty's Atelier". Das "m" in Klammern verrät literarischen Anspruch, wie auch die Bezeichnung "Kleine Literaten-, Maler- und Schauspielbühne". Da war ein wenig Romantik im Spiel, sicher herübergerettet von Vorgesprächen in "Fatty's Atelier", jenem Lokal gegenüber. Letztlich aber war der Name nicht wichtig. Man ging zu "Lore". Sie war Herz und Schnauze des Unternehmens, auch die Galle. Ihre Gegner waren nicht politische Richtungen oder Ideologien. Feind war die Dummheit."

[Die vollständige Würdigung von Gabriele Henkel ist nachzulesen im Sammelband Gerd Ruge/ Jörg Schäfer (Hg.): Lebensbilder-Landesbilder. Geschichten aus und über Nordrhein-Westfalen, Verlag Aschendorff GmbH&Co. KG , Münster 2003 S. 1-7]

Wolfgang Hippe



Ort:
Kay-und-Lore-Lorentz-Platz
40213 Düsseldorf

1986 | Umwelt & Ernährung

Komisch, ...

... dass überhaupt noch welche drin waren!?! Am 1.11.1986 beginnt ein verheerendes Fischsterben im Rhein.

Großbrand beim Chemiekonzern Sandoz bei Basel: 800 Tonnen Düngemittel explodieren in einer Lagerhalle. Rauchgaswolke, Giftalarm, die Menschen müssen im Haus bleiben. Die Baseler Innenstadt gleicht einer Geisterstadt.

Das Feuer ist schnell gelöscht, die Luft wieder rein, der Rhein verseucht: Rot schillert das Wasser. Was Chemiker erst für unbedenkliche Markierungsfarbstoffe halten, die mit dem Löschwasser in den Rhein gespült wurden, entpuppt sich als ein 70 Kilometer langer Gifteppich. Flussabwärts treibend tötet er Fische und Pflanzen.

Nach der Schweiz und Frankreich ist auch Deutschland betroffen: In Köln stellen die Wasserwerke am Rheinufer die Pumpen zur Gewinnung von Uferfiltrat ab, wollen so verhindern, dass die Schadstoffe in den Uferbereich gesaugt werden und das Grundwasser verseuchen.

Dirk Bitzer

Thema:
Köln



1986 | Kultur

Literaturförderung à la NRW

Das dritte von vier Literaturbüros wird am 18. April 1986 eröffnet.

Nach Düsseldorf und Unna wird in Gladbeck das dritte Literaturbüro gegründet, ein viertes in Detmold soll folgen. Auch das "Literaturbüro NRW-Ruhrgebiet e.V." in Gladbeck hat das Ziel, Literatur in allen Spielarten zu vermitteln, Autorinnen und Autoren zu unterstützen und das Lesen zu fördern.

Anfangs beraten die Literaturbüros noch Autoren und Hobbyschreiber in Sachen Manuskriptgestaltung, Textlektorat oder Vertragsrecht. Bald jedoch verlagert sich die Arbeit vom Einzel-Service zur professionellen Projektgestaltung.

Die vier vom Land NRW geförderten Büros helfen heute vor allem Berufs- und NachwuchsautorInnen, unter anderem durch Autorenweiterbildungen, Lesungen, Lehraufträge und Literaturpreise. Darüber hinaus führen die Büros Modellprojekte zur Leseförderung durch, organisieren Literaturtagungen und laden internationale Autoren ein.

Neben den Literaturbüros geben zahlreiche andere Institutionen dem literarischen Leben in Nordrhein-Westfalen kräftige Impulse. Das Spektrum reicht vom Europäischen Übersetzer-Kollegium bis zur "Stiftung Kunst und Kultur" des Landes.

Landeszentrale nach Texten von Gerd Herholz

Thema:
Medien

Ort:
Friedrich Ebertr Straße 8
45964 Gladbeck



1986 | Wirtschaft

Waffengeschäfte: 22,7 Millionen Mark Kautions ...

... stellt die Firma Rheinmetall für drei ihrer Manager: Sie sollen ohne Genehmigung Kriegswaffen exportiert haben.

Deutsche Waffenexporte müssen vom Bundestag genehmigt werden, doch für die Lieferung von Flugabwehr-Stellungen nach Argentinien hatten die Düsseldorfer Manager keine Genehmigung.

Also wurden die Waffen offiziell nach Spanien exportiert, dort argentinischen Generälen vorgeführt und dann nach Südamerika verschickt. Im Falkland-Krieg 1982 erbeuten die Briten die illegalen Waffen: Der Schwindel fliegt auf.

Am 26. Mai 1986 werden erstmals deutsche Manager wegen Verstoßes gegen das Kriegswaffen-Kontrollgesetz zu Haftstrafen zwischen eineinhalb und zwei Jahren verurteilt.

Dirk Bitzer

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel



1986 | Staatspreis NRW

Walter Dirks

Staatspreisträger des Landes Nordrhein-Westfalen 1986.

Der linkskatholische Publizist Walter Dirks (1901 - 1991) wurde in seiner Jugend von der "sozialen Frage" und der Atmosphäre des Ruhrgebietes ebenso geprägt wie von der katholischen Jugendbewegung "Quickborn".

Ein Theologiestudium mit dem Ziel Priester bricht er ab. Er nähert sich dem Christlichen Sozialismus an und wird Journalist und Redakteur verschiedener Zeitungen. Nebenher studiert er Philosophie, eine geplante Dissertation über das Werk des marxistischen Philosophen Georg Lukács kann er wegen der Machtergreifung der Nazis nicht abschließen.

1933 kommt er vorübergehend in Schutzhaft. Er lehnt eine Emigration ab und überlebt als "unpolitischer" Musikkritiker der "Frankfurter Zeitung". Ingeheim hält er Kontakt zum katholischen Widerstand.

Nach dem Krieg gibt er zusammen mit Eugen Kogon die "Frankfurter Hefte" heraus, eine der einflussreichsten gesellschafts- und kulturpolitischen Publikationen der Zeit.

Von 1956 bis zur Pensionierung 1967 leitet er die Hauptabteilung Kultur im Hörfunk des WDR.

Thomas Seiterich-Kreuzkamp über Dirks: "Walter Dirks war Zeit seines langen Lebens ein "Progressiver", ... ein der Arbeiterbewegung verbundener politischer "Merker", Kommentator und Denker, Nichtparteigenosse, doch Sympathisant der SPD.... Walter Dirks hatte eine markante Rundfunkstimme. Dirks' kehlige, eher hohe als tiefe Kommentatorenstimme - die Hochdeutsch sprach und gleichzeitig die Dortmund-Hörder Herkunft nicht verleugnete - ist vielen Hörerinnen und Hörern der WDR in lebendiger Erinnerung."

[Die vollständige Würdigung von Thomas Seiterich-Kreuzkamp ist nachzulesen im Sammelband Gerd Ruge/ Jörg Schäfer (Hg.): Lebensbilder-Landesbilder. Geschichten aus und über Nordrhein-Westfalen, Verlag Aschendorff GmbH&Co. KG , Münster 2003 S. 8 -14.]

Wolfgang Hippe

Thema:
Ruhrgebiet
Medien
Politik in NRW: Akteure und Ebenen



1986 | Kultur

Werner Nekes und Helge Schneider: Avantgarde meets Nonsense

Helge Schneider in der Hauptrolle von "Johnny Flash" gesichtet!

Der Spielfilm "Johnny Flash" vom renommierten Mülheimer Experimentalfilmer Werner Nekes taucht nach der ersten Präsentation auf den "Internationalen Hofer Filmtagen" 1986 in Ruhrgebiets-Kinos auf.

In den Hauptrollen: Helge Schneider als erfolgsorientierter Schlagersänger "Jürgen Potzkothen" sowie Andreas Kunze in sechs (!) weiteren Rollen.

Paul Hofmann & Ernst Schreckenberg

Thema:
Medien
Ruhrgebiet

Ort:
Mülheim an der Ruhr



1987 | Medien

"Prinz" verspricht neuen Lifestyle!

Ein "Frosch" wird geküsst - und verwandelt sich in einen "Prinzen": Das Stadtmagazin "Guckloch" wird 1981 zum Lifestyle-Magazin "Prinz" - und erobert die ganze Republik!

"Guckloch" heißt das 1976 gegründete Bochumer Stadtmagazin. Es ist ganz der "Gegenöffentlichkeit" verpflichtet und berichtet engagiert über lokale Politik und Kultur, sorgt für Freizeittipps von Kino bis Museum.

Als die Auflage stagniert, ändert der neue Chefredakteur Jochen Wüllner mit Hilfe einer Düsseldorfer Werbeagentur so ziemlich alles - unter anderem Design, Inhalt und Titel. Ziel der Herausgeber: Ein neues Lifestyle-Magazin für den "modernen Metropolenmenschen zwischen 18 und 38".

Die neue Stadtilustrierte "Prinz" wird ein Hit. Die Auflage steigt, die Postille expandiert, erscheint im ganzen Ruhrgebiet, dann auch in Düsseldorf und Köln. Natürlich steigen damit auch die Anzeigeneinnahmen, was das Interesse des Jahreszeiten-Verlags in Hamburg weckt. Der übernimmt das Bochumer Blatt schließlich und verlegt die Redaktion nach Hamburg. Aus dem einst alternativen Stadtmagazin ist ein überregionales, profitorientiertes Verlagsprodukt geworden!

Wolfgang Hippe

Thema:
Medien
Ruhrgebiet

Ort:
Bochum



1987 | Sport

Abpfiff

Nationaltorhüter Harald "Toni" Schumacher enthüllt Doping-Praktiken im Profi-Fußball und wird deshalb vom 1. FC Köln entlassen.

Ausgerechnet an einem Aschermittwoch trennen sich die Wege des 1. FC Kölns und seines Torhüters Harald "Toni" Schumacher.

Die Doping-Praktiken in der Bundesliga, die Toni in seinem Buch "Anpfiff" enthüllt, mag der Verein so nicht hinnehmen. Auch der DFB nimmt Anstoß und wirft den Spieler aus der Nationalmannschaft. Doch damit endet die Karriere von Schumacher nicht.

Nach einem kurzen Gastspiel bei Schalke 04 wechselt er 1988/89 zu Fenerbahce Istanbul und wird dort auf Anhieb türkischer Meister. Nach seiner Rückkehr nach Deutschland hilft er in der Saison 1991/92 als Ersatz-Keeper bei Bayern München aus: noch achtmal läuft er in der Bundesliga auf.

Nach Ende seiner aktiven Laufbahn arbeitet Schumacher auch als Trainer - unter anderem bei Borussia Dortmund, Fortuna Köln und Bayer Leverkusen.

Von der Veröffentlichung der Doping-Vorwürfe profitiert unmittelbar nur einer: der damals 19-jährige Bodo Illgner wird Schumachers Nachfolger nicht nur im Tor des FC, sondern auch als Nummer Eins der Fußball-Nationalmannschaft.

Wolfgang Hippe

Thema:
Fußball
Köln

Ort:
Köln



1987 | Wirtschaft

Der Pott kocht!

Arbeiterproteste! In Duisburg-Rheinhausen besetzen am 10.12.1987 Krupp-Arbeiter eine Rheinbrücke, um gegen die Schließung ihres Werkes zu protestieren.

Insgesamt sind in der Stahlbranche 200.000 Stellen bedroht. Schlimmer noch ist es bei der Kohle: Weitere 300.000 Arbeitsplätze fallen weg.

In der Montanindustrie arbeiten Ende der achtziger Jahre nur noch 4% der Arbeitnehmer in NRW, der Strukturwandel ist geschafft! Ein Erfolg!?

Im Länderfinanzausgleich gehört NRW inzwischen zu den Nehmerländern. Die Wirtschaftsstruktur des Landes ist zukunftsfähig geworden, selbst landwirtschaftlich geprägte Regionen wie Ostwestfalen werden von Unternehmen wie Oetker, Nixdorf und Bertelsmann als Standort entdeckt.

Doch die Unternehmen können nur einen Teil der verlorenen Arbeitsplätze auffangen. Übergangszeiten ...

Das Krupp-Werk Rheinhausen wird 1993 endgültig stillgelegt. In der "Nacht der 1000 Feuer" demonstrieren die Arbeiter der Montanindustrie am 17.2. auch gegen das Vergessen. Früher war ihre Arbeit einmal das Rückgrat des Landes.

Dirk Bitzer

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel
Ruhrgebiet

Ort:
Duisburg-Rheinhausen



1987 | Kultur

Eine von uns

Der Nationalsozialismus zerstört ihr Leben und ihre Karriere: Die Bedeutung der Romane von Irmgard Keun entdeckt man erst kurz vor ihrem Tod. Sie stirbt 1982 in Köln.

Ihr Erstling "Gigi - eine von uns" erscheint 1931, da ist Irmgard Keun gerade mal 26. Auch in ihren nächsten Romanen stehen junge Frauen im Mittelpunkt, die in der starren, konservativen Gesellschaft Weimarer Republik um ihre Selbstständigkeit kämpfen.

Selbstbewusst, pfiffig, aber zur damaligen Zeit finanziell abhängig von Vätern, Gatten, eben Männern: Das sind auch eigene Erfahrungen, die sie in ihren Werken durchaus ironisch und kess schildert.

1936 erhält Irmgard Keun von den Nationalsozialisten Schriftverbot. Sie flüchtet nach Belgien und Holland, taucht unter.

In der Nachkriegszeit interessiert sich dann kein Verleger für weibliche Romanheldinnen zur Zeit der Weimarer Republik. Irmgard Keun beginnt zu trinken, wird schließlich sogar in die Psychatrie eingewiesen.

Kurz nach der Entlassung 1972 der Wendepunkt: Eine Lesung in Köln, es ist die Zeit der Frauenbewegung. Und plötzlich sind Keuns Romanheldinnen auf der Suche nach Selbstständigkeit modern, ihre Gefühle und Gedanken nachvollziehbar und richtig: "Irmgard Keun - eine von uns", heißt es jetzt.

Nur wenige Jahre kann die Schriftstellerin diese späte Anerkennung genießen: Am 5. Mai 1982 stirbt sie an Lungenkrebs in Köln.

Dirk Bitzer

Thema:
Nachkriegsgeschichte
Köln

Ort:
Köln



1987 | Staatspreis NRW

Günter Wand

Staatspreisträger des Landes Nordrhein-Westfalen 1987

Günter Wand (1912 - 2002) hat das Musikleben der Stadt Köln nachhaltig geprägt.

Fast vier Jahrzehnte wirkte er in den Domstadt: 1939 wurde er 1. Kapellmeister an der Kölner Oper, 1946 Generalmusikdirektor der Stadt. Als Gürzenich-Kapellmeister führte er das Orchester zu herausragenden Leistungen.

Wand dirigierte außerdem die Berliner und die Münchner Philharmoniker sowie die Rundfunk-Sinfonie-Orchester von WDR, NDR und BBC. Daneben absolvierte er zahlreiche Auftritte als Gastdirigent und weist eine beeindruckende Discographie auf.

Doris Kunzmann über den "Monolithen unter den Maestros": "Im Alter von 16 war er nicht mehr vom Klavier wegzubringen, erzählte Günter Wand, der mehr als 30 Jahre in Köln an der Oper und als Kapellmeister des Gürzenich-Orchester wirkte, in einem Interview. Er spielte Haydn- und Mozart-Sonaten und nach Klavierauszügen die schwierigsten Orchesterwerke. Bruckner, an den er sich erst wieder nach dem Krieg in Köln heranwagte, gehörte von Anfang an dazu. Dilettantismus mit großer Leidenschaft nannte er viel später diese Sturm- und Drangphase, die er allein oder mit einem kleinen, selbst gegründeten Schulorchester durchlebte. Da ging es ihm längst nicht mehr nur um die schönsten Stellen und große Emotionen. Den jugendlichen Mut beschrieb er später als eine Grundvoraussetzung, diesen Beruf überhaupt zu ergreifen."

[Die vollständige Würdigung von Doris Kunzmann ist nachzulesen im Sammelband Gerd Ruge/ Jörg Schäfer (Hg.): Lebensbilder-Landesbilder. Geschichten aus und über Nordrhein-Westfalen, Verlag Aschendorff GmbH&Co. KG, Münster 2003 S. 23 - 32.]

Wolfgang Hippe

Ort:
Köln



1987 | Staatspreis NRW

Josef Pieper

Staatspreisträger des Landes Nordrhein-Westfalen 1987.

Josef Pieper (1904 - 1997) gilt als einer der bedeutendsten christlichen Philosophen Deutschlands.

Von 1950 bis 1976 lehrte er philosophische Anthropologie an der Universität Münster. Er orientierte sich an den Lehren des Scholastikers Thomas von Aquin und des griechischen Philosophen Platons.

Dem Münsterland und seinen Menschen blieb er Zeit Lebens verbunden, Leuten, "die die Ruhe und ihr Erbe bewahren".

Johannes Hasenkamp über den münsterischen Hochschullehrer Pieper und warum der alle Lehrberufungen an "fremde" Universität ablehnte: "Pieper hatte unter anderem einen Grund, den er nicht gut in einer offiziellen Berufungsverhandlung vorbringen konnte. Man könne, so schrieb er später, seinen Garten, in dem man selber Bäume gepflanzt habe, nicht leicht verlassen ... Für Pieper war das keine 'Schmalspur'. [Denn] zu den zentralen Begriffen, die mit dem Namen Pieper verbunden werden, zählt die Muße. 'Muße und Kult' heißt ein 1948 erschienenes Bändchen. ... Philosophie war für Pieper kein abstraktes Denkgebäude, sondern 'heilende Lebenshilfe.'"

[Die vollständige Würdigung von Johannes Hasenkamp ist nachzulesen im Sammelband Gerd Ruge/ Jörg Schäfer (Hg.): Lebensbilder-Landesbilder. Geschichten aus und über Nordrhein-Westfalen, Verlag Aschendorff GmbH&Co. KG , Münster 2003 S. 15 - 22.]

Wolfgang Hippe

Ort:
Münster



1987 | Kultur

Kunst für St. Peter

Friedhelm Mennekes findet: Künstler gehören in die Kirche, selbst wenn sie nicht fromm sind.

Das Engagement für moderne Kunst begleitet Pfarrer Friedhelm Mennekes schon, als er noch als Seelsorger in einem Frankfurter Armenviertel arbeitet. Als er die Pfarrei Sankt Peter am Rande der Kölner City übernimmt, macht er aus der Kirche eine "Kunst-Station".

Nicht nur das alte Werk von Peter Paul Rubens soll die Kirche weiterhin schmücken, sondern auch und vor allem moderne Kunst. "Eine neue Kultur des Mystischen muss her", erklärt er immer wieder.

In seinen Gottesdiensten ist auch moderne Musik zu hören, in seinen Vorträgen und Predigten bündelt er sich keineswegs bei den Künstlern an. Wichtig ist gegenseitiger Respekt und die Erkenntnis, dass nicht jeder Künstler, dessen Werke berühren, religiös ist.

Wer Sankt Peter betritt, erlebt einen "Sakralraum von neuer Art": der Besucher kann sich frei bewegen und sich seinen Eindrücken hingeben, sich im Raum entfalten, Kunst erleben.

Die Liste der ausgestellten Künstler ist lang und reicht von Joseph Beuys und Francis Bacon bis zu Cindy Sherman und Rosemarie Trockel.

Inzwischen macht Mennekens Beispiel Schule. Mittlerweile gibt es fast 1.000 vergleichbare Initiativen in ganz Deutschland.

Wolfgang Hippe

Thema:
Köln

Ort:
Jabachstraße 1
50676 Köln



1987 | Kultur

Leben pur

Im Kölner Verlag Kiepenheuer & Witsch erscheint der Roman "Mai, Juni, Juli". Eines der "wichtigsten deutschen Bücher der letzten 20 Jahre", urteilt eine Frankfurter Sonntagszeitung.

Ein Großteil der Kritik sieht in dem Erstling von Joachim Lottmann allerdings keinen Klassiker der Popliteratur, sondern eher Leere und Langeweile.

Die schildert Lottmann auch: Ein namenloser Ich-Erzähler versucht vergeblich, irgend etwas Literarisches zu Wege zu bringen. Er will ein "großer Schriftsteller" sein, doch er kommt irgendwie nicht voran.

Lottmann selbst sieht sich als ironischer Chronist im Stil der Bild-Zeitung, für die er auch kurz gearbeitet hat: schreiben "nach dem Motto meines Chefredakteurs Hans-Herrmann Tiedje: 'Schreib' das auf, Lottmann!' Ich war zwar nur wenige Wochen bei der Bild-Zeitung gewesen, hatte dabei aber eine Erfahrung fürs Leben gemacht: Man kann ja alles aufschreiben! Und es wird gedruckt!"

Am meisten beeindruckt ihn allerdings das hohe Honorar, das ihm sein Lektor Helge Malchow immer wieder mal in bar zusteckt.

Lottmann ist nicht der einzige Popliterat, den der Kölner Verlag Kiepenheuer & Witsch im Programm hat. Seit Anfang der 1980er Jahre führt er Bücher von Peter Glaser, Diedrich Diederichsen, Julie Burchill, Bret Easton Ellis oder eben von Joachim Lottmann im Programm, die alle für eine neue Art von Underground und Popliteratur stehen. Die KiWi-Reihe ist Teil dieses Lebensgefühls.

Als 2003 Lottmanns Roman wieder aufgelegt wird, befindet ein Lottmann-Freund rückblickend, diese "Momentaufnahme trifft recht genau die Zeit, in der in Deutschland im Umfeld von Zeitschriften wie Elaste, Tempo und vor allem der Kölner Spex das Schreiben über und mit Pop erprobt wurde". Zu Recht gelte Lottmann als einer der "Urväter der deutschen Pop-Literatur".

Wolfgang Hippe

Thema:
Köln

Ort:
Köln



1987 | Gesellschaft



Thema:
Köln

Ort:
Köln

Mit Lifestyle der Apokalypse entgegen - Internationale Möbelmesse in Köln

"Im Zentrum des Menschen ist die Wohnung", lautet das Motto der Internationalen Möbelmesse in Köln vom 13. bis zum 18. Januar 1987.

Wohnungseinrichtungen werden erstmals als Reaktion auf Umweltkatastrophen, Freizeit- und Informationsgesellschaft vermarktet: "Die Schutzfunktion der Wohnung wird wieder deutlicher nach Tschernobyl. Im Münchner Raum sind junge Familien geradezu in die Wohnungen geflüchtet", weiß Herr Naumann, der Möbelexperte. "Da ist der vertraute Geruch von Wachs und Holz, da sind angenehme Rundungen zum Streicheln. Es ist höchste Zeit für eine Welt voll Wärme und Gefühl - für einen Wertewandel."

Die Vermarktung von Tischen, Stühlen und Bänken gehorcht dem Zeitgeist. Da sind: Schränke wie Märchenschlösser mit goldenen Kugeln und geheimen Tresoren. Clubsesselchen im Oceanliner Design der 20er Jahre, Ottomanen und Baldachine, Regale aus Plexiglas. Für die Wohnobjekte der Postmoderne ist kein Material zu ausgefallen. Ebenholz, Elfenbein, Blattgold und der Renner der Saison: "hundert zärtlich schlafende Astlöcher" - Vogelaugenahorn.

Mit "Lebensqualität" und "Lifestyle" wohnt man der Apokalypse entgegen. Vorbei sind die Zeiten, als man noch mit teuren Schrankwänden protzen konnte. Das Spiel von Farbe und Form muss beherrscht werden! Die Wohnung wird zum Maßstab für qualifizierten, kreativen Konsum.

Ulrike Filgers



1987 | Politik

Neue Heimat: Alte Wohnung

Massenhafter Wohnungsverkauf droht, als Mitte der achtziger Jahre der DGB-eigene Wohnungskonzern "Neue Heimat" vor der Pleite steht. Das Land NRW rettet Tausende vor der Obdachlosigkeit - mit einer Mark Anfangsinvestition.

In ganz Deutschland rotieren die Landesparlamente, um die Folgen des Zusammenbruchs des Gewerkschafts-Wohnungskonzerns sozial verträglich aufzufangen. Neben der Kostenbelastung aber auch ein politischer Image-Zugewinn.

Einige der übernommen Wohnungen sollen als subventionierte Sozialwohnungen billig vermietet werden. NRW kauft für eine DM von der nordrhein-westfälischen "Neuen Heimat" 37.000 Wohnungen, immerhin Wohnraum für 100.000 Menschen. Möglich macht diese Lösung ein Verzicht der Gläubigerbanken der "Neuen Heimat" auf 38 Millionen Mark offestehender Forderungen.

Neuer Eigentümer sind nun zwei landeseigene Wohnungsbaugesellschaften. Damit setzt die Landesregierung ihre Reserven ein: Das Kapital der Wohnungsbaugesellschaften, bisher ein Aktivposten im Landeshaushalt, ist nun zu einem großen Teil nötig, um die Wohnungen zu betreiben. Finanzkraft contra sozialem Engagement: Am 21. Dezember 1987 stimmt der Landtag dem Kauf zu.

Dirk Bitzer

Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen





1987 | Gesellschaft

PorNo!

"Pornos sind frauenfeindlich und gehören deshalb in die Tonne!"

Das fordert EMMA, die von der Frauenrechtlerin Alice Schwarzer herausgegebene Zeitschrift: "Pornographie ist sexuelle Gewalt!"

Mit ihrer Antipornokampagne will EMMA auf die erniedrigende und gewalttätige Darstellung der Frau in den Medien und im Alltag aufmerksam machen: "Wir sind nicht süß, wir sind sauer, wir brauchen keine Fleischbeschauer!", skandieren Demonstrantinnen.

Dirk Bitzer

Thema:
Medien



1987 | Medien

Schatten der Vergangenheit

Todesurteile soll Werner Höfer, einer der renommiertesten Journalisten Deutschlands, im Dritten Reich befürwortet haben.

Seine Sendung "Internationaler Frühschoppen" ist Treffpunkt der bekanntesten Journalisten: Die Edelfedern debattieren wöchentlich über Hintergründe aktueller Politik auf hohem Niveau - jede Sendung ein politischer Diskurs. Seit Januar 1952 läuft der Frühschoppen, zuerst nur im Hörfunk des NWDR-Köln, ab August 1953 auch im 1. Programm des Fernsehens.

Der bittere Beigeschmack: Bereits in den sechziger Jahren muss Höfer zu seinen Veröffentlichungen im NS-Staat Stellung beziehen. Er behauptet, die Nazis hätten in seine Texte reinredigiert. Zu beweisen ist nichts mehr. Höfer macht Karriere, darf in den siebziger Jahren sogar als Fernsehdirektor einen Großteil des ARD- und WDR-Programmes verantworten.

Als aber 1987 der "Spiegel" nochmals an die Vergangenheit rührt, kritisiert der WDR-Rundfunkrat Höfers Umgang mit seiner Vergangenheit und entzieht ihm die Unterstützung: Am 22. Dezember 1987 tritt der Moderator nach 36 Jahren "Internationaler Frühschoppen" zurück.

Dirk Bitzer

Thema:
Medien





1987 | Medien-Tipp

Was arbeiten Sie?

Was ist Arbeit?
Wer keine hat, sucht sie.
Wer sie hat, ist nicht immer glücklich.

Die ausgewählten Dokumentationen von WDR und ZDF werfen einen Blick in die Arbeitswelt von heute, zeigen Hoffnungen und Enttäuschungen von Arbeitenden und Arbeitssuchenden.

Wie leicht ist es, Arbeit zu finden - wenn man hochqualifiziert, aber ohne Berufserfahrung ist? Was müssen die aushalten, die im Niedriglohnbereich arbeiten - und wie verkraften hochbezahlte, aber dafür bis zu 18 Stunden am Tag arbeitende Unternehmensberater ihren Job? Was passiert, wenn man seine Stelle im mittleren Alter verliert - und keine neue findet?

[Die DVD "Was arbeiten Sie?" gibt es bei vielen Bibliotheken und in allen Medienzentren in NRW. Infos zu weiteren Medien im Katalog.]



1987 | Gesellschaft

Wildpferde auf einer deutschen Briefmarke?

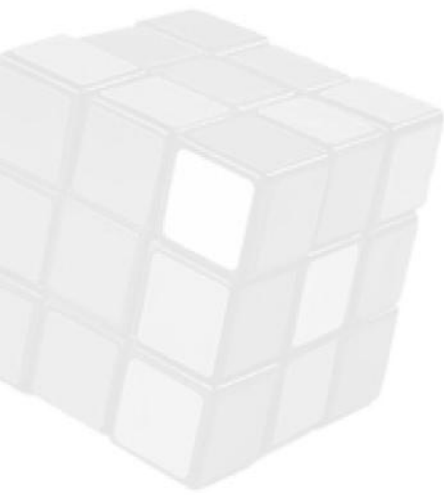
Als Philatelisten 1987 die neuen Sondermarken der Bundespost durchgehen, wundern Sie sich: Wildpferde? So was gibt's wirklich in Deutschland?

Seit über 150 Jahren tummelt sich in einem großen Freigehege die letzte auf dem europäischen Festland freilebende Wildpferdherde - im westfälischen Dülmen, das sich stolz "Stadt der Wildpferde" nennt. Tierärzte, Hufeisen und Ställe sind den Tieren unbekannt, nur im Winter wird schon mal eine Portion Heu zugefüttert.

Einmal im Jahr - im Mai - gibt es ein großes Spektakel: Die gesamte Herde wird in eine Arena getrieben, und vor Tausenden von Zuschauern werden die einjährigen Hengste aus der Herde gefangen. Sie werden verkauft, um blutige Rang- und Revierkämpfe zu vermeiden. Die Stuten bleiben ihr Leben lang in Dülmen.

Philipp Sanke





1988 | Medien

"Alles nichts, oder?"

Eine Feministin lässt sich bei RTL mit Torten bewerfen! Hella von Sinnen treibt die Fernsehnation in den Irrsinn.

Ein Moderatorenteam, das sich mit echten Torten bewirft, nicht schlecht!

Die Comedyshow "Alles nichts, oder?" mit der Komödiantin Hella von Sinnen und "Tutti-Frutti-Moderator" Hugo Egon Balder wird zum Highlight der Fernsehseason.

Hella von Sinnen ist eine Moderatorin mit Disney-Glamour. Ihre Show und ihre Person sind eine Inszenierung mit pompösen und grellen Reminiszenzen an Disneyland und Karneval. Die Gesten der übergewichtigen Blondine, ihr Wortwitz sind eine gelungene Provokation für männliche und weibliche Zuschauer.

Thema:
Medien

Ulrike Filgers



1988 | Gesellschaft



Ort:
Bielefeld

"Das bestgehütete Geheimnis: Sexueller Kindesmissbrauch" ...

... heißt ein Buch der Amerikanerin Florence Rush. Es erscheint zeitgleich zur Eröffnung der ersten Mädchenberatungsstellen in Land NRW in Bielefeld und Köln.

Die breite Öffentlichkeit will zunächst nicht glauben, dass viele Mädchen Gewalt oder sexuellen Übergriffen ausgesetzt ist. Doch in den folgenden Jahren müssen immer mehr Fachleute das erschreckend hohe Ausmaß von Kindesmissbrauch eingestehen.

Geld für Beratungsbüros und Zufluchtstellen fließt allerdings nur spärlich. Auch deshalb, weil sich die Initiatorinnen von Mädchenprojekten gegen eine Einmischung und Kontrolle durch Jugendämter und andere Behörden wehren. Ihr Forderung: Schutzräume ohne autoritäre Heimstrukturen und Zutrittsverbot für Männer.

1989 wird die "Landesarbeitsgemeinschaft Autonomer Mädchenhäuser NRW e.V." gegründet, 1992 schließlich die erste "Zufluchtstelle für Mädchen in Not- und Krisensituationen" in Bielefeld eröffnet. Die Kosten teilen sich Bund, Land und Stadt.

Anke Wolf-Graaf



1988 | Medien

"Immer live dabei!"

Journalisten und Passanten genießen den "Hauch des Todes": Am 18.8.1988 parkt der Fluchtwagen der Geiselnnehmer aus Gladbeck in der Kölner Innenstadt.

Bankraub in Gladbeck am 16. August: In der Folge nehmen die Bankräuber Degowski, Rösner und dessen Freundin zwei Frauen als Geiseln. Die Täter gelten als extrem gewaltbereit und brutal. Die Polizei findet keine Strategie, die Geiselnahme zu beenden, ohne die beiden Frauen zu gefährden.

Ganz dicht kommen Journalisten an das Fahrzeug heran, als es am 18.8. in der Kölner Innenstadt parkt. Die Gangster geben Exklusivinterviews mit vorgehaltener Waffe - Hauptsache, die Story stimmt. Ein Reporter steigt sogar mit ins Auto.

Die Polizei schlägt zu, als die Geiselnnehmer wenig später Richtung Frankfurt fahren: Bei der Schießerei wird die 18-jährige Geisel Silke Bischof getötet. Die Polizeitaktik wird danach scharf kritisiert. Doch auch das Verhalten der Journalisten wirft die Frage auf, ob die Lust an der Sensation es rechtfertigt, Gewalttätern in den Medien eine Bühne zu bieten.

Dirk Bitzer

Thema:
Köln
Medien

Ort:
Köln



1988 | Staatspreis NRW

Carola Stern

Staatspreisträgerin des Landes Nordrhein-Westfalen 1988.

Carola Stern (1925 - 2006) spiegelt in ihrer Biographie wie kaum eine andere Persönlichkeit die deutsche Geschichte des 20. Jahrhunderts.

Sie ist als "Jungmädels" beim nationalsozialistischen "Bund deutscher Mädels" (BDM), wird Junglehrerin in der Sowjetischen Besatzungs-Zone und Eliteschülerin der Parteihochschule der SED, spioniert in der DDR für die USA und flieht 1951 in den Westen, als ihre Tarnung auffliegt.

An der Freien Universität Berlin studiert sie Politische Wissenschaften und Soziologie, arbeitet als Verlagslektorin in Köln und wird 1970 Redakteurin beim WDR.

Ab 1985 arbeitete sie als freie Publizistin und veröffentlicht eine Reihe erfolgreicher Biographien, unter anderem über Dorothea Schlegel, Rahel Varnhagen, Helene Weigel und Bert Brecht, Gustav Gründgens und Marianne Hoppe.

Sie gründet 1961 die bundesdeutschen Sektion von "amnesty international" mit, arbeitet im Deutschen PEN und wird Mitglied der SPD.

Ihre 2001 erschienene Autobiographie wird 2004 unter dem Titel "Carola Stern - Doppelleben" von Thomas Schadt für die ARD verfilmt.

Carola Stern in ihren Erinnerungen über ihren frühen Berufswunsch: "Oma, wenn ich groß bin", sagte ich zu meiner kranken Großmutter, "dann predige ich im Radio für dich! Und wenn ich nicht mehr predigen mag, erzähle ich dir Geschichten!" "Tu dat, vertell mi wat, min Kind!" antwortete Oma Schwandt. Während meiner Schulzeit war ich mächtig darauf aus, einmal ein leibhaftiges Wesen kennenzulernen, "das beim Rundfunk spricht". Doch auf unsere Insel schien sich keines zu verirren. Das lang ersehnte Ereignis trat erst später ein..."

[Der vollständige Auszug aus Carola Sterns Autobiografie "Doppelleben" ist nachzulesen im Sammelband Gerd Ruge/ Jörg Schäfer (Hg.): Lebensbilder-Landesbilder. Geschichten aus und über Nordrhein-Westfalen, Verlag Aschendorff GmbH&Co. KG, Münster 2003 S. 33 - 38.]

Wolfgang Hippe



1988 | Kultur

Der Musical-Zug fährt und fährt

"Starlight" zieht Besucherströme von nah und fern an.

Ein Konzept erfolgreichen Strukturwandels im Ruhrgebiet setzt auf Tourismus. In Bochum geht am 12. Juni 1988 das Andrew Lloyd-Webber-Musical "Starlight Express" an den Start.

Die Anziehungskraft des Musicals im eigens dafür errichteten Haus ist ungebrochen. Sängerinnen und Sänger in aufwändigen Phantasie-Kostümen bewegen sich in atemberaubender Geschwindigkeit auf Inline-Skatern auf Bahnen durchs Publikum und auf der Rundbühne. Eine Laserlicht-Show präsentiert erstaunliche Bühneneffekte, und eine Band spielt - unsichtbar - live.

Längst gehört das Wettrennen der Lokomotiven zu Bochum wie der Förderturm am Bergbaumuseum.

Während die "Starlight"-Macher auch im Jahr 2002 "Open End" signalisieren, blieb etwa das Duisburger Musical "Les Misérables" vorzeitig glücklos auf der Strecke, und im Essener Colosseum ist "Joseph" längst abgespielt. An seiner Statt begeistert dort seit März 2001 "Elisabeth".

Irmgard Bernrieder

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel

Ort:
Stadionring 24
44791 Bochum



1988 | Kultur



Thema:
Medien

Ort:
Solling-Ohligs

Die "Cobra-Filmstudios" werden zwangsversteigert

Eines der ersten Werbefilmstudios in NRW ist Bankrott. Der legendäre Werbespot für "Die gute Botteram" mit Willy Millowitsch ist ein Cobra-Spot.

Am 10. August 1988 werden die Cobra-Filmstudios zwangsversteigert: Eine fast 500 Quadratmeter große Halle mit zwei fahrbaren Beleuchterbrücken, Synchron- und Trickstudio, Schnittplatz, Kameras und Mini-Kopierwerk kommen unter den Hammer - die Bavaria-Studios en miniature.

Ebenso exotisch wie der Firmenname "Cobra" ist der Standort: Solingen-Ohligs. Die Kleinstadt im Bergischen ist eher für ihre Messer und Klingen bekannt als für Werbefilme. In der Merscheider Straße 79 produziert Peter Konrad über 30 Jahre Werbefilme und Dokumentationen für TV und Kino. Er gehört zu den ersten Werbefilmproduzenten Nordrhein-Westfalens.

Die Firmengeschichte ist spektakulär. Aus dem Cobra-Studio stammt nicht nur der legendäre Werbespot für "Die gute Botteram" mit Willy Millowitsch, sondern auch jede Menge Spots für Krups. Sie verzaubern die Hausfrauen in den 60-ern und lassen sie massenweise Staubsauger und Mixer kaufen.

Das Studio geht unter - aber die "Cobra" lebt weiter: An gleicher Stelle und mit gleichem Namen findet sich 2003 ein Kino und Veranstaltungsort mit Gastronomie - getragen vom Solinger e.V. "Die Provinz lebt!".

Ulrike Filgers



1988 | Wirtschaft



Die Idee bleibt bestehen...

In New York fiel am 11. September 2001 das World Trade Center einem Terroranschlag zum Opfer. Doch die Idee des weltumspannenden Handels lebt dank kleinerer Ableger weiter.

Weltweit gibt es über 300 "World Trade Center". Eines davon öffnet am 1. März 1988 in Gelsenkirchen. Das Ziel: Kleinen und mittelständischen Unternehmen beim Anknüpfen internationaler Wirtschaftskontakte zu helfen. Für diese Vermittlung zahlen die interessierten Unternehmen eine Gebühr, die sich nach der Zahl ihrer Angestellten richtet. Kleine Unternehmen werden so finanziell nicht überfordert.

Die Ansiedlung des World Trade Centers in Gelsenkirchen erfolgt im Rahmen des Strukturwandels; die Stadtwerke Gelsenkirchen, Träger des WTC, mussten im "Mutterhaus" erst eine Lizenz für den Ruhrpott-Ableger erwerben. Und sind damit Erben der Idee ...

Dirk Bitzer

Thema:
Ruhrgebiet
Wirtschaft und Strukturwandel

Ort:
Ebertstraße 30
45879 Gelsenkirchen



1988 | Medien

Eine Moderatorin mit Starqualität ...

... und ein völlig neues Fernsehformat aus Köln. 1988 erobert ein neuer Frauentyp den Fernsehschirm: Désirée Bethge. Eine Moderatorin, gestylt wie von einem Luxusdesigner: androgyn und glamourös.

Ein Styling, ein Gesamtkunstwerk - Frau und Sendung. Désirée Bethge und "ZAK", so der Name des neuen WDR-Magazins, sind keine kühne Erfindung aus Köln, sondern haben Vorbilder im amerikanischen Fernsehen und seinem Star-System.

Désirée Bethge ist eine Moderatorin mit Starqualitäten: Ein weiblicher Dandy des Fernsehzeitalters mit dem Glamour des Hollywoodfilms der 40er Jahre.

Ihr Gesicht ist regungslos wie das einer Joan Crawford. Die Blicke klar, die Sätze hingeworfen. Sie gibt nichts preis. Kein Bitten um mildernde Umstände. Kein anbiederndes Lächeln. Ihre Körpersprache weicht ab von weiblichen Konventionen, ist selbstsicher und gelassen.

In Schlagzeilen gilt sie als "konkurrenzlos coolste Moderatorin Deutschlands". Sie wird zum Vorbild für andere. Unterhaltung und Information im TV werden seit ZAK neu definiert. Infotainment ist das Zauberwort für öffentlich-rechtliche und private Sender.

Ulrike Filgers

Medien

Ort:
Köln



1988 | Sport



Thema:
Fußball

Ort:
Dortmund

Fanprojekt und Borussenfront: Worte gegen Fäuste

Hooligan-Späße: Auf der ersten Auswärtsfahrt soll der Sozialarbeiter noch nackt aus dem Zug fliegen. Doch schließlich verschaffen die Mitarbeiter des Fanprojektes Dortmund sich Respekt.

Sie gilt als härteste Hooligan-Verbindung: Die "Borussen-Front", die sich auch schon mal mit SS-Runen schreibt, um ihre politische Gesinnung kundzutun. Fußball-Randale, darüber hinaus auch Saalordner-Dienste bei rechtsradikalen Parteien: der Fußballverein Borussia Dortmund distanziert sich nachdrücklich von der Gruppe. Die lässt aber nicht nach, fällt immer wieder durch Schlägereien auf. Ausgrenzung und Unterdrückung scheinen vergeblich.

Denn wer in jungen Jahren keine Erfolge vorzuweisen hat, fühlt sich später als gefürchteter Außenseiter in der Gruppe bestätigt. Konsequenzen werden im Rausch des Gruppengefühls übersehen, und wenn dann Haftstrafen eine kriminelle Karriere einläuten, ist es zu Spät für Gegenmaßnahmen.

Fanprojekt-Arbeit heißt deshalb: Einerseits den Hools immer wieder die Konsequenzen ihrer Taten unverblümt vor Augen zu führen, andererseits Polizei und Gerichten die Hintergründe des Phänomens zu erklären. In der Kombination mit weiteren Maßnahmen gelingt dann, was Geldstrafen und Haftandrohung alleine nicht schaffen, oft unterstützt von Erfolgserlebnissen abseits der Gruppe: Eine feste Freundin, vielleicht ein Kind, eine Arbeitsstelle, für die das Fanprojekt auch schon mal seine Beziehungen spielen lässt ...

All dies wollen schließlich immer weniger Hooligans durch Randale aufs Spiel setzen. Zumal die Polizei dank neuer kleiner Digitalkameras auch schneller für Beweismaterial sorgen kann. Mitte der Neunziger kommt es daher zum Wandel in der Szene: Der "Nachwuchs" bleibt aus.

Dirk Bitzer



1988 | Umwelt & Ernährung

Fleischskandale ...

... sind nicht erst seit BSE in aller Munde: Mehr Fleischaufbau durch Wachstumshormone heißt die Zauberformel!

Clenbuterol: Ein verbotenes, aber bekanntes Wachstumshormon. Die EU schreibt für Deutschland 2000 Clenbuterol-Proben vor, doch allein in NRW werden 8000 entnommen. Und tatsächlich: Einige werden positiv getestet, die Tiere sind verseucht! Ein Tiermäster aus Borken wird wegen der verbotenen Hormonbehandlung zu dreieinhalb Jahren verurteilt.

Umweltminister Matthiessen empfiehlt, nur rosa Kalbfleisch zu kaufen: Diese Tiere sind angeblich unbehandelt. Am 10. August 1988 beschließt der Minister, 4.200 behandelte Kälber töten und vernichten zu lassen. Tierschützer kaufen 41 Tiere auf, mit der offiziellen Auflage: Keine Schlachtung, kein Verkauf des Fleisches.

Dirk Bitzer





1988 | Kultur

Ganz schön affig ...

... was Uwe Lyko und seine Jungs da ab 1988 auf die Bühne stellen: Das "Affentheater" ist pures Ruhrpott-Kabarett. Zunächst tingeln die Essener mühsam über die Kleinkunst-Bühnen.

In den Neunzigern stellt sich der Erfolg ein: Herbert Knebel, Ozzy Ostermann, Der Trainer und Ernst Pichel nisten sich auf den Fernsehschirmen ein und werden im Zuge der Comedy-Welle populär.

Besonders Lykos Figur "Herbert Knebel" hat es den Zuschauerinnen und Zuschauern angetan: der rechthaberische Frührentner vom Kiosk um die Ecke, der Alltagsthemen im Emscher Dialekt zum besten gibt, wird zum Star - vor allem seine regelmäßigen Auftritte ab 1996 in den WDR-Mitternachtsspitzen machen ihn bekannt.

Thema:
Ruhrgebiet

Philipp Sanke



1988 | Gesellschaft

Immer rein!

Durch Unna-Massen führt der Weg ...

In Nordrhein-Westfalen ist die Landesstelle Unna-Massen die erste wichtige Station für viele Zuwanderinnen und Zuwanderer in ihre neue Heimat.

Aber die Zahl der Einwanderer steigt Ende der 80er-Jahre, da die Politik der Perestroika in der UdSSR die Ausreise aus den Ostblockstaaten erleichtert und NRW bei den Zuwanderern sehr beliebt ist.

Auch aus Polen und aus der damaligen DDR steigen die Auswanderungszahlen drastisch. Die Folge: das Platzangebot in der Landesstelle Unna-Massen reicht nicht mehr aus, die Aufnahmekapazität wird 1988/89 auf 3.600 Plätze erhöht.

Das erste Durchgangslager für Zuwanderer in NRW wurde von den britischen Besatzern 1946 in Siegen gegründet. 1951 verlegte die Landesregierung das Lager nach Unna-Massen.

Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft

Ort:
Unna-Massen

Georg Arnold



1988 | Gesellschaft



Thema:
Köln

Ort:
Köln

Jetzt geht's den Herren an die Wäsche!

Herrenmodewoche in Köln

Die kochfeste Weiße mit seitlichem Eingriff hat ihre Schuldigkeit getan. Weg mit dem "Doppelgerippten" der Adenauer-Ära.

Sogar konservative bundesdeutsche Wäschehersteller wagen es, auf dieser Messe Bunt und Verwegenes zu präsentieren. Shorts und Strings für Sportive, Machos, Schüchterne.

Kindlich-komisch sind die Muster auf den Minis und Macros: verliebte Elefanten, Wetterfrösche in Aktion. Der letzte Gag im Zeitalter von Aids: ein zusätzliches Präservativtäschchen an den Boxershorts.

Bislang zählte nur die tadellose Güte des Materials und die Sauberkeit der Herrenunterhose - das, hat sich gründlich geändert: "Kultur fängt nicht bei Museumsbesuchen an, wenn Sie es drunter bunter wollen...", weist eine traditionsreiche deutsche Wäschefirma die Herren auf ihre hedonistische Leistungsfähigkeit hin.

Die körperlichen Vorzüge des Mannes und seiner Lenden werden jetzt ins Bild gerückt. Die Attraktivität eines männlichen Wesens misst sich nicht mehr allein nach seinem beruflichen Erfolg. Eine neue Qualität ist gefordert - und die heißt Erotik.

In amourösem Ambiente posieren maschinentrainierte Körper in Boxershorts und Tangas. Die Geschichten der Werbebilder sind uneindeutig eindeutig. Die Herren sind entweder noch - oder gerade wieder - in der Unterhose.

Ulrike Filgers



1988 | Gesellschaft

Kondome abholen...

... kann man im Mädchencafé "Mäc-up", einer Anlaufstelle für Mädchen und junge Frauen, die auf der Straße leben.

Der Sozialdienst Katholischer Frauen richtet das Café 1988 einen Steinwurf vom Kölner Hauptbahnhof entfernt ein - ein einmaliges Projekt für NRW.

Im "Mäc-up" können die Mädchen essen, duschen, ihre Wäsche waschen, Second-Hand-Klamotten mitnehmen und mit anderen quatschen. Beratung und Vermittlung weitergehender Hilfen, z.B. für Aussteigerinnen aus dem Straßenstrich oder Suchtkranke, werden angeboten, aber nicht aufgedrängt.

Die Besucherinnen bleiben anonym, wenn gewünscht. Behörden haben keinen direkten Zugriff auf sie. Und die Männer müssen sowieso draußen bleiben.

Zum "Mäc-up" gehört auch ein Bus, der mehrmals in der Woche zu den Mädchen vom Straßenstrich fährt. Im Bus können sie alte Spritzen gegen neue eintauschen, Kondome abholen und sich von Sozialarbeiterinnen beraten lassen.

Anke Wolf-Graaf

Thema:
Köln

Ort:
Trankgasse 11
50667 Köln



1988 | Kultur

Literaturpreis Ruhrgebiet für Max von der Grün

Mit dem Preis wird das literarische Gesamtwerk des Schriftstellers gewürdigt.

Am 19.11.1988 erhält Max von der Grün in Bochum den mit 10.000 DM dotierten Literaturpreis des Kommunalverbandes Ruhrgebiet. In der Bundesrepublik ist Max von der Grün ohne Zweifel der prominenteste "Arbeiterdichter", ein Etikett, das er selbst vehement ablehnt.

Dass er vor allem das Thema Arbeitswelt bearbeitet, hat mit seiner Biographie zu tun: er war Kaufmannsgehilfe, Maurer, Gelegenheitsarbeiter und Bergmann. Eines der schönsten Bücher von der Grün ist jedoch das Jugendbuch "Vorstadtkrokodile", in das er das Zusammenleben mit seinem behinderten Sohn einfließen lässt.

Max von der Grün's erster Roman "Männer in zweifacher Nacht" (1962) ist noch ganz geprägt von eigenen Erlebnissen unter Tage: 1955 erleidet von der Grün einen schweren Unfall, als er mit seinem rechten Fuß in einen Panzerförderer gerät.

Später werden seine Romane und Erzählungen gesellschaftskritischer. Mit "Stellenweise Glatteis" gelingt von der Grün 1973 sein bester Roman aus der Arbeitswelt.

Landeszentrale nach Texten von Gerd Herholz

Thema:
Ruhrgebiet



1988 | Medien

RTL

Unterhaltung, Information, Spannung: Seit dem 1.1.1988 sendet RTL aus Köln. Seit 1984 ist neben den öffentlich-rechtlichen Sendern auch Privatfernsehen in Deutschland zugelassen. Es schenkt uns neue Formate: Daily-Soap, Talkshow, selbst die Nachrichten bleiben nicht verschont...

Information + Entertainment = Infotainment. Mit dem Erfolg des Privatfernsehens etabliert sich eine neue Form der Programmgestaltung: Der Zuschauer soll nicht nur informiert, sondern auch unterhalten werden - damit er nicht wegschaltet, denn die Privaten sind werbefinanziert.

Sendungen müssen Einschaltquote bringen, um interessant für die Werbekunden zu sein. Die Gefahr: Der Informationswert wird auf Kosten der Darstellungsform vernachlässigt.

Ein neues Format startet in RTL am 5.1.1989: "Der Heiße Stuhl". Ein Mensch muss mehreren Widersachern Rede und Antwort stehen, Streit überwiegt oft das Gespräch.

Die hohen Werbeeinnahmen bescheren den Privatsendern volle Kassen, sie kaufen, was Quote bringt: Aktuelle Spielfilme, Sportereignisse ...

Eine Spirale: Mit dem teuren, aber für Zuschauer attraktiven Programm steigt auch der Wert und Preis der Werbeminuten im Umfeld dieses Programmangebotes. Die Sender bekommen noch mehr Geld, und können beim nächsten Einkauf noch höher bieten.

Dirk Bitzer

Thema:
Köln
Medien

Ort:
Köln



1988 | Staatspreis NRW

Rudolf Morsey

Staatspreisträger des Landes Nordrhein-Westfalen 1988.

Der Historiker Rudolf Morsey (geb. 1927) studiert bei Kurt von Raumer und Werner Conze an der Universität Münster, habilitiert in Bonn und gilt als einer der führenden Historiker der Geschichte des politischen Katholizismus, der Zentrumspartei und ihrer christdemokratischen Nachfolger.

Mitentscheidend für die Wahl dieser Themen war die Begegnung mit den "Zentrumsprälaten" Georg Schreiber, der die katholischen Kulturpolitik in der Weimarer Republik prägte und von den Nazis nach ihrer Machtergreifung verjagt wurde.

Ein zweiter Schwerpunkt seiner wissenschaftlichen Tätigkeit ist die NRW-Landesgeschichte - Morsey war u.a. über 15 Jahre Mitherausgeber der Zeitschrift "Geschichte im Westen".

Nach einem kurzen Zwischenspiel an der Universität Würzburg wird er 1970 Professor an der Hochschule für Verwaltungswissenschaften in Speyer, wo er trotz vieler Angebote bis 1996 bleibt.

Das Thema seiner Abschiedsvorlesung "Brüning und Adenauer - Zwei Wege deutscher Politik im 20. Jahrhundert" ist nicht zufällig. Neben dem Adenauer-Biographen Hans-Peter Schwarz gilt er als bester Kenner des Kanzlers und seiner Zeit und betreut auch dessen Nachlass mit. Von 1968 - 1998 leitet er auch die "Kommission für die Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien" in Bonn.

Morsey erinnert sich an eine entscheidende Situation in seinem Leben: "Die äußeren Bedingungen der Pennälerzeit im Zeichen des herrschenden politischen Regimes waren, zumal im Zweiten Weltkrieg, wenig erfreulich. Das Flächenbombardement, das auch Münster seit 1943 in eine Trümmerwüste verwandelte, bekam ich als Luftwaffenhelfer auf dem Hochstand einer "2 cm-Flak '38" auf dem Flugplatz Loddeneheide am Stadtrand mit. Vor dem Übergang in die nächste Etappe des Jahrgangsschicksals, in den Reichsarbeitsdienst, bescheinigte mir der NS-gläubige Batteriekommandeur: "Weigert sich, in die NSDAP einzutreten."."

[Der vollständige Text ist nachzulesen im Sammelband Gerd Ruge/ Jörg Schäfer (Hg.): Lebensbilder-Landesbilder. Geschichten aus und über Nordrhein-Westfalen, Verlag Aschendorff GmbH&Co. KG, Münster 2003 S. 40 - 51.]

Wolfgang Hippe



1988 | Wirtschaft

Wasser-Spaß!

Mit der Eröffnung des Aquadrom am Ruhrpark will Bochum zur Bäderstadt werden.

Die Cocarinas lassen beim Samba die Hüften kreisen, die Bergmannskapelle Günnigfeld spielt Kumpelmusik, und sogar die Profis vom VfL schauen vorbei, als "Bäderkönig" und Privatbankier Heinz Steinhart sein neues Spaßbad zwischen Ruhrpark und den Werner Teichen eröffnet und Bochum zur Bäderstadt erklärt.

Mit der WaBaLu-Therme (Wasser, Baden, Lust) soll ein weiteres Bad folgen, ein Luxus-Hotel das Angebot abrunden. Hier sollen Besucher des Musical-Theaters übernachten und sich nach dem Stress mit Starlight Express entspannen.

Bochumer Kommunalpolitiker lassen sich gerne für die Steinhart'schen Pläne einspannen, denn Spaßbäder liegen im Trend. Die Attraktivität der traditionellen Badeanstalten sinkt - in Bochum halbierten sich die Besucherzahlen während der letzten zehn Jahre. Das Angebot muss sich dem veränderten Freizeitverhalten anpassen, predigt Steinhart.

Wellness, Wasserspaß und Kurzurlaub sind nicht nur an der Ruhr gefragt. Deshalb will er von Bochum aus die ganze Republik mit einer Kette von Aquadromen und WaBaLus überziehen.

Ein Jahr später endet das Vorhaben jäh. Die Bankenaufsicht schließt seine Bank in Pforzheim, wegen betrügerischer Geschäfte geht Steinhart für viereinhalb Jahre ins Gefängnis. Das Aquadrom am Ruhrpark wird unter anderer Leitung fortgeführt.

Im Januar 2001 meldet es Insolvenz an. Das Gebäude ist marode, die verbliebenen Altlasten aus den Anfangszeiten zu hoch. Schließlich übernimmt ein anderer Betreiber das Bad und eröffnet es als Medi-Therme neu.

Ende der neunziger Jahre ist auch Heinz Steinhart wieder im Geschäft. Er steht der Kristall Bäder AG vor, die Spaßbäder plant, finanziert und baut. Zu den ersten Anlagen der neuen AG gehört die Aqualand Themenwelt in Köln.

Wolfgang Hippe

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel

Ort:
Kohleppelsweg 45
44791 Bochum



1989 | Kultur

Ein geflügelter Fiesta

Nach Ende der Ausstellung parkt Künstler HA Schult eines der Kunstobjekte auf dem Dach des Stadtmuseums im denkmalgeschützten Kölner Zeughaus. Das widerstrebt dem Ordnungssinn von Regierungspräsident Antwerpes ...

Der geflügelte Fiesta ist eines von zehn Kunstwerken, mit denen der Aktionskünstler HA Schult am 14. April 1989 den "Fetisch Auto" darstellt: Autos als schwimmende Wolke auf dem Rhein oder am Haken eines Hubschraubers neben dem Kölner Dom.

Schult ist einer der ersten europäischen Aktionskünstler, die in ihren Werken die Belastung der Umwelt thematisieren. Vor seiner "Entdeckung" des Autos arbeitet Schult mit den Hinterlassenschaften der Konsumgesellschaft: Müll. Nicht allein die Werke, auch die Aufregung um sie vermittelt die Botschaft.

Den Streit mit Regierungspräsident Antwerpes gewinnt Schult: Als Antwerpes 1999 in den Ruhestand geht, steht das Flügelauto immer noch auf dem Dach des Zeughauses.

Thema:
Köln

Ort:
Zeughausstraße 1
50667 Köln

Dirk Bitzer



1989 | Medien



Thema:
Medien

Gaby Köster - eine Frau, über die man lacht

Für die Showlegende Rudi Carrell ist sie die komischste Frau Deutschlands.

"Für die einen bin ich das Schokolädchen", sagt sie selber in ihrem ersten Bühnensolo, "für die anderen die wahrscheinlich dümmste Praline der Welt." Darüber kann die echte Kölsche Gaby Köster als "et Nicoll" nur den Kopf schütteln. "Ich versteh' dat janit, ich hab so viele Hobbys. Zum Beispiel Lotto, Rauchen, Video."

Seit sie am 3. August 1989 ihren ersten Sketch vortrug, im Radio des WDR, nimmt die kluge Komikerin mit sympathischer Selbstironie sich und ihre Geschlechtsgenossinnen auf die Schippe.

Aber das Pendant dazu knöpft sie sich selbstverständlich noch viel lieber vor, das Dreibein. Mit dieser schlüpfrigen Bezeichnung, von Gaby Köster erst richtig populär gemacht, charakterisiert sie das männliche Wesen, das sich z.B. immer nur um eine Sache auf einmal kümmern und deshalb auch nicht im Haushalt helfen könne, "weil Atmen und Staubsaugen eben nicht zusammen funktioniert".

In Carrells Comedy-Show "7 Tage, 7 Köpfe" und der Erfolgs-Sitcom "Ritas Welt" spielt sie sich in die Herzen des Publikums, laut einer Umfrage der "Frau im Spiegel" zählt sie zu den 100 beliebtesten Deutschen. Auch wenn da vor allem Frauen für sie votiert haben mögen, Gaby Köster weiß durchaus die Aufmerksamkeit von Männern zu erregen. Notfalls so: "Einfach Lederröcke tragen, denn die riechen immer so gut nach neuen Autos."

Walter Muffler



1989 | Wirtschaft

Geld - zwei Seiten einer Medaille

"Wir an der Ruhr - gemeinsam nach vorn!" haben sich 35 Großunternehmen des Ruhrgebietes auf die Fahnen geschrieben.

Der Fonds des "Initiativkreises Ruhrgebiet", den 35 Großunternehmen zusammengetragen haben, bringt der Region 40 Millionen Mark. In den nächsten fünf Jahren soll das Geld zur Imageverbesserung der Region beitragen: Konzerte, Vorträge und Sportveranstaltungen werden gefördert.

Alfred Herrhausen, der Sprecher der Deutschen Bank, stellt den Fonds am 15. Februar 1989 vor, stellvertretend für die anderen Unternehmen. Eine Auszeichnung, die die Bedeutung des Chefs der größten Bank Deutschlands unterstreicht.

Neun Monate später wird ihm seine exponierte Stellung zum Verhängnis: Alfred Herrhausen stirbt bei einem Anschlag der RAF am 30. November 1989 in Bad Homburg.

Dirk Bitzer

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel

Ort:
Essen



1989 | Staatspreis NRW

Georg Meistermann

Staatspreisträger des Landes Nordrhein-Westfalen 1989

Georg Meistermann (1911 – 1990) gilt als einer der herausragenden Künstler des 20. Jahrhunderts. Er erneuerte die profane und sakrale Glasmalerei, bei der er gekonnt Licht und Raum nutzte.

Ähnliche „Raumpläne“ finden sich auch in seinen Bildern wieder, für die ein stets wiederkehrendes Motiv das „Schweben“ war, ein körperloses Verschieben oft hieroglyphisch verschlüsselter Botschaften in der Fläche.

Als wortgewaltiger Anwalt seiner moralischen und gesellschaftspolitischen Ansichten forderte der gläubige Katholik seine Künstler-Kollegen immer wieder auf, für eine humanere Gesellschaft einzutreten. Und distanzierte sich zugleich von der Amtskirche: „Ich mache Propaganda für den christlichen Glauben, ich mache ganz sicher keine Propaganda für die Kirche.“ Bei den Nazis galt Meistermann als „entarteter Künstler“.

Sein Leben und Werk ist unlösbar mit seiner Frau Edeltrud verbunden, wie Justinus Maria Calleen schreibt: „Als Paar und Team hatten sie die bemerkenswerten, katalysatorischen Fähigkeiten, sich permanent mit neuen Kräften der Hoffnung zu beschenken. In gelegentlichen Anflügen kämpften beide mit depressiven Stimmungen. Dafür saßen ihnen unter anderem die traumatischen Erfahrungen der Entmündigung durch den Nationalsozialismus zu tief in den Knochen. Ein anderer Grund war, dass beide sich nicht von ihren Vätern für ihren unkonventionellen, nicht bürgerlichen, beruflichen Lebensweg unterstützt fühlten. In allen ihren Lebensabschnitten mussten sie sich permanent gegen zahlreiche Widerstände und Anfeindungen durchsetzen. Der eine als Künstler und die andere als Wissenschaftlerin.“

[Die vollständige Würdigung von Justinus Maria Calleen ist nachzulesen im Sammelband Gerd Ruge/ Jörg Schäfer (Hg.): Lebensbilder-Landesbilder. Geschichten aus und über Nordrhein-Westfalen, Verlag Aschendorff GmbH&Co. KG, Münster 2003 S. 63 - 73]

Wolfgang Hippe



Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Solingen

1989 | Staatspreis NRW

Gerhard Meyer-Schwickerath

Gerhard Meyer-Schwickerath
Staatspreisträger des Landes Nordrhein-Westfalen 1989.

Gerhard Meyer-Schwickerath (1920 - 1992) entdeckt 1946/47, dass eine fortschreitende Netzhautablösung an einer Narbe auf der Netzhaut zum Stillstand kommt. Das war der erste Schritt zur Entwicklung einer Therapie gegen Störungen am Augenhintergrund - die Licht-Koagulation.

1953 schreibt er darüber seine Habilitationsschrift. Er geht aber nicht an eine Universität, sondern wird 1959 Obermedizinalrat an den Städtischen Krankenanstalten. Deren Umwandlung zur Medizinischen Hochschule betreibt er u.a. zusammen mit Paul Mikat und Kurt Biedenkopf. Einer seiner berühmtesten Patienten war Leonard Bernstein.

1985 wird der oft geehrte Forscher, Augenarzt und Professor emeritiert.

Dass Meyer-Schwickerath Augenarzt wurde, ist besonderen Umständen zu verdanken. Nach seinem der Vorkriegszeit geschuldeten Notabitur im Jahr 1937 will er entgegen seiner Familientradition nicht Jura studieren. Er kann sich nicht vorstellen, im Nazi-Regime für Recht sorgen zu können. Stattdessen entscheidet er sich für die Medizin.

Durch einen glücklichen Zufall wird ihm das 1940 auch erlaubt. Während des Krieges dient er nebenher als Sanitäter - wegen einer Knieverletzung braucht er nicht an die Front.

Kurz nach Kriegsende promoviert er in Hamburg.
Margret Schunk über den genialen Wissenschaftlers "Gerd MS": "Gerd MS glaubte unbeirrt an die eigenen Ideen und verfolgte seine Ziele entsprechend hartnäckig.

Die Idee zur therapeutischen Photokoagulation, seiner bahnbrechenden Erfindung, entstand 1946/47. In einer schlaflosen Nacht kam ihm die Idee. Aus Angst, sie zu vergessen, notierte er zwei Wörter auf einen Zettel: "Licht" und "Koagulation".

Schon zu diesem Zeitpunkt zogen ihm eine Reihe von Indikationen durch den Sinn, wie zum Beispiel die Behandlung der Netzhautablösung, sowie die Zerstörung kleiner Tumoren im Augeninneren. Eine Vision war geboren."

[Die vollständige Würdigung von Margret Schunk ist nachzulesen im Sammelband Gerd Ruge/ Jörg Schäfer (Hg.): Lebensbilder-Landesbilder. Geschichten aus und über Nordrhein-Westfalen, Verlag Aschendorff GmbH&Co. KG , Münster 2003 S. 52 - 62.]

Wolfgang Hippe



1989 | Sport

Punker kaufen Fußballer!

Einmalige Hilfsaktion in Düsseldorf: Die Punk-Band "Die Toten Hosen" kauft dem schwächelnden Fußballklub Fortuna Düsseldorf einen neuen Verteidiger.

Genau genommen ist den "Toten Hosen" um Frontmann Campino der Spieler zu teuer: Sie bezahlen den Verteidiger Anthony Buffoe nicht komplett - "nur das rechte Bein, aber der Wille zählt!" -, leisten aber mit DM 150.000 einen ordentlichen Zuschuss. Wie sie das machen? Ganz einfach: Von jeder verkauften Eintrittskarte ihrer '89er Tournee wird eine "Fortuna-Mark" einbehalten - selbst bei den Auftritten im "feindlichen" Köln, wie die "Hosen" versichern ...

Seit 1982 treten sie schon auf, und 2001 sind sie längst kommerziell erfolgreiche Altpunker, die es sich leisten können, die Fortuna erneut zu unterstützen: Diesmal lassen die "Hosen" eine ganze Million Mark springen, und sichern sich damit als Hauptsponsor für zwei Jahre den Ehrenplatz auf dem Fortunen-Trikot. Die Fußballer laufen ab sofort mit einem grinsenden Totenkopf auf der Brust über den Rasen. Bewundernswert: Ob die inzwischen mehrfach abgestiegene Fortuna dritt- oder gar viertklassig spielt, ist den "Toten Hosen" schlicht egal.

Thema:
Fußball
Düsseldorf

Ort:
Düsseldorf

Philipp Sanke



1989 | Sport

Sonnenkönig auf Schalke

Als Präsident auf Schalke regiert Günter Eichberg wie Ludwig XIV. Das Ende gleicht dem von Ludwig XVI ...

Im Januar 1989 tritt er sein Amt an, ein Jahr später ist Günter Eichberg schon Legende: Als er zu spät zur Beerdigung der Schalker Spielerlegende Ernst Kuzorra kommt, lässt er die Feierlichkeiten kurzerhand einfach wiederholen.

Man folgt ihm, denn auf Schalke erwartet man sich Wundertaten von Eichberg: 1989 steht der Verein kurz vor dem Abstieg aus der Zweiten Liga.

Eichberg, Besitzer mehrerer Kliniken, beginnt namhafte Spieler zu kaufen. Er lockt mit Unsummen auch Spieler aus der Ersten Bundesliga zum Zweitligisten, pumpt dafür auch beträchtliche Summen aus seinem Privatvermögen in die Transfers.

Und er plant sogar, anstelle des Parkstadions eine neue, moderne Arena zu errichten. Die Verwirklichung seiner sportlichen Visionen gelingt ihm: Schalke schafft den Aufstieg, beendet die Saison 1991/92 sogar auf einem sicheren elften Platz. Die Schulden allerdings steigen...

Im Oktober 1993 muss Eichberg als Präsident zurücktreten: Banken und Krankenkassen wollen nicht mehr zusehen, wie Eichberg Geld in den Verein statt in seine Kliniken steckt. Eichberg geht nach Florida, man spricht von Flucht: Die Kliniken sind pleite und müssen verkauft werden. Schalkes Vereinskasse weist ein Loch von 20 Millionen Mark auf.

Nach seiner Rückkehr aus den USA lässt Eichberg sich weit entfernt von Schalke in Rheinland-Pfalz nieder, in der Gemeinde Bad Bertrich, wo er 2004 sogar Ortsbürgermeister wird.

Dirk Bitzer

Ort:
Gelsenkirchen





1989 | Sport

Spielerischer Bienenstich

Die Biene Maja hat gestochen, in schwarz-gelben Ringelsocken!

Das Team des BVB Dortmund siegt am 25.6.1989 gegen Werder Bremen mit 4:1 und holt den Deutschen Fußballpokal.

Dirk Bitzer

Thema:
Fußball

Ort:
Dortmund



1989 | Politik

Wendezeit

November 1989: Fast 40 Jahre lebten sie jenseits der Mauer. Plötzlich stehen sie auf der Zoobrücke in Köln, bestaunt, belächelt - oft mit Nasenrümpfen: Trabbis, einen niedlichen Rauchkringel hinter sich lassend. Die Mauer ist gefallen!

Flüchtlinge aus der DDR reisten schon in den Monaten zuvor auf dem Umweg über andere Ostblockstaaten in die Bundesrepublik, doch am 9.11.1989 bricht der Strom los, als die DDR-Führung Reisefreiheit für ihre Bürger und Bürgerinnen verkündet.

"Wir sind ein Volk" wird in den kommenden Monaten die Parole, bis Bundesrepublik und DDR sich im Oktober 1990 offiziell wiedervereinigen.

Gemixt haben sich die Menschen bis dahin längst, in den "goldenen" Westen wollen so viele DDR-Bürger, dass NRW am 27.3.1990 einen Aufnahmestopp verhängt.

Auch die Unterschiede bei den PKWs verschwinden schnell: Im Juli bekommen DDR-Bürger mit der Einführung der DM genug Geld, um den knapp 100 km/h schnellen Trabbi durch oft doppelt so schnelle West-Autos zu ersetzen. Gerade bei jungen Leuten häufig mit tödlichen Folgen.

Dirk Bitzer

Thema:
Nachkriegsgeschichte

Ort:
Köln





1989 | Gesellschaft

Wohin mit ihnen?

Ein neues Gesetz hilft, Spätaussiedler besser zu integrieren.

Durch das neue Wohnortzuweisungsgesetz siedeln sich Spätaussiedler in Nordrhein-Westfalen nur noch in zugewiesenen Wohnorten an.

Der Grund: Unmut in der einheimischen Bevölkerung über zu massive Zuwanderung an einigen wenigen Orten in NRW. Die jetzt gleichmäßigere landesweite Verteilung erleichtert die Integration der Neuankömmlinge.

Das Wohnortzuweisungsgesetz regelt auch, dass Spätaussiedler, die auf Eingliederungs- oder Sozialhilfe angewiesen sind, drei Jahre lang am zugewiesenen Wohnort bleiben müssen, falls sie nicht in einem anderen Ort Arbeit finden.

Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft

Georg Arnold



1990 | Medien



Thema:
Medien
Wirtschaft und Strukturwandel
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

"Rita, wat kosten die Kondome?"

Social Advertising aus NRW: Der AIDS-Spot "Supermarkt" mit Hella von Sinnen gerät in die Schlagzeilen.

Sozial-Werbung soll soziale Vorstellungen, Wertmaßstäbe und Verhaltensnormen beeinflussen. Für das neue Thema Aids eine große Herausforderung.

Mit dem Spot "Supermarkt" beginnt 1990 eine Kommunikationsstrategie, die die ernste Botschaft "Gib Aids keine Chance!" in einem witzigen "Minimovie" platziert. Der Spot wird zum erfolgreichsten und bekanntesten Aushängeschild der Kampagne.

"Dazu trugen die prominenten Darsteller Hella von Sinnen und Ingolf Lück bei.

Aber besonders der Spruch 'Rita, wat kosten die Kondome', den Hella von Sinnen als blonde Kassiererin mit durchdringender Stimme durch den Supermarkt brüllt, um ihre Kollegin nach dem Preis der Kondome zu fragen", erzählt Karl Heinz Rehbach von Milestone-Pictures, der Kölner Filmproduktionsfirma, die diesen und weitere Spots zum Thema "Aids" für die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung realisierte.

"Die ursprüngliche Spotfassung 'Rita, wat kosten die Kondome?' musste in 'Tina, wat kosten die Kondome?' geändert werden, da ein möglicher Bezug zur früheren Gesundheitsministerin Rita Süßmuth unbedingt vermieden werden sollte!"

Ulrike Filgers



1990 | Staatspreis NRW

Adolf Schmidt

Staatspreisträger des Landes Nordrhein-Westfalen 1990.

Adolf Schmidt (geb. 1925) gilt als "einer der Großen der deutschen Gewerkschaftsbewegung".

Zwischen 1969 und 1985 ist der "Gewerkschaftspolitiker" Vorsitzender der Industriegewerkschaft Bergbau und Energie. Eine der Herausforderungen in seiner Amtszeit ist die Neuorganisation des Kohlebergbaus und die Einbettung der Kohlepolitik in ein energiepolitisches Gesamtkonzept. Damit einher gehen der Abbau der Produktionskapazität und Zechenschließungen.

Auch als Bundestagsabgeordneter (1972 - 1986) und als Präsident des Internationalen Bergarbeiterverbandes (1971 - 1984) widmete er sich der Energiepolitik.

In seine Amtszeiten fallen u.a. die Einführung des Kohlepfennigs (1974) und der sog. Jahrhundertvertrag über den Bezug deutscher Steinkohle durch die Kraftwirtschaft bis 1995. Er wurde 1980 beschlossen. Schmidt ist auch einer der Gründerväter des Initiativkreises Ruhrgebiet.

Jörg Schäfer über Adolf Schmidt als "Vermittler zwischen den Welten": "Unser Gedanke war, sagt Schmidt, eine Einheitsgesellschaft, in der die ungeteilte Verantwortung im Ruhrkohle-Tagebau zusammengefasst und die Situation der Beschäftigten besser wird." Die Fülle der Aufgaben, die 1969 auf den neuen Gewerkschaftsboss zukam, war groß. Für die Gründung der Ruhrkohle AG gab es kein historisches Beispiel. Nirgendwo hatte es jemals einen so tiefen Einschnitt in die Strukturen eines Wirtschaftszweiges gegeben, wie ihn die Beschäftigten mit ihrer Gewerkschaft im Ruhrgebiet betrieben. Sie konnten weder aus Fehlern lernen, noch gelungene Beispiele zum Vorbild nehmen."

[Die vollständige Würdigung von Jörg Schäfer ist nachzulesen im Sammelband Gerd Ruge/ Jörg Schäfer (Hg.): Lebensbilder-Landesbilder. Geschichten aus und über Nordrhein-Westfalen, Verlag Aschendorff GmbH&Co. KG , Münster 2003 S. 83 - 90.]

Wolfgang Hippe

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel
Politik in NRW: Akteure und Ebenen



1990 | Bildung

Akademie für alle Medien

Am 15. Oktober nimmt die Kunsthochschule für Medien Köln den Lehrbetrieb auf: die erste Kunstakademie für alle Medien in Deutschland.

Die Kunsthochschule für Medien - kurz KHM - beginnt als Experiment. Im Zeitalter der technischen Reproduzierbarkeit von Kunst will sie sich im Dreieck von künstlerischer Phantasie, theoretischem wie historischem Wissen und medientechnischer Gestaltung mit allen Medien auseinandersetzen.

Neben der künstlerischen Qualifikation sollen die Studenten auch auf eine spätere Berufstätigkeit in der expandierenden Medienwirtschaft vorbereitet werden. Dabei sollen sich "Professionalität und Kreativität" treffen, begründet Wissenschaftsministerin Anke Brunn (SPD) das Konzept der "Kunstakademie neuen Typs".

Die ersten dreißig Studenten werden von sechs hauptamtlichen und zahlreichen nebenamtlichen Professoren fächerübergreifend in den drei Sparten Medienkunst, Mediengestaltung und "Fernsehen/Video/Film" unterrichtet. Nach zwei Jahren steht die Diplomprüfung an.

Gründungsrektor der KHM wird Professor Manfred Eisenbeis.

Wolfgang Hippe

Thema:
Köln

Ort:
Rheiengasse 8
50678 Köln



1990 | Kultur



Ort:
Markt 24
53111 Bonn

Das schönste Kino am Rhein

Das Filmtheater Metropol wird in Bonn in altem Glanz wiedereröffnet.

Die Wiedereröffnung des detailgetreu rekonstruierten Lichtspielpalastes beschert den Bonnern nicht nur ein schönes Kino, dessen Säle auch für Kabarett, Lesungen, Konzerte und andere Veranstaltungen genutzt werden können. Es ist auch der Sieg einer Bürgerinitiative über die Abrisspläne einer Versicherung, die anstelle des Metropolis eine Einkaufspassage errichten wollte.

Auf Betreiben der Initiative wird das Gebäude unter Denkmalschutz gestellt, die Versicherung klagt dagegen und verliert durch alle Instanzen. Schließlich verkauft sie das Haus an die UFA Theater AG, eine Kinokette.

Das Metropol öffnete zum ersten Mal 1929 seine Pforten und gehört seither zu schönsten und größten Lichtspieltheatern des Landes. Seine streng symmetrische Fassade im Bauhausstil ist vom Bonner Marktplatz ebenso wenig wegzudenken wie der Neon-Schriftzug hoch oben unter dem Dach.

Auch die Innenausstattung ist beeindruckend: nicht umsonst wird das Metropol zu den sechs wichtigsten "Raumzeichen" der Bonner Innenstadt gerechnet.

Fünfzehn Jahre später steht die Existenz des Metropol erneut in Frage. Als die UFA in Konkurs geht, wird das Haus im Dezember 2005 von einer Metropol Immobilien Management GmbH zwangsersteigert, die an dieser Stelle ein Kaufhaus errichten will.

Wolfgang Hippe



1990 | Umwelt & Ernährung

Die lachsrote Petunie ... ist genmanipuliert!

Der erste deutsche Freilandversuch mit gentechnisch veränderten Pflanzen startet am 15. Mai 1990 in Köln-Vogelsang. Überraschendes geschieht!

30.000 weißen Petunien haben Wissenschaftler des Max-Planck-Instituts ein Mais-Gen implantiert. Ziel: Eine Veränderung der Blütenfarbe. Tatsächlich entstehen bislang unbekannte lachsrote Blüten.

Unerwartet allerdings: Die Sonnenstrahlung im Freilandversuch bewirkt eine Rückbildung zu weißen oder rot-weißen Blüten. Zudem zeigen sich die Pflanzen mit starken roten Farbstoffen resistenter gegen Krankheiten als blassere.

International suchen Forscher sofort eine Erklärung, sind sich aber immerhin sicher, dass die veränderten Petunien sich nicht unkontrolliert vermehren: Samen und Keimlinge des Südamerika-Importes sind frostempfindlich, kreuzen sich nicht mit verwandten Pflanzen in Europa - in der Regel ...

Thema:
Köln

Ort:
Köln

Dirk Bitzer



1990 | Wirtschaft

Fusion in Westfalen

Nixdorf, der Paderborner Computerkonzern, ist 1990 am Ende: Nur ein Deal mit Siemens rettet den westfälischen Rechnerbauer.

1990 steht die einst so erfolgreiche Firma Nixdorf kurz vor dem Konkurs - 30.000 Beschäftigte bangen um ihre Arbeitsplätze. Doch ein edler Ritter eilt zur Hilfe: Siemens übernimmt großzügig Beschäftigte und Altschulden. Ab sofort heißt die Firma Siemens-Nixdorf.

Die Gewerkschaft IG Metall sieht den Vorgang kritischer und vermutet Mäuschelei: Möglicherweise habe der amtierende Bundeskanzler Kohl die Hände im Spiel gehabt, da ihm eine Massenentlassung kurz vor den ersten gesamtdeutschen Wahlen äußerst ungelegen käme. Der vermutete Deal: Siemens bekommt vom Bund milliardenschwere Aufträge beim Ausbau der maroden Ost-Telekommunikation - als Ausgleich für die Nixdorf-Rettung.

Siemens-Nixdorf ist bald schon wieder Geschichte. 1999 wird die Computersparte an Fujitsu weiterverkauft. Doch der Name Nixdorf lebt weiter: Seit 1. Oktober 1999 gibt es IT-Lösungen für Banken und Handel aus dem Hause Wincor-Nixdorf. Firmensitz: Paderborn.

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Paderborn

Philipp Sanke



1990 | Wirtschaft



Heilig und seidig - "Made in Krefeld"!

Die letzte Paramentenweberei, die liturgische Textilien wie Priestergewänder und Prozessionsfahnen webt, wird 1990 in Krefeld geschlossen. Ab sofort müssen die geistlichen Herren auf Ateliers im heiligen Rom zurückgreifen.

Als Industriedenkmal bleibt die ehemalige Paramentenweberei von Hubert Gotzes jedoch der Öffentlichkeit erhalten, dank eines engagierten Fördervereins und der Rubbellos-Lotterie. Auch das Krefelder Textilmuseum sammelt Paramente und zeigt sie 2001 in einer exklusiven Ausstellung.

Die religiöse Weberei entfällt - aber das Massengeschäft ist eh ein anderes: Krawatten. 2001 sind die Modefarben "Global Grau" und "Crowd Gelb" - und so baumeln sie an Männerhälsen. Wenn man der Statistik trauen darf, ist jede zweite "Made in Krefeld"!

Rechts, links, mitte - fertig ist der Knoten. Doch merke: Krawatten nie geknotet aufbewahren! Nach dem Tragen, sollte der Knoten stets gelöst und die Krawatte hängend "gelagert" werden.

Über 50 Firmen rund um die "Seidenstadt" Krefeld sind mit der Herstellung von Krawatten beschäftigt, obwohl der "Seidenglanz" der Region am linken Niederrhein längst verblasst ist. Stahl- und Chemieindustrie beherrschen das Stadtbild.

Ulrike Filgers

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel

Ort:
Luisenstraße 15
47799 Krefeld



1990 | Wirtschaft

Höfesterben

Laute Böllerschüsse vor dem Aachener Rathaus, wütende Menschenmassen: am 13. Februar 1990 treibt die Angst die Bauern auf die Straßen.

Unterstützt von Trecker-Kolonnen aus den Benelux-Staaten protestieren 8.000 Landwirte gegen eine weitere Liberalisierung des Welthandels auf ihre Kosten.

Bisher gleicht die EU bei Agrar-Exporten den niedrigeren Weltmarkt-Preis durch Subventionen aus, die sie den EU-Bauern zahlt. Das kostet jährlich den Großteil des gesamten EU-Budgets. Die USA fordern, diese Subventionen zu streichen, wollen auch die EU-Import-Zölle für US-Waren gesenkt sehen.

Die Bauern befürchten, das dann Europa von US-Waren überflutet wird. Bereits jetzt importiert die EU amerikanische Agrarwaren im Wert von 30 Milliarden Mark, ein Wert, den EU-Waren in den USA nie erreicht haben. Steht ein Höfesterben bevor?

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel
Europa/EU
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Dirk Bitzer

Ort:
Markt
52062 Aachen





1990 | Medien

Hörbarer Strukturwandel

Den Wandel gesellschaftlich wichtiger Ressourcen zeigt der Sitz des Rundfunkbildungszentrums in Dortmund, des Vorläufers der "Deutschen Hörfunk-Akademie".

Das Rundfunkbildungszentrum, am 15. Januar 1990 eröffnet, residiert im restaurierten Wohlfahrtsgebäude der "Alten Kolonie Eving", einer alten Bergmannssiedlung.

Seit 1990 ist lokaler Rundfunk in NRW zugelassen, der Bedarf an journalistischem Fachpersonal ist groß. Vor allem an Hörfunk-Redakteuren, die ihr Handwerk verstehen, herrscht Mangel. Dennoch scheitert das Konzept des Zentrums: Das Angebot gilt nur landesweit, zudem sind die Lokalsender zu wenig eingebunden. Doch die Idee lebt in der "Deutschen Hörfunk-Akademie" am gleichen Ort weiter.

Thema:
Medien
Wirtschaft und Strukturwandel

Dirk Bitzer



1990 | Medien-Tipp

Leben außer Kontrolle

Gentechnik als Wunderwaffe gegen Krankheiten. Gentechnik zur Produktsteigerung in der Landwirtschaft. Gentechnik für die Auswahl des perfekten Nachwuchses bei Tier und Mensch - "Designerbabys": Nur drei Versprechen, mit denen internationale Konzerne angetreten sind, um exklusiv "Patente auf Leben" zu erhalten.

Die Dokumentation untersucht diese Versprechen - und erklärt die Konsequenzen, die die Anwendung von Gentechnologie haben kann. Eine Vielzahl von betroffenen Personen, Firmen und Institutionen werden porträtiert.

Den 95-minütigen Hauptfilm ergänzen insgesamt 64 Minuten Bonusmaterial zu den Themenbereichen Menschen, Tiere und Pflanzen.

[Die DVD "Leben außer Kontrolle" gibt es bei vielen Bibliotheken und in allen Medienzentren in NRW. Infos zu weiteren Medien im Katalog.]



1990 | Medien

Live aus der Damentoilette des Festivals - 5. Feminale in Köln

Der WDR wagt die erste TV-Festivalberichterstattung aus der Damentoilette!

Dieser Festival-Beitrag ist der erste in der Bundesrepublik, der nicht vom Foyer eines Filmfestivals, sondern von der Damentoilette aus moderiert wird. Die Damentoilette als "closed room mystery": Ein geschlossener Raum mit nicht gekannten kommunikativen Phänomenen.

Die Filmgeschichte ebenso wie die Weltgeschichte wussten diesen Ort schon immer zu schätzen und zu nutzen: Da tauschen gehetzte Doppelagentinnen Mikrofilme, deren Informationen den Erdball zum Krachen bringen, oder Freundinnen ihre neusten Lippenstifte.

Die Damentoilette: subversiv & banal. Hier begegnen sie sich hinter verschlossenen Türen oder beim Blick in den Spiegel: die Festivalteilnehmerin aus Hückeswagen, die internationale Regisseurin und die renommierte Filmkritikerin. Und natürlich die Toilettenfrau -gespielt von Gerburg Jahnke, Frontfrau der "Missfits". Sie führt durch die Programmschwerpunkte "Repro- und Gentechnologie" und "Weibliche Karrieresucht": "Hard, Fast and Beautiful".

Ulrike Filgers

Ort:
Köln



1990 | Politik

Mach's noch einmal, Johannes!

Tatsächlich: Bei der Landtagswahl am 13. Mai 1990 holt Johannes Rau das dritte Mal in Folge die absolute Mehrheit für die SPD!

Gescheiterter Kanzlerkandidat, Stahlkrise in Rheinhausen, Gesundheitsbeschwerden. Alles Vergangenheit, egal egal: Johannes Rau holt das dritte Mal die absolute Mehrheit für die SPD. Zukunftssorgen der Wähler, NRW könnte zum Armenhaus der Republik absteigen, begegnet er offensiv, fordert Vertrauen: "Wir machen unser Land zur Nummer 1 in Deutschland". Und wenn's der Landesvater sagt ...

Diese etablierte Landesvaterschaft wollen die kleinen Parteien nicht anerkennen: "NRW braucht Bewegung!" Nur knapp schließen sich den GRÜNEN so viele Wähler an, dass sie zum ersten Mal links an der SPD vorbei ins Parlament schlüpfen.

Auch der FDP reicht es, in ihren Augen verschläft die SPD die Erneuerung des Landes: "Wir in NRW sind lange genug von Johannes dem Zauderer regiert worden!".

Die CDU gibt sich staatsmännisch: "Damit der Sozialismus geht". Nach dem Fall der Mauer sollen die bundespolitischen Erfolge der Union auch im Land Wähler bringen.

Dirk Bitzer

Thema:
Wahlen, Wahlkampf, Parteien
Politik in NRW: Akteure und Ebenen



1990 | Kultur

Multiplex: Die neuen Kinopaläste

Am 10. Oktober 1990 eröffnet in Hürth das erste Multiplex-Kinocenter in NRW. Es folgen Großkinos in Bochum und Gelsenkirchen, Essen und Köln.

Damit wird NRW zum Testmarkt für den neuen Kintyp, der zwei Varianten aufweist: Das nach dem Vorbild von Einkaufszentren verkehrsgünstig am Rand der Großstadt errichtete Multiplex wie in Hürth, Bochum und Gelsenkirchen, und das im Innenstadtbereich gebaute Multiplex wie in Essen und Köln.

Paul Hofmann & Ernst Schreckenber

Thema:
Köln

Ort:
Im Mediapark 1 106
50670 Köln



1990 | Staatspreis NRW

Pina Bausch

Staatspreisträgerin des Landes Nordrhein-Westfalen 1990.

Pina Bausch (geb. 1940) gilt als bedeutendste Choreographin der Gegenwart.

In den 1970er Jahren entwickelt sie ihren eigenen Stil und bricht mit den konventionellen Formen des Tanztheaters. Es dauert zehn Jahre, bis sie sich durchsetzt und das Tanztheater eine annähernd gleiche Bedeutung wie das Sprechtheater erreicht.

1998 feiert Bausch mit ihrem Wuppertaler Tanzensemble ihr 25-jähriges Bühnenjubiläum. An dem mehrwöchigen Fest nehmen 428 Künstlern aus 31 Ländern teil.

Bausch beginnt 1955 ihr Tanzstudium beim Tanzreformer Kurt Jooss an der Essener Folkwangschule. Drei Jahre später gewinnt sie zum Abschluss den erstmals vergebenen Folkwang-Leistungspreis.

Nach Stipendien in den USA, u.a. bei José Limon, Antony Tudor, Donya Feuer und einem Engagement an der Metropolitan Opera in New York kehrt sie 1962 nach Deutschland zurück. Auf Einladung von Jooss tanzt sie nun als Solistin und assistiert ihm zunehmend beim Folkwang Ballet.

In den folgenden Jahren tourt sie erfolgreich mit zunehmend eigenen Choreografien und Stücken. 1969 wird sie Nachfolgerin von Jooss, 1973 holt sie Arno Wüstenhöfer, der damalige Intendant der Städtischen Bühnen, nach Wuppertal. Aus dem Tanztheater Wuppertal wird nun das "Tanztheater Pina Bausch".

Anne Linsel über die "Königin des modernen Tanzes" und ihre Choreographie: "Die Tänzer tanzten nicht nur - im Gegenteil: sie tanzen zeitweise immer weniger -, sie rannten über die Bühne, sprangen an den Wänden hoch, sie sprachen (meist in ihrer Muttersprache, 15 Nationen sind heute im Ensemble versammelt), sie schrieten, lachten, weinten, erzählten Witze, absurde Geschichten, stellten Fragen. Der Bühnenboden war bedeckt mit Erde oder Wasser oder Gras, auf der Bühne bewegten sich falsche Nilpferde, Krokodile oder echte Hunde, Artisten, Stuntmen, Zauberer."

[Die vollständige Würdigung von Anne Linsel ist nachzulesen im Sammelband Gerd Ruge/ Jörg Schäfer (Hg.): Lebensbilder-Landesbilder. Geschichten aus und über Nordrhein-Westfalen, Verlag Aschendorff GmbH&Co. KG, Münster 2003 S. 74 - 82.]

Wolfgang Hippe



Ort:
Kurt-Drees-Straße 4
42283 Wuppertal

1990 | Medien

Privater Funk aus Duisburg!

Kein Piratensender, sondern legal: Am 1.4.1990 sendet Radio DU stolz die ersten Töne in den Äther - das erste private Lokalradio in NRW ist auf Sendung.

Ende 1992 sind es schon 44 private Lokalradios, die in NRW funken und dem Riesen WDR in Köln Konkurrenz machen. Damit eine gewisse Unabhängigkeit der einzelnen Sender garantiert ist, gilt eine strikte Trennung zwischen Veranstalter und Betriebsgesellschaft: Erstere macht das Programm und ist (fast) unabhängig, letztere sorgt fürs Kleingeld und streicht den Profit ein - soweit vorhanden. Das ganze nennt sich Zwei-Säulen-Modell.

Sogar die gemeinen Bürgerinnen und Bürger kommen im Privatfunk zu Gehör: Mindestens eine Stunde täglich dürfen alle ihre selbstgemachten Tonbänder ins lokale Umfeld funken - wovon rege Gebrauch gemacht wird.

Übrigens: Die Lokalsender senden nicht nur "lokal" - die meisten sind nur fünf bis acht Stunden täglich auf Sendung und übernehmen für den Rest des Tages das Rahmenprogramm von Radio NRW.

Philipp Sanke

Thema:
Medien

Ort:
Duisburg



1990 | Medien

Tutti Frutti für alle!

Kirsche, Pfirsich, Pflaume: Süße Früchtchen, kennen wir doch alle vom Markt. Bei RTL sind sie ab 1990 die Symbole einer Gruppe junger Frauen, die langbeinig und gelegentlich barbusig dem gängigen Schönheitsideal entsprechen und die Sendung "Tutti Frutti" garnieren. Doch in jedem Obstkorb gibt es zwei faule Früchte...

Wer das Punktesystem versteht, habe die Show nicht richtig gesehen, heißt es im Publikum. Blanke Busen im Fernsehen, das kennt man bisher nicht. Das Spiel der beiden Kandidaten, immer ein Mann und eine Frau, ist zweitrangig. Hauptsache, sie bringen die Mädels zum Strippen: Chin-chin!

Irgendwann im Laufe der Sendung müssen die beiden auch selber ran, aber: Mutti & Vaddi sind keine Fotomodelle, Körper und Bewegungen nicht immer koordiniert. Fantasie und Wirklichkeit klaffen auseinander, der Unterschied ist obszön. Doch neue Kandidaten finden sich immer: Ich bin, weil ich in den Medien bin! Weiß man bald auch in Hückeswagen...

Dirk Bitzer

Thema:
Medien

Ort:
Köln





1990 | Wahlen

Wahlergebnis

Landtagswahl 13.5.1990

Wahlbeteiligung: 71,8%

CDU: 36,7%

SPD: 50,0%

FDP: 5,8%

GRÜNE: 5,0%

[Die #S26##Ergebnisse der Landtagswahlen 1950-2005, aufbereitet von der Landeswahlleiterin NRW]

Thema:
Wahlen, Wahlkampf, Parteien
Politik in NRW: Akteure und Ebenen



1990 | Sport

Zwei Städte - ein Fest

100.000 Teilnehmer auf dem Deutschen Turnfest 1990. Das Motto: "Zwei Städte ein Fest" steht gleich für drei Premieren.

Erstmals organisieren mit Dortmund und Bochum zwei Städte das Turnfest gemeinsam.

Die zweite Premiere verdankt das Fest der politischen Entwicklung: nach dem Fall der Mauer ist es das erste gesamtdeutsche Treffen. Rund 10.000 Gäste kommen aus der DDR.

Für die dritte Premiere sorgt die VfL Eintracht aus dem benachbarten Hagen: Erstmals wird in Deutschland einer breiten Öffentlichkeit Federfußball vorgeführt. Das rasante Spiel zwischen zwei Mannschaften über ein Netz ist ein Mix aus Fußball und Badminton.

Der Hagener Ingenieur Peter von Rüden lernt es bei einer Chinareise Ende der achtziger Jahre kennen und lieben. Im Vorfeld des Turnfestes rekrutiert er aus Freunden und Bekannten eine Mannschaft, die dann der Badminton-Abteilung des VfL beitreten. Bei den schnell folgenden ersten Deutschen Meisterschaften wird der westfälische Traditionsclub erster deutscher Meister.

Auch der "richtige" Fußball profitiert von dem Turnfest. Wegen des Festes wird in Bochum die Zechenanlage Constantin der Große komplett abgeräumt, saniert und zu einem Sportgelände umgestaltet. Der VfL Bochum nutzt es später als Trainingsgelände.

1999 gründet sich in Hanoi der "Internationale Federfußball Verband", dem Länder aus Asien und Europa angehören.

Wolfgang Hippe

Ort:
Dortmund



1991 | Politik

"Enjoy it!"

Der Fernsehturm als Cola-Dose? Die Dortmunder sind davon wenig begeistert.

Zehn Millionen Mark will der Weltkonzern mit Filiale in Essen zahlen, um den Dortmunder Fernsehturm für die Bundesgartenschau in eine überdimensionale Cola-Dose zu verwandeln und damit deutschlandweit zu werben.

Ausgerechnet das Wahrzeichen von Westfalens "Stadt der Biere" mit ihren bodenständigen Pilsrinkern soll auf Las Vegas frisiert werden. Als wenn das nicht schon reichen würde, soll der Vertrag auch noch über zehn Jahre laufen! Das Geld würde die klamme Stadt schon gerne nehmen.

Eine Pilsdose hätte man in der Bierstadt vielleicht noch akzeptiert, aber ein Erfrischungsgetränk ? Bei dieser Vorstellung schüttelt es die Dortmunder dann doch. Schon bald kursieren erste Fotomontagen in der Presse.

Letztlich ist man sich schnell einig, dass ganz Deutschland über Dortmund lachen würde, wenn der Plan wahr würde. So lässt man ihn fallen - und Essen darf seinen Ruf als Cola-Stadt Deutschlands behalten.

Dirk Bitzer

Ort:
Florianstraße 2
44139 Dortmund



1991 | Sport

"Harry, hol den Sulky"

Derricks treuester Gefolgsmann, der Schauspieler Fritz Wepper, verletzt sich im Juni als Fahrer beim Trabrennen auf der Bahn in Gelsenkirchen.

Früher einmal waren sie so "typisch Ruhrgebiet" wie Taubenzüchter: Trabrennen, ein Mann im leichten Sulky-Wagen, gezogen von einem Pferd, das nur im Trab laufen darf.

Vier Rennbahnen gibt es in NRW: Neben Gelsenkirchen in Recklinghausen sogar die schnellste Bahn Europas, zwei weitere in Dinslaken und Mönchengladbach. Dort sogar die älteste der Welt!

Trabrennen - das ist der Rennsport des kleinen Mannes, und von dessen Wetteinsätzen können die Bahnbetreiber lange gut leben. Denn nur Vereine dürfen Rennen veranstalten - aber Vereine dürfen keinen Gewinn erwirtschaften. Die Rennen sind deshalb offiziell "Zuchtprüfungen".

Die Vereine verdienen dennoch: an den Wetten, die direkt auf der Bahn geschlossen werden, aber auch an denen, die Buchhalter gegen Provision an die jeweilige Bahn vermitteln. Die Folge: Man leistet sich reichlich Personal zu reichlich Gehalt.

Nachdem 1995 deutschlandweit noch über 200 Millionen Mark bei Trabrennen gesetzt wurden, bricht der Markt aber ein: Zum einen, weil dem "kleinen Mann" an der Bahn inzwischen das nötige "Kleingeld" fehlt.

Und die Buchmacher vermitteln mittlerweile die Wetten, die man bei Ihnen abschließt, oft nicht mehr an die jeweilige Rennbahn, sondern an ausländische Wettanbieter. Ein Steuersparmodell: In Deutschland sind Wettgewinne steuerpflichtig - im Ausland häufig nicht.

Gut für den Wetter, schlecht für die Bahn: 2005 sind die Bahnen in Gelsenkirchen, Mönchengladbach und Recklinghausen insolvent, neue Betreiber kämpfen um ihr Überleben. Und Promis, die hier früher Schampus zu Krabbencocktails schlürften, sitzen heute in den Logen der neuen Fußball-Arenen.

Dirk Bitzer



Ort:
45883 Gelsenkirchen

1991 | Gesellschaft

"Neu-Wolgograd" und "Klein-Sibirien" in NRW?

Neu gegründete Wohnsiedlungen auf dem platten Land sollen russlanddeutschen Aussiedlern ein neues Zuhause bieten.

Zumindest, wenn es nach NRW Innenminister Heinemann geht. Unter den Angestellten des Ministeriums kursieren schnell Spottnamen für diese Pläne, die letztlich auch nicht umgesetzt werden.

Doch zeigen sie die Hilflosigkeit, mit der die Behörden auf die Pläne von über zwei Millionen deutschstämmigen Menschen reagieren, nach dem Ende der UdSSR nach Deutschland auszuwandern.

Rechtlich ist das kein Problem: Wer entsprechende Vorfahren nachweisen kann, hat auch grundsätzlich ein Recht auf einen deutschen Pass. Problematisch sind allerdings die Sprachkenntnisse: Oft sind die Familien der Aussiedler schon im 19. Jahrhundert nach Russland ausgewandert, vor allem als Bauern.

Viele lebten dort bis 1941 sogar in einer "Autonomen Wolga-Republik". Die zerschlug Stalin, als Hitler 1941 die UdSSR angriff: Sich als Deutscher erkennen zu geben war fortan gefährlich, deutsch zu sprechen streng verboten. Auch nach dem Krieg.

Der für eine Aussiedlung erforderliche Nachweis der "Pflege von deutschem Brauchtum" ist für viele daher nicht leicht, und die Integration bei erfolgreicher Ausreise auch nicht.

Von bis zu 380.000, die zu Beginn der Neunziger pro Jahr nach Deutschland kommen, rutschen vor allem Jugendliche schnell ins kriminelle Milieu ab: Isolieren sich wegen mangelnder Sprachkenntnisse, flüchten sich in Drogen, Alkohol und Gewalt. Nutzen in Städten wie Krefeld die Nähe zur niederländischen Grenze, um Einfluss auf dem Drogenmarkt zu gewinnen.

Bund und Länder finanzieren Sprachkurse, parallel dazu bemüht sich die Bundesregierung, durch finanzielle Hilfe in den ehemaligen Teilrepubliken der UdSSR, die Russlanddeutschen zum Bleiben zu überreden, was aber auch an der Schwerfälligkeit der dortigen Behörden scheitert.

Im Jahr 2002 erst sinkt die Zahl der Aussiedler unter 100.000, seit 2003 ist ein Sprachtest, den die Ausreisewilligen schon im Herkunftsland absolvieren müssen, Pflicht.

Dirk Bitzer

Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft
Nachkriegsgeschichte



1991 | Gesellschaft

Autorität der Kirche

"Nachtragend wie einen Elefanten" nennen Kritiker den Kölner Erzbischof Meisner. Das bekommt auch die Buchhandlung Herder in Köln zu spüren, als sie den Theologen Eugen Drewermann zur Lesung lädt.

Eugen Drewermann ist bekannt für seine Kritik der strengen Kirchen-Hierarchie, und das entspricht Meisners Position so gar nicht. Kurzum verbietet der Kardinal dem Bistum künftig bei Herder einzukaufen. Zuvor war die Kirche jahrelang Stammkunde der Buchhandlung.

Derartige Rundumschläge gegen eine Lockerung der Sitten sind Meisners Spezialität: Seine Initiative ist entscheidend für den Druck des Papstes auf die deutschen Bischöfe, ihre Zustimmung zum Abtreibungskompromiss zurückzuziehen.

Meisner toppt den Streit in dieser Frage noch mit dem Vergleich der Abtreibungs-Pille Mifegyne mit dem KZ-Gas Zyklon B. Ein Motto des streitbaren Konservativen: "Ich kann missverstanden werden, das muss ich in Kauf nehmen. Aber ich werde wenigstens gehört."

Dirk Bitzer

Thema:
Köln

Ort:
Köln



1991 | Politik

Beamte in Wallung!

Aber alle Aufregung umsonst: Auch dank einer rhetorischen Glanzleistung von Wolfgang Schäuble pro Berlin stimmt die Mehrheit der Abgeordneten am 21.6.1991 für die neue Hauptstadt. Trotz hoher Kosten und leerer Kassen.

Kosten contra Kontinuität: Historisch betrachtet war Berlin vor allem eine preußische Hauptstadt. Gesamtdeutsch hatte sie nur vom Ende des 19. Jahrhunderts bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs Tradition.

Vielleicht trägt auch der Mythos, der durch die Insellage in der DDR während des Kalten Krieges um die Stadt gewachsen ist, zum Entschluss der Abgeordneten bei.

Eine sinnvolle Kostenkalkulation jedenfalls nicht: 20 Milliarden Mark kostet der Luxus einer neuen Hauptstadt, Bonn verliert 11.400 Arbeitsplätze, erhält als Ausgleich nur etwa 6.600 neue.

Zusätzlich müssen Bahn- und Flugverbindungen zwischen beiden Städten geschaffen werden: Etwa 2000 Pendler reisen meist am Wochenende zu Familien und Freunden auf Heimaturlaub.

Dirk Bitzer

Thema:
Wahlen, Wahlkampf, Parteien



1991 | Sport



Ort:
Willy-Brandt-Platz 3
50679 Köln

Das Bayern München des Handballs ...

... ist der VfL Gummersbach, der 1991 seine zwölfte Meisterschaft feiert. Das Dutzend ist voll! Und das Maß offensichtlich auch.

Denn bald darauf spricht man von finanziellen Probleme des Vereins, Spieler und Angestellte müssen Abstriche beim Gehalt hinnehmen. Es folgt der Absturz aus der europäischen und deutschen Spitzenklasse.

Dabei ist Gummersbach bis dahin das Aushängeschild des deutschen Handballs, spielte schon ganz fortschrittlich in der Halle, als der Rest von Deutschland noch Feldhandball betrieb.

Neben den zwölf deutschen Meisterschaften holt der VfL bis 1991 fünfmal den Deutschen Pokal, wird zweimal europäischer Pokalsieger, außerdem zweimal Europameister der Vereinsmannschaften und holt auch fünfmal den Europapokal der Landesmeister.

Der Schock des Absturzes dauert einige Jahre, dann greift Gummersbach aber neu an. Mit neuen Konzepten: Nach der Umwandlung der Profi-Abteilung in eine Aktiengesellschaft trägt der Verein Spitzenspiele nicht mehr in der heimischen 2100-Plätze-Halle aus, sondern in der Kölarena.

Über 19.000 Zuschauer sehen 2004 hier das Spiel gegen den SC Magdeburg. Ausverkauft! Kurzfristig bricht Gummersbach damit sogar den Zuschauer-Weltrekord im Vereinshandball.

Bei so viel Publikumsinteresse lassen die Sponsoren sich nicht lange bitten: Ein Jahr darauf zählt der VfL Gummersbach nicht nur 90 mittelständische Unternehmen zu seinem Sponsoren-Pool, sondern auch einen richtig dicken Fisch: die West-LB.

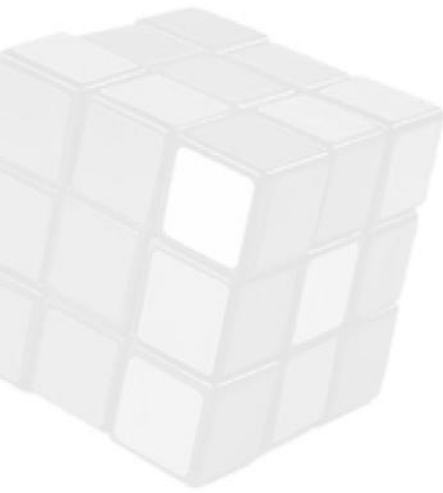
Viel wichtiger aber könnte ein anderer Sponsor werden: Kienbaum, die renommierte Unternehmensberatung, stammt ebenfalls aus Gummersbach, und kann sicherlich mit ein-zwei Tipps einspringen, wenn's wieder eng werden sollte.

Meistertitel sind da wohl nur noch eine Frage der Zeit: Bayern hat 20...

Dirk Bitzer



1991 | Kultur



Ort:
Im Mediapark 7
50670 Köln

Das Kino liegt auf der Baustelle

Die Premierengäste drängen sich vorbei an laufenden Betonmischmaschinen in den "Cinedom", das neue Multiplex-Kino im Kölner Mediapark.

Am 20. Dezember 1991 ist im "Mediapark Köln" nur das neue Multiplex-Kino fertig. Der "Cinedom" zählt zu den schönsten Kinos in Deutschland: Unter seinem Dach funkeln jeden Tag aufs Neue die Sterne. Aber der Rest ist noch nicht fertig - über Monate müssen sich Kinogänger durch eine Baustelle kämpfen.

Der "Cinedom" mit seinen 14 Sälen, 4.600 Plätzen und den dazugehörigen Bars, Restaurants und kleinen Läden ist Teil des "Mediaparks Köln", den die Stadt auf dem Gelände eines ehemaligen Güterbahnhofs mitten in der City errichtet.

Der neue Medienstadtteil soll auf 200.000 Quadratmetern die Medienwirtschaft in die Stadt locken. Nach einer Flaute Mitte der 90er Jahre gelingt das schließlich einigermaßen - nach einer Bauzeit von insgesamt mehr als fünfzehn Jahren.

Im Mediapark residieren bald neben vielen kleinen Medien- und Dienstleistungsunternehmen die Fernsehstationen VIVA und VIVA Plus, Eins Live, Radio Köln, die Medienakademie Köln der Bertelsmann Stiftung, EMI und der Musikverlag Rough Trade. Auch das Kölner Filmhaus zieht auf das Gelände.

Mittlerweile verlassen aber die ersten Medien-Unternehmen schon wieder das Gelände: So kündigt Großmieter VIVA im Januar 2002 an, nach Köln-Mülheim umziehen zu wollen.

Wolfgang Hippe



1991 | Kultur

Filme fördern

Die neue Filmstiftung NRW soll "Motor des Strukturwandels in der Region" werden.

Als Land und WDR nach längeren Verhandlungen am 27. Februar 1991 die Filmstiftung NRW GmbH gründen, ist schnell klar, dass die deutsche Filmbranche damit ein neues Zentrum erhält.

Die Filmstiftung beflügelt nicht nur die Medienregion an Rhein und Ruhr, sondern strahlt auch über die Grenzen bis nach Frankreich, die Niederlande und Belgien aus. Bis zu ihrem 15. Geburtstag wird die Stiftung fast 800 Filme für Kino und Fernsehen fördern. Mit ihren knapp 400 Mio. Euro erzielte sie dabei einen "NRW-Effekt" von rund 610 Euro.

"NRW-Effekt" bedeutet; ein Produzent muss für jeden Euro Fördergeld mindestens zusätzliche 1,5 Euro in der Region ausgeben.

Zu den "NRW-Filmen" der ersten Jahre gehören Titel wie der, auch für den Oscar nominierte "Schtonk", "Lola rennt", "Knockin' on Heaven's Door", "Dancer in the Dark" des dänischen Regisseurs Lars von Trier, "Good bye Lenin" oder "Das Wunder von Bern".

Neben der Förderung von Filmen treibt die Filmstiftung den Ausbau der Infrastruktur für die Filmbranche voran, organisiert Drehorte und stößt neue Ausbildungsangebote mit an. Mit dem ZDF, RTL, Pro Sieben und Sat 1 gewinnt sie schließlich auch neue Gesellschafter.

Wolfgang Hippe

Thema:
Medien
Wirtschaft und Strukturwandel



1991 | Kultur

Immer mehr: Schriftstellerinnen in NRW

Das Lesebuch "Literarische Porträts. 163 Autoren aus Nordrhein-Westfalen" wird am 8. März 1991 vorgestellt. 38 der porträtierten "Autoren" sind Frauen.

Als mit der erstarkten neuen Frauenbewegung Ende der 60er Jahre auch Schriftstellerinnen selbstbewusster an die Öffentlichkeit treten, geht es um weibliche Ästhetik, um eine bisher ungehörte-ungehörige weibliche Sprache. Doch nach einer Flut von Frauen-Selbstverständigungstexten will frau nicht mehr länger als Frau für Frauen schreiben, sondern als Künstlerin für Menschen.

Den männlichen Mythen-Monopolen wird etwas entgegengestellt: die Wahrnehmung, die Lebenserfahrung, die Phantasie und die auf patriarchalische Muster hin abgeklopfte Sprache von Frauen.

In NRW schreiben seit den 60-ern Ingrid Bachér, Angelika Mechtel, Erika Runge, Hannelies Taschau, Eva Zeller und andere. Später kommen Karin Struck, Herrad Schenk, Anna Dünnebier, Liane Dirks und Inge Meyer-Dietrich und viele weitere hinzu.

Trotzdem: Im 1991 erscheinenden Lesebuch "Literarische Porträts. 163 Autoren aus Nordrhein-Westfalen" werden nur 38 Schriftstellerinnen vorgestellt. Relativ viele angesichts der üblichen Benachteiligung von Frauen, nur wenig aber angesichts ihrer gewachsenen Bedeutung.

Landeszentrale nach Texten von Gerd Herholz



1991 | Gesellschaft

Krieg contra Karneval

Betroffen statt besoffen: Wegen des Golfkrieges fallen die Rosenmontagszüge am 1.2.1991 aus!

Ein chirurgischer Krieg soll es werden, nur Militärziele sollen bombardiert werden, die Zivilbevölkerung soll nicht leiden. Das verspricht die internationale Allianz, als sie am 17.1.1991 unter Führung der USA den Irak angreift und Diktator Saddam Hussein zwingen will, das zuvor von ihm besetzte Kuwait wieder zu räumen.

Für den Fall, dass die Bomben nicht so präzise zu handhaben sind wie ein Skalpell, verwenden die USA eine Art Aderpresse: Pressezensur - nur genehmigte Bilder dürfen gezeigt werden.

Die Medien können den Krieg nur als Videospiel zeigen: Grünliche Nachtbilder von Bombenabwürfen, Treffer, zerstörte Gebäude, Opfer... Opfer? Verletzte und Leichen gibt es in den gefilterten Berichten kaum, unabhängige Berichterstattung ist nicht möglich, den Bildern nicht zu trauen.

Dirk Bitzer



1991 | Kultur

Lecker Mittagessen mit Königin Beatrix

"Hallo, ich bin die Beatrix, hallo, so jetzt gehen wir lecker mittagessen, jetzt gehen wir alle mal rein."

Verkleidet als Königin Beatrix fährt Hape Kerkeling am 25. April 1991 noch vor Eintreffen der echten niederländischen Regentin am Bundespräsidialamt vor. "Bin die Beatrix. Wo ist das Mittagessen denn? Und der rote Teppich?" Eine komödiantische Köpenickiade für seine TV-Show "Total Normal", die Kerkeling einen Ehrenplatz sichert in der Hall of Fame des Humors.

"Der Wolf, das Lamm, auf der grünen Wiese. Das Lamm schreit: Hurz!" - Kernstück seiner populären Parodie auf die intellektuelle Rezeption der Neutöner-Musik.

Derartig freche Einfälle machen den gebürtigen Recklinghäuser zum Wegbereiter der heutigen Comedy-Kultur. So kühn seine Späße auch sein mögen, sein Feingefühl lässt ihn stets freundlich bleiben. Dafür liebt ihn das Publikum und wählt ihn 2005 unter die Top Ten der beliebtesten deutschen Fernsehgesichter.

Kurz darauf ist Kerkeling auf einem ganz anderen Gebiet erfolgreich: Sein flapsiger Reisebericht "Ich bin dann mal weg" über seine Wanderung auf dem Jakobsweg wird zum meistverkauften Buch des Jahres 2006 in Deutschland.

Gleichzeitig überhäuft man das Unterhaltungsgenie auch mit Fernseh- und Comedy-Preisen für seine Figur des Horst Schlämmer. Jenes stellvertretenden Chefredakteurs des fiktiven "Grevenbroicher Tagblatts", der stets alles chaotisiert - unter dem Motto: "Immer ganz discht dran und knallhart nachjefracht".

Walter Muffler

Thema:
Medien

Ort:
Recklinghausen



1991 | Staatspreis NRW

Lew Kopelew

Staatspreisträger des Landes Nordrhein-Westfalen 1991

Lew Kopelew (1912 - 1997), Literaturwissenschaftler, Germanist und Schriftsteller, steht mit seinem Leben für den Kampf um Menschenrechte und Völkerverständigung, vor allem aber für die deutsch-russische Freundschaft.

Sein Schicksal spiegelt dabei die europäische Geschichte. Weil er sich im Kampf der Roten Armee gegen Nazideutschland in Ostpreußen für die deutsche Zivilbevölkerung einsetzte, wurde er zu zehn Jahren Lager verurteilt, wo er Alexander Solschenizyn kennen lernte. Nach seiner Rehabilitierung 1956 setzte er sich erneut für Andere ein und geriet dabei zunehmend mit der russischen Obrigkeit aneinander.

In den sechziger Jahren lernte er Heinrich Böll kennen, mit dem ihn eine tiefe Freundschaft verband. Als er 1981 aus der UDSSR ausgebürgert wurde, zog er deshalb mit seiner Frau nach Köln. Gerd Ruge erinnert sich: „Wir lebten in Köln“ heißt eines der Bücher, die Raja und Lew Kopelew in ihrer deutschen Zeit schrieben. Sie sind nicht auf Dauer nach Moskau zurückgekehrt, als das Sowjetsystem zerbrach.

Wie manchen Bürgerrechtlern schien Kopelew fremd, ja abstoßend, was sich in Moskau vollzog, als der Polizeistaat zerbrach und doch nicht eine neue Gesellschaft der Gerechten und Guten begann. Wie seine Frau Raja ist Lew Kopelew in Köln gestorben, beigesetzt aber ist seine Asche an der Mauer des Donskoi Klosters in Moskau. Er hat beide Städte geliebt.“

[Die vollständige Würdigung von Gerd Ruge ist nachzulesen im Sammelband Gerd Ruge/ Jörg Schäfer (Hg.): Lebensbilder-Landesbilder. Geschichten aus und über Nordrhein-Westfalen, Verlag Aschendorff GmbH&Co. KG, Münster 2003 S. 91 - 99]

Wolfgang Hippe

Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Köln





1991 | Kultur

Manta, Manta!

Der Prol-Porsche kommt ins Kino! Auf der populären Welle mit Witzen über Opel Manta-Fahrer wollen 1991 gleich zwei Produktionsfirmen zum Erfolg durchstarten.

Wolfgang Büld inszeniert "Manta Manta", während Senator-Film "Manta - Der Film" ins Rennen schickt. Beide Produktionen entstehen im Ruhrgebiet, dem angeblichen Stammland der Manta-Liebhaber. Und auch Till Schweiger spielt mit ...

Paul Hofmann & Ernst Schreckenberg

Thema:
Medien
Ruhrgebiet



1991 | Sport

Steppen statt Sprinten

Und step by step zieht der ASV, Kölns legendärer Leichtathletikverein, sich so auch aus der Finanzkrise.

Es ist schon ein Einschnitt: Künftig breite Muskelmasse statt olympischem Gold.

Denn die Titelsammlung des Akademischen Sportvereins Köln, so heißt der Verein vollständig, ist tatsächlich ehrfurchtsgebietend: Sechs Olympische Medaillen, 20 Weltrekorde und etwa 300 deutsche Titel holten die Leichtathleten des Vereines seit seiner Gründung 1929.

Der ASV ist lange Jahre die Top-Adresse der deutschen Leichtathletik mit Stars wie Hochspringer Dietmar Mögenburg, selbst Hochspringerin Ulrike Meyfarth wechselt noch nach ihrem Olympiasieg 1972 zum ASV.

Legendär ist auch das jährliche Sportfest des Vereins: Stars der Leichtathletik zum Anfassen. Und genau dieses Sportfest wird dem Verein zum Verhängnis. Einkommenssteuer-Nachzahlungen für die dort auftretenden Top-Athleten in Höhe von 600.000 Mark werden in den Achtzigern fällig. Nur hatte die vorher niemand einkalkuliert!

Mit gerade mal 1000 Vereinsmitgliedern sind solche Summen jedenfalls nicht zu stemmen, zumal allein der Unterhalt des Vereinshauses jährlich mit 400.000 Mark zu Buche schlägt.

Aber zum Glück rollt Ende der Achtziger auch die Fitness-Welle, und notgedrungen vollzieht der Verein 1991 einen Wandel: Weg vom Spitzen-, und hin zum Breitensport.

Mit Hantel und High-Tech-Geräten im neu gegründeten Fitnessbereich lockt der ASV tatsächlich in wenigen Jahren über 2000 neue Mitglieder, und ist schon 1995 wieder schuldenfrei.

Eine Rückkehr zum Spitzensport soll es aber dennoch nicht geben: Über 100.000 kostet jeder Spitzensportler den Verein im Jahr - auch in den nächsten Jahren bleiben internationale Top-Leute wie Stabhochspringer Tim Lobinger daher die Ausnahme beim ASV.

Und im Jahr 2006 eröffnet der ASV sogar einen hyper-modernen Fitness-Bereich im neuen Vereinsheim - eine solide Basis ...

Dirk Bitzer

Ort:
Olympiaweg 3
50933 Köln



1991 | Kultur

Zweite Heimat

Sie kommen aus den USA oder der Türkei, aus China oder Chile, aus dem Iran oder Italien, aus Rumänien oder Russland: Über 100 Autorinnen und Autoren ausländischer Herkunft leben 1991 in NRW.

Wie die Texte dieser Autoren die heimische Literatur bereichern, zeigt der Roman der Wahl-Düsseldorferin Emine Sevgi Özdamar "Das Leben ist eine Karawanserei hat zwei Türen aus einer kam ich rein aus der anderen ging ich raus". Hier verbinden sich orientalische Erzählkunst, magischer Realismus und die deutsche Sprache zu einem eigenständigen Ton.

Für viele Autoren und Autorinnen ausländischer Herkunft ist NRW Zuflucht, Zwischenstation oder neues Zuhause. Sie kann es aus unterschiedlichen Gründen nach Nordrhein-Westfalen verschlagen haben; viele müssen aus politischen Gründen ihre Herkunftsländer verlassen.

Die türkischen Literaten stellen die größte Gruppe, vor allem, wenn man die jungen Autoren der "Zweiten Generation" hinzuzählt, die schon in Nordrhein-Westfalen geboren wurden oder hier aufgewachsen sind.

Landeszentrale nach Texten von Gerd Herholz

Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft
Medien





1992 | Wirtschaft

"Massenmord" ...

... assoziiert die Journalistin Elke Heidenreich bei einem Besuch der Firma Moch in Köln.

Überall hängen Beine, Arme, Köpfe und Torsi herum, wenn auch künstliche ...

In den Werkstätten von Europas ältester Schaufensterfiguren-Fabrik werden seit 85 Jahren Bauelemente für "Trendman", "Standard Lady" oder "Century Men" hergestellt und zusammengesetzt.

Über 300.000 dieser Figuren besiedeln heute die Schaufenster Deutschlands. Ihre Maße folgen aktuellen Trends. Früher war man eher füllig, heute trägt die Dame Konfektionsgröße 36, der Herr 48-50.

Am Anfang der Schöpfung jeder Puppe steht ein Tonklumpen, aus dem Bildhauer eine Skulptur formen - nach dem Bild und den Maßen eines Modells, dessen Gesicht allerdings - aufs Wesentliche reduziert - anonymisiert wird. Der Musterkörper wird anschließend tausendfach in Fiberglas reproduziert.

Heute "lebt" eine Schaufensterfigur problemlos zehn Jahre. Anders anno dazumal: da schmolz schon einmal der alte Rohstoff Wachs dahin.

Dirk Bitzer

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel
Köln

Ort:
Fuchskaulenweg 2
50999 Köln



1992 | Kultur

Ausse Pötte im Pott

"Denk da lieber noch mal drüber nach" - Revierbarde Stoppok schreibt am 09.12.1992 einen Rocksong auf den allerletzten Drücker

"Dumpfbacke, Dünnbrettbohrer, Weichei, abführen" - das ist die schönste Schimpfwortreihe der 90er - und Stefan Stoppoks größter Hit. Von der ersten Zeile an eine wahre Hymne des Ablästerns: "Du fängst schwach an, dafür lässt du stark nach."

Seine künstlerische Heimat ist der Ruhrpott, seine Anfänge liegen im Folk, dann drängt es Stoppok zu Rock und Blues. Und zwar so erfolgreich, dass ihm 1995 der "Rolling Stone" als erstem deutschsprachigen Künstler sein Cover widmet.

Die "Dumpfbacke" ist da schon zwei Jahre alt, veröffentlicht auf Stoppoks LP "Happy End im La-La-Land", unter anderem mit dem Stück "Denk da lieber noch mal drüber nach".

Ausländerhetze und Brandanschläge häufen sich damals in ganz Deutschland, und viele Musiker reagieren mit Konzerten gegen Rassismus und Neonazis: Zunächst in Köln unter der Überschrift "Arsch huh - Zäng ussenander", dann am 9.12.1992 in Essen, Motto "Kommt ausse Pötte".

Dafür verfasst Stefan Stoppok sein "Denk da ..." - mit heißem Herzen und heißer Nadel gestrickt, fertig gestellt erst eine Stunde vor dem Auftritt.

Walter Muffler





1992 | Wirtschaft

Die Elektro-Stahlproduktion ...

... läuft erfolgreich gegen den Negativ-Trend der Stahlbranche!

Neue Energie für die Stahlbranche in Deutschland: Ein Elektrostahlwerk mit neuer Walzstraße und Stranggießanlage bringt neue Hoffnung für den Stahlstandort Oberhausen.

Investor ist der italienische Stahlkonzern AFV Betrame, der die Mehrheit der Anteile an dem bislang von der Thyssen Niederrhein AG betriebenen Werk kauft.

Dirk Bitzer

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel

Ort:
Oberhausen



1992 | Gesellschaft

Flüchtlinge zwischen den Stühlen

Bosnien-Flüchtlinge, die nach dem serbischen Überfall auf die Balkan-Republik fliehen, überfordern Politiker und Bürger gleichermaßen.

Lange streiten EU-Politiker, wie sie mit dem einsetzenden Flüchtlingsstrom umgehen sollen: Über eine Millionen Menschen werden erwartet. Die hohe Zahl bremst die Hilfsbereitschaft der Politiker.

Am 27. Juli 1992 treffen schließlich die ersten von 5.000 Flüchtlingen in der Sammelstelle Unna-Massen ein. Aufgerüttelt von grausigen TV-Bildern bieten viele Bürger an, die Flüchtlinge privat unterzubringen. Gut gemeint, aber oft unterschätzen sie die Hilfe, die die traumatisierten Menschen in einem fremden Land brauchen.

Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft
Politik in NRW: Akteure und Ebenen
Europa/EU

Dirk Bitzer

Ort:
Unna



1992 | Gesellschaft

Girl Power!

Girlies in Köln und Düsseldorf. Girlie-Number-One wird die Düsseldorferin Heike Makatsch mit einer eigenen Sendung bei VIVA. Grins.

Girlies haben ihren Ursprung in der amerikanischen Popkultur. "Express yourself" - sei berechnend, offensiv und narzisstisch, predigte die Pop-Queen "Madonna" bereits in den 80er Jahren. "Material girls" benutzen feministische Forderungen, präsentieren sich hip und gestylt.

Der Trend setzt sich in den 90ern durch: Die Girlie-Kultur wird zum Bestandteil der Waren- und Medienwelt. Die Ware "Girl" ist als neue Marktnische entdeckt und das "Girl" wird zur heftig umworbenen Kundin.

Diese neue konsum- und lustorientierte Mädchen- und Frauenkultur ist ein radikaler Abschied von der Siebziger-Jahre-Frauenbewegung.

So you go, girl...!

Ulrike Filgers

Thema:
Medien

Ort:
Düsseldorf



1992 | Staatspreis NRW

Hermann Joseph Abs

Staatspreisträger des Landes Nordrhein-Westfalen 1992

Hermann Joseph Abs (1901 - 1994) gehörte zwischen 1938 und 1976 Vorstand und Aufsichtsrat der Deutschen Bank an.

Als einflussreichster deutscher Bankier hat er das Land maßgeblich mitgestaltet. Die Zahl seiner Aufsichtsratsmandate war legendär. Darauf angesprochen, witzelte der Bankier gerne: „Vielleicht spielt eine Rolle, dass mein Name am Beginn des Alphabets steht.“

Abs war kühl kalkulierender Geschäftsmann im Dienste seiner Bank. Er beriet die Mächtigen, war aber nie in einer Partei aktiv - ebenso wenig wie im Widerstand gegen das NS-Regime. Nach dem Zweiten Weltkrieg arbeitete er mit Engländern und Amerikanern zusammen und wurde später enger Vertrauter Konrad Adenauers. Er sass am Bonner Kabinetttisch, ohne selbst Minister zu sein.

Daneben galt Abs als großzügiger Kunstmäzen - er war Vorsitzender zahlreicher Fördervereine. In Bonn unterstützte er u.a. das Beethoven-Haus, zugleich wurde ihm ein gespaltenes Verhältnis zu seiner Geburtsstadt nachgesagt. Er war sich ihrer Grenzen stets bewusst, notiert Jörg Schäfer: „Die Kleinstadt habe Kleinbürger hervorgebracht, die alles, was fremd sei, als vorübergehend betrachteten. „Wer Bonn liebt, wählt für Berlin“, sagte der Bankier Begraben liegt Abs heute 20 Gehminuten vom Bentgerhof entfernt in einer Kapelle.

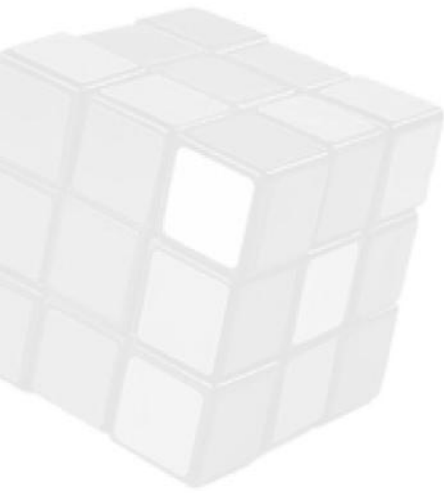
Der Bischof von Trier, ein guter Freund der Familie, räumte Abs 1952 das Recht ein, mit seiner Frau in der Friedhofskapelle beerdigt zu werden. Abs hatte die stark lädierte Kapelle wieder renovieren lassen.“

[Die vollständige Würdigung von Jörg Schäfer ist nachzulesen im Sammelband Gerd Ruge/ Jörg Schäfer (Hg.): Lebensbilder-Landesbilder. Geschichten aus und über Nordrhein-Westfalen, Verlag Aschendorff GmbH&Co. KG , Münster 2003 S. 100 - 108]

Wolfgang Hippe



1992 | Kultur



Ort:
In der Welheimer Mark 190
46238 Bottrop

Höhlenlöwen an der Emscher

Ein Tag vor 40.000 Jahren war weniger aufregend als die Ereignisse, die am 26. Februar 1992 einen spektakulären Fund aus der Eiszeit begleiteten.

Nur knapp schwingt die Baggerschaufel am Paläontologen Martin Walders vorbei, der Bauarbeiten für ein Klärwerk bei Bottrop begleitet.

Plötzlich hat er kein Auge mehr für die Gefahren der Gegenwart. Vor ihm hat die Schaufel die Spur eines Höhlenlöwen freigelegt, der hier vor 40.000 Jahren am Ufer der Emscher entlangschnürte.

Die Bauarbeiten werden gestoppt, vorsichtig 150 Quadratmeter historischen Uferbodens freigelegt. Die vielen Abdrücke von über 30 eiszeitlichen Tieren ermöglichen eine Rekonstruktion des damaligen Geschehens.

Selbst für die Emscher-Region ist ein solcher Fund ungewöhnlich, dabei ist die Gegend in Europa bekannt für spektakuläre Ausgrabungen. Nicht umsonst ist ein Mammut die Hauptattraktion des Bottroper Museums "Quadrat", für das Walders arbeitet.

Wer im Museum der fernen Vergangenheit überdrüssig wird, kann wenige Meter weiter neuere Stücke betrachten: Im "Quadrat" findet sich auch das "Josef-Albers-Museum" mit konkreter und konstruktiver Kunst des 20. Jahrhunderts.

Dirk Bitzer



1992 | Wirtschaft

Müllberge beim ötv-Streik

Er beginnt am 25. April 1992 an den Städtischen Bühnen in Dortmund und Essen und weitet sich über die ganze Republik aus: Der erste ötv-Streik der Nachkriegs-Geschichte.

Mitarbeiter der Gewerkschaft "Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr" fordern Lohnerhöhung: 4,8 Prozent bieten die Arbeitgeber, doch schon der Vorschlag der Schlichter, die den Streik abwenden wollen, liegt bei 5,4 Prozent. Die ötv-Mitglieder entscheiden in einer Urabstimmung: Streik!

Krankenhauspersonal tut nur das Nötigste, damit der Betrieb nicht zusammenbricht, die Müllabfuhr kommt gar nicht. Die anfangs verständnisvolle Zustimmung der Bürger kippt angesichts überquellender Müllkörbe und ausgefallener Straßenbahnen.

Am 7. Mai einigen sich die Tarifparteien auf die vorgeschlagenen 5,4 Prozent. Leidtragende des Kompromisses ist die ötv-Vorsitzende Monika Wulff-Matthies: Viele Gewerkschaftler meinen, es wäre mehr drin gewesen.

Dirk Bitzer

Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen
Köln

Ort:
Dortmund



1992 | Gesellschaft

Pilgern mit Erbsen in den Schuhen

Jubiläum: 1992 sind es genau 350 Jahre, seitdem die Menschen mit und ohne Erbsen in den Schuhen ins niederrheinische Kevelaer pilgern.

Eine Million kommen jährlich in den größten Marien-Wallfahrtsort Nordwest-Europas. Darunter Kardinäle, Bischöfe, Dompropste und gewöhnliche Pilger und Beter - aus Holland und Polen.

Sie alle klagen der Königin des Himmels ihr Leid und singen im Chor: "Gelobt seiest du, Marie!"

"Die Muttergottes zu Kevlaar hat viel zu schaffen und denn es kommen viel kranke Leut", weiß Heinrich Heine schon 1827. Nichts ahnen konnte der Dichter damals von zielgruppenspezifischen Pilgerangeboten für Tamlén, Kroaten, verstorbene Biker und Dackelbesitzer.

"Es gibt zwar noch Prozessionen, bei denen man Strecken auf Knien rutscht, aber Erbsen hat keiner der Pilger und Büsser mehr in den Schuhen", sagt Liz Diepmann und lacht, "das war früher einmal." Die Psychologin und Besitzerin eines der Schuhgeschäfte unweit des Kapellenplatzes kennt sich aus mit den Fuß- und Sockenproblemen der Pilger und Wallfahrerinnen.

Die Pilgerzeit im Marienwallfahrtsort Kevelaer beginnt alljährlich mit der Öffnung des Pilgerportals der Basilika am 1. Mai und endet am 1. November.

Ulrike Filgers

Ort:
Kevelaer



1992 | Bildung

Schnellrechner in Aachen

Das "Zentrum für industrielle Anwendungen massiver Parallelität" wird gegründet.

1992 wird in Herzogenrath bei Aachen das "Zentrum für industrielle Anwendungen massiver Parallelität" (ZIAM) gegründet. "Massive Parallelität" - klingt nicht schlecht!

Bereits Mitte der 90er Jahre rechnet ein Parallelrechner der Firma Parsytec Computer GmbH in Aachen weltweit am Schnellsten.

Doch wozu braucht man diese Schnellrechner?

Mathematik ohne Anwendungsbezug ist nicht der Rede wert. Aber der Weg von der reinen zur angewandten Mathematik ist schwierig. Im ZIAM engagieren sich deshalb Universitäten und Großforschungseinrichtungen wie die "Gesellschaft für Mathematik und Datenverarbeitung" (GMD), das Forschungszentrum Jülich sowie mehrere Fraunhofer-Institute.

Gemeinsam mit Ingenieurbüros, Softwarehäusern und Rechnerherstellern entsteht hier ein Zentrum für den Wissenstransfer zwischen Grundlagenforschung, Herstellern und potenziellen Anwendern.

Nicht zufällig befindet sich dieses Zentrum in der Nähe der Technischen Hochschule Aachen. Ohne diese Verknüpfung von ingenieurwissenschaftlichen Leistungen, Technologietransfer-Einrichtungen und vielen Unternehmen aus der High-Tech-Branche wäre vermutlich auch der schnellste Rechner der Welt dort nicht konstruiert worden.

Nur durch die Vernetzung von Wissenschaft, Herstellern und Anwendern bleibt Schnellrechnen keine Jahrmarktattraktion, sondern wird zu einer Grundlage für neue Produkte und Dienstleistungen, aus denen wiederum neue Firmen und Arbeitsplätze entstehen.

Denn dankbare Abnehmer für Schnellrechner müssen nicht nur Grundlagenforscher oder Militärs sein - alle profitieren etwa von präziseren Wettervorhersagen. Eine von vielen Anwendungen, bei denen die Rechenkapazität gar nicht groß genug sein kann.

Manfred Mai

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel

Ort:
Aachen



1992 | Kultur

Theater Oberhausen geht baden!

Rainer Werner Fassbinders Drama "Katzelmacher" wird in einem Jugendstil-Schwimmbad inszeniert.

Nach dieser Premiere am 6. März 1992 wird das denkmalgeschützte Ebert-Bad zum Aufführungsort so mancher theatralischer Experimente.

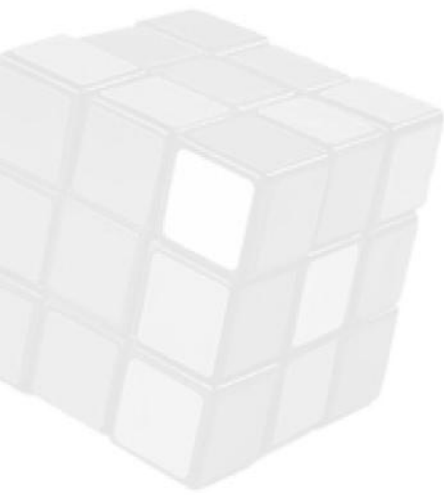
Intendant Klaus Weise gibt jungen Regisseuren wie Ralf-Günter Krakiewicz Spielraum, die Tragfähigkeit des alten Mediums anhand aktueller Stücke zu überprüfen. Mischformen verschiedener Gattungen werden erprobt.

Gleichzeitig verarbeitet Klaus Weise in seinem Theater die daraus gewonnenen innovativen Impulse und bringt so seine Bühne an die Spitze der neun Stadt- und Landestheater im Ruhrgebiet. Bei Kritikerumfragen liegt das Oberhausener Theater Jahr um Jahr auf Platz 1.

Irmgard Bernrieder

Ort:
Will-Quadflieg-Platz 1
46045 Oberhausen





1992 | Kultur

Themenpark: Kino

Bavaria Film Park in Bottrop-Kirchellen eröffnet!

Zur offiziellen Eröffnung am 6. Juni 1992 kommen "Schimanski" Götz George, Eva Pflug und Wolfgang Völz von "Raumschiff Orion", Tina Ruland aus "Manta Manta" und viele andere von der Leinwand bekannte Gesichter.

Originalkulissen von "Das Boot", "Die unendliche Geschichte" und zahllose Exponate aus der Filmgeschichte sind die Attraktionen des ersten europäischen Freizeitparks zum Thema "Film". Doch schon 1994 scheitert das ehrgeizige Projekt.

Hollywood will es besser machen: Warner Brothers investieren - inklusive Landeszuschüssen - nochmals 400 Mio. DM in die Bottroper Heide und eröffnen dort 1996 "Warner Brothers Movie World".

Ort:
Warner-Allee 1
46244 Bottrop-Kirchellen

Paul Hofmann & Ernst Schreckenberg





1992 | Gesellschaft

Vati und Mutti zucken zusammen ...

... obwohl: Wenn die Betten nachts beben, ist das eigentlich ja noch keine Katastrophe.

Am 13.4.1992 schon: Im benachbarten Roermond in Holland liegt das Epizentrum eines Erdbebens, das in dieser Nacht die Menschen in der rheinischen Tiefebene aus dem Schlaf reißt.

Völlig überraschend bebt die Erde nachts um 3:20 Uhr mit einer Stärke von 5,9 auf der Richter-Skala. Das Beben ist das energiereichste in dieser Region im 20. Jahrhundert.

Zwischen Roermond, Herkenbosch, Heinsberg und Oberbruch werden mehr als 500 Gebäude beschädigt, die Versicherungen summieren den Gesamtschaden auf weit über 200 Millionen Mark.

Am 22. Juli 2002 bebt es nochmal heftig - fast genau so stark und fast an gleicher Stelle: Auf 4,8 bis 4,9 auf der Richter-Skala wird diesmal das Beben geschtzt, und das Epizentrum liegt bei Alsdorf und Übach-Palenberg nördlich von Aachen.

Thema:
Landschaften und räumliche Strukturen

Dirk Bitzer



1992 | Kultur

Vom Theater zum Stadtfest

Alle zwei Jahre zeitgenössisches europäisches Theater: Die Bonner Biennale startet 1992 und entwickelt sich gut.

Der Clou des Festivals: Keine Intendanten oder Kritiker, sondern Schriftsteller vor Ort treffen die Auswahl.

Entscheidend für die Qualität wird ein Netzwerk mit über dreißig "Paten" in den europäischen Ländern, das der damalige Bonner Generalintendant Manfred Beilharz und der Schriftsteller und Regisseur Tankred Dorst aufbauen. So können immer wieder Stücke unbekannter und hoffnungsvoller Nachwuchsautoren präsentiert werden.

1992 ist Bonn noch Bundeshauptstadt. Mit der Biennale will sie ihre kulturelle Stellung in Europa auch gegen Berlin zementieren.

Der Bund fördert zunächst mit etwa zwei Millionen Mark. Mit dem Umzug der Bundesregierung nach Berlin werden die Mittel knapper. 2003 stehen erste Etatkürzungen an. Beilharz wechselt deshalb schnell nach Wiesbaden und nimmt das Festivalkonzept nebst dem europäischen Netzwerk gleich mit.

Sein Nachfolger Klaus Weise erfindet für Bonn eine andere Biennale, die als Stadtfest im Jahr 2004 mit dem Thema New York startet.

Dirk Bitzer

Ort:
Am Boeselagerhof 1
53111 Bonn



1992 | Wirtschaft

Zukunftsbranche Kulturwirtschaft

Kultur ist schön, macht aber viel Arbeit ...

... könnte man frei nach Karl Valentin sagen.

Kultur schafft auch viele Arbeitsplätze, errechnet der erste Kulturwirtschaftsbericht NRW 1992. Anfang der Neunziger Jahre arbeiten zwischen Rhein und Ruhr über 200.000 Menschen in kulturwirtschaftlichen Branchen wie der Medienwirtschaft, der Tonträgerindustrie, in Kunstgalerien oder in Buch- und Zeitschriftenverlagen.

Gemeinsam erwirtschaften sie einen Umsatz in Höhe von 23 Milliarden Euro, das sind 3,7 % des Umsatzes der gesamten NRW-Wirtschaft. Damit liegt die Kulturwirtschaft deutlich vor der Kohle und gleichauf mit der Chemie-Industrie.

Der Bericht dokumentiert, dass die Kulturwirtschaft bereits Anfang der achtziger Jahre ihr "Mauerblümchendasein" aufgegeben hat und seitdem um ein Drittel schneller wächst als alle anderen Wirtschaftszweige. Der Strukturwandel des Landes wird hier besonders deutlich.

Trotz dieser Erfolge stehen viele Menschen der Kulturwirtschaft ungläubig bis kritisch gegenüber: für sie ist unvorstellbar, dass mit Kultur Geld verdient werden kann.

Wolfgang Hippe

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel



1992 | Medien

Zwischen Klüngel, Kölsch und Kirche

Jürgen Becker moderiert am 14. Mai 1992 erstmals die TV-"Mitternachtsspitzen".

"In den Mitternachtsspitzen mache ich die Tagespolitik als Blauer Bock getarnt", sagt der Kölner Kabarett-Crack, dem die monatliche WDR-Unterhaltungs-Sendung zu großer Popularität verhilft.

Politische Satire ohne jede Tarnung pflegte Jürgen Becker zuvor auf der Bühne, im "3 Gestirn Köln 1", zusammen mit Heiner Kämmer und Wolfgang Nitschke. Sein Nachfolger im Kabarett-Trio ist Wilfried Schmickler, der als Berufs-Choleriker auch eine wichtige Dauer-Rolle bei den "Mitternachtsspitzen" spielt.

Jürgen Becker thematisiert in wöchentlichen WDR-Hörfunk-Beiträgen und vor allem in seinen Bühnensoli die rheinische Region zwischen Klüngel, Kölsch und Kirche. Ums vierte große Kölner "K", den Karneval, kümmert er sich schon ganz früh: seit 1984 als Mitbegründer und langjähriger Präsident des alternativen Karnevalsvereins "Stunksitzung". Und lästert dabei über die Traditionalisten: "Der Kölner Karnevalsprinz liegt im Krankenhaus, wegen Hodenverdrehung, wie es offiziell heißt - auf deutsch: dem ist der Karneval auf den Sack gegangen!"

Thema:
Medien
Köln
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
An der Rechtschule 2
50667 Köln

Walter Muffler



1993 | Kultur



Ort:
Mülheim an der Ruhr

"Katzeklo": Helge Schneiders musikalische Frechheit

"Willst du eine saubere Katze haben, musst du im Geschäft nach Katzeklo fragen."

Als diese Worte aus Radio und Glotze ertönen, spaltet sich die Nation. Die einen, vor allem die Jüngeren, finden den Nonsens-Song megageil, für die anderen bedeutet er den totalen Absturz der Humorkultur. "Gehst du ins Geschäft hinein, kauf was Schönes für die Katze ein."

Verfasser und Interpret Helge Schneider kann sich jetzt in den Geschäften viel Schönes leisten, denn er hat den Durchbruch geschafft. Sein Erstling "Texas - Doc Snyder hält die Welt in Atem" ist der erfolgreichste deutsche Kinofilm 1993, und am 24. November jenes Jahres erscheint die musikalische Frechheit, die die Hitparaden stürmt und ihn, nach eigenen Worten, reich macht: "Katzeklo, Katzeklo, ja das macht die Katze froh."

Der lange Zeit umstrittene Ruhrpottkünstler aus Mülheim ist vielseitig wie kaum ein anderer. Hervorragender Jazzmusiker, anerkannter Buchautor, Filmemacher, Theaterproduzent und mit meisterlichem Dilettantismus agierender Bühnenc clown - Eigenbezeichnung "Die singende Herrentorte".

Längst hat ihn das Feuilleton in die Arme geschlossen, beweist Helge Schneider doch auch bei den großen Fragen der Menschheit, dass sein Unsinn nicht halt macht vor dem Tiefsinn: "Was sind wir denn? Ist der Mensch mehr wert als der Wurm? Die Amöbe? Das Geschnetz? Die Suppe?"

Walter Muffler





1993 | Wirtschaft

1313 türkische Arbeitslose in Essen

Ungelernte Arbeiter werden als erste entlassen

Als erste verlieren Anfang der 90er Jahr ungelernte türkische Arbeiter ihre Jobs.

Sie sind in der Montanindustrie (68 Prozent), im Bergbau (55 Prozent) und im Bauhauptgewerbe tätig, wo die größte Zahl an Arbeitsplätzen verloren geht.

1980 zählte man in Essen 260 arbeitslose Türken (146 Männer, 114 Frauen), am 30. September 1993 ermittelt das Arbeitsamt Essen bereits 1313 türkische Arbeitslose.

Besonders betroffen sind die Gruppen der 20 bis 34-Jährigen und der 45 bis 59-Jährigen. 1994 haben sogar schon 1473 Türken (1043 Männer, 380 Frauen) ihre Arbeit verloren.

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel
Migration/Einwanderungsgesellschaft

Hayrettin Aydin

Ort:
Essen



1993 | Politik

Ausländerhetze und Asylrecht

Ganz Deutschland schaut nach NRW, als in Solingen am 29.5.1993, zwei Tage nach der Veränderung des Asylrechts, das Haus einer türkischen Familie in Flammen aufgeht: Fünf Menschen sterben als Folge dieser schlimmsten Ausländerhetze seit der Wiedervereinigung.

"Politisch Verfolgte genießen Asyl", heißt es im Grundgesetz. Böswillig und populistisch ist der Slogan "Das Boot ist voll!". Um etwa zwei Drittel steigt die Asylbewerberquote 1992, insgesamt beantragen in diesem Jahr 438.191 Menschen Asyl. Anerkannt werden von hundert Bewerbern aber knapp über vier.

Problematisch ist, dass die Bearbeitung der Anträge und damit der Aufenthalt der Bewerber sehr lange dauert. Unter dem Druck der gestiegenen Zahlen und der Ausländerhetze in Deutschland entschließen sich die Parteien, das Asylrecht zu ändern: Seit 1993 können Flüchtlinge, die aus sicheren Herkunftsstaaten einreisen, schon an der Grenze abgewiesen werden. Diese Staaten bestimmen Bundestag und -rat per Gesetz. Außerdem haben Asylbewerber, die aus sicheren Drittländern einreisen, keinen Anspruch auf ein Verfahren.

Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Solingen

Kathrin Mohr



1993 | Kultur



Thema:
Köln

Ort:
Am Schokoladenmuseum 1A
50678 Köln

Das süßeste Museum der Welt ...

... ist eindeutig das Kölner Schokoladen-Museum: Besucher können die Exponate nicht nur sehen, sondern auch fühlen, riechen, und: schmecken!

Am Ende der Museums-Tour steht der legendäre Schokoladen-Brunnen, aus dem flüssige Schokolade literweise sprudelt. Jeder Besucher erhält eine eingetunkte Waffel: Die essbare Quintessenz der Ausstellung.

Die zeigt die Schokoladenherstellung von der Kakao-Ernte in den Tropen, deren Temperaturen im Tropenhaus feucht-nass nachvollziehbar sind, bis hin zur eigens angefertigten Schau-Produktionsstraße, die die Schokoladen-Herstellung vor Augen führt.

Die Kölner Firma Imhoff-Stollwerck, die das Museum am 31. Oktober 1993 eröffnet, spielt seit 1839 eine gewichtige Rolle in der Geschichte der Schokolade. Im Schokoladenmuseum bleibt daher keine Frage zum Thema unbeantwortet, bis auf eine: Warum gibt es eigentlich nur eine Waffel pro Besucher?

Dirk Bitzer



1993 | Umwelt & Ernährung

Der Wurm ist im Holzschutzmittel ...

... das Holz haltbar und die Menschen krank macht. Auch Mediziner sind jahrelang ratlos.

Am 25. Mai 1993 wird der Geschäftsführer des Unternehmens DESOWAG zu einem Jahr Haft auf Bewährung verurteilt. Pentachlorphenol (PCP), Bestandteil eines Holzschutzmittels, hat Übelkeit und Konzentrationsschwäche verursacht. Sogar mehrere Klinik-Aufenthalte nach Notarzt-Einsatz werden den Folgen von PCP-Ausdünstungen zugeschrieben.

Das Gericht erkennt an, dass die DESOWAG bereits 1979 PCP aus der Produktion genommen habe und niemandem vorsätzlich schaden wollte. Allerdings hätte das Unternehmen entschiedener auf Bedenken reagieren müssen und sei daher haftbar für Schäden.

Zusätzlich erfolgt die Auflage, je 120.000 Mark an die Deutsche Leukämie-Hilfe und einen erkrankten Nebenkläger zu zahlen: Dessen Haus muss nun totalsaniert werden.

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel

Ort:
Rheinberg

Dirk Bitzer





1993 | Wirtschaft

Filmton - total digital

Die "Ruhr Sound Studios" nehmen in einem ehemaligen Zechengebäude in Dortmund ihre Arbeit auf.

Strukturwandel in der Zeche: Die neuen Studios bieten modernste computergestützte Technologien für die Nachbearbeitung von Filmen - alles vom digitalen Bild- und Tonschnitt bis zur vollständigen Tonmischung.

Betrieben wird das Studio vom Filmemacher Adolf Winkelmann, gefördert wird es mit Mitteln des Landes NRW und der EU.

Paul Hofmann & Ernst Schreckenberg

Thema:
Medien

Ort:
Oberbank 3
44149 Dortmund



1993 | Staatspreis NRW

Gerd Ruge

Staatspreisträger des Landes Nordrhein-Westfalen 1993

Gerd Ruge (geboren 1928) ist einer der bekanntesten deutschen Journalisten.

Er begann seine Karriere 1949 beim WDR – Schwerpunkt seine Tätigkeit wurde rasch das Ausland. 1950 berichtete er als erster deutscher Journalist nach dem Weltkrieg aus Jugoslawien. Es folgten Stationen in Moskau, den USA und Peking.

Weitere Reisen führten ihn nach Korea, Indochina und Südosteuropa. Ab 1970 arbeitete er für zwei Jahre als ARD-Chef-Korrespondent in Bonn, bevor er erneut ins Ausland ging. Für die ARD initiierte er den „Weltspiegel“, ein Magazin, das heute noch auf Sendung ist. Er war Moderator bei Monitor und als Berichterstatter Zeitzeuge: beim Vietnam-Krieg ebenso wie bei der Ermordung Martin Luther Kings, dem Putsch 1991 in Moskau oder der Entwicklung in China.

1993 ging Ruge eigentlich in den Ruhestand, ist aber weiterhin unterwegs: in Sibirien, in China oder in Afghanistan. Die Filmstiftung NRW hat ein Stipendium für Dokumentarfilmer nach ihm benannt.

Im Rückblick erinnert sich der Journalist auch an „seine“ Gründerjahre: „Ich hatte viel gelernt in den Aufbaujahren des WDR, die mit denen des Aufbaus in Nordrhein-Westfalen zusammenfielen. Der Wiederaufbau der zerstörten Städte und Kommunen hatte uns ebenso beschäftigt wie die oft spannungsvolle Wiederbelebung der Lokalpolitik oder die Wiedereröffnung von Theatern und Museen. Auch mit dem Karneval hatte ich mich angefreundet. Vor allem aber hatte ich gelernt, wie wichtig genaue Recherche der Ereignisse und ihrer Hintergründe ist. Gerade wenn über Regionales oder Lokales zu berichten ist, haben die Zuhörer gespitzte Ohren und wissen, was vor Ort Sache ist.“

[Der vollständige Text von Gerd Ruge ist nachzulesen im Sammelband Gerd Ruge/ Jörg Schäfer (Hg.): Lebensbilder-Landesbilder. Geschichten aus und über Nordrhein-Westfalen, Verlag Aschendorff GmbH&Co. KG , Münster 2003 S. 116 - 125]

Wolfgang Hippe



1993 | Staatspreis NRW

Hermann Flohn

Staatspreisträger des Landes Nordrhein-Westfalen 1993

Hermann Flohn (1912 - 1997) war der Nestor der internationalen Klimaforschung. Schon 1941 hat er erstmals von einer "erdumspannenden Klimaänderung" gesprochen, die vom Menschen ursacht werde und deren zukünftige Bedeutung man noch kaum erahnen könne.

Nach kurzer Kriegsgefangenschaft trat Flohn im Mai 1946 in den Deutschen Wetterdienst der US-Zone ein, wurde zunächst Privatdozent, dann Professor an der Universität Würzburg. 1961 berief ihn die Universität Bonn zum Ordentlichen Professor und zum Direktor ihres Meteorologischen Institutes. Dort blieb er bis zu seiner Emeritierung im April 1977. Auch über diesen Zeitpunkt hinweg leitete er zahlreiche Projekte wie die "Großräumige Klimaänderungen und ihre Bedeutung für die Umwelt" der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften in Düsseldorf.

Der Einfluss von Flohn auf die nationale wie internationale Forschung war groß, wie Klaus Fraedrich berichtet: "Das Leitmotiv der ersten internationalen Klimatagung, die die heutige Entwicklung des Klima-Problems einleitete, verdanken wir einem indischen Kollegen (Pisharoty) und Hermann Flohn, der die Idee hatte, es dort einzubringen. Er hat diesen Spruch eines Sanskrit-Textes immer wieder gern so zitiert: 'O Göttin – Mutter Erde, Ozean-umgürtet und mit den Brüsten Deiner Berge, vergib mir, daß ich auf Dir herumtrample'".

Und manchmal sagte er danach: "Wie anders klingt dies doch als das biblische Wort: 'Machet Euch die Erde untertan.'"

[Die vollständige Würdigung von Klaus Fraedrich ist nachzulesen im Sammelband Gerd Ruge/ Jörg Schäfer (Hg.): Lebensbilder-Landesbilder. Geschichten aus und über Nordrhein-Westfalen, Verlag Aschendorff GmbH&Co. KG, Münster 2003 S. 109 - 115]

Wolfgang Hippe



1993 | Gesellschaft

Karaoke im Karneval?

In Düsseldorf lebt die größte japanische Gemeinde in Europa. Doch nach der Arbeit finden Japaner und Deutsche nicht recht zueinander.

"Japanische Wochen" sollen es jetzt richten. Die Feier der über 40 Jahre andauernden düsseldorf-japanische Freundschaft begeht man mit Sushi, Sake und traditioneller japanischer Kultur gemeinsam.

Doch man tut sich schwer im interkulturellen Dialog. In und um Düsseldorf herum leben rund 8000 Japaner, die in weit über 400 japanischen Firmen arbeiten.

Der Kontakt in die Stadt bleibt indes nicht nur wegen der Sprache spärlich. Die Japaner kommen aus Karriere-Gründen und nur für ein paar Jahre. Ihr Heimweh können sie im "EKO-Haus der Japanischen Kultur" bekämpfen, wo alles wie in Japan ist. Man wohnt unter sich, Kinder und Jugendliche besuchen die Internationale japanische Schule.

Und wenn dann schon mal eine Japanerin Karnevalsprinzessin werden will, mögen die gar nicht mehr lustigen Düsseldorfer Narren sie nicht küren, weil sie nicht "textsicher" sei.

Dabei ist Karaoke japanischer Nationalsport und mehr als ein melodisches "lalala" bringt mancher Jeck nach dem Refrain auch nicht heraus. Da täte dem Düsseldorfer Karneval Karaoke ganz gut.

Dirk Bitzer

Ort:
Brüggener Weg 6
40547 Dortmund



1993 | Medien-Tipp

Rechtsextrem - zwischen Lifestyle und Gewalt (DVD)

Gedanken von gestern finden heute immer noch Anhänger - unter Rechtsextremisten. Grund genug, aktuelle und bewährte Dokumentationen zum Thema Rechtsextremismus neu zusammenzustellen, zehn insgesamt.

Wie sieht die rechte Szene heute aus? Woran erkennt man Rechtsextremisten, was sind ihre Symbole, ihr Dresscode? Welche Rolle spielen Frauen in der Szene? Bleiben Nazis immer Nazis - oder entwickeln sie sich weiter? Wer macht rechte Musik - und wozu wird sie genutzt? Wie kann man sich gegen rechte Parolen zur Wehr setzen? Und auf welchen Theorien baut das Gedankengebäude der Rechten auf?

Fragen, zu denen die hier zusammengestellten Dokumentationen Informationen liefern.

[Die DVD "Rechtsextrem zwischen Lifestyle und Gewalt" gibt es bei vielen Bibliotheken und in allen Medienzentren in NRW. Infos zu weiteren Medien im Katalog.]



1993 | Gesellschaft

Rheinufertunnel - ein Jahrhundertprojekt

Beim Baubeginn 1990 sagen die Techniker die Verkehrsfreigabe des Tunnels für den 15. Dezember 1993 zu - sie halten Wort!

Da blicken die Bauleute auf eine wahre Meisterleistung zurück: 300 Millionen Euro sind in einen bis heute störungsfreien Betrieb auf höchstem technischem Niveau investiert. Ergebnis: das größte Projekt zur Verkehrsberuhigung Düsseldorfs.

Mit dem Tunnel ist nicht nur die stets überfüllte B1 entlang des Rheinufer unter die Erde gebracht. Über Jahrzehnte trennte ein Strom von täglich mehr als 55.000 Autos die Stadt vom Rhein.

Auf dem Tunneldeckel entsteht 1995 eine Uferpromenade, die den Traum aller Düsseldorfer erfüllt: Von der Kunstakademie vorbei an der Altstadt bis zum Landtag und Neuen Hafen können sie nun direkt am Ufer flanieren, sich sonnen und feiern - und das auf gleich zwei Ebenen.

Schon um 1900 gab es auf der oberen Ebene eine Promenade. Nach dem Zweiten Weltkrieg brauchte man sie für den Verkehr - sie wurde zur B1.

Auf der unteren Ebene, wo früher die Schiffe mit Waren beladen wurden und wo in den 70-er Jahren in den einstigen Kasematten Künstler Ambitioniertes zeigten, schenken nun Brauereien an meterlangen Theken Alt aus.

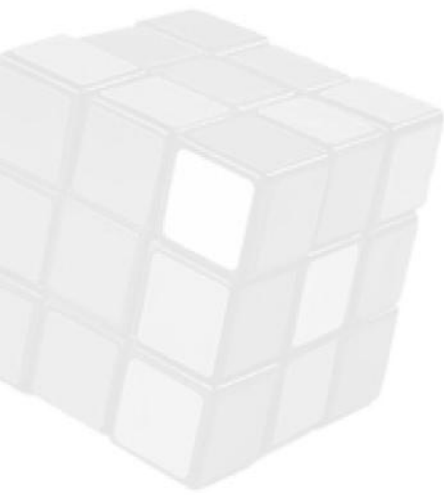
Die Promenade ist mit unzähligen, auch internationalen städtebaulichen Preisen ausgezeichnet.

Sabine Stadtmueller

Thema:
Düsseldorf

Ort:
Düsseldorf





1993 | Medien

Viva VIVA!

Seit Dezember 1993 aus Köln auf Sendung, als deutsches Antwort auf MTV. Verständliche Moderationen, immer trendy, ein hoher Anteil deutscher Bands und Clips: Bei über 60% der Zuschauer ist VIVA der beliebteste Musiksender in Deutschland, zwingt MTV, eine Deutsch-Quote einzuführen, um nicht den wichtigen deutschen Zuschauermarkt zu verlieren.

Dirk Bitzer

Thema:
Medien

Ort:
Köln



1993 | Kultur

Wenn Ali mit Aldi...

"Yarinistan" am 18.09.1993 in den "Mitternachtsspitzen"

"Zigeuner sind lustig, / die Türken sind froh, / trinken viel Raki / und putzen das Klo." Der brave Malocher Ali mit der Aldi-Tüte, ein kitschiges Zerrbild vom Immigranten-Dasein, das die deutsch-türkische Weltmusikgruppe "Yarinistan" ätzend findet.

1983 gründen Nedim Hazar und Geo Schaller die Kölner Formation. Sie ist die erste Multikulti-Gruppe in NRW mit beachtlichen Erfolgen. Auftritte von Dänemark über die Türkei bis nach Kasachstan und bei den WDR-"Mitternachtsspitzen". Der große Durchbruch bleibt jedoch aus, 1995 löst sich "Yarinistan" auf.

Aber die Idee lebt weiter, der Folklore-Missbrauch sinkt. Entsprechend der Widmung von "Yarinistan" zu ihrem Song "Türken sind froh", denn die galt "allen Sozialarbeitern, Ausländerämtern, Ausländerbeauftragten, Ausländerinitiativen, Ausländerfreunden, SPDlern, CDUlern, FDPlern, Grünen, Kommunisten und Linken, die bei ihren Festen Kebap, Folklore und Raki nie vergessen."

Walter Muffler



1993 | Politik

Wir sind so stolz...

Wiedervereinigung! Bleibt noch die Mauer in den Köpfen...

Großdeutsche Gefühle in rechten Kreisen, hinzu kommt die schlechte Arbeitsplatz- und Ausbildungssituation, vor allem im Osten: Konkurrenz, Verlorenheit, Frust.

Um den Frust abzureagieren, bieten sich als leichtes Ziel die Ausländer an. Sie sind Anfang der 90-er in großer Zahl nach Deutschland gekommen. Hier ist das Leben ungefährlicher und besser als in ihren Heimatländern.

Doch hier kosten sie den Staat Geld, und das in der Wirtschaftskrise: Rechtsradikale fürchten, wieder zu verlieren, verprügeln Ausländer und Asylbewerber und fühlen sich stark.

Mölln, Solingen, Hoyerswerda und Rostock sind nur die bekanntesten Beispiele für Brandanschläge. In ganz Deutschland brennen Asylbewerber- und Ausländerheime.

Auffällig, dass gerade diejenigen, die nach einem starken Staat schreien, diesem keine Problemlösung zutrauen. Einige rechte Gruppierungen, wie die Freiheitliche Arbeiterpartei (FAP) bekommen ihn selbst zu spüren, den starken Staat: Sie werden verboten. Strittig ist, wie die Politik versucht, dem Hass durch eine Asylrechtsänderung die Nahrung zu entziehen: Weniger Ausländer gleich weniger Hass?!

Dirk Bitzer

Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft
Politik in NRW: Akteure und Ebenen



1994 | Medien

"Bleiben 'se Mensch" ...

... ist nicht nur der Titel seines Buches, sondern auch das Vermächtnis, das Jürgen von Manger hinterlässt: Am 15. März 1994 stirbt der Erfinder der TV-Figur Adolf Tegtmeier.

Mit Schnäuzer und Schifffahrts-Mütze kommentiert Adolf Tegtmeier im Kohlenpott-Slang Politik und Gesellschaft, aber nie laufen Geist und Zunge synchron: Sein Hirn ist meist schon weiter als die Zunge, stets verheddert er sich dabei, die komplizierten Gedankengänge in Worte zu kleiden. Meist enden die Gedankenknoten unvollendet in einem hilflos gestammelten "Näh, aber ma äährlich, do."

Jürgen von Manger trifft mit seiner Figur deutschlandweit den Nerv des "Kleinen Mannes", Alfred Tegtmeier ist eine Identifikationsfigur, lässt die karikierten Bürger über sich selbst lachen.

Ort:
Koblenz

Dirk Bitzer



1994 | Politik

"Good-bye, Johnny!"

Deutschland ist souverän, die britischen Besatzungstruppen des II. Weltkrieges kehren heim.

In Mülheim an der Ruhr legen die letzten Soldaten der britischen Rheinarmee am 25. Februar 1994 eine zackige Abschieds-Parade aufs Pflaster. Fast 50 Jahre lang stand die Armee in Deutschland, ihre Rolle hat sich dabei von einer Besatzungsmacht zur NATO-Bündnistruppe verschoben.

Einen Friedensvertrag gibt es nicht: Erst im Rahmen des 1991 ratifizierten "2 plus 4-Vertrages" - BRD und DDR plus die vier Siegermächte des Zweiten Weltkrieges - wurde das wiedervereinigte Deutschland vollends souverän.

Ausländische Truppen macht der Zusammenbruch des östlichen "Warschauer Paktes" und das Ende des "Kalten Krieges" bis auf wenige logistisch wichtige Einheiten überflüssig.

Dirk Bitzer

Thema:
Nachkriegsgeschichte

Ort:
Mülheim an der Ruhr



1994 | Wirtschaft

Balsam: Sportbelag mit doppeltem Boden

Große Sprünge ermöglicht sich der bankrotte Sportboden-Hersteller Balsam durch überhöhte Finanzierungskredite. Bevor das Geld zurückgezahlt wird, retten Devisenspekulationen vor der Pleite.

Rote Schlacke von Zechenhalden ist die Grundlage von Friedel Balsams Sportboden-Belägen: Bald ist die Balsam AG Marktführer, bietet ihre Produkte zu Tiefstpreisen an.

Verluste gleichen die Geschäftsführer aus, indem sie für den Bau von Sportanlagen bei einer Finanzierungsgesellschaft Kredite beantragen, die weit über der Bausumme liegen. Mit dem überschüssigen Geld spekulieren sie, stopfen mit dem Gewinn die Finanzlöcher der Balsam AG.

Dennoch bleiben am Ende Verbindlichkeiten von etwa 1,7 Milliarden Mark. Am 6. Juni 1994 wird der Finanzchef zum Verhör vorgeladen, der Schwindel fliegt auf. Firmenchef Balsam, der zunächst von nichts gewusst haben will, wird zu acht Jahren Haft verurteilt.

Dirk Bitzer

Ort:
Am Straberger See
41542 Dormagen



1994 | Medien

Das Ungeheuer von Loch Sommer

Kaiman Sammy ist seinem Besitzer bei einem Spaziergang am Badesee in Dormagen entkommen, die Boulevardpresse berichtet täglich. Es ist Sommer.

Was nicht heißt, dass Badegäste um ihr Leben fürchten müssen: Zum einen herrscht sofort Badeverbot am Baggersee, außerdem ist Sammy gerade mal achtzig Zentimeter lang. Damit ist er zwar noch nicht ausgewachsen, dennoch wird er selbst zum gefundenen Fressen.

Politiker und Promis weilen im Urlaub, liefern den Medien keine News und Storys - ein Sommerloch, das sich mit der Angst vor Sammy ausgesprochen gut füllen lässt! Täglich berichten vor allem die Boulevardmedien über die Bemühungen von Polizei und Feuerwehr, den kleinen Kaiman zu fangen.

Als er am 15. Juli erschöpft und verängstigt gefangen wird, ist er ein Star: Im Kölner Aquarium, wo Sammy zunächst untergebracht wird, drängeln sich die Besucher. Sein Besitzer, zu dem Sammy zunächst nicht zurückkehren darf, besingt sogar eine CD mit Liedern der Geschichte von Sammy.

Wenige Jahre später bringt es "Kuno, der Killerwels" zu ähnlicher Berühmtheit wie Sammy: Am Uferbereich des Stadtteiches von Mönchengladbach tut sich plötzlich ein schwarzes Loch auf, ein Dackelwelpen verschwindet darin - Kuno hat zugeschlagen! Alle Fangversuche scheitern, doch größerer Schaden ist in der Folge auch nicht zu berichten.

Kunos Geschichte endet dann auch deutlich weniger spektakulär als die von Sammy: Eines schönen Tages treibt der 1,50 Meter große Wels mit dem Bauch nach oben auf dem Teich - das war's! Fast: Man beschließt, Kuno ausgestopft im Heimatmuseum Rheydt auszustellen. Eine Berühmtheit, bis sich irgendwo anders ein neues Loch auftun wird. Vermutlich im Sommer ...
?

Dirk Bitzer



1994 | Sport

Extras: Spoiler-Kinn

Liegt er einfach nur "guut in der Kurve", oder ist es das Fliehkraft-Kinn? Michael Schumacher aus Kerpen wird am 13.11.1994 Formel-1-Weltmeister und löst einen Zuschauer-Boom in seiner Sportart aus.

Michael Schumacher (* 3.1.69 in Hürth-Hermülheim)

Schon als Kind ist er auf schnellen Puscheln unterwegs. Mit fünf Jahren fängt er mit Kartrennen an, ist zehn Jahre später deutscher Junioren-Meister. 1991 wird der Traum wahr: Im Benetton-Ford fährt er seine erste Formel-1-Saison. 1994 und 1995 wird er zweimal Weltmeister.

Die Fahrqualitäten unbestreitbar, als Typ umstritten: "Schummel-Schumi" wird vorgeworfen, sich mit Kenntnis durch kalkulierte Unfälle und Manipulationen am Auto unerlaubt Vorteile zu verschaffen.

Finanziell hat er nach dem Wechsel zu Ferrari 1995 alle Vorteile in der Tasche: Eine Boulevard-Zeitung will von zwei Millionen Mark pro Rennen wissen, plus fünf Millionen monatlich. Hinzu kommen Werbeeinnahmen: Allein die 8x10cm kleine Werbefläche auf der Mütze ist angeblich 4,8 Millionen im Jahr wert. Geld stinkt doch: Nach Sprit und Motoröl.

Zuerst hilft alles Geld aber wenig: die ersten Ferrari-Jahre vergehen ohne den ersehnten WM-Titel. 2000 klappts dagegen, und 2001 wird Schumacher gleich nochmal Weltmeister.

Dirk Bitzer

Ort:
Hürth-Hermülheim



1994 | Kultur



Thema:
Köln

Ort:
Köln

Kölsch, Krätzche, Karneval

Ein Denkmal für einen Jecken am 06.11.1994 in Köln

"Drink doch ene met" von den Bläck Fööss, "Der schönste Platz ist immer an der Theke" von Toni Steingass, "Ich trinke auf dein Wohl mein Schatz" von Willi Ostermann - das wahre Dreigestirn des Kölner Karnevals heißt nicht Prinz, Bauer und Jungfrau, sondern Kölsch, Krätzche und lecker Mädsche. "Blootwoosch, Kölsch un e lecker Mädsche", so heißt es bei den Höhnern. Und Krätzche nennt der Rheinländer die volkstümlichen Lieder, für die der Karneval eine schier unerschöpfliche Quelle ist.

Jahr für Jahr neues Schunkelfutter liefern Kölns Fastelovends-Musiker, hunderte Lieder pro Session. Eine Masse, die nicht nur Kasse macht, sondern ab und zu auch Klasse.

Das gilt für die Alternativ-Karnevalisten der Jahrtausendwende wie die Schäl Sick Brass Band bei Humba-Efau und Köbes Underground bei der Stunksitzung, und reicht zurück bis in die NRW-Gründerjahre mit dem Trizonesien-Song des Karl Berbuer und dem Trostlied für die Währungsreform-Geschädigten "Wer soll das bezahlen", interpretiert von Jupp Schmitz. An dessen Klavier entstand auch die Melodie des Rausschmeißers "Am Aschermittwoch ist alles vorbei".

Walter Muffler



1994 | Sport

Lange Kerls und tiefe Taschen

Hohe Tür werden sie auf Schloss Hagerhof brauchen: Hier entsteht ein Internat für die Basketball-Stars von morgen!

Von halb acht am Morgen bis zehn Uhr abends regelt ein Plan das Leben: Neben Schule und gemeinsamen Training bekommt jeder Schüler auch noch individuelle Aufgaben von einem der sieben Trainer.

Wer meint, hier allein mit sportlichem Talent weiterzukommen, liegt schief: Schlechte Schulleistungen führen im Extremfall auch zum Ausschluss. Schließlich ist keineswegs garantiert, dass es später auch klappt mit der Karriere als Profisportler.

Das Konzept geht auf: Sechs Jahre nach der Gründung sind die Hagerhöfer erstmals Deutscher Schulmeister, zwei Jahre darauf erneut.

Zu diesem Zeitpunkt spielen die ersten Absolventen bereits in der Basketball-Bundesliga und auch das Land NRW ist aufmerksam geworden, nimmt Schloss Hagerhof in das Programm "Talentsuche und Talentförderung" auf.

Damit erhält das Internat 2,5 Millionen Mark Landesmittel, hinzu kommt eine weitere halbe Millionen vom Landessportbund. Auch vom Deutschen Basketball-Bund ist das Internat inzwischen als Bundesleistungszentrum für Basketball (DBB) anerkannt.

Die Eltern müssen derweil aber tief in die Tasche greifen: 2000 Mark kostet das Internat im Monat - da werden die Eltern auch auf der Ferne darauf achten, dass die Hausaufgaben wirklich gemacht werden.

Dirk Bitzer

Ort:
Menzenberg 13
53604 Bad Honnef



1994 | Staatspreis NRW

Paul Mikat

Staatspreisträger des Landes Nordrhein-Westfalen 1994

Paul Mikat (geboren 1924), Theologe, Jurist, Landes- und Bundespolitiker der CDU, Kultusminister des Landes Nordrhein-Westfalen, dann Berater der Landesregierung in Sachen Kohlepolitik startete seine Karriere als Jurist an der Universität Würzburg.

Zuvor hatte er sich in Bonn mit dem Thema „Geschlechtliches Unvermögen als Ehehindernis im kanonischen Recht“ promoviert. 1965 nimmt er einen Ruf der Universität Bochum an und wird dort bis zu seiner Emeritierung im Jahr 1990 Ordentlicher Professor für Bürgerliches Recht, Rechtsgeschichte und Kirchenrecht.

Von 1962 bis 1966 ist er Landeskultusminister. Noch heute ist vielen das „Mikätzchen“ als Begriff geläufig – eine Bezeichnung für Lehrer(innen) mit Kurzausbildung zur Behebung des damaligen Lehrermangels. 1987 wurde er Vorsitzender der Kommission Montanregionen, die sich mit der Neuregelung der Kohlepolitik befasste.

In einer Analyse der Gründungszeit des Landes entdeckt Mikat, dass es zwar Nordrhein-Westfälisches nur in Nordrhein-Westfalen gibt, dass aber „rheinisch“ und „westfälisch“ vielfältig weiterleben werden: „Diese „Tradition Nordrhein-Westfalens“ hebt die vielen Traditionen im Lande nicht auf, führt sie auch nicht ohne weiteres fort, sondern belässt sie in Eigenart und Eigenwert. Und ob es einmal dazu kommt, dass man vom »Nordrheinwestfälinger« spricht? Mir ist nicht wohl bei diesem Wort. Möge es bei den Westfalen, den Rheinländern, den Kölnern und den Düsseldorfern, den Sauerländern und den Münsterländern, denen aus dem Bergischen und den Wittgensteinern bleiben. Reinrassig gibt es sie zum Glück ohnehin nicht mehr, aber bei aller Mischung hat sich doch viel Typisches als Prägendes erhalten, möge es lange so bleiben – hier in Nordrhein-Westfalen.“

[Die vollständige Text von Paul Mikat ist nachzulesen im Sammelband Gerd Ruge/ Jörg Schäfer (Hg.): Lebensbilder-Landesbilder. Geschichten aus und über Nordrhein-Westfalen, Verlag Aschendorff GmbH&Co. KG , Münster 2003 S. 126 - 132]

Wolfgang Hippe



1994 | Kultur

Sex aus Essen, Crime aus Bielefeld & Drugs aus Datteln

"Criminale" im Ruhrgebiet.

Ihre Berufe sind ganz verschieden: Justizbeamter, Rechtsprofessorin, Journalistin, Psychologe oder Laie. Aber alle haben eins gemeinsam: Sie schreiben Krimis! Und treffen sich im Mai 1994 bei der "Criminale" zwischen Dortmund und Duisburg. Viele der etwa 50 Kriminalschriftsteller und -schriftstellerinnen, die an der Criminale teilnehmen, kommen aus NRW, der neuen Oase für Krimischreiber und ihre Leser.

Fast jede Stadt in Nordrhein-Westfalen hat mittlerweile ihre "Local Heroes", ihre Privatschnüffler oder Kommissarinnen. Die Regionalkrimis liefern ihren Lesern Wort und Mord mit Nachbarschaftsgeruch: Sex aus Essen, Crime aus Bielefeld & Drugs aus Datteln.

Die neuen Krimi-Autorinnen und -Autoren verbinden berufliche Kompetenz mit akribischer Recherche und flottem - an angelsächsischen Vorbildern orientiertem - Schreibstil. Kein Thema ist tabu: Politfilz in den örtlichen Rathäusern, dubiose Versuche an Universitäten, Wirtschaftskriminalität, Gewalt von oder gegen Frauen.

Dass dabei mehr als nur rasante Großstadtliteratur entsteht, beweisen hochkarätige Romane wie Hans Werner Kettenbachs "Minnie oder Ein Fall von Geringfügigkeit" oder die Polit-Thriller Gisbert Haefs'.

Ab 1989 wird der Dortmunder Grafit-Verlag zu einem vitalen Paten für die junge Krimi-Szene in NRW: Der Verlag druckt nicht nur Krimis, er "macht" auch Autorinnen und Autoren. Durch eine erste Veröffentlichung hier erfahren junge, talentierte Literaten eine gezielte Förderung.

Landeszentrale nach Texten von Gerd Herholz

Ort:
Gelsenkirchen



1994 | Kultur



Thema:
Nachkriegsgeschichte
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Schildergasse 57
50667 Köln

Steine des Anstosses - Steine des Erinnerns

Mit seinen Stolpersteinen erinnert der Künstler Gunter Demnig an Menschen, die von den Nazis deportiert wurden.

10 mal 10 Zentimeter klein ist der Betonwürfel, auf dessen Oberseite eine Messingplatte befestigt ist. Auf ihr ist eingraviert "Hier wohnte ...", dann folgen Name, Geburtsjahr und das Datum der Deportation oder des Todes. Sie sollen überall dort ins Pflaster eingelassen werden, wo die betroffenen Personen einst lebten.

Denn, so der Künstler Gunter Demnig, "Auschwitz war der Ziel- und Endpunkt, aber in den Wohnungen und Häusern begann das Unfassbare, das Grauen". Monumentalen Gedenkstätten kann man ausweichen, aber der Erinnerung im Alltag muss man sich stellen.

Als Demnig seine Idee 1994 erstmals in der Kölner Antoniterkirche vorstellt, erhält er viel Zustimmung. In den folgenden Jahren verlegt er zahlreiche Stolpersteine, zunächst in Köln und Berlin, dann in immer mehr deutschen Städten und Gemeinden.

Viele der Verlegungen sind zunächst illegal und werden erst nachträglich von den Gemeinden legalisiert. Es kommt auch immer wieder zum Streit mit Deutschen, die sich von der Erinnerung an die Ermordeten der Nazi-Zeit nicht aushalten wollen oder können.

Teilweise werden Steine auch wieder herausgerissen. Ein Zeichen dafür, wie wichtig und notwendig die Spur der Steine ist.

Am 4. Oktober 2005 wird Gunter Demnig für seine Kunstaktion der Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland verliehen.

Wolfgang Hippe





1994 | Medien

VOX startet neu

VOX ist der einzige Privatsender, der in NRW eine Lizenz für ein Fernseh-Vollprogramm erhält. Damit kann der Sender sechs Jahre nach der Konkurrenz in NRW an den Start gehen.

Es wird ein Fehlstart. Das ambitionierte Programm erreicht nur Einschaltquoten von zwei Prozent - der Sender geht nach wenigen Monaten in Liquidation.

Im November 1994 versucht VOX mit einem Neustart noch einmal, sich in der NRW-Medienlandschaft zu platzieren - mit mehr Unterhaltung und deutlich weniger an Ambitionen ...

Paul Hofmann & Ernst Schreckenberg

Thema:
Medien

Ort:
Picassoplatz 1
50679 Köln



1995 | Bildung

"caesar" - Forschungszentrum für Neurowissenschaften

Für die alten Römer war am Rhein Schluss - seit Juli 1995 blickt "caesar" von Bonn aus weiter: in die Zukunft der Wissenschaft.

Es geht um Anwendungsorientiertheit von Spitzenforschung. Zu den Schwerpunkten von "caesar", dem "center of advanced european studies and research" in Bonn, gehört die Erforschung von sensorischen Prozessen und molekularen Ursachen neurodegenerativer Erkrankungen.

Hinter der "Mission caesar" stehen das Land NRW und der Bund, die "caesar" im Sommer 1995 als eine Stiftung privaten Rechts gründen, die Spitzenforschung ermöglichen soll.

In Europa ist das Forschungszentrum schon bei seiner Gründung einzigartig - und auch seine Forschungsfelder.

Von der Entwicklung kleiner Sensoren, die aus einem Fahrzeugreifen Informationen über den Zustand des Straßenbelages an den Fahrer übermitteln, bis hin zu Hochleistungslasern, die bei Operationen feinste Schnitte ermöglichen sollen, ist dabei alles möglich.

Doch bei aller Spitzenforschung wird auch der Nachwuchs nicht vergessen: Das Schülerprogramm "SimuLab" fördert mathematisch und naturwissenschaftlich interessierte Schülerinnen und Schüler und ermöglicht ihnen schon früh Einblicke in die Neurowissenschaften.

Dirk Bitzer

Ort:
Bonn



1995 | Wirtschaft



Ort:
Griether Straße 110-120
47546 Kalkar

"Kernwasser Wunderland"

Wunderlich klingt es tatsächlich - aber es ist wahr: Aus dem Atomkraftwerk "Schneller Brüter" wird ein Vergnügungspark!

Möglich wird das, weil der Reaktor zwar schon 1985 baufertig war, es aber nie zur Einlagerung von Brennstoffen und zum Betrieb kam. Die Anlage ist daher nicht radioaktiv verseucht - aber was macht man mit einem fertigen Kernkraftwerk?

Das fragen sich lange Jahre auch die verantwortlichen Politiker! Als sie sich 1995 zum Verkauf entschließen, belaufen sich die Gesamtkosten der Anlage immerhin auf etwa sieben Milliarden Mark - Ende der sechziger Jahre war man noch von 260 Millionen ausgegangen.

Der Schnelle Brüter, einst Zukunftssymbol des Fortschritts, ist damit Deutschlands teuerste Bauruine: Selbst nach der Stilllegung kostet jeder neue Tag fast 290.000 Mark Bewirtschaftungskosten, überwiegend finanziert mit öffentlichen Mitteln. Und auch ein Abriss wäre teuer: Etwa 150 Millionen Mark, heißt es.

Die Rettung kommt aus Holland: Ein niederländischer Geschäftsmann kauft das Gelände - über den Preis vereinbart man Stillschweigen, doch bald kursieren Summen von etwa 5 Millionen Mark.

Immerhin strahlt bald darauf doch etwas in Kalkar: "Kernie", das Maskottchen des neuen Vergnügungspark, der mit holländischem Geld auf dem Gelände entsteht, und dessen Besitzer ganz bewusst mit dem alten Image des "Schnellen Brüters" kokettiert: "Kernwasser Wunderland" nennt er den Freizeitpark, in dem inmitten von Wildwasserbahn, Rutschen und Spielplätzen der mächtige Kühlturm jetzt als Kletterberg dient.

Das Publikum bleibt allerdings skeptisch: Statt der versprochenen 10.000 Besucher kommen gerade mal 300 zur Eröffnung.

Dirk Bitzer



1995 | Bildung

"Türkisch auf Lehramt"

Die ersten Absolventinnen des neuen Studiengangs werden am 1. Februar 2002 in den Schuldienst übernommen.

Stolz nehmen die beiden jungen Frauen die Ernennungsurkunden entgegen. Hilal Günday und Çaataay Gürgen sind die ersten Absolventen des neuen Studiengangs "Türkisch auf Lehramt". Die beiden jungen Frauen sind in NRW geboren und aufgewachsen.

Der Studiengang wird 1995 an der Universität GH Essen eingerichtet und stößt auf wachsendes Interesse. Im Sommersemester 2003 wollen bereits 295 Studierende Lehrerin oder Lehrer für Türkisch werden - für den muttersprachlichen Unterricht und gleichzeitig auch als Fremdsprache.

Dabei sollen sie sich nicht nur um türkischstämmige Kinder kümmern: Alle Lehramtskandidatinnen und -kandidaten studieren mindestens ein weiteres Fach, das sie später türkischen und deutschen Schülerinnen und Schülern unterrichten.

Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft

Ort:
Essen

Irmgard Bernrieder





1995 | Politik

... und tschüss!

NRW war eine ihrer Hochburgen, inzwischen ist die Freiheitliche Deutsche Arbeiterpartei (FAP) verboten. Am 15. und 25.2.1995 hindern Polizeirazzien hartnäckige Neo-Nazis an der illegalen Verbreitung ihrer braunen Schmiere.

Dirk Bitzer

Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen



1995 | Gesellschaft

Die Schmiede des Laserschwertes

Wenn Luke Skywalker für den "Krieg der Sterne" ein neues Laserschwert benötigt, bestellt er es in Aachen.

Es muss nicht immer Dienstleistung sein: die Region Aachen setzt beim Strukturwandel höchst erfolgreich auf Zukunftstechnologie.

Ende 1995 gibt es hier zehn Prozent mehr Arbeitsplätze als Mitte der Achtziger, vor allem dank einer Reihe von Technologiezentren, die die Arbeitsplatzverluste beim Niedergang der Steinkohle mehr als ausgleichen.

Besonders in der Lasertechnik ist Aachen führend in Europa. Über 40 Firmen bieten entsprechende Produkte an, über 20 Institute - darunter das Fraunhofer-Institut für Lasertechnik - forschen dafür, dass das so bleibt. Für diese Entwicklung hat das Land zwischen 1991 und 1996 rund 19 Millionen Mark bereitgestellt.

Neben den Laserschwertern gibt es natürlich auch sinnvolle zivile Projekte - etwa einen Laser, der das Herbstlaub auf Eisenbahnschienen beseitigt und so für freie Fahrt sorgt.

Dirk Bitzer

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel

Ort:
Aachen



1995 | Kultur

Dieter Nuhr - sanftspöttelnder Gentlemensch

"Wenn man keine Ahnung hat, einfach mal Fresse halten": Dieter Nuhrs bekanntester und oft zitierter Spruch.

Eine recht ordinäre Formulierung für den ansonsten eher sanftspöttelnden Gentlemensch aus dem rheinischen Ratingen. Bekannt nicht nur als der vielleicht intelligenteste Komiker Deutschlands, sondern auch als der bestaussehende.

Dem Beau mit dem Sinn fürs Philosophische ist die Einsicht zu verdanken, dass die Erde im digitalen Zeitalter weder eine Scheibe noch eine Kugel ist, sondern eine Benutzeroberfläche. Als er auf dieser Oberfläche am 23. Juni 1995 seine erste Scheibe aufnimmt, die CD "Nuhr am Nörgeln", ist dies der Beginn einer wunderbaren Medienkarriere.

Ob Harald Schmidt Show, Quatsch Comedy Club oder Schillerstraße - keine bedeutende Comedy-Sendung verzichtet auf seine Mitarbeit.

Sport-Großereignisse wie die Olympiade oder die Fußball-WM begleitet er satirisch und in eigenen Fernsehshows stellt er die Frage "Gibt es intelligentes Leben?" Wobei er in seinem Bühnenprogramm einmal feststellte: "Es gibt ja Menschen, die sind so blöd, dass sie sich im Moment des Todes geistig verbessern."

Walter Muffler

Thema:
Düsseldorf

Ort:
Düsseldorf



1995 | Umwelt & Ernährung

Eine Power-Pflanze ...

... ist eindeutig der Raps: In Unna versorgt er Häuser mit Energie, und gleichzeitig Tiere mit Futter.

Am 1. April 1995 geht in Unna das erste Blockheizkraftwerk Deutschlands ans Netz, das Energie aus Rapsöl erzeugen soll. 350 Tonnen Raps braucht das Kraftwerk pro Jahr, immerhin eine Feldgröße von 100 Hektar.

Aus der Rapsöl-Pressen des Energie-Unternehmens Denaro fließt das Pflanzenöl, das 50 Wohneinheiten komplett mit Bio-Energie versorgt. Als Brennstoff ist Rapsöl schadstoffarm.

Für eine deutliche Rückstands-Reduzierung sorgen außerdem Kühe und Schweine: Den Rapsschrot, der in der Presse zurückbleibt, setzen Bauern gern als Futtermittel ein. Echte Bio-Aktiv-Filter auf vier Beinen!

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel
Landschaften und räumliche Strukturen Dirk Bitzer

Ort:
Unna



1995 | Wirtschaft

Einmal so, einmal so ...

... regelt der neue Manteltarifvertrag den Lohn bei den städtischen Verkehrsbetrieben.

Gleicher Lohn für gleiche Arbeit? Das war einmal. Um Arbeitsplätze zu sichern, beugen sich die Gewerkschaften den Forderungen der Arbeitgeber.

Im Sommer 1995 enden die Tarifverhandlungen für kommunale Verkehrsbetriebe mit einer Revolution: Die Gewerkschaft ötv rückt endgültig vom Prinzip des einheitlichen Flächentarifvertrages ab, den sie bisher als ein wesentliches Element des sozialen Friedens in Deutschland verteidigte.

Der Grund: nachdem auch private Anbieter im öffentlichen Personennahverkehr mitmachen und oft wesentlich kostenbewusster arbeiten, sind Konkurrenz und Preisdruck gewachsen.

Der neue Manteltarifvertrag eröffnet den kommunalen Verkehrsbetrieben die Möglichkeit, Verträge auf einer "zweiten Lohnebene" abzuschließen.

Für neu eingestellte Arbeitnehmer heißt das bis zu 600 Mark weniger Lohn, dafür verzichten die Kommunen für fünf Jahre auf betriebsbedingte Kündigungen.

Dirk Bitzer

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel
Politik in NRW: Akteure und Ebenen



1995 | Kultur



Thema:
Düsseldorf

Ort:
Düsseldorf

Formchaos und auseinanderdriftendes Themenuniversum

Neue Unübersichtlichkeit auch in NRW: Die Anthologie "Literatur in den Rheinlanden und Westfalen - Literatur in Nordrhein-Westfalen" soll Orientierungshilfe bieten.

Am 31. August 1995 lädt Ministerpräsident Johannes Rau literarisch Interessierte nach Düsseldorf ein. Das geplante vierbändige Anthologie-Projekt "Literatur in den Rheinlanden und Westfalen - Literatur in Nordrhein-Westfalen" wird der Öffentlichkeit vorgestellt. Die Anthologie stellt Autorinnen und Autoren vor, die NRW verbunden waren oder sind. Und dennoch werden wichtige Autoren wie Michael Klaus oder Thomas Kling und literarische Genres wie das Kinder- und Jugendbuch nicht berücksichtigt.

Vielleicht verdanken sich solche Unterlassungssünden tatsächlich der vom Feuilleton verkündeten "Neuen Unübersichtlichkeit" in der Literaturszene NRW: Es gibt einen Krimi-Boom, neue Lyrik-Talente, ausgezeichnete Werke ausländischer NRW-Literaten, die Altvorden der Arbeiterliteratur schreiben ebenfalls noch, der WDR pflegt weiter alle Spielarten des Hörspiels und die Filmstiftung des Landes fördert die Drehbuchschreiber.

Fazit: In der Mitte der 90er Jahre ist Nordrhein-Westfalen zu einem Land geworden, in dem sich als Schriftstellerin oder Schriftsteller leben, arbeiten, diskutieren, ja sogar etwas verdienen lässt.

Landeszentrale nach Texten von Gerd Herholz



1995 | Gesellschaft

Hansefest in Soest

Nicht alles ist hell im Mittelalter, aber eines scheint bis heute durch: Die Idee eines vereinigten Europas.

Zuerst ist sie nur eine Schutz-Organisation von Kaufleuten auf Handelsreisen, später ein Bund ganzer Städte: Die Hanse ist ein Wirtschaftsbündnis, das über Ländergrenzen hinweg funktioniert, und das immerhin bis ins 17. Jahrhundert.

Nicht nur die norddeutschen Seehandels-Knotenpunkte wie Hamburg oder Lübeck, die heute noch das H für Hanse im Nummernschild führen, sind Mitglied: Im Binnenland ist Köln eine wichtige Hansestadt, und ... Soest!

Am 9. Juni 1995 findet hier der 15. Internationale Hansetag statt: 148 Städte aus sechzehn Nationen präsentieren sich, wie im Mittelalter kommt es über wirtschaftliche Zusammenarbeit vor allem zu einem kulturellen Austausch. Neue Ehren für eine alte Idee.

Ort:
Soest

Dirk Bitzer



1995 | Gesellschaft

Kosmische Werte ...

... statt Bodenschätzen werden auf dem Gelände der ehemaligen Zeche Zollverein in Essen gefördert. Die "Tibet Initiative" kämpft für politische Veränderungen in der Region.

Der Dalai Lama selbst, oberster Priesterfürst des Lamaismus, weiht am 7. Mai 1995 auf dem früheren Zechengelände die neue Bundesgeschäftsstelle der "Tibet Initiative Deutschland" ein.

Seit 1950 chinesische Truppen Tibet besetzten, flohen über 130.000 Tibeter ins Exil: Neben der Religion verbietet China die tibetische Sprache und Kultur. Der Dalai Lama selbst musste 1959 fliehen. Offizielle Hilfe von westlichen Staaten erhalten die Tibeter kaum, eine politische Anerkennung des Dalai Lama würde die Weltmacht China verärgern.

Als der Priesterfürst Außenminister Klaus Kinkel einen weißen Schal umlegen will, weigert Kinkel sich: Dabei ist der Schal einfach eine Begrüßungs-Kata, die Joschka Fischer vier Jahre später folgenlos akzeptiert.

Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
45141 Essen

Dirk Bitzer



1995 | Gesellschaft

Muezzinruf in Duisburg-Laar umstritten

Moscheevereine stellen am 16. Oktober 1995 bei der Stadt Duisburg den Antrag, eine Beschallungsanlage aufstellen zu dürfen.

"Der Sturm des Islam steht bevor, keiner soll hinterher sagen, er habe von nichts gewusst", polemisiert der Duisburger Pastor Dietrich Reuter. Er reagiert mit der Bekenntnisbewegung "Kein anderes Evangelium" auf eine Eingabe der Duisburger Moscheevereine: Im Fastenmonat Ramadan wollen sie eine Beschallungsanlage aufbauen, die den Ruf des Muezzin in ihrer Moschee in Duisburg-Laar verstärken soll. In der Stadt entzündet sich eine hitzige Debatte um die Rufe zum Gebet.

Die Moscheevereine gründen 1996 die "Kommission Ezan-Ruf". Letztlich verzichten sie aber auf die Einführung des Gebetsrufes, um den gesellschaftlichen Frieden nicht zu gefährden.

Hayrettin Aydin

Ort:
Duisburg



1995 | Kultur

Multikulti ernst genommen

Deutsch-türkische Premiere des Brecht-Drama "Im Dickicht der Städte" im Ringlokschuppen in Mülheim.

Der aus Italien stammende Theatermann Roberto Ciulli, der die zweisprachige Aufführung inszeniert hat, macht in seiner neuen Heimat Mülheim an der Ruhr mit einer gesellschaftspolitischen Forderung ernst: der Integration ausländischer Mitbürger und -innen.

"Welchen Beitrag Kunst zu leisten vermag, um die Grenzen zwischen Menschen verschiedener Nationalität zu überwinden, bewies einmal mehr das Mülheimer Theater an der Ruhr", schreiben die Stuttgarter Nachrichten über die deutsch-türkische Brecht-Inszenierung am 7. September 1995.

Ciulli praktiziert mit seinem Theater an der Ruhr schon seit den 80-er Jahren einen neuartigen Spielbetrieb, der es der Stadt Mülheim ermöglicht, sich ein Stadttheater überhaupt leisten zu können: Er finanziert einen Teil der Kosten, indem er die Inszenierungen seines Theaters an andere Städte im In- und Ausland verkauft. Mit diesem Finanzierungsmodell ist er Vorreiter.

Irmgard Bernrieder

Ort:
Am Schloß Broich 38
45479 Mülheim an der Ruhr



1995 | Kultur

Profis gegen Lesefutter light

Mit ihrer "Erklärung von Unna" kritisieren Schriftsteller den deutschsprachigen Kinder- und Jugendbuchmarkt.

Am 2. Juli 1995 fordern in Unna sechzehn Kinder- und Jugendbuchautoren, dass nicht Spielzeugmoden oder die Reizthemen der Erwachsenenwelt den Rahmen für ihre Literatur abgeben sollen. Anderes sei wichtiger, nämlich Kinder und Jugendliche ernst zu nehmen statt aus ihnen brave Konsumenten oder politische Musterschüler zu machen.

Trotz der aufklärerischen Ambitionen vieler Autoren: Die meisten Kinder- und Jugendbuchverleger können und wollen sich den Gesetzen von Angebot und Nachfrage nicht entziehen. "Schreiben Sie doch mal was zu Dinosauriern / Drogen / Computern / Mädchenmissbrauch!"

Dennoch gelingt es seit den 80er Jahren immer mehr Autorinnen und Autoren aus NRW, anspruchsvolle, spannende und erfolgreiche Kinder- und Jugendbücher zu schreiben und damit nationale wie internationale Preise einzuheimsen. Neben Altmeister Willi Fährmann aus Xanten treten Tilman Röhrig aus Hürth, Jürgen Banscherus aus Witten, Inge Meyer-Dietrich aus Gelsenkirchen, Christa Zeuch aus Bonn oder Margaret Klare aus Essen.

Landeszentrale nach Texten von Gerd Herholz

Ort:
Unna



1995 | Kultur



Thema:
Köln

Ort:
Köln

Schäl Sick auf der richtigen Seite

19.10.1995, 22:00 Uhr: die Kölner "Schäl Sick Brass Band" auf der Weltmusik-Messe in Brüssel

Alles scheint verkehrt zu sein an der Kölner "Schäl Sick Brass Band": die Rheinseite, die Herkunft des Bandleaders, die Allgegenwart der Bläser auch bei den leisen Tönen und die wilde Mischung der Musikstile. Da kommt zusammen, was nicht zusammengehört: kurdische, nubische, rheinische, bulgarische Weisen kreuzen alpinen Jodlerklang, karibische Steeldrums und südamerikanische Blasmusik.

Aber die schäl Sick liegt diesmal auf der richtigen Seite. Die Band von der rechten Rheinseite - die in Köln traditionell als die falsche und damit "schäl Sick" gilt- entwickelt sich um die Jahrtausendwende zu Deutschlands bedeutendstem Vertreter der Weltmusik: zwei Alben in den europäischen Worldmusic-Charts, Tourneen durch Mittel- und Südeuropa, vom Maghreb bis in die Türkei.

Die Band ist ein 1991 gebildetes Konglomerat von Immigranten-Musikern in der Domstadt. Regional macht man sich beim Alternativ-Karneval "Humba" einen Namen, international bei der Weltmusik-Messe "Womex". Die findet 1995 in Brüssel statt und SSBB spielte im Beurs Schouwburg, dem Theater an der Börse.

Walter Muffler



1995 | Politik

SPD verfehlt absolute Mehrheit

Landtagswahl: Die SPD strebt die absolute Mehrheit offen an, bekommt sie am 14.5.1995 aber nicht. Die GRÜNEN, zum zweiten Mal im Landtag, müssen beim Regieren helfen. Für manchen erfolgsverwöhnten Genossen eine persönliche Erniedrigung.

"CDU - In NRW die neue Kraft" - doch die Wähler vertrauen immer noch aufs Altbewährte. Kein Regierungswechsel. Die SPD kämpft: "Wir wollen kein fünftes Rad am Wagen. Wir wollen klare Verhältnisse". Im Klartext: Die SPD fürchtet, mit den GRÜNEN die Macht teilen zu müssen.

Die Befürchtung wird wahr: Nach fünfzehn Jahren SPD-Alleinregierung sitzen die GRÜNEN mit am Kabinetttisch. "Politik braucht Ideen - grüner Schwung für NRW", dennoch bremsen sich die beiden Regierungspartner häufig: Fundamentale Ansprüche der GRÜNEN, die SPD-Genossen dagegen gewohnt, allein zu entscheiden.

Landesvater Rau übergibt 1998 die Amtsgeschäfte an seinen "Kronprinzen" Wolfgang Clement.

Dirk Bitzer

Thema:
Wahlen, Wahlkampf, Parteien
Politik in NRW: Akteure und Ebenen



1995 | Medien

Sympathie für den Satansbraten

Harald Schmidt startet am 5. Dezember 1995 in Köln seine Late-Night-Show.

"Was ist der Unterschied zwischen deutschen Touristen und Terroristen? Die Terroristen haben Sympathisanten!" Ein typischer Spruch aus seiner Show, denn radikale Anschläge auf durchschnittliche Denkmuster liebt Satansbraten Schmidt über alles. "Wir unterstützen schon lange, dass Frauen überall hinkommen - vor allem beim Putzen."

Im Ensemble des Düsseldorfer Kommödchen wird der ausgebildete Schauspieler in den 80er-Jahren zum Kabarettisten, später vertieft er dies auch in Soloprogrammen. Gleichzeitig entwickelt sich Schmidt im Fernsehen zum Entertainer, in Sendungen wie "MAZ ab!", "Pssst..." und vor allem mit seinem Partner Herbert Feuerstein in "Schmidteinander".

"Man kann soviel für Ausländer tun. Was kostet es uns, ab und zu mal über einen Witz von Rudi Carrell zu lachen?" - "Die Spaßgesellschaft," so sagt Harald Schmidt in einem Spiegel-Interview, "ist nie mein Thema gewesen." Und so mischt er in seine hochgeschätzte Late-Night-Show auch Pathos und Emotion, wobei Ironie und Selbstironie bleiben. "Konstantin Wecker, mein Gott, dieses Kokain - warum ist er nicht Alkoholiker wie jeder Normale in diesem Showgeschäft auch?"

Walter Muffler

Thema:
Medien

Ort:
Köln





1995 | Wahlen

Wahlergebnis

Landtagswahl 14.5.1995

Wahlbeteiligung: 64,0%

CDU: 37,7%

SPD: 46,0%

GRÜNE: 10,0%

FDP: 4,0%

[Die Ergebnisse der Landtagswahlen 1950-2005, aufbereitet von der Landeswahlleiterin NRW]

Thema:
Wahlen, Wahlkampf, Parteien
Politik in NRW: Akteure und Ebenen



1995 | Staatspreis NRW

Wilhelm Schneemelcher

Staatspreisträger des Landes Nordrhein-Westfalen 1995

Wilhelm Schneemelcher (1914 - 2003) war von 1954 bis zu seiner Emeritierung 1979 an der Bonner Universität tätig.

Der Theologe und Kirchenhistoriker galt als herausragender Wissenschaftler und engagierter „Brückenbauer zwischen den Kirchen, Kulturen und Völkern. Neben seiner Forschung setzte er sich vor allem für den Dialog mit den orthodoxen Kirchen ein.

1968 wurde für Schneemelcher zu einem prägenden Jahr. Er wurde anlässlich des 150-jährigen Bestehens seiner Universität zum „Jubiläumsrektor“ gewählt und sah sich dann mit ganz anderen Aufgaben konfrontiert, auch wenn sich die Studentenproteste im Vergleich zu anderen Hochschulen in Grenzen hielten. Jörg Schäfer schreibt dazu: „Der Aufbruch von 1968 war in seinen Augen kein Polizeiproblem, sondern die logische Folge eines Generationenkonfliktes, einer nicht diskutierten Vergangenheit und die Folge verkrusteter innerer Verhältnisse in der Universität, die nach der Aufbauphase in den fünfziger Jahren erstarrt war.

Schneemelcher versuchte, den Lehrbetrieb so weit wie möglich aufrecht zu erhalten, und suchte das Gespräch mit den Studenten. Für eine Kundgebung im Hofgarten, die er organisiert hatte, stellten seine Mitarbeiter hinter das Rednerpult zwei Säcke mit Bonbons bereit. Wenn es zu unruhig geworden wäre, hätte er als Studentenfutter Kamelle ins Volk geworfen – eine rheinische Lösung, die aber nicht nötig wurde.“

[Die vollständige Würdigung von Jörg Schäfer ist nachzulesen im Sammelband Gerd Ruge/ Jörg Schäfer (Hg.): Lebensbilder-Landesbilder. Geschichten aus und über Nordrhein-Westfalen, Verlag Aschendorff GmbH&Co. KG , Münster 2003 S. 133 - 139]

Wolfgang Hippe

Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Regina-Pacis-Weg 3
53113 Bonn



1996 | Wirtschaft

"Das Glück der Erde..."

Millionen Mädchen erblassen vor Neid: Mit Susanne Rimken wird erstmals eine Frau Leiterin des Nordrhein-Westfälischen Landgestütes Warendorf.

Über 150 Hengste, alles ausgezeichnete Reit- oder Springpferde, sind ihre wichtigsten Angestellten. Und alle genau wie Susanne Rimken im Staatsdienst: Das Gestüt Warendorf gehört dem Land NRW, wird mit Mitteln des Umweltministeriums unterhalten.

Nicht etwa, weil Politiker hier üben sollen, sich fest im Sattel zu halten: Es geht um Traditionspflege. Das edle Ross - eigentlich das Arbeitspferd! - ist das Wappentier Westfalens, und speziell die Warendorfer Hengste sind weltberühmt.

Seit unter preußischer Besatzung hier die ersten Zuchterfolge gefeiert wurden, sind deren Nachkommen heiß begehrt. Um 1000 Mark kostet der Samen eines Hengstes, aber Gewinn wirft das Gut dennoch nicht ab: Zuschüsse von über zwei Millionen Mark sind jährlich im Landeshaushalt vorgesehen.

Dafür locken Hengstschauen und Wettbewerbe des Landgutes jedes mal zehntausende von Besuchern, die in der strukturschwachen Region ihr Geld in den örtlichen Restaurants, Hotels und Geschäften lassen. Und dank des Gestütes ist Warendorf sogar zur Pferdehauptstadt Deutschlands geworden: Auch die Reiterliche Vereinigung Deutschlands (FN), und das Olympische Komitee für Reitsport, sind hierher gezogen.

Die erste Leiterin des Gestütes steht übrigens in erfolgreicher Tradition: In ganz Deutschland wurde Warendorf bekannt, als von hier aus Halla, die Wunderstute, zweimal Gold bei den Olympischen Spielen 1956 holte. Für die ganz großen Erfolge sind in Warendorf offenbar doch die Frauen zuständig!

Dirk Bitzer

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel

Ort:
Sassenbergerstraße 11
48231 Warendorf



1996 | Medien

... Datenautobahn!

Peinlich: Für Vertreter der älteren Generation wie Bundeskanzler Helmut Kohl sind die "Staus auf der Datenautobahn" ein verkehrstechnisches Problem ... "Zu viele Autos!" In Sachen "Neue Medien" ist er eher ein Geisterfahrer, im Gegensatz zu deutschen Schülern: Dank "learn:line" und "Schulen ans Netz" sind sie auf der Überholspur.

Recherche im Klassenraum, Meinungsaustausch mit anderen Schülern weltweit, und nebenbei werden so auch die Fremdsprachenkenntnisse besser: Bis zum Jahr 2000 sollen 10.000 "Schulen ans Netz", auf Initiative von Telekom und Bundesregierung. Seit April '96 helfen auch Sponsoren wie Schulbuchverlage, Computerhersteller und Provider dabei, die Klassen ins Web zu bringen.

Neue Konzepte müssen erarbeitet werden. Die Schüler genießen ein Stück Unabhängigkeit beim Lernen mit dem Computer, können ihrem Pauker oft selbst noch Nachhilfe geben: "Teach your teacher". Damit die Surfer nicht im weltweiten Informationsfluss untergehen, geht in NRW 1997 der Bildungsserver "learn:line" ans Netz.

Dirk Bitzer



1996 | Medien

27-mal Wasser auf den Kopf

"Bleiben Sie uns gewogen." Mit diesen liebenswürdigen Worten verabschiedet Gesprächsleiter Jochen Busse erstmals am 23. Februar 1996 die Zuschauer von "7 Tage, 7 Köpfe".

Niemand ahnt nach dieser ersten Ausgabe, dass hiermit die Geburtsstunde des erfolgreichsten Fernsehcomedy-Formats in Europa geschlagen hat.

Hergestellt auf dem "Campus Hürth" bei Köln, produziert von Show-Riese Rudi Carrell, der nach sechs Jahren ein Zwischenresümee zieht: "Eine Milliarde Zuschauer, 30.000 Lacher, und 27-mal hat Mike Krüger Wasser auf den Kopf gekriegt."

"Stammtischhumor" attestieren die Kritiker leicht fassungslos dem wöchentlichen Comedytalk; der aber besitzt von allen deutschen Comedysendungen den höchsten Anteil an Abiturienten im Publikum.

Als die TV-Reihe nach einem Jahrzehnt zu Ende geht, hat sie aufgrund der veränderten Fernsehlandschaft zwar mächtig an Quote verloren, ist aber immer noch die stärkste Sendung auf ihrem Sendeplatz am späten Freitag abend.

Nur einer der sieben Köpfe, die das aktuelle Wochengeschehen launig kommentieren, gehört einem wechselnden Gast. Alle anderen bilden die Stammbesetzung - und in der sind die Nordrhein-Westfalen stark vertreten: neben dem gebürtigen Sauerländer Busse die Westfalen Bernd Stelter und Oliver Welke sowie die Rheinländer Gaby Köster und Kalle Pohl. Letzterer ist bekannt für sein aufgeregtes: "Ey wat is los, dumm Sau?"

Walter Muffler

Thema:
Medien

Ort:
Picassoplatz 1
50679 Köln



1996 | Bildung

Alles Bio ...

BioRegio Rheinland ist "Modellregion"!

Im BioRegio-Wettbewerb 1996 des Bundesforschungsministeriums wird die BioRegio Rheinland als "Sieger- und Modellregion" ausgezeichnet - wegen ihrer vorbildlichen Vernetzung zwischen Forschungsinstituten und Unternehmen.

In der BioRegio Rheinland rund um Köln gibt es zahlreiche Neugründungen, Ansiedlungen und Projekte von Biotech-Unternehmen.

Wichtiger Standortfaktor ist die hochwertige Forschungslandschaft: Zu finden sind hier renommierte Adressen wie die Institute für Genetik und Biochemie an der Universität Köln, das Zentrum für Molekularbiologische Medizin Köln (ZMMK) und das Max-Planck Institut für Züchtungsforschung (MPfZ). In diesen Kompetenzzentren wird Forschung auf hohem Niveau betrieben.

Um die Qualität von Forschung und Lehre weiter auszubauen, errichtet die Universität Köln zur Zeit ein "Zentrum für Biowissenschaften", in der die biologischen Fachbereiche Botanik, Entwicklungsbiologie, Genetik und Zoologie gebündelt werden. Die Grundsteinlegung des mit insgesamt 200 Millionen DM Baukosten projektierten Zentrums erfolgt im März 2001.

1999 wird zudem das Kooperationsnetzwerk "BioCologne" geschaffen. Es fördert Neugründungen und unterstützt die Vernetzung der Unternehmens- und Forschungsstandorte zu einem Verbund mit international ausgerichtetem "Life Science"-Profil.

Eine wichtige Rolle für die Nutzung des biotechnologischen Potenzials in der Kölner Region spielt auch die Bio-Gen-Tec Initiative des Landes NRW.

Manfred Mai

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel



1996 | Medien

Ankeschön und schöne Anke

Am 20. April 1996 startet die "Wochenshow" mit Anke Engelke - "a Star was born"!

Born in Canada, 1965 im frankophonen Montreal, wo sie dreisprachig aufwächst. Als sie sechs Jahre alt ist, zieht die deutsche Familie nach Köln. "Ich bin so ein verträumtes, naives Blumen-Sonnenschein-Dingdong-Kind gewesen", sagt sie später.

Mit ihrem Schulchor begleitet die Elfjährige Schlagerstar Udo Jürgens auf einer Tournee und wird dabei von Radio Luxemburg entdeckt. Im Jahr darauf moderiert Anke Engelke bereits ihre erste eigene Radiosendung, "da durfte ich Bob Marley oder Barclay James Harvest ein Mikro unter die Nase halten".

Seit 2002 hat sie nun ihre eigene erfolgreiche Comedy-Show "Ladykracher" auf SAT 1. Den großen Durchbruch schafft sie jedoch Mitte der 90er mit der in Köln produzierten "Wochenshow".

Besonders die männlichen Zuschauer erfreuen sich schon am Äußeren des TV-Beautys, aber auch die weiblichen ergötzen sich an ihr, wenn sie Ricky von "Tic Tac Toe" auf dem Pop-Sofa gnadenlos verulkt.

Regelrechter Kult ist der Abschluss ihrer Spottnachrichten, wenn sie an den Anchorman übergibt: "Zurück zu Lück" - und dann das ganze Saalpublikum in Ingolf Lücks Worte einstimmt: "Danke, Anke!"

Walter Muffler

Ort:
Köln



1996 | Sport

Der Terrier ...

... ist kein Schmuser: Er beißt sich als Spieler auf dem Platz durch, führt Deutschland als Trainer zum EM-Titel 1996, und scheitert doch an seiner öffentlichen Darstellung.

Er ist eine der tragischsten Figuren des deutschen Fußballs: Hans-Hubert Vogts, genannt "Berti". In den Siebzigern Spieler der legendären Gladbacher Fohlenelf, und maßgeblich an ihren nationalen und internationalen Titeln beteiligt: Den "Terrier" in der Innenverteidigung spielt kein Stürmer so leicht aus! Und wird folgerichtig 1974 auch Weltmeister mit der Nationalmannschaft.

Nach Beendigung seiner Spielerkarriere arbeitet er als Nachwuchstrainer beim DFB. Er holt die U16-Europameisterschaft, und zwanzig der von ihm ausgebildeten Spieler werden 1990 mit Franz Beckenbauer Weltmeister.

Als er 1990 neuer Nationaltrainer und damit Nachfolger des "Kaisers" wird, ist aber schnell klar, wo seine Defizite liegen: In der Außendarstellung. Vor allem gegenüber den Medien präsentiert sich Vogts als spröder, misstrauischer Interviewpartner.

Das kommt in der deutschen Mediengesellschaft nicht gut an: Die Bild-Zeitung entwirft für ihre erste Seite populistisch ein Rücktrittsgesuch, das Vogts unterschreiben soll. Vogts, ohnehin dünnhäutig bei Kritik, wirkt zunehmend verunsichert, kann sich durch die permanenten Angriffe auch nur schwer Respekt unter den Spielern verschaffen.

Der EM-Gewinn 1996 verschafft ihm zwar kurzfristig Ruhe, zwei Monate nach dem Achtelfinal-Aus bei WM 1998 tritt er aber doch zurück.

Weitere Stationen als Nationaltrainer in Schottland und in der Bundesliga bei Bayer Leverkusen scheitern ebenfalls. Vielleicht auch an den Ansprüchen, die an ihn gestellt werden: Denn egal, wo er als Trainer arbeitete - mehr Erfolg als er hatten seine Nachfolger auch nie!

Dirk Bitzer

Thema:
Fußball

Ort:
Büttgen



1996 | Wirtschaft

Die Neue Mitte ...

... ist eine Shopping-Mall in Oberhausen: Das modernste Einkaufszentrum Europas.

Hier ist für jeden etwas dabei: Zweihundert Geschäfte auf 70.000 Quadratmeter, ein Freizeitpark und eine integrierte Restaurant-Zeile sollen Einkaufen im Centro zum Kauf-Erlebnis machen.

Knapp zwei Milliarden Mark kostet der Bau des Konsumtempels, der am 12. September 1996 seine Pforten öffnet. Die Region Oberhausen verspricht sich vom Centro einen riesigen Schritt Richtung Strukturwandel: 6.000 Arbeitsplätze sollen entstehen.

Nachbarstädte und der Einzelhandel der Stadt geraten dabei unter Druck: Die neue Konkurrenz zieht Kunden ab und gefährdet Arbeitsplätze in den umliegenden Bezirken. Durch das dichte Verkehrsnetz im Ruhrgebiet ist das Centro nicht nur von Oberhausen aus schnell zu erreichen.

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel

Ort:
Centroallee 1000
46047 Oberhausen

Dirk Bitzer



1996 | Kultur



Futuristische Farbkaskaden im Duisburger Stahlwerk

Jonathan Park taucht das Meidericher Stahlwerk am 1.12.1996 erstmals in pulsierende Farbkaskaden: 15 Szenen von jeweils drei Minuten. Die Internationale Bauausstellung (IBA) Emscherpark hat den Künstler eingeladen.

Seine Lichtinstallation verwandelt die Zeugen einer versunkenen Arbeitswelt in eine futuristisch anmutende Installationen. So docken die Montan-Dinosaurier in der Gegenwart an.

Besucherströme pilgern über das Gelände, wo Freizeitaktivitäten wie Freeclimbing und Tauchen angeboten werden. In der Gebläsehalle und in der Kraftzentrale finden ausverkaufte Konzerte, Theateraufführungen und Ausstellungen statt.

Ort:
Emscherstraße 71
47137 Duisburg

Irmgard Bernrieder



1996 | Politik

Goldene Hochzeit

"Operation Marriage" geglückt: Goldene Hochzeit von Rheinland, Westfalen und Lippe. Der 50. Geburtstag von NRW, und alle Partner feiern am 2.10.1996, was zu Beginn keineswegs aus Zuneigung entstand. Heute hat das Kind sogar einen Vater!

"D-LV" sind nach Presseberichten heute die Buchstaben seines Autokennzeichens: In Düsseldorf residiert LandesVater Johannes Rau. Ein eigenartiger Job in einem Land, das keine flächendeckende gemeinsame Kultur oder Geschichte aufzuweisen hat, doch er füllt ihn.

Wenn auch mit Hilfe der Bayern: Auf den Slogan "Wir Bayern" greift angeblich SPD-Landesgeschäftsführer Bodo Hombach in den siebziger Jahren zurück, macht daraus "Wir in NRW" und schafft so eine identitätsstiftende Klammer. Darin können sich alle Regionen des Landes wiederfinden. Der NRW-Slogan wird so beliebt, dass er inzwischen längst auch zum Vokabular aller anderen Parteien gehört.

Und modern ist NRW, immer schon gewesen: In den regionalen Gremien des Landes findet sich bereits die Idee eines "Europas der Regionen" im Kleinen.

Dirk Bitzer



1996 | Staatspreis NRW

Gottfried Böhm

Staatspreisträger des Landes Nordrhein-Westfalen 1996.

Gottfried Böhm (geb. 1920), Architekt und Bildhauer, gilt als einer der herausragenden deutschen Architekten. Er erhielt 1986 für seine Arbeit den Pritzker-Preis, den Nobelpreis der Architektur.

Gottfried Böhm entstammt einer Architektenfamilie. Die Dynastie Böhm reicht bis weit ins 19. Jahrhundert zurück. Sein Vater Dominikus gilt als einer der Erneuerer des Sakralbaus im 20. Jahrhundert. Gottfried ist mit einer Architektin verheiratet, drei seiner vier Söhne sind Architekten geworden. Er arbeitet häufig mit ihnen zusammen.

Gottfried Böhm machte 1938 in Köln Abitur und studierte dann Architektur an der TH München und Bildhauerei an der dortigen Akademie der Bildenden Künste. Nach dem Diplom trat er in das Büro seines Vaters ein, das er nach dessen Tod 1955 weiterführte.

Sein erster eigener Sakralbau war die "Madonna in den Trümmern", einer einfühlsamen Gestaltung der St.-Kolumba-Kapelle in den Resten der im Zweiten Weltkrieg zerstörten altkölnischen Pfarrkirche. Der Name leitet sich von einer wie durch ein Wunder unversehrt gebliebenen spätgotischen Marienfigur ab. Weitere Kirchenbauten sollten folgen.

Böhm war nie ein Bilderstürmer. Für ihn ist Bauen das Schaffen von Gebäuden, die sich Menschen und Umgebung öffnen: "Wir erwarten von den Bauten in einer bestimmten Situation das gleiche, was wir von den Menschen erwarten: einen bestimmten Charakter, der das Originale unverwechselbar kennzeichnet, zugleich aber auch das Einbinden in die Gemeinschaft."

Das Plädoyer für diese Orientierung findet sich auch in einem Sakralbau wieder, für dessen Entwurf Böhm und sein Sohn Paul 2006 - zehn Jahre nach dem Staatspreis - ebenfalls ausgezeichnet wurden: ihr Plan einer Kölner Moschee ist offen zur Stadt, die Kuppel als Weltkugel gestaltet - beides Sinnbilder der Integration.

Doris Kunzmann zu Böhm: "Gottfried Böhm zitiert nie. Er nimmt historische Erfahrungen auf, setzt sie mit seinen Mitteln um, und macht sie auf seine Weise erfahrbar. Ohne das Alte zu vertuschen oder sich anzubiedern, sucht er sensibel nach Verknüpfungen zwischen Alt und Neu, Architektur und Landschaft, Einzelbau und Ensemble, Technik und Poesie."

[Die vollständige Würdigung von Doris Kunzmann ist nachzulesen im Sammelband Gerd Ruge/ Jörg Schäfer (Hg.): Lebensbilder-Landesbilder. Geschichten aus und über Nordrhein-Westfalen, Verlag Aschendorff GmbH&Co. KG, Münster 2003 S. 146 - 153.]



Wolfgang Hippe



1996 | Staatspreis NRW

Helga Grebing

Staatspreisträgerin des Landes Nordrhein-Westfalen 1996

Helga Grebing (geboren 1930) hat sich einen Namen als Historikerin der deutschen Arbeiterbewegung und streitbare politische Intellektuelle gemacht.

Ohne Zukunftsvision „könnte es sein, dass die Parteien auf ihren ... schäbigen Milieuresten sitzen bleiben“, bilanziert sie ihre Forschung ganz aktuell.

Nach einem Studium von Geschichte, Philosophie, Politikwissenschaft und Germanistik arbeitete sie zunächst als Journalistin und Verlagslektorin. Auf Rat von Iring Fetcher habilitierte sie sich an der Goethe-Universität in Frankfurt/M. und entschied sich 1972 endgültig für die Wissenschaft. Über Umwege gelangte sie schließlich 1987 an die Ruhr-Universität Bochum und blieb dort bis zur Emeritierung 1995.

Als sie 1964 zum erstenmal ins Ruhrgebiet kam, mochte sie nicht bleiben – zu schwarz und grau war alles. Es sollte fast ein viertel Jahrhundert dauern, bis sie nach Bochum kam und blieb. Geprägt ist ihr Blick auf die Region indes durch eine Erinnerung aus dem Jahr 2003: „Weniger als ursprünglich vermutet ist die Welt globalisiert, viel mehr als erwartet (und gewünscht) regionalisiert. Das „Alte Europa“ hat es geschafft, sich ein anderes Gesicht zu geben, jenseits der auf- und abgebrauchten „Vaterländer“, „Nationen“, „Nationalstaaten“ und was da sonst noch als angeblich unverrückbare identitätsstiftende und -bewahrende Anker gebraucht wurde.

Und das Ruhrgebiet, einst der „Wilde Westen Preußens“, dann angeblich Ballast für das neue Deutschland, wo alles „auf Berlin“ stand mit Blick auf die Armenhäuser des Ostens, dieses Ruhrgebiet ist ein starkes Stück des Herzens von Europa geworden.“

[Die vollständige Text von Helga Grebing ist nachzulesen im Sammelband Gerd Ruge/ Jörg Schäfer (Hg.): Lebensbilder-Landesbilder. Geschichten aus und über Nordrhein-Westfalen, Verlag Aschendorff GmbH&Co. KG , Münster 2003 S. 140 – 145]

Wolfgang Hippe



1996 | Kultur

Im Nahverkehr nach Hollywood ...

... können seit dem 29. September 1996 zumindest die Bewohner von Bottrop-Kirchhellen fahren: In die "Warner Brothers Movie World".

Auf 45 Hektar präsentiert der Hollywood-Gigant Attraktionen seiner Filme. Besonders beliebt: Eine Fahrt im Batman-Fahrsimulator und die Kulisse von Gotham City.

Mit knapp 400 Millionen Mark - davon etwa 62 Millionen Mark Zuschüsse des Landes NRW - investiert Warner Brothers die bisher größte Summe im deutschen Freizeit-Sektor, hofft auf etwa 15 Millionen Kunden aus Deutschland und den Nachbarstaaten. Man will es besser machen als die Bavaria, deren Kino-Themenpark 1994 scheiterte - an gleicher Stelle.

Doch schon 1999 wird die "Movie World" verkauft - der neue Betreiber heißt "Six Flags" und ist einer größten Themenpark-Betreiber überhaupt. Ob wegen schlechter Besucherzahlen verkauft wird, will das Unternehmen nicht bestätigen.

Im Jahr 2000 steigen die Besucherzahlen jedenfalls um sieben Prozent, gelegentlich sind die Straßen um den Park regelrecht mit Autos verstopft. Allein 25.000 Menschen kommen an einem Rekordtag im August: Traumhaft - zumindest für die Betreiber.

Dirk Bitzer

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel

Ort:
Warner-Allee 1
46244 Bottrop



1996 | Wirtschaft

Post für die Raumstation

Ein 20 Gramm schweres Päckchen soll der privatisierten Post Beine machen.

Ein privater Konkurrent aus Bielefeld hat sich einen besonderen Gag ausgedacht. Ein Päckchen mit 10 Sonderbriefmarken soll zur Raumstation Mir geschickt, dort von einem Astronauten abgestempelt und dann zurück zur Erde gebracht werden: Portokosten 10.000 Mark.

Werbung muss sein, denn wie sonst kann die Aufmerksamkeit der Kunden darauf gelenkt werden, dass es jetzt neben der Post auch noch andere "Briefzusteller" gibt?

Seit einem Jahr läuft die Umwandlung der einstigen Bundesbehörde in drei Dienstleistungsunternehmen - die Telekom, die Postbank und die deutsche Post AG. Alle müssen fortan mit privaten Anbietern konkurrieren und kostenbewusster wirtschaften.

Denn früher wurden der einstigen Behörde Verluste aus der Staatskasse ersetzt, die etwa durch unrentable Postämter entstanden. Jetzt stoßen die Privaten in das dünner werdende Netz der Postfilialen. Gegen Aufpreis schließen sie die Versorgungslücken.

Dirk Bitzer

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel

Ort:
Bielefeld



1996 | Medien

Schräge Türme am Medienhafen

Für Freitag, den 13. September 1996, ist der erste Spatenstich geplant - und niemand hat Bedenken.

Schon vor Baubeginn ist der extravagante "Neue Zollhof" am Medienhafen Düsseldorf fast komplett vermietet.

Eine Architektur von hoher Qualität, vermelden die Kritiker. Sie loben die Anlage des Medienhafens Düsseldorf allgemein.

Ziel des Rheinhafen-Umbaus ist die Schaffung eines neuen Medienstandorts. In einem extravaganten Ambiente des amerikanischen Stararchitekten Frank O. Gehry sollen sich Künstler, Werbetreibende, Filmemacher, Multimedia-Agenturen und Designer ansiedeln.

Und das möglichst schnell - schließlich haben die Kölner Konkurrenten etwas ähnliches vor. Anfang der Neunziger werden die ersten Gebäude auf dem insgesamt 1,9 Millionen Quadratmeter großen Hafengelände um- und neugebaut.

In der Nähe von Fernsehturm und Stadttor, dem Sitz des NRW-Ministerpräsidenten, arbeiten heute zahlreiche Unternehmen der Medien- und Kulturwirtschaft. Auch das Landesstudio des WDR, die Filmstiftung NRW, das Europäische Medieninstitut und ISIS, der lokale Kabelnetzbetreiber, docken im Medienhafen an.

Doch nicht alle Ansiedlungen laufen glatt: dem Kindersender "Nickelodeon" und dem "Wetterkanal" gehen bald die Puste aus. Ihre Nachfolger im Hafen: Der Teleshopping-Kanal QVC, und Giga-TV, der Sender fürs etwas größere Kind ...

Wolfgang Hippe

Thema:
Medien

Ort:
40221 Düsseldorf



1996 | Kultur

Schuh weit, Schuh gut, Schubidu

Die "kauzigen Clowns und exzellenten Musiker" von Ars Vitalis erhalten am 25. Februar 1996 den Deutschen Kleinkunstpreis.

Leverkusen ist nicht gleichzusetzen mit Everloosen - das beweisen drei Edelnarren aus der Bayer-Stadt. Sie erringen die wichtigste deutsche Kleinkunst-Trophäe bereits Mitte der 90er-Jahre, denn - so formuliert es die Jury - Klaus D. Huber, Buddy Sacher und Peter Wilmanns von Ars Vitalis "ziehen die Grenze zwischen Musik und Theater neu und arrangieren mit zwerchfellerschütternder Komik das perfekte Chaos".

Verschoben schlurften sie auf die Bühne, mit unbewegtem Pokerface und soviel Pomade auf dem Kopf, als kämen sie frisch aus einem Wachsfrisuren-Kabinett. Dann musizieren sie auf feierliche Weise "quer-beat" und fabulieren ernsthaft irrsinnige "syntaktische vermehrungen".

Aberwitzige Skurrilität zählt nicht gerade zu den verbreitetsten Eigenschaften deutscher Bühnenkünstler. Mit Helge Schneider aus dem Ruhrgebiet, Erwin Grosche aus Ostwestfalen und natürlich den Rheinländern von Ars Vitalis bereichert aber Nordrhein-Westfalen die Schatulle der gepflegten Absurditäten gleich mit drei hochkarätigen Komödianten-Diamanten - "Schuh weit, Schuh gut, Schubidu".

Walter Muffler



1996 | Bildung

Schulen ans Netz!

Und Lehrer auf die Schulbank! Während die Schüler künftig weltweit im Web sind.

Gerade mal 800 Schulen verfügen bundesweit über einen Internet-Anschluss - in den nächsten drei Jahren sollen es allein in NRW mehr als vier mal so viele sein: "NRW-Schulen ans Netz - Verständigung weltweit" ist das Motto, unter die Landesregierung im Oktober eine Internet-Offensive startet, eingebunden in die bundesweite Kampagne "Schulen ans Netz".

Eine Kooperation von Politik und Wirtschaft: 10 Millionen Mark lässt das Land es sich kosten, den Schulen per Internet die Lernmöglichkeiten zu verschaffen, die man im 21. Jahrhundert einfach braucht: Infos aus dem Netz per Klick oder Email.

Auch inländische Kontakte beginnen zu glühen: Datenbanken mit Hausaufgaben und Referaten, bereitgestellt von Schülern für Schüler zeigen, dass die kreativ die neuen Möglichkeiten nutzen.

Damit die Pädagogik in der Datenflut dennoch nicht auf der Strecke bleibt, lernen die Lehrer bei Fortbildungen, wie die neuen Möglichkeiten bestmöglich genutzt werden können.

Auch der bundesweite Verein "Schulen ans Netz" ist schon gegründet. Unter den 50 Unternehmen des Landes, die das Projekt unterstützen, ist die Telekom das größte: Um das Surfen möglichst billig zu halten, erhalten die neu vernetzten Schulen bis Ende 1998 einen Freibetrag von 1600 Mark jährlich.

So ganz unbeschränkt bewegen die Schüler sich aber nicht in der neuen digitalen Welt. Ein Zentralrechner an der Technischen Hochschule Aachen kontrolliert, ob die angeklickten Seiten tatsächlich schulkonform sind. Sofern sich nicht ein kleiner Experte findet, der schon weiß, wie man diese Sperre umgeht ...

Dirk Bitzer



1996 | Kultur

Stiften gehen

Irene Ludwig gründet die "Peter und Irene Ludwig Stiftung" mit Sitz in Aachen.

Mit der Stiftung setzt Irene Ludwig die Arbeit der seit Oktober 1982 bestehenden "Ludwig Stiftung für Kunst und internationale Verständigung GmbH" fort.

Grund für die Umorganisation ist der plötzliche Tod ihres Ehemanns am 22. Juli 1996.

Seit Mitte der 1950er Jahre gehören die Eheleute Ludwig zu den wichtigsten Kunstsammlern in Deutschland, die erklärtermaßen sowohl für sich wie für die Öffentlichkeit Kunstwerke zusammentragen.

Noch während des Studiums beginnen die beiden zunächst kostbares Porzellan und deutsche Literatur zusammenzutragen. Es folgen antike Kunstobjekte, christliche Kunst des Mittelalters und Kunstwerke aus prähistorischen Kulturen Lateinamerikas und der Südsee.

Zunehmend konzentrierte sich das Interesse dann auf die zeitgenössische Kunst von der Popart bis zum sozialistischen Realismus. Bis Mitte der 1970er Jahren haben sie so nach Schätzungen rund 50.000 Objekte erstanden.

Eine Zusammenarbeit mit Museen aus Köln und Aachen ergibt sich schnell. Je nach Gegenstand kooperiert man mit dem Rautenstrauch Joest Museum, dem Schnütgen Museum und dem Wallraf Richartz Museum (alle Köln) oder dem Suermondt Museum in Aachen.

Peter Ludwig wird ins Kuratorium des Wallraf Richartz Museum berufen und ist ab 1972 Honorarprofessor für Kunstgeschichte an der Universität Köln.

Mit der Eröffnung des Museum Ludwig 1976 in Köln beginnt eine neue Etappe. Das Ehepaar platziert Teile seiner Sammlungen zunehmend in Instituten, die auch den Namen Ludwig führen.

Bei Stiftungsgründung gibt es neben Köln und Aachen solche Häuser in Bamberg, Basel, Budapest, Koblenz, Oberhausen, Peking, Saarlouis, Sankt Petersburg und Wien. Weitere Partner hat die Ludwig Stiftung in Havanna.

Zentrales Ziel der Irene und Peter Ludwig Stiftung ist die kontinuierliche Zusammenarbeit aller Ludwig-Museen und die Sicherung ihres Bestandes.

Wolfgang Hippe

Ort:
Süsterfeldstraße 190
52072 Aachen



1996 | Politik

Streit um Garzweiler

Schwarze Fahnen für Rot-Grün? Nach einem Jahr Koalition droht seit Ende 1996 das Bündnis am Streit um den Braunkohle-Tagebau Garzweiler II zu zerbrechen.

Eigentlich hatten beide Partner versprochen, sich in dem Konflikt nur von der Sache lenken zu lassen. Eine landesplanerische Genehmigung liegt seit Ende März 1995 vor, doch das war vor der Landtagswahl.

Dem Tagebau von Rheinbraun sollen im geplanten Abbaugbiet Garzweiler II 7600 Umsiedler weichen. Auf der Plus-Seite stehen insgesamt 11.300 Arbeitsplätze.

Die GRÜNEN verweisen dagegen auf die hohe Belastung der natürlichen Ressourcen: Umweltzerstörung, Grundwasserprobleme - die Partei kämpft gegen diese Ausbeutung der Natur.

Die SPD unter "Macher" Wolfgang Clement geht gelassen in die Auseinandersetzung: Als Arbeitsplatzbeschafferin in NRW etabliert, hat sie in diesem noch nicht ausgestandenen Konflikt ein dickes Polster.

Die Landtagfraktion der GRÜNEN steht unter dem Druck der Basis und dem der SPD: Naturschutz contra Arbeitsplätze.

Dirk Bitzer

Thema:

Landschaften und räumliche Strukturen

Wirtschaft und Strukturwandel

Politik in NRW: Akteure und Ebenen



1996 | Kultur

Tipptopp im Hip Hop

Am 22.06.1996 werden die "Sons of Gastarbeits" Schirmherren an der Hauptschule Wefelshohl in Lüdenscheid

"Ich bin, was ich bin / ein Sohn dieser Region" - sich für kein' Reim zu fein sein, so wird man tipptopp im Hip Hop. Diesem Rezept folgt auch ein Szenehit der "Sons of Gastarbeits", heutzutage gerne abgekürzt als S.O.G.: "Ein Sohn dieser Region / Unabhängig von Tradition und Religion. In diesem Land gebildet, verkannt / Gemieden, anerkannt, das ist ja allerhand!"

In Witten kommen sie 1994 zusammen. Ein Jahr später initiiert S.O.G. die Kampagne "Rap für Courage". Dann unterstützt die Band die "Aktioncourage" gegen Ausländerhetze an Schulen und übernimmt dafür die Schirmherrschaft an der Lüdenscheider Hauptschule Wefelshohl.

Im Jahr 2002 spielen die Rapper sogar im Garten von Schloss Bellevue, dem Berliner Amtssitz des Bundespräsidenten. Ein ungewöhnlicher Ort für ein Hip Hop-Konzert, aber bei S.O.G. ist sowieso alles ein bisschen anders. Texter und Frontman Gandy Chahine: "Unsere Eltern kommen aus dem Libanon, von den Philippinen und aus der Türkei - und Moritz und Frederik sind urdeutsch, unsere Gastarbeiter."

Walter Muffler

Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft

Ort:
Lüdenscheid



1996 | Kultur

Umzug in die Bundesstadt

Die Kulturpolitische Gesellschaft zieht von Hagen nach Bonn: ins Haus der Kultur.

Die Kulturpolitische Gesellschaft - kurz KuPoGe genannt - gibt es seit 1976. Zu ihren Gründern gehören unter anderem die Kulturdezernenten Alfons Spielhoff (Dortmund), Hilmar Hoffmann (Oberhausen, Frankfurt), Hermann Glaser (Nürnberg) und der Europapolitiker Olaf Schwencke.

Ihre Ziele vor dem Hintergrund der Aufbruchsstimmung der 70er Jahre ("Mehr Demokratie wagen"): Kultur für alle und von allen ermöglichen.

Spielhoff & Co sehen sich nicht als berufsständischen Interessenverband, sondern als parteiunabhängige Arbeitsgemeinschaft.

Sie wenden sich gegen die bis dahin einseitige Fixierung der Kulturpolitik auf die sogenannte Hochkultur in Stadttheater, Oper und Museum und plädieren für eine Öffnung zu neueren Kunstformen wie Jazz oder Film.

Hoffmann gehört zu den Initiatoren der Kommunalen Kinos. Dem entspricht ein "erweiterter Begriff von Kultur", der nicht institutionenbezogen und zur Gesellschaft offen ist. Ein Schwerpunkt dieser "Neuen Kulturpolitik" liegt auf der kulturellen Bildung.

Nach Stationen in Bonn, Köln und Hagen findet die KuPoGe ihren vorläufig letzten Sitz im "Haus der Kulturen" in Bonn, in das - von Bund und Land gefördert - auch weitere Kulturverbände einziehen.

Wolfgang Hippe

Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Bonn



1996 | Wirtschaft

Vom westfälischen Sendenhorst nach Moskau

Ein internationales Unternehmen geht nach Russland.

Heinrich Laumann, einst mittelständische Unternehmer aus Nordrhein-Westfalen, glaubt an den wirtschaftlichen Aufstieg - und ist abenteuerlustig.

Deshalb geht es Anfang 1996 für Laumanns Unternehmen Veka, das Fenster- und Türsysteme produziert, mal wieder vom beschaulichen westfälischen Sendenhorst in eine neue und unbekannte Welt - diesmal nach Russland! In Moskau eröffnet VEKA ein erstes Vertriebsbüro mit fünf Mitarbeitern, die für zunächst etwa 20 Kunden zuständig sind. Es sollen natürlich noch viel mehr werden.

Der Firma VEKA aus Sendenhorst, die 1969 als "VEKAPLAST" mit nur 8 Mitarbeitern von Heinrich Laumann übernommen wurde, sind Auslandsengagements nicht fremd. Büros, Joint Ventures und Tochterfirmen gibt es nicht nur in Russland, sondern in China, Südostasien, Süd- und Nordamerika, Ost- und Westeuropa. Selbst der indische und arabische Markt scheint hungrig nach den Fensterprofilen aus Westfalen: 2004 wird ein VEKA-Standort in Mumbai (Bombay) eröffnet, 2006 sogar ein Verkaufsbüro im Iran.

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel

Ort:
Dieselstraße 8
48324 Sendenhorst

Philipp Sanke



1996 | Kultur

Westfalen singen nicht ...

... ein Vorurteil, denn Hans Werner Henze hat es als geborener Westfale mit seiner Musik zu Weltruhm gebracht.

Im März erhält der Komponist, Musikdramatiker und Dirigent den "Annette-von-Droste-Hülshoff-Preis" des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe und wird damit für sein Schaffen auch in der Heimat geehrt.

Der 1926 in Gütersloh geborene Künstler gilt zwar als Deutschlands bekanntester und erfolgreichster lebender Komponist und hat mehr als 120 Sinfonien, Opern und Ballette geschrieben. Doch sein Werk spiegelt seine politische Haltung, häufig beschwört er die Weltrevolution als Kunstwerk.

In den sechziger Jahren unterstützt er die außerparlamentarische Opposition. Sein Oratorium "Das Floß der Medusa" widmet er Che Guevara. In der Folge wird Henze kaum noch gespielt.

Die internationale Kulturszene hat da weniger Berührungsängste: Henze arbeitet in Großbritannien mit Benjamin Britten und ruft in seiner Wahlheimat Italien das populäre Musikfest "Cantiere internazionale d'arte" ins Leben.

In Deutschland wird er erst im Laufe der neunziger Jahre wiederentdeckt ... und ausgezeichnet.

Dirk Bitzer

Ort:
Gütersloh



1997 | Gesellschaft



"Aloha!"

... statt "Alaaf!" ist am 6. Juli 1997 die Parole einer grellen Parade in Köln.

Über 500.000 Menschen verfolgen den traditionellen Umzug der Schwulen und Lesben am Christopher-Street-Day.

Es beginnt alles in New York, als sich 1969 Homosexuelle nach einer rüden Polizeirazzia in ihren Clubs mit einem Umzug gegen die Unterdrückung wehren und gleiche Rechte fordern.

In Lederoutfit, Uniformen und Kostümen erinnern Schwule und Lesben auch in Köln mit einem jährlichen Umzug an dieses Ereignis: Der Christopher-Street-Day zieht aus ganz Deutschland Publikum nach Köln, Homosexuelle sind ein wichtiger lokaler Wirtschaftsfaktor: In der Rheinmetropole lebt eine der größten "Regenbogen-Communities".

Neben reinen Spaß- und Musikwagen, die wie ein Karnevalszug Party-Stimmung in der ganzen Stadt verbreiten, erinnern Mottowagen daran, dass Homosexuelle bis heute nicht die gleichen Rechte haben wie Heteros.

Dirk Bitzer

Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Köln



1997 | Sport

"Lauf, Forrest, lauf!"

... ist eine der am häufigsten gehörten Anfeuerungen bei NRWs größtem Sportereignis: Dem Köln-Marathon!

Nicht nur die Strecke von 42,195 Kilometern und die Leistung der Sportler ist unglaublich, sondern auch, was sich im Umfeld tut: Über 500.000 Zuschauer verfolgen, wie sich 14.000 Läufer und 1000 Inliner in der Tradition des alten Boten Eukles quälen, der vor fast 2500 Jahren vom Schlachtfeld Marathon aus den Athenern die Nachricht vom Sieg über die Perser brachte - und am Ziel tot zusammenbrach.

Und auch heute noch muss ein Marathonlauf über Monate gut vorbereitet sein - umso erstaunlicher, dass 4000 der 14.000 startenden Läufer in Köln zum ersten Mal bei einem Marathon starten.

Auch der letzte einlaufende Läufer sorgt für einen Rekord: denn Insgesamt schaffen über 11.000 Läufer die Herausforderung - das ist Weltrekord für eine Marathon-Premiere.

Wenn auch nicht jeder auch nur annähernd so schnell wie der Sieger im Ziel ist. Aber dessen Zeit von 2 Stunden, 11 Minuten und 58 Sekunden ist halt eine Profi-Leistung. Gut trainierte Amateure brauchen in der Regel eine gute Stunde länger.

In Köln und Umland hört man in den nächsten Tagen viel über Muskelkater, eines aber steht schon direkt nach der Premiere fest: Die Veranstaltung hat künftig ihren festen Platz im Kölner Veranstaltungskalender.

Dirk Bitzer

Ort:
Köln



1997 | Gesellschaft

"Mohrenköpfe" und "Negerküsse" ...

... sind Fälle für den Deutschen Werberat. Seit 25 Jahren sorgt er für eine politisch und rechtlich korrekte Werbung.

Jeder Bürger kann sich bei ihm beschweren, wenn er sich durch Werbung getäuscht oder diskriminiert fühlt. Ob Rassismus, blanker Busen oder verletzte religiöse Gefühle, das Düsseldorfer Gremium prüft alles.

Anfangs geht es meist um rechtliche Fragen, weil Produkte nicht halten, was ihre Werbung verspricht. Mittlerweile zielen die Beschwerden eher auf die Gestaltung der Anzeigen: Häufig fühlt Frau sich als Frau durch sexistische Darstellungen beleidigt.

Nicht immer dringt die Beschwerde durch. Ein Uhrenhersteller, der eine nicht wasserdichte Uhr mit dem Slogan "Wir machen noch Uhren für Männer, die nicht spülen müssen" bewarb, blieb unbehehlt. Ein humorvoller Umgang mit der Realität, so die Werbewächter.

Gemessen an den Millionen von Anzeigen und Spots klappt die Aufsicht zufriedenstellend. Nur 300-400 Beschwerden gehen pro Jahr in Düsseldorf ein. Viele Firmen ziehen die inkriminierte Werbung häufig zurück, bevor der Werberat aktiv werden muss.

Dirk Bitzer

Thema:
Medien
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Düsseldorf



1997 | Bildung

"Star Gate" in Köln-Porz

Die Bundesregierung überträgt dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) in Köln-Porz die Verantwortung für das Management des nationalen Raumfahrtprogramms. Lift off!

Hintergrund: Die Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Raumfahrtindustrie soll gestärkt werden - der globale Wettbewerb mit den USA, Russland und zunehmend auch China und Japan ist hart.

Zu diesem Zweck müssen die verschiedenen nationalen Aktivitäten in Europa koordiniert werden. Für Deutschland wird deshalb am 1.10.1997 das DLR mit Hauptsitz in Köln-Porz gegründet - eine Fusion aus der "Deutschen Forschungsanstalt für Luft- und Raumfahrt" und der "Deutschen Agentur für Raumfahrtangelegenheiten".

Das DLR will neue Dimensionen für die zivile Erforschung der Erde und des Universums eröffnen. Es leistet konzeptionelle Arbeit bei der Formulierung, Koordinierung und Durchführung des deutschen Raumfahrtprogramms. Es versteht sich dabei nicht als Konkurrent zur Privatwirtschaft, sondern als "interessen-neutraler Ratgeber des Staates" für Wissenschaft und Wirtschaft.

Die in der DLR entwickelten Vorstellungen fließen in das ESA-Programm ein und werden so ein Teil der gesamteuropäischen Raumfahrtspolitik.

Manfred Mai

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel

Ort:
Linder Höhe
51147 Köln



1997 | Wirtschaft

Arbeitslosigkeit trotz Aufschwung

Der Börse Düsseldorf droht das Aus, weil Regionalbörsen in Zeiten der Globalisierung entbehrlich sind.

An Deutschlands zweitgrößter Börse fürchteten Aktien-Broker für sich persönlich bisher nur eins: den Herzinfarkt!

Jetzt droht ihnen plötzlich der Verlust des Arbeitsplatzes, denn mit der Einführung des elektronischen Handelssystems XETRA stellt sich die Frage, warum es neben der zentralen Börse in Frankfurt noch Regionalbörsen in Düsseldorf, Berlin, Hannover, Hamburg, München, Bremen und Stuttgart geben soll.

XETRA vernetzt alle Händler und Banken und sammelt alle Informationen für die Zentrale am Main. Wer einen Computer mit Internetanschluss besitzt, kann sich zudem von jedem beliebigen Punkt der Welt in das System einklinken.

In Düsseldorf suchen die Börsianer deshalb einen Ausweg: die Spezialisierung auf Optionsscheine, die bereits eine wichtige Säule der regionalen Finanzgeschäfte sind, sollen es richten.

Dirk Bitzer

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel

Ort:
Konrad-Adenauer-Straße
53754 Sankt Augustin



1997 | Staatspreis NRW

Bernhard Korte

Staatspreisträger des Landes Nordrhein-Westfalen 1997.

Bernhard Korte (geb. 1938) hat sich als exzellenter Naturwissenschaftler mit seinen Arbeiten auf dem Gebiet der "Kombinatorischen und ganzzahligen Optimierung/Diskrete Mathematik" und beim Design von Computerchips einen Namen gemacht und wesentlich zur Reputation des Wissenschaftsstandortes Nordrhein-Westfalen beigetragen.

Das "Kortesche Design" ist inzwischen ein Fachbegriff wie einst das "Gaußsche Prinzip".

Korte begann 1959 sein Studium der Mathematik, Physik und Chemie in Bonn. Er jobbte als Hilfskraft im Rechenzentrum der Universität und kam hier zum erstenmal mit "Optimierungsproblemen" in Kontakt: Ein Kommilitone der Landwirtschaftlichen Fakultät fragte bei ihm an, ob er das Schema einer Apfelplantage so anlegen könne, dass eine optimale Bestäubung möglich sei.

Nach dem Examen bleibt er in Bonn, seit 1987 leitet er das Forschungsinstitut für Diskrete Mathematik.

Genialen Mathematikern wird oft eine gewisse Weltfremdheit und Verschrobenheit nachgesagt. Korte hat über keins von beiden. Er ist stets bemüht, Einblicke in seine Welt der Wissenschaft zu gewähren und sie verständlicher zu machen.

Um die technische Entwicklung für die Nachwelt zu erhalten, begann er, historische Rechenmaschinen zu sammeln. Heute zählt die Sammlung 1500 Objekte, ist einzigartig auf der Welt und dokumentiert nahezu lückenlos die Geschichte des maschinellen Rechnens.

Die von ihm initiierte Wanderausstellung "Mathematik, Realität und Ästhetik" kombiniert mikroskopische Aufnahmen von Computer-Chips mit künstlerischen Fotografien. Und das von ihm angestoßene "Arithmeum" - ein Museum für abstrakte Kunst und moderne Musik - ist eine Attraktion der Wissenschaftsregion Bonn.

Jörg Schäfer über Korte: "Korte igelt sich nicht ein in seine Welt der Diskreten Mathematik. ... Der Konstrukteur von hoch leistungsfähigen Computerchips ist fasziniert von der Genese mechanischer Kalkulierapparate. Denn auch für Korte, ohne den die heutigen Rechner nicht das wären was sie sind, gab es eine Zeit vor dem Computer."

[Die vollständige Würdigung von Jörg Schäfer ist nachzulesen im Sammelband Gerd Ruge/ Jörg Schäfer (Hg.): Lebensbilder-Landesbilder. Geschichten aus und über Nordrhein-Westfalen, Verlag Aschendorff GmbH&Co. KG, Münster 2003 S. 164 - 170.]

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel



Wolfgang Hippe



1997 | Sport

Der Schnellste auf zwei Rädern

Auf der Starterliste der Tour de France steht ab 1997 Erich Zabel aus Unna. Der Radprofi gehört zu den erfolgreichsten Radrennfahrern der Welt.

Die Liste der Erfolge von Erich Zabel ist lang. Zwischen 1996 und 2001 gewinnt er sechsmal das Grüne Trikot der Tour de France und viermal den Eintagesklassiker Mailand - San Remo. 2002 steht er auf Platz eins der weltbesten Fahrer. Neben Tour-Sieger Jan Ullrich ist er der Garant für die Popularität seines Sports.

Der gelernte Werkzeugmacher zieht 1990 von Ostberlin nach NRW. Vor seinem Einstieg in das Team Telekom im Jahr 1993 fährt er für das Team Fröndenberg und wird bei den Olympischen Spielen von Barcelona 1992 Vierter des Straßenrennens.

Das Team Fröndenberg ist im gleichnamigen Sauerland-Städtchen beheimatet. 1997 kauft Zabel für sich und seine Familie ein Haus im benachbarten Unna. Die Region ist eines seiner Trainingsreviere, in denen er sich für seine Rennen fit hält.

Auch Radsport-Interessierte können die "Zabel-Route" nutzen: eine inzwischen ausgeschilderte Strecke mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden, die Ehrgeizige an die Grenzen ihrer Kondition führen.

Wolfgang Hippe

Ort:
Unna



1997 | Bildung

Die Champions-League der Roboter

Erste Austragung des Robo-Cup - der WM für Fußballroboter.

Auch für Roboter gilt die ewige Wahrheit der Fußballlegende Adi Preisler: "Grau ist alle Theorie. Aber entscheidend ist auf'm Platz!" Und weil der Platz kein Rasen hat sondern ein Labor für künstliche Intelligenz ist, kommt es weniger auf Kondition als auf Köpfchen an.

Für die Teilnahme am Robo-Cup, der Fußballweltmeisterschaft der Roboter, die seit 1997 jährlich ausgetragen wird, ist die "Elf" der Gesellschaft für Mathematik und Datenverarbeitung" (GMD) aus St. Augustin bei Bonn bestens gerüstet.

Grundlage für die guten Leistungen der GMD-Roboter-Kicker sind nicht Lactatwerte und Trainingseinheiten, sondern das Know-How, das Informatiker, Mathematiker und Ingenieure im GMD-Institut für "Autonome Intelligenz Systeme" entwickelt haben.

Dass Fußball mehr ist als nur ein "eins zu null", wissen gerade die Wissenschaftler der GMD, die auch über die Folgen ihrer Wissensarbeit diskutieren und weit über ihren fachlichen Tellerrand hinausblicken.

So etwa bei der Frage der Autonomie bei Menschen und Maschinen: Wie wird sich das Verhältnis zwischen Mensch und Maschine entwickeln? Wer steuert wen und was heißt überhaupt Autonomie?

Gegründet wurde die GMD 1968, 1995 wurde sie in "GMD-Forschungszentrum Informationstechnik" umbenannt. Im Jahr 2000 fusionierte das Forschungszentrum mit der Fraunhofer-Gesellschaft.

Manfred Mai





Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel

1997 | Umwelt & Ernährung

Die Sau rauslassen ...

... ist in diesem Jahr in Ostwestfalen nicht möglich: Die Tiere müssen im Stall bleiben.

In NRW grassiert die Schweinepest. Zentrum des Seuchenherdes sind die Dörfer rund um Paderborn.

Gegen weitere Ansteckungen hilft nur noch die sofortige Tötung mit der Starkstromzange. Etwa 65.000 Schweine werden so "gekeult". Das bedeutet 20 Millionen Mark Verlust, rein wirtschaftlich betrachtet...

Andererseits: verursacht wurde die Seuche durch importierte Ferkel oder durch die Verfütterung von Speiseresten, die zuvor nicht ausreichend erhitzt wurden. Beides ist vermeidbar.

In Westfalen-Lippe, dem Zentrum der Nordrhein-westfälischen Schweinezucht, wurden im letzten Jahr über 7 Millionen Ferkel geboren. Das sind mehr, als überhaupt verkauft wurden. In anderen Zuchtregionen ist es sich ähnlich. Das Land könnte also gut auf Importe verzichten.

Ein weiterer Risikofaktor liegt im Trend zu Großmästereien. Dort breitet sich das Virus schneller aus.

Dirk Bitzer



1997 | Wirtschaft

Feindliche Übernahme!

Der Schwächere frisst den Stärkeren, nicht umgekehrt: Ungewöhnliches geschieht in der Wirtschaft, als der fusionierte Konzern Krupp-Hoesch am 18.3.1997 ankündigt, sich weiter zu vergrößern und den Konkurrenten Thyssen gegen dessen Willen aufzukaufen: Feindliche Übernahme!

Wildwestmanieren, heißt es bei Thyssen: Die Übernahme wäre wirtschaftlich nur sinnvoll, wenn Zehntausende von Arbeitsplätzen abgebaut würden.

Bereits 1996 hat sich bei beiden Unternehmen der Stahl-Gewinn etwa halbiert: bei Krupp auf 208 Millionen, Thyssen liegt bei 350 Millionen. Für jede Aktie des stärkeren Konkurrenten bietet Krupp 435 Mark, ein Viertel über der Börsennotierung!

In Bereichen, in denen beide Unternehmen tätig sind, will Krupp seine Marktmacht vergrößern, etwa im Flachstahl und in der Automobil-Zuliefererbranche. Mit den anderen Thyssen-Bereichen deckt der Konzern eine breitere Produktpalette ab, ist stärker am Markt vertreten.

Das Vorhaben scheitert zunächst, wird dann aber 1999 Realität. Krupp ist einen Konkurrenten im hart umkämpften Stahlmarkt los.

Dirk Bitzer

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel

Ort:
Thyssenkrupp Allee 1
45143 Essen



1997 | Kultur

Gören-Rap vom Girlie-Trio

Die Revier-Röhren von "Tic Tac Toe" besiegeln am 21.11.1997 auf einer legendären Pressekonferenz das Ende einer Blitzkarriere

"Verpiss Dich" hieß ihr erster Nummer-1-Hit von Ende 1996, und im Handumdrehen kommt "Tic Tac Toe" der Aufforderung selber nach. Gnadenlos zanken und zicken Jazzy, Lee und Ricky zum Entsetzen der Fans und zur Gaudi des restlichen Publikums auf einer Pressekonferenz.

"Du machst alles kaputt", schreit schließlich Lee zu Ricky mit tränenerstickter Stimme und flüchtet von der Bühne. Ricky entgegnet verbittert: "Das kennt man ja, Tränen auf Knopfdruck." Und dabei hatte zwei Jahre vorher alles so schön angefangen, mit "Ich find' Dich Scheiße".

Bei einem Hip Hop-Wettbewerb im Ruhrgebiet werden die drei Girlies entdeckt. Mit deftigen Worten im Stil von rotzig-frechen Gören rappt sich "Tic Tac Toe" im Wahnsinnstempo an die Spitze. Ihr "Scheiße"-Song erreicht im Januar 1996 die Charts. Binnen anderthalb Jahren folgen weitere vier Titel in die Top 20.

Auf den Taumel des Aufstiegs folgt aber wie auf der Achterbahn der rasante Fall. Im März 1997 fliegt auf, dass die Sängerinnen sich für ihr Teenie-Image ein paar Jährchen jünger machen. Dann wird bekannt, dass der Ehemann von Lee Selbstmord begangen und Lee auch kurzzeitig als Prostituierte gearbeitet hat.

Es folgt der interne Zwist und Ende 1997 schlägt - tick tack ding dong - das letzte Stündlein für "Tic Tac Toe".

Walter Muffler





1997 | Umwelt & Ernährung

Immer Rhein damit!

Düsseldorf ohne Strom und Wasser? Fast: Ein lauter Knall, kilometerweit zu hören bei einer Tanker-Kollision am 17.1.1997 im Düsseldorfer Hafen.

Die Feuerwehr verhindert, dass 40.000 Liter Heizöl den Rhein verseuchen und anschließend ins Trinkwasser gelangen.

Dirk Bitzer

Thema:
Düsseldorf

Ort:
Düsseldorf



1997 | Gesellschaft

Kölsch ist gesund!

Das finden ausgerechnet Freiburger Wissenschaftler heraus. Über Beipackzettel mit Neben- und Wechselwirkungen spekulieren bis heute die Zecher am Tresen.

Die Kölner Brauereien unterstützen die Studie wohlwollend. Wie viele Selbstversuche die harte Laborarbeit der Freiburger Wissenschaftler aufgelockert haben, ist nicht bekannt.

Das Ergebnis, das sie am 14. Mai 1997 veröffentlichen, ist jedenfalls: Kölsch kann einen positiven Einfluss auf den Körper haben. Vorausgesetzt, der Genießer achtet insgesamt auf eine gesunde Ernährung und hat viel Bewegung. Laut Studie senkt Kölsch den Blutdruck, auch das Risiko von Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Und: Es regt die Nierentätigkeit an! Wer hätte das gedacht!

Thema:
Köln

Dirk Bitzer

Ort:
Köln





Ort:
Höxter

1997 | Umwelt & Ernährung

NRW - kernenergiefrei?

Öko-Sekt fließt allerorten, die Atomkraftgegner feiern: das AKW Würgassen wird stillgelegt.

Im April 1997 geht der Siedewasserreaktor Würgassen, das letzte AKW in NRW, endgültig vom Netz.

Schon fünf Jahre zuvor waren erste Risse bis in den Kernmantel hinein festgestellt worden. An ihm hängen wichtige Bauteile wie die Abschaltstäbe, deren Funktionsfähigkeit für einen sicheren Betrieb unerlässlich ist.

15 Experten, die die Betreiberfirma Preussen-Elektra jetzt aus den USA einfliegen lässt, kommen zu dem Ergebnis: flicken nützt nichts, Risse könnten immer wieder auftreten. Um eine Abschaltung zu verhindern, müsste der beschädigten Kernmantel gegen einen neuen ausgetauscht werden. Kostenpunkt mindestens 400 Millionen Mark. Das ist Preussen-Elektra zuviel.

Atomstromfrei ist NRW auch nach der Abschaltung nicht. Rund 20 Prozent des Strombedarfs im Land werden durch Atomreaktoren anderswo gedeckt.

Dirk Bitzer



1997 | Medien

Phoenix

... ist die Alternative zum aschgrauen Fernsehsender-Einerlei!

Im April 1997 hebt sich "Phoenix" wie der Sagen-Vogel aus der Asche, ist strikt gegen den Trend gestrickt. Die Macher wollen eine Lücke in der schnelllebigen Medienlandschaft füllen: Diskussionen aus dem Bundestag werden nicht auf Schlagworte reduziert, sondern in voller Länge übertragen.

Dokumentationen und Reportagen beleuchten die Hintergründe gesellschaftlicher und politischer Prozesse, nicht bloß deren Oberfläche. Der öffentlich-rechtliche Sender wird vom WDR in Köln ausgestrahlt.

Entgegen skeptischer Prognosen hat der Sparten-Kanal schnell ein Stamm-Publikum, das den Ereignis- und Dokumentationskanal selbst zu einem kleinen, aber beständigen Ereignis in der Medienlandschaft macht.

Dirk Bitzer

Thema:
Medien

Ort:
An der Rechtschule 2
50667 Köln



1997 | Staatspreis NRW

Reinhard Goebel

Staatspreisträger des Landes Nordrhein-Westfalen 1997.

Reinhard Goebel (geb. 1952) ist Gründer und Leiter von Musica Antiqua Köln. Er hat die Musik des Barock, des Rokoko und der Frühklassik neu entdeckt und dabei die Musikgeschichte umgeschrieben. Für die "exemplarischen Interpretationen der vertrauten und der unbekannten Musik des 17. und 18. Jahrhunderts" mit seinem Orchester wurde er mit dem Staatspreis geehrt.

Reinhard Goebel beginnt im Alter von 12 Jahren mit dem Violin-Unterricht. Nach dem Abitur studiert er an der Musikhochschule Köln und der Folkwang-Schule Essen. Daneben belegt er an der Kölner Universität Musikwissenschaft und beschäftigt sich intensiv mit der Geschichte der Alten Musik, hier liegt der Grundstein für seine ungeheure Repertoire-Kenntnis.

Er schreibt Partituren nach Micro-Filmen und Kopien ab und vertieft sich in den Kontext der jeweiligen Zeit, literarisch, sozial, künstlerisch, bildnerisch, musikalisch. Mit der 1973 gegründeten Musica Antiqua führt er die Stücke auf und wird zum Inbegriff für lebendig und virtuos dargebotene alte Musik.

1990 droht seine Karriere als geigender Dirigent durch eine Lähmung der linken Hand abrupt zu enden. Doch er entscheidet sich, sein Instrument noch einmal zu lernen - diesmal rechtshaltend. Und schafft es.

1992 etablieren sich Goebel und Musica Antiqua Köln endgültig mit einem sensationellen Welterfolg, den Dresden Concerti von Johann David Heinichen. In den folgenden Jahren übernimmt er zunehmend Dirigate bei anderen Orchestern.

Erfolg hat Goebel auch beim Film. Der von ihm eingespielte Soundtrack des Kinoerfolgs "Der König tanzt" ("Le Roi Danse") erhält 2001 einen Klassik-Echo.

Doris Kunzmann über den Konzertmeister, Dirigenten, Musikwissenschaftler und Geiger: "Für Reinhard Goebel war es immer Programm, Unbekanntes und Abgelegenes zu machen, um Großmeistern wie Bach oder Mozart das Umfeld zurückzugeben, aus dem sich ihre Werke speisten. Dazu gehören auch die bekannteren Komponisten wie Telemann und Heinichen oder Salieri und Gluck."

[Die vollständige Würdigung von Doris Kunzmann ist nachzulesen im Sammelband Gerd Ruge/ Jörg Schäfer (Hg.): Lebensbilder-Landesbilder. Geschichten aus und über Nordrhein-Westfalen, Verlag Aschendorff GmbH & Co. KG, Münster 2003 S. 154 - 163.]

Ort:
Köln



Wolfgang Hippe



1997 | Wirtschaft



Thema:
Ruhrgebiet
Wirtschaft und Strukturwandel
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Take a walk on the ChemSite

Die "ChemSite"-Initiative wird ins Leben gerufen.

Große Wirtschaftsunternehmen, das Land NRW und einige kommunale Partner gründen 1997 die "ChemSite"-Initiative, um die Chemie in der Emscher-Lippe-Region für zukünftige Herausforderungen fit zu machen.

Aus Wettbewerbern sollen potenzielle Partner werden: Die Chemieindustrie hat erkannt, dass der Wettbewerb international geworden ist, und dass der ehemals konkurrierende Nachbar heute als Verbündeter viel wertvoller sein kann.

"ChemSite" soll die Infrastruktur der Chemieindustrie verbessern, den Technologietransfer zwischen Unternehmen und Hochschulen ankurbeln und damit letztlich Investoren aus dem Ausland anlocken. Das scheint zu funktionieren: Im Chemiepark Marl und in Castrop-Rauxel siedeln sich bis 2001 neben sieben kleineren auch zwei große internationale Chemie-Unternehmen an.

Mittlerweile haben Politik und Wirtschaft neue Initiativen gegründet, um den Chemiestandort NRW auszubauen: "ChemCologne" fördert seit Februar 1999 die "Regio Rheinland" rund um Köln, Leverkusen und Dormagen, "ChemVision" versucht, landesweit die Infrastruktur für die chemische Industrie zu verbessern.

Manfred Mai



1998 | Gesellschaft



Thema:
Nachkriegsgeschichte

"Den Opfern gewidmet - Auf Zukunft gerichtet" ...

... heißt ein Buch, das 22 Gedenkstätten und Dokumentationszentren zur Nazi-Herrschaft in NRW dokumentiert.

In NRW hat die Geschichte des Dritten Reiches an vielen Orten bis heute Spuren hinterlassen. An zahlreichen Orten ermöglichen Gedenkstätten und Dokumentationszentren einen direkten Einblick in das Terror-System - jenseits von trockener Literatur.

Zum Beispiel die Wandinschriften von verzweiferten Häftlingen an den Mauern der engen Zellen im "LD-Haus" in Köln. Dort unterhielt die Gestapo ein Gefängnis.

Im krassen Gegensatz dazu steht eine völkische Wandmalerei, die in einem Gelsenkirchener Gebäude erhalten ist, das NSDAP und SA 1933 bezogen. Im gleichen Jahr wurden in Dortmunds berühmter Steinwache bereits die ersten politischen Häftlinge gequält und getötet. Das Gefängnis galt damals als eines der brutalsten im Reich.

Der "Arbeitskreis Gedenkstätten" in Düsseldorf zeigt mit der Veröffentlichung des Buches, dass Erinnerung zählt - gegen die dumpfe Behauptung "Das-ist-doch-schon-so-lange-her".

Dirk Bitzer



1998 | Politik

Atommüll. Nein danke!

Zehntausende Atomgegner machen sich am 20.3.1998 auf nach Ahaus, um hier am "Tag X" gegen Atomenergie zu demonstrieren.

57 Castoren sind schon nach Ahaus gerollt, und diesmal? "Ahaus, wir stellen uns quer!"

Sitzblockaden sollen den Atomtransport verhindern. Ein Endlager für die strahlende Erblast gibt es nicht, der Bund richtet Zwischenlager in den Ländern ein. Besonders beliebt sind strukturschwache Grenzregionen wie Gorleben, früher an der DDR-Grenze - oder eben Ahaus: 160 Millionen Mark Strukturhilfe erhält die Stadt, als in den siebziger Jahren die Entscheidung für das Zwischenlager fällt.

Nicht jedes Bundesland hat solche Zwischenlager, manche nehmen den Müll anderer Länder auf. Der Transport nach Ahaus besteht aus bayerischen und baden-württembergischen Brennelementen. Die SPD ist gespalten. Wolfgang Clement nennt den Transport eine Provokation, andere erinnern sich, dass die SPD in den siebziger Jahren als Fortschrittspartei den Ausbau der Atomenergie durchaus nicht verteufelt hat.

Einen Eklat gibt es, als die grüne Landtagspräsidentin Katrin Grüber zivilen Ungehorsam und Schienenbesetzung billigt: Dürfen Repräsentanten des Staates zu Straftaten auffordern? Wie weit dürfen sie ihrem Gewissen folgen? Andere Prominente wie die "Toten Hosen" haben da weniger Probleme, doch aller Widerstand nützt nichts: Der Castor kommt an!

Dirk Bitzer

Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Ahaus



1998 | Wirtschaft

Bayer bricht ein!

Der Konzern nimmt den Cholesterin-Senker Lipobay nach mehreren Todesfällen vom Markt.

Lipobay ist kurzfristig das finanziell erfolgreichste Medikament der Leverkusener: Seit seiner Einführung vor einem Jahr haben es weltweit etwa sechs Millionen Menschen geschluckt - allerdings mit unerwarteten Nebenwirkungen.

In Kombination mit ähnlichen Präparaten anderer Firmen scheint Lipobay in Einzelfällen das Muskelgewebe aufzulösen und Nierenversagen zu verursachen. Rund 50 Patienten sterben, tausende klagen über Nebenwirkungen, fast 10.000 verklagen den Konzern.

Die Schadensersatzansprüche weltweit summieren sich auf bis zu drei Milliarden Dollar. Bayer bietet für außergerichtliche Einigungen ohne Schuldeingeständnis schnell mehrere 100 Millionen Dollar an.

Die Börse reagiert: Die Bayer-Aktie fällt zwischenzeitlich auf bis zu 10 Euro. In der Konzernkasse droht ein Loch von 800 Millionen Euro.

Eine andere Nebenwirkung trifft die Stadt Leverkusen. Wegen der hohen Lipobay-Verluste sinkt der Bayer-Gewinn und damit die vom Konzern zu zahlende Gewerbesteuer. Das Minus für die Stadtkasse: rund 35 Millionen Mark.

Dirk Bitzer

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel

Ort:
Kaiser-Wilhelm-Allee 1
51368 Leverkusen



1998 | Kultur

Blick in die "Fremde Heimat – Yaban Silan Olur"

Ausstellung des Ruhrlandmuseums eröffnet am 15. Februar 1998.

Eine Ausstellung würdigt die Geschichte arbeitssuchender türkischer Einwanderer und Einwanderinnen. Das Ruhrlandmuseum Essen veranstaltet "Fremde Heimat" gemeinsam mit dem Verein DoMiT (Dokumentationszentrum zur Migration aus der Türkei) als bundesweit erste Präsentation zum Thema.

Das 1990 in Essen gegründete DoMiT trägt Bücher, Film- und Tondokumente sowie Alltagsgegenstände als Zeugnisse der Arbeitsmigration zusammen. Zur Ausstellung unter der Schirmherrschaft von Ministerpräsident Johannes Rau erscheint eine umfangreiche Dokumentation. Die Ausstellung stößt auf großes Interesse und begibt sich später auf eine Reise durch die Bundesrepublik.

Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft Hayrettin Aydin

Ort:
Gelsenkirchenerstraße 181
45309 Essen



1998 | Wirtschaft



Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel

Business Angels an Rhein und Ruhr!?

"win" stellt innovativen Unternehmen Wagniskapital zu Verfügung.

Die "Wagniskapital für Innovationen NRW GmbH" - kurz "win" - wird 1998 gegründet. Die GmbH ist eine Tochter der Düsseldorfer Börse, das Land NRW hilft bei der Gründung. "win" soll der chronischen Kapitalschwäche junger Unternehmen einen Business Angel an die Seite stellen.

Der Aufstieg der "Garagenfirmen" südlich von Los Angeles im Silicon-Valley hat dazu geführt, das scheinbare Erfolgsrezept zu kopieren: Man nehme eine Spitzenuniversität (etwa Berkeley oder Bochum), gebe ihren jungen Absolventen und Absolventinnen eine Werkstatt und einen Kleinkredit, und hoffe auf das Entstehen eines erfolgreichen Start-Up-Unternehmens.

Dass nicht aus jedem Studienabbrecher ein Bill Gates wird und nicht aus jeder Philosophie-Studentin eine Carly Fiorina, hat sich auch im Silicon-Valley und auf den Bochumer Ruhrwiesen herumgesprochen. Dennoch: Die Idee, im Umfeld einer Technischen Universität einen Technologie- und Gründerpark einzurichten, macht auch in Nordrhein-Westfalen Sinn.

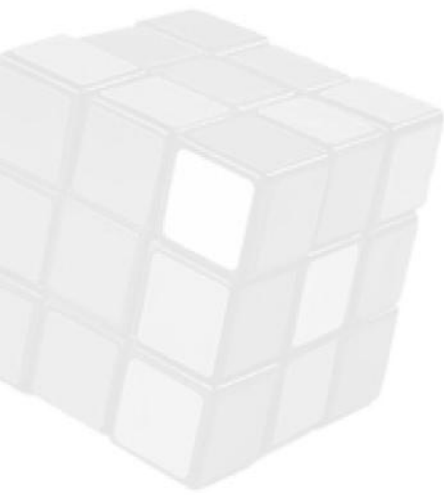
Den aufstrebenden Jungunternehmerinnen und -unternehmern soll vor allem dabei geholfen werden, ihre Ideen aus der ingenieur- und naturwissenschaftlichen Forschung möglichst schnell in marktfähige Produkte umzusetzen.

Seit dem Jahre 2000 vermittelt "win" sogar "Business Angels"! Das sind erfolgreiche Menschen, die sich mit ihrer Kompetenz und ihrem Vermögen an jungen, erfolgversprechenden Unternehmen beteiligen. Anders als ihre himmlischen Pendants erwarten die "Business Angels" aber auch einen ordentlichen Profit aus ihrem Engagement ...

Allgemein gilt wohl die Devise: Viel hilft viel! In Nordrhein-Westfalen gibt es im Jahr 2002 mehr als 60 Technologie- und Gründerzentren, 32 spezialisierte Forschungs- und Entwicklungszentren und über 20 Technologie-Agenturen und Technologie-Initiativen.

Manfred Mai





Thema:
Medien

1998 | Medien

Die Zeitung mit der Pfote

Ein bunter Farbtupfer in der Presselandschaft, sie nimmt sich nun auch NRWs an: Am 2. Oktober 1998 erscheint die taz-Ruhr, der NRW-Ableger der legendären Bundesausgabe aus Berlin.

Die gemeinsame Geschichte der eng besiedelten Region Ruhrgebiet, in den Augen der Macher schon eine Art von Großstadt, erfordere neben den einzelnen kommunalen Blättern eine Übersichtszeitung: die taz-Ruhr.

Als Beilage erhalten die Abonnenten der Berliner Ausgabe jeden Donnerstag eine Ausgabe der neuen Regional-Zeitung. Das Unternehmen wird ein Erfolg, aus dem sich die NRW-taz mit den beiden Schwerpunkten Ruhr und Köln entwickelt: Vier Seiten behandeln NRW-Themen, die anderen vier behalten ihren jeweiligen regionalen Charakter.

Ziel der NRW-taz ist es, die Monopolstellung der großen NRW-Verlagshäuser Westdeutscher, Bergischer und Neven-Dumont-Verlag zu brechen, indem sie NRW-Themen hintersinnig beleuchtet: taz-typisch kritisch und teilweise schräg.

Dirk Bitzer



1998 | Kultur



Ort:
Köln

Es lebe der Pop und die PopKomm!

10 Jahre "PopKomm - Messe für Popmusik und Entertainment". Was 1989 als alternativer Insidertreff der Musikszene in Düsseldorf startet, ist im August 1998 die größte Musikmesse der Welt - in Köln!

Lang, lang ist's her, dass die "PopKomm" im "ZAKK", einem soziokulturellen Zentrum in Düsseldorf, an den Start ging. Damals gab es gerade mal 18 Aussteller, 1.200 Besucher und 48 Konzerte.

Mittlerweile kommen Jahr für Jahr rund 1.000 Aussteller und 17.000 Fachbesucher an den Rhein. Geradezu explodiert ist die Zahl der Konzerte: Neben dem "Komm.Unity-Festival", das in den zahlreichen Kölner Clubs rund 500 Darbietungen zu Gehör bringt, laden die Veranstalter zum "Musikfest am Ring": Es bietet an drei Tagen Open Air, live & kostenlos aktuelle Bands und Hits auf 20 Bühnen in der Kölner Innenstadt.

Seit 2000 wird die reale "PopKomm" durch die virtuelle "phonoKomm", eine Musikmesse im Internet, ergänzt. Hier gibt's unter www.phonokomm.de den ganzen August hindurch Infos und Specials der Musikindustrie.

Wolfgang Hippe



1998 | Wirtschaft

Liebe zum einfachen Luxus

Seit seiner Gründung bemüht sich das Versandhaus "manufactum Hoof & Partner" aus Waltrop um hochwertige Produkte. Sein Slogan "Es gibt sie noch, die guten Dinge" ist darüber zum geflügelten Wort geworden.

Im ersten Jahrzehnt seiner Existenz ist "manufactum" ein mobiles Unternehmen mit Geschäftsräumen an fünf Standorten. Im Sommer 1998 ändert sich das: "manufactum" zieht in die Zeche Waltrop und nutzt fortan die gepflegten Baulichkeiten der ehemaligen Maschinenhalle und Waschkäue.

Die aus rund 830.000 Backsteinziegeln gemauerten Gebäude entsprechen in ihrer Kombination mit Stahl, Glas und Holz ganz dem Qualitätsbewusstsein von Firmengründer Thomas Hoof.

Seine Geschäftsidee ist einfach und genial: in einer Zeit, da Massenprodukte zunehmend qualitativ hochwertige Güter verdrängen und Handgemachtes aus Manufaktur und Handwerk aus den Geschäftsregalen verschwinden, setzt er auf Bewährtes. "Wie viele der heute käuflichen Dinge vermöchten überhaupt noch irgendwann einmal zu einem liebevoll betrachteten, 'guten alten Stück' zu werden?", fragt Hoof sich und seine Kunden. Und bietet solche Stücke an.

In dem immer dicker werdenden Versandkatalog findet sich edle Bestecke aus dem Erzgebirge, gusseiserne Bräter und kupferne Casserolen aus Frankreich neben Blech- und Holzspielzeug, schwere Büroartikel neben klassischem hand made Werkzeug, Damast-Tischdecken, Donegal Tweed, Alpaca-Strickjacken und englischem Leder, dessen Hersteller den Spruch "To do it proper" sozusagen im Wappen führt. Unter der Rubrik "brot & butter" werden auch ökologische Lebensmittel versandt.

Jeder Katalog verkündet dazu auf der ersten Seite: Es gibt sie noch, die guten Dinge. Der Katalog selbst wird wegen seiner Texte und der Produktpräsentation zum Gegenstand wissenschaftlicher Sprachanalysen, die Süddeutsche Zeitung setzt ihn nach Ovids "Liebekunst" auf Platz zwei der wichtigen zeitlosen Ratgeber.

Inzwischen hat das Unternehmen einen Jahresumsatz von mehr als 100 Millionen Euro, rund 150 Beschäftigte und neben seinem Stammsitz in Waltrop Geschäfte in Düsseldorf, München, Hamburg, Stuttgart und Berlin.

Wolfgang Hippe



Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel

Ort:
Sydowstraße
45731 Waltrop

1998 | Staatspreis NRW

Reinhard Mohn

Staatspreisträger des Landes Nordrhein-Westfalen 1998.

Reinhard Mohn (geb. 1921) macht aus dem mittelständischen, nur regional bedeutsamen Druck- und Verlagshaus Bertelsmann eine der weltweit größten Mediengruppen.

Sein Ziel dabei war nicht nur der unternehmerische Erfolg: er leistet auch in der Art der Unternehmensführung und im sozialen Bereich Exemplarisches und macht dabei die notwendige Orientierung unternehmerischen Handelns an ethischen Kriterien deutlich.

Nach Abitur, Wehrdienst und Kriegsgefangenschaft tritt Reinhard Mohn 1946 in das familieneigene Druck- und Verlagshaus ein, dessen Leitung er bald darauf übernimmt. Grundlage für das unaufhaltsame Wachstum des Hauses wird der Einstieg in das "Buch-Club"-Geschäft.

Mit dem Kauf der Europäischen Bildungsgemeinschaft und von Tonträgerfirmen wie Ariola und Sonopress etabliert man sich im deutsch-sprachigen Raum, hinzu kommt der Ausbau der hauseigenen Druckbetriebe und mit der Übernahme von Gruner & Jahr der Einstieg in den Zeitschriftenmarkt.

Gleichzeitig expandiert Reinhard Mohn auf breiter Basis auch international, insbesondere in den USA. Dort stellt Bertelsmann mittlerweile den größten Verlag des Landes. Mit der Übernahme der RTL Group wird das Firmenportefeuille im Bereich Fernsehen und Radio vervollständigt.

1981 wechselt Mohn vom Vorstandsvorsitz in den Aufsichtsrat und wird dessen Vorsitzender. 1991 zieht er sich zu seinem 70. Geburtstag auch aus diesem Gremium zurück und widmet sich bis zum September 2001 ganz der Bertelsmann Stiftung.

Mohn hatte sie 1977 gegründet und ihr zwei Drittel des Familienvermögens übertragen. Sie hat bislang mit rund 350 Millionen Euro die Entwicklung von Lösungsmodellen u.a. in den Themenfeldern Bildung, Demokratie und Bürgergesellschaft, internationale Beziehungen sowie Gesundheit gefördert.

Nachfolgerin von Reinhard Mohn im Bertelsmann-Vorstand ist seine zweite Ehefrau Elisabeth (Liz) Mohn.

Wolfgang Hennes über Mohn: "Ein Erbe Reinhard Mohns ist das Mitarbeiterbeteiligungsmodell von Bertelsmann, das in Politik und Gewerkschaften zahlreiche Anhänger gefunden hat. Das von Reinhard Mohn in den Fünfziger Jahren eingesetzte Instrument der Mitarbeiterbeteiligung hatte einen praktischen Hintergrund: Mohn besaß nicht genug Eigenkapital, um das Wachstum seines Unternehmens zu finanzieren, und so stand der Firmenpatriarch ... kurz vor der Pleite."

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel
Medien
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Gütersloh



[Die vollständige Würdigung von Wolfgang Hennes ist nachzulesen im Sammelband Gerd Ruge/ Jörg Schäfer (Hg.): Lebensbilder-Landesbilder. Geschichten aus und über Nordrhein-Westfalen, Verlag Aschendorff GmbH&Co. KG , Münster 2003 S. 171 - 176.]

Wolfgang Hippe



1998 | Kultur

Schritt für Schritt

Ein NRW-Spitzen-Produkt im wahrsten Sinne des Wortes ist der Tanz.

Mit der Eröffnung des "tanzhauses nrw" im April 1998 eilt das ehemalige Land der Schwerindustrie auch leichtfüßig der Zukunft entgegen. Das neue Haus verfügt über zwei Bühnen und fünf Studios.

Dort sollen vor allem Laien und Anfänger durch Kurse und Workshops an die hohe Kunst des Tanzes herangeführt werden, quasi step-by-step.

Den Ausbau des ehemaligen Rheinbahn-Depot in Düsseldorf hat sich das Land 13,5 Millionen Mark kosten lassen.

Damit die Ausbildung von Tänzern nicht brotlose Kunst bleibt, haben sich in der "Gesellschaft für Zeitgenössischen Tanz" Geschäftsleute, künstlerische Leiter von Bühnen und Kulturbeauftragte zusammengetan, die die Tänzer bei Öffentlichkeitsarbeit und Marketing unterstützen. Hilfestellung leistet dabei das "Landesbüro Tanz".

Thema:
Düsseldorf

Ort:
Erkratherstraße 30
40233 Düsseldorf

Dirk Bitzer



1998 | Politik

Zu schlanker Staat

Drei unabhängige Bereiche der Staatsgewalt garantieren die Demokratie in einem Staat: Eine unabhängige Polizei und Verwaltung sorgen für die Durchführung staatlicher Maßnahmen, unabhängige Gerichte garantieren Kontrolle und faire Prozesse, und ein unabhängiges Parlament kann ohne Druck über Gesetze befinden.

Synergieeffekte verspricht sich Ministerpräsident Wolfgang Clement davon, als er nach seinem Amtsantritt Justiz- und Innenministerium zusammenlegen will: Das Arbeitsfeld von Polizei und Justiz sei in manchen Teilen deckungsgleich. Fritz Behrens wird neuer Innen- und Justizminister.

Es folgt ein Sturm der Entrüstung, zwei der drei Staatsgewalten wären nicht mehr sauber voneinander getrennt, nicht mehr unabhängig voneinander.

Die CDU klagt gegen Clements Pläne. Ein Jahr später teilt der Verfassungsgerichtshof in seinem Urteil am 9.2.1999 die Bedenken: Die Ministerien werden wieder getrennt.

Dirk Bitzer

Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen



1999 | Sport



Thema:
Fußball

Ort:
Surenburgstraße 164
48429 Rheine

"Elf Freundinnen sollt ihr sein ..."

Viel weiblicher als Heike Rheine kann man eine reine Männerbastion nicht zum Einsturz bringen ...

Heike Rheine - der Name ist Programm: Seit März 1998 kicken in Deutschlands erstem selbstständigen Frauenfußball-Club Mädchen und Frauen. Ausschlaggebend für die Gründung ist der Einzug ins DFB-Pokalfinale der Damen, allerdings noch als Frauensparte des Vereines FC Eintracht Rheine.

Seit 1970 erlaubt der DFB Frauenfußball, doch erst seit 1997 gibt es eine echte Frauen-Bundesliga. Da will man in Rheine nicht mehr länger das Anhängsel eines Männervereins sein.

Die Gründungsumstände könnten aber durchaus besser sein: In der strukturschwachen Region an der Grenze zu den Niederlanden gibt es keine großen Sponsoren, die wie bei anderen Mannschaften der Damenbundesliga den Verein finanziell unterstützen könnten.

Doch der Verein macht hilft sich auf andere Weise: Aus dem nahen Holland verpflichtet Heike Rheine hoffnungsvolle Talente, die den eigenen Nachwuchs verstärken. Von dicken Handgeldern und Profigehältern können die Damen dabei jedoch nur träumen: Wer Frauenfußball spielt, spielt meist für ein paar Hundert Euro im Monat.

Kein Wunder, dass gute Spielerinnen, die es bei Heike Rheine geschafft haben, oft zu reicheren Vereinen mit potenten Sponsoren wechseln: Die zahlen zumindest etwas mehr. Die Vereinsführung macht diese Abgänge allerdings immer wieder mit gutem Scouting und gutem Teamgeist wett: Ganz getreu der ältesten Fußball-Weisheit: "Elf Freundinnen sollt ihr sein!"

Dirk Bitzer



1999 | Sport

"FC Fidel"

Castros Kicker sollen dem Bonner SC beim Klassenerhalt in der Oberliga helfen. Der neue Spitzname für den Verein ist da schnell gefunden.

Leichte Ballführung und gekonnte Dribblings in der Oberliga? Die gesamte Nationalmannschaft Kuba in der nächsten Saison in den Reihen des Bonner SC?

Möglich ist das, theoretisch: In der Oberliga gibt es keine Begrenzung der ausländischen Spieler wie in den höheren Spielklassen.

Im April landen die Kicker aus Kuba zunächst zu einem dreiwöchigen Trainingslager, mit doppeltem Auftrag: Vorbereitung auf den Karibik-Cup lautet die kubanische Mission.

Der gastgebende Bonner SC erhofft sich parallel dazu eine Verstärkung im Kampf gegen den Abstieg aus der Oberliga, hat schon im Januar die Spielerpässe für die Kubaner ausstellen lassen.

Deutsche Defensive, kubanische Offensive lautet also die Mischung, als am 11. April erstmals fünf Kubaner für Bonn auflaufen. Südamerikanische Zaubertore bleiben aber Mangelware: Das Spiel endet 1:1, das nächste gar 0:0.

Dennoch will man die Zusammenarbeit in der Saison 1999/2000 fortsetzen, von kubanischer Seite allerdings nur unter der Bedingung, dass die Bonner die gesamte Nationalmannschaft verpflichten. Der Hintergrund: Bei der Qualifikation zur WM 2002 schaden den Kubanern Spielpraxis und Training in Bonn gewiss nicht!

Bis in die höchsten DFB-Gremien beschäftigt man sich mit dem Fall, auch bei der FIFA kennt man mittlerweile den Namen des kleinen Oberligisten aus Bonn. Verhindern lässt sich das Abkommen freilich nicht, allerdings lässt man keinen Zweifel daran, dass der ganze Vorfall höchst unerwünscht ist.

Doch was Weltverbände nicht können, geht manchmal ein paar Ebene tiefer ganz einfach: Bevor die Kubaner im Spätsommer losfliegen, greift einfach Regierungspräsident Antwerpes zum Telefonhörer, und macht seine schon erfolgte Zusage zur Erteilung der nötigen Visa einfach wieder rückgängig.

Der "FC Fidel" ist damit Geschichte - und die WM-Teilnahme der Kubaner ebenfalls.

Dirk Bitzer

Thema:
Fußball

Ort:
Bonn



1999 | Bildung

Alles wird gut

Die Landesregierung und die NRW-Hochschulen vereinbaren am 4. Juni einen Qualitätspakt. Das Ziel: Die "Modernisierung des Hochschulwesens".

"Bildung und Wissenschaft sind die Ecksteine für die Zukunft unseres Landes.", lautet der erste Satz des Vertrags, der Qualität und Wettbewerbsfähigkeit der nordrhein-westfälischen Hochschulen für das nächste Jahrzehnt sichern soll.

Die Hochschulen verpflichten sich, 2000 Stellen für "wissenschaftliches und fachnahes nichtwissenschaftliches Personal" bis zum Jahr 2009 abzubauen. Im Gegenzug schreibt das Land Personal- und Sachmittel in Höhe des Haushalts von 1999 fest und garantiert den Hochschulen "Autonomie, eine gesicherte finanzielle Grundlage und Planungssicherheit".

Ein für sie bestimmter Investitionsfonds soll auf bis zu 100 Millionen ansteigen. Die dringenden Reformen sollen von den Hochschulen selbst entwickelt und einem Expertenrat vorgelegt werden.

Die Vereinbarung wird von Ministerpräsident Wolfgang Clement (SPD), Finanzminister Heinz Schleußer (SPD) und Wissenschaftsministerin Gabriele Behler (SPD) sowie allen Rektoren der 15 Universitäten und 12 Fachhochschulen des Landes unterzeichnet.

Kritiker bemängeln, dass die Reform mit einem Personalabbau beginnt.

Wolfgang Hippe

Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen



1999 | Kultur



Brotkorb des Ruhrgebiets

Der "Garten der Erinnerung" soll Innenhafen und Duisburger Altstadt verbinden und mit seinem ungeplanten und unorganischen Nebeneinander von Gründflächen und "künstlichen Ruinen" atmosphärische Räume schaffen.

Einst landete hier das Getreide für die schnell wachsende Bevölkerung des Ruhrgebiets an. Zeitweilig gab es rund um den Innenhafen bis zu 115 Mühlen und Lagerhäuser, was dem Hafenviertel auch den Namen "Brotkorb des Ruhrgebiets" eintrug.

Um das Gedächtnis daran wachzuhalten, lässt der international bekannte israelische Künstler Dani Karavan im Park Weizen aussäen. Seine Gestaltung ist Karavans größtes in Deutschland realisiertes Werk.

Auf dem drei Hektar großen Gelände markiert er mit Weißbeton-Linien die Grundrisse abgebrochener Lagerhallen und schafft künstliche Ruinen, zwischen denen Baumgruppen und Büsche den Raum strukturieren.

Der Garten verschränkt sich mit dem jüdischen Gemeindezentrum samt Synagoge, das der Architekt Zvi Hecker entwirft.

Die Umgestaltung des Duisburger Innenhafen ist einer der Schwerpunkte der Internationalen Bauausstellung Emscherpark.

Irmgard Bernrieder

Thema:
Landschaften und räumliche Strukturen

Ort:
47051 Duisburg



1999 | Bildung

Challenge Schulsport

Das "Jahr des Schulsportes" startet in NRW nach den Sommerferien. Eine Herausforderung. Nicht nur für die teilnehmenden Schüler, auch für die Bildungspolitiker.

Den Startschuss gibt, ganz schülernah, der Rundfunksender "Eins Live". Schon kommen zeitgleich an den fast 7000 Schulen des Landes Schüler und Sportlehrer in Wallung: Inliner, Fußball, Gymnastik ... Am 20. August, dem "Schulsport-Challenge-Day", ist alles erlaubt, was Sport ist und Spaß macht.

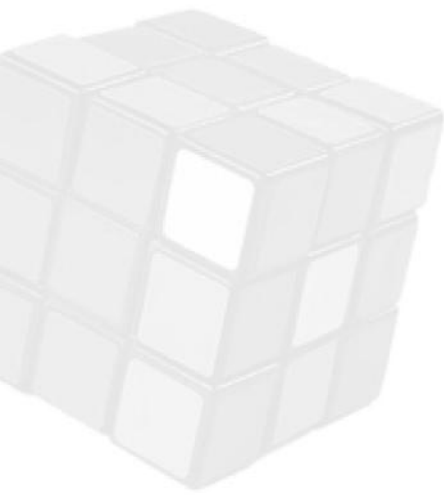
Das scheint auch dringend nötig: Laut amtlichen Untersuchungen sind von den fast 800.000 Grundschulern in NRW etwa 320.000 zu dick! Auch ein Schulproblem? Denn wenn Unterricht ausfallen muss, weil zu wenig Lehrer zur Verfügung stehen, dann wird häufig beim Sport gekürzt - frei nach dem Motto "Dann gibts später wenigstens keine Bildungslücken."

Dafür aber andere Schädigungen: Körperliche Probleme, wie Haltungsschäden, hat fast die Hälfte der untersuchten Grundschüler. Dass Sport außerdem auch das Sozialverhalten der Schüler fördert, ist ohnehin bekannt. Und was die Schulen durch Unterrichtsausfall an Geld einsparen, müssen die Gemeinden später für Sozialarbeiter ausgeben, die sich dann um auffällige Jugendliche kümmern müssen - bemängeln Kritiker.

Dass NRW mit dem "Jahr des Schulsportes" richtig liegt, zeigt auch das Internationale Olympische Komitee (IOC), das sich in diesem Jahr weltweit mit dem Thema Schulsport befasst. Dank neuesten Untersuchungen weiß man inzwischen, dass die Entwicklung von Hirn und Muskeln gerade in den ersten zehn Lebensjahren stark voneinander abhängen. Wer schlaue Schüler haben will, muss also auch den Schulsport fördern.

Und das möglichst zeitgemäß: Ganz unabhängig von Unterrichtsausfällen klagen viele Schüler über langweilige Sportstunden: Trendsportarten wie Inlineskating, Klettern und Mountainbiking lassen viele Sportlehrer ziemlich schlapp aussehen ...

Dirk Bitzer



Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

1999 | Politik

Daddeln für die Kommunalwahlen!?

NRW senkt das Wahlalter für die Kommunalwahl auf 16. Mit Highscore ins Wahllokal!

Damit die Jungwähler bei den Kommunalwahlen am 12. September keine gravierenden "Fähler" machen, entwickelt das Medienreferat der Landeszentrale für politische Bildung NRW das Netzangebot www.16plus.de.

Darin gibt es:

Basisinfos für eilige Jungwähler,
kommentierte und vorsortierte Links zum Thema, Stories über junge Leute, die eingreifen und: natürlich Games!

Daddeln für die Kommunalwahlen? Mit Highscore ins Wahllokal? Warum nicht! Ein Voteboy, von der Spielstruktur ähnlich wie ein Gameboy, macht das Rennen. Jump & Run zur Wahlurne! Daddeln ist keine Sünde.

Der absolut unverkäufliche Voteboy ist eine Erfindung von Dirk Uhlenbrock, Art Direktor der Firma Signalgrau, Essen, zuständig für die Gestaltung von www.16plus.de.

Das Internetangebot wird zwei Jahre später mit dem europäischen eGovernment-Label ausgezeichnet.

Ulrike Filgers & Philipp Sanke

Thema:
Wahlen, Wahlkampf, Parteien
Politik in NRW: Akteure und Ebenen



1999 | Kultur



Ort:
Philosophenweg 55
47051 Duisburg

Die Küppersmühle im Duisburger Innenhafen

Bei der Eröffnung am 18. April 1999 überrascht das historische Gebäude im Innern mit moderner Museums-Architektur.

Von außen sieht man dem mächtigen Backsteinbau seine neue Funktion nicht an. So behutsam ist das Neue - von Material und Form - in das Alte eingefügt.

Die Schweizer Stararchitekten Herzog & de Meuron haben aus einer 90-jährigen Mühle ein helles Gehäuse gemacht, das sich ganz der Kunst des Duisburger Sammlers Hans Grothe unterordnet.

Alle Großen der deutschen Nachkriegskunst, von Beuys bis Richter, Kiefer und Immendorf, sind hier in ihren verschiedenen Schaffensperioden auf 3.600 Quadratmetern vertreten.

Der Duisburger Innenhafen war um 1900 das Zentrum des deutschen Getreidehandels und zählt heute zu den erfolgreichsten Umwandlungen einer Industrieanlage im Ruhrgebiet. Weitere Mühlen sind zu Museen, Speichergebäude zu Büros umgebaut, neue Arbeitsplätze sind entstanden. Ein Yachthafen und attraktive Wohnviertel haben abgewanderte Städter zurückgeholt.

2005 fusionieren die Sammlungen Grothe und Ströher. Die Küppersmühle soll deshalb bis 2010 durch Herzog & de Meuron erweitert werden. Doch das Projekt scheitert zunächst spektakulär: Das Stahlgerüst des Erweiterungsbaus hat schwere Mängel, muss schließlich abgerissen werden.

2014 wird nochmal neu geplant - jetzt soll eine Erweiterung bis Ende 2018 entstehen. Die dringend benötigte Ausstellungsfläche soll dadurch um 2.600 Quadratmeter wachsen.

Sabine Stadtmueller



1999 | Staatspreis NRW

Egidius Braun

Staatspreisträger des Landes Nordrhein-Westfalen 1999.

Egidius Braun (geb. 1925) war lange Jahre im Deutschen Fußballbund (DFB) tätig und von 1992 - 2001 dessen achter Präsident. Nach seinem Ausscheiden wurde er zum Ehrenpräsidenten ernannt.

Er hob die soziale Komponente des (Amateur-)Fußballs hervor und war besonders um die Integration ausländischer wie sozial benachteiligter Kinder bemüht. 2001 gründete er deshalb die DFB-Stiftung Egidius Braun.

Egidius Braun, Kaufmann, Inhaber eines Ex- und Importbetriebs für Agrarprodukte und Unternehmensberater, ist als freundlich und zuvorkommend bekannt, gilt aber auch als "knallharter Verhandler".

Als DFB-Schatzmeister managt er mit dem damaligen DFB-Präsidenten Hermann Neuberger den Poker um die Fernsehrechte von Bundesliga und Nationalmannschaft. Auch als Präsident widersetzt er sich konsequent dem kommerziellen Druck. "Nicht für eine Milliarde Mark" wollte er die Nationalelf ins Pay-TV abwandern lassen.

Seinem sozialen Engagement verdankt sich sein Spitzname "Pater Braun". Er kämpft gegen die Armut in Dritte-Welt-Ländern und Osteuropa ebenso wie für die Integration von Ausländern und die Aufwertung des Ehrenamtes.

Trotz vieler Spitzenämter in nationalen und internationalen Verbänden bleibt er der Basis verhaftet. Der SV Breinig 1910 - sein Heimatverein nahe bei Aachen - ist ihm Modell - auch über das runde Leder hinaus.

Michael Sachse pointiert das Wirken von Egidius Braun: "Leistungssport und soziales Engagement haben unter der Ägide des achten Präsidenten des DFB zusammengefunden."

[Die vollständige Würdigung von Michael Sachse ist nachzulesen im Sammelband Gerd Ruge/ Jörg Schäfer (Hg.): Lebensbilder-Landesbilder. Geschichten aus und über Nordrhein-Westfalen, Verlag Aschendorff GmbH&Co. KG , Münster 2003 S. 177 - 188.]

Wolfgang Hippe



1999 | Wirtschaft

Ein Standbein für fast 55.000 Menschen

Der Mini-Van "Zafira" soll seit Januar bei Opel Bochum und vielen Zulieferfirmen Arbeitsplätze sichern.

Schon zuvor laufen bei Opel die Produktionsbänder in einer zusätzlichen dritten Schicht, und bis Ende 2000 soll sich daran auch nichts ändern: Der Astra, ein naher Verwandter des Zafira, verkauft sich so gut, dass Kunden bis zu sieben Monaten auf ihren Neuwagen warten müssen.

Einen ähnlichen Effekt erhofft man sich Opel auch vom Zafira, zumal die Produktion relativ billig ist: 60 Prozent der Bauteile sind identisch mit denen des Astra, daher kostet ein Zafira, von dem im ersten Jahr 150.000 Stück hergestellt werden, etwa 36.000 Mark.

Beide Modelle stärken den Standort Bochum mit seinen 14.500 Angestellten in der Krise, die den Automobilbau seit 1994 erschüttert, und sollen auch den 40.000 Angestellten der regionalen Zulieferer von Opel neue Sicherheit bieten.

In ganz NRW haben immerhin ein Drittel aller deutschen Automobil-Zulieferer ihren Firmensitz - Grund genug für das Land NRW, 1993 die "Verbundinitiative Auto" zu starten: Mit 42 Millionen Mark sollen gerade Kleinbetrieben die nötigen Umstrukturierungen erleichtert werden, um der Krise zu begegnen.

Dirk Bitzer

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel

Ort:
44803 Bochum



1999 | Gesellschaft

Eine neue Gemeinde

Die Stadt Neuss regt die Neugründung einer jüdischen Gemeinde an - erstmals nach dem Krieg kommt der Anstoß dazu nicht von jüdischer Seite.

In Neuss und Umgebung leben wieder rund 350 Juden, nachdem die jüdische Gemeinde 1943 von den Nationalsozialisten ausgelöscht wurde. Viele von Ihnen sind nach dem Ende des Kommunismus aus den ehemaligen Ostblockstaaten eingewandert.

Die damit verbundenen Probleme gleichen denen in anderen Städten. Viele Neuankömmlinge sprechen nur schlecht Deutsch, ihre Religion konnten sie unter kommunistischer Herrschaft nur eingeschränkt ausüben.

Die Traditionen der strengen und orthodoxen deutschen Gemeinden sind ihnen fremd. Deshalb bleiben "die Russen" oft dem Gemeindeleben fern. Setzen sie sich aber wegen ihrer großen Zahl durch, bleiben "die Deutschen" zu Hause. Ein wirklicher Dialog scheint schwierig.

Eine eigene neue Synagoge - wie in Neuss vorgeschlagen - könnte einen Neuanfang erleichtern.

Seit 1990 ist die Zahl der Juden in NRW von nicht ganz 5.000 auf über 25.000 gestiegen. Bisher gibt es neunzehn Gemeinden, mit der Neugründung in Neuss wären die zwanzig erreicht.

Dirk Bitzer

Thema:
Nachkriegsgeschichte

Ort:
Neuss



1999 | Kultur

Erste Dombaumeisterin zu Köln

Die erste Dombauhütte gab es 1248, und auch als der Dom 1880 fertig war, brauchte man sie noch - bis heute. In ihrer Geschichte einmalig ist eine Dombaumeisterin: die gibt es seit dem 1. Januar 1999, sie heißt Barbara Schock-Werner.

Nicht nur "katholisch und schwindelfrei" müsse man für den Job sein, sondern auch "schnell und ungeduldig", um beim Wettlauf mit schmutziger Luft und bröckelndem Gestein mitzuhalten.

Die 52-jährige Fränkin bringt alle Qualitäten dafür mit. Sie macht eine Bauzeichnerlehre, hantiert mit Kelle und Mörtel und schafft es, ohne Abi Kunstgeschichte zu studieren.

Ihre Dissertation schreibt die zweifache Mutter über das Straßburger Münster mit anschließender intensiver Lehr- und Forschungsarbeit zur gotischen Architektur.

Als ein neues Fenster für die Kölner Kathedrale gebraucht wird, schlägt sie dem Domkapitel Gerhard Richter vor. Seine ungewöhnliche Lösung und die Reaktion des Kardinals sorgen für mächtig Wirbel. Auch in die Politik mischt sie sich ein, als der Titel "Weltkulturerbe" für den Kölner Dom in Frage steht.

Barbara Schock-Werner ist als Leiterin der Dombauverwaltung auch für das Dombauarchiv und für die Domgrabungen verantwortlich. Bei den Kölnern ist sie außerdem noch für etwas ganz anderes berühmt: für ihren ausgefallenen, selbstgemachten Karnevals-Kopfschmuck.

Sabine Stadtmueller

Thema:
Köln

Ort:
Am Domhof
50667 Köln



1999 | Politik

Fast sieben Millionen Mark Kaltmiete ...

... ist dem Land NRW die neue Adresse des Ministerpräsidenten wert. Das "Stadttor" ist zugleich das neue Wahrzeichen von Düsseldorf.

Die Staatskanzlei belegt die Etagen 6 - 12 in dem gläsernen Hochhaus, das sich zwischen Rheinuferspromenade und Altem Hafen erhebt - nur ein paar Schritte vom Landtag entfernt und mitten in dem Viertel, das für den weltstädtischen Anspruch der Landeshauptstadt steht.

Das preisgekrönte "Stadttor" ist nicht nur optisch ein Meisterwerk, sondern auch mit modernster Klimatechnik gebaut. Der Architekt Karl-Heinz Petzinka hat in seinem Entwurf gekonnt Ökologie und Ästhetik kombiniert.

Für NRW-Finanzminister Heinz Schleusser (SPD) macht der Umzug auch ökonomisch Sinn. Schließlich zahlt man statt der im Viertel üblichen Miete von 40 Mark pro Quadratmeter nur 32,26 Mark. Zudem gibt man die Räume der alten Staatskanzlei auf. Zusammen mit anderen Umzugsmaßnahmen will Schleusser so über 2,5 Millionen Mark an Altmieten einsparen.

Bleiben nur noch Umbaukosten von 13,7 Millionen Mark, damit die neuen Räumlichkeiten im Stadttor auch zum Regieren taugen.

Dirk Bitzer

Thema:
Düsseldorf

Ort:
Neusserstraße
40219 Düsseldorf



1999 | Medien-Tipp

Gamer - zwischen E-Sport und Pixelmord

"Das Mitgefühl stirbt", ist das Fazit des Hirnforschers Manfred Spitzer bei der Analyse von Gewaltspielen am Computer. Nach seinen Forschungsergebnissen wird durch solche Spiele Gewalt aktiv eingeübt, was zu mehr Gewalt in der realen Welt führen kann.

Gewaltspiele machen aber nur einen Teil des Computerspielmarktes aus, dessen Umsatz alleine in Deutschland 2004 bei über einer Milliarde Euro lag. Neben den Hobbyspielern gibt es in Deutschland mittlerweile auch viele "Gamer", die Computerspiele als regulären Sport betreiben - mit Teamspielen, Strategiespielen und Sport-Simulationen.

Die Dokumentation zeigt die unterschiedlichen Facetten des Millionensports und -geschäfts "Gaming": Material zur Diskussion um Inhalte von Computerspielen - und den Umgang damit.

[Die DVD "Gamer - zwischen E-Sport und Pixelmord" gibt es bei vielen Bibliotheken und in allen Medienzentren in NRW. Infos zu weiteren Medien im Katalog.]



1999 | Gesellschaft

Gastarbeiterkind am Bundesverfassungsgericht

Ein Münchener Jura-Professor wird Richter am Bundesverfassungsgericht: Udo di Fabio stammt aus dem Ruhrgebiet, sein Großvater war Stahlarbeiter bei Thyssen.

Udo di Fabio ist parteilos und gilt als konservativ. Er studiert Jura und Soziologie und beginnt seine Karriere als Richter beim Sozialgericht Duisburg.

Im Stadtteil Walsum erblickte er 1954 auch das Licht der Welt. Noch heute schwärmt er von seiner Jugend im Revier. Viele sehen in ihm ein Beispiel für eine gelungene Integration.

Sein Großvater zieht in den 1920er Jahren als verarmter Landadeliger aus den Abruzzern an die Ruhr und arbeitet als Stahlkocher bei Thyssen. Sein Sohn tut es ihm nach.

Enkel Udo schlägt aus der Art. Er wird zunächst Kommunalverwaltungsbeamter, macht dann über den zweiten Bildungsweg Abitur und studiert Jura. Als er in Deutschlands höchstes Gericht gewählt wird, wird er in der Presse als "erstes Gastarbeiterkind im Bundesverfassungsgericht" gefeiert – dabei spricht di Fabio noch nicht einmal Italienisch.

2003 rückt di Fabio ein Stück näher an die alte Heimat: neben seiner Richtertätigkeit nimmt er eine Professur an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität in Bonn an und verlässt deshalb die Münchener Hochschule.

Wolfgang Hippe

Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft

Ort:
Duisburg



1999 | Wirtschaft

Gelsenkirchen nutzt die Sonne

Erste Solarsiedlung in NRW!

In Gelsenkirchen-Bismarck entsteht 1999 die erste Solarsiedlung im Ruhrgebiet. Insgesamt sollen mit Landesförderung noch weitere 50 Solarsiedlungen entstehen, die sich durch eine intensive Nutzung der Solarenergie auszeichnen. Unterstützt und koordiniert wird dieses Projekt von der Landesinitiative Zukunftsenergien NRW.

Nordrhein-Westfalen ist das Energieland Nr. 1 in Deutschland und das energiewirtschaftliche Zentrum Europas. Damit dies so bleibt, will die Landesregierung die Rhein-Ruhr-Region auch zur Nr. 1 der Zukunftsenergien machen.

Das dient nicht nur dem Klima- und Umweltschutzes, sondern fördert auch den Strukturwandel und sichert Arbeitsplätze. Die Solarzellen-Fabrik in Gelsenkirchen ist die weltweit modernste Anlage ihrer Art, und der Energiepark von MontCenis in Herne-Sodingen das größte dachintegrierte Kraftwerk der Welt.

Der Energiepark und die geplanten 50 Solarsiedlungen in Nordrhein-Westfalen sind Leitprojekte, die den regenerativen Energien zum Durchbruch verhelfen sollen. Solartechnik ist ein High-Tech-Produkt, für das es nun gilt, einen Weltmarkt zu erschließen.

Let the sunshine in!

Manfred Mai

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel

Ort:
Solarsiedlung
45889 Gelsenkirchen



1999 | Politik

Harry der Erste

Harry Blum wird der erste direkt gewählte Oberbürgermeister von Köln. Nach 44 Jahren kommt damit wieder ein Christdemokrat an die Spitze der Stadt.

Die Zeichen für Klaus Heugel, den OB-Kandidaten der SPD, stehen gut. Bei der Bundestagswahl ein Jahr zuvor hat seine Partei fast die Hälfte der Stimmen auf sich vereint. Jetzt sehen ihn alle Meinungsumfragen vorn. Und seine Wahlkampfkasse ist prall gefüllt – alles läuft wie geschmiert. "Die SPD", so Heugel, "ist die gestaltende Kraft der Stadt."

Doch vier Wochen vor der Wahl ändert sich alles schlagartig. Es wird bekannt, dass Heugel verbotenerweise Insider-Wissen beim Kauf von Aktien eingesetzt hat – später wird er dafür zu einer Geldstrafe verurteilt. Er tritt nach einigem Hin-und-Her eher unfreiwillig von seiner Kandidatur zurück.

CDU-Bewerber Blum liefert sich nun einen Zweikampf mit der Grünen Anne Lütkes. Im ersten Wahlgang gewinnt Blum mit 48,1 % zu 32,4 % gegen die Außenseiterin. Den notwendigen zweiten Wahlgang entscheidet er mit 52,1 % für sich, auch weil die SPD sich nicht zu einem Wahlauftritt für Lütkes durchringen kann. Stattdessen verlangt sie von ihr Garantien für den Bestand von SPD-Pfründen.

Der strahlende Sieger kann sich nicht lange über sein neues Amt freuen. Er stirbt am 17. März 2000 unerwartet an einer Herzerkrankung. Die notwendig gewordene Neuwahl gewinnt sechs Monate später sein Parteikollege Fritz Schramma.

Wolfgang Hippe

Thema:
Köln
Wahlen, Wahlkampf, Parteien
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Köln



1999 | Staatspreis NRW

Hilde Domin

Staatspreisträgerin des Landes Nordrhein-Westfalen 1999.

Hilde Domin (1909 - 2006) gilt als eine der herausragenden deutsch-sprachigen Lyrikerinnen. Neben Gedichten schrieb sie Erzählungen, Essays und einen Roman.

Ihre Lyrik zeichnet sich "durch enorme Klarheit, enorme Entschiedenheit und enorme Unabhängigkeit" aus, befand der Kritiker Marcel Reich-Ranicki. Ihr Pseudonym Domin entlehnte die Dichterin - mit bürgerlichem Namen Hilde Palm - aus den Namen Santo Domingo und Dominikanische Republik.

Nach einem Studium der Volkswirtschaftslehre, Soziologie und Philosophie in Heidelberg, Köln, Bonn und Berlin emigrierte die Tochter eines jüdischen Rechtsanwalts vor dem aufkommenden Nationalsozialismus 1932 nach Rom und promovierte dann in Florenz.

1936 heiratete sie ihren Lebensgefährten, den Kunsthistoriker Erwin Walter Palm. Als sich Italien und Deutschland 1939 verbündeten, flieht das Ehepaar nach England und geht schließlich ein Jahr später nach Mittelamerika.

Dort arbeitete Palm/Domin zunächst als Übersetzerin und Architekturfotografin, dann zwischen 1947 und 1952 als Dozentin für Deutsch an der Universität von Santo Domingo. 1951 stirbt Domins Mutter, ein Schock, der bei ihr eine "Flucht in das Kreative" auslöst, wie sie später berichtet. Über Nacht beginnt sie, Gedichte zu schreiben.

Nach fast zwanzig-jährigem Exil kehrt sie 1954 nach Deutschland zurück, 1957 erscheint ihr erster Gedichtband - sie ist 48 Jahre alt. Exil und Heimat sind zentrale Themen in ihrem Werk.

Im Gedicht "Mit leichtem Gepäck" heißt es dazu: "Gewöhn dich nicht. / Du darfst dich nicht gewöhnen. / Eine Rose ist eine Rose. / Aber ein Heim / ist kein Heim."

Wolfgang Hippe



1999 | Wirtschaft

Immer feste druff

In Meerbusch wird das Football - Team von Rheinfire mit Füßen getreten ...

... weil es auf einem Kanaldeckel verewigt ist - zunächst für zehn Jahre.

Für diese Zeit hat ein Coesfelder Unternehmen Jahre von der Stadt und der Uni-Klinik über 400 Kanaldeckel gemietet.

Die Deckel sollen nicht langweilig-grau bleiben, sondern bald in bunten Farben schillern. Neben dem Düsseldorfer Football-Team wollen sich auch andere Firmen im wahrsten Sinne des Wortes den Passanten von unten präsentieren.

Ihre Selbstdarstellungen werden von den Coesfeldern in flüssigem Kunststoff eingeschweißt und auf dem Deckel befestigt. Die Werbefläche kostet 5800 Mark im Jahr, 50 Mark davon gehen an die Düsseldorfer Kinderkrebshilfe.

Auch andere Städte wie München oder Leipzig zeigen Interesse. Schließlich bietet sich hier eine zusätzliche Einnahmequelle.

Dirk Bitzer

Ort:
Düsseldorf





1999 | Bildung

Koran auf deutsch

Schulversuch startet am 1. August 1999.

Die 260.000 muslimischen Schülerinnen und Schüler in Nordrhein-Westfalen sollen Islam-Unterricht in deutscher Sprache erhalten.

Erster Schritt: ein Schulversuch, an dem sich anfangs 24, im Schuljahr 2002/2003 schon 55 Schulen beteiligen. Eingesetzt werden Lehrer, die auch den muttersprachlichen Unterricht durchführen.

Die Einbürgerungszahlen steigen, deshalb wird ein stringentes Konzept immer dringlicher. Langfristig soll der Islam-Unterricht ordentliches Schulfach werden.

Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft

Hayrettin Aydin





1999 | Wirtschaft

Microsoft

In jedem Haushalt ein Computer, das ist Bill Gates' Ziel. Mit seinen Microsoft-Betriebssystemen hat er längst ein globales Monopol: Privathaushalte, Firmen, Länder - für alle bietet Microsoft eine Lösung. Am 5.2.1999 beehrt Bill Gates NRW.

Bill Gates und die Landesregierung vereinbaren, Handel und Dienstleistung im Internet zu fördern: "Electronic Commerce". In Dortmund soll ein Vermarktungszentrum entstehen, das Unterstützung, Beratung und Fortbildung bietet.

Allein in NRW wird das Marktvolumen im Internet-Handel auf sechs Milliarden Mark geschätzt, weltweit auf 230 Milliarden. Gates stellt die Programme für das Zentrum, bindet so neue Kunden an sein Unternehmen.

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel

Dirk Bitzer

Ort:
Dortmund



1999 | Kultur

Plautdietsche en Dietschlaunt

In Nordrhein-Westfalen erklingt eine alte neue Sprache.

In Oerlinghausen gründet sich 1999 der Verein der Plautdietsch-Freunde. Plautdietsch? Das ist eine "westpreußische Niederdeutsch-Varietät", oder etwas einfacher: die Muttersprache vieler russlanddeutschen Mennoniten.

Diese deutsch-niederländische Mischsprache bildete sich ab dem im 16.ten Jahrhundert in Westpreußen heraus und entstand durch die Einwanderung holländischer Mennoniten. Ende des 18. Jahrhunderts wanderten davon viele Tausende nach Russland aus und nahmen Plautdietsch mit in die neue Heimat.

Mit den Spätaussiedlern kehrt diese fast vergessene Sprache nach Deutschland zurück. Nordrhein-Westfalen - vor allem Ostwestfalen-Lippe - ist eine Hochburg der Plautdietsch-Sprecherinnen und -Sprecher. Offizielle Zahlen existieren zwar nicht, man schätzt aber 200.000 Plautdietsch-Kundige in Deutschland - und eine Million weltweit.

Georg Arnold

Ort:
Oerlinghausen



1999 | Medien

Quizfieber

Zum ersten Mal flimmert eine neue Quizshow über den Bildschirm. Der Erfolg von "Wer wird Millionär?" löst eine wahre Quizomania aus.

Der unverhoffte Erfolg der Show beschert Moderator Günther Jauch nicht nur hohe Einschaltquoten von bis zu über 15 Millionen Zuschauern, sondern auch zahlreiche Auszeichnungen.

Für "Wer wird Millionär?" bekommt er den Deutschen Fernsehpreis, die Goldene Henne und die Goldene Kamera verliehen.

In der 63. Folge der Quizshow am 1. Dezember 2000 gibt es auch den ersten Millionär: Prof. Dr. Eckard Freise beantwortet bis zum Schluss alle Fragen richtig und streicht den Höchstgewinn ein. Hätten Sie's gewusst ?

Thema:
Medien

Ort:
Picassoplatz 1
50679 Köln

Wolfgang Hippe



1999 | Wirtschaft

Reformwerkstatt der Republik

Bertelsmann-Chef Reinhard Mohn gründet die Bertelsmann Verwaltungs GmbH, um Eigentumsverhältnisse und Stimmrechte im Konzern neu zu ordnen.

In der Bertelsmann Verwaltungs GmbH (BVG) führt Reinhard Mohn 75,1 Prozent der Stimmrechte der Bertelsmann AG zusammen. Damit kann die BVG allein über die Geschäftspolitik des Konzerns entscheiden und wird zu seinem eigentlichen Machtzentrum.

Innerhalb der BVG hat die Familie Mohn das Sagen. Liz Mohn, die Gattin von Reinhard, wird die starke Frau von Gütersloh.

Mit der Etablierung der BVG setzt Mohn seine Politik des "Teile und herrsche" fort. In einem ersten Schritt hat er 1993 der von ihm bereits 1977 gegründeten Bertelsmann Stiftung 68,8 Prozent der Aktien der Bertelsmann AG übertragen, auch um Erbschaftssteuer zu sparen.

Das mit Aktien normalerweise verbundenen Stimmrecht hat er allerdings behalten. Jetzt bündelt er es in der BVG, um den Einfluss seiner Familie festzuschreiben.

Die Stiftung sieht Mohn inzwischen als sein eigentliches Lebenswerk an. Sie ist mit ihrem Aktienbesitz die reichste deutsche Stiftung und versteht sich als führende Reformwerkstatt der Republik.

Der Einfluss der von ihr betriebenen "gemeinsinnorientierten Politikberatung" reicht weit. Ob es sich um die Agenda 2010, eine neue europäische Kommunikationsordnung oder kommunale Bibliotheken handelt, stets hat die Stiftung die Konzepte mitentwickelt oder gar selbst eingebracht.

Dabei kommen auch die Interessen des Unternehmens nicht zu kurz: die leitenden Vorstände von Stiftung und Unternehmen sind häufig die gleichen Personen.

Im Jahr 2001 wird der Aktienanteil der Stiftung an der Bertelsmann AG auf 57,6 Prozent gesenkt.

Wolfgang Hippe

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel

Ort:
Gütersloh



1999 | Wirtschaft

Schlanker Staat auf Abwegen

Am 6. Mai demonstrieren viele Handwerker vor dem Düsseldorfer Landtag. Sie fürchten, dass ihnen die Kommunen die Arbeit wegnehmen.

Es gibt sie immer häufiger: städtische Unternehmen, die dem Handwerk und anderen Dienstleistern auf dem Markt Konkurrenz machen wollen.

Die Kommunalen reparieren Autos und Elektroanlagen, betreiben Reisebüros oder reinigen Gebäude. Ihr Ziel: die Entlastung der angespannten öffentlichen Haushalte.

Damit werden bestehende Arbeitsplätze in der Privatwirtschaft gefährdet, argumentieren die Handwerkskammern. Die Städte halten dagegen, das alles ist durch die Gemeindeordnung gedeckt. Tatsächlich lässt die unter bestimmten Bedingungen eine "wirtschaftliche Betätigung" der Städte zu.

Am Beispiel der Innovatio wird der Konflikt ausgetragen. Die Reinigungsfirma gehört zu Teilen der Stadt Düsseldorf. Es kommt zum Prozess, auch die Landesregierung schaltet sich ein. Am Ende bleibt die Klage gegen die Innovatio ohne Erfolg. Die Beteiligung der Stadt an der Firma sei zu gering, um das Unternehmen vom Markt auszuschließen, urteilt das Oberlandesgericht Düsseldorf.

Dabei war sich die Politik einig, dass kommunale Betriebe nur dann tätig werden sollen, wenn andere "die Aufgaben nicht besser und wirtschaftlicher" ausführen können.

Dirk Bitzer

Thema:
Düsseldorf
Wirtschaft und Strukturwandel

Ort:
Platz des Landtags 1
40221 Düsseldorf



1999 | Kultur

Schwarzes Herz mit grünem Anstrich

Entlang der Emscher, früher der Abwasserkanal des Ruhrgebietes, entsteht im Zuge der Internationalen Bauausstellung (IBA) der Emscher Park: 70 Kilometer lang, drei Kilometer breit.

Am 21. April 1999 beginnt das Finale der IBA: Nach zehn Jahren stehen Kulturdenkmäler von Rang in der Region wie das Oberhausener Gasometer oder die Essener Zeche Zollverein.

Neu entstandene Biotop auf abgesperrten alten Industriebrachen stehen neben den denkmalgeschützten Gebäuden aus den Hochzeiten der Schwerindustrie.

Fünf Milliarden Mark kosten die über 100 Einzelprojekte, den Anstoß gaben in den achtziger Jahren Strukturhilfefonds von Land und Bund.

Ab 1999 soll sich eine Ruhr-Agentur um Gelder bemühen, um die Projekte instand zu halten, damit der gern weitergegebene Ratschlag der Macher auch in Zukunft Bestand hat: "Alten Quatsch stehen lassen, die Abrissarbeit sparen und eine Kulturlandschaft draus machen". Wenn das immer so einfach wäre ...

Dirk Bitzer

Thema:
Landschaften und räumliche Strukturen

Ort:
Essen



1999 | Politik

Selbstdarsteller

Nach 21 Dienstjahren geht der Kölner Regierungspräsident Antwerpes in Pension. Ende der Amtszeit eines begnadeten Selbstdarstellers?

Eingezwängt zwischen Weisungsbefugnis der Landesregierung und kommunaler Selbstverwaltung: Das Amt des Regierungspräsidenten - aber nicht bei Franz-Josef Antwerpes!

Zwischen Bewunderung und Ablehnung schwankend, sind die meisten Zuschauer vor allem amüsiert: Wenn Antwerpes etwa pedantisch gegen moderne Kunst wie das Flügelauto auf dem denkmalgeschützten Stadtmuseum vorgeht. Oder wenn er nächtliche Alkoholkontrollen auf Autobahnen durchführt und meint, seine Anwesenheit würde die übermüdeten Beamten motivieren.

In der Sache konsequent, sucht er seine Anliegen über die Medien zu verkaufen, weiß: Es ist leichter, etwas zu vermitteln, wenn das Volk unterhalten wird. Die Presse wird gern dazugebeten, bevor der "Kurfürst von Köln" ausreitet, seine Untertanen zu beehren!

Thema:
Köln
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Köln



1999 | Sport

Sport im Museum

Am 24. November eröffnet das Deutsche Sport- und Olympiamuseum in Köln. Es ist das erste nationale Museum zur nationalen, internationalen und olympischen Sportgeschichte.

In einer denkmalgeschützten ehemaligen Zollhalle im Kölner Rheinau-Hafen wird auf zwei Etagen und 2000 qm die Geschichte des Sports und der Sportpolitik präsentiert.

Die Ausstellung reicht von den Olympischen Spielen der Antike über die deutsche Turnbewegung und Turnvater Jahn bis zur Gegenwart, für die Stücke von Boris Becker, Michael Schumacher oder Franz Beckenbauer stehen.

Neben den 3.000 Exponaten gibt es zahlreiche Filmdokumente und Medienstationen. Auch Kuriositäten wie die Schuhe des US-Basketball-Stars Shaquille O'Neal in Größe 56 sind zu bestaunen. Wechselausstellungen zu aktuellen Themen komplettieren das Bild.

Die Pläne für den Bau eines Sport- und Olympiamuseums nahe der Sporthochschule Köln reichen bis in die Anfänge der 1970-er zurück. 1982 wurde der gemeinnützige Verein Deutsches Sportmuseum e.V. gegründet.

Betrieben wird das Museum von der am 15. Dezember 1998 errichteten Stiftung Deutsches Sport- und Olympiamuseum, der neben den Deutschen Sportbund und dem Nationalen Olympischen Komitee zahlreiche Sportverbände, das Land NRW und die Stadt Köln angehören. Erste Zustifter waren die Stadtparkasse und die Kreissparkasse Köln.

Wolfgang Hippe

Ort:
Im Zollhafen 1
50678 Köln



1999 | Medien

Zeitungskrieg!

Ein Norweger bringen Unruhe in die Kölner Zeitungslandschaft: Am 14.12.1999 erscheint erstmals "20 Minuten Köln", eine neue Tageszeitung vom norwegischen Schibsted-Medienkonzern. Das besondere daran? Das Blatt ist umsonst!

Bis zu diesem Tag herrscht Ruhe am Kölner Zeitungsmarkt. Der Verlag DuMont Schauberg kontrolliert als lokaler Pressemonopolist mit seinen Blättern "Kölner Stadtanzeiger", "Express" und "Kölnische Rundschau" den Anzeigen- und Zeitungsmarkt, die unvermeidliche Kölner Ausgabe der BILD-Zeitung aus dem "Axel Springer Verlag" wird großzügig geduldet.

Das Erscheinen von "20 Minuten Köln" bringt beide Verlage in Rage: DuMont Schauberg scheut keine Personal- und Druckkosten und kreierte umgehend den ebenfalls kostenlosen "Kölner Morgen". Der Springer-Verlag verteilt "Köln Extra" für lau. Vorsichtshalber wird der norwegische Konkurrent auch noch verklagt - von DuMont.

Die Gratiszeitungen prägen ab sofort die Kölner Nahverkehrslandschaft: Die Boxen mit den drei konkurrierenden Gratis-Gazetten finden sich an den wichtigsten Haltestellen und U-Bahnhöfen. Die Blätter sind schnell gelesen und ebenso schnell weggeworfen.

Nach eineinhalb Jahren juristischen Geplänkels ist der Spuk aber schon wieder vorbei: Am 11. Juli 2001 wirft "20 Minuten Köln" das Handtuch - offiziell aus "unternehmenspolitischen Gründen". Der "Express" denkt sich ein besonders schönes Abschiedsgeschenk aus: Er "klaut" ein "20 Minuten"-Interview mit Kölns Oberbürgermeister Fritz Schramma und druckt es ohne Quellenangabe nach.

Da die beiden anderen Gratisblätter nur wegen "20 Minuten" auf den Markt gekommen waren, ist es nur logisch, dass sie wenige Tage später auch vom Markt verschwinden.

Wolfgang Hippe

Thema:
Medien
Köln
Wirtschaft und Strukturwandel

Ort:
Köln



2000 | Medien

"Alles Atze"

"Atze, du bist soooo süß." Bei seiner Flamme Sa-"Biene" werden auch dem Goldkettchen-tragenden Vorstadt-Macho Atze Schröder manchmal die Knie weich.

Unter der Minipli-Frisur und hinter der getönten Fliegerbrille verbirgt sich aber nicht gerade der typische Frauenverstehrer. Zwar begleitet er seine Biene angesichts einer möglichen Schwangerschaft zum Frauenarzt, haut dann aber vor allem mit der geschätzten Zahl von 40 Millionen Spermien kräftig auf den Putz: "Junge, wenn du fertig bist, hab ich noch nicht mal Betriebstemperatur."

Der Kioskbesitzer in Essen-Kray steht seit der Erstaussstrahlung am 7. Januar 2000 sieben Jahre lang im Mittelpunkt der zeitweise beliebtesten deutschen Fernseh-Comedy-Serie "Alles Atze". Lieblingsspruch: "Ja nee, is klar."

Neben Biene (gespielt von Heike Kloss) unterstützt ihn sein türkischer Kioskhelfer Murat (Fatih Çevikkollu). Atze Schröder, dessen Darsteller nicht genannt werden will, ist so etwas wie die moderne, prollige Version der legendären Ruhrgebietsfigur des Adolf Tegtmeier.

Zusammen mit Amaretto von Bali bildet er 1990 die Reviercombo "Die The Proll" und tritt seit 1995 solistisch als Comedian auf, ausverkaufte Häuser garantiert. Umjubelt von den Fans ätzt Atze zur Fußball-WM 2006: "Was macht ein Holländer, nachdem er das Fußball-WM-Spiel gewonnen hat? Er schaltet die PlayStation aus und trinkt ein Bier."

Walter Muffler

Thema:
Ruhrgebiet



2000 | Gesellschaft



"Das Rückgrat der Gesellschaft" ...

... nennen Politiker gerne die Menschen, die sich ehrenamtlich für Senioren, Sport und in der Jugendpflege engagieren. Und stellen erschreckt fest, dass dieses "Rückgrat" zu brechen droht. Man trifft Gegenmaßnahmen.

Arbeiten ohne Lohn, einfach so, aus Spaß an der Sache und Verantwortungsbewusstsein: das machen in Deutschland gut 20 Prozent der Bevölkerung, die als Sporttrainer, Altenbetreuer oder Gemeindehelfer helfen. Dem Staat ersparen sie durch ihr kostenloses Engagement jedes Jahr eine Menge Arbeitslohn - gut sechs Milliarden Mark!

Dennoch zeigt man sich im Sozialministerium von NRW besorgt: Etwa ein Drittel der Ehrenamtler sind über 55 Jahre alt, nur ein Sechstel zwischen 18 und 24. Der Nachwuchs bricht weg! Und das, obwohl Deutschland international ohnehin nicht glänzt: Während in anderen Staaten Freiwilligen-Zentren bis zu 80 Prozent vom Staat gefördert werden, sind es hierzulande gerade mal 20 Prozent.

Immerhin 40 Millionen Mark hat NRW sich die Unterstützung ehrenamtlicher Projekte im Jahre 1999 kosten lassen. Um künftig aber verstärkt junge Menschen zu gewinnen, sind weitere Anreize nötig. So beschließt die Stadt Köln, von 2001 an einen Ehrenamtspreis in Höhe von 7500 Mark für besonders aner kennenswerte Projekte auszuloben. Am 5. Dezember, dem Tag des Ehrenamtes, wird er erstmals übergeben. Und in Essen gründet sich eine Ehrenamtsagentur, die Bürger, die ehrenamtlich tätig werden wollen, in entsprechende Stellen vermittelt.

In allen Städten des Landes ist man bemüht, das "Rückgrat" des Landes zu stützen. Zum Teil auch mit unkonventionellen Maßnahmen: Weil Jugendliche im Gegensatz zu Älteren meist nur schwer für die üblichen Ehrennadeln und -urkunden zu begeistern sind, sollen künftig verstärkt Eintrittskarten für Sportereignisse und Konzerte bei der Jugend fürs Ehrenamt werben.

Dirk Bitzer

Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Fürstenwall 25
40219 Düsseldorf



2000 | Gesellschaft

"Der tut nix"

Maulkorb und Leinenzwang für Kampfhunde: Politiker und Hundehalter streiten um die "20-40-Verordnung".

Immer wieder greifen Kampfhunde Menschen an. Als in Bremen ein sechsjähriger Junge von einem Staffordshire und einem Pitbull zu Tode gebissen wird, reagiert auch Nordrhein-Westfalen.

Am 6. Juni tritt die sogenannte "20-40-Verordnung" in Kraft: Hunde, die über 40 cm groß oder mehr als 20 Kilo schwer sind, müssen fortan an der Leine geführt werden. Tiere, die als aggressiv bekannt sind, müssen draußen Maulkorb tragen. Für einige Kampfhundrassen wird ein Zuchtverbot erlassen. Die Halter solcher Hunden müssen zusätzlich eine "Sachkundebescheinigung" erwerben, um ihren Hund behalten zu dürfen.

Während die Beißattacken durch die Verordnung zurückgehen, eskaliert der Streit zwischen Hundebesitzern und Politik. Hundebesitzer reden von "Rassenwahn": nicht die Hunderassen, sondern die Halter seien für die Bisse verantwortlich.

Der Staatssekretär von Umweltministerin Bärbel Höhn erkennt seinerseits bei einigen Tierfreunden rechtsradikale Tendenzen.

Dirk Bitzer

Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen



2000 | Sport

Baisse bei Borussia Dortmund

Als erster Fußball-Verein Deutschlands geht Borussia Dortmund im Oktober 2000 an die Börse. Schnell folgt der Aktienkurs den sportlichen Erfolgen ...

Schon beim Ausgabekurs der Aktien schütteln viele Analysten den Kopf: 11 Euro für die Aktie eines Vereines, der in der Vorsaison gerade mal fünf Punkte Abstand zur Abstiegszone hatte?

Tatsächlich bleibt die Deutsche Bank, die den Börsengang begleitet hat, auf etwa 15 Prozent der Aktien sitzen. Insgesamt bringt der Börsengang dem Verein aber 350 Millionen Mark.

Geld, das dringend benötigt wird, um den Spitzenkader mit Spitzengehältern zu finanzieren.

2002 erreicht man zwar noch einmal das Finale des UEFA-Cups, sonst bleiben aber internationale Erfolge aus und damit auch die nötigen finanziellen Gewinne.

In der Spielzeit 2004/2005 ist das Geld aus dem Börsengang aufgebraucht, dem BVB droht die Zahlungsunfähigkeit.

Offensichtlich schon länger: Präsident Niebaum und Manager Meier haben nicht nur Spieler, sondern sogar den Vereinsnamen verpfändet. Außerdem haben sie das Stadion an einen Immobilienfond verkauft und sofort zurückgeleast.

Das bringt kurzfristig Geld, die Tilgungsraten belasten den Verein aber enorm. Einzige Rettung: Ein Depot-Konto, auf dem der Verein Gelder hinterlegt hat, die dem Fond als Sicherheit für einen Rückkauf des Stadions durch den BVB dienen sollten. Mit ihnen könnte der BVB Teile des Stadions schon jetzt zurückkaufen, und die hohen Tilgungsraten mindern.

Im März 2005 treffen sich die Fond-Besitzer. Von ihrer Zustimmung hängt die Auflösung des Kontos ab, und damit auch, ob es den BVB künftig noch geben wird. Man stimmt schließlich zu: Präsident Niebaum ist zu diesem Zeitpunkt nicht mehr im Amt, Manager Meier wird Ende der Saison gehen. Eine neue Geschäftsführung wird mit reduzierten Personalkosten von etwa 25 Millionen Euro in die neue Saison gehen.

Die Aktie selbst liegt im Februar 2005 unter 2,20 Euro.

Dirk Bitzer

Thema:
Fußball

Ort:
Rheinlanddamm 207-209
44137 Dortmund



2000 | Politik

Clement darf pokern!

Am 14. Mai 2000 wird in Nordrhein-Westfalen der neue Landtag gewählt. Und Ministerpräsident Wolfgang Clement, der sich erstmals dem Wahlvolk stellt, kann auf einmal pokern ...

Denn die FDP kommt mit ihrem Spitzenkandidaten Möllemann überraschend auf knapp 10 Prozent der Stimmen - und bietet sich umgehend als verlässlicher Koalitionspartner an. Die Grünen müssen Federn lassen, büßen fast drei Prozent ein. Aber nach zähen Verhandlungen kommt es dann doch zu einer Neuauflage der rot-grünen Koalition.

Die CDU kommt in NRW wieder nicht über 37 Prozent hinaus - das letzte deutlich bessere Ergebnis stammt aus dem Jahre 1980. Die Torpedierung der Green-Card der Bundesregierung wollen die Wähler nicht mittragen.

Die Landtagswahl 2000 stellt einen traurigen Rekord auf: Mit nur 57 Prozent Wahlbeteiligung ist sie die Landtagswahl, die das geringste Interesse bei den Wählerinnen und Wähler seit der Landesgründung gefunden hat.

Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Platz des Landtags 1
40221 Düsseldorf



2000 | Gesellschaft

Der Kalif von Köln

Einen islamischen Gottesstaat wollte Metin Kaplan errichten. Seit dem 8. Februar steht er wegen Aufruf zum Mord vor dem höchst irdischen OLG Düsseldorf.

Metin Kaplan scheint ausgesorgt zu haben, als sein Vater 1995 stirbt. Als "Chomeini von Köln" hatte dieser eine 7000 Mitglieder starke islamische Bewegung in Deutschland geführt.

Kaplan will die Gruppe als "Kalif von Köln" übernehmen, doch ein Lieblingsschüler seines verstorbenen Vaters macht ihm den Führungsanspruch streitig: Die Gruppe zerfällt.

Angesichts sinkender Mitgliederzahlen schwindet Metin Kaplans Einfluss auf die islamische Bewegung in Deutschland. Auch die Spendengelder der meist türkischen Mitglieder fließen nun immer spärlicher.

Metin Kaplan, der mit dem veralteten Titel "Kalif" seinen Anspruch auf die geistige und weltliche Vorherrschaft unterstreicht, soll seinem Konkurrenten schließlich sogar mit dem Tode gedroht haben. Einige Monate darauf wird der in Berlin von Unbekannten erschossen. Anhänger des Kölner Kalifen hätten die Drohung als Aufforderung verstanden und vollstreckt, vermutet die Justiz.

Kaplan, der als Asylbewerber in Deutschland lebt, wird verhaftet. Er darf aber nicht in die Türkei abgeschoben werden: Da er den weltlich ausgerichteten türkischen Staat bekämpft hat, sei dort kein fairer Prozess garantiert.

Die Konfrontation zwischen Gottesstaat und weltlichem Gericht findet aber auch in Deutschland statt: Kaplan-Anhänger, die ein weltliches Gericht wie das OLG ablehnen, verlassen immer dann den Zuschauerraum, wenn das Publikum sich vor den Richtern erheben soll.

Der Protest nützt nichts: Kaplan wird wegen Mordaufrufes im November 2000 zu vier Jahren Haft verurteilt.

Dirk Bitzer

Thema:
Düsseldorf
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Cecilienallee 3
40474 Düsseldorf



2000 | Kultur

Der Sound des Globus

Erstes Konzert des "Klangkosmos Weltmusik" am 19. Januar 2000 in Köln.

Als Paul Simon in Südafrika sein "Graceland" aufnahm und Peter Gabriel den Senegalesen Youssou N'Dour in seinem Vorprogramm singen ließ, Mitte der 80er Jahre, da hielten erstmals periphere Klänge Einzug in die Popmusik. Bald schon entstand der Begriff Weltmusik für all die exotischen Spielarten des Pop, die Europa immer mehr belebten. Der ständige Strom neuer Stile riss nicht mehr ab.

In diesem Sog präsentiert man im Jahr 2000 im Schatten des weltberühmten Kölner Doms mit ein paar Konzerten professionelle Musiker aus aller Welt. Es beginnt im Domforum mit der Gruppe "Juan de Dios y sus muchachos" und ihrer Musica cubana tradicional. Aus diesem kleinen Anfang wächst ein landesweites Veranstaltungsnetz und das umfassendste Kooperationsprojekt in Nordrhein-Westfalen.

30 NRW-Städte und die beiden Kultursekretariate im Land beteiligen sich an der Reihe "Klangkosmos Weltmusik". Jeden Monat touren neue Musiker aus irgendeiner Ecke der Welt entlang an Rhein und Ruhr. Und so lernen Rheinländer und Westfalen den Sound des Globus kennen.

Walter Muffler

Thema:
Köln

Ort:
Domkloster 4
50667 Köln



2000 | Gesellschaft

Die Katastrophe, die ausblieb ...

Jahreswechsel 1999/2000: Voller Verzweiflung starren alle auf die tickende Uhr: Das Jahr 2000 rückt näher. Werden auch in NRW die Lichter ausgehen?

Die Experten wissen es: Die Computertechnik wird versagen, das Stromnetz zusammenbrechen, die Wirtschaft in monatelangem Chaos versinken. Alles nur, weil in vielen alten Computerprogrammen die Jahreszahlen mit nur zwei Stellen codiert sind und der Wechsel von "99" auf "00" die abstrusesten Fehler heraufbeschwört.

Vorsichtige Naturen haben sich mit reichlich Taschenlampenbatterien, Campingkochern und Nahrungsmitteln eingedeckt. Und noch mehr Leute lassen kurz vor Jahresende zumindest die Badewanne volllaufen - kann denn irgendjemand mit Sicherheit sagen, wann es je wieder Frischwasser geben wird?

Informatiker, Banker, Notfallhelfer haben Urlaubssperre - zum Teil schon seit Monaten. Detaillierte Notfallpläne sind ausgeheckt. Die Mitarbeiter sind mit Anti-Stress-Training stabilisiert. Man ist bestens vorbereitet.

Was dann nicht eintritt, ist die Katastrophe: Der Strom fließt munter weiter, die Geldautomaten geben Geld, die Supermärkte öffnen wieder. Und die Propheten des Jahr-2000-Crashes? Die demonstrieren eindrucksvoll die alte Kunst des Rechthabens: Nur, weil sie rechtzeitig und laut genug gewarnt hätten, sei die Umstellung in letzter Sekunde noch geglückt, heißt ab sofort die Parole.

Philipp Sanke



2000 | Kultur



Thema:
Ruhrgebiet

Die Ruhrstadt: Alle da, weil alles da

Die "Ruhrstadt" soll die Stadt der Zukunft werden: Mit dieser Vision schließt die Vergangenheitsforschung des Geschichts-Projektes "Historama Ruhr 2000" ab.

Alle Jahre wieder taucht sie auf, die Idee von einer engeren Zusammenarbeit der großen Ruhrgebietsstädte, obwohl selbst "kleine" Lösungen in den siebziger Jahren auf erheblichen Widerstand in der Bevölkerung trafen.

Politische und wirtschaftliche Argumente können die Angst der Bürger aber nicht beruhigen, in Zeiten von Krisen und Strukturwandel wollen sie keine Experimente.

Im Dezember 1999 ist das Buch "Ruhrstadt. Die andere Metropole" Auslöser neuer Gedankenspiele. Auf über 600 Seiten geben Journalisten, Wissenschaftler und Autoren in Reportagen, Essays und Analysen Einblick in "ihre" Stadt.

Acht Kommunen schmücken sich bereits jetzt mit dem Titel. Die Anziehungskraft von Bochum fasst das Werk mit dem Satz "Alle da, weil alles da" zusammen.

Dirk Bitzer



2000 | Kultur



Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft

Die Russen kommen ... aus der Disko!

Die "Russendisko" ist nicht nur ein musikalischer Erfolg.

Der DJ und Autor Wladimir Kaminer veranstaltet nicht nur regelmäßig eine "Russendisko" - er schreibt auch Erzählungen, die im Jahre 2000 unter diesem Titel erscheinen. Das Buch wird ein Bestseller, auch in Nordrhein-Westfalen. Der 33 Jahre alte Autor beschreibt darin ganz persönliche deutsch-russische An- und Einsichten und ermöglicht dem deutschen Lesepublikum einen skurrilen Blick auf eine andere Welt.

Wie viele Russen kommt der 1967 in Moskau geborene Wladimir Kaminer Anfang der 90er Jahre nach Deutschland, angezogen von den Möglichkeiten und der Freiheit des Westens. Allerdings stellt er rasch fest, dass es materielle Sicherheit auch im "goldenen Westen" nicht gibt.

So muss er, wie viele anderen Migranten, im Großstadttaltag improvisieren. Davon berichten die 50 Erzählungen aus "Russendisko": Von den Türken in der Döner-Bude nebenan, die in Wirklichkeit Bulgaren sind. Vom "Radiodoktor" aus der Ukraine, der den russischen Migranten bei Pickel-Problemen hilft: "Die sagen Clerasil, aber ich kann mich noch gut erinnern, Benzin tut es auch." Und von russisch-deutschem Telefonsex: "Mach deine Hose auf, wir nostalgieren zusammen!"

Georg Arnold



2000 | Wirtschaft

Die Übernahme-Schlacht

Vodafone, britischer Mobilfunk-Konzern, plant die Übernahme des deutschen Konkurrenten Mannesmann. Eine Abwehrschlacht mit harten Bandagen beginnt.

Mannesmann ist ein deutscher Gemischtwaren-Konzern, hat von Mobilfunk bis Stahl eine breite Produktpalette. Vodafone interessiert davon nur die Telefon-Sparte.

Mannesmann wehrt sich dagegen, aufgekauft zu werden, Vodafone versucht daraufhin eine feindliche Übernahme: Mannesmann-Aktionäre sollen ihre Aktien gegen Vodafone-Papiere tauschen, im Verhältnis 1 zu 53,7!

Mit ganzseitigen Zeitungsanzeigen appelliert Mannesmann an seine Aktionäre, ihre Aktien zu behalten. Vodafone inseriert tags darauf dagegen.

Als der Mannesmann-Aufsichtsrat nach Monaten der Unsicherheit am 4. April 2000 der zustimmenden Haltung seiner Aktionäre nachgibt, ist die bislang größte Firmen-Übernahme Deutschlands mit einem Volumen von fast 190 Milliarden Mark perfekt. Und der entlassene Ex-Mannesmann-Chef Klaus Esser um eine Abfindung von etwa 60 Millionen DM reicher.

Dirk Bitzer

Thema:
Düsseldorf
Wirtschaft und Strukturwandel

Ort:
Theodorstraße 182
40472 Düsseldorf



2000 | Kultur

Diether Krebs ist tot

Der beliebte Essener Schauspieler stirbt, erst 52, am 4. Januar 2000 in Hamburg.

Der gewichtige Ruhrpöttler aus Essen lernt sein Handwerk an der Folkwangschule und wird bekannt als linker Schwiegersohn von Ekel Alfred in "Ein Herz und eine Seele". Als der WDR die Satire-Serie politisch entschärfen will, steigt er aus.

Er dreht unzählige Filme, als Kommissar allein 100 Folgen "Soko 5113". Dann kommt der Durchbruch: 1984 schenkt er mit "Sketchup" dem Publikum etwas, was später einen wahren "Comedy-Boom" auslöst. Als "Alternativ" landet er mit "Ich bin der Martin, ne" in Strickpulli und Nickelbrille sogar auf Platz 3 der Charts.

Der präzise und vielseitige Schauspieler Krebs hat immer auch mehr zu bieten: Er spielt Theater mit Zadek und glänzt 1999 in seiner besten und letzten Kinofilmrolle, der Ruhrpottkomödie "Bang Boom Bang - Ein todsicheres Ding".

Nach seinem Tod wird er, wie von ihm gewünscht, auf dem Essener Ostfriedhof beigesetzt.

Thema:
Ruhrgebiet

Ort:
Klemensborn 39
45239 Essen

Sabine Stadtmueller



2000 | Medien

Fernsehfürme zu kaufen

Erstmals bietet die "Cologne Conference" auf dem Medienforum NRW 2000 eine internationale Messe für Film- und Fernsehrechte an: Fernsehfilme zum Kaufen.

Seit 1991 präsentiert die "Cologne Conference" unter der Leitung von Lutz Hachmeister dem deutschen Publikum im Rahmen des "Medienforums NRW" ausgesuchte internationale Fernsehproduktionen.

Auf der "Conference" sind Hochkaräter wie die Krimiserien "Auf alle Fälle Fitz" und "NYPD Blue" oder die Ärzteserie "Emergency Room" zum ersten Mal in Deutschland zu sehen. In der Reihe "Kultfernsehen" werden vergessene Fernsehprogramme wie etwa frühe Übertragungen des "Grand Prix Eurovision de la Chanson" präsentiert.

Das "Medienforum NRW" ist der größte Medienkongress in Europa. Nach der Premiere 1989 in Dortmund zieht das Forum 1990 nach Köln um. Die Zahl der Fachleute, die jedes Jahr aktuelle Fragen und Probleme der Medienbranche diskutieren, steigt stetig. 1997 zieht man aus Platzgründen aus dem Kölner Hotel Maritim in die Köln-Messe um.

Zum Fachkongress "Medienforum" gehört auch das Medienbürgerfest, das sich an ein breites Massenpublikum richtet.

Wolfgang Hippe

Thema:
Köln
Medien

Ort:
Messeplatz 1
50679 Köln



2000 | Wirtschaft

Flügel überm Kraftwerk

Bei Grevenbroich drehen sich die größten Flügel der Welt: Aufbruch in ein neues Stromzeitalter!

Kaum ist das "Gesetz über Erneuerbare Energien" im Februar verabschiedet, bekommen die umweltfreundlichen Energien Flügel. Das Gesetz macht Bau und Unterhalt solcher Anlagen endgültig kalkulierbar: Es verpflichtet Stromunternehmen, Öko-Strom zu festgelegten Preisen von den Erzeugern aufzukaufen und in ihr Stromnetz einzuspeisen.

Die größte Windkraft-Anlage der Welt entsteht bei Grevenbroich neben dem Braunkohlekraftwerk der RWE. Ihre Flügel messen 38,5 Meter, jeder wiegt 10 Tonnen. Etwa 80 Meter hoch ist der Turm, auf dem sie montiert werden. Schon das ist eine windige Sache: bei Windgeschwindigkeiten von mehr als 10 Meter/Sek. müssen die Arbeiten zur Sicherheit unterbrochen werden.

Doch die Mühe lohnt sich. Einmal im Dienst erzeugt die Anlage schon bei Wind von 15 Meter/Sek. etwa 2,5 Megawatt Strom – das reicht für über 1000 Haushalte. Ältere Windanlagen bringen höchstens ein Zehntel dieser Leistung.

Dirk Bitzer

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel

Ort:
Frimmersdorferstraße 73a
41517 Grevenbroich



2000 | Staatspreis NRW

Gerhard Richter

Staatspreisträger des Landes Nordrhein-Westfalen 2000.

Gerhard Richter (geb. 1932) ist einer der bekanntesten Künstler weltweit. Seine Bilder sind in allen bedeutenden Museen und Privatsammlungen der Welt vertreten.

Richter erlernt das Handwerk des Werbe- und Bühnenmalers, studiert dann Bildende Kunst in Dresden. Anschließend arbeitet er als Fotolaborant.

1961 verläßt er die DDR und geht nach Düsseldorf. An der dortigen Kunstakademie trifft er auf Sigmar Polke und Konrad Lueg. Nach Tätigkeiten als Kunstlehrer wird er Professor an der Düsseldorfer Akademie (1971 - 1993). Seit 1998 lebt und arbeitet er in Köln.

An die politische Aussagekraft der Kunst glaubt er nicht, er ist stattdessen fest von der therapeutischen Wirkung der Schönheit überzeugt. Ohne Dogma ist der Künstler immer wach für das, was der Zeitgeist für abgeschlossen hält oder noch nicht für bildwürdig.

Doris Kunzmann über Richter: "Die riesige Spannweite seines Werks, die vielen Facetten und Genres, in denen er sich souverän bewegt, verwirren die Kunstwelt bis heute. ... Richters Werk verweigert sich raschen Etikettierungen. Das macht es den Kritikern schwer, die Vielfalt auf Vorbilder abzuklopfen, eine kontinuierliche Entwicklung, eine durchgehende Stilrichtung, Gedankengebäude oder ideologische Absicherungen zu entdecken oder zu konstruieren."

[Die vollständige Würdigung von Doris Kunzmann ist nachzulesen im Sammelband Gerd Ruge/ Jörg Schäfer (Hg.): Lebensbilder-Landesbilder. Geschichten aus und über Nordrhein-Westfalen, Verlag Aschendorff GmbH&Co. KG , Münster 2003 S. 199 - 213.]

Wolfgang Hippe

Thema:
Düsseldorf

Ort:
Eiskellerstraße 1
40213 Düsseldorf



2000 | Kultur



Ort:
Museumsplatz 1
45128 Essen

Keine Macht dem Motiv

Im Museum Folkwang erinnern 200 Fotografien an den Fotokünstler und Lehrer Otto Steinert.

Steinert war Avantgardist. In den 1950er Jahren hat für eine „subjektive“ Fotografie gestritten. Seine Prämisse: die Wirklichkeit „zum Objekt der Gestaltungsabsicht“ herabzusetzen.

Passend zur damaligen abstrakten Kunst soll die Macht des Motivs gebrochen werden, um einen eher zeichenhaften Stil zu erreichen. Im Zentrum steht die verblüffende Form.

Die Gruppe gleich gesinnter Fotografen, die sich um Steinert versammelt hat, gibt sich denn auch den Namen „fotoform“.

Die Fotografische Sammlung im Museum Folkwang wurde 1959 von Otto Steinert gegründet, seit 1979 bildet sie eine eigenständige Abteilung. Heute vereint sie 50 000 Fotografien.

Die Sammlung umfasst vor allem die 20er und 50er des 20. Jahrhunderts. Weitere Schwerpunkte sind herausragende Beispiele aus dem 19. Jahrhundert und die zeitgenössische Fotografie.

Irmgard Bernrieder



2000 | Wirtschaft

NRW in Russland

Wirtschaftliche Kontakte werden gefördert.

Die nordrhein-westfälische Landesregierung ruft 2000 das "Russland Support Center" (RSC) ins Leben. Seine Aufgaben: NRW-Unternehmen dabei helfen, im interessanten Markt der russischen Föderation Fuß zu fassen, Informationen zum russischen Markt zu beschaffen, Kontakte knüpfen und allgemein die politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zur russischen Föderation fördern.

Dabei geht man zweigleisig vor, mit Veranstaltungen in den russischen Regionen, aber auch in Deutschland. Ein Beispiel: 2004 kann man im Oktober in Düsseldorf eine Präsentation der Region Moskau bewundern, im gleichen Monat gibt's in der Region Rostov im Nordkaukasus einen Tag der offenen Tür zum Thema "Westfalia -um die Milch"

2005 wird das RSC in die Gesellschaft für Wirtschaftsförderung NRW integriert, eine hundertprozentige Tochter des Landes NRW.

Thema:
Düsseldorf
Wirtschaft und Strukturwandel

Ort:
Stadttor 1
40219 Düsseldorf

Philipp Sanke



2000 | Wirtschaft

o.b - eine stille Revolution

Seit 50 Jahren erspart er Frauen in Deutschland die Ungewissheit von Binden oder gar Schwämmen an ihren Tagen: der Tampon.

"Unbehindert, sicher, frei" - am 13. März 1950 kommt der erste Tampon Deutschlands auf den Markt. Sein Name ist Programm: "o.b.", ohne Binde.

Die Idee kam per Care-Paket nach Deutschland, wie es in der Firmengeschichte der Düsseldorfer Firma Dr. Carl Hahn KG (später Johnson&Johnson) heißt. "Be a rebel", lautet ein amerikanischer Werbeslogan für Tampons.

Warum sollte es nicht möglich sein, auch deutsche Frauen für die Idee der "diskreten Freiheit" während der "Tage" zu gewinnen? - Das meinen die beiden wirtschaftlich denkenden Männer, Carl Hahn und Heinz Mittag, und bringen 1950 unter Mitwirkung der Gynäkologin Dr. Judith Esser-Mittag das Produkt auf den Markt.

Der Name "o.b." - diskret anmutend sollende Abkürzung für "ohne Binde" - und eine winzige Verpackung sollen Frauen die Peinlichkeiten beim Kauf ersparen. Eine Million Tampons gehen im ersten Jahr über den Ladentisch, doch es hagelt auch Proteste: Konservative Kreise verdammen das Produkt und Händler finden es unmoralisch, Tampons zu verkaufen.

Tampons zu benutzen, setzt Kenntnisse über den eigenen Körper und die Menstruation voraus, was zu dieser Zeit einen eindeutigen Tabubruch bedeutet. Denn diese Kenntnisse gelten als ureigenstes "Privileg" der Ärzteschaft. Als Inhalt einer Werbung der fünfziger Jahre mit ihrer "verklemmten" Moral stellen sie ein Novum dar.

Dirk Bitzer

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel
Düsseldorf

Ort:
Johnson & Johnson Platz 2
41470 Neuss



2000 | Wirtschaft

Opel Europa steht still

Wie verzahnt die Automobilindustrie produziert, wird vielen Autofahrern erst klar, als im Juni 2000 Angestellte des Werkes Bochum selbständig beschließen, in Streik zu treten.

Es geht um Arbeitsplätze: Das Werk Bochum hat Opel schon seit 1995 für 2,8 Millionen Mark modernisiert, weitere 1,4 Milliarden sollen zwischen 1999 und 2003 folgen.

Nachdem 1997 aber ein Fehlbetrag von etwa 228 Millionen Mark verbucht werden musste, wurden im folgenden Jahr allerdings auch die Tarifierhöhungen für seine Angestellten gekürzt: Spareffekt etwa 50 Millionen Mark. Dafür will man bis 2002 auf betriebsbedingte Kündigungen verzichten - kein leichtes Versprechen, denn am deutschen Markt kämpft Opel zäh um Marktanteile.

Und tatsächlich sind es trotz Astra-Boom und Zafira im Jahr 2000 gerade mal 11,8 Prozent der Marktanteile, die Opel für sich verbuchen kann. Als dann noch erste Pläne bekannt werden, ein Gemeinschaftsunternehmen mit Fiat zu gründen, treten 3000 Opel-Mitarbeiter, die dadurch ihre Arbeitsplätze bedroht sehen, in den Streik.

Die Folge: Da im Werk Bochum auch Teile für andere Opel-Werke in Europa produziert werden, steht dort aufgrund fehlender Teile aus Bochum ebenfalls bald die Produktion still. Opel droht daraufhin mit der Schließung des gesamten Opel-Werkes, weil dort offenbar kein ordentlicher Betriebsablauf garantiert ist.

Das wird zwar verhindert - aber ohnehin gibt es schon Überlegungen, die Astra-Produktion in Teilen ins Opel-Werk Antwerpen zu verlegen. Dort produziert man das gleiche Auto etwa 200 Mark billiger. Und nachdem das Werk Antwerpen im internen Konkurrenzkampf der Opel-Werke schon die Produktion des Vectra an das Stammwerk in Rüsselsheim verloren hat, ist man natürlich sehr an einem Ausgleich interessiert.

Die Geschäftsleitung von Opel dementiert solche Überlegungen allerdings: In "überschaubarer Zeit" werde eine solche Verlagerung nicht stattfinden ...

Dirk Bitzer

Thema:
Ruhrgebiet
Wirtschaft und Strukturwandel

Ort:
44803 Bochum



2000 | Staatspreis NRW

Reinhard Selten

Staatspreisträger des Landes Nordrhein-Westfalen 2000.

Reinhard Selten (geb. 1930) ist Mathematiker und Volkswirt. Er erhielt 1994 für seine Arbeiten zur Spieltheorie den Nobelpreis für Wirtschaftswissenschaften - gemeinsam mit John Harsanyi und John Forbes Nash jr.

Er gilt als einer der Begründer der experimentellen Ökonomie und ist hochgelobt für seinen Beitrag zur Theorie der Eingeschränkten Rationalität.

Nach einem Studium der Mathematik und der Promotion in Volkswirtschaftslehre lehrt er zunächst an der Freien Universität Berlin (1969 - 1972) und der Universität Bielefeld (1972 - 1984), bevor er den Ruf an die Universität Bonn annimmt.

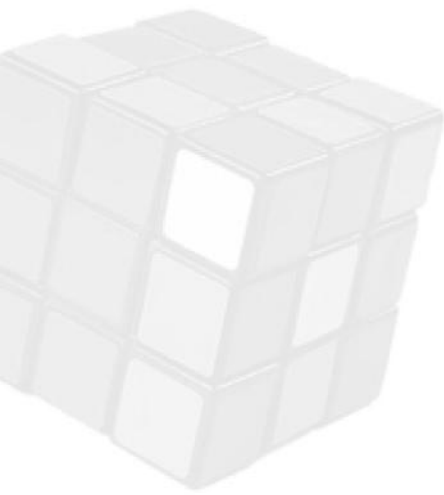
Dort gründet er im selben Jahr das Laboratorium für experimentelle Wirtschaftsforschung. Es beschäftigt sich u.a. mit der Dynamik von Verhandlungen, Auktionen und Märkten, internationalen Währungsbeziehungen, interkulturellen Untersuchungen, Fairness und Äquität und der Verkehrs- und Stauforschung.

Die Bedeutung der experimentellen Wirtschaftsforschung wird erst spät erkannt, Selten gehört zu ihren Pionieren. Den Nobelpreis erhält er für seine Darstellung der Gleichgewichtsauswahl in Spielen. Auch nach seiner Emeritierung ist er weiterhin der stets präsente Forschungsleiter des Labs.

Ein Grund für ihn, 1984 nach Bonn zu gehen, ist das Siebengebirge. Selten schreibt: "Möglicherweise hat der Name Siebengebirge nichts mit der Zahl sieben zu tun, sondern mit den vielen kleinen Bachläufen, die man dort findet und die Siefen genannt werden. Der Drachenfels ist der meistbestiegene Berg Deutschlands. Im Sommer kommen täglich Scharen von Tagesausflüglern per Schiff, Bahn, Bus oder eigenem Auto nach Königswinter. Ich gehöre nicht zu denjenigen, die sich von dem Massenbetrieb abgestoßen fühlen. Wo es sehr schön ist, da kommen viele hin."

[Der vollständige Text von Reinhard Selten ist nachzulesen im Sammelband Gerd Ruge/ Jörg Schäfer (Hg.): Lebensbilder-Landesbilder. Geschichten aus und über Nordrhein-Westfalen, Verlag Aschendorff GmbH&Co. KG, Münster 2003 S. 189 - 198.]

Wolfgang Hippe



Ort:
Regina-Pacis-Weg 3
53113 Bonn

2000 | Kultur

Schwarzes Schaf vom Niederrhein

Hanns Dieter Hüsch nimmt Abschied von der Bühne

Am 16.12.2000 beendet Hanns Dieter Hüsch seine letzte Kabarett-Tournee - 52 Jahre war er auf Tour, jetzt möchte der Kabarettist aus Moers etwas kürzer treten.

Hüsch stammt vom Niederrhein - und Landschaft und Leute dieser eher platten Gegend sind denn auch häufig Thema seines Schaffens: So etwa 1976 mit "Schwarzes Schaf vom Niederrhein" oder 1995 mit "Summertime am Niederrhein". Sogar ein niederrheinisches Kochbuch hat Hüsch verfasst - samt Geschichten um den dortigen Menschenschlag. Den charakterisiert er so: "Der Niederrheiner weiß nichts, kann aber alles erklären!"

Hüsch, der 1948 mit dem Ensemble-Stück "Der Brettl-Student" debütiert, steht in der Tradition des literarischen Kabaretts. Die Politsatire ist sein erstes Fach nicht, was man ihm Anfang der 70er auch vorwirft. Er wehrt sich in seinem Programm "Enthauptungen" mit einer energischen Absage gegen jede Form der Ideologie.

Gleichwohl ist Hüsch die Politik nicht fremd: Themen wie Aufrüstung, Umweltzerstörung und Überbevölkerung stehen im Vordergrund einiger seiner Programme. Seit Mitte der 80er-Jahre beschließt er viele seiner Auftritte mit dem Gedicht "Das Phänomen", das vor einem neuen, alltäglichen Faschismus warnt.

Hüsch trifft es nach dem Abschied von der Bühne hart: im November 2001 erleidet er einen Schlaganfall und zieht sich aus der Öffentlichkeit zurück. Nach langer Krankheit stirbt er am 6. Dezember 2005.

Philipp Sanke

Thema:
Ruhrgebiet



2000 | Kultur

Totentanz in Köln

Der Tod ist die größte Beleidigung des Menschseins – findet Gunther von Hagens. Seine präparierten Leichen sollen ewig leben.

Seit dem 12. Februar präsentiert Gunther von Hagens seine "Körperwelten" in Köln: zwanzig menschliche Leichen, die er mit einem speziellen Verfahren geformt und konserviert hat.

Der Betrachter sieht im wahrsten Sinne des Wortes unter die Haut. Nervenstränge, Adern und Organe sind herauspräpariert, ebenso wie ein Fötus im erstarrten Bauch der Schwangeren. Nichts bleibt verborgen.

Der Anatomieprofessor, der wie Joseph Beuys stets einen Schlapphut trägt, will mehr als nur ein medizinisches Kabinett zeigen. Er will den ästhetischen Blick auf den Körper lenken und eine "moderne, real-fantastische Auferstehung unseres Leibes" inszenieren.

Die Ausstellung spaltet die Stadt. Kritiker werfen von Hagens Allmachts-Fantasien und Sensationslust vor. Mancher vermisst die Achtung vor der Würde der Toten. Doch das hält die Neugierigen nicht vom Besuch ab.

Die Schlange vor dem Ausstellungszelt reißt nie ab, auch wenn sich einige Besucher beim Anblick der Leichen nicht mehr aufrecht halten können. Sie finden sich schließlich in einem Sanitätszelt wieder.

Dirk Bitzer

Thema:
Köln

Ort:
Heumarkt
50667 Köln



2000 | Medien

Türkische Zuschauer mögen Fernsehen

Umfrage zeigt: RTL, Pro7 und TRT beliebteste Sender bei Türkinnen und Türken in NRW.

Fernsehgucken ist ihre liebste Beschäftigung, wenn es um Medien geht. Eine repräsentative Umfrage bringt es im Jahre 2000 an den Tag: Am liebsten schauen die Türkinnen und Türken in Deutschland fern - genauer: 90 Prozent aller Befragten lugen regelmäßig in die Röhre. In der läuft dann RTL oder Pro7, wenn es um Unterhaltung geht, oder der staatliche türkische Sender TRT, wenn Informationen gefragt sind.

Zeitung und Radio rangieren mit 46 Prozent weit abgeschlagen. Beliebt sind die beiden türkischen Tageszeitungen Hürriyet und Milliyet - die bieten ihren Lesern spezielle Berichte aus dem Rhein-Ruhr-Gebiet.

Thema:
Medien

Irmgard Bernrieder



2000 | Kultur

Vom Wahren Anton zum Optimator

Kabarettistische Anmerkungen von Heinrich Pacht am 20. Oktober 2000 im WDR zur Zwangsarbeiter-Entschädigung.

Der Kleinkunstkeller gilt dem ewig jungen Alt-68er nicht als einzige Bühne seines Kabarets. Auch das Diskussionsforum im WDR-Funkhaus am Wallrafplatz zum Thema "Zwangsarbeit: Entschädigt und vergessen?" bildet eine ideale Kulisse für den analysestarken Satiriker aus Köln-Nippes. Denn Gesellschaftskritik bringt Heinrich Pacht überall dort an, wo die Gesellschaft sich aufhält.

Hinein ins politische Getümmel begibt er sich in den 70er-Jahren mit "Der wahre Anton". Das nah an den aufmüpfigen Bewegungen jener Zeit orientierte Darstellerkollektiv zeigt auf Straßen und in Kneipen sein zwischen Volkstheater und Politikabarett angesiedeltes Spiel. Später firmiert Pacht dann für mehrere Jahre zusammen mit Richard Rogler als "Wahrer Anton" - das Duo erhält 1982 den Deutschen Kleinkunstpreis.

Heinrich Pacht arbeitet auch für Theater, Film und Fernsehen, ist Grimme-Preisträger und seit Mitte der 90er mit Kabarettisoli unterwegs. Er verschont nichts und niemand in Programmen wie "Der Optimator" oder "Geld und gute Worte". Darin blamiert er zum Beispiel die Vegetarier bis auf die Knochen: "Man sagt, die leben länger. Das stimmt nicht. Die sehen nur älter aus."

Walter Muffler

Thema:
Köln

Ort:
Wallrafplatz 5
50667 Köln





2000 | Wahlen

Wahlergebnis

Landtagswahl 14.5.2000

Wahlbeteiligung: 56,7%

SPD: 42,8%
CDU: 37,0%
Grüne: 7,1%
FDP: 9,8%
PDS: 1,1%
Sonstige: 2,2%

[Endgültiges Ergebnis der Landtagswahl NRW 2000 nach den Angaben des Landeswahlleiterin NRW]

Thema:
Wahlen, Wahlkampf, Parteien



2000 | Kultur

Wahnsinn!

Deutscher Kabarett-Preis für Kölner Kabarettisten - Richard Rogler ausgezeichnet.

"Wahnsinn!" - immer wieder wiederholen Richard Rogler und Dieter Hildebrandt in der Kabarett-Sendung "Scheibenwischer" kurz nach dem Fall der Mauer dieses eine Wort: Alles nur "Wahnsinn!".

Doch der hat Methode - zumindest bei Rogler. Dass er im Jahr 2000 den deutschen Kabarett-Preis entgegennehmen kann und zugleich erster Kabarett-Professor an der Hochschule der Künste in Berlin wird, ist das Ergebnis von über 20 Jahren Bühnenarbeit.

Rogler debütierte 1978 an der Seite von Heinrich Pacht im Duo "Der wahre Anton". 1982 erhält das Duo den deutschen Kleinkunst-Preis, den Rogler mit seinen Solo-Programmen später noch zweimal bekommt. Auftritte bei den WDR-"Mitternachtsspitzen" und seine eigene ARD-Sendung "Nachschlag" machen ihn populär.

Kennzeichen Roglers sind seine atemlose Langzeitmonologe, vor allem aber sein über mehrere Programme entwickeltes alter ego "Camphausen" - ein Apologet der 68-er mit akuten Karriereproblemen. Eines von Roglers Mottos lautet: "Gesetze einhalten kann jeder - aber die Freiheit aushalten..."

Philipp Sanke

Thema:
Köln



2000 | Medien

Watching Big Brother

Zehn Kandidaten und eine Containerwohnung im rheinischen Hürth sind ab 28. Februar die Stars der Trash-Show "Big Brother". Und Kamera und Internet sind immer dabei.

Täglich ab 20.15 Uhr berichten RTL II und später - wegen der hohen Einschaltquoten - auch RTL über Freud und Leid der Container-WG. 28 Kameras und 47 Mikrofone beobachten und belauschen rund um die Uhr jedes Wort und jede Geste der Gruppe um Kerstin und Manu, Alex, Jürgen, John und Zlatko.

250.000 Mark gibt es zu gewinnen. Um an das Geld zu kommen, muss man 100 Tage ohne Kontakt zur Außenwelt bei permanent laufenden Kameras überstehen und vermeiden, vom Fernsehpublikum aus dem Haus gewählt zu werden.

Die Sendung wird schnell Kult, auch wenn Medienkritiker ihre Niveaulosigkeit beklagen und sogar Anhaltspunkte für eine Verletzung der Menschenwürde der Kandidatinnen und Kandidaten ausmachen. Sie fordern vergeblich die Absetzung von "Big Brother".

Mit insgesamt ca. 190 Mio. Seitenabrufen in 100 Sendetagen wird die Webseite zur Sendung die am besten besuchte Webpage Europas. Und sie erhält einen Eintrag im "Guinness-Buch der Rekorde" - als bis dahin erfolgreichste Verknüpfung von TV und World Wide Web.

Wolfgang Hippe

Thema:
Köln

Ort:
Kalscheurener Straße 89
50354 Hürth



2000 | Wirtschaft

Wie bestellt und nicht abgeholt

Landesinitiative "Logistik NRW" auf den Weg gebracht.

Damit Bauch-Weg-Trainer, Bohrmaschine und Beauty-Sets - gut & günstig beim Shoppingsender geordert - auch beim Kunden landen, ruft die Landesregierung Nordrhein-Westfalen 2000 die Initiative "Logistik NRW" ins Leben. Sie soll vor allem die Wettbewerbsfähigkeit kleinerer und mittlerer Unternehmen aus der Logistikbranche fördern und den Logistikstandort Nordrhein-Westfalen stärken.

Logistikdienstleistungen sind zunehmend zu einem Markenzeichen des Standortes NRW geworden. Drei Regionen zählen zu den logistischen Kraftzentren Nordrhein-Westfalens: Duisburg, Dortmund / Unna / Hamm und Köln. Etwa 10.000 Unternehmen bieten in Nordrhein-Westfalen eine breite Palette verschiedener Logistikdienstleistungen.

Als idealer Ort für den Güterumschlag galt schon immer der Duisburger Hafen. Mit etwa 30.000 Schiffen, die ihn jährlich anlaufen, ist er das Tor zur Welt für die Rhein-Ruhr-Region.

Aus der Fläche des ehemaligen Krupp Hüttenwerksgeländes in Duisburg-Rheinhausen ist eines der größten Industriegebiete Europas ("Logport") geworden. Mit seinen 285 Hektar Größe bietet es namhaften Unternehmen der Logistikbranche einen Standort.

Ergänzt wird die Infrastruktur des Duisburger Hafens durch das zweijährige "Logistikforum Duisburg", bei dem sich die Spitzenmanager der Logistikbranche treffen.

Am "Fraunhofer-Institut für Materialfluss und Logistik" an der Universität Dortmund hat man die Logistik zur Wissenschaft gemacht und denkt u. a. darüber nach, wie man die weltweiten Ströme von Informationen, Waren und Dienstleistungen strukturiert und optimiert.

Manfred Mai

Thema:
Düsseldorf
Wirtschaft und Strukturwandel

Ort:
Oerschbachstraße 152
40591 Düsseldorf



2001 | Wirtschaft



"Deutsche Kohle international führend"

Mit Kohle ist auch Kohle zu machen. Die RAG-Tochter Coal International beweist es.

Der deutsche Bergbau leidet unter internationaler Konkurrenz, weil er die Kohle im Vergleich zu teuer fördert. Die RAG lässt deshalb ihre Tochter CI Coal International Geschäfte in anderen Ländern und auf dem globalisierten Kohlemarkt machen.

Mit Erfolg: mittlerweile ist CI im Kohlebergbau weltweit der drittgrößte Konzern, im Kohlehandel sogar der zweitgrößte - der Einstieg bei weiteren Gruben ist schon in Planung.

Auch in Deutschland läuft der Laden, mit der Importkohle erreicht man einen Marktanteil von 40 Prozent. Die Bilanz der RAG-Tochter weist unter dem Strich einen Gewinn von 80 Millionen Euro vor Steuern aus. Das kommt auch den deutschen Kumpels zu gute.

Zwar sinkt der Kohleverbrauch in Deutschland ständig und die Kohlesubventionen nehmen allmählich ab, doch die RAG nutzt die Gewinne von CI, um die Mindereinnahmen teilweise auszugleichen. Und stützt so den deutschen Bergbau.

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel
Ruhrgebiet

Ort:
Shamrockring 1
44623 Herne

Dirk Bitzer



2001 | Kultur



"Dialog der Kulturen" ist die Botschaft ...

... und nicht Kampf! Nach dem Terroranschlag auf das World Trade Center sind die Gastspiele iranischer Theaterensembles in Mülheim ein Drahtseilakt.

Sie spielen in Kopftüchern, auch auf der Bühne ist den Darstellerinnen jeglicher Körperkontakt mit Männern streng untersagt. Der Modernität und Aktualität ihrer Stücke tut das keinen Abbruch. In der "Namenlosen Maria" geht es um eine im Jugoslawien-Krieg traumatisierte Frau. Die Herrschaft der Weißen über die Schwarzen ist Thema des Stücks "Neger".

Zum vierten Mal gastieren iranische Theater in NRW, doch der Terroranschlag auf das New Yorker World Trade Center am 11. September hat das Theaterfestival gründlich verändert. Die Bedeutung des kulturellen Dialogs ist allen deutlich, die Vorstellungen sind ausverkauft.

Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft

Daheim erleben die iranischen Bühnen vor allem bei Zuschauern unter 30 Jahren einen Boom, was auch mit den Stücken zu tun hat. Das deutsche Publikum ist überrascht, wie kompromisslos sie sich gegen Gewalt wenden und mit welcher Kreativität Autoren und Regisseure die Zensur zu umgehen versuchen.

Ort:
Akazienallee 61
45478 Mülheim an der Ruhr

Roberto Ciulli bemühte sich drei Jahre lang um einen Austausch mit Künstlern aus dem streng islamischen Iran, bevor er 1999 die ersten iranischen Ensembles in Mülheim begrüßen konnte. Im Gegenzug durfte sein Theater an der Ruhr als erste westliche Bühne im Iran auftreten.

Dirk Bitzer



2001 | Sport



Ort:
Bonn

"Golfst Du schon oder lebst Du noch?"

... war jahrelang der Spruch, der Golf als elitären Rentnersport von Männern wie Franz Beckenbauer abqualifizierte. Mittlerweile spielen aber auch immer mehr Normalsterbliche "Birdies" und "Eagles".

In Bonn startet daher im Sommer 2001 auch das Golfturnier "Bonn(n) Prix". Im Laufe weniger Jahre wird es das größte Amateurturnier in ganz Deutschland sein.

Das kuriose: Unter den etwa 200 Teilnehmern wünschen sich die Veranstalter weniger Lokalmatadoren, sondern vor allem Spieler von außerhalb. Der Grund: Mit dem Turnier soll auf die Region um Bonn als Urlaubs- und Reiseziel aufmerksam gemacht werden,

Golf scheint dafür ideal: Der Sport ist im Kommen, entwickelt sich in den letzten Jahren immer mehr zum Massensport.

Seit Mitte der Neunziger hat sich die Zahl der Golfspieler in NRW nahezu verdoppelt: Über 100.000 Menschen sind Mitglied eines Golfclubs, spielen auf einem der knapp 150 Plätze im Land, Neun- und Achtzehnloch-Anlagen.

Tendenz steigend, und das bringt sogar Arbeitsplätze: Durchschnittlich ein Dutzend Menschen sind auf einem Golfplatz beschäftigt, arbeiten als Manager, Büro- oder Gastronomieangestellte, oder eben als Trainer für die neuen Mitglieder.

Wem der Sport zu kompliziert erscheint, dem liegt vielleicht das "19. Loch" mehr: Im Vereinsheim hat im geselligem Beisammensein nicht nur mancher Geschäftsmann schon wichtige Verträge ausgehandelt. Manch einer ist darüber sogar erst zum Golfen gekommen ...

Dirk Bitzer



2001 | Gesellschaft



"Haribo macht Moslems froh"

... textet der Kölner Stadtanzeiger am 3. Mai 2001. Der Prophet kannte zwar keine Weingummis, aber Schweine!

Und da Weingummis oft Schweinegelantine enthalten, sind sie für Moslems verboten. Bisher ... Die Lösung: Am 3. Mai 2001 übernimmt die Bonner Firma Haribo den türkischen Süßwaren-Produzenten "Pamir Gida Sanayi A.S". In muslimischen Ländern kann Haribo nach der Übernahme künftig garantiert "schweinefreie" Produkte verkaufen.

Der Erfolg des 1902 gegründeten Unternehmens beginnt bereits 1922 mit der Erfindung des "Tanzbären" aus Weingummi, dem Vorläufer der heutigen Goldbären. Mit der Hand in Formen gegossen kommt Firmengründer HANS RIEGEL, BONN, so immerhin auf eine Tagesproduktion von einem Zentner.

Heute produziert das Unternehmen neben anderen Produkten allein 70 Millionen Gummibärchen am Tag, das türkische Unternehmen ist nur einer von achtzehn Standorten weltweit.

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel

Ort:
Hans-Riegel-Straße 1
53129 Bonn

Dirk Bitzer



2001 | Medien

11. September 2001

In New York stürzen die Türme des World Trade Centers ein, als erster berichtet der ARD-Korrespondent live auf WDR 2.

Der Tag verspricht schön zu werden: Strahlend blauer Himmel, angenehme Temperaturen. Mit der ruhigen Nachrichtenlage ist es für Thomas Nehls, ARD-Korrespondent in New York, um 8.56 Ortszeit, 14.56 MEZ vorbei:

Er berichtet zunächst auf WDR 2, was er und seine Frau von ihrem kleinen Balkon im 35. Stockwerk eines Hochhauses in unmittelbarer Nähe des East River vor Augen hatten: "Es brennt im World Trade Center - ein Flugzeug fliegt direkt in den Südturm. Eine riesige Rauchwolke."

Dann geht es im Studio ohne Pause weiter - jetzt für alle ARD-Nachrichtensendungen und die Dritten Fernsehprogramme. 19 Männer der al-Qaida haben vier Passagierflugzeuge entführt. Zwei Maschine bringen die Twin Towers zum Einsturz. 3000 Menschen werden sterben. "Die Belastung, der das ARD-Fernsehteam am grausigen Ort des Geschehens ausgesetzt war, konnten wir im sicheren Studio nicht bemessen", sagt Nehls später.

Für seine dramatischen, unter Lebensgefahr gedrehten Bilder erhält ARD-Kameramann Joe McCarthy 2002 einen Deutschen Kamerapreis.

Die Anschläge vom 11. September 2001 werden die gesamte Weltlage verändern.

Wolfgang Hippe

Thema:
Medien



2001 | Medien

Abnehmen in Essen

Fünf schwergewichtige Essenerinnen machen ab März 2001 im Fernsehen Furore

Die Doku-Soap von Claudia Richartz "Abnehmen in Essen", in der die Essenerinnen zu sehen sind, wird Publikumshit und gewinnt einen Grimme-Preis.

Susanne, Sabina und dreimal Heike bringen zusammen genauso viel Kilos auf die Waage wie zehn Models. Das soll sich ändern.

In insgesamt zehn Folgen kämpfen die Frauen mit Würde gegen Waage, Currywürste und Sahnetrüffel - und rufen den "Milchschnittenalarm" für ein Leben mit weniger Pfunden aus.

Am Ende sind 60 Kilos - "eins dieser Mannequins!" - lustvoll beseitigt. Die Fan-Post fließt in Strömen - kein Wunder, wollen doch rund 50 Millionen Deutsche auch selber abnehmen.

Thema:
Medien

Ort:
Essen

Wolfgang Hippe



2001 | Medien

Alles weg bei Spex!

Zufall oder Notwendigkeit!? Der Internet-Auftritt des Kölner Musikmagazins "Spex" geht futsch!

Im Sommer 2001 wird der Albtraum jeder Online-Redaktion beim legendären Kölner Musikmagazin Spex wahr: Während eines "technischen Routine-Vorgangs" verschwindet der gesamte, frisch relaunched Internet-Auftritt im Datennirwana.

"Beim Wiederöffnen des Archivs ist wohl durch ein Zusammenspiel dummer Zufälle der gesamte Datenbestand kaputt gegangen", sagt Carsten Sandkämper, der Online-Chef des Magazins. Sicherheitskopien existieren nicht. Alles weg bei www.spex.de.

Die Redaktionsgeschichte von 1998 bis 2000 lässt sich übrigens nachlesen in dem Roman "Phonon oder Staat ohne Namen" von Dietmar Dath, einem der Ex-Chefredakteure von Spex.

Und wer noch mehr zur Geschichte des popkulturellen Diskursiversums wissen will, der befrage Dietrich Dietrichsen - der Musiktheoretiker war nicht ganz unbeteiligt an frühen Spex-Ausgaben.

Ulrike Filgers

Thema:
Medien
Köln

Ort:
Rolandstraße 69
50667 Köln



2001 | Staatspreis NRW

Bernd und Hilla Becher

Staatspreisträger des Landes Nordrhein-Westfalen 2001.

Bernd und Hilla Becher (geb. 1931 bzw. 1934) arbeiten seit Ende der fünfziger Jahre an einem weltweit einmaligen fotografischen Archiv von Industriebauten.

Ihre Aufnahmen zeigen Wasser- und Fördertürme, Gasometer, Getreidesilos, Hochöfen und Fabrikhallen. Zu deren Charakterisierung verwenden sie 1969 erstmals den Begriff der "Anonymen Skulpturen".

Nach den Anfängen rund um Siegen und im Ruhrgebiet dokumentieren sie Gebäude auch in Westeuropa, Großbritannien, den USA und Osteuropa.

Bernd Becher und Hilla Wobeser begannen ihre Zusammenarbeit 1959 noch an der Kunstakademie in Düsseldorf. Er hatte nach einer Lehre als Dekorationsmaler ein Kunststudium in Stuttgart angefangen und war dann nach Düsseldorf gewechselt, sie war als gelernte Photographin aus Potsdam in die Photoabteilung der Akademie gekommen. 1961 heirateten sie.

Mit ihren Fotos verfolgen die Bechers keine subjektive Konzeption von Wirklichkeit, sondern wollen die Motive weitgehend objektiviert und sachlich wiedergeben.

Ihre erste Ausstellung findet 1972 in der New Yorker Galerie von Ileana Sonnabend statt. In der Folge werden sie mehrfach auf die documenta eingeladen und erhalten zahlreiche internationale Ehrungen.

Die konzeptionelle Arbeitsmethode des Ehepaar wirkt - auch durch die Lehrtätigkeit Bernd Bechers an der Düsseldorfer Kunstakademie (1976-1996) - stil- und schulbildend für spätere Fotografengenerationen.

Susanne Lange über die Arbeit der Bechers: "Fern von Pathos oder pittoresker Industrieromantik zeigen die Fotografien Industrieanlagen noch in ihrem funktionsfähigen Zustand, so dass sie auch als Dokumente einer bestimmten industriellen und technischen Entwicklungsepoche lesbar werden. Als "exakte fotografische Aufzeichnungen von Tatbeständen" brachen sie mit dem landläufigen Bild von Industriefotografie und erforderten eine neue Form der Wahrnehmungsschulung."

[Die vollständige Würdigung von Susanne Lange ist nachzulesen im Sammelband Gerd Ruge/ Jörg Schäfer (Hg.): Lebensbilder-Landesbilder. Geschichten aus und über Nordrhein-Westfalen, Verlag Aschendorff GmbH&Co. KG, Münster 2003 SS. 214 - 221.]

Wolfgang Hippe



Thema:
Düsseldorf

Ort:
Eiskellerstraße 1
40213 Düsseldorf

2001 | Gesellschaft

Die Fixer-Stube ...

... ist rechtlich gesehen eine Gratwanderung - und konservativen Politiker, die auf Repressionen zur Bekämpfung der Sucht setzen, ein Dorn im Auge.

Nur geringe Mengen Rauschgift zum Eigengebrauch werden toleriert: Die erste Fixerstube in NRW, die am 4. April 2001 in Münster eröffnet wird, soll nicht zum Drogen-Umschlagplatz werden.

Der Konsum unter Aufsicht soll Abhängigen, die ihren "Schuss" brauchen, eine medizinische Hilfe sein: Keine verschmutzten Nadeln, und damit ein geringeres Infektionsrisiko mit AIDS oder Hepatitis. Auch im Falle eines Zusammenbruchs wegen Überdosierung steht sofort ärztliche Hilfe bereit, die Betreuer können Ausstiegs- und Hilfsangebote leichter vermitteln.

In Frankfurt sank die Zahl der Drogentoten nach Einrichtung einer Fixerstube um die Hälfte. In NRW gab es im Jahr 2000 noch über 500 Drogentote ...

Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Bremer Platz
48155 Münster

Dirk Bitzer



2001 | Sport

Die Knappenkarte kommt!

... und vereint Bergbaugeschichte und High-Tech-Flair aufs schönste: In der supermodernen, im August 2001 eröffneten "Arena AufSchalke" gibt's Pommes und Bier bargeldlos auf "Knappenkarte".

In der Nachkriegszeit bekamen die vom Krieg ausgezehrten Kumpel eine Punktekarte für Sonderrationen Speck und Schnaps - beim Wiederaufbau mangelte es an Bergleuten. Heute bekommt der Knappe - so darf sich ein Bergmann nach abgeschlossener Lehre nennen - auf Schalke schon wieder eine Karte.

Die "Knappenkarte" ist aber nichts anderes als mit Euros aufladbares Plastikgeld fürs schöne neue Stadion: Pommes, Cola und Bier müssen dort mit der Karte erworben werden. Grund: Das Gedrängel am Kiosk soll reduziert, der Umsatz maximiert werden.

Thema:
Fußball
Ruhrgebiet

Philipp Sanke

Ort:
Arenaring 1
45891 Gelsenkirchen



2001 | Medien

Die Maus wird 30

Die Maus feiert Geburtstag, mehr als eine halbe Million Fans feiern mit.

Volksfeststimmung rund um den Dom, die ganze Kölner Innenstadt ist eine Riesenparty. Rund 650.000 kleine und große Kinder aus ganz NRW feiern den 30. Geburtstag der "Sendung mit der Maus".

Nachdem WDR-Intendant Fritz Pleitgen und Comedy-Star Dirk Bach das Fest feierlich eröffnet haben, wirbelt der kleine runde Moderator mit Maus und Co. stundenlang über die Bühne.

Die erste Sendung mit der Maus wurde vom WDR im März 1971 unter dem Titel "Lach- und Sachgeschichten" ausgestrahlt. Gert K. Müntefering, der Leiter des WDR-Kinderprogramms, bemerkt bald das Starpotential der Maus: "Wenn unsere Zuschauer sowieso immer nur über die Sendung mit dieser Maus sprechen, dann nennen wir das Ding eben auch so."

Und so kommt es. Ab Januar 1972 heißt das Edutainment-Programm endgültig die "Die Sendung mit der Maus". Und das ist bis heute so geblieben.

Wolfgang Hippe

Thema:
Medien
Köln

Ort:
Breite Straße 6-25
50667 Köln



2001 | Medien

Die unnahbare Brünette von den Tagesthemen

Seit dem 14. April 2001 moderiert die Kölnerin Anne Will die allabendliche Nachrichtensendung in der ARD.

Die "Tagesthemen" verlangen nicht nur journalistische Kompetenz, sondern auch eine besondere Medienpräsenz. Dass die gebürtige Kölnerin über beides verfügt, hat sie im Laufe ihrer Karriere oft bewiesen.

Schon ein Jahr nach ihrem Start wählen die Hörzu-Leser und Leserinnen sie zur beliebtesten Nachrichtenmoderatorin – sie erhält eine Goldene Kamera.

Anne Will, 1966 in Köln geboren, begann ihre Karriere 1990 mit einem Magisterabschluss in Köln und volontierte dann beim Sender Freies Berlin (SFB). Ab 1992 ist sie Moderatorin verschiedener SFB-Talkshows.

Thema:
Medien

Ort:
Köln

Irmgard Bernrieder



2001 | Kultur

Es werde Licht!

Das weltweit erste Museum für Lichtkunst heißt "Internationales Zentrum für Lichtkunst" (IZ) und steht in Unna.

Die Räume liegen zehn Meter unter der Erde in den denkmalgeschützten Gewölben der aufgelassenen Linden-Brauerei.

Seit Mai sind hier eine ständige Ausstellung und zwei jährlich wechselnde Sonderschauen zu sehen. Im Neubau darüber finden Diskussionen, Symposien und Workshops statt.

Der "Werkstoff" Licht fand erstmals in den 1960er Jahren Eingang in die moderne Kunst. Seitdem haben sich renommierte Künstler mit seinem riesigen künstlerischen Potenzial auseinandergesetzt.

Wie ein Finger ragt der Schlot in die Höhe, an dem Mario Merz seine leuchtende Fibonacci-Reihe angebracht hat. Die Installation verweist auf die unterirdischen Licht-Installationen bedeutender internationaler Künstler.

In "Licht und Finsternis" schreibt Joseph Kosuth in weißer Neonschrift ein Zitat aus Heinrich Heines "Wintermärchen" auf den Boden.

Irmgard Bernrieder

Ort:
Linden Platz 1
59423 Unna



2001 | Kultur

Experimentelle Sounds im öffentlich rechtlichen Rundfunk

Das Elektronische Studio des WDR feiert drei Jahre lang sein 50-jähriges Jubiläum.

Das Elektronische Studio des WDR ist Legende. Die technischen Möglichkeiten des Rundfunks schaffen ideale Produktionsbedingungen für neue experimentelle Sounds der "Akustischen Kunst" und geben der zeitgenössischen Musik entscheidende Impulse.

Bekannte Komponisten wie Karlheinz Stockhausen, Herbert Eimert, Henri Pousseur oder John Cage arbeiten hier an neuen Möglichkeiten der Klanggestaltung.

Über das Gründungsdatum der Institution streiten freilich die Gelehrten: Ist es der 18. Oktober 1951, an dem der damalige NWDR eine Absichtserklärung zur Errichtung des Studios abgab? Ist es der Tag der offiziellen Gründung im Mai 1953? Kurzerhand dehnt man die Festlichkeiten auf drei Jahre aus.

Wolfgang Hippe

Thema:
Medien

Ort:
Köln



2001 | Medien

Fernsehen fürs ganze Land

Die großen Zeitungsverlage in NRW wollen sich ein zweites Standbein schaffen und gründen einen eigenen Fernsehsender: tv.nrw.

Die Presselandschaft nicht nur in NRW kriselt - Auflagen sinken, das Anzeigengeschäft bricht ein. Eine gewisse Abhilfe erhoffen sich die großen Verlagshäuser in NRW durch einen eigenen Fernsehsender.

Am 1. Oktober wird in Dortmund deshalb "tv.nrw" aus der Taufe gehoben. Anteilseigner sind wichtige Verlage wie die Rheinische Post, der WAZ-Konzern und DuMont Schauberg (Kölner Stadtanzeiger).

Anfangs setzt man auf erfahrenes Personal wie die Ex-CNN-Moderatorin Brigitte Reimann und auf regionale Verankerung. Das Wetter erklärt ein kölscher Kioskbesitzer, die regelmäßig präsente Koch-Show "echt lecker" stellt Restaurants und Köche aus ganz NRW vor.

Doch das Programm schlägt nicht ein, die Verluste des Senders bleiben hoch. Im Juni 2003 ziehen sich WAZ-Gruppe und Rheinische Post aus der Gesellschaft zurück. Ein Jahr später droht der Lizenzentzug, da zu wenig Regionales über den Sender geht. Eine letzte Frist bis zum Mai 2005 verstreicht ungenutzt. "tv.nrw" stellt den Betrieb ein.

Kurze Zeit später nimmt ein "nrw.tv" den Betrieb auf. Vom Medienhafen Düsseldorf aus sendet der neue Sender aber vorerst nur von 6:00 bis 9:00 ein Morgenmagazin.

Dirk Bitzer

Thema:
Medien

Ort:
Düsseldorf



2001 | Medien

Hart aber fair

Für Politiker ungewohnt: der Moderator fragt sogar nach. Das erste Mal am 31. Januar 2001.

Den Fernsehzuschauern gefällt das neue Format im WDR Fernsehen. Moderator Frank Plasberg diskutiert mit seinen Gästen über aktuelle politische Themen und fragt schon mal energisch nach, wenn Politiker mit rhetorischen Tricks einer Antwort ausweichen wollen.

Plasberg sieht seine Aufgabe doppelbödig: "Mal bin ich Dompteur, mal leiste ich Hilfestellung. Ich muss mir überlegen, wie ich die Diskussion in Gang bringen und halten kann. Und ich muss erkennen, wann ich mich besser raushalte."

Die Belohnung für die Beweglichkeit der Sendung und Plasbergs souveräne Moderation folgt auf dem Fuße. 2003 erhält "Hart aber fair" den Deutschen Fernsehpreis in der Kategorie "Beste Informationssendung", am 18.03.2005 den Adolf Grimme Preis.

Wolfgang Hippe

Thema:
Medien
Köln

Ort:
An der Rechtschule 2
50667 Köln



2001 | Medien

High Definition Oberhausen verkauft

Der Kölner Medienunternehmer Helmut Breuer kauft das Trickfilmstudio.

Das Animationsstudio High Definition Oberhausen HDO geriet in den 90er Jahren zum teuersten Flop der NRW-Medienpolitik und beschäftigte auch einen Untersuchungsausschuss im Landtag.

2001 erwirbt der Kölner Produzent Helmut Breuer die Firma und gliedert sie in seine Medienunternehmen ein. Er war zuvor maßgeblicher Ideengeber und Motor der Magic Media Company (MMC), einem TV-Produktions-Zentrum mit 40 Studios in Köln und Hürth.

Mit der MMC Independent gelang 1999 der Einstieg ins Filmgeschäft, das Breuer mit seiner 2001 gegründeten Holding Media Select fortführt. Zu seinen bekanntesten Produktionen zählt "Die fabelhafte Welt der Amélie".

Thema:
Medien

Ort:
Oberhausen

Wolfgang Hippe



2001 | Bildung

Hilfe, wir verblöden!?

PISA-Studie bescheinigt deutschen Schülerinnen und Schülern mangelhafte Noten in mathematischer Kompetenz und Leseverständnis.

Im Dezember 2001 werden die Ergebnisse von PISA ("Programme für International Student Assessment") auf deutsch veröffentlicht. Das Ergebnis der großangelegten Untersuchung im Auftrag der OECD ist verheerend.

Doch so brandneu ist das nicht. Nach den Ergebnissen der TIMSS-Studie (Third International Mathematics and Science Study) hätte man vorgewarnt sein müssen. Darin schnitten deutsche Schülerinnen und Schüler bereits im unteren Mittelfeld ab.

Was wurde in "PISA" untersucht? Bei 15-jährigen in 32 Ländern wurden Basiskompetenzen in den Bereichen Leseverständnis, Mathematik und Naturwissenschaft geprüft, außerdem die Fähigkeit zum selbstständigem Lernen inklusive der Kooperations- und Kommunikationsfähigkeiten.

Das Ergebnis: Von den 32 teilnehmenden Ländern erreicht Deutschland im Bereich Mathematik und Naturwissenschaften Platz 20, im Bereich Leseverständnis nur Platz 21.

Deutsche Jugendliche sind der Untersuchung zufolge auch nicht gerade leselustig. Während in Finnland 22 Prozent der Befragten angaben, dass sie nicht zum Vergnügen lesen würden, waren es in Deutschland 42 Prozent.

Auch das deutsche Lehrpersonal schnitt nicht gut ab: Nur zehn Prozent der Pädagogen nahmen die Lernschwierigkeiten von Schülern der niedrigsten Kompetenzstufe überhaupt wahr - eine Grundvoraussetzung für gezielte Fördermaßnahmen.

Wenig schmeichelhaft sind auch die Untersuchungsergebnisse im Bereich Computerwissen und "E-Literacy" - die digitale Alphabetisierung bleibt noch eine Zukunftsvision der Bildungspolitik.

Ulrike Filgers



2001 | Sport

Hoch die Tassen

Junge Sportler trinken je Menge Alkohol! Pressemeldungen sorgen für Aufregung, noch bevor eine neue Studie über "Jugendarbeit im Sportverein" erschienen ist.

Die Aufregung bei Politik und Sportverbänden legt sich nur allmählich, denn die Erhebung des Paderborner Sportwissenschaftlers Prof. Dr. Wolf-Dietrich Brettschneider und seines Teams zieht ein unbequemes Fazit: Der Sportverein ist für Jugendliche zwar wichtig, wird aber in seiner psychosozialen Wirkung überschätzt.

Zwischen 1998 und 2000 hat das Paderborner Team im Auftrag des NRW-Ministerium für Städtebau und Wohnen, Kultur und Sport rund 1.500 Jugendliche nach ihrem Verhältnis zum Sport befragt.

Mehr als 60% der 12-jährigen und ca. 40% der 18-jährigen sind aktive Mitglieder im Sportverein - mehr Jungen als Mädchen, mehr Gymnasiasten als Hauptschüler.

Allerdings gelingt es den Vereinen in der Regel nicht, die sportlichen Fähigkeiten der Kinder und Jugendlichen signifikant zu verbessern und vorhandene Leistungspotenziale ausreichend zu fördern. "Entwicklungsvorteile" von Vereinsjugendlichen gegenüber Nicht-Mitgliedern sind für Brettschneider kaum zu erkennen.

Auch beim Alkoholkonsum gibt es zwischen beiden Gruppen keine Unterschiede - "Sportler" rauchen allerdings deutlich weniger. Das Verhalten schwankt jedoch von Sportart zu Sportart: Besonders aktiv beim Konsum von Alkohol und Nikotin sind Mitglieder von Fußballvereinen.

Nicht nur Prof. Brettschneider, sondern auch andere Sportwissenschaftler empfehlen mehr Realismus und eine Schärfung des tatsächlichen Leistungsprofils der Vereine. Der Sportverein könne nicht alle gesellschaftlichen Defizite beseitigen.

Ein Wissenschaftler warnt die Sportverbände sogar vor allzu viel "Heilsformeln" und damit verbundenen "hochgeschraubten Erwartungen": "Auf diese Weise produzieren die Sportverbände ihre eigenen Legitimationsprobleme."

Man wird sich schließlich einig: der Dialog zwischen Sportwissenschaftlern, dem organisierten Sport und der Politik muss fortgesetzt werden.

Wolfgang Hippe



2001 | Wirtschaft

Ideales Spiele-Klima

Electronic Arts (EA), der Weltmarktführer für interaktive Unterhaltungssoftware, zieht am 1. Oktober 2001 nach Köln.

"Kölns trendbewusstes Konsumentenumfeld, seine Szene und Innovationsfreude" sieht EA-Geschäftsführer Stefan Lampinen als ideales Umfeld für seine Branche.

Als Teil der Entertainment-Industrie sucht er zudem die Nähe zu der rund um den Dom angesiedelten Medien- und Kreativwirtschaft.

Neben bekannten Games wie "Sims 2", "Harry Potter", "Der Herr der Ringe" und "Superman" legt EA einen Schwerpunkt auf Sports-Games. So hat das Unternehmen die FIFA-Lizenz bis zum Jahre 2014 erworben, um seine Fußball-Manager-Spiele abzusichern.

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel
Köln

Ort:
Im Zollhafen 15
50678 Köln

Wolfgang Hippe



2001 | Politik

Ihr Name ist Programm!

Kaum ein Jahr im NRW-Landtag wird die SPD-Abgeordnete Hannelore Kraft (39) aus Mülheim Europaministerin.

"Ich hätte nichts dagegen. Das Amt würde mir Spaß machen", sagt die blonde Mülheimer Ökonomin, als Ministerpräsident Wolfgang Clement ihr das Amt anträgt. Hannelore Kraft "weiß, wie Europa funktioniert", denn seit 1989 führt sie Mittelständler durch den EU-Förderdschungel. Sie arbeitete als Leiterin des Euro Info Centres bei ZENIT, einem Netzwerk der Eu-Kommission zur Information und Beratung von mittelständischen Unternehmen in Sachen EU.

Hannelore Kraft sieht sich auch in der Verantwortung für den Verjüngungsprozess in der NRW-SPD. Sie ist Mitbegründerin des Ausbildungsprojekt für den Politiknachwuchs "U40".

Mit ihrer Familie lebt Hannelore Kraft in Mülheim. In Mülheim an der Ruhr! "Die Mülheimer sind auf ihre Art sehr gewiefte Leute, die haben da eine Art entwickelt mit der Selbstmörderbrücke im Hintergrund, die ich sehr mag", sagt der Theater- und Filmemacher Christoph Schlingensief in einem Interview zu seiner Ex-Wahlheimat Mülheim 1990.

Das "enfant terrible" Christoph Schlingensief; die "singende Herrentorte" Helge Schneider; der Industrielle Hugo Stinnes; Tengelmann-Chef Erivan Haub; Ex-Kanzleramtschef Bodo Hombach; die NRW-Ministerialen Harald Schartau und Hannelore Kraft - alle kommen aus Mülheim oder haben dort ein Teil ihres Lebens verbracht. Magic Mülheim!?

Ulrike Filgers

Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Mülheim an der Ruhr



2001 | Kultur

Ja, hallo erstmal ...

Ich weiß gar nicht, ob Sie's wussten: am 27.11.2001 gibt's Gold für die Rüdiger Hoffmann CD "Ich komme ... !"

Eine Goldene bleibt für die meisten Musiker ein Traum, ein Sprachkünstler wagt aber noch nicht mal, an diese Auszeichnung auch nur zu denken. Anders bei Comedy-Star Rüdiger Hoffmann. Er nimmt 2001 bereits die zweite goldene Platte in Empfang. Mehr noch, sein Debüt-Album "Der Hauptgewinner" von 1995 ist mit rund 500.000 verkauften Exemplaren sogar die meistverkaufte Sprach-CD der Welt.

An der Schwelle der 90er-Jahren trat der bekennende Paderborner ins Rampenlicht. Und schon längst lechzt sein Publikum bei jedem Auftritt nach seinen ersten immergleichen Worten: "Ja, hallo erstmal ..." - Pause - "Ich weiß gar nicht, ob Sie's wussten ..."

Dabei wirkt er herzergreifend linkisch, sichtlich verlegen und vor allem langsam, sehr sehr langsam. Die Entdeckung der Langsamkeit mag dem am Havelstrand geborenen Schriftsteller Sten Nadolny zuzuschreiben sein, ihre Durchsetzung als darstellerisches Prinzip verdankt sie Rüdiger Hoffmann, dem ausgefeilt bedächtigen Westfalen.

Walter Muffler

Ort:
Bonn



2001 | Kultur

Kinojahr der Superlative

Das Jahr 2001 geht als Jahr der Superlative in die Kinogeschichte ein: mit 177,9 Millionen bundesweit gibt es soviel Kinobesuche wie schon lange nicht mehr.

Ein buntes, abwechslungsreiches Kinoprogramm mit Filmen wie "Harry Potter und der Stein der Weisen", "Der Schuh des Manitu", "Der Herr der Ringe" und "Die fabelhafte Welt der Amelie", "Der kleine Eisbär" oder "Tomb Raider" lockt die Kinogänger das ganze Jahr über in die Lichtspieltheater.

Beim Kassensturz zum Jahresende steht fest: 2001 brachte bundesweit mit 987 Millionen Euro 20 Prozent mehr Umsatz an der Kinokasse und zog mit 177,9 Millionen 16,7 Prozent mehr Besucher als im Vorjahr an. Der Marktanteil deutscher Filme stieg und fast 6 Prozent auf 18,4 Prozent.

In NRW gingen in diesem Jahr rund 37,7 Millionen ins Kino, das entspricht rund einem Fünftel der bundesweiten Besuche. Bei den Städten führt Köln mit 3,3 Millionen Besuchern klar vor Düsseldorf (2 Millionen), Dortmund (1,8 Millionen) und Essen (1,4 Millionen).

Wolfgang Hippe

Thema:
Medien



2001 | Kultur

lit.COLOGNE- erstes internationales Literaturfest in Köln

Fußballspieler wie Lars Ricken und Yves Eigenrauch lesen aus eigenen Texten im Clubhaus des 1. FC Köln!

Da sind aber auch Namen wie: Robert Gernhardt, Benjamin von Stuckrad-Barre, Douglas Coupland und Jostein Gaarder. Sie lesen in Clubs und Obdachlosenschlafstellen.

Ungewöhnliche Querverbindungen zwischen Autoren und Orten sind ein Merkmal des Festivals lit.COLOGNE, das am 21. März 2001 erstmalig in Köln startet. Über 60 Veranstaltungen locken mit Autorinnen und Autoren aus 20 Ländern an die verschiedensten Orte in Köln.

Das Ponykinderbuch "Freie Bahn für Schröder" wird auf der Galopprennbahn in Köln Weidenpesch vorgestellt - ein Jockey erzählt dazu aus seinem Alltag. Den Kinderkrimi "41/2 Freunde" gibt es folgerichtig im Polizeipräsidium Köln zu hören. Später dürfen echte Polizeihunde gekrault und Kommissare befragt werden.

Populäre Moderatorinnen wie Bettina Böttinger und Hella von Sinnen präsentieren ihre Lieblings-Kinderbücher: Klassiker von Astrid Lindgren, Erich Kästner und Michael Ende.

Zum krönenden Abschluss des Festes lesen Hannelore Hoger, Hans Korte und Eva Mattes aus dem Alten Testament im Kölner Dom. Amen.

Ulrike Filgers

Thema:
Köln

Ort:
Köln



2001 | Politik

Medien-Professorin wird Sprecherin der Landesregierung

Die Schnittstelle zwischen Politik und Medien in NRW ist seit dem 1. März 2001 erstmals weiblich besetzt. Miriam Meckel heißt die neue Staatssekretärin und Regierungssprecherin des Landes NRW.

Die promovierte Medienwissenschaftlerin und Fernsehmoderatorin (RTL und WDR) sorgt 1999 als jüngste Professorin Deutschlands für Aufmerksamkeit.

Zwei Jahre später bestellt Ministerpräsident Wolfgang Clement die 33-Jährige zur ersten weiblichen Staatssekretärin und Regierungssprecherin des Landes NRW.

In einem TV-Interview zu ihrem neuen Job befragt, sagt sie der WDR-Moderatorin Bettina Böttinger nur kurz: "Man muss Dinge ausprobieren."
Und lächelt: 32 makellose, perlweiße Zähne.

Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Stadttor 1
40219 Düsseldorf

Ulrike Filgers



2001 | Kultur



Thema:
Köln

Ort:
Obenmarspforten 40
50667 Köln

Ruhe für die Alten Meister

Im Neubau des Wallraff-Richartz-Museums finden endlich die berühmten Sammlungen mittelalterlicher und neuzeitlicher Bilder ein würdiges Heim.

Sie sind öfter umgezogen als so mancher Kölner selber, dafür aber auch um einiges älter: die mittelalterlichen Gemälde, die der Lehrer Franz Wallraff schon im 18. Jahrhundert sammelt, obwohl man deren Wert damals noch nicht hoch schätzt. Egal: Er vermacht sie nach seinem Tod der Stadt.

Dank Zuwendungen des Kaufmannes Johann Heinrich Richartz erhalten sie 1861 ihr erstes eigenes Museum. Das Gebäude wird im Zweiten Weltkrieg zerstört, die Bilder jedoch nicht.

Es folgen wechselnde Unterbringungen. Zuletzt werden die Werke bis ins Jahr 2000 sogar zusammengepfertcht mit den Pop-Art-Bildern der Sammlung Ludwig gezeigt. Unhaltbar!

Das neue Wallraff-Richartz-Museum, das schließlich am 19. Januar 2001 eröffnet wird, ist ein architektonischer Brückenschlag von der Antike bis zur Moderne: es enthält antike Bodendenkmäler wie den römischen Marstempel, hat ein gläsernes Treppenhaus, das dem historischen Verlauf der mittelalterliche Gasse "In der Höhle" folgt, und für die Moderne steht die helle Tuffstein-Fassade auf schwarzem Basalt-Sockel. Der Sockel ist außerdem mit einem Fries aus Namenszügen der ausgestellten Künstler verziert, unter anderem Stefan Lochner, Peter Paul Rubens ...

Beim Tag der offenen Tür, bei dem weit über 10.000 Besucher das noch leere Museum besichtigen, strahlen allerdings auch unbekannte Namen von der Fassade: Per Lichtprojektion werfen Kölner Künstler, denen parallel zum Museumsneubau der Verlust ihrer Ateliers droht, ihre Namen auf die Fassade, um auf das Ungleichgewicht der Kunstförderung aufmerksam zu machen.

Denn die alten Meister sind auf weit über 3000 Quadratmeter Ausstellungsfläche sehr großzügig untergebracht. Allerdings zeigt das Museum hier neben Kunst des Mittelalters und des Barock auch Romantik, Realismus und Expressionismus aus der Sammlung des Schweizer Corboud.

Mit dem Neubau ist das Museum auch endlich an dem Platz angekommen, den man eigentlich schon im 19. Jahrhundert dafür vorgesehen hatte.

Dirk Bitzer



2001 | Umwelt & Ernährung

Schafe zu verbrennen ...

... ist in Großbritannien die letzte Möglichkeit, um die Maul- und Klauenseuche (MKS) einzudämmen. Auch in NRW droht die Seuche.

Die Seuche kennt keine Grenzen. Im Februar springt das hochinfektiöse Virus von der Insel auf die Niederlande und damit auf den ganzen Kontinent über.

In NRW werden die Grenzkontrollen verschärft, Autos desinfiziert und stichprobenartig untersucht. Viehtransporte werden rigoros unterbunden, bereits importierte Tiere unter Beobachtung gestellt.

Für Menschen ist das Virus zwar harmlos, doch den Bauern drohen nach der BSE-Krise weitere riesige Verluste durch MKS. Als letztes Mittel steht das "Keulen" betroffener Herden und das Verbrennen der Kadaver auf der Tagesordnung. Das Fernsehen zeigt wochenlang Bilder brennender Scheiterhaufen aus Tierkörpern am Rande englischer Dörfer.

Derweil tobt der politische Streit über Sinn und Unsinn einer Impfung. Befürworterinnen wie NRW- Umweltministerin Bärbel Höhn erhoffen sich dadurch mehr Schutz vor MKS, Gegnerinnen wie Bundesverbraucherministerin Renate Künast lehnen sie ab.

Die Gründe: Der Impfstoff wirkt erst nach vier Tagen und das Fleisch geimpfter Tiere lässt sich nicht mehr ohne weiteres verkaufen. So argumentiert auch die EU.

Erst Ende Mai nehmen die Seuchenfälle allmählich wieder ab.

Dirk Bitzer

Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen



2001 | Kultur

Stempel der Erinnerung

Sie werden zum Symbol für die bürokratische Vernichtung von Juden und politisch Andersdenkenden im Dritten Reich: Stempel ...

Ausstellung in Schloss Moyland: 47 überdimensionierte Stempel mit den Namen deutscher Konzentrations- und Vernichtungslager liegen in einem leeren Raum, nur einer hat seinen Abdruck auf dem blitzsauberen Boden hinterlassen: "Buchenwald", der Titel des Kunstwerkes von Christoph Wilmsen-Wegmann. Durch die eingängige Schlichtheit der Idee erreicht das Kunstwerk große Aufmerksamkeit.

Parallel erlebt die Bevölkerung der Bundesrepublik einen Paragraphen-Streit um das Dritte Reich: Den Kampf ehemaliger Zwangsarbeiter um Entschädigung von den heutigen Rechtsnachfolgern der Firmen, für die sie damals unentgeltlich arbeiten mussten. Jahrzehntlang war ihr Leiden vergessen.

Erst im Zuge einer neuen "Aufarbeitungswelle" des Dritten Reiches dringt in die Öffentlichkeit, dass auch Zwangsarbeiter bürokratisch "abgestempelt" waren: Als billiger Wirtschaftsfaktor, den die Nazis und die beteiligten Firmen skrupellos ausbeuteten.

Dirk Bitzer

Thema:
Nachkriegsgeschichte

Ort:
Am Schloss 4
47551 Bedburg-Hau



2001 | Umwelt & Ernährung

Verseuchte Schulbänke ...

... sorgen in Köln für kranke Kinder und empörte Eltern.

Seit über zehn Jahren untersucht das Städtische Gesundheitsamt Kindergarten und Schulen auf gesundheitsgefährdende Stoffe.

Noch immer nicht sind alle 288 Kölner Schulen überprüft, doch für mindestens 16 Schulen steht bereits fest: die Kopfschmerzen der Schüler kommen nicht nur vom Büffeln, sondern auch von giftigen Holzschutzmitteln in Tischen und Bänken.

Und nicht nur das: In weiteren achtzehn Schulen finden die Prüfer auch Formaldehyd, in fast fünfzig sogar das Gift PCB. Die beiden Stoffe stehen im Verdacht, Krebs auszulösen.

In acht Schulen beginnen sofort Sanierungsmaßnahmen. Allerdings ist den Giften nicht einfach beizukommen. Eine Grundschule wurde bereits 1995 wegen erhöhter PCB-Werte saniert, drei Jahre später stiegen die Werte trotzdem wieder an.

Auch ohne PCB gibt es Probleme: In über siebzig Schulen haben sich Feuchtigkeit und Schimmelpilze so stark ausgebreitet, dass sie bei Schülern und Lehrern Asthma und Allergien auslösen.

Dirk Bitzer

Thema:
Köln

Ort:
Köln



2001 | Wirtschaft

Vier auf einen Streich!

Oscars für eine Kölner Koproduktion

Als im fernen Hollywood vier Oscars an den Kinofilm "Traffic - Macht des Kartells" mit Michael Douglas gehen, knallen auch in Köln die Sektkorken. Der Drogenthriller ist eine internationale Koproduktion der Kölner Splendid Medien AG.

Seit 1974 handelt das Unternehmen der Familie Klein mit Filmrechten, synchronisiert und vertreibt Kino- und Videofilme.

Erste Erfolge hat man mit Eastern und Kung Fu-Streifen, Stars des Hauses sind Bruce Lee und Charlie Chan.

Nach dem Börsengang 1999 erreicht die Zusammenarbeit mit amerikanischen Produzenten "ausgezeichnete" Ergebnisse. "Traffic" erhält die Oscars in den Kategorien "Beste Regie" (Steven Soderbergh), "Bester Nebendarsteller" (Benicio Del Toro), "Bestes Drehbuch - adaptiert" (Steve Gaghan) und "Bester Schnitt" (Stephen Mirrione), außerdem zwei Golden Globes und auf der Berlinale einen Silbernen Bären.

Thema:
Medien
Köln

Ort:
Alsdorfer Straße 3
50933 Köln

Wolfgang Hippe



2001 | Sport

Wahnsinn!

Am 22.11.01 beschließt die Stadt Düsseldorf, sich für rund 220 Millionen Euro eine "Multifunktionsarena" zu bauen.

Die neue Arena soll rund 51.000 Zuschauern Platz bieten und im Herbst 2004 fertig sein - das Dach soll bei Bedarf geschlossen werden.

Selbst Düsseldorfer fragen sich, wofür das alles. Es gibt keinen Fußballverein, der die Arena bespielen könnte. Die Fortuna kickt eben mal in der vierten Liga. American Football von Rheinfire macht das Kraut auch nicht fett.

Oberbürgermeister Erwin (CDU) setzt stattdessen auf Messen und Konzerte, doch es gibt nicht viele Stars, die solche Stadien füllen können. Und dann ist da noch die Konkurrenz der Hallen und Stadien AufSchalke, in Köln oder Oberhausen, Mönchengladbach, Duisburg und Dortmund.

Nicht nur der Düsseldorfer "Spielplan" bleibt unklar, auch die Finanzierung ist unübersichtlich. Neben einem privaten Investor trägt die Stadt den Großteil der Kosten. Deren Investition sichert das Land NRW mit einer Bürgschaft ab und kommt damit für etwaige Verluste auf.

Auf der Strecke bleibt das alte Rheinstadion, es wird abgerissen. Seine Sanierung hätte nur 68 Millionen Euro gekostet.

Dirk Bitzer

Thema:
Düsseldorf

Ort:
Arena Straße 1
40474 Düsseldorf



2001 | Bildung

Wenn auf die "Grauen Zellen" kein Verlass mehr ist

Einweihung der Bielefelder Gedächtnis- und Sprachambulanz.

Unser Denken, Handeln, Sprechen und Wahrnehmen wird vom Gehirn gesteuert. Von einem funktionierenden Gehirn hängt es ab, ob wir uns bestimmte Dinge merken, uns auf Arbeiten konzentrieren und mit anderen Menschen sprechen können.

Vielen Menschen fällt es schwer, sich sogar an enge Verwandte zu erinnern oder selbst Dinge ihres täglichen Ablaufs zu planen. Manchen hat es buchstäblich die Sprache verschlagen.

Ihnen kann jetzt zumindest ein Stück weit geholfen werden. Am 7. Dezember 2001 werden die neuen Räume der Gedächtnis- und Sprachambulanz im Gebäude der Bielefelder Universität eingeweiht.

Die Ursachen für Störungen des Gehirns zu ergründen und mögliche Therapien zu entwickeln ist die Angelegenheit einer relativ neuen Disziplin: der Neuropsychologie. Zusammen mit neuen Erkenntnissen der Hirnforschung und der Neurobiologie hat sie unser Verständnis von der Arbeitsweise und Bedeutung des Gehirns radikal verändert.

Selbst der freie Wille, die Selbstbestimmung, wird von einigen Hirnforschern in Zweifel gezogen. Damit werden uralte Kontroversen der Philosophie aufgeworfen: Können wir Menschen frei über unser Schicksal entscheiden oder sind wir durch unsere Natur soweit geprägt, dass wir nur noch glauben, selbstbestimmt handeln zu können?

Bei der Bielefelder Gedächtnisambulanz geht es nicht um die Klärung philosophischer Fragen, sondern um konkrete Hilfe für die Betroffenen und ihren Angehörigen: Was ist zu tun bei einem Schlaganfall, bei einer degenerativen Erkrankungen wie Alzheimer oder bei einem Schädelhirntrauma nach einem Unfall?

Hier geht es um konkrete Hilfe für den Patienten und seinen behandelnden Facharzt. Bei den Therapievorschlägen wird der engere medizinische Rahmen verlassen und auch das häusliche Umfeld einbezogen. Ziel ist, eine jedem Patienten angepasste Therapie zu empfehlen und ihn vor allen Dingen mit seiner Diagnose nicht allein zu lassen.

Manfred Mai

Ort:
Universitätsstraße 25
33615 Bielefeld



2001 | Gesellschaft

Werdohl ratlos

Der Stadtrat beschränkt den Zuzug von Ausländern. In Werdohl hat jeder fünfte Einwohner keinen deutschen Pass.

Werdohl ist die Gemeinde mit der höchsten Ausländerquote in NRW: Über 4700 der 21.000 Einwohner haben keinen deutschen Pass, Menschen aus über 50 Nationen leben hier. Viele sind in den sechziger Jahren gekommen, als die Metallbetriebe wie Thyssen-Krupp nicht genügend deutsche Arbeiter fanden. Sie sind geblieben und haben Familien gegründet.

Inzwischen boomt die Wirtschaft nicht mehr. Werdohls Arbeitslosenquote liegt bei über 9 Prozent, fast ein Drittel der Ausländer ist arbeitslos. Um eine Integration hat man sich hier wie anderswo nicht so richtig gekümmert.

Auch deshalb bleiben viele Türken als größte Ausländergruppe unter sich. Es gibt viele türkische Geschäfte, Cafés, Kneipen und drei Moscheen. Via Satellit kann man türkisches Fernsehen sehen und schaltet deshalb deutschsprachige Sender gar nicht erst ein.

Eine der Folgen: zwei Drittel aller ausländischen Kinder sprechen nur ungenügend Deutsch, an den Grund- und Hauptschulen machen sie einen Anteil von bis zu 60 Prozent aus.

Inzwischen sieht sich die Stadt an der Grenze der Aufnahmefähigkeit. Einstimmig hat daher der Stadtrat Zuzugsbeschränkungen für Ausländer gefordert. Er wird dabei sogar vom Ausländerbeirat der Stadt unterstützt.

Dirk Bitzer

Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft
Wirtschaft und Strukturwandel

Ort:
Goethestraße 51
58791 Werdohl



2001 | Staatspreis NRW

Winfried Materna

Staatspreisträger des Landes Nordrhein-Westfalen 2001.

Winfried Materna (geb. 1944), Mitgründer der Materna GmbH Information & Communications und Präsident der IHK zu Dortmund, steht als erfolgreicher I&T-Unternehmer für das "neue" Ruhrgebiet und verbindet Internationalität mit Engagement in der Region.

Winfried Materna studiert Mess- und Regeltechnik, Elektrotechnik und Informatik in Berlin. 1978 promoviert er an der Universität Hamburg zum Dr. rer. nat. Informatik und geht im gleichen Jahr nach Dortmund, um an der Universität die Leitung eines Forschungsprojektes im Fachbereich Informatik zu übernehmen.

Statt eine akademische Laufbahn einzuschlagen, entscheidet er sich 1980 zusammen mit seinem Partner Helmut an de Meulen für die Gründung der eigenen Firma. Zu diesem Zeitpunkt beginnt gerade der Siegeszug des Personal Computers, vom Internet ist noch nicht die Rede.

Das neue Unternehmen spezialisiert sich auf intelligente Netzwerk-Lösungen. Der endgültige Durchbruch kommt per "SMS". Mit mehr als 10 Millionen Kurznachrichten pro Tag ist die Materna-Gruppe einer der weltweit größten Anbieter mobiler Datendienste.

Mit Beginn seiner beruflichen Laufbahn engagiert sich Materna standortpolitisch - zunächst als aktiver IHK-Wirtschaftsjunior, dann in der IHK-Vollversammlung.

Im Januar 1997 wird er zum Präsidenten der IHK zu Dortmund gewählt. Sein Augenmerk gilt auch den weichen Standortfaktoren. Er unterstützt die "Kulturstiftung Dortmund" ebenso wie die Bewerbung von Rhein/Ruhr für Olympia. Denn aus seiner Sicht kann Zukunft nur im Zusammenspiel aller Qualitäten vor Ort gewonnen werden.

Winfried Materna bilanziert angesichts des Staatspreises für sich: "Ziehe ich ein ganz persönliches Fazit meiner Zeit in Dortmund, so kann ich feststellen: Ich bin nicht nur mit ganzem Verstand, sondern vor allem mit ganzem Herzen Bürger dieser Stadt. Sie ist mir zur Heimat geworden. Der Umgang mit den hier lebenden Menschen ist vielleicht ein wenig einfacher als in anderen Teilen Deutschlands. Denn Erfolge und Niederlagen werden hier gemeinsam erlebt."

[Der vollständige Text von Winfried Materna ist nachzulesen im Sammelband Gerd Ruge/ Jörg Schäfer (Hg.): Lebensbilder-Landesbilder. Geschichten aus und über Nordrhein-Westfalen, Verlag Aschendorff GmbH&Co. KG, Münster 2003 SS. 222 - 232.]

Wolfgang Hippe



Thema:
Ruhrgebiet
Wirtschaft und Strukturwandel

Ort:
Märkische Straße 120
44141 Dortmund

2002 | Medien



"ish bin da!" ...

... frohlockt der neue Kabelnetzbetreiber in NRW, doch manchmal bleibt die Mattscheibe wegen technischer Schwierigkeiten schwarz.

2 Milliarden Euro hat der US-Investor Callahan der Telekom für 55 Prozent von "Kabel NRW" überwiesen und dem Unternehmen den flotten Namen "ish" verpaßt.

Jetzt soll der Kabelanschluss die Schnittstelle zur Welt werden. Superflottes Internet soll ebenso dazu gehören wie Digital-TV, "Near-Video-on-demand" oder auch Telefon - natürlich.

Doch die Umstellung aufs interaktive Kabel bringt zunächst nur Probleme. In ganzen Stadtvierteln ist der Empfang gestört. Und wenn's mal flimmert, muss der Empfänger die TV-Kanäle bei sich neu programmieren.

"Isch mach' dat nit", denkt sich deshalb so mancher im Rheinland und anderswo. Nach wenigen Monaten meldet Callahan-NRW, die Muttergesellschaft von ish, Insolvenz an: Zu wenig Kunden, zu wenig Gewinn.

Dass die Mattscheiben nicht endgültig schwarz werden, liegt an der Telekom. Sie hält noch 45 Prozent an ish und sucht einen neuen Partner.

Dirk Bitzer

Thema:
Köln

Ort:
Köln



2002 | Wirtschaft

"Stilles Feuer" aus Duisburg

Brennstoffzellen als Energiezukunft

Das Ruhrgebiet war und ist die Energieregion Nr. 1 in Deutschland. Hier saß man buchstäblich auf (heißen) Kohlen. Aber das Ruhrgebiet ist nicht nur die Nr. 1 bei der Erzeugung von Energie, es ist auch in der Erforschung neuer Wege der Energieerzeugung an der Spitze.

Die Energieforschung an der Universität Duisburg erhält 2002 zusätzlichen Schub durch die Gründung des "Vereins zur Förderung des Zentrums für Brennstoffzellen-Technik (ZBT)".

Damit ist die Vernetzung der Wissenschaft mit den Kommunen und der Energiewirtschaft perfekt. Damit wird auch die Arbeit der "Landesinitiative Zukunftsenergien Nordrhein-Westfalen" und ihrer Tochter, das "Kompetenznetzwerk Brennstoffzelle Nordrhein-Westfalen" erheblich unterstützt. Beide Plattformen bündeln die verschiedenen Aktivitäten und Zentren im Bereich Energieforschung.

Je mehr der Ölpreis steigt und je unsicherer die Versorgung mit fossilen Energieträgern ist, umso wichtiger werden alternative Technologien der Energieerzeugung. Das Prinzip der Brennstoffzelle ist denkbar einfach: Aus Wasserstoff und Sauerstoff wird Strom, wenn man sie - aber gaaanz langsam - zusammenführt (sonst knallts!).

Damit die Brennstoffzelle jederzeit und an jedem Ort - im Haushalt, in Handys oder in Autos - wirtschaftlich und zuverlässig arbeitet, braucht es noch viel Forschung und Entwicklung.

In Duisburg hat die Energiezukunft begonnen. Das "stille Feuer" der Brennstoffzelle ist Technologie auf höchstem Niveau und wird schon bald einen festen Platz im künftigen Energiemix haben.

Manfred Mai

Thema:
Ruhrgebiet
Wirtschaft und Strukturwandel

Ort:
Carl-Benz-Straße 201
47057 Duisburg



2002 | Kultur

70 Jahre Zeche Zollverein

Die Zeche Zollverein im Essener Norden feiert am 1. Februar 2002 ihren siebzigsten Geburtstag.

Unter dem Doppelbock-Förderturm der Anlage - entworfen von den Architekten Fritz Schupp und Martin Kremmer, und von der Unesco als Weltkulturerbe geadelt - wird Fritz Langs visionärer Film "Metropolis" open air aufgeführt, mit neu komponierter Filmmusik des Bochumer Komponisten Bernd Schultheis, musiziert von der Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz.

500.000 Besucher im Jahr verzeichnet die Zeche Zollverein pro Jahr. Ihr Name steht längst für anderes als das schwarze Gold: für das Designzentrum NRW, das einen vielbeachteten Design-Preis vergibt und für Ausstellungen, die sowohl von der Fachpresse gelobt, wie von breiten Publikumskreisen frequentiert werden.

Im Geburtstagsjahr gibt es noch eine Premiere: Vom 24. bis 27. Oktober 2002 gastiert die "Womex" (WORLD Music EXpo) auf der Zeche Zollverein - die weltgrößte Fachmesse für Weltmusik.

2001 schon wurde die Zeche von der UNESCO zum Weltkulturerbe ernannt - als "repräsentatives Beispiel für die Entwicklung der Schwerindustrie in Europa" und als "Industriearchitektur von Weltrang".

Die Zeche Zollverein ist das dritte "Weltkulturerbe"-Bauwerk in NRW - nach dem Kölner und dem Aachener Dom.

Irmgard Bernrieder

Thema:
Ruhrgebiet

Ort:
45141 Essen



2002 | Wirtschaft

Blaue Brigaden in Dortmund

Von wegen Alteisen! Zwei stillgelegte Dortmunder Stahlwerke gehen nach Zhangjiang.

Rund 1000 Arbeiter sind extra aus China eingeflogen, um die beiden Dortmunder Stahlwerke Westfalenhütte und Phoenix zu demontieren und nach Zhangjiang ins "Reich der Mitte" zu verfrachten. Dort sollen sie bald Stahl für chinesische Autos liefern.

2000 Arbeiter gießen dort bereits die Fundamente für das neue Werk. Wochenlang leuchten derweil in der Dortmunder Hütte die Funkenschweife von Trennschleifern und Schweißgeräten, mit denen das Werk in seine Einzelteile zerlegt wird.

Insgesamt über 250.000 Tonnen Stahl verladen die ganz in blau gekleideten chinesischen Brigaden auf Lastwagen und Tieflader. Über den Dortmund-Ems-Kanal gelangt das Material nach Antwerpen, wo es auf Containerschiffe verladen wird.

Schon 2004 soll die Westfalenhütte in China wieder produzieren - allerdings unter anderem Namen.

Seit Ende des Zweiten Weltkriegs wurde im Ruhrgebiet eine solch große Industrieanlage nicht mehr abtransportiert.

Dirk Bitzer

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel

Ort:
Dortmund



2002 | Wirtschaft

Der Sarotti-Mohr ...

... wird Schweizer. Seit dem 6. August gehört die Schokoladenfabrik Stollwerck zum Schweizer Konzern Barry Callebaut AG.

Die Stollwerck AG ist ein Kölner Traditionsunternehmen, zu dessen Sortiment neben den Marken Sprengel und Alpia auch Sarotti gehört.

Seit 1972 leitet es Firmenchef Hans Imhoff mit einem eigenwilligen, patriarchalen Führungsstil. Die Hauptversammlungen seiner Ära erinnern häufig an Karnevalssitzungen.

Als Imhoff 2001 schwer erkrankt, offenbaren sich die Schwächen der Unternehmensspitze. Es findet sich kein Nachfolger für die Leitung der 2500 Angestellte starken Firma. Mit dem Verkauf endet eine Ära.

Für die neue Besitzerin aus der Schweiz ist Stollwerck eine ideale Ergänzung ihrer bisherigen Geschäftsfelder. Bislang war Barry Callebaut vor allem auf Industrieschokoladen und Kakaoherstellung spezialisiert. Produkte, wie Stollwerck sie liefert, vertreibt man erst seit kurzem. Mit der Übernahme erhöht sich der Konzernumsatz auf rund 2,2 Milliarden Euro, eine halbe Milliarde davon steuert jetzt Stollwerck bei.

Dirk Bitzer

Thema:
Köln
Wirtschaft und Strukturwandel

Ort:
Köln



2002 | Politik

Der schwebende Geisterzug

Auf einer Magnettrasse soll er durchs Ruhrgebiet bis nach Köln schweben: Der Metrorapid, an dem sich auch die politischen Geister scheiden:

Kaum ist der Bau einer Teststrecke für den Hochgeschwindigkeitszug Transrapid zwischen Hamburg und Berlin gescheitert, wirbt die NRW-SPD für ein ähnliches Projekt zwischen Ruhrgebiet und Köln. Es geht um fünf Milliarden Bundeszuschüsse, die eigentlich für die Berliner Strecke fließen sollten.

Die flinke Bahn trägt jetzt den Namen Metrorapid. Bis zu 300 km/h schnell soll sie drei Flughäfen und 10 Millionen Einwohner miteinander verbinden und die Fahrzeit des herkömmlichen Nahverkehrs fast halbieren. Bei einem Fahrpreis von rund 13 Mark und 50 Millionen Fahrgästen jährlich sollen sich die Investitionen von 12 Milliarden absehbar rechnen.

Auch Bayern will die fünf Milliarden: an der Isar plant man eine schnelle Magnetbahn zwischen Münchener Flughafen und City.

Im Eifer des Gefechts hat die SPD allerdings übersehen, dass im Koalitionsvertrag zwischen Rot-Grün festgeschrieben ist, dass für den Metrorapid keine Landesmittel aufgewendet werden sollen. Da die beteiligten Industrieunternehmen nicht bereit sind, in entsprechender Höhe einzuspringen, scheitert das Projekt in NRW schließlich. Die SPD opfert es, um die rot-grüne Koalition in Düsseldorf nicht zu gefährden.

Dirk Bitzer

Thema:
Ruhrgebiet



2002 | Wirtschaft

Die D-Mark verschwindet!

1. Januar 2002: Zwölf europäische Länder tauschen ihre nationalen Währungen gegen den Euro.

Zum Eingewöhnen gibt es 14 Tage vorher "Starterkits": 10,23 Euro für DM 20,-.

Die Menschenschlangen an den Schaltern der Banken in Köln sind beachtlich, die Übergabeinszenierung eher banal: Eine handvoll Münzen, wie Erdnüsse in durchsichtigen Plastikbeutelchen eingeschweißt, werden da über die Theke gereicht. Ohne Magie und ohne Hysterie, kein Gold in samtenen Säcken von ewigem Wert: Das neue Geld ist sehr sachlich. Es passt in eine globalisierte und computerisierte Welt.

Der Mythos von der harten D-Mark ist spätestens seit den Krisen in den siebziger Jahren angekratzt.

Der D-Mark-Traum ist ein Kind der fünfziger Jahre, als Zementmischmaschinen für den Aufbau dieser Republik rattern, Damenstrümpfe aus feinstem Perlongarn den Markt beherrschen und Jets Propellermaschinen ablösen. Da gehören Geld, Schweiß und Traum in eine Gleichung.

Im dritten Jahrtausend sind einige Menschheitsträume bereits realisiert. "Den jahrhundertealten Traum von einem gemeinsamen Europa soll der Euro erfüllen helfen", sagt Kanzler Schröder und verabschiedet sich von der Mark mit einem "Hallo zum Euro!".

Ulrike Filgers



2002 | Wirtschaft

Ein Airport hebt ab

Am 27. Oktober startet Germanwings den ersten Billigflug von ihrem neuen Heimatflughafen Köln Bonn Airport. Sechs Wochen später residiert auch Konkurrent Hapag Lloyd Express (HLX) unter dieser Adresse.

Lange Zeit gilt der Flughafen Köln-Wahn als verschlafen und wenig attraktiv. Selbst als Bonn noch Bundeshauptstadt ist, stehen viele Hangars leer.

Das ändert sich erst, als ein Hamburger die Sache in die Hand nimmt: Michael Garvens wird Anfang 2002 kaufmännischer Geschäftsführer der Flughafen-Gesellschaft. Er verpasst Köln-Wahn den Namen Köln Bonn Airport und setzt voll auf Billig-Airlines. Schon im ersten Jahr bringen Germanwings und HLX bei den Passagieren ein Plus von 43 Prozent.

Der Boom setzt sich fort. Im Jahr 2004 checken erstmals mehr als 8,4 Millionen Flugreisende ein, ein Jahr zuvor waren es noch gut drei Millionen Passagiere weniger.

Mit EasyJet entscheidet sich ein weiterer Low-Cost-Carrier für den Standort. Die sog. Billig-Airlines bieten Flügen nach Barcelona oder Budapest für 19,99 Euro an und verzichten dafür während des Flugs auf kostenlose Getränke und Mahlzeiten. Als "Schnickschnack" gelten auch Papiertickets. Gebucht wird übers Internet oder an Automaten.

Um Kosten zu sparen, setzen die Billig-Flieger meist nur einen Flugzeugtyp ein. Das verringert den Planungsaufwand, weil jede Crew jedes Flugzeug auf jeder Strecke fliegen kann. Und man fliegt nicht die großen internationalen Flughäfen an, weil dort die Gebühren zu hoch sind. Stattdessen setzt man auf die B-Klasse.

Der Köln Bonn Airport ist für dieses Geschäftsmodell wie gemacht: er bietet eine erstklassige Infrastruktur zu günstigen Preisen. Deshalb kommen die Reisenden zunehmend aus ganz Deutschland nach Köln und fliegen von hier aus zu Schnäppchenpreisen in die Welt.

In Juni 2004 wird der neue Flughafenbahnhof eröffnet. Damit ist der Köln Bonn Airport auch mit dem internationalen Schienenverkehr vernetzt.

Wolfgang Hippe

Thema:
Köln
Wirtschaft und Strukturwandel

Ort:
Kennedystraße
51147 Köln



2002 | Kultur

Ein Verband für viele Individualisten

Auf Einladung der Union Deutscher Jazzmusiker gründet sich der Bundesverband Jazz

Am 18. Dezember treffen sich im Bonner Haus der Kultur Vertreter der zahlreichen Musikerverbände, die sich dem Jazz widmen.

Das Ziel: durch den Zusammenschluß aller Fachorganisationen und -institutionen einen zentralen Ansprechpartner für Jazzthemen auf nationaler Ebene zu schaffen. Damit will man die vorhandene Kompetenzen bündeln und sich als bundesweite kulturpolitische Interessensvertretung etablieren.

Gründungsmitglieder sind der Jazzveranstalter Waldo Riedl (Deutsche Jazz Föderation e.V.), Peter Ortmann (Bundesjugendjazzorchester und "Jugend jazzt"), Reiner Michalke (Deutsche Sektion des Europe Jazz Network), Peter Schulze (JazzFest Berlin), Wolfram Knauer (Jazzinstitut Darmstadt), Dominik Wagner (Union Deutscher Jazzmusiker e.V.) und Bernd Hoffmann (Jazzredakteur beim WDR).

Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Weberstraße 61
53113 Bonn

Wolfgang Hippe



2002 | Sport

Ende der eisigen Zeiten

Auf glattes Eis begibt sich der Metro-Konzern, als er beim angeschlagenen Düsseldorfer Eishockey-Club DEG als Sponsor einsteigt.

Acht deutsche Meistertitel machen die Sache eigentlich nur noch schlimmer: Als die DEG im Jahr 2000 nach zwei Jahren Zweitklassigkeit wieder aufsteigt, ist der Traditionsclub angeschlagen.

Ein Jahr später ist er fast pleite: Ausstehende Gehaltszahlungen können nicht mehr geleistet werden, der Insolvenzantrag ist quasi schon geschrieben.

Rettung naht erst in letzter Sekunde, als ein ebenfalls in Düsseldorf ansässiges Unternehmen als Sponsor einsteigt, einer der größten Handelskonzerne der Welt: der Metro-Konzern. Noch während die Verhandlungen laufen, übernimmt die Metro die ausstehenden Zahlungen der DEG.

Erst ein halbes Jahr später, am 1. März 2002, ist die DEG auch vertraglich gerettet. 2,5 Millionen Euro erhalten die Kufenflitzer von der Metro, zahlen ihrerseits aber auch einen hohen Preis: Die Tradition. Denn künftig wird die DEG als "DEG Metro Stars" in die Eisstadion einlaufen.

Mit den Prospekten des Unternehmens, die an über 800.000 Haushalte verschickt werden, werden künftig auch Werbeflyer für die DEG verschickt, um den Zuschauerschnitt zu erhöhen.

Doch dafür sorgen die DEG Metro Stars schon selber: Im Februar 2006 gewinnen sie nach zehn Jahren Abstinenz mit dem deutschen Eishockey-Pokal wieder ihren ersten Titel.

Dirk Bitzer

Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Schlüterstraße 3
40235 Düsseldorf



2002 | Gesellschaft

Fasten für die Vergebung der Sünden

16.000 Muslime feiern in Herne Ramadan.

Nicht essen, trinken, rauchen und kein Sex zwischen Sonnenauf- und -untergang! Fordert der Koran von Gläubigen im Fastenmonat Ramadan.

Für die 16.000 in Herne lebende Muslime bittet Memis Sahin in der Lokalausgabe der WAZ am 30. Oktober 2002 um Verständnis und Solidarität. Der Vorsitzende des Ausländerbeirats bezeichnet den Ramadan als "Monat der Geduld, Pflichterfüllung und Disziplin." Am Ende stehe die Hoffnung auf Vergebung der Sünden durch Gott.

Übrigens: Beginn und Dauer des Ramadans richten sich nach dem Mond, da das islamische Jahr einem Mondjahr entspricht. Das ist etwa 11 Tage kürzer als ein "normales" Sonnenjahr, weswegen sich der Ramadan jedes Jahr um diese Zahl von Tagen verschiebt. Deshalb kann der Ramadan in allen Jahreszeiten liegen.

Thema:
Ruhrgebiet

Ort:
Herne

Irmgard Bernrieder



2002 | Medien

Handy - TV

Der Kölner Fernsehsender Terranova schickt seine Bilder als erster auch aufs Handy.

Ein Handy hat mittlerweile fast jeder, der kleine Apparat ist längst mehr als ein Telefon. Es kann fotografieren oder auch bewegte Bilder empfangen.

Der Kölner Fernsehsender Terranova schickt als erster deutscher Sender sein Programm rund um das Thema Umwelt von 7.00 - 19.00 ins Mobilfunknetz.

Technische Hilfestellung leisten dabei Wuppertaler IT-Spezialisten silicon dynamix. "Mit Hilfe unseres gsm-stream(tm)- Systems können wir Programminhalte aller TV-Kanäle ins GSM- Mobilfunknetz einzuspeisen", erklärt Geschäftsführer Karsten Woelk und hofft, dass in den nächsten Monaten die Industrie neue Handytypen vorlegen, die Videoanwendungen problemlos übertragen.

Bevor sich der Kölner Fernsehsender unter dem Namen Terranova der Ökologie widmete, strahlte er als onyx.tv Musikvideos und Spielfilme aus.

Thema:
Medien

Ort:
Theodor-Heuss-Ring 28
50668 Köln

Wolfgang Hippe



2002 | Wirtschaft

HighTech-Kraftwerke made in NRW

Beschluss über eine neue Generation von Kohlekraftwerken.

2002 beschließt die Landesregierung den Bau eines Referenzkraftwerks, mit dem nicht nur Arbeitsplätze in der Bergbauindustrie gesichert, sondern auch klimapolitische Ziele erreicht werden sollen.

Früher signalisierten rauchende Schornsteine, dass die Wirtschaft brummt. Heute ist es dagegen ein gutes Zeichen, wenn der Schornstein nur wenig raucht: Umso besser ist dann der Wirkungsgrad eines Kraftwerks, ein Zeichen für effizienten Umgang mit natürlichen Ressourcen.

Die Experten sind sich einig: Kohle wird auch in Zukunft ein wichtiger Energieträger bleiben - trotz aller Anstrengungen, regenerative Energiequellen wie Solartechnik, Windkraft und Erdwärme verstärkt zu nutzen.

Was die Kohle so unentbehrlich macht? Sie stammt im Gegensatz zu Öl und Erdgas nicht aus potentiellen Krisenregionen, sondern wird etwa in Australien, den USA und Deutschland gefördert. Außerdem gibt es Fortschritte bei ihrer Umwandlung in Energie.

Kohlekraftwerke haben zur Zeit einen Wirkungsgrad von knapp unter 30%. Der Wirkungsgrad gibt an, wie viel Energie aus einer Tonne Stein- oder Braunkohle zur Stromerzeugung genutzt werden kann und wie viel ungenutzt durch den Kamin geht. NRW plant Kraftwerke, die einen Wirkungsgrad von 45% erreichen! Damit läge die neue Kraftwerksgeneration an der Weltspitze.

Bei dem von Experten prognostizierten weltweiten Bedarf an Kohlekraftwerken der nächsten Jahren könnten solche HighTech-Kraftwerken ein Exportschlager werden.

Manfred Mai

Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Stadttor 1
40219 Düsseldorf



2002 | Politik

Hildopoly spielen

Die Gemeindefinanzen sind nicht nur für viele Bürger ein Buch mit sieben Siegeln. Auch mancher Politiker steht dem Zahlenwerk ratlos gegenüber. Das soll der Bürgerhaushalt ändern.

Hilden präsentiert deshalb seinen Bürgern das Hildopoly. Es vermittelt den Umgang mit dem "Kommunalen Bürgerhaushalt" als Spiel.

Nicht von ungefähr erinnert der Name an Monopoly. Hier wie da geht es um Geld, Grundstücke und Investitionen. Jedes Feld des Hildopoly entspricht dabei einem Teilbereich der Stadtverwaltung.

Das Spiel ist Teil eines Pilotprojekts, das vom Innenministerium NRW und der Bertelsmann Stiftung angestoßen worden ist. Der Gemeindehaushalt soll so transparent werden, dass jeder Bürger die Ausgaben seiner Kommune nachvollziehen kann.

Vorgesehen ist ein Dreischritt: erst sollen Informationen zu den Finanzen zur Verfügung gestellt werden, dann in öffentlichen Diskussionen Schwerpunkte fürs Geldausgeben festgelegt werden. Am Ende legen Rat und Verwaltung über ihre Finanzpraxis Rechenschaft ab. Neben Hilden nehmen fünf weitere Kommunen am Experiment teil.

Die Idee zum Bürgerhaushalt kommt aus dem brasilianischen Porto Alegre. In der Millionenstadt wird seit 1988 ein "Beteiligungshaushalt" aufgestellt, dessen Prioritäten die Bevölkerung festsetzt. Seitdem ist dort die Verschuldung der Stadt gesunken und der Anteil der Investitionen fast um das Zehnfache gestiegen.

Wolfgang Hippe

Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Hilden



2002 | Bildung

Hochschulreform konkret

Als erste Hochschule schließt die RWTH Aachen eine Zielvereinbarung mit der Landesregierung. Das Thema: Hochschulreform konkret.

In den "Zielvereinbarungen" vereinbaren Hochschulen und Land einzelne Reformschritte, um die Vorgaben des 1999 abgeschlossenen "Qualitätspaktes" zu regeln.

Die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen (RWTH) diskutiert bereits seit 1996 ein Leitbild und legt nun auch offiziell ihr Profil und ihre Struktur fest: Sie wird Schwerpunkte auf Energie-, Umwelt- und Verfahrenstechnik sowie auf Informationstechnologie und Architektur und Städtebau legen.

Bei der Orientierung der Hochschulen steht aber nicht nur das Land Nordrhein-Westfalen im Focus, sondern auch die Bemühungen um einen "europäischen Hochschulraum".

Seit Ende der 1990er Jahre bemühen sich die europäischen Staaten um eine Harmonisierung des Hochschulwesens in Europa. In diesem sogenannten "Bologna-Prozess" sollen die nationalen Abschlüsse durch europaweit vergleichbare und leicht nachvollziehbare Prüfungen und Titel ersetzt werden.

Längerfristig soll der zweistufige Abschluss des Bachelor of Arts (BA) und Master of Arts (MA) das Diplom ersetzen, die Studienleistungen sollen über ein einheitliches Punktesystem bewertet, einzelne Studiengänge überprüft und akkreditiert sowie die Mobilität und kulturelle Kompetenzen gefördert werden. Zum Konzept gehört auch der Hinweis auf die Bedeutung des "Lebenslangen Lernens".

Wolfgang Hippe

Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen
Europa/EU

Ort:
Templergraben 55
52062 Aachen



2002 | Politik

Im Trüben fischen

Eine Woche vor der Bundestagswahl lässt der FDP-Politiker Jürgen Möllemann ein antisemitisches Flugblatt verteilen. Seine Zielgruppe: rechtsradikale Wähler.

Als Landesvorsitzender der NRW-FDP und Stellvertretender Bundesvorsitzender verfolgt Jürgen Möllemann ein ehrgeiziges Ziel: Er will die FDP mit 18 Prozent als dritte Volkspartei etablieren.

Für das "Projekt 18" fischt Möllemann skrupellos auch im Trüben. Als der Syrer Jamal Karsli - Mitglied des Landtags und der Grünen - der israelischen Nahost-Politik "Nazi-Methoden" und Rassismus vorwirft und sich damit in seiner Partei isoliert, unterstützt Möllemann Karsli und bietet ihm an, in der FDP mitzuarbeiten.

Dem stellvertretenden Vorsitzenden des Zentralrats der Juden in Deutschland wirft er vor, durch sein Auftreten den Antisemitismus in Deutschland zu schüren.

Als sein Kurs auch in der FDP heftig kritisiert wird, gibt Möllemann scheinbar klein bei und widerruft. Der Beitritt von Karsli ist kein Thema mehr.

Doch eine Woche vor der Wahl lässt der Landesvorsitzende fünf Millionen Flyer an Haushalte in NRW verteilen, in denen erneut die israelische Politik und Vertreter des Zentralrats der Juden angegriffen werden.

Die Aktion erweist sich als Bumerang: die FDP verliert Stimmen, Möllemann gerät innerparteilich noch mehr unter Druck und muss seine politischen Ämter Zug um Zug abgeben. Der Flyer beendet seine politische Karriere.

Dirk Bitzer

Thema:
Wahlen, Wahlkampf, Parteien
Politik in NRW: Akteure und Ebenen



2002 | Medien-Tipp

Islam - zwischen Tradition und Tabubruch (DVD)

Junge Muslims und Muslimas in Deutschland zwischen Rap und Ramadan, zwischen Tradition und Tabubruch.

Sieben Beiträge: Features, Interviews und Kurzdokumentationen geben ungewöhnliche Einblicke in eine fremde und zugleich alltägliche Welt - in Gefühle, Rituale, Wertvorstellungen.

Was sagt der Koran zu einem Disco-Besuch im Ramadan oder gar zu homosexuellen Neigungen? Ist das Kopftuch mehr als ein schönes Stück Stoff? Wie funktioniert eine Moschee? Wie gestaltet man Unterricht, wenn über 80 Prozent der Schüler und Schülerinnen die deutsche Sprache nicht beherrschen, in einer nicht-christlichen Kultur aufgewachsen sind?

[Die DVD "Islam - zwischen Tradition und Tabubruch" gibt es bei vielen Bibliotheken und in allen Medienzentren in NRW. Infos zu weiteren Medien im Katalog.]

Medienkatalog Landeszentrale



2002 | Wirtschaft

Kommunale Grenzüberschreitung

Luftblasen über Recklinghausen sollen am 4. Januar auf die Risiken aufmerksam machen, die die Stadtverwaltung bei seltsamen Geschäften eingeht - auch die können platzen.

Recklinghausen will es anderen Städten in NRW nachmachen und durch das Vermieten städtischer Abwasserkanäle an einen US-Investor Geld in die Gemeindekasse spülen. Die Rede ist von fünf Millionen Euro.

Mit einem sog. Cross-Border-Leasing sind allerdings erhebliche Risiken verbunden. Wenn es zum Knall kommt, muss vor amerikanischen Gerichten verhandelt werden und das hat Konsequenzen.

Bei Cross-Border-Leasing wird eine städtische Liegenschaft, beispielsweise Abwasserkanäle, an eine US-Firma verleast und anschließend zurückgemietet. Möglich wird das durch eine Besonderheit des amerikanischen Rechts. Bei Leasing-Verträgen mit langen Laufzeiten - etwa zwischen 25 und 99 Jahren - wird der "Mieter" in den USA Eigentümer. Wird die Miete über diesen ganzen Zeitraum als ein Betrag in Rechnung gestellt, kann der "Mieter" die ganze Summe sofort steuerlich geltend machen, also Steuern sparen.

Ein Teil dieses oft beträchtlichen Betrags fließt dann als "Danke schön" an die deutsche Kommune. Nach deutschem Recht bleibt die bei einem solchen Geschäft allerdings ebenfalls Eigentümerin der Liegenschaft. Während des Leasings gibt es also zwei davon.

Kritiker weisen zudem darauf hin, dass die verleaste Liegenschaften für die gesamte Vertragsdauer auch tatsächlich und in vollem Umfang existieren müssen. Die Recklinghauser Abwasserkanäle müssten also 3001 im gleichen Umfang wie 2002 existieren.

Nach allen Prognosen schrumpft die Bevölkerung im Ruhrgebiet. Parallel dazu dürfte auch das Abwassersystem zurückgebaut werden. Und was dann? In einem solchen Fall könnte der amerikanische Partner Schadensersatz einfordern.

Nicht ohne ist auch, dass sich deutsche Kommunen beim Cross-Border-Leasing auf dubiose Steuereinsparungsmodelle einlassen. Politik, Geschäft und Moral gehen dabei nicht immer zusammen.

Dirk Bitzer



Thema:
Ruhrgebiet

Ort:
Recklinghausen

2002 | Staatspreis NRW

Krzysztof Penderecki

Staatspreisträger des Landes Nordrhein-Westfalen 2002.

Krzysztof Penderecki (geb. 1933) ist einer der wenigen zeitgenössischen avantgardistischen Komponisten, die auch in der breiteren Öffentlichkeit bekannt wurden.

Sein der postseriellen Musik verpflichtetes Werk erregt durch seine Klangkompositionen immer wieder Aufsehen. Neben Opern und Orchesterwerken sind seine Musiken auch als Filmsoundtrack erfolgreich.

Schon als Kind erhält der im polnischen Debica geborene Komponist Violin- und Klavierunterricht. Er studiert an der Krakauer Staatsakademie für Musik Komposition, daneben an der dortigen Universität Philosophie, Kunst- und Literaturgeschichte.

Nach erfolgreichem Abschluss übernimmt er 1958 eine Professur für Komposition an der Musikhochschule, zu deren Direktor er 1972 ernannt wird.

Von 1966 bis 1968 ist er Dozent an der Folkwang-Hochschule Essen. Hier beginnt er die Vorarbeiten zu der Oper "Die Teufel von Loudun". 1966 komponiert er im Auftrag des WDR auch seine dann in Münster uraufgeführte "Lukas-Passion".

Es folgen über die Jahre zahlreiche Auftritte im Lande - dabei hinterlässt seine Arbeit als Komponist, Dirigent und akademischer Lehrer tiefe Spuren.

Ministerpräsident Peer Steinbrück erinnert in seiner Laudatio daran: "Heute ist Krzysztof Penderecki ein Weltbürger in Sachen Musik. Er reist lehrend, komponierend, vor allem aber dirigierend um den Erdball. Glücklicherweise ist er unserem Land ... treu geblieben. Sein großes zweiteiliges Oratorium "Utrenja" wurde - im Übrigen wieder auf Anregung des WDR - im Altenberger Dom und einmal mehr im Dom zu Münster uraufgeführt."

Penderecki hat für sein kompositorisches Werk zahlreiche Ehrungen und Auszeichnungen erhalten. Zu seinen bekannten Bühnenwerken gehören die Opern "Die Teufel von Loudun" und "Ubu Rex", seine "7. Sinfonie - Die sieben Tore von Jerusalem", die anlässlich der 3000-Jahr-Feier Jerusalems aufgeführt wurde und eine Reihe von Kammermusiken.

Seine expressive Musik ist auch in den Hollywood-Klassikern "The Exorcist" (1973) und "The Shining" (1980) zu hören.

Wolfgang Hippe



2002 | Kultur

Kultur für die Ruhr

Mit der Premiere "Deutschland deine Lieder" startet die RuhrTriennale in ihre erste Saison.

Mehr internationale Kultur soll die RuhrTriennale unter Leitung von Gerard Mortier nach Nordrhein-Westfalen bringen und zwischen 2002 und 2004 für Aufsehen und Ansehen weltweit sorgen.

Zwar macht die Kritik im Dreijahresprogramm viele Highlights aus, doch auch aus anderen Gründen gerät das Festival in die Schlagzeilen. Das Publikum bucht nicht so viele Karten wie erhofft, die Kosten sind höher als erwartet.

Schließlich muss das Land außerplanmäßig 2,5 Millionen Euro investieren, um eine Pleite der veranstaltenden Kultur Ruhr GmbH zu verhindern.

Thema:

Politik in NRW: Akteure und Ebenen Wolfgang Hippe

Ort:

Leithestraße 35
45886 Gelsenkirchen



2002 | Bildung

Lehrer für Mohammed

Islamische Religionspädagogik als Studienfach an der Uni Münster eingerichtet

An der Universität Münster sollen erstmals Religionspädagogen für den Islam-Unterricht in deutscher Sprache ausgebildet und der religionswissenschaftlichen Fachbereich zu einem "Zentrum für religiöse Studien" ausgebaut werden.

"Dies ist ein wichtiger Schritt hin zur Integration unserer rund 260 000 Schülerinnen und Schüler muslimischen Glaubens", stellt Bildungsministerin Gabriele Behler fest. Islam-Unterricht soll als reguläres Schulfach dem christlichen Religionsunterricht gleichgestellt werden.

Zwei Jahre später geht der Ausbildungsgang dann an den Start.

Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft Hayrettin Aydin

Ort:
Schlossplatz 2
48149 Münster



2002 | Medien

Mehr Zeitung für NRW

Die Süddeutsche Zeitung startet am 15. Januar eine NRW-Ausgabe ...

... und stellt sie ein Jahr später wieder ein, obwohl immer mehr Leser Gefallen an der Qualität der neuen NRW-Berichterstattung finden.

Die NRW-Ausgabe der Süddeutschen Zeitung hat zunächst Startschwierigkeiten. Die Konkurrenz kündigt kurzfristig die schon vereinbarten Verträge über eine gemeinsame Zustellung. Die WAZ-Mediengruppe, die Rheinisch-Bergische Zeitungsvertrieb GmbH & CoKG und der Kölner Verlag M. DuMont Schauberg wollen in NRW lieber unter sich bleiben.

Einige Monate später verkündet der SZ-Verlag "Unser eigenes Vertriebsnetz steht" und startet durch. Der NRW-Teil umfasst in der Regel acht Seiten mit Berichten, Analysen, Feuilleton und Sport aus NRW. Mit Hilfe der hier verkauften Zeitungen wird die Süddeutsche zur bundesweit auflagenstärksten Tageszeitung.

Trotz des Erfolgs und gegen den Widerstand der Redaktion werden die NRW-Seiten im März 2003 wieder eingestellt. Sie waren schlicht zu teuer. Auch wegen der Behinderungen durch die Verlagshäuser an Rhein und Ruhr beziffert SZ-Geschäftsführers Hans Wilhelm von Viereck die Kosten auf jährlich rund 10 Mio. DM.

Wolfgang Hippe

Thema:
Medien



2002 | Politik

Müllskandal in Köln

Die Kölner Staatsanwaltschaft verhaftet die beiden Müll-Manager Siegfried Michelfelder und Ulrich Eisermann. Sie wirft ihnen vor, beim Bau der Kölner Müllverbrennungsanlage ca. 29 Mio. DM unterschlagen zu haben.

Nach umfangreichen Ermittlungen geht die Staatsanwaltschaft Köln davon aus, dass es beim Bau der Kölner Müllverbrennungsanlage (Gesamtkosten: 800 Mio. DM) nicht immer mit rechten Dingen zugegangen ist.

Um den Auftrag für die L+C Steinmüller GmbH zu sichern, sollen ihr Ex-Manager Siegfried Michelfelder und Ulrich Eisermann, der Geschäftsführer der städtischen Abfallverwertungsgesellschaft (AVG) Köln ca. 29 Mio. DM unterschlagen und teilweise als Schmiergeld verwandt haben. Bei einer Hausdurchsuchung stellt die Polizei bei Michelfelder rund 7 Mio. Euro sicher.

Wenig später wird auch Norbert Rüther, der Vorsitzende der Kölner SPD-Ratsfraktion und "graue Eminenz" seiner Partei, verhaftet. Er soll sog. Danke-Schön-Spenden für die Parteikasse eingetrieben haben - als Lohn für kommunale Aufträge, die er an Privatfirmen vermittelt hatte.

Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen
Köln

Ort:
Geestemünder Straße 23
50735 Köln

Wolfgang Hippe



2002 | Sport

NADA: Null Doping!

Mit einem Festakt wird die Nationale Anti-Doping-Agentur (NADA) im Bonner Rathaus gegründet.

Die Gründung der Nationalen Anti-Doping-Agentur (NADA) feiert Manfred von Richthofen, der Präsident des Deutschen Sportbundes (DSB) als einen "großen Tag des deutschen Sports im Kampf gegen die Seuche Doping". Bonn hat sich als Standort im Vorfeld gegen die Mitbewerber Wiesbaden und Mainz durchgesetzt.

Die NADA arbeitet als unabhängige Stiftung und tritt an die Stelle der Anti-Doping-Kommissionen des DSB und des Nationalen Olympischen Komitees.

Das Bundesinnenministerium bringt 10 Millionen DM (ca. 5 Millionen Euro) ein, NRW und die anderen Bundesländer zahlen einmalig zusammen 2 Millionen DM. Für den laufenden Etat der NADA stellt der Bund jährlich 2 Millionen DM, die Sportverbände 1,4 Millionen zur Verfügung.

Zu den Aufgaben der NADA gehört neben der Überwachung der Sportler durch Trainings- und Wettkampfkontrollen auch Informations- und Öffentlichkeitsarbeit.

Ein Gesprächsthema während des feierlichen Gründungsaktes ist der gerade aufgedeckte Drogenmissbrauch des Radprofis Jan Ullrich. Er steht wie Erich Zabel beim Team Telekom unter Vertrag, das seinen Sitz in Bonn hat.

Wolfgang Hippe

Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Heussallee 38
53113 Bonn



2002 | Staatspreis NRW

Paul Spiegel

Staatspreisträger des Landes Nordrhein-Westfalen 2002.

Paul Spiegel (1937-2006) ist Inhaber einer Künstleragentur und arbeitete als Journalist und Redakteur für zahlreiche deutsche und jüdische Zeitungen des In- und Auslands.

Seit den Sechziger Jahren ist er auf vielen Ebenen der jüdischen Gemeinden und Verbände ehrenamtlich tätig. Im Jahr 2000 wurde er zum Präsidenten des Zentralrates der Juden in Deutschland gewählt. In seine Amtszeit fallen u.a. die Debatte um die Entschädigung ehemaliger Zwangsarbeiter des NS-Regimes und die Verhandlungen über einen Staatsvertrag zwischen den jüdischen Gemeinden und dem Staat nach dem Vorbild der christlichen Kirchen.

Paul Spiegel und seine Mutter überleben den Holocaust in Verstecken in Belgien, eine Schwester wird in Auschwitz ermordet, der Vater kehrt aus dem KZ Dachau zurück. Vor allem er will nach Warendorf und damit nach Deutschland zurück.

Spiegel beginnt 1958 ein Volontariat bei der "Allgemeinen Jüdischen Wochenzeitung" in Düsseldorf, wird dort Redakteur und arbeitet bis 1965 daneben auch als Korrespondent für andere Zeitungen. Nach Tätigkeiten für den Jüdischen Pressedienst und als Assistent des Generalsekretärs des Zentralrats engagiert Friedel Neuber ihn 1974 als Leiter der Stabsstelle für Öffentlichkeitsarbeit beim Rheinischen Sparkassen- und Giroverband.

1986 macht er sich mit der "Internationalen Künstler- und Medienagentur Paul Spiegel" selbstständig. Neben Pop und Show vermittelt die Agentur auch Opernprogramme und Konzertklassik.

Seit Mitte der Achtziger Jahre ist Spiegel in verschiedenen Funktionen für die jüdische Gemeinde in Deutschland aktiv, u.a. als Vorsitzender der Zentralwohlfahrtsstelle und als Mitglied im WDR-Rundfunkrat. Seit 1993 gehört er dem Zentralrat an. Nach dem Tod von Ignatz Bubis im August 1999 wird er dessen Nachfolger als Präsident.

Ministerpräsident Peer Steinbrück über den Staatspreisträger: "Paul Spiegel ist seit Jahrzehnten im jüdischen Gemeindenleben unseres Landes aktiv. Zuerst in der jüdischen Gemeinde in Düsseldorf und dann im Landesverband der jüdischen Gemeinden von Nordrhein, deren langjähriger Vorsitzender er ist. Paul Spiegel gehört zu den Frauen und Männern, die seit den frühen 60er Jahren an entscheidender Stelle mitgeholfen haben, auf den Trümmern des Vergangenen etwas Neues, etwas Besseres, etwas wieder Menschliches aufzubauen."

Wolfgang Hippe



2002 | Gesellschaft

Religionsfreiheit oder Tierschutz?

Schächten in NRW geregelt.

Die Halsschlagader und die Luftröhre der Tiere werden durchtrennt, sie bluten aus. Zum Islamischen Opferfest Kurban Bayrami werden überwiegend Schafe auf diese Art von muslimischen Metzgern geschlachtet. Das Schächt-Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom Januar 2002 räumt in Deutschland lebenden Muslimen unter bestimmten Bedingungen das Schächten nach islamischen Vorschriften ein.

Umweltministerin Bärbel Höhn schränkt im Dezember 2002 diese Erlaubnis für Nordrhein-Westfalen durch einen Erlass ein: "Religionsfreiheit und Tierschutz stehen sich als Verfassungsgüter gegenüber." Der Verzehr von nicht-geschächtetem Fleisch bedeutet für im Ausland lebende Muslime keinen Bruch mit ihrer Religion, stellen Islam-Experten fest. Und: Eine Elektroschock-Betäubung der zu schächtenden Tiere widerspricht nicht dem Koran!

Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Irmgard Bernrieder



2002 | Sport

Skifahren an der Rheinpromenade

Im wahrsten Sinne des Wortes eine Schnapsidee vermuten viele hinter den Plänen, ein Langlauf-Weltcup-Rennen in Düsseldorf zu veranstalten. Im Oktober 2002 ist dann tatsächlich Premiere!

Und schnell ist das Rennen eine Attraktion, nicht nur beim Publikum. Auch bei Läufern und Verbandsfunktionären ist Düsseldorf bald etabliert.

Schnee am Rhein ist natürlich selten, die Läufer laufen daher auf einem 800 Meter langen Rundparcour aus Kunstschnee, und stellen keine Weltrekorde auf. Und nicht nur das Publikum, auch die Athleten lockt die Nähe zur schönen Düsseldorfer Altstadt.

Im Jahr 2004 verfolgen insgesamt über 300.000 begeisterte Zuschauer die dreitägigen Wettkämpfe. Und auch wenn Düsseldorf in erster Linie Event-Charakter hat und Werbeveranstaltung für Langlauf ist: Die Weltcup-Punkte, die die Sportler in Düsseldorf bekommen, zählen am Ende genau so viel wie die in Davos, Oberstdorf oder Oslo.

Thema:
Düsseldorf

Ort:
Rheinuferpromenade
40479 Düsseldorf

Dirk Bitzer



2002 | Kultur

Ständehaus nun "K21"

Am 18. April 2002 übergibt Johannes Rau das Düsseldorfer Ständehaus seiner neuen Bestimmung.

Vertraut war ihm sicher die Neorenaissance-Fassade aus seiner Zeit als NRW-Ministerpräsident. Doch der innere Umbau wird ihn überrascht haben: Nahezu alle Einbauten sind entfernt - bis auf das historische Treppenhaus, das zu offenen Galerien der drei oberen Stockwerke führt. Durch eine Glaskuppel flutet Licht ins großzügige weiße Foyer.

K21 heißt die Ausstellung, die Kunst des 21. Jahrhunderts zeigt, mit ihren neuen Medien Video, Film und Installation. Eine Dependence der Kunstsammlung NRW, die hier ihre erfolgreiche Arbeit für die moderne Kunst fortsetzen möchte.

1881 errichtet, nahm schon Kaiser Wilhelm I. im Ständehaus die Huldigung des Rheinlandes im damaligen "Provinziallandtag" entgegen. Nach dem Zweiten Weltkrieg arg zerstört, wird es 1947-49 für den Landtag des neu geschaffenen Landes NRW wiederhergestellt.

Bis 1988 bleibt es Sitz des Landtags, malerisch gelegen in einem hübschen Park mit alten Bäumen und Teichen, den heute gestresste Besucher der nahe gelegenen Altstadt genießen können.

Sabine Stadtmueller

Thema:
Düsseldorf

Ort:
Ständehausstraße 1
40217 Düsseldorf



2002 | Wirtschaft

Starke Frau in Gütersloh

Liz Mohn übernimmt den Vorsitz der Bertelsmann Verwaltungsgesellschaft und sitzt jetzt an allen Schaltstellen des Medienkonzerns.

Damit ist Liz Mohn endgültig "Mrs. Bertelsmann". Denn die Bertelsmann Verwaltungsgesellschaft mbH kontrolliert 75% der Stimmen in Europas größtem Medienkonzern. Zugleich ist sie Mitglied des Präsidiums und des Kuratoriums der Bertelsmann Stiftung, und sitzt auch im Aufsichtsrat der Bertelsmann AG selbst.

Zu den Konzerntöchtern gehören u.a. die RTL Group (Fernsehen), BMG (Musik), Gruner + Jahr (Stern, Geo u.a.), Buchklubs und mit Random House einer der größten Buchverlage überhaupt.

Weltweit erreichen die ca. 80.000 Mitarbeiter einen Umsatz von rund 20 Mrd. Euro. Und nebenher kümmert sich die First Lady von Gütersloh noch um soziale Projekte und organisiert den lokalen "Rosenball" ebenso wie den internationalen Klassikwettbewerb "Neue Stimmen".

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Carl-Bertelsmann-Straße 207
33311 Gütersloh

Wolfgang Hippe



2002 | Bildung

Streiks gegen Studiengebühren!

In NRW streiken Studenten gegen die Einführung von Studiengebühren.

Im Mai werden Pläne der Landesregierung bekannt, Studiengebühren einzuführen. Jeder Student soll 50 Euro Einschreibgebühr zahlen, für ein Zweitstudium und Langzeitstudenten sollen 650 Euro pro Semester anfallen.

Die Antwort der Studenten: Streik! Bildung soll öffentliches Gut bleiben und nicht nur Besserverdienenden und ihrem Nachwuchs offen stehen. Man fürchtet, dass Bildung in einem weiteren Schritt zur "Handelsware" wird: Wer mehr zahlen kann, bekommt bessere Chancen.

Aber Bildung ist ein Menschenrecht, das nicht über den Markt allein garantiert werden kann. Hier muss der Staat wie bisher die Ziele definieren, Bildungschancen für alle und allgemeine Bildungsstandards durchsetzen und den Zugang zu Schulen und Universitäten offen halten.

Kritiker weisen darauf hin, dass jetzt mehr als nur Studiengebühren zur Debatte stehen. Im Rahmen der Welthandelsorganisation wird bereits über eine Liberalisierung des Bildungsangebotes verhandelt. Der weltweite Bildungsmarkt wird auf 2,2 Billionen Dollar geschätzt und gilt als lukrativer Teil des Dienstleistungssektors.

Droht hier eine globale Disneyfizierung der Bildung?

Dirk Bitzer

Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen



2002 | Sport

Tolle Saison von "Bayer Vizekusen"

Genial und schön gespielt - und doch alles verloren: Bayer Leverkusen wird in der Saison 2001/2002 gleich dreimal Vize!

Die großen Rivalen aus NRW haben sie alle schon mal gehabt: die "Salatschüssel", die dem deutschen Fußballmeister überreicht wird. In der Saison 2001/2002 scheint endlich auch Bayer Leverkusen mal dran zu sein.

Mit herzerfrischendem Fußball erfreuen die Mannen um Shooting Star Michael Ballack die Fans, verdienen sich in ganz Deutschland, bald auch in ganz Europa den Respekt der Zuschauer.

Drei Wochen vor dem Saisonfinale liegen sie scheinbar uneinholbar auf dem ersten Platz der Bundesliga, haben sich Finalplätze in DFB-Pokal und Champions League gesichert. Das "Triple" scheint möglich!

Doch dann geht alles ganz schnell: Zwei dumme Niederlagen in der Bundesliga, und schon ist der Verfolger Borussia Dortmund an Leverkusen vorbeigezogen, wird wieder mal Meister.

Im DFB-Pokal-Finale verliert man gegen die Schalker, den unglücklichen Schlusspunkt setzt das Bayer-Team in der Champions League gegen Real Madrid: Nach einem wunderschönen, am Schluss hochdramatischen Spiel verliert es knapp mit 1:2.

Manager Calmund weint, und ganz Leverkusen trauert mit den Mannen von "Bayer Vizekusen" ...

Philipp Sanke

Thema:
Fußball

Ort:
Bismarckstraße 122-124
53171 Leverkusen



2002 | Gesellschaft

Türkische Häuslebauer Schrebergärten sind gefragt

Umfrage-Ergebnis unter türkischstämmigen Migranten wird am 12. Juli 2002 bekannt gegeben.

Eigenheim und Schrebergarten liegen bei türkischstämmiger Migranten voll im Trend - zeigt die NRW-Jahresbefragung 2002. Mehr als ein Viertel besitzen bereits Häuser und Wohnungen.

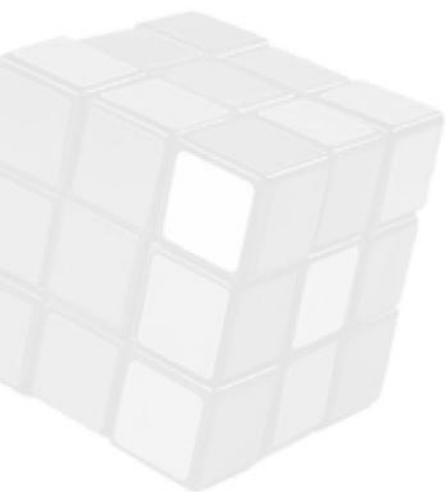
In der Anfangsphase gehen viele Migranten von einer Rückkehr in die Türkei im Alter aus: Man träumt vom Ruhestand in der türkischen Heimat.

Dann setzt ein Umdenken ein: Immer mehr alte Tüdkinnen und Türken wollen sich an ihrem Lebensabend nicht von Kindern, Enkelkindern und Freunden trennen - und natürlich auch nicht von ihren Schrebergärten.

Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft

Hayrettin Aydin





2002 | Politik

Überraschung im Oktober

Wolfgang Clement wird Bundesminister, Peer Steinbrück neuer Ministerpräsident in NRW.

Die Bundestagswahl am 22. September hat Auswirkungen auf Nordrhein-Westfalen: Am 7. Oktober gibt der amtierende Ministerpräsident Wolfgang Clement seinen Wechsel nach Berlin bekannt. Er übernimmt dort das neugeschaffene Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit, wird ein "Superminister" in der Tradition Karl Schillers.

Sein Nachfolger ist schnell gefunden: Peer Steinbrück, der bisherige Finanzminister, wird am 6. November zum neuen Ministerpräsidenten gewählt.

Philipp Sanke

Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen
Wahlen, Wahlkampf, Parteien



2002 | Gesellschaft

Vereint!

Neubürger aus Russland bereichern das Leben in NRW

In Nordrhein-Westfalen entstehen immer mehr Vereine für und von Aussiedlern. Zwei der neuesten Gründungen: 2002 der Verein für russlanddeutsche Kultur und Volkskunde in Detmold, 2003 das Kultur- und Integrationszentrum Phoenix in Köln

Der Detmolder Verein glänzt durch sein "Museum für russlanddeutsche Kulturgeschichte", das nach Jahren als Wanderausstellung in der Georgstr. 24 in Detmold endlich einen festen Platz findet. Dauer- und Sonderausstellungen informieren über die 200-jährige Geschichte der Russlanddeutschen, und Wissenschaftlern stehen darüber hinaus Archiv, Bibliothek und eine umfangreiche Fotosammlung zur Verfügung.

In Kölner werkelt eine Mischung aus russischsprachigen Migranten und einheimischen Bürgern beim Kölner Phoenix e.V. - zugleich Kulturzentrum und unabhängige Selbsthilfeorganisation. Hier bemüht man sich, die Integration der Russischsprachigen in der neuen Heimat fördern.

Mit Deutsch- und Computerkursen, aber auch mit Jobbörse, Jugendberatung und Kulturfesten soll das gelingen. Und seit 2006 geht Phoenix sogar auf Sendung - jeden dritten Montag im Monat mit einem einstündigen deutsch-russischen Radioprogramm auf 107,1 Megahertz!

Philipp Sanke

Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft

Ort:
Dechenstraße 20
50825 Köln



2002 | Medien-Tipp

Verlieren und Gewinnen (DVD)

Die Kokerei Kaiserstuhl, bei Dortmund. Eine der modernsten Anlagen ihrer Art. Im Jahr 2000 wird sie stillgelegt - nach nur 8-jähriger Betriebsdauer.

Die Kokerei wird nicht zum Industrie-Denkmal, und auch nicht abgerissen. Ein chinesischer Betrieb aus der Provinz Shandong will das Unmögliche wagen. Sein Vorhaben: Die komplette, riesige Anlage demontieren, nach China transportieren, dort wieder zusammensetzen und in Betrieb nehmen. Der deutsche Betriebselektriker Rainer Kruska von der alten Belegschaft ist skeptisch: Kann das funktionieren?

Ein riesiger Trupp an Arbeitskräften des Yangkuan-Konzerns rückt an. Anfangs läuft vieles schief: Es gibt Sprachprobleme, die chinesischen Arbeiter verstoßen fortlaufend gegen deutsche Arbeitsschutzvorschriften, und an Ratschlägen sind sie auch nicht so richtig interessiert. Doch langsam wächst der gegenseitige Respekt. Den Fleiß und die Fachkenntnis der Chinesen wissen die Deutschen bald zu schätzen. An den Deutschen bewundern die Chinesen deren respektvollen Umgang mit Umwelt und Tieren.

Es wird deutlich, dass hier kein unterentwickeltes Land Resteverwertung überkommener Technologien betreiben will. Im Gegenteil: Mo Lishi, der chinesische Firmenchef, sieht Europa ganz klar als veraltetes Modell für modernes Wirtschaften. China ist längst auf der Überholspur, da ist er sich sicher. „Nächstes Mal demontieren wir Airbus-Fabriken“, kündigt er freundlich lächelnd an ...

Doch erst geht die Kokerei nach China. Sobald dort die wiederaufgebaute Anlage läuft, sollen fünf weitere Anlagen nach dem gleichen Muster entstehen. Ein lohnendes Projekt - hat doch der Weltmarktpreis für Koks mittlerweile dramatisch angezogen.

[Die DVD "Verlieren und Gewinnen" gibt es bei vielen Bibliotheken und in allen Medienzentren in NRW. Infos zu weiteren Medien im Katalog.]

Medienkatalog Landeszentrale

Ort:
Rüschelbrinkstraße 40
44143 Dortmund



2002 | Kultur

Zollfrei im Zollverein

Grenzenlose Weltmusik vom 24.-27. Oktober 2002 auf der WOMEX im Essener Weltkulturerbe Zollverein.

Schranken niederreißen statt errichten und Ohren öffnen für fremde Klänge, Programm der WORld Music EXpo WOMEX. Tagsüber tummeln sich auf der Weltmusikmesse die Fachbesucher: der Vertreter eines holländischen Labels trifft den indischen Vertriebspartner, die Combo aus Ghana findet einen Veranstalter in Frankreich. Abends bei den Showcases sind dann alle Interessierten dabei und lauschen der Musik der Welt.

Ob Maori-Club oder Flamenco-Rap, Mbalax-Stil aus Dakar oder Rumba Catalana aus Barcelona, ob pakistanische Qawwali-Musik, karibischer Bachata-Tanz oder indischer Trommelbeat Bhangra – aus der schier unerschöpflichen Wundertüte der Weltmusik zaubert die WOMEX ihre pulsierende Kraft.

Die Messe findet seit Mitte der 90er Jahre jährlich statt, in verschiedenen Städten Europas. Nach Berlin, Brüssel, Stockholm und Marseilles machte die WOMEX im Jahr 2002 erstmals Station in Essen, mit so viel Erfolg, dass sie 2004 gleich wieder kam. Ein Statement im Zollverein für die Öffnung musikalischer Grenzen.

Walter Muffler

Thema:
Ruhrgebiet

Ort:
Bullmannaue 11
45327 Essen



2003 | Politik

"Peer der Schreckliche"

Ministerpräsident Peer Steinbrück will in der rot-grünen Landesregierung mehr "rot pur" durchsetzen. Doch am Ende des "Aufbruchs für NRW" herrscht Katzenjammer.

Ministerpräsident Peer Steinbrück will seiner SPD mehr Profil in der Landespolitik verschaffen und legt sich deshalb mit dem grünen Koalitionspartner an.

Nicht nur Igel oder Hamster schützen, sondern Arbeitsplätze schaffen lautet seine Parole: die Grünen sollen dafür jede Menge Kröten schlucken.

Sein Positionspapier trägt den Titel "Bündnis für Erneuerung - Aufbruch für NRW" und fordert Vorrang für Bildung, Verkehr und Arbeit gegenüber Umwelt- und Verbraucherschutz. Der Steinkohlebergbau soll länger subventioniert, der Flughafen Düsseldorf ausgebaut und die Magnetschwebebahn Metrorapid mit Landesmitteln errichtet werden.

Als die Grünen Widerspruch einlegen, wird öffentlich über einen Wechsel der SPD zur FDP spekuliert. Das hört man im rot-grünen Berlin gar nicht gern. Ein Scheitern der Koalition in Düsseldorf könnte auch im Bund ein politisches Erdbeben nach sich ziehen. Bundespolitiker beider Regierungsparteien vermitteln in NRW, Steinbrück muss einlenken und verkündet nach fünf Konfliktwochen sogar das Aus für den Metrorapid.

Dafür lassen die Grünen zwar mit sich über den Ausbau des Flughafens Düsseldorf reden, doch "Peer der Schreckliche" hat nicht nur seinen Spitznamen verloren.

Dirk Bitzer

Thema:

Politik in NRW: Akteure und Ebenen



2003 | Gesellschaft

33.000 Hindu-Gottheiten ...

... können im neuen Tempel verehrt werden, den die afghanische Hindu-Gemeinde in Rath-Heumar errichten lässt.

Vorerst beschränkt sich die Gemeinde auf zehn Götter, deren Statuen in dem Tempel aufgestellt werden. Schließlich sollen dort auch 400 Gläubige Platz zum Gebet finden.

Bisher umfasst die afghanische Hindu-Gemeinde in Köln erst rund 200 Gläubige. Sie sind seit 1991 nach Köln gekommen, zunächst auf der Flucht vor den afghanischen Mujaheddin, später vor den Taliban. In ihrer Heimat sind die Hindus eine religiöse Minderheit.

Zum neuen Tempel in Köln gehören neben Verwaltungsräume auch eine Küche, ein Veranstaltungssaal u.a. für private Feste und Unterrichtsräume. Mit der großzügigen Anlage will man ein Zentrum des Hinduismus im Land schaffen und auch Anschluss an die indischen Hindus finden, die in NRW leben.

Thema:
Köln

Ort:
Wikingerstraße 62
51107 Köln

Dirk Bitzer



2003 | Bildung

Besser, schneller, erfolgreicher

Wissenschaftsministerin Hannelore Kraft (SPD) präsentiert das "Hochschulkonzept 2010" der Landesregierung, mit dem das Wissenschafts- und Forschungsland NRW besser, schneller und erfolgreicher werden soll.

Zur Sicherung ihres Vorhabens setzt Wissenschaftsministerin Hannelore Kraft auf vier Bausteine: die Hochschulen sollen eigene Profile ausarbeiten, zukunftsfähige Strukturen entwickeln, eine regelmäßige Evaluation soll die Qualität überprüfen und sichern. Schließlich will das Land den Prozess über ein Anreizsystem bei der Mittelvergabe steuern.

Die Ministerin: "Es geht darum, dass die Hochschulen für sich weniger effektiv genutzte Ressourcen definieren und sie dafür verwenden, ihre Stärken zu entwickeln." 2010 soll das Land auch international an der Spitze stehen.

Das "Hochschulkonzept 2010" steht am vorläufigen Ende eines mehrjährigen Diskussionsprozesses, der 1999 mit dem Qualitätspakt zwischen Hochschulen und Landesregierung beginnt und über zahlreiche Zielvereinbarungen zwischen beiden Partnern vorangetrieben wird.

Wolfgang Hippe

Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen



2003 | Kultur

Der Boss kehrt zurück!

Und sogar der Kanzler verdrückt eine Träne ...

Mit dem Kinofilm "Das Wunder von Bern" - ab Oktober 2003 in den Kinos - erinnert Regisseur Sönke Wortmann an die Anfänge der Republik, als Helmut Rahn uns zur Fußball-WM schoss.

Helmut Rahn, Rechtsaußen von Rot-Weiß Essen und in der deutschen Nationalmannschaft, ist der Held des elfjährigen Matthias. Als sein richtiger Vater im Sommer 1954 aus sowjetischer Kriegsgefangenschaft zurückkommt, kommt es zum Konflikt. Matthias will unbedingt nach Bern, um Rahn Glück zu bringen. Sein Vater ist zunächst dagegen ...

Regisseur Wortmann verknüpft das Familiendrama mit der deutschen Gefühlslage der Nachkriegszeit und dem sagenumwobenen Sieg der deutschen Fußballnationalmannschaft bei der Weltmeisterschaft 1954. Danach war man wieder wer, das Wirtschaftswunder konnte kommen.

Helmut Rahn, genannt "Der Boss", spielte als einer der ersten deutschen Fußballprofis auch im Ausland und verdiente sein Geld unter anderem im holländischen Enschede.

Dirk Bitzer

Thema:
Medien
Fußball



2003 | Medien

Deutsche Welle rencontre Radio France Internationale

Die Deutsche Welle und Radio France Internationale planen ein gemeinsames UKW-Programm.

Im Vorfeld des 40. Jahrestages des deutsch-französischen Freundschaftsvertrags geben Intendant Erik Bettermann (Deutsche Welle) und Generaldirektor Jean-Paul Cluzel (Radio France Internationale) ihre Pläne bekannt, demnächst eine deutsch-französischen UKW-Frequenz in Paris zu starten.

Zum 40. Jahrestag haben DW und RFI schon einmal eine gemeinsame CD mit einem französischen und einem deutschen Hörfunk-Magazin produziert.

Thema:
Medien

Wolfgang Hippe

Ort:
Kurt-Schumacher-Straße 3
53113 Bonn



2003 | Medien

Deutschland sucht den Superstar

Im März feiert RTL einen seiner größten Quotenerfolge. Bis zu zwölf Millionen Zuschauer verfolgten Alexanders Weg zum "Superstar". Die zweite Staffel der Castingshow wird schon vorbereitet.

Die zweite Staffel startet im September mit dem bewährten Team. Die Jury geben wieder Shona Fraser, Thomas Bug, Thomas Stein und Dieter Bohlen.

Diesmal stellen sich ihr 19.500 Kandidaten zwischen 16 und 28 Jahren, doppelt so viele wie im Vorjahr. Der Sieger erhält wie bei der ersten Runde einen Plattenvertrag bei der BMG.

RTL, BMG und der britische Lizenzgeber Fremantle hoffen wieder auf Millionengewinne durch Werbung, Telefoneinnahmen und CD-Verkäufe.

Denn "Superstar" ist knallhartes Geschäft, auch wenn der Sender immer wieder auf die musikalische Wandlungsfähigkeit, die künstlerische Vielfalt und das notwendige Talent der Kandidaten hinweist.

Die Show ist ein weltweiter Erfolg und läuft auch in England ("Pop Idol"), USA ("American Idol"), Südafrika, Polen, Holland, Belgien, Frankreich, Norwegen, Kanada, Frankreich und sogar in Saudi Arabien. Kommerz und Talent schließen sich dabei nicht aus. In den USA erhält die Siegerin für ihre erste eigene CD einen Grammy, den Musik-Oscar.

Wolfgang Hippe

Thema:
Medien

Ort:
Picassoplatz 1
50679 Köln



2003 | Medien

Die Kündigung, Harry

Sat 1 nimmt die "Harald Schmidt Show" aus dem Programm.

Lange Jahre galt Harald Schmidt als Ikone des Fernsehens und als Markenzeichen von Sat 1. Jetzt verkündet der Sender die Einstellung der Show zum Jahresende.

Fast alle Kommentatoren verbinden das abrupte Ende mit der Geschäftspolitik von Haim Saban, dem neuen Inhaber der Sendergruppe Pro Sieben-SAT 1. Zwar schreibt Sat 1 seit kurzem wieder schwarze Zahlen, doch die "Harald Schmidt Show" bleibt für den Sender ein Verlustgeschäft, Kult hin oder her. Bei Schmidts Kölner Produktionsfirma Bonito TV stehen 90 Mitarbeiter vor der Kündigung.

Das Feuilleton diskutiert aufgeregt die Folgen der Absetzung, Harald Schmidt spricht eher zurückhaltend von einer notwendigen Auszeit.

Die endet am 23.12.2004 - an diesem Tag geht die "Harald Schmidt Show" wieder auf Sendung - diesmal aber in der ARD.

Die "Harald Schmidt Show" war am 5. Dezember 1995 erstmals auf Sendung. Format und Talkmaster wurden mit zahlreichen Fernsehpreisen bedacht.

Wolfgang Hippe

Thema:
Medien

Ort:
Amsterdamerstraße 192
50739 Köln



2003 | Kultur

Die letzte Popkomm.

Die 15. Popkomm. ist die letzte in Köln. Die Musikindustrie sucht die Nähe der Bundespolitik.

Im nächsten Jahr zieht die internationale Musikmesse nach Berlin. Popkomm-Erfinder und VIVA-Chef Dieter Gorny begründet den Wunsch: "Die Popkomm. ist ein Branchen-Think-Tank und die zentralen Kräfte der Industrie sagen: Wir brauchen die Nähe zur Bundespolitik."

Von ihrer Vordenker-Rolle hat sich die Messe allerdings weit entfernt. Immer weniger Fachpublikum verirrt sich in den letzten Jahren bei immer weniger Ausstellern - auch ein Ausdruck der Krise der Musikbranche in Zeiten von CD-Brenner und Internet-Tauschbörsen.

Zuletzt boomte nur noch das Ringfest, das regelmäßig über eine Million Besucher zu zahlreichen Open-Air-Konzerten in die Kölner City zog - Feiern kann man in Köln halt zu jeder Jahreszeit und aus jedem beliebigen Anlass.

Jetzt munkelt die Branche, dass nicht nur die "Nähe zur Bundespolitik" entscheidend für den Gang nach Berlin ist. Auch die bereits in Berlin ansässigen Musikkonzerne wie Universal und Sony hätten auf den Umzug gedrängt.

Und schließlich ist auch die Rede von Subventionen. Die Berliner sollen für die Ausrichtung mehr zahlen als die KölnMesse (2,5 Millionen Euro) und das Land NRW (4,5 Millionen) zusammen.

Wolfgang Hippe

Thema:
Köln

Ort:
Messeplatz 1
50679 Köln



2003 | Wirtschaft

Download-Piraten und Schwarzbrenner

Razzia in Heinsberg!

Bei der bundesweiten Jagd auf illegale Downloads und Schwarzkopien von Musik-CDs wird die Polizei im Juli 2003 auch in Heinsberg bei Aachen fündig.

"Und die Moral von der Geschicht": Mit Raubkopien spaße nicht", reimt seit einigen Monaten der Deutsche Phonoverband als Vertreter der Tonträgerindustrie. Denn die Zahl der verkauften Musik-CDs und der Umsatz sinken, während die Zahl der (illegalen) Kopien ungebremsst steigt.

Als Ursache macht die Branche vor allem die zahlreichen Kopiernetzwerke im Internet und die zügige Verbreitung von CD-Brennern aus.

Damit soll jetzt Schluss sein. In einer Großoffensive wird mit Unterstützung von Polizei und Staatsanwaltschaft allortorts Jagd auf Download-Piraten und Schwarzbrenner gemacht.

Wolfgang Hippe

Thema:
Medien
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Heinsberg



2003 | Gesellschaft

Eine neue Form der Bestattung

Im Friedwald der Eifelgemeinde Hümmel teilen sich in Zukunft 40 Tote 25 Bäume.

Bis zum September herrscht in Deutschland noch Friedhofszwang. Bestattungen sind nur auf öffentlichen oder kirchlichen Friedhöfen zulässig.

Als die Landesregierung diese Vorschrift ändern will, fürchten Kirchen und Opposition aufgeregt um die Ruhe und Würde der Toten. Erst recht besorgt macht sie Pläne, den Angehörigen zu überlassen, wie sie mit der Asche eines Verstorbenen verfahren.

Auch die Kommunen protestieren hier, denn Bestattungen sollen in jedem Fall Geld bringen. Zu diesem Preis nimmt man schließlich auch einen Friedwald in Kauf. Außerhalb von NRW ist diese Bestattungsform bereits seit längerem erlaubt.

Hier kostet ein Platz am "Gemeinschaftsbaum" rund 700 Euro, rund 3350 Euro muss man für einen "Familienbaum" zahlen. Die Gebühr gilt für 99 Jahre. Das Geld bekommen die jeweiligen Forstämter. Sie müssen ihrerseits nur noch sicherstellen, dass die Bäume - Waldsterben hin, Waldsterben her - auch über die Jahre stehen bleiben.

Thema:

Landschaften und räumliche Strukturen
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:

Falkenbergstraße
53947 Tondorf

Dirk Bitzer



2003 | Kultur

Eröffnung der Jahrhunderthalle

Premiere von Racines "Phèdre", stürmischer Applaus: Am 30. April 2003 beginnt die neue, glanzvolle Karriere der Bochumer Jahrhunderthalle als zentrales Festspielhaus der Ruhtriennale.

Eine Pionierleistung war die Halle schon 1902 auf der Gewerbeausstellung in Düsseldorf als Pavillon des "Bochumer Vereins": Die flexibel aufsitzenden Stützen, bis zum Dach durchgezogen, und die filigrane Stahlkonstruktion verleihen ihr diesen einzigartigen, schwebenden Charakter.

Nach Ausstellungsende auf dem Werksgelände wieder errichtet, dient sie fortan als Gebläsemaschinenhalle für die Hochöfen des gewaltigen Bochumer Stahlwerks.

Die Internationale Bauausstellung rettet die Halle wie viele der seit den 60-er Jahren ausgedienten "Industrie-Kathedralen" vor dem Abbruch. Mit einer "unsichtbaren Architektur" gelingt es dem Team Petzinka & Pink, die elegante Ausstrahlung der Jahrhunderthalle zu bewahren und sie zugleich fit zu machen für höchste Ansprüche der darstellenden Kunst.

Akustik, Bühnentechnik und Statik: für all das muss Neues erfunden werden - und das auf einer Grundfläche, die mit rund 9.000 Quadratmetern der des Kölner Doms entspricht. Die Jahrhunderthalle gilt jetzt als eine der innovativsten Spielstätten in Europa.

Sabine Stadtmueller

Thema:
Ruhrgebiet

Ort:
An der Jahrhunderthalle 1
44793 Bochum



2003 | Wirtschaft

Ford aus Kocaeli

Die Kölner Ford-Werke AG wirbt bei ihrer türkischen Zielgruppe auf türkisch.

Die rund 60.000 in Deutschland lebenden Selbstständigen türkischer Abstammung haben die Kölner Ford-Werke AG als neue Zielgruppe ausgemacht. 80 Prozent von ihnen sind Einzelhändler und Gastronomen.

Im Mittelpunkt der Anzeigenkampagne steht ein Motiv, das zwei im türkischen Werk Kocaeli produzierten Transporter-Modelle am Ufer des Bosphorus zeigt. Über den beiden Vans ist als Slogan "Unsere Europameister" getitelt.

Das Motiv ist zunächst drei Monate lang in in Deutschland erscheinenden türkischen Tageszeitungen und Magazinen zu sehen. Zusätzlich zur Printwerbung wird eine Internetseite in türkischer Sprache und eine türkisch-deutsche Hotline geschaltet.

Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft
Wirtschaft und Strukturwandel

Wolfgang Hippe

Ort:
Henry-Ford-Straße 1
50735 Köln



2003 | Bildung

Franchising für den Filmnachwuchs

Die ifs Internationale Filmschule Köln und die Fachhochschule Köln regeln Im Dezember 2003 ihre Zusammenarbeit durch einen Franchise-Vertrag. Damit kann die ifs den international anerkannten Studienabschluss Bachelor of Arts vergeben.

Der Vertrag zwischen der privaten ifs und der staatlichen FH Köln ist eine bundesweite Neuheit: normalerweise vergeben staatliche Hochschulen Lizenzen nur für eigene Ausbildungsgänge und das damit verbundene Know How.

Nicht so in diesem Fall: Die ifs hat bereits Inhalt und Potenzial ihrer Filmbildung etabliert, die FH erweitert mit dem Vertrag ihr Profil um diesen Studiengang.

Die ifs bleibt eine autonome Institution unter Leitung von Simone Stewens, die FH richtet sechs Teilzeitprofessuren ein und weist sie der ifs zu. Ihre Berufung erfolgt durch Ausschüsse, die von ifs, der FH, der Universität zu Köln, der Kunsthochschule für Medien und Vertreter der Medienbranche besetzt sind. Ihre Honorierung erfolgt durch die ifs.

Einer der ersten "neuen" Professoren ist der bekannte Filmregisseur Dominik Graf.

Die "ifs Internationale Filmschule gGmbH" ist eine hundertprozentige Tochter der Filmstiftung NRW. Sie finanziert sich aus Zuwendungen der Filmstiftung, des Landes und privater Sponsoren sowie durch Studiengebühren. Die Studenten verwalten einen Studienfonds, der Stipendien vergibt.

Neben hochqualifizierten Weiterbildungsangeboten steht bei der ifs nun ein akademischer Studiengang "Film" mit den Fächern Drehbuch, Filmregie und Kreativ Produzieren auf dem Programm.

Wolfgang Hippe

Thema:
Medien

Ort:
Schanzenstraße 28
51063 Köln



2003 | Sport

Fußballweltmeisterin!

Umjubelt hält Spielführerin Bettina Wiegmann den Pokal in die Höhe: Die deutsche Frauenfußball-Nationalmannschaft holt am 12. Oktober 2003 erstmals den Weltmeistertitel.

Mit insgesamt 51 Toren als Nationalspielerin verabschiedet sich die Mittelstürmerin aus Euskirchen danach vom Weltfußball. "Eine der weltbesten Spielerinnen", urteilt die damalige Bundestrainerin Theune-Meyer. Denn mit Wiegmann als "Mittelfeldmotor" gewinnt die deutsche Nationalmannschaft ab 1989 auch viermal den Europameisterschaftstitel.

Angesichts der vielen Erfolge besonders pikant: Frauenfußball war zwischen 1955 und 1970 beim DFB verboten! Bettina Wiegmann wird glücklicherweise jedoch erst 1971 geboren ...

Die Euskirchnerin gewinnt mit dem FFC Brauweiler Pulheim 1996/97 die Deutsche Meisterschaft und den DFB-Pokal. 2001 wechselt Wiegmann in die US-Profiliga.

Mit ihrem 151. Spiel für die Nationalmannschaft übertrifft Wiegmann als erste Frau den männlichen Rekord-Nationalspieler Lothar Matthäus. 2004 wird sie, auf Vorschlag von Beckenbauer, erste "Ehrenspielführerin" des DFB.

Seit 2007 gehört die 35-Jährige dem Trainerstab des DFB an.

Sabine Stadtmueller

Thema:
Fußball



2003 | Kultur

Good Bye, Lenin!

"Good Bye, Lenin!" ist der Überraschungsfilm des Jahres. Die Komödie zeigt 79 Quadratmeter DDR pur. Das Drehbuch stammt von einem Wessi aus Leverkusen.

Drehbuchautor Bernd Lichtenberg und Regisseur Wolfgang Becker reflektieren mit viel Humor die politischen Ereignisse der deutschen Vereinigung am Beispiel der Ostberliner Familie Kerner.

Mutter Christiane, von Katrin Saß gespielt, ist eine selbstbewusste Bürgerin der DDR. Kurz vor dem Mauerfall erleidet sie einen Herzinfarkt, fällt ins Koma und verschläft den Siegeszug des Kapitalismus. Nach acht Monaten erwacht sie in einem anderen Land. Um ihr den Schock zu ersparen, lässt Sohn Alex, gespielt vom Kölner Daniel Brühl, die DDR auf 79 Quadratmetern Plattenbau wieder auferstehen.

Der Film wird von der Filmstiftung NRW gefördert und vom WDR koproduziert. Er gewinnt zahlreiche in- und ausländische Preise und ist mit über sechs Millionen Zuschauern der erfolgreichste deutsche Kinofilm des Jahres. Auch international zieht er Publikum - allein in Frankreich über eine Million.

Wolfgang Hippe

Thema:
Medien



2003 | Kultur



Gülcan für 50 Prozent - und Baglama für alle!

"Ich bin eine Person, da sagen 50 Prozent: Super, die Gülcan, und 50 Prozent kriegen Kopfschmerzen, wenn sie mich hören."

Und damit kann sie gut leben, denn immerhin ist die Wahl-Düsseldorferin die bekannteste deutsch-türkische Fernsehmoderatorin, seit ihren Anfängen beim Musiksender VIVA.

Im Jahr 2003 stellt Gülcan sich auch selber ans Gesangsmikro und landet in den deutschen Charts zusammen mit Mustafa Sandal immerhin einen Top-Ten-Hit, "Aya Benzer".

Türkische Klänge und Musiker gewinnen im Zuge der türkischen Einwanderung immer mehr Einfluss bei uns. "Seni kimler aldi / kimler öpüyor seni", - singt 1993 im zweisprachigen Stück "Messer im Herz" der größte türkische Popstar Sezen Aksu zusammen mit dem dienstältesten deutschen, dem Westfalen Udo Lindenberg - "Wer versucht dich mir zu nehmen / bin nicht bereit zu diesem Schmerz".

Türkische, marokkanische, mazedonische und deutsche Jugendliche gründen in der Hochhaus-Siedlung Ratingen-West Anfang der 90er Jahre eine der ersten deutschen Hip-Hop-Gruppen, die "Fresh Familee". Ob Weltmusik von Tan aus Düsseldorf, Klassik von Betin Günes aus Köln oder anatolischer Jazz von Araname aus Essen - heute sind türkische Musiker in der ganzen Szene vertreten.

Und da Musik verbindet, startet das NRW-Kultursekretariat im Sommer 2005 eine interkulturelle Initiative zur hiesigen Verbreitung der Baglama, des populärsten Saiteninstruments zwischen Mittel- und Schwarzem Meer. Mit dem Höhepunkt am 29. März 2008 in der Philharmonie Essen: Konzerte, Workshops und Infos unter der Devise "Baglama für alle!".

Walter Muffler

Thema:
Medien
Migration/Einwanderungsgesellschaft

Ort:
Hyssenallee 53
45128 Essen



2003 | Staatspreis NRW

Hans-Ulrich Wehler

Staatspreisträger des Landes Nordrhein-Westfalen 2003.

Hans-Ulrich Wehler (geb. 1931) hat als Historiker die Richtung des geschichtswissenschaftlichen Forschens und Denkens mit neuen Ideen bereichert und auf Dauer beeinflusst. Viele seiner Bücher sind inzwischen Standardwerke.

Nach dem Studium der Geschichte und Soziologie in Köln, Bonn und den USA promoviert Hans-Ulrich Wehler 1960 bei Theodor Schieder an der Universität Köln. Thema seiner Doktorarbeit: "Sozialdemokratie und Nationalstaat. Nationalitätenfrage in Deutschland 1840-1914".

Es folgen die Habilitation ("Bismarck und der Imperialismus") und Tätigkeiten als Privatdozent.

Nach einer Professur an der Freien Universität Berlin erhält er 1971 den Ruf an die Universität Bielefeld. Dort bleibt er ordentlicher Professor für Allgemeine Geschichte bis zu seiner Emeritierung 1996. Daneben war er als Gastprofessor u.a. in Princeton, Harvard und Stanford tätig.

Wehler und sein Kollege Jürgen Kocka gelten als Begründer der "Bielefelder Schule" der Geschichtswissenschaft. Sie wendet sich gegen die im Historismus übliche Hervorhebung der politischen Sphäre und betont stattdessen die Bedeutung sozialkultureller Entwicklungen.

Umgesetzt wurde die Geschichte als "historische Sozialwissenschaft" (Wehler) vor allem in Studien über die deutsche Gesellschaft des 19. und 20. Jahrhunderts.

Ministerpräsident Peer Steinbrück in seiner Laudatio: "Hans-Ulrich Wehler hat die gesellschaftspolitische Aufgabe moderner Geschichtsschreibung schon vor gut 30 Jahren sehr überzeugend deutlich gemacht. Er versteht sie "als kritische Gesellschaftswissenschaft", die "vor allem ... bewusst zur Schärfung eines freieren, kritischen Gesellschaftsbewusstseins beitragen möchte". Diesem Anspruch ist er immer gerecht geworden, stets sehr pointiert und mit mutiger politischer Urteilskraft."

Wolfgang Hippe



2003 | Kultur

Hip-Hop aus Marxloh

Göhan Baris: Der Star der türkischsprachigen Hip-Hop-Szene lebt in Duisburg-Marxloh.

Mit elf Jahren kommt Baris 1991 nach Duisburg-Marxloh, einem Stadtteil mit zu 70 Prozent türkischer Bevölkerung. In der Schule ist er Schulsprecher, danach beginnt er ein Studium der Wirtschaftswissenschaften an der Universität Duisburg-Essen.

Zugleich geht sein Stern am türkischsprachigen Hip Hop-Himmel auf. In seinen Texten ist oft die Rede von seinem Traumland Türkei - ein Land, das er aber nur von flüchtigen Kindheitserinnerungen und Urlaubseindrücken kennt.

Irmgard Bernrieder

Thema:
Ruhrgebiet

Ort:
Duisburg-Marxloh



2003 | Wirtschaft

Im Osten geht die Sonne auf ..

... in Opladen geht sie unter, texten die Streikenden des Bahn-Ausbesserungswerkes Opladen im Juli. Auch ein Hungerstreik von zehn Betriebsräten kann die Arbeitsplätze nicht retten.

Bereits 2001 setzt die Deutsche Bahn die Schließung von acht ihrer insgesamt 18 Ausbesserungswerke auf die Tagesordnung, weil die bessere Technik die Wartungszeiten verkürzt.

Aus politischen Gründen sollen dabei vor allem Arbeitsplätze im Osten Deutschlands erhalten bleiben - so der Vorwurf der Streikenden in Opladen.

Dabei scheinen sie zunächst Erfolg zu haben: Zwei private Investoren wollen das Werk übernehmen, das Land NRW für die notwendigen Bankkredite bürgen. Voraussetzung ist allerdings die Zusage der Bahn, noch bis 2007 insgesamt zwei Prozent ihrer Wartungsarbeiten in Opladen durchzuführen. Doch die Bahn lehnt ab, weil dann 180 Arbeiter in Dessau ihre Arbeitsplätze verlieren würden.

Der Hungerstreik wird als letztes Mittel eingesetzt. Einige Betriebsräte landen sogar auf der Intensivstation. Doch die Bahn hart bleiben wird. Nach über zwei Wochen ist der Streik beendet, die 420 Arbeitsplätze im Westen verloren.

Dirk Bitzer

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Werkstättenstraße
51379 Leverkusen



2003 | Wirtschaft

Jede Menge auf Lager

Oft belächelt, doch umsatzstark: der Teleshopping Kanal QVC Deutschland.

Tag für Tag verlassen rund 25.000 Pakete das neue Distributionszentrum von QVC Deutschland. Sechs Jahre nach Sendestart reichen dem Teleshopping-Kanal die alten Räumlichkeiten in Neuss nicht mehr aus. Man muss expandieren.

Das neue vollautomatisierte Zentrum in Hückelhoven hat 100 Mio Euro gekostet. Auf einer Nutzfläche von 60.000 qm werden die Pakete über 12 km Förderband bewegt. Das Regallager ist 37 Meter hoch und verfügt über 32.000 Palettenplätze. Neun vollautomatische Regalbediengeräte bewegen mit einem Tempo von bis zu 35 km/h. über 18.000 unterschiedliche Sortimentsartikel.

Die Zahl der QVC-Mitarbeiter aus 30 Nationen hat sich auf rund 500 erhöht. Damit ist das elektronische Versandhaus mittlerweile der größte Arbeitgeber in der Stadt.

Die Mutterfirma QVC Inc. (USA) ging 1986 erstmalig auf Sendung und zählt heute zu den weltweit führenden elektronischen Einzelhandelsunternehmen.

Wolfgang Hippe

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel

Ort:
Porschestraße 7
48136 Hückelhoven



2003 | Staatspreis NRW

Karl Ganser

Staatspreisträger des Landes Nordrhein-Westfalen 2003.

Karl Ganser (geb. 1937) hat mit seiner Arbeit als Stadtplaner, Projektmanager und Architekt einen maßgeblichen Beitrag zum facettenreichen "neuen" Ruhrgebiet geleistet. Die Internationale Bausausstellung Emscher-Park (IBA) ist untrennbar mit seinem Namen verbunden.

Karl Ganser studiert Chemie, Biologie und Geographie in München. Nach Promotion (1964) und Habilitation (1970) sammelt er erste berufliche Erfahrungen außerhalb der Hochschule im Stadtentwicklungsreferat München.

Er erwirbt sich rasch den Ruf eines unkonventionellen Planers, der auch mit Bürgerinitiativen sprach und die festgefahrenen Strukturen der Verwaltung als "Pragmatiker der kleinen Schritte" aufzulösen sucht. Seinem innovativen Kurs bleibt er als Chef des Instituts für Landeskunde in Bonn treu, u.a. mit Modellprogrammen wie "Die fahrradfreundliche Stadt".

Als Abteilungsleiter Städtebau des Ministeriums für Landes- und Stadtentwicklung NRW reformiert er die Förderpraxis hin zu einer kleinteiligen, sozial und ökologisch ausgerichteten Stadterneuerung. 1989 wird er schließlich Geschäftsführer der IBA.

Ministerpräsident Peer Steinbrück in seiner Laudatio: "Die Menschen im Ruhrgebiet brauchten Optimismus und Mut in einer Umbruchphase, in der Strukturwandel vor allem als Bedrohung und Verlust und kaum als Chance und Gewinn verstanden wurde. Kurz: Der Strukturwandel brauchte so etwas wie ein menschliches Antlitz. Und das Ruhrgebiet brauchte einen Mutmacher und einen echten Adrenalinschub. Beides bekam es mit Karl Ganser."

Wolfgang Hippe

Thema:
Ruhrgebiet
Wirtschaft und Strukturwandel



2003 | Kultur



Ort:
Düsseldorf

Kokain und Prostituierte

Als die Polizei in die Hotelsuite kommt, trifft sie Jörg Immendorff in Gesellschaft von neun Prostituierten an. In seiner Wohnung findet sie 21,6 Gramm Kokain. Es gibt einen "Fall Immendorff".

Seit 1996 ist Immendorff Professor an der Kunstakademie Düsseldorf. Damit ist der Künstler auch Beamter. Und für die gelten besondere Gesetze.

Wenn der Maler verurteilt wird, verliert er auch seinen Job. Wegen der Affaire um Koks und Prostituierte wird er erst einmal suspendiert.

Immendorff hat nie dem Bild des staatstreuen Beamten entsprochen. Der bekennende Maoist lernte bei Künstlerikone Joseph Beuys und sorgt in den siebziger Jahren mit Bildern der "Roten Zelle Kunst" für Furore. Mit seinem 1983 vollendeten Bilderzyklus "Café Deutschland" schafft er sich einen bleibenden Platz in der Kunstszene.

Er gilt als wichtiger politischer Maler, der sich insbesondere der deutschen Nachkriegsgeschichte und dem geteilten Deutschland widmet. Seine erste große Ausstellung hat er allerdings erst 1996.

Immendorff kommt nach Abschluss der Ermittlungen vor Gericht und erhält eine Bewährungsstrafe. Zusätzlich muss er 150.000 Euro Strafe zahlen. Der Verkehr mit Prostituierten ist nicht strafbar, aber der Besitz von Kokain.

Der Maler bekennt, dass er Kokain gegen seine Angstzustände nimmt. Er leidet an einer schweren Nervenkrankheit, die Lähmungen verursacht. Eine Heilung ist vorerst nicht in Sicht.

Dirk Bitzer



2003 | Medien



Kölner Musiksender Viva hat neuen Star

Sie heißt Gülcan Karahanci: 1,62 groß, 52 kg schwer, geboren 1982 in Lübeck. Seit kurzem wohnt und arbeitet sie in Köln: Gut anzusehen ist Gülcan, wenn sie täglich Live-Sendungen bei Viva moderiert!

Als sie nach ihrem Abitur den begehrten BWL-Studienplatz nicht bekommt, macht Sie eben bei einem Casting für neue Viva-Moderatoren mit. Unter 500 Konkurrentinnen und Konkurrenten setzt sie sich durch - und moderiert seit Anfang 2003 beim Clip-Sender.

Einen Fan-Club hat sie auch schon in Deutschland - dennoch bleibt ihr Lieblingsland: Türkiye!

Irmgard Bernrieder

Thema:
Medien

Ort:
Köln-Ossendorf



2003 | Kultur



Kolumba - ein Museum der Nachdenklichkeit

Am 1. Oktober wird der Grundstein für den Neubau des Diözesan-Museums Kolumba in Köln gelegt.

Als ein "Museum der Nachdenklichkeit" plant der Schweizer Stararchitekt Peter Zumthor den Neubau des Kölner Diözesan-Museums.

Nach sechsjähriger Planung erfolgt die Grundsteinlegung durch den Kölner Kardinal Joachim Kardinal Meisner. Damit erhält das Museum nach vielen Jahren eigene Räume an einem historischen Ort.

Der Name Kolumba erinnert daran, dass das Gebäude auf den Ruinen der Kirche St. Kolumba steht, die eine der größten Pfarreien im mittelalterlichen Köln war.

Viele der wohlhabendsten Familien lebten in ihrem Bereich. Sie stellten oft nicht nur die Bürgermeister der Stadt, sondern waren auch als Kirchenmeister für die Aufsicht über das Pfarrvermögen wie für die Armenfürsorge zuständig. Die Mehrzahl der Pfarrer wiederum lehrte als Professor an der Kölner Universität.

Im Zweiten Weltkrieg wurde die spätgotische Kirche fast völlig zerstört. An ihre Stelle trat eine kleine Kapelle "Madonna in den Trümmern", die jetzt in den Museumsbau integriert wird.

Das Diözesan-Museum selbst wurde 1853 gegründet und verfügt über eine exzellente Sammlung nicht nur kirchlicher Kunst.

Wolfgang Hippe

Thema:
Köln

Ort:
Roncalliplatz 2
50667 Köln



2003 | Kultur

lit.Cologne über den Wolken

Auf dem Luftweg von Berlin nach Köln werden die ahnungslosen Passagiere der Boeing A 319 von German Wings Zeugen einer Weltpremiere. Erstmals findet eine literarische Lesung über den Wolken statt.

Im Rahmen des Kölner Lese-Events lit.Cologne gibt der russisch-stämmige Autor Wladimir Kaminer eine Kostprobe aus seinem Buch "Die Reise nach Trulala".

Eigentlich soll Kaminer dazu auf einem kleinen Metallstühlchen auf dem Gang Platz nehmen, doch er möchte lieber stehen und die Bordsprechanlage nutzen. Als Herr Kaminer wieder festen Boden unter den Füßen hat, gesteht er "Während der Lesung habe ich die ganze Zeit gedacht, Mensch, unter deinen Füßen ist Luft!"

Am Abend liest er bei der Eröffnungsgala der lit.Cologne in der Kölner Philharmonie.

Thema:
Köln

Ort:
Messeplatz 1
50679 Köln

Wolfgang Hippe



2003 | Medien

NRW am Ende

Trotz guter Resonanz beim Publikum und 20.000 neuer Lesern stellt die Süddeutsche Zeitung 2003 ihren "NRW-Teil" ein.

Die Auflage der Süddeutschen Zeitung steigt in NRW im Laufe des Jahres 2002 auf 41.000 verkaufte Exemplare. Der Grund: ein von 20 Redakteuren in Düsseldorf produzierter "NRW-Teil". Er widmet sich intensiv den Ereignissen an Rhein und Ruhr und bringt einen Hauch von Qualitätsjournalismus ins Land.

Doch damit ist nach einem Jahr Schluss. Aus Kostengründen gibt der Verlag die beliebte und erfolgreiche Regionalausgabe wieder auf - gegen den Protest der Redakteure.

Die Kosten für die Süddeutsche Zeitung lagen auch deshalb hoch, weil die WAZ Mediengruppe, der Verlag M. DuMont Schauberg und andere nordrhein-westfälische Zeitungshäuser beim Vertrieb nicht mit der lästigen süddeutschen Konkurrentin kooperieren wollten.

Wolfgang Hippe

Thema:
Medien



2003 | Bildung

Proteste gegen Mesut Yilmaz!

Interkultureller Dialog - oder Korruption und verletzte Menschenrechte?

Den "interkulturellen Dialog" fördern - das sollen die Vorlesungen des ehemaligen Ministerpräsidenten der Türkei, Mesut Yilmaz, im Sommersemester 2003 an der Ruhr-Universität Bochum.

Der AstA der Ruhr-Universität hält Yilmaz jedoch für einen der Verantwortlichen für die schweren Menschenrechtsverletzungen gegen die Kurden in der Türkei der 90-er Jahre. Deshalb organisiert er im Juni 2003 Protestveranstaltungen gegen Yilmaz' Vorlesungen. Das Bündnis für Menschenrechte an der Universität veröffentlicht zur gleichen Zeit einen "Aufruf: Mesut Yilmaz ausladen!" und sammelt Unterschriften gegen die Gastprofessur.

Die Universität hält jedoch an Yilmaz fest. Auch im Vorlesungszeichnis des Wintersemesters 2003/2004 werden Vorlesungen von Mesut Yilmaz angeboten.

Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Universitätsstraße 150
44801 Bochum

Irmgard Bernrieder



2003 | Gesellschaft

Reich an Rentnern

Bielefeld stellt als erste deutsche Stadt eine Beauftragte für Demografie ein.

Sie heißt Susanne Tatje, ist Soziologin und Fachfrau für Verwaltungsmodernisierung. Ihre Aufgabe: die Folgen der demografischen Entwicklung analysieren und Vorschläge für den Umbau der städtischen Strukturen machen.

Denn alle Fachleute sind sich einig: die Bevölkerung wird in den nächsten Jahrzehnten bundesweit schrumpfen, das Durchschnittsalter steigen und der Anteil der "Personen mit Migrationshintergrund" zunehmen.

Dabei findet diese Entwicklung nicht überall gleichmäßig statt. Einige Städte wie Köln werden ihre Bevölkerung halten können, in Regionen wie dem Ruhrgebiet nimmt sie schon seit längerem ab.

Das Ruhrgebiet ist heute der "rentnerreichste Großraum Deutschlands" und wird bis 2015 weitere 7 Prozent seiner Einwohner verlieren. Daneben zeichnet sich im Großraum Borken - Cloppenburg - Vechta eine "Familienzone" ab - schon jetzt ist hier die kinderreichste Region.

Bis 2015 wird die NRW-Bevölkerung noch einmal um 1,3 % wachsen, um dann insgesamt abzunehmen.

Wolfgang Hippe



2003 | Wirtschaft



Rote Zahlen bei der Landesbank

Die West-LB macht knapp vier Milliarden Verlust. Da muss der Chef gehen.

WestLB-Chef Jürgen Sengera ist angetreten, um die Landesbank für die Zukunft fit zu machen und zu einer der führenden Investmentbanken umzubauen.

Die Neuausrichtung ist notwendig geworden, weil die Bank bald einen zentralen Wettbewerbsvorteil verlieren wird. Bisher hat das Land für etwaige Verluste gehaftet, das widerspricht geltendem Recht der EU - in Zukunft muss die Bank für ihre Schulden selbst gerade stehen und deshalb zur Deckung bis zu 300 Millionen Euro mehr erwirtschaften.

Sengera setzt auf Robin Saunders, die am Finanzplatz London für die West-LB arbeitet. Mehrere ihrer Deals sind erfolgreich, bis sie Ende 1999 dem britischen Fernseh-Verleiher Boxclever einen Kredit von 860 Millionen Pfund verschafft. Sengera segnet das Geschäft ab und verlängert den Kredit mehrfach. Im Juni 2002 dann das Fiasko: Die WestLB findet keine Käufer für Boxclever-Anleihen, der Verlust liegt bei 488 Millionen Pfund.

Ein knappes Jahr später meldet das Bundesamt für Finanzaufsicht Zweifel an den Fähigkeiten des West-LB-Vorstandes an. Am 23. Juni muss Sengera gehen. Er erhält eine Abfindung von 3,25 Mio. Euro.

Dirk Bitzer

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel

Ort:
Herzogstraße 15
40217 Düsseldorf



2003 | Medien

RTL-Rheinhallen-Köln

RTL bleibt in Köln und zieht 2008 in die Rheinhallen der KölnMesse.

RTL-Geschäftsführer Gerhard Zeiler lobt noch einmal das Angebot der kleinen Kölner Nachbargemeinde Hürth als seriös und hochattraktiv, doch aufs flache Land will er dann doch nicht: "Nicht allein betriebswirtschaftliche Faktoren haben den Ausschlag gegeben, sondern auch die Stimmung der Mitarbeiter, die sich ganz überwiegend für einen Verbleib in Köln ausgesprochen haben."

Damit findet am 1. August ein monatelanges Tauziehen um den Standort von Europas größtem kommerziellen Fernsehsender ein Happy-end - aus Kölner Sicht.

Das tut not, denn in der Medienmetropole kriselt es seit längerem. Die Deutsche Welle zieht nach Bonn, die PopKomm schon und VIVA noch nicht nach Berlin. Und dann der Versuch von Hürth, RTL abzuwerben.

Dort gibt es bereits 60 Medienunternehmen, darunter mit der Magic Media Company einen der großen Studiokomplexe Europas. RTL produziert dort regelmässig. Last not least: die Gewerbesteuer in Hürth ist deutlich niedriger als in Köln.

Bis dahin hat die Domstadt dem Sender nur das Coloneum angeboten, ein Medienstandort irgendwo am Kölner Standrand ohne Infrastruktur, sogar ohne öffentlichen Nahverkehr.

Aus betriebswirtschaftlichen Gründen neigt Geschäftsführer schon zu Hürth, da wacht die Kölner Stadtverwaltung auf und präsentiert die neue Immobilie - mitten in der Stadt und zu günstigen Mietkonditionen.

Dirk Bitzer

Thema:
Medien

Ort:
Picassoplatz 1
50679 Köln



2003 | Kultur

Rückkehr nach Bochum

Elmar Goerden wird neuer Indendant am Bochumer Schauspielhaus

Der gebürtige Viersener ist mit seiner neuen Arbeitsstätte bestens vertraut. Als 15-Jähriger war Goerden hingerissen von den Inszenierungen des damaligen Intendanten Claus Peymann. „Die Hermannsschlacht“ hat es ihm besonders angetan.

25 Jahre später kehrt er an den Ort der frühen Faszination zurück und ist nun selbst der Chef. Bei seiner Vorstellung verspricht er, bei eigenen Inszenierungen den Mut aufzubringen, bei Klassikern in die Tiefe zu gehen und sie nicht bloß aufzupeppen.

Vor seinem Bochumer Engagement war Goerden vier Jahre Oberspielleiter am Münchener Residenztheater.

Nach einem Studium der Kunstgeschichte, Anglistik und Theaterwissenschaften an der Universität Köln, in Edinburgh, Birmingham und Rochester (USA) begann der neue Intendant seine Karriere als Regieassistent von Robert Wilson, Peter Stein und Luc Bondy an der Schaubühne am Lehniner Platz in Berlin.

Überregionales Interesse erntete seine Inszenierung von Karl Philipp Moritz' „Blunt oder Der Gast“ am Schauspiel Stuttgart. Mit „Blunt“ und Tschechows „Ivanov“ wird er auch zum Berliner Theatertreffen eingeladen.

Irmgard Bernrieder

Ort:
Königsallee 15
44789 Bochum



2003 | Gesellschaft

Rückkehr nach Italien

Nach 30 Jahren in Deutschland ziehen Francesco und Rosa B. zurück in ihre italienische Heimat.

Kisten und Kartons sind gepackt, der große LKW aus Italien steht vor der Tür: Freunde und Nachbarn packen mit an beim großen Umzug nach Italien - von Bochum nach Trapani.

Bereits ein paar Tage zuvor haben alle zusammen Abschied gefeiert. Denn Francesco B. möchte seinen Ruhestand zusammen mit seiner Frau nun in Italien, im Elternhaus von Rosa B., genießen.

Die zwei erwachsenen Söhne bleiben zurück in Deutschland. Sie sind hier aufgewachsen und haben hier studiert. Die Entscheidung, ob sie auf Dauer in Deutschland oder in Italien leben werden, machen sie von ihrem beruflichen Werdegang abhängig.

Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft

Ort:
Bochum

Anke Asfur



2003 | Medien

taztäglich regional

Die Berliner tageszeitung (taz) versucht sich an einem Regionalteil für NRW.

Nach mehrmonatigem Vorlauf und einer wöchentlichen NRW-Ausgabe startet die tageszeitung, kurz taz genannt, einen eigenen NRW-Regionalteil.

Auf täglich vier zusätzlichen Seiten berichtet sie fortan über alles, was ihr im bevölkerungsreichsten Bundesland berichtenswert ist. Zwei Redaktionsbüros in Köln und Bochum erstellen zudem lokale bzw. regionale Fenster für Köln und das Ruhrgebiet.

Das tägliche Erscheinen der taz nrw möglich gemacht hat die taz Entwicklungs KG, die Kapital von rund 900.000 Euro akquiriert hat und bundesweit neben der taz nrw drei weitere Regionalausgaben finanzieren will. Bis 2006 will man 5 Millionen Euro einwerben. Tatsächlich werden es dann jedoch nur 2,5 Millionen Euro, da sich 2005 die gesetzlichen Vorgaben ändern.

Da außerdem die erhoffte Auflagensteigerung nicht im gewünschten Umfang eintrifft, kommt es schließlich zu Konsequenzen: Nach zwei Jahren werden die beiden Redaktionen in Düsseldorf zusammengezogen.

Wolfgang Hippe

Thema:
Medien

Ort:
Pipinstraße 7
50667 Köln



2003 | Politik

Tödlicher Absturz

Am 5. Juni stirbt Jürgen Möllemann, der Landesvorsitzende der NRW-FDP, bei einem Fallschirmsprung. Er hinterlässt keinen Abschiedsbrief.

Die Öffentlichkeit rätselt, ob Möllemann freiwillig in den Tod ging. Viele halten die Geschäfte des Politikers für dubios, gegen ihn ermittelt bereits die Staatsanwaltschaft.

Doch in der Vergangenheit hat er sich als politisches Stehauf-Männchen bewiesen. Trotz vieler Krisen ging seine Karriere immer weiter.

Am Tag seines Todes durchsucht die Staatsanwaltschaft Büro und Wohnung Möllemanns. Es geht um mögliche Verstöße gegen das Parteiengesetz. Möllemann will in 2002 einen antisemitischen Flyer privat finanziert haben, Indizien verweisen dagegen auf illegale Parteispenden. Im Zuge des Verfahrens hebt der Landtag seine Immunität als Abgeordneter auf.

Die Affäre hat ihn bereits seine politischen Ämter gekostet, viele politischen Weggefährten haben sich von ihm abgewandt. Die aktuellen Ermittlungen belasten ihn und seine Partei beträchtlich. Jetzt steht auch seine persönliche Glaubwürdigkeit auf dem Spiel. Hat der leidenschaftliche Fallschirmspringer Möllemann da bei seinem Hobby mehr als nur Ablenkung gesucht?

Mit seinem Tod werden die Ermittlungen gegen ihn eingestellt. Seine Partei muss sich weiter mit Verstößen gegen das Parteiengesetz auseinandersetzen.

Dirk Bitzer

Thema:

Politik in NRW: Akteure und Ebenen



2003 | Medien

Von Frank Sinatra zu Ingo Oschmann

Ein Bielefelder triumphiert in der am 5. Juni 2003 startenden TV-Castingshow „Star Search“

Wer wäre nicht gerne ein Star? Und dass es jeder auch sein kann ist das Credo der Castingshows. Für Gesangswettbewerbe wie „Popstars“ oder „Deutschland sucht den Superstar“ melden sich Tausende von Anwärtern. Die Auserwählten legen teils beachtliche Karrieren hin, so z.B. die "No Angels", Alexander Klaws oder auch Bill Kaulitz, der kurz nach der Teilnahme mit seiner Band Tokio Hotel durchstartet.

Eigentlich nichts Neues in der Medienlandschaft. Frank Sinatras Karriere begann mit einem Radiowettbewerb 1935, Kinderstar Heintje wurde auf diese Weise 1966 in Holland entdeckt, und auch Komiker Hape Kerkeling feierte seinen ersten Erfolg 1982 bei einer Anfänger-Konkurrenz. Aber richtig los ging der Boom ging erst zur Jahrtausendwende.

Aus den alten Talentwettbewerben wurden die schicken Castingshows und dazu zählt „Star Search“. Dabei sind nicht nur Sänger gefragt, sondern auch Models und Comedians. Erster Gewinner in der Lachsparte ist Ingo Oschmann aus Bielefeld. Die eher als überschlapp verschriene ostwestfälische Leineweberstadt besitzt somit endlich auch einen leibhaftigen Comedystar.

Walter Muffler

Ort:
Köln



2003 | Medien

Warum haben Kellner beim Weineinschenken...

...die linke Hand auf dem Rücken? Diese Frage stellte Hugo Egon Balder am 11. Januar 2003 in der allerersten Ausgabe von "Genial daneben"

Ein neues Erfolgsformat ist geboren im deutschen Fernsehen. Die Einschaltquote schießt in die Höhe, gleich im ersten Jahr gibt es den Deutschen Comedypreis, und bald schon erhält die Redaktion bis zu 40.000 Einsendungen pro Woche mit den Fragen der Zuschauer.

Fragen, die nicht auf die Allgemeinbildung zielen, sondern auf Kuriositäten. Nach den Antworten suchen Bernhard Hoëcker und Hella von Sinnen als feste Größen im "Genial daneben"-Team. Dazu stoßen jeweils drei wechselnde Comedians und Spielleiter Hugo Egon Balder. Der Reiz des in Köln produzierten Comedy-Ratespiels geht aber gar nicht so sehr von den richtigen Antworten aus, sondern von Witz und Finesse der falschen. Eine Verwirklichung des alten Menschheitstraums: nix wissen, alles daneben und doch genial.

Und so machte es auch gar nichts, dass die richtige Antwort auf die eingangs gestellte Frage nicht gefunden wird, und die lautet: "weil früher den Weinsklaven in Rom die linke Hand auf den Rücken gebunden wurde, damit sie kein Gift ins Glas schütten konnten."

Walter Muffler

Thema:
Medien

Ort:
Köln



2003 | Politik

Was sich neckt...

... rückt irgendwann auch zusammen. Köln bekommt als erste deutsche Millionenstadt eine schwarz-grüne Regierung.

Die schwarz-grüne Koalition in Köln erregt bundesweit Aufsehen und wird überall analysiert: vielleicht ein Modell für Land und Bund ?

Jedenfalls sind viele Emotionen im Spiel. Eine schwarz-gelbe Koalition wurde bereits geschieden. CDU - alt und etabliert - und Grüne - jung und noch immer mit Schwung - konnten bisher nicht so richtig miteinander. Mit SPD und FDP gibt es gleich zwei eifersüchtige Dritte.

Die NRW-Gemeindeordnung macht es nicht leichter: Neuwahlen in der laufenden Legislatur sind nicht vorgesehen. Zudem weist der städtische Haushalt ein strukturelles Defizit von über 500 Millionen Euro aus.

Der Streit ums Geld hat schon die schwarz-gelbe Koalition scheitern lassen. Es fand sich keine Mehrheit, um das Haushaltsloch durch den Verkauf der städtischen Wohnungsgesellschaft GAG zu stopfen.

Doch diese Klippe umschiffen die neuen Partner souverän: Nur ein Teil der Wohnungen wird verkauft. Neue teure Baumaßnahmen werden zurückgestellt, beim Sozialen viel und bei der Kultur ein wenig gekürzt. Der schwarz-grüne Haushalt geht schließlich problemlos durch den Stadtrat.

Wie lang das junge Glück halten wird, liegt vor allem an der CDU: die Partei ist tief gespalten und ohne rechte Führung.

Dirk Bitzer

Thema:
Wahlen, Wahlkampf, Parteien
Köln

Ort:
Köln



2003 | Kultur

West-östliche Bigband

Das Transorient Orchestra erhält am 27. Juli 2003 den in Herne vergebenen "worldmusic award ruhrgebiet".

Der Pott brodeln. Denn der kulturelle Schmelztiegel Ruhrgebiet ist musikalisch schwer aktiv. Weltmusik-Events kommen beim Publikum super gut an, das "Micro!"-Festival in Dortmund z.B. und die altbekannte Kernade International in Bochum, oder, in mehreren Städten, die "Odyssee Kulturen der Welt". Ständig steigt der Bekanntheitsgrad von Revier-Künstlern wie Rafael Cortes, Rosani Reis und Florentin Chiran, oder Gruppen wie das Ensemble Draj und Chocolate com Laranja.

Mit dem 15-köpfigen Transorient Orchestra brachte das Ruhrgebiet "die vielleicht größte Weltmusikformation Deutschlands" hervor. Die exzellenten Musiker wachsen alle zwischen Duisburg und Dortmund auf, ihre Wurzeln liegen aber auch in der Türkei, in Rumänien, Tunesien, Indien und im Iran.

Kaum gegründet im Jahr 2003 erringt die Weltmusik-Bigband auch schon den "worldmusic award ruhrgebiet". Und zwar für ihre hinreißende Klangvielfalt durch den kurzweiligen orientalisches-westlichen Stilmix.

Walter Muffler

Thema:
Medien

Ort:
Herne



2003 | Medien

Zeitungen für umsonst

Der Bundesgerichtshof weist eine Klage des Kölner Zeitungsverlags M. DuMont Schauberg ab: Gratiszeitungen sind zulässig.

Für die etablierten Zeitungshäuser geht seit einigen Jahren ein Gespenst um: die kostenlose Tageszeitung.

Die Gratisblätter machen weltweit von sich reden. Der Weltkongress der Zeitungsverleger nennt sie als einen Grund für den "globalen Niedergang" der bezahlten Tagespresse.

In Deutschland hat man die Einführung der kostenlosen Konkurrenz im Kölner Zeitungskrieg zunächst gestoppt, DuMont Schauberg (Express, Kölner Stadtanzeiger) hat schließlich den norwegischen Zeitungskonzern Schibsted verklagt, der seine Blätter umsonst verteilen ließ.

Jetzt hat der Bundesgerichtshof in letzter Instanz die Klage abgewiesen. Im Geschäftsleben - so das Gericht - hat niemand Anspruch auf den Erhalt seines Kundenkreises. Man muss neuartige Angebote hinnehmen: Das Wettbewerbsrecht ist nicht dazu da, Wettbewerb zu verhindern.

Wolfgang Hippe

Thema:
Medien

Ort:

Köln



2004 | Kultur

"Goldsucher" Hilmi Sözer

Ein türkischstämmiger Schauspieler aus NRW macht Karriere.

Hilmi Sözer wird 1970 in Ankara geboren und kommt in jungen Jahren ins Ruhrgebiet. An einer Duisburger Schule spielt er erstmals Theater. 1994 wird er für den Film entdeckt wird: Mit Tom Erhardt spielt Sözer in der Filmkomödie "Vollnomaaal", später ist er im Kinohit "Der Schuh des Manitu" zu bewundern.

2004 ist Sözer mit Erhan Emre und Tim Seyfi im Fernsehfilm "Goldsucher" zu sehen - eine türkisch-deutsche Migrantengeschichte.

Irmgard Bernrieder

Thema:
Ruhrgebiet

Ort:
Duisburg



2004 | Politik

"Peto" und andere jugendliche Herausforderer

Totgesagte leben länger - vor allem, wenn sie noch jung sind. Dass das auch in der Politik gilt, bestätigt die Kommunalwahl am 26. September 2004.

Viele haben sie zunächst für eine Eintagsfliege gehalten: Jugendparteien. Doch bei der letzten Kommunalwahl 1999 erstmals angetreten und in die Stadträte gewählt, können sie bei der Wahl 2004 sogar noch mehr Stimmen gewinnen - die vermeintlichen Politik-Amateure können also durchaus überzeugen.

In Züllich erhält die "Junge Alternative" 11 Prozent der Stimmen, "Peto" in Monheim sogar über 16 Prozent. Macht sieben Ratssitze für "Peto", und in Bergisch Gladbach verdoppelt die "Kidinitiative" ihre Ratsmandate von zwei auf vier.

Die Themen der Jugendparteien sind nicht nur jugendspezifisch, wie die Gründung von Jugendzentren. Auch andere Aspekte wie Verkehrs- oder Umweltpolitik finden sich in den Programmen.

Damit überzeugen sie nicht nur Jugendliche, die seit der Kommunalwahl 1999 schon ab 16 Jahren wählen dürfen. Auch für viele Ältere sind sie eine Alternative zu den etablierten Parteien, denn die Youngster wirken frischer und unbelasteter.

Doch Politik, das haben die Jungpolitiker schon nach 1999 erfahren, erfordert viel Geduld und Hartnäckigkeit. Die sie aber offenbar haben: Ihr Erfolg bei dieser Kommunalwahl gibt ihnen recht.

Dirk Bitzer

Thema:
Wahlen, Wahlkampf, Parteien



2004 | Bildung



Thema:
Ruhrgebiet

Ort:
Hohenzollernstraße 1-3
45128 Essen

"Ruhr Graduate School in Economics"

Ein innovatives Modell der Spitzenförderung.

Der Weg zum Doktorhut war in Deutschland schon immer sehr lang - im Schnitt 4,6 Jahre. Das fand der Wissenschaftsrat "zu lang" und mahnte eine Reform der Doktorandenausbildung an.

Am 1. Oktober 2004 öffnete die "Ruhr Graduate School in Economics" in Essen ihre Pforten. Graduate Schools gibt es an nordrhein-westfälischen Universitäten schon seit dem Wintersemester 2001/02.

Das Besondere an der Essener "Graduate School in Economics" ist, dass hier alle Universitäten des Ruhrgebiets (Bochum, Dortmund und Duisburg-Essen) gemeinsam mit dem Rheinisch-Westfälischen Institut für Wirtschaftsforschung (RWI) eine public-private-partnership eingegangen ist. Und sie ist die erste, die sich nicht mit Naturwissenschaften befasst.

Mit dieser Form der Doktorandenausbildung setzt Nordrhein-Westfalen eine Marke auf dem internationalen Markt bei der Ausbildung von Spitzenkräften in der Wissenschaft.

Statt "Einsam und frei im Elfenbeinturm" gilt nun: Interdisziplinarität und konsequente Orientierung an internationalen Standards.

Graduate Schools sind Teil einer Innovationstrategie, die bei der Ausbildung von Wissenschaftlern beginnt und auch die Elemente Technologietransfer, Patentmanagement sowie Unterstützung für innovative Unternehmensgründungen umfasst.

Der Anteil ausländischer Doktoranden ist im Schnitt mit über 30% sehr hoch. Das zeigt: Das Modell ist international akzeptiert - auch deshalb, weil die Ausbildung in Englisch stattfindet.

Manfred Mai



2004 | Wirtschaft



"Zero Base" bei Karstadt

Dicke Probleme und dicke Luft bei zwanzig Stunden Verhandlungsmarathon, anschließend dicke Augenringe - aber auch eine Lösung, wie die Kaufhauskette vor der Insolvenz gerettet werden soll.

Gemeinsam präsentieren die übermüdeten Verhandlungsführer von Karstadt und der Gewerkschaft ver.di im Oktober 2004 den Rettungsplan: "Zero Base"-Budgeting soll eine Kostenersparnis von über 700 Millionen Euro in drei Jahren bringen.

NRW ist besonders betroffen von den massiven Problemen des Kaufhaus-Konzerns: Hier stehen die meisten der über 180 Karstadt-Filialen, hier treffen sich Landes- und Bundeswirtschaftsminister mit siebzig Bürgermeistern und Karstadt-Vorständen, um Rettungsmaßnahmen zu finden.

Der Konzern mit Sitz in Essen musste sich bereits von kleineren Filialen und sogar von eigenen Handelsketten wie Sinn-Leffers und Runners Point trennen.

Um eine Insolvenz zu vermeiden, verkauft Ex-Bertelsmann-Vorstandschef Thomas Middelhoff bald darauf sogar die Immobilien der Karstadt-Häuser.

Der Konzern, zu dem auch der Reiseveranstalter Thomas Cook und Versandhandelshäuser wie Quelle gehören, kommt dennoch nicht auf die Beine - einem zu restrukturierenden Unternehmen will keiner Kredit geben.

Auch die Umbenennung in Arcandor im März 2007 hilft nicht: Die Aktie stürzt von zwischenzeitlich fast 30 Euro auf etwa ein Zehntel ihres Wertes ab. Im Juni 2009 schließlich meldet die Arcandor AG Insolvenz an.

Doch Karstadt lebt und kriselt weiter: Der Investor Nicolas Berggruen übernimmt 2010 alle Karstadt-Filialen, 2014 reicht er die noch immer schwächelnde Warenhauskette an die österreichische Signa Holding weiter.

Dirk Bitzer

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Theodor-Althoff-Straße 2
45133 Essen



2004 | Politik

Abfindungssache?

CDU-Generalsekretär Laurenz Meyer gerät in die Schusslinie wegen "Sonderausschüttungen" seines alten Arbeitgebers.

Im "bürgerlichen Leben" steigt der Diplom-Volkswirt Lauerenz Meyer schnell vom Sachbearbeiter zum Hauptabteilungsleiter auf. Sein Arbeitgeber, ein Dortmunder Energieunternehmen, will ihn auch über seinen Weggang hinaus an sich binden. Man einigt sich auf eine verschwiegene Regelung einschließlich einer "angemessenen" Bezahlung.

Meyer wechselt in die Politik und ist auch hier erfolgreich. Er wird für die CDU in den NRW-Landtag und später in den Bundestag gewählt. Als Schatzmeister veröffentlicht er die Parteifinancen und versucht so, auf dem Höhepunkt der CDU-Parteispendenaffäre ein wenig Glaubwürdigkeit zurückzugewinnen. Ein Jahr später macht ihn CDU-Chefin Angela Merkel zu ihrem Bundesgeschäftsführer.

Da holt ihn seine Vergangenheit ein. Es wird öffentlich, dass er neben seinen Abgeordnetendiäten auch Zahlungen von seinem früheren Arbeitgeber erhalten hat. Wofür diese Sonderausschüttungen sind, wird nicht recht klar.

Der Dortmunder Energie-Konzern spricht von einem "Kommunikationsfehler" und einer irrtümlichen Überweisung. Meyer zahlt dieses Geld zurück, löst seinen Vertrag einvernehmlich und erhält erneut eine Abfindung – diesmal sollen es 400.000 Euro sein.

Als Bundesgeschäftsführer muss er zurücktreten und wird auch hier abgefunden – mit 52.000 Euro. Danach bleibt das einfache Bundestagsmandat - keine Abfindungssache ...

Dirk Bitzer

Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen



2004 | Staatspreis NRW

Alice Schwarzer

Staatspreisträgerin des Landes Nordrhein-Westfalen 2004.

Alice Schwarzer (geboren 1942) gilt als eine der herausragenden Vertreterinnen der westdeutschen Frauenbewegung.

Als Publizistin, Herausgeberin und Verlegerin hat sie deren Bild wesentlich mitgeprägt und einen Beitrag zur Emanzipation geleistet. Ihre 1977 zum erstenmal erschienene Zeitschrift "Emma" war dabei ein Baustein.

Alice Schwarzer ist wegen ihres Engagements heftig umstritten. Immer wieder wurde sie diffamiert - eine große deutsche Wochenzeitung kommentierte die von vielen Medien geschürte gehässige Stimmung unter der Überschrift "Wie Journalismus zur Menschenjagd wird". Inzwischen wird ihre Lebensleistung anders eingeschätzt.

Im Jahr 2004 erhält sie neben dem Staatspreis auch weitere Auszeichnungen wie die Goldene Feder oder ein Publikums-Bambi und wird zum "Ritter der Ehrenlegion" ernannt.

Alice Schwarzer wächst bei ihren Großeltern auf. Als außereheliches Kind erlebt sie früh die sozialen Ungerechtigkeiten der Gesellschaft der Fünfziger Jahre.

Nach einer kaufmännischen Lehre absolviert sie ein Sprachstudium und geht nach Paris. Sie arbeitet als freie Journalistin, studiert nebenher Psychologie und Soziologie und engagiert sich in der französischen Frauenbewegung.

1971 initiiert sie in Deutschland die spektakuläre Aktion "Ich habe abgetrieben".

In seiner Laudatio wandte sich Ministerpräsident Peer Steinbrück an die Preisträgerin: "Sie haben an all (Ihren) Themen durchdekliniert, dass Frauenrechte Menschenrechte sind. "Es gab mal einen Slogan, der hieß: "Die Zukunft ist weiblich". Dazu schreiben Sie in Ihrer "Zwischenbilanz" mit dem Titel "Alice im Männerland": "Ich fand den immer schrecklich. Denn so wenig, wie ich die männliche Gegenwart wünschenswert finde, so wenig hoffe ich auf eine weibliche Zukunft. Ich glaube nicht daran, dass Frauen das bessere Geschlecht sind (und Männer das schlechtere). Es sind einfach (die Macht-)Verhältnisse, die den einen mehr Gelegenheiten zu Übergriffen geben als den anderen. Ich wünsche mir also ganz einfach eine menschliche Zukunft."

Wolfgang Hippe



2004 | Staatspreis NRW

Anneliese Brost

Staatspreisträgerin des Landes Nordrhein-Westfalen 2004.

Anneliese Brost (geb. 1920) ist als Verlegerin und Gesellschafterin der WAZ-Mediengruppe eine der wichtigsten "Medienfrauen" des Landes, auch wenn sie selbst selten in der Öffentlichkeit erscheint.

Neben ihrer Tätigkeit als Unternehmerin fördert sie viele soziale und kulturelle Projekte in bestem mäzenatischen Sinne. Dazu gehören ein Seniorenwohnheim, ein Kinderheim und das Erich-Brost-Institut für Journalistik an der Universität Dortmund.

Das Folkwang-Museum und die Zeche Zollverein in Essen werden von ihr ebenso gesponsert wie Roberto Ciullis Theater an der Ruhr oder der Deutsche Tanzpreis. Als überzeugte Sozialdemokratin ist es für sie selbstverständlich, "entschieden sozial" zu sein.

Anneliese Brost, geborene Brinkmann, gehörte 1948 zum Gründungsteam der WAZ und arbeitete zunächst als Sekretärin und "rechte Hand" des Chefredakteurs und Mit-Eigentümers Erich Brost - zunächst in Bochum, später in Essen.

Die Erfolgsstory der WAZ ist eng mit dem von Brost und seinem Mitgesellschafter Jakob Funke schon früh formulierten Konzept verbunden: kein einheitliches Blatt für das gesamte Revier, sondern viele Lokalausgaben für die Besonderheiten vor Ort.

Hinzu kommt eine straffe Organisation des kaufmännischen Bereichs, die Rationalisierung von Druck, Vertrieb und Anzeigengeschäft bei gleichzeitiger redaktioneller Vielfalt.

Heute verlegt die WAZ-Mediengruppe über 500 Print-Titel und hält Anteile an Radio- und Fernsehsendern. Nach Bertelsmann und Springer ist sie beim Umsatz die Nummer 3 in Deutschland, aber das Verlagshaus mit der höchsten Rendite.

Anneliese Brost heiratet 1975 Erich Brost und übernimmt nach dessen Tod im Jahr 1995 seine Aufgaben. Schon vorher hatte das Ehepaar Erich Schumann, den Geschäftsführer ihres Unternehmens, adoptiert.

Ministerpräsident Peer Steinbrück in seiner Laudatio über die Preisträgerin: "Anneliese Brost wägt sorgsam ab - unabhängig von rein kurzfristigen finanziellen Vorteilen. Der WAZ, ob nun als Einzelzeitung, als Zeitungs- oder Mediengruppe, ist diese am publizistischen Gemeinwohl orientierte Geschäftspolitik gut bekommen. Aus dem mittelständischen Familienbetrieb, von dem Erich Brost oft sprach, ist ein wohlsituiertes, großes Unternehmen mit wohlsituierten Unternehmern geworden."

Wolfgang Hippe



2004 | Kultur

Cologne on Pop

Beim ersten c/o pop Festival in Köln ertönt ab 6. August 2004 der Sound of Cologne

Der „Sound of Cologne“, das könnte das Domgeläut sein, das Geraunze des Köbes oder der Karnevalstusch. Doch die Musikszene benennt damit etwas ganz anderes, einen minimalistischen, effektsicheren Techno. Rund 50 Labels für elektronische Musik, ein engmaschiges Netz an Clubs und Konzertstätten, sowie einige der international angesagtesten Soundbastler – diese Zutaten machen aus Köln zur Jahrtausendwende die weltweite Hauptstadt des Elektrosounds.

Im „Studio für elektronische Musik“ des WDR starteten schon in den 50er Jahren die Klangexperimente, in den 70ern forschte die Kölner Band Can nach neuen Formen, ab Mitte der 90er ging dann die elektronisch-musikalische Post ab und führte zum „Sound of Cologne“.

Als im Jahr 2004 die Mainstream-Musikmesse Popkomm nach Berlin abwandert, füllen die Rheinischen die aufgerissene Lücke mit dem neuen „c/o pop“ Festival. Es präsentiert die Elektroklänge der Zukunft und schon im ersten Jahr spielen 400 DJs aus aller Welt in zwei Dutzend Locations. Ein Riesenerfolg, jährlich fortgesetzt: Cologne on Pop, „c/o pop“.

Walter Muffler

Thema:
Köln

Ort:
Heliosstraße 6a
50825 Köln



2004 | Medien

Cordula, geh mit den Goldfischen Gassi!

Mehr oder weniger bekannte Plot-Pusher lenken seit 3. September 2004 die Comedians der ersten TV-Impro

„Anette, du begehrst den Barhocker“, „Maddin, du sprichst jetzt nur noch rückwärts“, „Ralf, spiel den Klugscheißer“. Wenn die Stimme des Spielleiters den neuen Plot-Pusher vorgibt, dann kommt bei den zahlreichen Fans der „Schillerstraße“ Vorfreude auf. Was fällt den angesprochenen Comedian zur Aufgabe ein - wird sie erfüllt, versemelt oder hintertrieben? Schließlich gilt es auch, das jeweilige Grundthema einer Folge im Auge zu behalten, sei es der DVD-Abend mit Freunden, den Aufbau eines IKEA-Regals oder die Vorbereitung auf ein Blind Date.

Die „Schillerstraße“ startete 2004 als erste TV-Sendung, deren Handlung auf Improvisation beruht. Und das Publikum war sofort begeistert. Offensichtlich lechzte es nach einem Stück Freiraum, Chaos und Provisorischem im durchgestylten Fernsehalltag. Die beteiligten Comedystars kommen vor allem aus Köln – Cordula Stratmann, Annette Frier, Ralf Schmitz. Kein Wunder, dass die Serie dort auch produziert wird, denn die rheinische Frohnatur ist halt schon immer ans lässige Improvisieren gewöhnt.

Walter Muffler

Thema:
Köln



2004 | Wirtschaft

Deutschlands größter Wirtschafts-Prozess

Selten war eine Anklagebank in Deutschland prominenter besetzt: Josef Ackermann, Chef der Deutschen Bank. Klaus Esser, Ex-Chef von Mannesmann, sowie die ehemaligen Aufsichts- und Betriebsratsvorsitzenden des Unternehmens finden sich unerwartet vor dem Landgericht Düsseldorf wieder.

Es geht um 60 Millionen Euro – etwa so groß ist der Betrag, den sich die Manager im Präsidial-Ausschuss des Aufsichtsrates von Mannesmann im Zuge der Übernahme des Unternehmens durch Vodafone genehmigt haben. Allein Klaus Esser, der Ex-Chef, erhält davon 15 Millionen als Abfindung, weil er mit der Übernahme seinen Job verliert. Und noch einmal 15 Millionen als Prämie, weil er im Zuge der Abwehrschlacht den Börsenwert des Unternehmens gesteigert hat: Man spricht von 154 Milliarden Kaufpreis!

International sind bei solchen Summen große Manager-Prämien zwar durchaus üblich – aber waren die Zahlungen auch legal? Oder wurde das Vermögen der Aktionäre damit geschmälert? Allein, dass Joachim Funk, Vorgänger von Klaus Esser, sich selbst eine Sechs-Millionen-Prämie genehmigt, wirft ein schlechtes Bild auf die Sache.

In der Öffentlichkeit heißt auch darum: Klarer Fall von Selbstbediener-Mentalität bei "Denen da oben"! Die "Victory"-Geste, mit der Deutsche-Bank-Chef Ackermann am 21. Januar den Gerichtssaal betritt, wird entsprechend zornig aufgenommen.

Doch in einem Rechtsstaat darf das Gericht nur juristische, keine moralischen Maßstäbe anlegen. Und fällt am 22. Juli sein Urteil: Die Zahlungen waren ein Verstoß gegen das Aktienrecht, da die Amtszeit von Funk als Vorgänger Klaus Essers schon länger zurück lag, Esser selbst wiederum ohnehin bald vertragsgerecht als Vorstand bei Mannesmann ausgeschieden wäre. Und außerdem schon sein normales Gehalt bekam!

Eine Straftat, wie die Veruntreuung von Aktionärskapital, sei aber nicht nachzuweisen: Vielmehr hätten die Angeklagten die Sachlage "in gutem Glauben" falsch eingeschätzt, dabei auch keinen schweren Schaden verursacht.

Fragen der Unternehmenskultur seien nicht Sache des Gerichtes - selbst wenn sie sich stellen ... Das bedeutet Freispruch, zunächst: Denn das Verfahren geht in die Revision.

Eines aber verurteilt Richterin Koppenhöfer in ihrer Urteilsbegründung ausdrücklich: Die Versuche von Verteidigung und Anklage, über Öffentlichkeitsarbeit das Gericht während des Prozesses zu beeinflussen. Und auch von angeblich wohlmeinenden Kollegen, die allein wegen der Höhe der Gelder auf "Schuldig" erkannt haben, schon vor Prozessende. Urteil ohne Prozess - das ist auf jeden Fall illegal!

Dirk Bitzer

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel
Düsseldorf

Ort:
Werdener Straße 1
40227 Düsseldorf



2004 | Kultur



Thema:
Köln

Ort:
Domkloster 4
50667 Köln

Die Aussicht auf den Dom ...

... liegt nicht in der Lufthoheit der Kölner Kommunalpolitiker, wie die UNESCO im Juli 2004 unmissverständlich klar stellt.

Eigentlich könnte man sich schnell einig sein: Diese Aussicht darf einfach nicht fehlen! In der inoffiziellen Kölner Stadthymne von Willi Ostermann heißt es doch:

"Wenn ich su an ming Heimat denke
un sin d'r Dom su vör mir ston
mööch ich direk op Heim an schwenke
ich mööch zo Foß noh Kölle gon."

Der Dom prägt das Erscheinungsbild von Köln schon von weitem wie kein anderes Bauwerk. Doch wie sollen die Kölner sich orientieren, wenn vier neue Hochhäuser den Anblick des Doms verstellen?

Die UNESCO, die der gotischen Kathedrale 1996 den Status eines Weltkulturerbes verliehen hat, setzt den Dom deshalb am 4. Juli 2004 auf ihre "Rote Liste" des gefährdeten Weltkulturerbes. Sie fordert den freien Blick auf den Dom.

Sonst würde er seinen UNESCO-Status verlieren - und Köln viele Touristen aus fernen Ländern, die auf ihren Fernreisen gerade solche ausgezeichneten Bauwerke sehen wollen.

Andererseits ist die Stadt nicht bereit, sich bei der Stadtentwicklung und -planung von der UNESCO einschränken zu lassen. Und eines der Hochhäuser, das KölnTriangle, ist auch bereits fertig!

Am Ende gibt die Stadt nach, zu wichtig ist der Titel, den der Dom so behält. Das gerade fertig gestellte KölnTriangle darf ebenfalls stehen bleiben, erhält aber zusätzlich eine Aussichtsplattform. Ein Kompromiss, der nicht nur der Stadt und der UNESCO, sondern auch dem Kölner Liedgut gerecht wird!

Dirk Bitzer



2004 | Wirtschaft

Die Förderbank von NRW

Die Bürger von NRW haben seit März eine eigene Bank: die NRW-Bank. Konten können sie hier aber nicht eröffnen.

NRW-Bank: der Name klingt wie eine kleine Unterfiliale der Deutschen Bank. Dabei ist sie eine eigenständige, mächtige Größe im Gewerbe, die die Bürger im Visier hat - und zwar positiv.

Im Sinne ihres Selbstverständnisses will sie das öffentliche Leben Nordrhein-Westfalens stützen.

Ihre Aufgabe: Fördern - ob sozialer Wohnungsbau oder Kredite für kommunale Projekte, die die Gemeinden aus eigenen Mitteln nicht stemmen können.

Eine Zielrichtung ganz im Sinne der Eigentümer: Die NRW-Bank gehört zu über 60 Prozent dem Land NRW, weitere 35 Prozent teilen sich die beiden Landschaftsverbände Rheinland und Westfalen-Lippe.

Die Bilanzsumme beträgt über 100 Milliarden Euro, die NRW-Bank ist damit die größte Förderbank in Deutschland. Trotz ihrer Bedeutung soll sie wettbewerbsneutral arbeiten - im Gegensatz zu ihrer Vorgängerin, der Landesbank NRW.

Vordergründig geht das, denn diesen Geschäftsbereich übernimmt die West-LB von der früheren Landesbank NRW. Alleinaktionärin der West-LB wiederum ist: die NRW-Bank.

Dirk Bitzer

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel
Düsseldorf
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Kavalleriestraße 22
40213 Düsseldorf



2004 | Politik

Eifel - eins unter Europa

Kein Picknick im Grünen, aber zumindest eine Betriebsreise wegen der Natur macht das Landeskabinett im Oktober 2004. Man hat ein prominentes Date ...

Im rheinland-pfälzischen Bad Neuenahr treffen Minister und Ministerpräsident auf ihre Kollegen aus dem Nachbar-Bundesland.

Es geht um die Eifel. Eine Region zwischen allen Grenzen, in Europa daher fest verankert. Zwischen NRW und Belgien durch den Naturpark Hohes Venn-Eifel, zwischen Rheinland-Pfalz und Luxemburg durch den Naturpark Südeifel.

Aber was ist mit NRW und Rheinland-Pfalz? Nachdem lange Jahre vor allem staatsübergreifende EU-Projekte gefördert wurden, entdecken Politiker beider Bundesländer jetzt den Wert regionaler Identität. Gemeinsam tagen beide Landtage im Mai in der Eifel, sprechen unter anderem über einen gemeinsamen Naturpark, der mehr Touristen in die strukturschwache Region führen soll. Und über den "Eifelsteig", einen Vorzeige-Wanderweg, der Aachen in NRW mit Trier in Rheinland-Pfalz verbindet.

Die "Zukunftsinitiative Eifel", die sich bald darauf gründet, will eine Stärkung des Wirtschaftsraums "Eifel" über die Landesgrenzen von Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen hinaus.

Zehn Eifelkreise, 62 Kommunen und acht regionale Wirtschaftskammern sowie die deutschsprachige Gemeinschaft Belgiens schließen sich zusammen, um neue strategische Perspektiven zu entwickeln.

Dirk Bitzer

Thema:

Landschaften und räumliche Strukturen

Ort:

Bad Neuenahr



2004 | Bildung

Erster Studiengang für Islamlehrer

Deutsch, Mathe und Islam! Zwei Jahre nach der Ankündigung wird er Wirklichkeit - der erste Studiengang für Islamlehrer. Muhammad Sven Kalisch wird zum Professor für das Fach "Religion des Islam" an der Uni Münster ernannt.

"Für uns ist es wichtig, dass der Unterricht in Deutsch erteilt wird", so der Professor. "Ich habe überhaupt nichts gegen muttersprachlichen Unterricht. Ich selber schätze die türkische Sprache sehr und spreche sie auch, aber wenn wir möchten, dass der Islam ein Teil der bundesrepublikanischen Gesellschaft wird, dann müssen Muslime lernen, ihre Religion in deutscher Sprache zu lernen. Es ist uns sehr wichtig, dass es deutschsprachiger islamischer Religionsunterricht werden muss."

Wichtig ist Kalisch auch, in Münster wissenschaftlich muslimische Religionslehrer als Theologen auszubilden, die extremistischen Tendenzen entgegen wirken.

Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

"Münster bietet damit als bundesweit erste Hochschule ein wissenschaftliches Hochschulstudium im Bereich Lehrerbildung Islamunterricht an", so Wissenschaftsministerin Hannelore Kraft anlässlich der Berufung von Prof. Kalisch.

Ort:
Schlossplatz 2
48149 Münster

Ein wichtiger Schritt zur Integration und Gleichberechtigung der über 282.000 Schülerinnen und Schüler muslimischen Glaubens.

Ulrike Filgers



2004 | Umwelt & Ernährung

Handel mit Emissionsrechten friert Kraftwerksbau ein

"Verhindert der Klimaschutz bessere Kraftwerke?", rätselt im Februar ganz Grevenbroich. Die Antwort weiß der Energiekonzern RWE.

Der Energiekonzern verkündet Anfang des Jahres, die Pläne für den Bau eines neuen Braunkohlekraftwerkes mit optimierter Anlagentechnik in Grevenbroich auf Eis zu legen.

Das Kraftwerk sollte den bislang größtmöglichen Wirkungsgrad von 43 Prozent haben. Bereits zehn Jahre zuvor hatte RWE die Zusage für den Bau gegeben, während der Verhandlungen um die Genehmigung für den Braunkohletagebau Garzweiler II.

Der läuft mittlerweile auf Hochtouren, die Zusage für den Kraftwerksbau friert RWE aber aus anderen Gründen ein: Der von der Bundesregierung geplante Handel mit Emissionsrechten könnte selbst moderne Kohlekraftwerke unrentabel machen, so die Befürchtung.

Wenige Wochen später ist jedoch klar, dass die Betreiber ausreichend Emissionsrechte erhalten werden, auch RWE ist zufrieden. In Grevenbroich wird gebaut.

2009 soll das neue Kraftwerk eigentlich fertig sein - doch ein großer Unfall auf dem Baugelände im Oktober 2007 wirft das Projekt zurück. Erst 2012 geht der Neubau offiziell ans Netz.

Dirk Bitzer

Ort:
Energiesstraße 101
41517 Grevenbroich



2004 | Politik

Integrationsrat statt Ausländerbeirat?

Mehr Mitbestimmung für Migranten.

"Mitreden war damals, Mitentscheiden soll heute sein!" Der Integrationsrat soll die Interessen von Migrantinnen und Migranten in den Städten besser vertreten. Ausländerbeiräte gibt es zwar schon länger, aber sie haben keine direkten Befugnisse - ihre Arbeit bleibt oft ineffektiv.

Ab 2004 ist es den NRW-Städten möglich, einen Integrationsrat mit erweiterten Rechten einzurichten. Er hat mehr Einfluss und ein Budget, über das er entscheiden kann. Als "echter" Ratsausschuss sitzen in ihm neben den direkt gewählten Vertreterinnen und Vertretern auch ordentliche Mitglieder des Rates. Allein dadurch soll seine Arbeit mehr Beachtung finden.

Die Städte müssen keinen Integrationsrat einrichten, die Mehrzahl der Städte in NRW wird sich aber an dem Experiment beteiligen.

Über die genaue Ausgestaltung des Integrationsrats und über die Wahlmodalitäten entscheiden die einzelnen Kommunen selber. Gewählt werden die meisten Integrationsräte erstmals am 21. November 2004.

Irmgard Bernrieder

Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Haroldstraße 14
40213 Düsseldorf



2004 | Medien

n-tv zieht von Berlin nach Köln-Ossendorf

Gute Nachrichten von n-tv schwirren im März von Berlin nach Köln - und seit dem 30. August 2004 von dort in den Äther.

Der Nachrichtenkanal, zunächst noch ein gemeinsames Projekt von RTL und dem amerikanischen Sender CNN, zieht von Berlin nach Köln-Ossendorf.

Politiker sehen NRW und speziell Köln als Medienstandort gestärkt, n-tv kann durch den Umzug und die Nähe zu RTL Produktions- und Verwaltungskosten senken. Man spricht von einem zweistelligen Millionendefizit im Jahr 2002.

Allerdings zieht der Sender nicht vollständig um. Aus dem Hauptstadtstudio erfolgt weiterhin die politische Berichterstattung, aus Köln sollen unter anderem die Schwerpunkte Sport, Wirtschaft und Nachrichten betreut werden.

Denn auch wenn der Name es nahelegt: n-tv sendet nicht nur News, sondern auch Dokumentationen, Magazine und Reportagen, bei denen Zuschauer aber stets parallel über aktuelle Nachrichten durch einen Newsticker am unteren Bildschirmrand informiert werden. Zwei Jahre nach dem Umzug kauft RTL die Anteile von CNN an n-tv.

Dirk Bitzer

Thema:
Medien
Köln

Ort:
Picassoplatz 1
50679 Köln



2004 | Gesellschaft



NRW - geschrumpfte Zukunftsaussichten

Eigentlich stimmt im Februar 2004 die Aussicht optimistisch, dass bald alles wächst und die schlimmsten Zeiten vorbei sind. Doch NRW wird schrumpfen - keine gute Aussicht ...

Die Folgen der Bevölkerungsprognose, die das Landesamt für Statistik in diesem Monat vorstellt, sind bedeutend. Um es vorwegzunehmen: NRW wird alt und ländlich werden. Und arm.

Während heutzutage das Verhältnis von arbeitenden Menschen und Ruheständlern 100:44 beträgt, wird es im Jahr 2040 bei 100:63 liegen - fast ein Drittel höher. Die Folge ist, dass immer mehr Wohnraum leersteht und immer weniger Menschen Steuern zahlen.

Das heißt: Die Kommunen haben weniger Geld, mit dem sie die öffentlichen Betriebe wie Bibliotheken oder den Nahverkehr unterhalten können. Die Folge sind höhere Gebühren für jeden Bürger.

Wer sich das nicht leisten kann, zieht ins Umland, wo Miete und Gebühren oft niedriger sind. Dann aber steht noch mehr Wohnraum leer, der Kreislauf beginnt von vorne.

Außerdem sind leerstehende Wohngebiete nicht attraktiv für qualifizierte Arbeitskräfte, die ebenfalls ins Umland gehen. Siedeln sich dort auch die Betriebe an, verlieren die Städte mit dem Wissen ihrer Bürger auch deren Kaufkraft - es droht weitere Verödung.

Es gibt unterschiedliche Reaktionen auf dieses Szenario. Zum einen werden alte Menschen in öffentliche Einrichtungen eingebunden, um ihr Wissen zu erhalten und zu nutzen. Außerdem wird bei öffentlichen Neubauten wie Kraft- und Klärwerken bereits der zukünftige Bedarf hinterfragt, um nicht überdimensioniert zu bauen.

Und auch ein kontrollierter Abriss von Wohnraum wird diskutiert, um andere Viertel gezielter für die Zukunft planen zu können. Die Städte von NRW schrumpfen sich gesund für die Zukunft.

Dirk Bitzer

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Mauerstraße 51
40476 Düsseldorf



2004 | Kultur



Ort:
Udo-Lindenberg-Platz 1
48599 Gronau

Platz für den Panik-Präsidenten

Anderswo müssen Menschen drei Jahre tot sein, bevor eine Straße nach ihnen benannt werden kann. Udo Lindenberg lebt und hat einen Udo-Lindenberg-Platz – in Gronau.

Udo, der "Panik-Präsident" hat bereits viele Auszeichnungen in seinem Leben erhalten: den Orden "Aktivist der sozialistischen Arbeit" und das Bundesverdienstkreuz. Jetzt ehrt ihn seine Geburtsstadt Gronau mit einem eigenen Platz.

Mit sechzehn zog er einst aus, um seine Musik zu finden und die Welt zu erhoben. Nach Aufenthalt in Düsseldorf, Tripolis und Tunis zieht er nach Hamburg, wo er nach Engagements in diversen Jazz-Bands 1973 das "Panik-Orchester" gründet.

Näselnder Sprechgesang und eine Mischung aus Schlager und Rock wird sein Markenzeichen. Seit den Achtziger Jahren singt er auch politische Texte.

Deutschlandweit bekannt wird er, als er einen "Sonderzug nach Pankow" besingt, mit dem er zu einem Auftritt in der DDR fährt. Er darf schließlich „drüben“ singen und bleibt bis zum Mauerfall der Quälgeist der DDR-Offiziellen. Bis heute engagiert er sich auch gegen Rechtsextremismus.

In den Neunzigern entdeckt er neben seiner Karriere als Sänger, Film- und Fernsehschauspieler für sich auch eine stillere Kunst: Lindenberg malt.

Dirk Bitzer



2004 | Kultur

Rock und Pop kommt ins Museum

Am 21. Juli öffnet das europaweit einzige Museum für Rock- und Popgeschichte in Gronau/Westfalen.

Ein Bühnenkostüm von Udo Lindenberg. Eine Gitarre von Bill Wyman.

Neben Pop-Devotionalien finden sich Klangkorridore und mediale Installationen. Von der Wachswalze bis hin zur digitalen CD - alles da.

Und natürlich im "Kultbereich": Erinnerungsstücke von Marlene Dietrich bis zu Elvis, von deutschen Stars wie Udo Lindenberg, den Fantastischen Vier und Heinz Rudolf Kunze.

Filme, Plakate, Fotos und Exponate ermöglichen jedem Besucher einen individuellen Zugang.

Ein Highlight: das legendäre Can-Studio. Es wird in unmittelbarer Nähe des rock'n'popmuseums wieder aufgebaut und soll für Experimente und kreative Kooperationen genutzt werden. Musiker wie Sex Pistols Frontmann John Lydon, David Bowie und Brian Eno haben immer wieder auf die Bedeutung der Kölner Gruppe "Can" für ihre Arbeit hingewiesen.

Wolfgang Hippe

Ort:
Udo-Lindenberg-Platz 1
48599 Gronau



2004 | Wirtschaft

Technik-Land NRW

Feine Technik wollen auch diesmal die Menschenmassen bestaunen, die sich im September 2004 vor der Arena auf Schalke drängen. Nur diesmal sind sie nicht in Blau-Weiß gekleidet.

Die Veranstalter haben die größte Technik-Schau Deutschlands versprochen. Sie halten Wort: Universitäten, Institute und Firmen präsentieren Teile von Weltraumraketen, Sportwagen und andere technische Feinheiten.

NRW ist Technik-Land, das ist unbestreitbar: Über 80.000 Studenten an den Universitäten des Landes haben einen technischen Studiengang gewählt, über 120.000 Ingenieure arbeiten im Land.

Dass blindes Vertrauen auf die Technik bei der eigenen Karriereplanung kein Erfolgsgarant ist, zeigen andere Zahlen: 10.000 Ingenieure finden in NRW keine Stelle, besonders Ältere können bei neuen Technologien nicht mithalten.

Qualifizieren oder auf den Nachwuchs warten: das sind die Alternativen für Firmen, die großen Bedarf an Fachkräften haben. Nicht zuletzt darum sind unter den geladenen Gästen auch Gewinner des Wettbewerbs "Jugend forscht", die nach ihren privaten Erfindungen in jungen Jahren schnell in der Industrie Karriere gemacht haben und sich in Gelsenkirchen nun als Vorbild für andere Nachwuchstechniker präsentieren.

Dirk Bitzer

Thema:
Ruhrgebiet

Ort:
Arenaring 1
45891 Gelsenkirchen



2004 | Gesellschaft



The Queen was amused - hopefully!

Eine Kolonne dunkler Limousinen rast mit hohem Tempo auf den Landtag zu ... Kein Sicherheitsbeamter, der am 4. November 2004 Dienst hat, wird dieses Ereignis wohl jemals vergessen!

Kein Wunder - schließlich sitzt in einem der Wagen die britische Königin, "Her Majesty The Queen Elizabeth II", höchstpersönlich. Bis zu 20 Konsulatsmitarbeiter und 50 Angestellte der Landesregierung haben ein halbes Jahr lang ihren Besuch geplant, der nur gut fünf Stunden dauert und an dem Queen Elizabeth fast 40 Programmpunkte einzeln abarbeitet - gesichert von über 2.000 Polizisten.

Das Programm reicht vom Besuch des Landtages und der Heinrich-Heine-Universität in Düsseldorf bis hin zu einem Mittagessen im Ständehaus, wo die Queen Einblicke in "fashion made in NRW" erhält.

Es ist der vierte Besuch der Monarchin in NRW, diesmal als Abschluss eines Staatsbesuches in Berlin und Potsdam. Einen besonderen Anlass für den Abstecher nach NRW gab es nicht, sieht man einmal davon ab, dass NRW nach dem Krieg unter britischer Besatzung stand und dieser auch seine Gründung verdankt.

Mittlerweile sind aus alten Kriegsgegnern so gute Freunde geworden, dass die Queen am Ende ihres Besuches sogar warnt, "dass wir uns davor hüten müssen, dies alles für selbstverständlich zu nehmen."

Über 1.000 Freiwillige, die die Queen zuvor begrüßt haben, zeigen, dass zumindest ihr Besuch alles andere als etwas Alltägliches ist. Der Queen dürfte es gefallen haben.

Dirk Bitzer

Thema:
Düsseldorf

Ort:
Platz des Landtags 1
40221 Düsseldorf



2004 | Medien

Überallfernsehen

Fernsehbilder in bester Qualität und egal wo soll uns das digitale Fernsehen bescheren.

NRW-Ministerpräsident Peer Steinbrück, WDR-Intendant Fritz Pleitgen und Norbert Schneider, der Direktor der NRW-Landesanstalt für Medien, habens gemeinsam getan: per Knopfdruck starten sie das digitale Antennenfernsehen für die Region Köln/Bonn - mit zunächst 20 öffentlich-rechtlichen und privaten Programmen.

"Endlich können im Biergarten, am Rhein oder unterwegs im Auto Fußballspiele und Tour de France-Etappen am Bildschirm in bester Qualität und ohne größere Umstände verfolgt werden", verspricht der WDR-Intendant. Zu hoffen ist allerdings, dass wenigstens der Fahrer nicht mitguckt.

Etwas später startet das digitale "DVB-T" auch im Raum Düsseldorf/Ruhrgebiet. Im April 2005 wird sich das Angebot dann NRW-weit auf 24 Kanäle erhöhen.

Wolfgang Hippe

Thema:
Medien

Ort:
Köln



2004 | Medien-Tipp

wahlkommunal - Kommunalwahl NRW 2004

Kommunalprofis berichten von ihrem Wahlkampf und aus ihrem Amtsaltag. Wissenschaftler kommentieren das Geschäft der Amtsträger und benennen kommunalpolitische Trends.

Ob Bürgermeister, Landrat oder Stadträtin, ob CDU oder Bündnis 90/Grüne - sie alle machen ihren Job in der Kommune gerne, trotz des großen Zeitaufwandes und der vielen Hindernisse.

Da ist Annika Hungerberg, eine junge SPD-Stadträtin und Lehrerin. Der erste Golfkrieg hat sie so richtig politisiert. Sie wollte nicht länger das Elend der Welt beklagen und entschied sich zu handeln. Sie kandidierte für den Stadtrat in Leverkusen zu kandidieren.

Von wegen Schreibtisch-Job! Arbeit machen Thomas Kubendorff selbst die Schweine in "seinem" Landkreis, und davon gibt es im Kreis Steinfurt doppelt so viele wie Menschen. Er ist ständig unterwegs. Vor fünf Jahren ist der CDU-Landrat in seinen Traumjob gewählt worden.

Gestalten und Verantwortung übernehmen will auch Heike Bohn, die junge Verbandsbürgermeisterin in der Eifel. Als parteiunabhängige Kandidatin setzte sie sich wider Erwarten in einer CDU-dominierten Gemeinde durch. "Gewinnen ist das Schönste!", findet auch Thomas D von den "Fantastischen Vier". Der deutsche Hip-Hopper unterstützt die Jugendpolitik von Heike Bohn.

Praktische Jugendpolitik durchsetzen wollen auch die Mitglieder von PETO. PETO ist lateinisch und heißt "Ich fordere". PETO ist Name und Programm der jüngsten Partei in NRW. Die da fordern waren bei der Parteigründung 1998 im Schnitt 18,3 Jahre alt. Zwei Ratsmitglieder stellt die Jugendpartei im Stadtrat von Monheim.

Der Innenminister von NRW, Dr. Fritz Behrens, und die Politikwissenschaftler Ulrich von Alemann (Univ. Düsseldorf), Uwe Andersen (Univ. Bochum), Karl-Rudolf Korte (Univ. Duisburg-Essen) und Andreas Kost (Landeszentrale Düsseldorf) klären Begriffe und deuten kommunalpolitische Zusammenhänge.

[Die DVD "wahlkommunal - Kommunalwahl NRW 2004" gibt es bei vielen Bibliotheken und in allen Medienzentren in NRW. Infos zu weiteren Medien im Katalog.]



2005 | Kultur

"Beklatscht & Ausgebuht"

Zehn Jahre "German Spass- und Satire-Open" bei der Verleihung des Prix Pantheon am 28. April 2005.

Kabarettpreise gibt's in Deutschland fast so viele wie Gründe zum Spotten. Aber kaum einer ist so angesehen wie der Prix Pantheon, in Bonn verliehen und wichtigste Satire-Auszeichnung in Nordrhein-Westfalen.

In drei Kategorien treten Kabarettisten und Komödianten seit 1995 bei der „German Spass- und Satire-Open“ an. Es winkt der vom Bühnenpublikum verliehene Preis "Beklatscht & Ausgebuht" und der Jurypreis "Frühreif & Verdorben". Für das Lebenswerk gibt's die Auszeichnung "Reif & Bekloppt" – unter den Preisträgern sind Harald Schmidt, Helge Schneider und auch Dieter Hildebrandt. 2006 kommt was Neues dazu, die vom Fernseh- und Hörfunkpublikum verliehene Kategorie "Klotzen & Glotzen".

Den Preis ins Leben rief das 1987 gegründete Pantheon-Theater. Direkt gegenüber dem alten Bundeskanzleramt in Bonn etablierten Rita Baus und Rainer Pause, der auch bekannt ist durch seine Bühnenfigur Fritz Litzmann, eine der führenden deutschen Kabarett-Bühnen. Wo ganz sicher so gut wie nie gebuht wird, dafür umso mehr geklatscht.

Walter Muffler

Ort:
Siegburgerstraße 42
53229 Bonn



2005 | Wirtschaft

7000 Bewerber auf 300 Stellen!

IKEA eröffnet Filiale in Duisburg-Hamborn.

"Wohnst du noch oder lebst du schon?", fragt ein Slogan von IKEA.

Die meisten der 7000 Bewerber wollen einfach nur überleben - raus aus der drückenden Arbeitslosigkeit. In Duisburg-Hamborn bewerben sich 7000 Menschen auf 300 neue Stellen bei Ikea.

Trotz Konsumflaute errichtet der schwedische Möbelriese IKEA weitere Läden in Deutschland. Schönes und Praktisches zu kleinen Preisen lässt die Kassen bei IKEA klingeln. "Democratic Design" in Küche und Schlafzimmer sind gerade der Renner.

In 30er-Gruppen werden die Bewerber durch das "Casting" geschleust. Die Arbeitslosenquote in Duisburg liegt bei 16% und zählt mit zu den höchsten im Ruhrgebiet.

Teelichter und Billy-Regale für alle! IKEA gibt der Region einen Schimmer von Hoffnung: 300 Stellen in Duisburg. 200 Stellen in Dortmund. In der alten Industriemetropole wird 2007 die IKEA-Logistik ausgebaut, denn Deutschland steht an der Spitze der umsatzstärksten Länder.

Ulrike Filgers

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel

Ort:
Beecker Straße 80
47166 Duisburg



2005 | Kultur

Abgründiges im Normalen

Das Folkwang-Museum Essen widmet der großen amerikanischen Fotografin Diane Arbus eine einzigartige Retrospektive.

33 Jahre ist es her, dass Arbus erstmals eine Einzelausstellung im Museum of Modern Art New York erhielt.

New York City, die ihr so vertraute Heimatstadt, erkundet Arbus in den 50er und 60er Jahren wie einen fremden Planeten. Immer forscht sie in den Gesichtern von Menschen – Paaren, Kindern und Behinderten, Karnevalisten, Nudisten, Transvestiten und Exzentrikern – nach deren Geheimnis.

Kompromisslos sieht sie das Abgründige im Normalen und die Normalität im Absonderlichen.

Jetzt wagt ein Museum in NRW eine erneute Werkschau. In der Neuen Galerie des Folkwang-Museums sind neben weltweit bekannten Motiven bislang unveröffentlichte Aufnahmen und persönliche Dokumente zu sehen.

Diane Arbus schied 1971 freiwillig aus dem Leben.

Irmgard Bernrieder

Ort:
Museumsplatz 1
45128 Essen



2005 | Sport

Abriss des Kultstadions

Wohnzimmer Stadion - das ist im Mönchengladbacher Stadtteil Eicken mit Ende der Saison 2005 vorbei. Nicht alle Anwohner freuen sich darüber!

Wohnen direkt am Stadion - die Meinungen sind gespalten. Fakt ist: Im Immobilienmarkt stehen nur selten Häuser in Eicken zum Verkauf, obwohl alle zwei Wochen gut 34.000 Zuschauer johlend durch das ruhige Wohnviertel ziehen.

Als das Stadion 1919 gebaut wurde, war das freilich noch anders: Da war der Bökelberg noch eine Lehmkuhle vor den Toren der Stadt.

Mit der Stadt, die an das Stadion heran wächst, verändert sich offenbar auch das Gelände, wird bergiger: Das Stadion an der Bökelstraße liegt gerade mal 60 Meter über dem Meeresspiegel, von "Berg" keine Spur! Aber es klingt halt achtungsgebietender.

Doch langsam veraltet das mehrfach umgebaute und erweiterte Stadion, in dem der Erstligist Borussia Mönchengladbach in den Siebzigern seine großen Erfolge feiert. Und einem weiteren Umbau stimmen die Anwohner nicht mehr zu.

Im Juni 2005 feiern die Fans Abschied: Vier Euro kosten 90 Quadratzentimeter Rasen zur Erinnerung, dann kommen die Bagger. An das legendäre Stadion wird bald nichts mehr erinnern: Wohnhäuser sollen auf dem historischen Grund gebaut werden.

Seine Bundesligaspiele trägt Borussia Mönchengladbach bereits seit Ende der Saison 2003/2004 im neuen "Borussia-Park" aus. Ein reines Fußballstadion, obwohl man im Vorfeld der WM 2006 auch mit einem Multifunktionsstadion geliebäugelt hatte - doch das war mit 253 Millionen nicht zu finanzieren.

Der Borussia-Park kostet nur schlappe 87 Millionen und liegt wie früher das Bökelbergstadion vor den Toren der Stadt. Wer weiß, wann die ersten Fans sich ganz gezielt hier ansiedeln?

Dirk Bitzer

Thema:
Fußball

Ort:
Bökelstraße
41063 Mönchengladbach



2005 | Politik

Angela Merkel wird erste Bundeskanzlerin

Ein Meilenstein in der Geschichte der BRD - im Mai kippt "Düsseldorf", im September "Berlin".

Die 51jährige CDU-Chefin Angela Merkel führt die zweite große Koalition in dieser Republik. Drei Wochen nach der Bundestagswahl im September 2005 einigen sich Union und SPD in der lang umstrittenen Kanzlerinfrage.

Die Personalie ist eine mentale Herausforderung - für Politik und Presse, auch BILD scheint irritiert: Einmal ist die Christdemokratin "eine exzellente Kanzlerin", dann titelt sie doppeldeutig "Angela Merkel - Miss Germany" oder sieht in ihr "das Pendant zum 'Unbekannten Soldaten'".

Nur weil der Schreiber F.J. Wagner sich nicht vorstellen kann, "wie Sie schmunzeln, wann Sie schwärmen, wo Sie schmachten ... Ich habe keine Ahnung, ob Sie kuscheln oder Ihrem Mann befehlen: Trag den Müll runter!" Bei Ex-Kanzler Schröder hätte er solche Betrachtungen wohl kaum angestellt.

Ein Frau in höchster staatlicher Führungsposition - ein neues Kapitel in der Geschichte dieser Republik.

Ulrike Filgers

Thema:
Wahlen, Wahlkampf, Parteien



2005 | Medien



Thema:
Medien

Ort:
Picassoplatz 1
50679 Köln

Anke Schäferkordt erste Chefin von RTL Deutschland

Ihre Aufgabe: Den angeschlagenen Privatsender retten

Anke Schäferkordt ist die erste Frau an der Spitze des größten europäischen Privatsenders. Vor ihr waren das ausschließlich Männer: Helmut Thoma, Gerhard Zeiler und Marc Conrad.

Helmut Thoma, der legendäre RTL-Chef der ersten Stunde, ist sicher, dass die Schäferkordt RTL wieder auf Kurs bringen kann: "Als sie 1995 als Controllerin zu VOX kam, hat sie auf Anhieb hervorragende Arbeit abgeliefert."

Sie wandelte 45 Millionen Euro Verlust in 32,6 Millionen Euro Gewinn um. Beharrlich setzte die 42-jährige Diplomkauffrau Schäferkordt auf US-Serien wie "Ally Mc Beal", "CSI" und "Gilmore Girls". Wider Erwarten wurde der Abspielkanal VOX wieder für die Werbewirtschaft attraktiv.

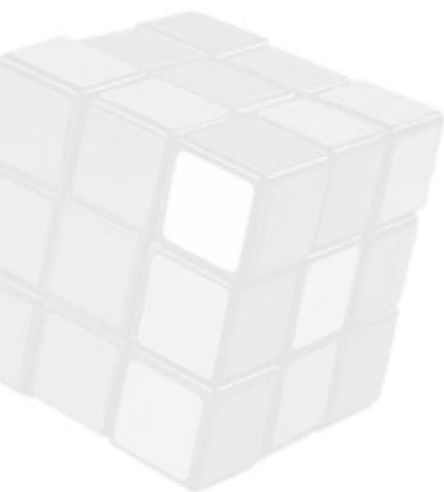
Nun soll Anke Schäferkordt auch RTL aus den roten Zahlen führen. Mit neuen, quotenträchtigen Formaten tat sich RTL zuletzt schwer. Man profitiert von Klassikern wie "GZSZ" oder "Wer wird Millionär?".

Anke Schäferkordt ist eine echte Bertelsmann-Frau: Ihre Karriere begann 1988 in Gütersloh. Drei Jahre später wird sie Controllerin bei RTL, 1995 wechselt sie zu VOX. 2005 steht die ausgeschlafene Brünette an der Spitze der deutschen RTL-Sendergruppe.

Ulrike Filgers



2005 | Gesellschaft



Ort:
Düsseldorf

Barbara Gladysch lehnt Bundesverdienstkreuz ab

Ihre Ablehnung begründet die Düsseldorfer Friedenskämpferin in einem strengen Brief vom 27. Dezember 2005 an Bundespräsident Köhler. Darin kritisiert sie die deutsche Asylpolitik und die "Handlungsunfähigkeit der Regierung in Bezug auf die gravierenden Menschenrechtsverletzungen in Tschetschenien".

Damit benennt Barbara Gladysch die Politikfelder, die sie seit Jahrzehnten "beackert": Seit zwölf Jahren fährt sie nach Grosny, 1996 führt sie Gespräche mit dem damaligen Präsidenten Maschadow, hält eine Rede zum Tschetschenienkrieg in der Moskauer Duma.

Als Einzige schafft sie es, 50 Tonnen Hilfsgüter ins Kriegsgebiet durchzuschmuggeln. Sie baut ein Zentrum für traumatisierte Kinder, den "Kleinen Stern".

In den 80ern gründet die ehemalige Sonderschullehrerin die Aktion "Mütter für den Frieden", in den 90ern die Ferien-Initiative für "Kinder aus Tschernobyl". Sie gibt Beratungen für bosnische Flüchtlinge und baut eine "Friedensschule" im Kosovo auf.

Der Aktionsradius der 65-Jährigen reicht hierzulande bis nach Berlin ins Auswärtige Amt, wo sie als unabhängige Beraterin hoch geschätzt ist.

Sabine Stadtmueller



2005 | Kultur

Betschwestern im Afri-Cola Rausch!

Charles Wilp, der Mann, der Deutschland 1968 in den Afri-Cola Rausch versetzte, ist tot. "Sexy-mini-super-flower-pop-op-cola - alles ist in Afri-Cola!".

Hinter einer eisgefrorenen Glasscheibe räkeln sich freizügig verhüllte Nonnen mit sinnlich roten Lippen und blau umflorten Lidern: Betschwestern im Afri-Cola Rausch! Ein Tabubruch im deutschen TV.

Der Kölner Kardinal Frings sieht „die katholische Kirche verunglimpft“. Eine sexuelle Revolution fürchtet auch der Bayerische Rundfunk - und ruft zum Boykott auf.

Der psychedelische Spot für die Koffeinlimonade von 1968 erlebt 2001 eine Wiederauferstehung im Retro-Trend. Der Nonnen-Spot von Charles Wilp wird Kult.

"Werbung gehört zum Produkt wie der elektrische Strom zur Glühbirne", weiß Wilp. Auch mit anderen ungewöhnlichen Werbekampagnen gelingt es ihm in den 60-er und 70-er Jahren Konsumenten unter Strom zu setzen. Für die "harten Männer von Puschkin-Wodka" fliegt er über die Düsseldorfer Königsallee - unter Mindestflughöhe. Für eine Anti-Autoabgaskampagne jagt er seinen eigenen weißen Sportwagen in die Luft.

Der international bekannte Düsseldorfer Werbefotograf und Documenta-Künstler Charles Wilp stirbt 72-jährig am 2. Januar 2005 in Düsseldorf.

Ulrike Filgers

Thema:
Düsseldorf

Ort:
Königsallee
Düsseldorf



2005 | Politik

Die Mahner von Bonn

Eine "Epochenwende" sieht Meinhard Miegel in seiner neuen Studie heraufziehen: der Westen hat seine Vormachtstellung verloren und muss sich neu ausrichten.

Die "Epochenwende" ist nur das letzte Buch in einer langen Reihe von Veröffentlichungen, mit denen der "provokante und kompetente Denker" – so ein Rezensent – in Erscheinung tritt. Seine Analysen erarbeiten er und seine Mitarbeiter im Bonner Instituts für Wirtschaft und Gesellschaft (IWG).

Ihre Themen reichen von Untersuchungen zu Fragen des Arbeitsmarktes, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen bis hin zu Aspekten der Arbeitskultur, der Migration oder der Verteilung des materiellen Wohlstands. Eine der Thesen: der Westen gibt zuviel für die Rüstung und zu wenig für die Qualifizierung aus. Neue Strategien müssen sich an den realen gesellschaftlichen Gegebenheiten orientieren.

Der Think Tank wird 1977 von Miegel und Kurt Biedenkopf gegründet, dem späteren Vorsitzenden der NRW-CDU und sächsischem Ministerpräsidenten. Das IWG residiert im Bonner Wissenschaftszentrum und betreibt neben eigenen Projekten auch Auftragsforschung, u.a. für Bundesministerien und die Bertelsmann Stiftung.

2003 gründet Miegel zusammen mit politischen Freunden den parteiübergreifenden "Bürgerkonvent", der über Lage und Perspektiven der Gesellschaft aufklären will. Zu den Gründungsmitgliedern gehören u.a. Hans-Olaf Henkel, Unternehmensberater Roland Berger, Otto Graf Lambsdorf, Rupert Scholz und Peter Glotz.

Wolfgang Hippe

Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Bonn



2005 | Kultur

Edelweißpiraten

Am 10. November findet die deutsche Premiere des Films „Edelweißpiraten“ statt – nur wenige Hundert Meter von der Stelle entfernt, wo 61 Jahre zuvor die Widerstandskämpfer hingerichtet wurden.

Köln 1944: eine Gruppe oppositioneller Jugendlicher um den KZ-Flüchtling Hans Steinbrück versorgen Kriegsgefangene mit Lebensmitteln, verstecken Verfolgte und attackieren immer wieder Vertreter des verhassten NS-Regimes. Die Gestapo nimmt sechs der Edelweiß-Piraten fest und lässt sie als „Kriminelle“ aufhängen.

Der Spielfilm von Niko und Kiki von Glasow schildert frei nach den tatsächlichen Ereignissen die Geschichte der Kölner Jugendlichen. Die Filmemacher werteten Gestapo-Akten aus und sprachen mit Überlebenden und Angehörigen. Einer ihrer Kronzeugen ist der Kölner Jean Jülich, der überlebte und später in Israel als „Gerechter unter den Völkern“ geehrt wurde.

Es dauerte sieben Jahre, bis sie den Film drehen konnten. Seine Welturaufführung hat der Film beim Festival des Films du Monde in Montreal. Zu sehen ist er auch in Großbritannien, Belgien, Spanien, Niederlande, Kanada, Luxemburg, Thailand, Russland und dem Shanghai Film Festival Focus Germany in China.

Wolfgang Hippe

Thema:
Köln

Ort:
Köln



2005 | Medien

Extra-scharf

Ehrensenf geht mit einer Mischung aus Politik und Parodie auf Sendung - im Internet.

Der Name "Ehrensenf" ist ein Anagramm des Wortes Fernsehen - die Show selbst Internet-TV, das Markenzeichen eine Senftüte und Löwengebrüll.

Nach US-amerikanischen Vorbildern gebaut entwickeln die Kölner Macher ein eigenes und originelles Profil. Moderatorin Katrin Bauerfeind spielt ihre Rolle perfekt, alles wirkt improvisiert und ist doch bis ins Detail geplant.

Die Mischung aus Internet-Nachrichten und TV-Parodien findet ihre Fans und wird schnell Kult. "Ehrensenf zeigt, wie ein originäres Internetformat aussehen kann, das die multimedialen und interaktiven Möglichkeiten des Mediums virtuos nutzt", würdigt die Jury des Grimme-Awards das Magazin ein halbes Jahr nach Sendestart und zeichnet es als "besten Newcomer" aus.

Moderatorin Bauerfeind wechselt später ins richtige Fernsehen, ihren Platz nehmen Christine Henning und Mark Freuer, dann Jeannine Michaelson ein.

Wolfgang Hippe

Thema:
Medien

Ort:
Köln



2005 | Wirtschaft

Falsche Vorurteile: Ausländische Betriebe bilden aus

Von wegen: "Die nehmen uns nur die Arbeitsplätze weg!" Seit Oktober 2005 ist klar: Ausländer schaffen Arbeitsplätze - und davon nicht wenige!

Über 400 neue Ausbildungsplätze, das ist das sehenswerte Ergebnis des Projektes "Unternehmensfestigung durch Personalentwicklung in ausländischen Betrieben".

Und das keinesfalls nur in der Dönerbude: Allein über 100 der neuen Ausbildungsplätze entstehen in ausländischen Betrieben für den Beruf des Kaufmanns/der Kauffrau für Bürokommunikation.

Drei Jahre dauerte das nun beendete Projekt, betrieben vom Zentrum für Türkeistudien im Auftrag der Landesregierung. 3000 Unternehmen im Ruhrgebiet besuchten die Mitarbeiter dabei seit 2002.

Möglich macht die Zunahme der Ausbildungsplätze aber nicht nur ihr Engagement, sondern auch eine Änderung der Handwerksordnung: Die setzt in vielen Berufen nicht mehr voraus, dass der Leiter eines Handwerksbetriebes auch einen deutschen Meistertitel hat - den viele ausländische Firmenchefs nämlich nicht besitzen.

Dirk Bitzer

Thema:

Migration/Einwanderungsgesellschaft
Wirtschaft und Strukturwandel
Ruhrgebiet



2005 | Medien

Fußball-Arena - die Rechte

Der Kampf um die Fernsehrechte der Fußball-Bundesliga endet mit einer Überraschung: Die Lizenz fürs Pay-TV geht an die Arena Sport Rechte und Marketing GmbH, eine 100-prozentige Tochter des Kölner Kabelnetzbetreibers Unity Media.

Insgesamt 1,26 Milliarden Euro kassiert die Deutsche Fußball-Liga (DFL) für die Spielzeiten 2006 – 2009. Die ARD zahlt davon 100 Millionen und bleibt mit der Sportschau am Ball. Weitere TV-Vertragspartner der DFL: das ZDF und der Sportsender DSF. Die Deutsche Telekom kauft die Senderechte fürs Internet, die Online-Wettagentur Betandwin die Auslandsrechte. Beim Bezahlfernsehen ist Premiere aus dem Rennen– Arena hat den bisherigen Monopolisten ausgestochen.

Die Branche rätselt, denn Arena ist ein unbeschriebenes Blatt. Bekannt ist die Mutter des Unternehmens. Unity Media ist aus der Fusion des nordrhein-westfälischen Kabelnetzbetreibers Ish und der hessischen lesy hervorgegangen. Ihr Kabelnetz erreicht allerdings nur 5 der rund 35 Millionen deutschen Fernsehhaushalte. Deshalb laufen bereits Verhandlungen mit Kabel Deutschland (KDG), die weitere Netze kontrolliert.

Das Ziel der Deals liegt auf der Hand. Einst hat der Kölner Sender RTL der ARD und dem ZDF Fußballrechte abgejagt, um das private Fernsehen marktgängig zu machen. Jetzt setzt Unity Media auf Fußball, um Triple Play durchzusetzen: die Dreieinigkeit von TV, Telefon & schnellem Internet.

Wolfgang Hippe

Thema:
Medien

Ort:
Köln



2005 | Umwelt & Ernährung

Gammelfleisch aus Gelsenkirchen

Der menschliche Körper ist erstaunlich widerstandsfähig, wenn es um moderne Lebensmittel geht. Auch verdorbenes Fleisch haut ihn so leicht nicht um.

Es beginnt mit drei Spießen in einem Döner-Laden in Hagen. Dann führen die Wege zu einem Fleischerei-Betrieb in Niedersachsen und gleich wieder zurück nach Gelsenkirchen. Die Ermittlungsbehörden folgen der ekligen Spur von verdorbenem Fleisch und kommen manchmal zu spät.

60 Tonnen vergammeltes Roastbeef und Putenfleisch können bei einem Gelsenkirchener Fleischgroßhändler noch beschlagnahmt werden, 50 Tonnen haben in diesem Jahr bereits ihren Weg durch die Mägen der Kunden genommen. Bis zu einem Jahr über das eigentliche Verfallsdatum hinaus waren die Etiketten gefälscht.

Das Erstaunliche: nach Ansicht des Verbraucherministeriums NRW liegt eine Gesundheitsgefährdung bei dem Verzehr nicht vor.

Mit den Ermittlungen der Staatsanwaltschaft erhöht sich die beschlagnahmte Fleischmenge stetig. Zwischenbilanz: es geht um mindestens 120 Tonnen. Zum Vergleich: eine lebende Kuh wiegt gerade mal 600 kg, junge Puten nur 3 kg! Der Gammelfleisch-Skandal ist nur durch gewerbsmäßigen Betrug möglich.

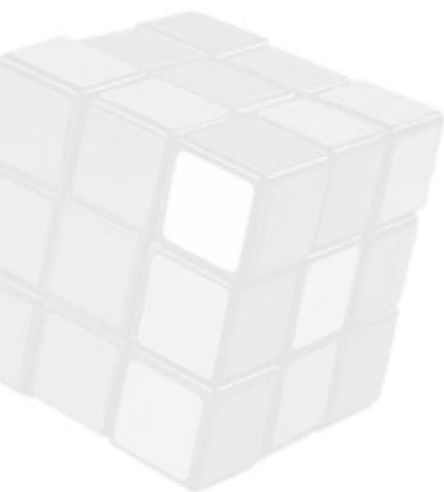
Die zuständige Bundesregierung beschließt: Mehr Kontrollen und höhere Strafen. Vor allem sollen in Zukunft betrügerische Unternehmen öffentlich genannt werden dürfen. Auf dem hart umkämpften Lebensmittelmarkt eine wirksamste Abschreckung für potentielle Betrüger...

Dirk Bitzer

Ort:
Hagen



2005 | Kultur



Ort:
Goebenstraße 2
32052 Herford

Gehry-Bau adelt Herford

"MARTa Herford" wird am 7. Mai 2005 eröffnet. Das Gehäuse für eine neuartige Verbindung von Museum, Kompetenzzentrum und Veranstaltungsforum stammt vom Stararchitekten Frank Gehry.

Die ostwestfälisch-lippische Stadt hat seit Anfang des 20. Jahrhunderts einen Namen als bedeutender Standort der internationalen Möbel- und Bekleidungsbranche sowie ihrer Zuliefererindustrien.

Auf Anregung von Jan Hoet und Frank Gehry begeistern sich seit Mitte der 90er Jahre Stadtpolitik und Wirtschaft gleichermaßen für das ehrgeizige Projekt: MARTa steht für Museum (M), Kunst (ART) und Ambiente & Architektur (a). Es will in seiner Verschränkung von Kunst, Design, Architektur und Wirtschaft neue überregionale Impulse setzen.

In dem Aufsehen erregenden Gebäudekomplex des Architekten Frank Gehry präsentiert der Ausstellungsmacher und Museumsdirektor Jan Hoet von 2005 bis 2008 zeitgenössische Positionen von Kunst und Design.

Er und sein Nachfolger Roland Nachtigäller, der im Januar 2009 antritt, schöpfen dabei aus zwei Sammlungen, die dem Museum als Dauerleihgabe zur Verfügung stehen: der Kollektion Karl Kerber mit 180 Gemälden, Grafiken und Plastiken der 70er bis 90er Jahre und einer im Aufbau befindlichen Sammlung zeitgenössischer Kunst, die die E.ON Ruhrgas AG finanziert.

Irmgard Bernrieder



2005 | Medien



Thema:
Medien
Köln

Ort:
Am Coloneum 1
50829 Köln

Heimatfernsehen - nicht nur für Köln

In Köln startet im Oktober 2005 mit "center.tv" eine neue Form von Lokalfernsehen.

Die Idee dafür hat Gründer Andréé Zalbertus auf einer Karnevalssitzung.

"Als da alle die Texte auswendig mitsingen konnten und stundenlang gemeinsam Spaß hatten, war mir klar: Köln ist die Stadt, in der ein gefühlsbetontes Lokalfernsehen am ehesten funktioniert", erinnert sich der ehemalige RTL-Auslandskorrespondent.

Die Senderphilosophie des Machers ist einfach: Vor allem "positive Nachrichten" sollen über den ausschließlich werbefinanzierten Sender gehen, um "Mut und Zuversicht für die Zukunft zu schaffen".

Nach dem erfolgreichen Start in Köln sendet center.tv sein "Heimatfernsehen" bald auch in Düsseldorf (Mai 2006), Bremen/Bremerhaven (September 2007), dem Ruhrgebiet (Mai 2008) und Aachen (2009).

Doch langfristig kann sich das Konzept dann doch nicht durchsetzen. Ab 2012 machen die center.tv-Sender nacheinander wieder dicht, im April 2016 sendet schließlich nur noch Düsseldorf unter dieser Marke ein aktuelles Programm.

Wolfgang Hippe



2005 | Gesellschaft

IHN anbeten

Am 21. August findet der größte Gottesdienst auf deutschem Boden statt, den es jemals gab. Papst Benedikt XVI. zelebriert auf dem XX. Weltjugendtag vor rund einer Million Jugendlichen aus 197 Staaten auf dem Marienfeld bei Köln die Messe.

Der Weltjugendtag (WJT) ist eine logistische Herausforderung. Während der sechs Tage im August werden dreimal täglich 400.000 Essen ausgegeben, die mit 260 Catering-Fahrzeugen verteilt werden.

Es gibt 440.000 Gemeinschaftsunterkünfte und 80.000 Privatbetten. In der Zeit wurden 500.000 "Pilgerrucksäcke" gepackt und verteilt. Insgesamt kommen über 25.000 freiwillige Helfer zum Einsatz. Natürlich war auch der katholische Klerus zahlreich vertreten: 600 Kardinäle und Bischöfe sowie 3.000 Priester stehen auf der Teilnehmerliste.

Insgesamt 3.000 Künstlern treten auf mehr als 1.000 Veranstaltungen des Kulturprogramms auf, für das 80 Bühnen aufgebaut sind. Und mindestens 4.000 Journalisten tummeln sich rund um den Dom.

Papst Benedikt XVI betont in seiner Predigt auf dem Marienfeld, dass Religiöses zwar boome, aber Religion nicht selten „quasi ein Produkt des Konsums“ sei. Jeder wähle, was ihm gefalle. Der Papst votiert für die Katholische Kirche.

Zum Abschluss lädt er zum XXI. WJT 2008 in Sydney ein. Das Motto: „Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch herabkommen wird, und ihr werdet meine Zeugen sein.“

Wolfgang Hippe

Thema:
Köln

Ort:
Köln



2005 | Medien

James Bond lässt grüßen

WDR-Intendant Fritz Pleitgen geht höchst persönlich ins Fernsehen. Er will „schonungslos aufklären, hart bestrafen und die Kontrollen verschärfen“. Die Affäre um die Schleichwerbung im öffentlich-rechtlichen Fernsehen hat den WDR erreicht.

Es beginnt mit der Bavaria Film in München. Bei der dort produzierten ARD-Serie „Marienhof“ werden über 100 Fälle von Schleichwerbung nachgewiesen: die Bavaria hatte dafür kassiert, dass Markennamen ausführlich in Szene gesetzt werden. Damit gerät auch die Bavaria Tochter Colonia Media ins Blickfeld. Sie stellt für den WDR seit Jahren die Serie „Der Fahnder“ her – ebenso wie die bis dahin 13 „Schimanski“-Krimis mit Götz George und 38 „Tatorte“ aus Köln und Münster.

Schleichwerbung oder Product Placement ist verboten. Eine Marke darf im Fernsehen nur dann erkennbar sei, wenn es „dramaturgisch notwendig“ und unvermeidlich ist. Die Überprüfung der Colonia Media-Filme ergibt zunächst fünf Beanstandungen, darüber hinaus gibt es „keine auffälligen Produktpräsentationen“. Trotzdem will der WDR alle seit 1985 gedrehten Folgen des „Fahnders“ überprüfen.

Derweil läuft in den öffentlichen-rechtlichen Programmen fast wöchentlich ein James-Bond-Film. Er finanziert sich zu großen Teilen über Product-Placement. Trotzdem wird James Bond nicht abgesetzt. Die WDR-Justiziarin erklärt dazu, es sei „lebensfremd“, von internationalen Produzenten einen Verzicht dieser Finanzierungsart zu erwarten. Intendant Pleitgen fürchtet zugleich eine „Paranoia bei allen Bemerkungen und Szenen, in denen Firmen, Waren oder bestimmte Themen“ vorkommen.

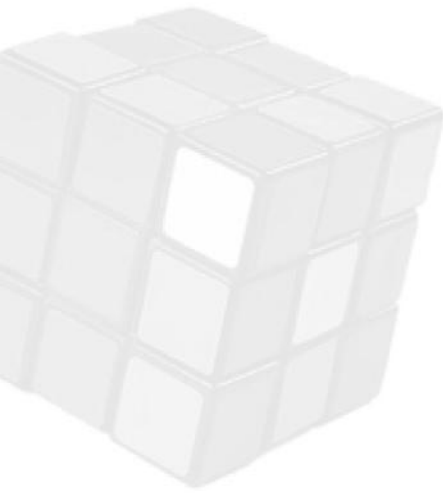
Wolfgang Hippe

Thema:
Köln
Medien

Ort:
Stolbergerstraße 370
50933 Köln



2005 | Kultur



Ort:
Friedrich-Ebert-Allee 4
53113 Bonn

Kulturraum erfahren

99 Tipps, 10 Reiseführer und eine Ausflugskarte in einer roten Papp-Box weisen Wege durch den Kulturraum Niederrhein: Crossart ist eine besondere Form des Kulturtourismus.

Den Auftakt macht eine Ausstellung in der Bundeskunsthalle Bonn im August.

Unter dem Titel „Van Gogh bis Beuys“ zeigen sechs nordrhein-westfälische und vier niederländische Museen für moderne und zeitgenössische Kunst gemeinsam hochkarätige Schlüsselwerke aus ihren Beständen.

Damit soll Aufmerksamkeit für ein Kulturprojekt der besonderen Art geweckt werden: Unter dem Slogan „Crossart – Route Moderne Kunst“ werben die Museen für ihre Region an Niederrhein diesseits und jenseits der Grenze.

Dabei verbinden sie das Kernthema Kunst mit Hinweisen auf landschaftliche und architektonische Sehenswürdigkeiten. Kunstinteressierte sollen nicht nur im Museum halt machen. Eine eigens entwickelte Karte weist die Wege.

Der Dreiklang Kunst – Natur – Architektur findet sich auch in den zehn Reiseführern wieder, die jeweils ein Museum vorstellen und die alle in der „Crossart-Travelbox“ zusammengefasst sind. Hier finden sich auch Hinweise auf Hotels und Restaurants.

Crossart wird vom Land NRW, der Euregio und den Provinzen Gelderland und Limburg mit insgesamt 1,7 Millionen Euro gefördert.

Wolfgang Hippe



2005 | Wirtschaft

Liebe am Arbeitsplatz

Schon manche Ehe ist am Arbeitsplatz gestiftet worden. Bei Wal-Mart soll das nicht sein: hier ist jede Liebesbeziehung zwischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern strengstens untersagt!

Mit aggressiven Niedrigpreisen, niedrigen Löhnen und einer ganz eigenen Unternehmensphilosophie hat die Supermarktkette Wal-Mart weltweit ein Netz von über 4.000 Filialen aufgebaut – Umsatz: über 250 Milliarden Dollar. Seit 1998 gibt es auch Filialen in Deutschland, mittlerweile fast 100.

Wal-Mart-Mitarbeiter dürfen nicht nur in der Firma arbeiten, sondern müssen auch bestimmte Unternehmensrituale absolvieren - wie etwa den "Cheer-up". Vor der Geschäftseröffnung steht die Belegschaft dabei jeden Morgen im Kreis und intoniert: "Gebt mir ein W... gebt mir ein A, gebt mir ein L...", bis Wal-Mart durchbuchstabiert ist.

Angestellte heißen im Unternehmensjargon außerdem "Partner" und unterliegen einem "Ethik-Kodex", der Enthaltsamkeit vorschreibt und zur Denunziation von Verliebten auffordert. Denen droht dann die Kündigung.

Nicht mit uns, urteilt das Arbeitsgericht Wuppertal im Juni! Solche Eingriffe in die Rechte der Angestellten können wenn überhaupt, dann nur mit Zustimmung des Betriebsrates vorgenommen werden. Und der hat bisher derartige Regelungen glatt abgelehnt.

Dirk Bitzer

Ort:
Eiland 2
42103 Wuppertal



2005 | Wirtschaft



Thema:
Ruhrgebiet

Nie wieder Staus im Ruhrgebiet!

Der "Ruhrpilot" als Pfadfinder des Reviers.

Das Versprechen: "Grünes Licht auf den Schienen und Autobahnen!" erinnert an das Versprechen, blauen Himmel über der Ruhr zu schaffen. Die Menschen im Revier wissen längst: Versprechen werden nur wahr, wenn man tatkräftig anpackt.

Genau dies passiert beim "Ruhrpilot", ein intelligentes und umfassendes System des Verkehrsmanagements.

Gemeinsam sind wir stark - auch dies ist eine ewige Wahrheit für die Menschen an der Ruhr - und deshalb haben der Verkehrsminister in Nordrhein-Westfalen, Oliver Wittke, und der Chef der Deutschen Bahn, Hartmut Mehdorn, am 31. August 2005 einen "Letter of intent" unterzeichnet. Eine echte "public-private-partnership" also.

Wenn z. B. mal wieder ein Ruhrderby "auf'm Platz" entschieden werden soll, verschafft der Ruhrpilot einen Überblick über die aktuelle Situation auf den Schienen und Straßen. Jeder kann mit diesen Informationen entscheiden, wie er mit der "Grünen Welle" in die Höhle des Löwen und wieder zurück kommt.

Selbstverständlich kann man im Ruhrgebiet auch Opernhäuser, Universitäten und Museen ansteuern. Das Ziel muss immer noch jeder selbst wissen. Aber mit dem Ruhrpiloten kommt jeder schneller an sein Ziel.

Philipp Sanke



2005 | Gesellschaft

Opferschutz bei der Jagd

Alle Jahre wieder wimmelt es in der Dortmunder Westfalenhalle von kleinen und großen grünen Männchen. Wo viel Lodenmantel ist, ist auch die Messe "Jagd & Hund". Diesmal im Trend: die Video-Pirsch und die Versicherung mit Opferschutz.

"Jagd & Hund" ist die größte Fachmesse für Waidwerk und Angeln in ganz Europa: Im Januar jedes Jahres bestaunen bis zu 70.000 Besucher, was Aussteller aus über 20 Ländern präsentieren.

Unter ihnen sind immer mehr Frauen.

Das Messe-Programm ist exotisch und voller Überraschungen. Es reicht vom Wettbewerb im brünftigen Hirschröhren bis zum stillen Fliegenfischen im Kunstteich.

Ein Teil der einstigen Outdoor-Moden hat inzwischen auch die Innenstädte erreicht. Üben kann der moderne Jagdfreund inzwischen auch im eigenen Wohnzimmer: statt Fußball-Tricks begibt er sich am Monitor auf die Video-Pirsch.

Und wenn er mal wirklich schießt, kann er mittlerweile eine Jagdhaftpflichtversicherung mit Opferschutz abschließen.

Dirk Bitzer

Ort:
Rheinlanddamm 200
44139 Dortmund



2005 | Politik

Regierungswechsel in NRW

Die Landtagswahl 2005 bringt in Bund und Land Steine ins Rollen!

Seit 39 Jahren regiert die SPD in NRW - mal alleine, mal mit wechselnden Partnern. Mit Peer Steinbrück als Spitzenkandidat zieht die SPD in die Landtagswahl.

Die bundes- und landespolitische Lage ist zugespitzt, denn seit zehn Jahren regiert die SPD mit den Grünen, und diese Koalition in NRW ist auch die letzte auf Länderebene: Alle anderen rot-grünen Landesregierungen haben gewechselt.

Kann die SPD in ihrer Hochburg NRW nicht gemeinsam mit den Grünen erneut die Mehrheit gewinnen, drohen Konsequenzen für die Bundespolitik: Bundeskanzler Gerhard Schröder regiert als Chef einer rot-grünen Koalition im Bund. Eine Abwahl von Rot-Grün in NRW könnte als Votum der Wähler gegen Rot-Grün im Bund bewertet werden.

Das besondere Interesse an dieser Wahl zeigt sich am 22. Mai 2005: Die Beteiligung an dieser Wahl liegt bei 63%, damit deutlich höher als bei der letzten Landtagswahl im Jahr 2000.

Mit knapp 45% liegt die CDU vor der SPD, die es nur auf 37% bringt. Erstmals seit fast vier Jahrzehnten ist damit eine SPD-Regierung in NRW abgewählt worden.

Der CDU-Spitzenkandidat Jürgen Rüttgers wird neuer Ministerpräsident in NRW.

Millionen Zuschauer vor den Fernsehern glauben zunächst an einen Versprecher vom SPD-Parteivorsitzenden Franz Müntefering, als er, auf die Bedeutung des Wahlergebnisses in einem Interview angesprochen, von Bundestagswahlen im Herbst spricht.

Aufgrund des Wahlergebnisses in NRW werden die Bundestagswahlen von 2006 auf den Herbst 2005 vorgezogen.

Dirk Bitzer

Thema:
Wahlen, Wahlkampf, Parteien
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Platz des Landtags 1
40221 Düsseldorf



2005 | Kultur

Richter im Kölner Dom

Das Metropolitankapitel der Hohen Domkirche zu Köln beauftragt den Maler Gerhard Richter mit der Gestaltung eines großen Glassfensters im Kölner Dom.

Gerhard Richter ist der bedeutendste lebende deutsche Künstler. Er selbst bezeichnet sich als ungläubiger „Sympathisant der katholischen Kirche“ und hat bisher wenig Glück mit seiner „Kirchenkunst“.

Als er ein Tafelbild für eine italienische Pilgerkirche malen soll, schreitet der Vatikan ein. Zu abstrakt, lautete das unfehlbare Urteil.

In Köln sieht man das nicht so eng. Die Glasfläche, das Richter gestalten soll, misst rund 100 Quadratmeter und beherrscht das Südquerhaus. Auf gegenständliche Darstellung will man in Köln bewusst verzichten. Richters Entwurf unterteilt die Fläche in 80 Quadrate, die in ebenso vielen Farbnuancen changieren.

Einen festen Zeitplan für den Einbau hat man nicht vereinbart, aber im August 2007 ist es soweit: das neue Fenster wird eingeweiht.

Das ursprüngliche Dom-Fenster stammte aus dem 19. Jahrhundert und wurde im Zweiten Weltkrieg zerstört. Vermittelt hat den Auftrag der Würzburger Bischof Dr. Friedhelm Hofmann. Der studierte Kunsthistoriker war zuvor in Köln tätig.

Richter gilt der Kunstwelt als Chamäleon, derer sich in seinem Werk nie auf einen Stil festlegen ließ und in allen Genres und Techniken arbeitete. Seit 1998 lebt er in Köln.

Irmgard Bernrieder

Thema:
Köln

Ort:
Domkloster 4
50667 Köln



2005 | Gesellschaft



Ort:
Speicherstraße 2A
44147 Dortmund

Sommer im Häusermeer!

Die Strände von Nordrhein-Westfalen

Auf der Speisekarte finden sich großstädtische Exotenträume wie "Beachfritten" oder "Beachbrot". Ganz strandgemäß "Wavebreaker" nennt sich einer der quietschbunten Cocktails mit den lustigen Sonnenschirmchen, karibische Klänge und Sommerhits von "Macarena" bis "Ain't It Funny" streichen über die riesige Sandfläche mit ihren mehr als 300 Liegestühlen und noch mehr Sitzplätzen.

An schönen Wochenendtagen geht's am dichtbepackten Mallorca-Strand von El Arenal auch nicht enger zu als in Köln im "km 689 Cologne Beach Club". Aber nicht nur am Rhein wie hier oder in Düsseldorf im "Löricker Sonnendeck" und in Bonn im "Bon[n]di Beach", überall schwappt im ersten Jahrzehnt des neuen Jahrtausends eine Welle an Strandbars in die Städte.

So betreten am 29. Juni 2005 die binnenländischen Strandgänger erstmals das Gelände des "Solendo" im Dortmunder Hafen am Dortmund-Ems-Kanal, Europas größtem Kanalhafen. "Einfach super Urlaubsfeeling", freut sich darüber Besucherin Cathrin.

Strandbars gibt es an Seen wie den "Seaside Beach Baldeney" in Essen, in Parks wie den "Wupperbeach" in Wuppertal oder wie in Dinslaken sogar mitten in der City auf Parkdecks als "Sky Beach".

Aufgeschüttet wird Ostseesand, im Dortmunder "Solendo", oder Karibiksand, im "Beachside" in Mülheim an der Ruhr. Palmen draufgestellt, Getränke ordern und chillen - ein neues Sommervergnügen für zuhause ist geboren.

Walter Muffler



2005 | Politik

Tief aus dem Westen

Die deutsche Nummer 2 kommt aus NRW: Norbert Lammert (CDU) wird zum Bundestagspräsidenten gewählt.

In seinem neuen Amt sieht sich Lammert nicht als Zeremonienmeister des parlamentarischen Getriebes, sondern als Repräsentant des einzigen direkt gewählten deutschen Verfassungsorgans. Schließlich steht der Parlamentspräsident in der Rangfolge der Staatsämter als Nummer zwei direkt hinter dem Bundespräsidenten.

Die Würde des Amtes will er auch nutzen, um offensiv dem Ansehensverlust des Politikerstandes entgegenzuwirken.

Als eine seiner ersten Aufgaben steht die Neuregelung der Transparenz bei den Bezügen der Bundestagsangeordneten an.

Noch nach der Bundestagswahl wird Norbert Lammert zunächst als zukünftiger Staatsminister für Kultur und Medien gehandelt. Denn vor allem in der Kulturpolitik hat sich der einflussreiche Politiker profiliert. Von 1998 bis 2002 war er der kulturpolitische Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion.

Der "Schöngest und Strippenzieher" gibt als frühen Berufswunsch auch einmal "Dirigent" an. Er spielt Orgel, befürwortet jede Art von Hausmusik und ist bekennder Fan von Herbert Grönemeyer. Kein Wunder, denn der Sänger und Musiker hat mit "Bochum" schließlich die Hymne auf Lammerts Heimatstadt "tief im Westen" verfasst.

Wolfgang Hippe

Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen



2005 | Kultur

Umzug mit Folgen

Die Künstlerin Rosemarie Trockel wechselt ihr Atelier. Grund für eine Werkschau mit Ateliercharakter im Kölner Museum Ludwig.

Die Kölner Ausstellung gewährt Einblick in ihr Schaffen, das geprägt ist von subversivem Eigensinn und mutigen Gratwanderungen zwischen Medien und Materialien. Ihre Strickbilder durchbrechen und verfremden herkömmliche Muster und Dimensionen.

Mit ihrem Ausstellungstitel „Post-Meno-Pause“ berührt die subversive, hochbezahlte "Strickerin" in der männerdominierten Kunstwelt immer noch ein Tabu.

Seit Mitte der 70er Jahre arbeitet Rosemarie Trockel in Köln. Der Durchbruch zu Reichtum und internationalem Ansehen gelang der Künstlerin mit ihren Zeichnungen, Videos, Installationen und Strickbildern in den 1980er Jahren.

Im Frankfurter Museum für moderne Kunst erhielt sie 1991 einen eigenen Ausstellungsraum, ihr Haus für Schweine und Menschen erregte auf der documenta 1996 Aufsehen. Mit einer Video-Installation vertrat sie Deutschland 1999 auf der Biennale von Venedig.

Seit 1997 lehrt sie an der Kunstakademie Düsseldorf.

Irmgard Bernrieder

Thema:
Köln

Ort:
Heinrich-Böll-Platz
50667 Köln



2005 | Kultur

Und jetzt: "Action!"

Fast alles ist machbar: Nahe bei Köln eröffnet im November 2005 das größte Outdoor-Filmstudio Europas.

Die Autobahn im Film ist endlos, die Verfolgungsjagden sind atemberaubend, Unfälle, Explosionen und Totalschäden inbegriffen.

In Wirklichkeit ist die vierspurige Fahrbahn nur einen Kilometer lang, an jedem Ende liegt eine weitgezogene Wendeschleife. Je nach Bedarf kann die Beschilderung im Stil eines beliebigen Landes gestaltet werden.

Die digitale Bildbearbeitung tut ein Übriges: Auf der Leinwand oder auf dem Bildschirm fährt man dann durch Italien, Belgien oder Deutschland.

Europas größtes Outdoor-Filmstudio liegt in Aldenhoven nahe bei Köln. Kernstück des weitläufigen Geländes ist ein echtes Autobahnstück, das je nach Bedarf umgestaltet werden kann und das Tag und Nacht für Filmproduktionen aller Art zur Verfügung steht. Sogar Helikopter können hier beliebig starten und landen.

Wolfgang Hippe

Thema:
Medien

Ort:
Aldenhoven



2005 | Kultur

Verdamp lang her ...

... dass BAP ihre erste Platte aufgenommen haben. Die Kölner Rockband um Frontmann Wolfgang Niedecken feiert ihren 30. Geburtstag!

Zur Feier des Jubiläums hat die Band ein Doppelalbum produziert, auf dem sie ihre bekanntesten Songs neu interpretiert haben und sich dabei jeweils von einem bekannten Gaststar unterstützen lassen. Dazu gehören u.a. Xavier Naidoo, Meret Becker, Thomas D, von den Fantastischen Vier, Hubert von Goisern Kinks-Sänger Ray Davies.

BAP ist Kult, die Texte der Band haben die kölsche Mundart ein Stück aus ihrer Provinzialität gerissen und sie verändert. Die Band existiert seit 1976. Schon vorher zog Frontmann Wolfgang Niedecken durch die Kölner Südstadt kneipen und gab Coverversionen von Bob-Dylan-Songs. Die erste Langspielplatte „BAP rockt andere kölsche Lieder“ erschien 1979 und hatte mit „Wahnsinn“ (nach „Wild Thing“ von den Troggs) gleich einen regionalen Superhit. Er wurde auch zum musikalischen Wahrzeichen der Kölner Stollwerck -Fabrikbesetzung und diente dem Kölner Freien „Radio Wahnsinn“ als Intro.

Im Mai 1982 ging BAP auf ihre erste professionell organisierte Deutschland-Tournee, der noch viele folgen sollten. 1982 spielte BAP als Vorgruppe der Rolling Stones im Köln-Müngersdorfer Stadion. Sie führten u.a. auch in die DDR (1984), nach China (1987) und im Zuge von Glasnost auch in die UdSSR.

Die Bandbesetzung hat sich im Laufe der Zeit mehrfach geändert. Zu den BAP-Klassikern gehören u.a. „Ne schöne Jross“, „Verdamp lang her“, „Kristallnacht“, „Amerika“ oder „Unger Krahenbäume“.

2002 drehte Filmregisseur Wim Wenders mit „Viel passiert“ eine Hommage an die Band.

Wolfgang Hippe

Thema:
Köln

Ort:
Köln





2005 | Wahlen

Wahlergebnis

Landtagswahlen am 22.5.2005

Wahlbeteiligung: 63,0%

SPD: 37,1%
CDU: 44,8%
Grüne: 6,2%
FDP: 6,2%
WASG 2,2%
Sonstige: 3,5%

[Endgültige Ergebnisse der Landtagswahl NRW 2005 nach den Angaben der Landeswahlleiterin.]

Thema:
Wahlen, Wahlkampf, Parteien





2005 | Medien

Zehn Jahre "Angeklickt"

Nützliches, Skandalöses und Überflüssiges aus der Welt des Internets mit dem Computerfachjournalisten Jörg Schieb gibt es einmal pro Woche bei "Angeklickt" - immer freitags in der "Aktuellen Stunde" im WDR-Fernsehen.

Die Zeit rast: Seit nun mehr zehn Jahren stellt Jörg Schieb Produkte und Technologietrends rund um den Computer im Vorabendprogramm des WDR vor. Immer aktuell, immer heiter und ganz sicher leicht verständlich.

Seine Tricks und Tipps um Hardware und Software sind mittlerweile auch "on demand" über das Internet abrufbar - als WebTV. Im Internet gibt's exklusiv für Schieb-süchtige auch montags stets was neues - die Kolumne "Schieb der Woche".

Thema:
Medien
Düsseldorf

Ulrike Filgers

Ort:
Stromstraße 24
40221 Düsseldorf



2006 | Gesellschaft

60 Jahre: Selling Democracy!

Unermüdlich vermittelt die Landeszentrale für politische Bildung NRW seit nun mehr 60 Jahren Demokratie.

"Selling Democracy!" lautete der Gründungsauftrag der britischen Militärs. Der Auftrag ist heute so aktuell wie damals – denn Demokratie ist ein unvollendeter, sich ständig wandelnder Prozeß.

Nach zwölf Jahren Hitler-Regime mussten Bürger und Bürgerinnen an Rhein und Ruhr lernen, wie ein demokratischer Staat funktioniert, welche Rechte und Pflichten sie haben.

"Re-education" hieß das Schlüsselwort, mit dem die Briten in ihrer Besatzungszone den Aufbau eines demokratischen Staates in Deutschland fördern wollen.

1946 wird die erste „Staatsbürgerliche Bildungstelle“ in Düsseldorf eingerichtet. Ihr Ziel: das westliche Ideal der Demokratie an die Männer und Frauen hier im Land zu "verkaufen" – selling democracy!

Im Laufe der sechzig Jahre änderten sich Name und Schwerpunkte der Institution: 1967 wurde aus der Bildungsstelle die Landeszentrale für politische Bildung NRW.

2006 werden die Aufgaben durch die Mediatisierung der Politik komplexer und komplizierter. Radikal neu sind auch die Anforderungen, die die Globalisierung und die Präsenz des Fremden an Demokratie stellen.

Diese Situation erfordert eine neue Artikulation, eine neue politische Aufmerksamkeit für Gleichheit, Gerechtigkeit und Differenz.

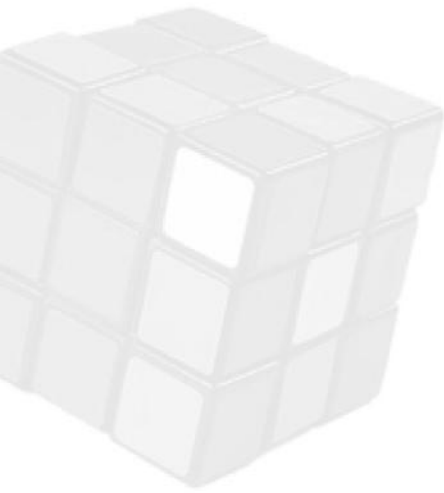
Mit Veranstaltungen, Publikationen und audiovisuellen Medien und Internetangeboten unterstützt die Landeszentrale für politische Bildung NRW Bürger und Bürgerinnen und demokratische Institutionen bei dem Prozeß "Demokratie zu leben."

Landeszentrale für politische Bildung NRW

Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen
Nachkriegsgeschichte



2006 | Gesellschaft



Thema:
Köln
Fußball

Ort:
Hornstraße 87
50823 Köln

"Die Welt zu Gast bei Freundinnen"

Ein Kölner Großbordell muss WM-Fahnen von Saudi-Arabien und Iran entfernen, weil sich Muslime in ihren religiösen Gefühlen verletzt fühlen.

"Und nach dem Spiel - ab in den Puff!". So sähe man es gerne in der Kölner Sexbranche. Seit Wochen flattern am Eingang des "Paschas" die Wimpel der teilnehmenden WM-Nationen. Seitlich angeflanscht ein Riesenbanner mit einer barbusigen Schönen im Tanga - eine der vielen "Freundinnen", die die Jungs nach dem Spiel zu anderen Spielchen in das Hochhaus an der Hornstraße einladen. Das Motto der WM "Die Welt zu Gast bei Freunden" wird hier umgewandelt in "Die Welt zu Gast bei Freundinnen".

Die Nationalflagge der Saudis pappt auf dem Schenkel der Schönen. Strenggläubigen Muslimen ist das zuviel. Sie fordern die Betreiber auf, die Fahnen von Saudi-Arabien und Iran zu entfernen. Erst nach massivem Druck werden die Fahnen geschwärzt.

Die WM: ein internationaler Bordell-Großversuch? Zwischen Prostitution und Fußball sehen auch Menschenrechtler und Feministinnen eine unheilige Allianz: Durch die Fußballweltmeisterschaften steigt die Anzahl der Bordelle und der Zwangsprostituierten in Europa. Deshalb heißt ihre Forderung "Ja zum Fußball, Nein zur Zwangsprostitution!"

Ulrike Filgers



2006 | Wirtschaft

"Eine Allianz fürs Leben"

Wirbt die größte deutsche Versicherung, und für ebenso sicher hielten viele Mitarbeiter ihren Arbeitsplatz. Ab Juni 2006 ist er das nicht mehr ...

Die Allianz kündigt an, insgesamt 7.500 Stellen in Deutschland zu streichen, 11 von 21 Standorten zu schließen. In NRW sollen die Filialen in Aachen, Dortmund und Köln geschlossen werden.

Allein in der Domstadt sind weit über 1.000 Arbeitsplätze betroffen. Glauben will die Nachricht gerade hier zunächst niemand. Nicht allein, weil der Konzern im Vorjahr über vier Milliarden Euro Gewinn gemacht hat - Köln ist auch einer der Hauptsitze für Versicherungen in Deutschland. Universität und Fachhochschule bieten außerdem eine branchenweit anerkannte Ausbildung.

Doch die Allianz, die in wirtschaftlich guten Zeiten ihr Geschäft für schlechte Zeiten zentralisieren will, bleibt bei ihren Umbau-Plänen: Mitarbeiter könnten sich andernorts auf neu geschaffene Stellen bewerben oder kündigen.

Nach zähen Verhandlungen zwischen Arbeitnehmern und Unternehmen stellt die Allianz über 650 Millionen Euro zur Verfügung. Es folgen Abfindungen, Schulungen - und die Zusage, den Standort Köln zunächst mit 400 Mitarbeitern zu erhalten. Außerdem eröffnet die Allianz hier ihr Weiterbildungszentrum für Außendienstmitarbeiter.

Dirk Bitzer

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel



2006 | Bildung



Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen
Medien

"Zeitung 4 you" - positive Schlagzeilen aus der Schule

Aktueller kann Lehrstoff an der Schule kaum sein: Im März startet das Projekt "Zeitung 4 you".

Ziel des Projektes ist es, den Schülerinnen und Schülern der 534 Hauptschulen des Landes ganz alltägliche Informationen zugänglich zu machen. Durch Zeitungslektüre und die Beschäftigung mit aktuellen Themen soll außerdem die Lust am Lesen gesteigert werden.

Auf Initiative des Schulministeriums NRW und des Verbandes der Zeitungsverleger NRW beliefern von März bis Juni 42 Zeitungen des Landes die neunten Jahrgänge der Hauptschulen kostenlos mit Tageszeitungen.

Ergänzt werden die Freiexemplare durch Arbeitsmaterialien für Schüler und Lehrkräfte. Die Anregungen sind vielfältig: So können beispielsweise Lehrerinnen und Lehrer Rechenarten im Mathematikunterricht anhand der aktuellen Bundesligatabelle vermitteln.

Hintergrund von "Zeitung 4 you" ist die Erkenntnis der PISA-Studie, dass bereits eine halbe Stunde Lesen am Tag unterschiedlichste Fähigkeiten von Schülern weckt.

Und tatsächlich: Während des Projektes steigt nicht nur die Leselust laut Auskunft der Lehrkräfte spürbar. Ganz nebenbei werden die Schülerinnen und Schüler durch die tägliche Beschäftigung mit der Zeitung auch auf die nach der neunten Klasse anstehenden Bewerbungsgespräche vorbereitet: Allgemeinbildung, die Personalchefs in Bewerbungsgesprächen häufig vermissen, eignen sich die Schüler durch "Zeitung 4 you" automatisch an. Das sind mal positive Schlagzeilen aus der Schule!

Dirk Bitzer



2006 | Kultur



Thema:
Ruhrgebiet

Ort:
Gelsenkirchener Straße 181
45309 Essen

100 Tage Design in alter Kohlenwäsche

Mit der Design-Weltausstellung ENTRY2006 wird die umgebaute ehemalige Kohlenwäsche auf Zeche Zollverein ihrer neuen Bestimmung übergeben. Ihr Erkennungszeichen: die weltweit größte freistehende Rolltreppe.

Drei Jahre lang wird die ehemalige Kohlenwäsche im Auftrag der Entwicklungsgesellschaft Zollverein aufwendig saniert und umgebaut.

Jetzt ist das einst größte Gebäude auf dem Areal des Weltkulturerbes ein attraktiver und multifunktionaler Komplex. Blickfang ist die freistehende Rolltreppe, die zum Besucherzentrum auf dem Dach aufsteigt.

Erstmals bewähren müssen sich die neuen Räumlichkeiten mit der "ENTRY2006 - Perspektiven und Visionen im Design". Sie wird 100 Tage zu Gast sein. Dann werden das RuhrMuseum und das Besucherzentrum ("VisitorCenter") für das Ruhrgebiet dort einziehen.

Verantwortlich für den Entwurf und Umbau sind das Rotterdamer Architekturbüro OMA von Rem Koolhaas und die Essener Architekten Böll & Krabel. Die Umgestaltung erfolgt in enger Zusammenarbeit mit den Denkmalbehörden.

Trotzdem gibt es wegen der "angebauten" Rolltreppe heftigen Streit in der Öffentlichkeit. Konservative Kritiker werfen Koolhaas vor, er verunstalte das von der Neuen Sachlichkeit geprägte Gebäude und missachte den Denkmalschutz.

Irmgard Bernrieder



2006 | Medien

50 Jahre WDR: Köpfe, Körperteile, Menschen und Regionen

Wer seit 50 Jahren harte Fakten liefert, hat mit Aberglauben nichts am Hut. Legt jedenfalls der Festakt zum 50-jährigen Bestehen des Senders im Januar 2006 nahe.

Ob Unterhaltung oder Information: seit fünf Jahrzehnten prägt der WDR nun erfolgreich das Fernsehprogramm.

Obwohl deutschlandweit als größter Sender der ARD ein "Big Player", ist der WDR durch seine Regionalstudios auch im Lande fest verankert und spiegelt so die kulturelle und gesellschaftliche Vielfalt von NRW wider.

Am Anfang dieses Schrittes von der Kölner Zentrale in die Regionen stand die Konkurrenz durch die Privaten, und er war auch nicht unumstritten: "Was willst du denn in Westfalen? Da sitzt doch der Arsch, der Kopf sitzt in Köln!", sagte der ehemalige Ministerpräsident Heinz Kühn dem WDR-Intendanten von Sell bei der Einführung der Regionalisierung.

Mittlerweile ist der Schritt gelungen, und der WDR arbeitet nun daran, auch die unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen in NRW zu vertreten. Im Februar übernimmt mit Asli Sevindim erstmals eine türkischstämmige Frau die Moderation der Fernsehsendung "Aktuelle Stunde".

Die studierte Politikwissenschaftlerin kommt gebürtig aus Duisburg. Verheiratet ist sie mit einem deutschen Mann, was zwar zu einigen Aufregungen in ihrer Familie führte, die sie in ihrem Buch "Candlelight Döner" beschreibt - was ihr aber auch eine eigene Sicht vieler Dinge ermöglicht, die sie in ihre Arbeit einbringen kann.

Schlecht aufgestellt für die Zukunft scheint der WDR so jedenfalls nicht - und dass der Sender sein Jubiläum ausgerechnet an einem "Freitag, den 13." feiert, irritiert da auch nicht mehr.

Dirk Bitzer

Thema:
Medien
Migration/Einwanderungsgesellschaft
Köln

Ort:
Appellhofplatz 1
50667 Köln



2006 | Gesellschaft

Amoklauf in Emsdetten

Am 20. November 2006 kommt es zu einem Polizeieinsatz an der Geschwister-Scholl-Realschule in Emsdetten - ein ehemaliger Schüler stürmt die Schule.

Das Ergebnis des Amoklaufs: Sechs Personen erleiden Schussverletzungen, eine Lehrerin Gesichtsverletzungen durch den Wurf einer Rauchgranate, 14 weitere Personen einen Schock, 16 Polizeibeamte Rauchvergiftungen.

Das ist die offizielle Feststellung, nachdem ein ehemaliger Schüler, bewaffnet mit Schusswaffen, Rauch- und Sprengkörpern in seine alte Schule eindringt und um sich schießt.

Ein Opfer fehlt in der Aufstellung: der Schüler selbst, der sich noch in der Schule selbst erschießt. Weitere Menschen kommen - im Gegensatz zu den Schul-Amokläufen in Erfurt 2002 und in Winnenden 2009 - nicht ums Leben.

Opfer war der Täter von Emsdetten wohl auch während seiner Schulzeit, wurde von Mitschülern schikaniert und gemobbt, programmierte in dieser Zeit ein eigenes Szenario für das Ego-Shooter-Spiel Counter-Strike, das an der Schule spielte.

Die Tat selbst hatte er schon länger geplant, auf seiner Homepage im Internet aber auch um psychologische Hilfe gebeten - die er nicht fand.

Im Anschluss an die Tat wird in Deutschland ein Verbot sogenannter "Killer-Computerspiele" diskutiert, doch das ist nur per Gericht möglich, falls das Spiel eine Straftat beinhaltet. Es bleiben die klassischen Hilfen: psychologische Betreuung an Schulen, aufmerksame Eltern, Freunde und Mitschüler.

Dirk Bitzer

Ort:
Diemshoff 116
48282 Emsdetten



2006 | Wirtschaft

BenQ

"Sauerei!", entfährt es im September 2006 manchem Spitzenpolitiker als Reaktion auf die Nachricht, dass der taiwanesishe Konzern BenQ seine Handyproduktion in Deutschland einstellt.

Allein in NRW sind an den Standorten Kamp-Lintfort und Bocholt etwa 1.600 Arbeitnehmer betroffen, die Hälfte der bundesweiten Belegschaft.

Was Politiker und Arbeiter gemeinsam wütend macht: Erst im letzten Jahr hatte BenQ die Handfertigung von Siemens übernommen, bekam vom deutschen Konzern zum Kauf noch 250 Millionen Euro dazu.

In der Branche heißt es, dass Siemens ohnehin nicht mehr konkurrenzfähig gewesen sei. Die 2006 aktuellen Trends wie Klapphandys oder Kamerahandys habe der Konzern nicht erkannt, die 250 Millionen Euro Prämienzahlung für BenQ beim Verkauf der Handysparte seien für Siemens billiger gewesen als Entlassungen und Abfindungen für die Angestellten.

Die verzichteten sogar auf Weihnachts- und Urlaubsgeld, arbeiteten länger bei bis zu 30 Prozent weniger Lohn - alles umsonst.

BenQ produziert weiter, aber in Asien - und die Siemens-Bosse sollen ab diesem Herbst 30 Prozent mehr Gehalt bekommen ...

Dirk Bitzer

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel



2006 | Bildung

Berufsziel: Politiker

Dass Politiker mal nachsitzen und ihre Hausaufgaben machen sollten, ist eine weit verbreitete Floskel. Seit Oktober 2006 können Nachwuchstalente an der Uni Duisburg sogar vorsitzen - und den Stammtisch-Klagen künftig jede Grundlage entziehen.

Denn im Wintersemester öffnet die "School of Governance" an der Universität Duisburg-Essen. Hier lernen Studenten die Kunst des Regierens: kommunizieren, Meinungen bilden und Mehrheiten herstellen, eigene Ideen "verkaufen". Vier Semester dauert der Studiengang.

Ab dem Wintersemester 2008 wird eine in Deutschland einmalige Professur eingerichtet: "Landespolitik in NRW" wird dann erforscht und gelehrt.

Die Stiftung der West-LB finanziert diesen Lehrstuhl mit einer halben Million Euro, will aber keinen Einfluss darauf nehmen, was gelehrt wird - obwohl die Bank als Landesinstitution selbst Teil der Politik in NRW ist.

Wer selber Politik machen möchte statt immer nur darüber zu klagen - hier kann er es lernen.

Dirk Bitzer

Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Lotharstraße 53
47057 Duisburg



2006 | Bildung

Bildung gegen Gebühr

"Wissenswert" ist, was die Unis im Land seit dem Wintersemester 2006/2007 fordern.

Die Gegner der Studiengebühren bemängeln, dass diese Gebühren nicht dem allgemeinen Recht auf freie Bildung entsprechen: Abiturienten aus ärmeren Familien würden durch die Gebühr davon abgehalten, ein Studium zu beginnen.

Befürworter verweisen dagegen auf Länder wie die USA mit ihren erfolgreichen Universitäten. Jedoch müssen deren Absolventen wegen der Studiengebühren später mit teils über 100.000 Euro Schulden eine Arbeit antreten.

In NRW dürfen ab dem Wintersemester 2006/2007 bis zu 500 Euro pro Semester kassiert werden. Die genaue Summe bestimmt jede Hochschule selber, allerdings wählen die meisten den Höchstsatz.

Der Landtag verpflichtet die Hochschulen im entsprechenden Gesetz, das Geld zweckgebunden für die Verbesserung der Lehre und der Studienbedingungen einzusetzen.

Dass dies auch passiert, bezweifeln jedoch die Gegner. Zwar sind die Bestände der Universitätsbibliotheken oft veraltet und müssten dringend durch aktuelle Werke aufgefrischt werden. Doch an vielen Unis ist es nicht Pflicht, einen detaillierten Haushaltsplan zu veröffentlichen.

Und ob ihre Gebühren dann tatsächlich zur Verbesserung der Ausstattung verwendet werden, oder ob die Uni-Verwaltung sie anderweitig verwendet, können die Studenten so nicht kontrollieren.

Nach nur wenigen Jahren ist das auch nicht mehr nötig: Zum Wintersemester 2011/2012 werden die Gebühren in NRW wieder abgeschafft. Zum Ausgleich erhalten die Universitäten nun Landesmittel für die Qualitätsverbesserung der Lehre.

Dirk Bitzer

Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen



2006 | Kultur

Böse Menschen haben keine Lieder ...

Der Volksmusikerbund NRW feiert sein 50-jähriges Jubiläum und sieht dabei recht jugendlich aus.

Kein Wunder, denn zwei Drittel der rund 46.000 aktive Mitglieder in über 1000 Mitgliedsvereinen sind unter 28 Jahren!

In den Vereinen wird vor allem "Musik des Volkes für das Volk" gepflegt. Wem es bei diesem Begriff zu sehr "völkelt", dem sei ein Besuch bei einem Konzert der Blasorchester, Spielleute- und Fanfarenkorps empfohlen.

Mittlerweile integriert der Volksmusikerbund NRW auch seinen Anteil an ausländischer Mitbürgern. Nicht umsonst heißt es: Wo man singt, da lass Dich ruhig nieder – böse Menschen haben keine Lieder!

Alle drei Jahre gibt es mit den Landesmusikfesten NRW ein besonderes Highlight für die "Spielstärke" der Volksmusiker – die Veranstaltung wird mittlerweile auch vom Land finanziell unterstützt! Willkommene Hilfe, schließlich arbeitet man hauptsächlich ehrenamtlich.

Dirk Bitzer

Ort:
Am Alten Kloster 15A
59823 Arnsberg



2006 | Kultur

Buddha vis à vis Mattscheibe

Nam June Paik, der große Guru der Videokunst ist tot. Er war der erste Professor für Videokunst in Deutschland und an der Kunstakademie Düsseldorf.

Seit 1979 arbeitet Paik an der Kunstakademie Düsseldorf. Er führt das elektronische Bild in die Bildende Kunst ein und bietet Besuchern erstmals die Möglichkeit, das Kunstwerk selbst mitzugestalten.

Seine visionären Ideen nehmen Entwicklungen vorweg - „electronic highway“ (1974) schildert „vorab“ die globale 2-Weg-Kommunikation der Datenautobahn.

Nach der Begegnung mit John Cage entwickelt er sein Konzept der Aktionsmusik. Im WDR-Studio für elektronische Musik arbeitet Paik von 1958 bis 1963 mit Karlheinz Stockhausen.

Gemeinsam mit Joseph Beuys und Wolf Vostell beteiligt er sich an dem Fluxus-Happening „24 Stunden“ in der Wuppertaler Galerie Parnass. Auf der documenta 6 stellt Paik 1977 die erste Live-Schaltung per Satellit her.

Die Spiegelung der Welt im Medium nimmt er auch in seinen Texten auf:
„Buddha vis à vis Mattscheibe
Aug in Aug mit
sechs zur Pyramide gestapelten Bildschirmen,
die sein Konterfei zeigen, ist Buddha einmal mehr
die meditierende, sich selbst reflektierende Gottheit.“

Irmgard Bernrieder

Ort:
Eiskellerstraße 1
40213 Düsseldorf



2006 | Medien

Carola Stern gestorben

Am 19. Januar 2006 stirbt die erste Frau, die im WDR Kommentare sprechen durfte.

Sie war Journalistin, Publizistin und Schriftstellerin, Lektorin und WDR-Redakteurin, vor allem aber: politische Kommentatorin.

Geboren wurde sie als Erika Assmus. Mit dem Namen Carola Stern unterzeichnete sie ihre Artikel, um ihre tatsächliche Identität zu verbergen. Das Pseudonym war erst nur Markenzeichen, wurde dann zu ihrem Namen.

Zu ihren zahlreichen Ehrungen gehört auch der Staatspreis des Landes Nordrhein-Westfalen, der ihr 1988 verliehen wurde.

Thema:
Medien

Wolfgang Hippe



2006 | Kultur

creole - Preis für Weltmusik aus NRW

In der Musikwelt der Weltmusik wächst zusammen, was bisher noch nie zusammengehörte. Persian Rap aus Bochum von "Tapesch 2012", ukrainische Hexengesänge aus Köln von "Borderland Mariana Sadovska & Band", Mesopotamia Jazz aus Bonn von "Ahoar", asiatischer Freestyle aus Wuppertal von "Seidenstraße": Das sind die Preisträger des "creole - Preis für Weltmusik aus NRW", der am 10. September 2006 erstmals verliehen wird.

Die unterschiedlichsten musikalischen Universen treffen aufeinander, inspirieren sich wechselseitig und fusionieren zu neuen Stilen.

Es ist eine starke Szene in Nordrhein-Westfalen, mit 250 professionellen und semi-professionellen Weltmusik-Bands. Und auf die konzentriert sich - im Unterschied zum für Amateure offenen Landeswettbewerb "Folk & World Music NRW" - der künftig alle zwei Jahre vergebene creole-Preis.

creole-NRW ist Auftakt für eine Reihe regionaler Ausscheide mit dem Bundeswettbewerb "creole" als Höhepunkt. Und auch da - Stolz schwellt die nordrhein-westfälische Brust - zählt mit "Ahoar" eine hiesige Band zu den drei Gewinnern.

Walter Muffler



2006 | Umwelt & Ernährung

Das Ende von Otzenrath

Am 18. Juni 2006 nehmen die Otzenrather mit einem Gottesdienst Abschied von ihrer Kirche.

Sie hat eine in Deutschland einzigartige Bauform und ist das letzte Gebäude von Alt-Otzenrath - es wird danach abgerissen.

Das über 900 Jahre alte Dorf bei Jüchen ist der erste von zwölf Orten, die für den lange umstrittenen Braunkohle-Tagebau Garzweiler II der RWE geräumt werden sollen.

Das Schicksal der rund 1.700 Otzenrather ist beispielhaft für 14 weitere Orte, die bereits für Garzweiler I umgesiedelt wurden. Kritiker bezweifeln die Notwendigkeit der Zerstörung von Landschaft und gewachsenen Strukturen - statt Braunkohleverstromung setzen sie auf den Einsatz erneuerbarer Energien.

Befürworter argumentieren, dass die erneuerbaren Energien noch nicht im ausreichenden Maße zur Verfügung stehen - und setzen auf den Bau neuer HighTech-Kraftwerke mit höherem Wirkungsgrad und vermindertem CO₂-Ausstoß.

Das Rheinische Revier ist die bedeutendste westdeutsche Braunkohle-Region, etwa 85 Prozent der Kohle werden in Kraftwerken zur Stromerzeugung eingesetzt.

Sabine Stadtmueller

Thema:
Landschaften und räumliche Strukturen
Wirtschaft und Strukturwandel
Ruhrgebiet

Ort:
Düsseldorfer Straße 1
41363 Jüchen



2006 | Kultur

Der "kölsche Muselmane"

Jetzt nehmen sie uns auch noch unsere Kabarettpreise weg, mag am 26. April 2006 manch Altvorderer gedacht haben. Da sackt nämlich Fatih Çevikkollu in Bonn den wichtigen "Prix Pantheon" ein.

"Ich sehe aus wie Ali, spreche aber wie Hans", sagt der "kölsche Muselmane" knackig, "Ali-Hans sozusagen. Allianz fürs Leben."

Der in Köln-Nippes geborene Sohn eines türkischen Fordarbeiters rappt und lernt schauspielern - als erster an der Berliner Hochschule "Ernst Busch" zugelassener Türke - und wird zunächst mal bekannt als Kioskaushilfe Murat in der Erfolgs-Sitcom "Alles Atze".

Mittlerweile führt Fatih Çevikkollu die gar nicht mehr so kleine Riege der deutsch-türkischen Kabarettisten in Nordrhein-Westfalen an, Spaßfighter wie Serdar Somuncu aus Neuss, Volkan Erik aus Ratingen und aus Köln Serhat Doğan, das Putzfrauen-Kabarett und das Theater Türkis.

Alle sind gut angekommen in Deutschland, so gut, dass sie auch mit ihrer Kritik nicht hinterm Berg halten. Und wenn man Fatih Çevikkollu gutes Deutsch bescheinigt, antwortet er kabarettistisch: "Danke schön. Ich wünschte, ich könnte dasselbe von Ihnen behaupten."

Walter Muffler

Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft

Ort:
Bonn



2006 | Sport

Der Adler und die Geier

Traditionsverein Preußen Münster führt stolz den Adler im Wappen. Der muss hart gegen die Pleitegeier kämpfen, die über dem Verein kreisen, der mal zu den ganz großen in Deutschland gehörte.

Hundertjähriges Jubiläum feiern die Preußen 2006! In dieser Zeit hat der Verein auch immer gute Fußballer hervorgebracht - nur waren die oft schnell weg: Maurice Banach geht zum 1. FC Köln, Uwe Leifeld zum VfL Bochum, Ralf Zumdick zum VfL Bochum, und zuletzt wechseln Nationalspieler Christoph Metzelder zu Borussia Dortmund und Christian Pander zu Schalke.

Dank eigener Spieler war der Verein aber auch mal ganz oben an der Spitze: 1951 steht Preußen Münster im Endspiel um die Deutsche Meisterschaft, liegt gegen die damals stärkste Elf von Kaiserslautern zwischenzeitlich sogar in Führung, fährt aber dennoch nur als Vizemeister nach Hause.

Zwölf Jahre später ist Münster Gründungsmitglied der Bundesliga, steigt aber direkt am Ende der ersten Spielzeit ab. Da damals nur 16 Mannschaften in der Bundesliga spielen, ist Münster damit das Team mit den wenigsten Bundesligaspielen.

Der Wiederaufstieg gelingt nicht, obwohl der Verein in den Siebziger Jahren mehrfach nur knapp scheitert. Sportlich ansprechend, wirtschaftlich aber vor dem Ende.

Der Münsteraner Politiker Jürgen Möllemann versucht mehrfach, an die Vereinsspitze zu gelangen, findet jedoch keine Mehrheit. Möllemann engagiert sich schließlich bei Schalke, und in Münster spenden die Bürger, um ihr Preußen Münster zu erhalten.

Das gelingt zwar, aber abgesehen von zwei Jahren in der zweiten Liga spielt der Verein fortan drittklassig. Schulden drücken bis heute, ein harter Sparplan und ein geringer Zuschauerschnitt von rund 4000 machen größere Investitionen unmöglich.

Dafür will man 2009 schuldenfrei sein - und hätte damit den großen Vereinen, die die guten Spieler locken, einiges voraus!

Dirk Bitzer

Thema:
Fußball
Wirtschaft und Strukturwandel

Ort:
Fiffi-Gerritzen-Weg 1
48153 Münster



2006 | Kultur

Der Faust zum Ersten

Erstmals wird der Deutsche Theaterpreis "Der Faust" verliehen. Zu den Stiftern gehört das Land Nordrhein-Westfalen.

Festliche Gala im Essener Aalto Theater am 24. November 2006: Was in Österreich der "Nestroy" und in Frankreich der "Molière" ist, ist in Deutschland "Der Faust".

Träger des nationalen Theaterpreises sind neben dem Land Nordrhein-Westfalen der Deutsche Bühnenverein, die Kulturstiftung der Länder und die Deutsche Akademie der Darstellenden Künste.

"Der Name macht deutlich, wen der Preis ehren soll: Die Künstlerinnen und Künstler, deren Arbeit wegweisend für das deutsche Theater ist", so Klaus Zehelein, der Präsident des Deutschen Bühnenvereins.

Verliehen wird der Preis in acht Kategorien - von Regie über Choreografie bis zu "Regie Kinder- und Jugendtheater" und "Ausstattung Kostüm/Bühne".

Dazu wird von einer Jury der Preis für ein Lebenswerk vergeben. Erster Preisträger ist hier George Tabori. Jürgen Gosch vom Düsseldorfer Schauspiel wird für seine Inszenierung des "Macbeth" gewürdigt.

Wolfgang Hippe

Ort:
Opernplatz 10
45128 Essen



2006 | Gesellschaft

Der lange Eugen bleibt

UN-Generalsekretär Kofi Annan und Bundeskanzlerin Angela Merkel kommen am 11. Juli 2006 an den Rhein: Der "Lange Eugen" wird auch offiziell zum UN-Campus.

UN-Generalsekretär Kofi Annan und Bundeskanzlerin Angela Merkel kommen nach Bonn, um das ehemalige Abgeordnetenhaus offiziell als UN-Campus und europäisches UN-Hauptquartier einzuweihen.

Nach dem Umzug des Deutschen Bundestages nach Berlin stand der "Lange Eugen" leer, bis sich hier nach und nach zwölf Organisationen der Vereinten Nationen ansiedelten.

Seit 1996 zogen u. a. vier Sekretariate zum "Schutz von Wildtieren", das zur "Bekämpfung der Wüstenbildung" und das "Europäische Zentrum für Umwelt und Gesundheit" der Weltgesundheitsorganisation an den Rhein. Ihnen folgten 20 international tätige Nichtregierungs-Organisationen.

Für die neuen Mieter wurde das Hochhaus für 55 Millionen Euro renoviert und dabei die alte Polyester-Fassade komplett durch Aluminium ersetzt.

Trotz des Umbaus zum "UN-Campus" bleibt der alte Name. Wenn die UN-Mitarbeiter von ihrem Gebäude sprechen, nennen sie es den "Langen Eugen".

Wolfgang Hippe

Ort:
Platz der Vereinten Nationen 1
53113 Bonn





2006 | Politik

Der Menschenfreund

Die Landesfahnen wehen Ende Januar 2006 auf Halbmast: Johannes Rau ist tot.

"Johannes Rau war ein großer Ministerpräsident von Nordrhein-Westfalen, dem das Land und seine Menschen viel zu verdanken haben", erklärt Ministerpräsident Jürgen Rüttgers (CDU) und ordnet für Nordrhein-Westfalen Trauerbeflaggung an.

Bundespräsident Horst Köhler lässt mitteilen, dass in Berlin am 7. Februar ein Staatsakt zum Gedenken an den Altbundespräsidenten stattfinden wird.

Wolfgang Hippe

Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen



2006 | Kultur



Thema:
Fußball

Ort:
Gleiwitzstraße 200
44328 Dortmund

Der Witz ist rund - überall spielt man sich den Ball zu

Am 31. März 2006 bricht im Dortmunder Westfalenpark – nicht Westfalenstadion! – das Fußball-Fieber aus.

Die Fußball-Weltmeisterschaft 2006, "im eigenen Land", mischt auch die Bühnen auf. Die Bretter, die die Welt bedeuten, verwandeln sich zeitweilig in Rasen, auf dem die Rundlederwelt entsteht. Ganz vorneweg das Bundesland mit den meisten Bundesligisten, klar, NRW.

"Das Phantom des Stadions" heißt ein Musikkabarett-Abend von Michi Kleiber in Köln, das Düsseldorfer Satire-Duo Martin Maier-Bode und Jens Neutag spielt den "Doppelpaß", und beim Bochumer Kabarettisten Frank Goosen dreht sich alles um "Echtes Leder".

Den Höhepunkt des kabarettistischen Fußballbooms gibts standesgemäß im Ruhrgebiet, wo das heiße Herz schon mal die Form eines runden Leders annimmt. Die Musikrevue "Fußball-Fieber", Premiere 31.03.06 in einem Zelt im Dortmunder Westfalenpark, präsentiert Revier-Stars wie Gerburg Jahnke und Stephanie Überall – bis 2005 als Kabarettduo Missfits bekannt – oder Herbert Knebel.

Ob bei der Theatersport-WM, der Musickomödie "Ba-Ba-Balla" oder der literarischen Damenelf "Aus der Tiefe des Traumes" – überall spielt man sich den Ball zu, denn im Jahr der Fußball-WM gilt: der Witz ist rund.

Walter Muffler



2006 | Gesellschaft

Die Feuerwehrfrau hört auf

Dorothea Schneider, eine der ersten Feuerwehrfrauen, geht 2006 in den Ruhestand.

Als sie 1972 der Freiwilligen Feuerwehr (FFW) Hamm beitrifft, ist sie eine der ersten Frauen in der Feuerwehr - deutschlandweit.

Mittlerweile ist der Anteil der Mädchen und Frauen in der Jugend- und Freiwilligen Feuerwehr auf zehn Prozent gestiegen. Das ist auch Dorothea Schneider zu verdanken, die sich als langjährige Bundesfrauenreferentin dafür stark-gemacht hat.

Die Feuerwehr durfte früher rein rechtlich keine Frauen aufnehmen. Dorothea Schneider findet den Umweg über das Katastrophenschutzgesetz, das explizit "Helferinnen" erwähnt. Das ermöglicht schließlich 1975 offiziell die Aufnahme von Frauen in die FFW.

Bedenkt man die körperliche Belastung bei bis zu 160 Einsätzen im Jahr mit manchmal nur zwei, drei Stunden Schlaf, all das noch zusätzlich zu Beruf und Familie, dann ist dieses ehrenamtliche Engagement bewundernswert.

2006 geht Dorothea Schneider zwar in den verdienten Ruhestand, gibt aber natürlich keine Ruhe und beteiligt sich an der FFW-Kampagne "Frauen am Zug", die mit den Klischees über Feuerwehrfrauen aufräumen will.

Sabine Stadtmueller

Ort:
Hamm



2006 | Kultur

Die Lichtburg - Ein Kino mit jüdischer Vergangenheit

Eine Plakette an der Essener Lichtburg erinnert jetzt an den alten jüdischen Kino-Pächter K. Wolffsohn, den die Nazis enteigneten und vertrieben.

1930 übernimmt Karl Wolffsohn, Berliner Verleger und einer der Begründer der deutschen Filmpublizistik, die Essener Lichtburg - ein prachtvoll ausgestattetes Kino mit 1.999 Plätzen.

Als die Nazis 1933 an die Macht kommen, beginnt die Verfolgung: zunächst zwingen sie den Juden Wolffsohn, seinen Lichtspielbetrieb zu einem Zehntel des eigentlichen Wertes an die halbstaatliche Ufa zu verkaufen. Dann folgen weitere Schikanen und eine mehrmonatige „Schutzhaft“. 1939 können er und seine Familie aus Deutschland fliehen.

Die Gedenktafel, die an den früheren Pächter erinnert, enthüllt am 23. Januar der Essener Oberbürgermeister Wolfgang Reiniger im Beisein des Enkels Michael Wolffsohn.

Michael Wolffsohn lehrt an der Bundeswehrhochschule und gehört zu den bekannten deutschen Historikern. Er steht auch der Lichtburg-Stiftung vor, die sich u.a. in Berlin mit einem Deutsch-türkisch-jüdischen Kulturzentrum engagiert.

Wolfgang Hippe

Thema:
Nachkriegsgeschichte

Ort:
Kettwiger Straße 36
45127 Essen





2006 | Politik

Die stärkste der Parteien

Neue Zahlen Anfang 2006 zeigen: die CDU verliert Mitglieder, bleibt aber mitgliederstärkste Partei in NRW, noch vor der SPD.

Seit 2003 ist die CDU an Rhein und Ruhr die Nummer 1, was die Mitgliederzahlen betrifft. Auch zwei Jahre später hält der Trend: die CDU nennt 186.000 Mitglieder ihr eigen und hat damit einen Vorsprung von rund 25.000 auf die NRW-SPD. Allerdings haben beide Parteien erneut weniger Mitglieder als in den Vorjahren.

Bei den kleinen Parteien sind die Mitgliederzahlen fast konstant geblieben. Die FDP steigerte sich von 16.438 Mitgliedern im Jahr 2003 auf exakt 16.462 Ende 2005. Bündnis 90/Die Grünen legten im gleichen Zeitraum von 10.001 auf 10.249 zu.

Thema:
Wahlen, Wahlkampf, Parteien

Wolfgang Hippe



2006 | Kultur

Ein Lied für NRW

Zum 60. Geburtstag von Nordrhein-Westfalen schenkt der WDR dem Land ein Lied: alle sollen mitsingen.

Im Auftrag des WDR komponiert die Kölner Band "Bläck Fööss" ein "Lied für NRW", das als Höhepunkt der offiziellen Geburtstagsshow zum 60. Geburtstag des Landes uraufgeführt wird und im ganzen Land verbreitet werden soll.

Der WDR ruft deshalb alle Bürgerinnen und Bürger auf, das Lied einzuüben und als Teil des großen "NRW-Chores" mitzusingen. Das "Lied" soll so zur inoffiziellen Hymne des Landes werden.

Anders als lokale Gesänge beschwört das Lied die Geschichte des ganzen Landes:
"Erschaffen aus Ruinen / als man die Hoffnung endlich wieder fand / Hier an Rhein und Ruhr und in Westfalen: / Alaaf, Helau, Glückauf für unser Land!", stimmt die Band die Mitsängerinnen und -sänger ein.

Und leitet zum Refrain: "Hier an Rhein und Ruhr und in Westfalen / an Sieg und Ems / im Lipperland / hier an Rhein und Ruhr und in Westfalen / schlägt unser Herz, lebt unser Land!"

Wolfgang Hippe

Thema:
Medien

Ort:
Apellhofplatz 1
50667 Köln



2006 | Kultur



Thema:
Düsseldorf

Ort:
Ehrenhof 2
40479 Düsseldorf

Eine Retro für die "Queen of Punk"

Der "Queen of Punk" - der britischen Fashiondesignerin Vivienne Westwood - widmet Düsseldorf eine Retrospektive. In zwei Sälen des Kunstforums: Figurinen und Videos mit Kreationen der "Queen".

Ihre Anfänge aus den 70er-Jahren riechen nach Provokation und Pornographie: Ketten, Leder, Riemen und Schnallen von Fetischisten - billigste Sado-Maso-Insignien kombiniert mit klassischen Mustern. Schottische Tartans, Nadelstreifen und Karos bringen das traditionelle Konzept von Kleid und Körper durcheinander.

Die Westwood selbst trägt zu dem Zeitpunkt ein Kleid aus Gummi und eine Frisur wie einen Bienenstock. Ohne Bühnen-Makeup verlässt die ehemalige Grundschullehrerin nicht das Haus.

"Man führt ein wesentlich besseres Leben, wenn man imposante Kleidung trägt", ist auch heute noch das Motto der Britin. Recht hat sie. Doch times are changing. Der Code der Kleider ist geknackt - wie der zweite Saal der Ausstellung in Düsseldorf zeigt. Die Punkbewegung ist in der Haute Couture angekommen.

Die Kreationen der Queen in den 90ern sind weniger entgrenzt - da ist nicht mehr dieser symbolische Geruch von Schweiß, Sex und Bier.

Die Westwood hat jetzt Gastprofessuren an verschiedenen europäischen Kunsthochschulen - und jede Menge Epigonen, die ihre Vorliebe für klassische Wollstoffe und extreme Schnitte teilen.

Ulrike Filgers



2006 | Bildung

Erfolgreich forschen: Leibniz-Preise nach NRW!

Erfolg für das Wissenschaftsland NRW: Zwei Forscher erhalten im Dezember 2006 den höchsten deutschen Wissenschaftspreis.

Prof. Jens Claus Brüning von der Universität Köln hat sich einen Namen mit seinen Arbeiten über Diabetes gemacht. Prof. Bernhard Jussen von der Universität Bielefeld gilt als einer der renommiertesten Historiker. Beide erhalten als Anerkennung für ihre Leistungen den Leibniz-Preis.

Der am höchsten dotierte deutsche Wissenschaftspreis bringt jeweils 2,5 Millionen Euro Preisgeld.

Brüning gelangen zukunftsweisende Erkenntnisse auf dem Gebiet der molekularen Diabetesforschung. Er konnte klären, warum Übergewicht im Körper zu einer geringeren Insulinproduktion führt. Damit ist eine zielgerichtetere Therapie möglich. Bereits heute ist ein Fünftel der Bevölkerung übergewichtig, Tendenz steigend.

Jussen beschäftigt sich mit Themen an der Schnittstelle von Kunst- und Kulturgeschichte, künstlerischer Praxis und Produktion. Insbesondere gilt sein Interesse der künstlerischen Darstellung von Geschichte. Sein Ziel: die europäische Geschichte jenseits der nationalstaatlichen Einfärbungen neu schreiben.

Wolfgang Hippe



2006 | Wirtschaft

Filesharing: eDonkey-Server steht im Rhein-Erft-Kreis

Bei der Musikindustrie klingeln die Kassen schon lange nicht mehr - dafür schellt es am Morgen des 22. Mai 2006 an einigen Haustüren Sturm.

130 Hausdurchsuchungen, zahlreiche PCs werden beschlagnahmt, 20 Personen geraten in das Visier der Ermittler.

Der eDonkey-Server selbst steht im Rhein-Erft-Kreis. Die Razzia ist bundesweit: Es geht um illegale Downloads, die über den Server liefen und die die Polizei über mehrere Monate verfolgte, ehe sie zuschlug.

Die Staatsanwaltschaft Köln spricht vom "größten Schlag gegen ein Tauschbörsen-Netzwerk in Deutschland". Gemeinsam mit der Kreispolizeibehörde Rhein-Erft-Kreis wurde die bundesweite Aktion koordiniert.

3.500 Nutzer des Filesharing-Servers werden als deutsch identifiziert, 40.000 Nutzer hat er weltweit.

Es geht um die Verletzung der Urheberrechte der Musiker, aber auch um harte wirtschaftliche Fakten: Die Musikindustrie beklagt die Halbierung ihrer Umsätze auf 1,5 Milliarden Euro in den vergangenen sechs Jahren, und den Abbau eines Drittels ihrer Arbeitsplätze.

Maßgeblicher Grund dafür: illegale Downloads, gegen die die Industrie bisher nur mit warnenden Schreiben vorging. Jetzt setzt sie mit Hilfe der Polizei zum großen Schlag gegen Musikpiraten an.

Dirk Bitzer

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel



2006 | Kultur

Filmschätze in Gefahr

Filme spielen in den zahlreichen Archiven des Landes Nordrhein-Westfalen immer noch eine Nebenrolle. Die "Düsseldorfer Erklärung" ruft zur Rettung der Filmschätze des Landes auf.

Immer wieder geht historisches Filmmaterial durch unsachgemäße Behandlung, mutwillige Zerstörung oder falsche Lagerung in zu warmen oder zu feuchten Räumen verloren.

Der Arbeitskreis Filmarchivierung in NRW fordert deshalb in seiner "Düsseldorfer Erklärung" die kulturpolitisch Verantwortlichen im Lande auf, sich stärker für eine sachgemäße Filmarchivierung zu engagieren.

Schon früher hat ein solcher Appell Früchte getragen. Die "Bielefelder Erklärung" aus dem Jahr 1991 setzte Eckpfeiler für die Landespolitik und trug zur Rettung vieler Materialien bei.

Inzwischen gibt es in Düsseldorf ein großes Filmdepot, das die aufwändige klimatische und sicherheitstechnische Dauerarchivierung von empfindlichem historischem Filmgut ermöglicht. Darauf gilt es aufzubauen.

Im Arbeitskreis Filmarchivierung sind u.a. das Filmforum Duisburg, die WDR-Dokumentation und -Archive, die Kinemathek im Ruhrgebiet, die Internationalen Kurzfilmtage Oberhausen und das Filmmuseum Düsseldorf aktiv.

Wolfgang Hippe

Thema:
Medien

Ort:
Fürstenbergstraße 14
48147 Münster



2006 | Medien-Tipp

Fußball-Land NRW (DVD)

Der Dortmunder Nationalspieler Christoph Metzelder, der Essener Stürmer Willi "Ente" Lippens, der National-Torwart Hans Tilkowski: Spitzenspieler, die das Fußball-Land NRW hervorgebracht hat. Neun Filmbeiträge mit vielen Interviews zeichnen ein Bild der Geschichte und Gegenwart des Fußballs in Nordrhein-Westfalen.

1. Thema "Fußball-Land NRW"

Sechs kurze Features zeigen Facetten des Fußballs im heutigen NRW:

"Elf Freundinnen sollt ihr sein" porträtiert den Frauenfußball-Bundesligisten "Heike Rheine".

"Der kölsche Multikulti Verein" stellt den Kölner Oberliga-Club "Yurdumspor" vor.

In "Sport verbindet?" erzählt ein Fußballer von den Schwierigkeiten, als dunkelhäutiger Trainer in Deutschland zu arbeiten.

"Willi K. - für immer ein Königsblauer" dokumentiert die Geschichte des Vereins Schalke 04 im Interview mit Willi Koslowski - Spieler in der Meistermannschaft von 1958.

"Fahnen, Fans und Funketiketten" zeigt am Beispiel von Borussia Dortmund, wie RFID-Etiketten und Kundenkonten den Stadionbesuch heutzutage organisieren.

"High-Tech Reha für teure Spieler" dokumentiert, wie der Profi-Fußballer Christoph Metzelder an der Sporthochschule in Köln fit gemacht wird.

2. Thema "Fußball und Geschichte in NRW"

Die 82-minütige Dokumentation "Im Westen ging die Sonne auf" zeigt am Beispiel der Vereine Rot-Weiß Essen, Sportfreunde Katernberg, Spielvereinigung Erkenschwick, Westfalia Herne und SV Sodingen, wie die Ruhrgebiets-Vereine vom Aufschwung des Kohlebergbaus profitierten, und wie sie mit der Krise des Kohlebergbaus an Bedeutung verloren.

3. Thema "Fans und Gewalt"

Den Hooligans und gewaltbereiten Fußball-Fans widmen sich zwei kurze Dokumentationen:

"Blutiger Elfmeter" zeigt Fans von Borussia Dortmund, für die die "dritte Halbzeit" das "geilste" am Fußball ist - der Kampf gegen gegnerische Hools nach dem Spiel.



"Die sind eben so", eine Dokumentation aus dem Jahre 1983, porträtiert die damals verfeindeten Fan-Clubs von Schalke und Dortmund mit ihrer Gewaltbereitschaft und ihrem rechtsextremen Gedankengut.

[Die DVD "Fußball-Land NRW" gibt es bei vielen Bibliotheken und in allen Medienzentren in NRW. Infos zu weiteren Medien im Katalog.]

Medienkatalog Landeszentrale



2006 | Kultur

Ganzjähriges Kunstfest

Startschuss für die Quadriennale in Düsseldorf: Bruce Nauman erhält den Kunstpreis der Landeshauptstadt Düsseldorf.

Düsseldorf setzt auf ein neues Event-Konzept: in Zukunft soll alle vier Jahre über zwölf Monate herausragende Kunst in der Stadt zu sehen sein.

Während der Quadriennale werden alle großen Museen und Institutionen Ausstellungen zu einem übergeordneten Thema präsentieren. Dafür stellt die Kommune fünf Millionen Euro extra bereit.

Im Mittelpunkt der ersten Quadriennale: das Thema „Körper“. Das museum kunst palast beginnt mit einem Rückblick auf die europäische Avantgarde der 60er Jahre, die im Rheinland mit der Zero-Bewegung und ihrem Wirken von 1957 bis 1966 einen wichtigen Stützpunkt hatte.

Dann folgt am gleichen Ort die erste monographische Ausstellung Caravaggios in Deutschland. Francis Bacon wird im K20 präsentiert. Erstmals versammelt K21 Kunstsammlung NRW die wichtigsten Arbeiten des bedeutenden spanischen Künstlers Juan Munoz.

Die Werke des ausgezeichneten Künstlers Bruce Nauman sind im NRW-Forum Kultur und Wirtschaft zu sehen.

Der Kunstpreis der Landeshauptstadt ist übrigens mit 55 000 Euro dotiert.

Irmgard Bernrieder

Ort:
Zollhof 11
40221 Düsseldorf



2006 | Kultur

Geld für Geist

Am 6. November 2006 wird in Düsseldorf erstmals der mit 100.000 Euro dotierte Gerda Henkel Preis vergeben.

Erster Preisträger des Gerda Henkel Preises ist der Kunsthistoriker Martin Warnke.

Kulturstatsministerin a. D. Prof. Christina Weiss lobt ihn anlässlich der feierlichen Verleihung als "Meister des Zwischenraums, stets nah und fern zugleich". Er verstehe "Kunst als Instrument, mit dessen Hilfe der Künstler seine Zeit kommentiert - und im besten Fall verändert".

Der Preis wird aus Anlass des 30-jährigen Bestehens der Gerda Henkel Stiftung für herausragende Leistungen in den historischen Geisteswissenschaften ausgeschrieben und gehört zu den höchstdotierten Auszeichnungen des Landes.

Ort:
Düsseldorf

Wolfgang Hippe



2006 | Gesellschaft



Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft
Fußball

Gerald ist Deutschland!

Mit gezielten Attacken auf farbige Spieler versuchen Rechtsradikale, die Fußball-WM als Plattform zu nutzen. Die Spieler wehren sich - erfolgreich!

Zunächst hatte Gerald Asamoah - Stürmerstar bei Schalke 04 und Deutschlands erster schwarzer Nationalspieler - noch überlegt, gar nicht zu reagieren. Neben vielen anderen Prominenten hatte der gebürtige Ghanaer, der seit seinem 12. Lebensjahr in Deutschland lebt, im Vorjahr im Rahmen der Image-Kampagne "Du bist Deutschland" für ein vielfältiges, facettenreiches und freundliches Deutschland geworben.

Ein Land, das natürlich gar nicht das Deutschland ist, das ewiggestrigen Rechten im Kopf herumspukt. Im Februar erscheinen T-Shirts und Plakate mit Asamoahs Bild, versehen mit dem etwas einfallslosen Slogan "Nein Gerald, Du bist nicht Deutschland. Du bist BRD!"

Asamoah entscheidet sich schließlich für ein konsequentes Vorgehen. Auf die Androhung juristischer Konsequenzen hin tauschen die Rechten kleinlaut das Foto gegen eine Karikatur von Asamoah aus. Was natürlich nichts besser macht: Asamoah zieht vor Gericht. Ende Mai ergeht das Urteil, dass der Vertrieb der Plakate verboten ist. Zuwiderhandlungen werden mit 250.000 Euro oder sechs Monaten Haft bestraft.

Ein Bußgeld in gleicher Höhe verhängten Richter kurz zuvor auch im Fall des ebenfalls farbigen Nationalspielers Patrick Owomoyela, der auf einem WM-Planer der rechtsextremen NPD beleidigt wurde.

"Bestimmte Leute haben doch nur auf die große Plattform einer Fußball-Weltmeisterschaft gewartet, um dieses furchtbare Thema voranzubringen. (...) Wir dürfen uns diese WM von den Nazis nicht kaputtmachen lassen." Das findet offenbar nicht nur Gerald Asamoah, sondern ganz Deutschland.

Dirk Bitzer



2006 | Kultur

Grandiose Gegenstände

Posthum wird Dieter Krieg im Februar der Preis der Kunstmesse Cologne Fine Art verliehen. Der Maler starb im November in seinem Haus in Oer-Erkenschwick.

Den mit 10 000 Euro dotierten Preis nehmen Vertreter der Krieg-Stiftung in Empfang.

Bis zu seiner Emeritierung 2002 ist Dieter Krieg Professor für Malerei an der Kunstakademie Düsseldorf. Aus seiner Klasse geht eine Reihe erfolgreiche jüngere Künstler wie Johannes Hüppi hervor.

Als Student hat Krieg zur berühmten HAP-Grieshaber-Klasse gehört. Unter dem Begriff „neue Figuration“ sorgten er und seine Kommilitonen Anfang der 60er Jahr für Aufsehen.

Das Expressive wich jedoch Ende des Jahrzehnts aus Kriegs Arbeiten und machte einer Grisaille-Malerei Platz, in der Gegenstände des Alltäglichen wie Stangen, Hosen und Wannen auf asketische Weise inszeniert wurden. Immer ging Krieg analytisch und skeptisch mit Sujets und Medium um.

Am 26. November 2005 wird Dieter Krieg tot in seinem Haus in Oer-Erkenschwick aufgefunden. Seine Urne wird im Friedwald von Bergheim/Eifel beerdigt, wo auch seine ein Jahr zuvor verstorbene Ehefrau Irene zur Ruhe gebettet wurde.

Irmgard Bernrieder

Thema:
Köln

Ort:
Messeplatz 110-120
50679 Köln



2006 | Kultur

Guggenheim total

In Bonn eröffnet die bislang größte Ausstellung mit Werken der Guggenheim Foundation New York.

Noch nie waren so viele Werke der Guggenheim Foundation in einer Ausstellung außerhalb der stiftungseigenen Museen zu sehen.

Unter dem Titel "The Guggenheim Collection" präsentiert die Bonner Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland eine Auswahl ihrer Sammlungsbestände mit Werken von Wassily Kandinsky, Paul Cézanne, Pierre Auguste Renoir, Édouard Manet und Claude Monet, Picasso, Salvador Dali, Paul Klee, Franz Marc, Max Beckmann, Roy Lichtenstein und Andy Warhol.

Ergänzt werden die Klassiker durch die "Guggenheim Contemporary". Im Erdgeschoss des gegenüber liegenden Kunstmuseums Bonn wird zusätzlich die neueste zeitgenössische Kunst aus den Beständen der Stiftung gezeigt.

Insgesamt besuchen 810.000 Besucher die Ausstellung. Mit der Guggenheim-Auswahl setzt die Kunst- und Ausstellungshalle ihre Reihe "Die großen Sammlungen" fort. Zum Start zeigte sie 1992 achtzig Meisterwerke des Museum of Modern Art (MoMA).

Wolfgang Hippe

Ort:
Friedrich-Ebert-Allee 4
53113 Bonn



2006 | Kultur

Heine ohne Handke

Der Dichter Peter Handke lehnt die Annahme des Düsseldorfer Heinrich-Heine-Preises im Juni 2006 ab.

In einem Brief an den Düsseldorfer Oberbürgermeister Joachim Erwin teilt Peter Handke mit, er lehne die Entgegennahme des Heinrich-Heine-Preises der Stadt Düsseldorf ab, weil er sich selbst und sein Werk "nicht wieder und wieder Pöbeleien solcher wie solcher Parteipolitiker ausgesetzt sehen möchte".

Eine Jury hatte im Mai dem Düsseldorfer Stadtrat vorgeschlagen, den Preis an Handke zu geben, und damit einen Skandal provoziert.

Nach seinen Statuten wird der Preis an Persönlichkeiten verliehen, die sich um Menschenrechte und Völkerverständigung verdient gemacht haben.

Die große Mehrheit des Stadtrats und zahlreiche Kritiker zweifeln, ob das bei Handke der Fall ist. Sie werfen ihm insbesondere seine unkritische Haltung gegenüber dem serbischen Diktator Slobodan Milošević vor.

Im Zuge der Debatte distanzieren sich einzelne Juroren von der Entscheidung der Jury, andere treten zurück.

Der Rat erarbeitet schließlich neue Regeln zur Preisvergabe. 2006 wird der Heine-Preis nicht verliehen.

Wolfgang Hippe

Thema:
Düsseldorf

Ort:
Düsseldorf



2006 | Kultur

Jazzfestival neu denken

Reiner Michalke heißt der neue Leiter des Moers Festivals. Festival-Gründer Burkhard Hennen geht nach 34 Jahren.

Reiner Michalke ist in der Jazz-Szene kein Unbekannter.

Seit 1986 ist der studierte Volkswirtschaftler und Bassist Programmchef im Kölner „Stadtgarten“, leitete von 1989 bis 1996 das Festival »post this & neo that« in der Kölner Philharmonie und ist seit 1991 Mitglied in der Künstlerischen Leitung der »MusikTriennale Köln« für den Programmbereich Jazz & Improvisierte Musik. Außerdem gehört er dem Vorstand des »Europe Jazz Network« an, einem Zusammenschluss europäischer Konzertdirektoren.

In Moers will er zusammen mit Geschäftsführerin Beatrix Wirbelauer „das Jazzfestival neu denken“. Offenheit soll beim größten Freiluft-Jazzfest in Europa garantiert sein, aber eine „Popularisierung“ soll es nicht geben. Erste Tat des neuen Chefs: das Festival erhält ein neues Logo.

Burkhard Hennen, der das Festival 1972 mitbegründet und seitdem geleitet hat, verlängert seinen Vertrag nach 34 Jahren Programmarbeit nicht. „Tschö“ sagt auch Werner Schrick. Der Gründer des Comedy Arts-Festivals Moers macht nach dessen 30. Ausgabe im August 2006 Schluss.

Irmgard Bernrieder

Ort:
Ostring 9
47441 Moers



2006 | Staatspreis NRW

Jürgen Habermas, der Vielfältige

Am 7. November 2006 erhält der Philosoph und Soziologe Jürgen Habermas als 20. Preisträger den Staatspreis NRW.

Als einen wichtigen Grund für die Würdigung nennt Ministerpräsident Jürgen Rüttgers dessen spektakuläre Diskussion mit Kardinal Ratzinger, jetzt Papst Benedikt XVI. Darin betonte Habermas die Bedeutung von Religion für moderne Gesellschaften in einem aufgeklärten Verständnis.

Der 77-Jährige, in Düsseldorf geboren, gilt als einer der bedeutendsten deutschen Philosophen, seine Schriften sind weltweit im Gespräch.

Habermas zählt zur zweiten Generation der "Frankfurter Schule", die durch die "Kritische Theorie" der Soziologen Horkheimer und Adorno berühmt wurde.

Mit seiner an Freud und Marx orientierten Denkweise wird er zum geistigen Anreger der '68er Studentenrevolte, distanziert sich jedoch als "verfassungsloyaler" Linker bald von radikaleren Gruppen um Rudi Dutschke.

Wegen der ungeheuren Vielfalt seines Denkens gilt Habermas als schwer einzuordnen. Über die Fachwelt hinaus ist er bekannt durch sein stetiges Einmischen in tagespolitische Streitpunkte.

So bezieht er 1999 Stellung gegen den Kosovokrieg, schreibt 2001 gegen eine liberale Gentechnik und ruft 2003 prominente europäische Intellektuelle auf, sich für ein politisch einig handelndes Europa einzusetzen.

Sabine Stadtmueller

Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen
Düsseldorf



2006 | Bildung

Kernforschung spaltet

Als Auslöser nuklearer Waffen fürchtet die Welt den "roten Knopf". Für die zivile Nutzung von Kernenergie drückt NRW im Mai 2006 den "schwarzen Schalter".

Nachdem in der Forschungsanlage Jülich der letzte von drei Kernreaktoren abgeschaltet wird, die hier der atomaren Forschung dienten, läuft in NRW kein Atomkraftwerk mehr.

Zuvor waren schon das AKW in Würgassen und der Hochtemperaturreaktor in Hamm dran, außerdem der Schnelle Brüter in Kalkar.

Ein Grund für das Ende der einst gepriesenen Nuklear-Fortschrittstechnologie: die Reaktorkatastrophe im russischen Tschernobyl 1986, die der Welt die tödliche Gefahr der Kernenergie zeigte.

Allerdings: Energie aus Kernspaltung belastet das Klima nicht, so wie Kohlekraftwerke, und daher halten gerade vor dem Hintergrund von Klimawandel, steigenden Öl- und Gaspreisen die Befürworter von Nukleartechnik einen Verzicht für falsch.

Doch mit der Katastrophe in Fukushima 2011 steht fest: Der Atomausstieg ist unumkehrbar, wird sogar in einen bundesweiten ausgedehnt.

In der Forschungsanlage in Jülich wird trotz abgeschaltetem Reaktor weiter geforscht. Die Wissenschaftler weichen im Bedarfsfall nach Bayern auf den Forschungsreaktor Garching aus.

Dirk Bitzer

Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen
Wirtschaft und Strukturwandel



2006 | Gesellschaft

Kirchen knapp bei Kasse

Bis 2009 muss das Ruhrbistum Essen jede zweite Stelle streichen - und von den 350 Kirchen werden zunächst 96 schließen.

Im Jahr 2005 wird im Ruhrbistum kein neuer Priester mehr geweiht. Ruhrbischof Felix Genn sieht angesichts der stetig abnehmenden Zahl von Katholiken und Priestern keine andere Möglichkeit mehr, als Pfarreien zusammenzulegen und Kirchen zu schließen.

Wichtige Kriterien für die Schließung der Gotteshäuser sind ihre Lage und ihre historische Bedeutung sowie die Größe der betroffenen Gemeinden. Bis 2009 soll der Jahresetat des Bistums um 70 Millionen auf dann 150 Millionen Euro schrumpfen, vor allem, um den sinkenden Einnahmen aus der Kirchensteuer gerecht zu werden. Angepeilt ist zudem die Schließung jeder dritten Kindertagesstätte.

Auch in den anderen vier Bistümern des Landes regiert der Rotstift. In Aachen wird ebenso ein Sparhaushalt aufgestellt wie in Münster und Paderborn. Sogar in Köln, eines der reichsten katholischen Bistümer weltweit, klafft ein Loch im Geldbeutel.

Die Finanzstrategie ist überall die gleiche: Personalabbau, Schließung von Einrichtungen und Kirchen, Verkauf von Immobilien.

Was mit den leeren Kirchen geschehen soll, ist unklar. Der Kölner Erzbischof Joachim Kardinal Meisner mag sich nicht vorstellen, dass aus Kirchen Discos werden. Über die Umgestaltung in Wohnraum, Werkstätten, Büros oder Ateliers will er reden, ebenso über den Einzug eines "ehrbaren Gasthauses". Die Umwandlung in eine Moschee ist für ihn dagegen undenkbar.

Wolfgang Hippe

Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Zwölfling 16
45127 Essen



2006 | Gesellschaft

Kirchen nicht im Dorf gelassen

Die Kirche St. Raphael in Mülheim wird am 9. Juni 2006 geschlossen, einen Tag später findet in St. Martin, Essen-Rüttenscheid, der letzte Gottesdienst statt. Dieses Schicksal teilen bis Ende 2008 weitere 94 Kirchen im Bistum Essen.

Zur Disposition stehen auch Kirchen zweier bekannter Kirchenbaumeister: St. Anna (Duisburg), Heiligkreuz (Bottrop) und Heilige Familie (Oberhausen) von Rudolf Schwarz sowie - von Dominikus Böhm - St. Josef (Duisburg).

Josef Kardinal Frings würdigt Letzteren als den "bahnbrechenden Meister, der die kirchliche Baukunst aus den Fesseln des Historismus löste."

Während gegen die destruktiven Auswirkungen der Globalisierung allenthalben eine Wiederkehr des Religiösen zu beobachten ist, laufen den christlichen Kirchen ihre Gläubigen davon.

Im Jahr 2006 verliert das Ruhrbistum 950 000 Mitglieder, in seinen 293 Pfarreien zählt man noch 955 651 katholische Gläubige - nur noch die Hälfte!

Der Priesternachwuchs stagniert, im Priesterseminar Bochum wäre Platz für 60 Anwärter, aber nur 20 Priesterkandidaten bereiten sich auf den Beruf des Seelenhirten vor. Prognosen gehen von 150 Seelsorgern in den 2020er Jahren aus.

Die Folge: Gotteshäuser werden profanisiert, verkauft, wenn nicht gar abgerissen, um durch den Verkauf des Grundstücks Geld in die leeren Kassen zu bringen.

Im Etat 2006 des Bistums Essen klafft ein Loch von 45 Millionen Euro. Bischof Dr. Felix Genn legt 2005 notgedrungen ein Zukunftskonzept vor, das neben der Umformung der 270 Pfarrgemeinden in 42 Großgemeinden eingesteht, dass 96 Kirchengebäude für die Seelsorge nicht mehr benötigt werden.

Im November 2008 schafft das Erzbistum Essen für 30.000 Euro eine aufblasbare Kirche an. "Wir wollen mit der Kirche dahin gehen, wo Kirche sonst nicht vorkommt", bekundet Peter Huyeng von der Katholischen Kinder- und Jugendarbeit.

Irmgard Bernrieder



2006 | Gesellschaft



Kloster Walberberg vor dem Aus - Das Ende einer Ära

"Das nächste Opfer des allgemeinen Kirchensterbens", meldet der Nachrichtenticker lapidar. Doch das Ende von Kloster Walberberg bedeutet mehr.

Die theologisch-philosophische Ordens-Hochschule mit internationalem Ruf zwischen Bonn und Köln gilt als ein zentraler Ort für die Entwicklung des konservativen Denkens in der "Bonner Republik".

Der in Deutschland prominenteste Student der Hochschule ist Pater Basilius Streithofen, ein langjähriger Berater von Bundeskanzler Helmut Kohl (CDU).

Gegründet 1924 ist Walberberg die größte Niederlassung der Dominikanerprovinz Teutonia. Zu der renommierten Ordens-Hochschule gehört ab 1938 das weltweit erste "Institut für kirchliche Sprecherziehung".

Während der Nazi-Zeit hielten die Mönche engen Kontakt zum Widerstand gegen das Regime. 1945 wurden hier die "Kölner Leitsätze erarbeitet", die als Basis des ersten Parteiprogramms der CDU dienten. Die Walberberger Dominikaner hatten großen Anteil an der Orientierung der Partei am "christlichen Sozialismus".

Bis 1975 werden in Walberberg Mönche aus aller Welt ausgebildet und zu Priestern geweiht. Die Zahl der Priester sinkt jedoch und die Hochschule wird in eine Tagungsstätte umgewandelt.

Noch 2002 investiert man 2,3 Millionen Euro in die Modernisierung der Räume. Im März 2006 ist alles vorbei: Der Orden sieht sich nicht mehr in der Lage, die Klosteranlage zu finanzieren.

Wolfgang Hippe

Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Rheindorfer-Burg-Weg 39
53332 Bornheim/Rhein



2006 | Bildung

Kohle, Köhler, Kooperation

Anders ausgedrückt: Den Deutschen Schulpreis 2006, dotiert mit 50.000 Euro und überreicht vom Bundespräsidenten, erhält eine Dortmunder Grundschule für ihre vorbildliche Ausbildung.

Brennpunkt Nordstadt, Dortmund. Arbeitslosigkeit, soziale Konflikte, fehlende Perspektive. Vor allem für die Kinder vieler Migrantenfamilien, die hier leben. Und ausgerechnet hier steht sie, Deutschlands beste Schule: die Grundschule Kleine Kielstraße.

Die Gründe für die Auszeichnung sind so vielschichtig wie die Schülerschar. Etwa achtzig Prozent der Schüler haben einen sogenannten Migrationshintergrund, kommen aus über zwanzig Nationen. Dennoch wechselt ein Großteil der Schüler nach der vierten Klasse direkt aufs Gymnasium oder eine Gesamtschule.

Das funktioniert, weil die Schule eng mit den Eltern kooperiert, sie sogar vertraglich zur Zusammenarbeit mit dem Lehrerkollegium verpflichtet. Schon neun Monate vor der Einschulung sucht die Schule den Kontakt zu Kindern und Eltern, kann so gezielt auf die Situation jedes einzelnen Kindes eingehen.

Die Preisübergabe in Berlin feiern die Pädagogen deshalb auch nicht alleine, sondern gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern der Grundschule. Gemeinsamkeit, das ist ein starkes Wort an der Grundschule Kleine Kielstraße.

Dirk Bitzer

Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft
Ruhrgebiet

Ort:
Kleine Kielstraße 20
44145 Dortmund



2006 | Bildung

Konfuzius lehrt ...

... seit Dezember 2006 an der Heinrich-Heine-Universität in Düsseldorf.

Ob Kurse in chinesischer Kalligrafie oder Tuschezeichnen, Business-Chinesisch oder Seminare für China-Reisende - dies sind nur einige der Schwerpunkte des neu gegründeten Konfuzius-Institutes an der Universität.

Namensgeber ist der chinesische Philosoph Konfuzius, der im 5. Jahrhundert vor Christus lebte und dessen Lehre auf Ausgeglichenheit und Harmonie im Leben jedes einzelnen Menschen zielt.

Hinter dem Projekt steht die chinesische Regierung: Man will China als Kulturnation präsentieren. Dazu sollen weltweit 100 Konfuzius-Institute geschaffen werden, 100 Millionen Menschen sollen die chinesische Sprache lernen.

In NRW ist China schon lange kein unbekanntes Land mehr: Bereits seit 1987 besteht eine Partnerschaft zwischen den Universitäten in Düsseldorf und Peking, außerdem gibt es in der Landeshauptstadt ein China-Kompetenzzentrum.

Etwa 40 chinesische Betriebe gibt es in und um Düsseldorf. Allein die zwanzig Mitglieder des "Chinesischen Unternehmerverbandes" machen hierzulande über 400 Millionen Euro Umsatz. Und sie sorgen auch für fast 400 Arbeitsplätze im Land - für überwiegend deutsche Arbeitnehmer.

Dirk Bitzer

Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft
Wirtschaft und Strukturwandel
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Universitätsstraße 1
40225 Düsseldorf



2006 | Kultur

Kunst statt Kohle

"Jetzt muss Essen auch gewinnen", finden Marianne und Heinz Schreiber nach der Nominierung. "Wenn nicht, weinen wir."

Sollten in der Ruhrmetropole Tränen geflossen sein am Tag der Entscheidung, dann vor Freude. Jubel überall im Revier, als man in Brüssel am 11. April 2006 Essen und das Ruhrgebiet zur Kulturhauptstadt Europas im Jahr 2010 erwählt.

Hieß es im Kohlenpott in der Nachkriegszeit noch "Kunst für Kohle", das Gründungsmotto der Ruhrfestspiele, so bringt der Strukturwandel an Ruhr und Emscher ein halbes Jahrhundert später Kunst statt Kohle. Anstelle von Bergbau und Stahlverhüttung tritt eine reiche Kulturlandschaft, mit Highlights wie der Ruhrtriennale, den Folkwang-Einrichtungen und dem Weltkulturerbe Zollverein.

Zollverein in Essen ist auch Drehscheibe für die Besucher von "Ruhr.2010". Unter dieser Überschrift laufen Projekte wie

- "Die Zweite Stadt" - Öffnung der Stollen und Flöze unter der Erde für Besucher und Medienkunst,

- "TWINS2010" - Europäer aus über 150 Partnerstädten der 53 Ruhrgebietsstädte gestalten kulturelle Aktivitäten,

- "Land for Free - Pioneer Valley" - brachliegendes Ruhrland bietet Raum für die Verwirklichung individueller Lebensträume.

Sieht so aus, als hätte die Essener WAZ den Vogel abgeschossen, als sie nach der Entscheidung titelt: "Die Region bekommt Flügel".

Walter Muffler

Thema:
Europa/EU
Wirtschaft und Strukturwandel

Ort:
Essen



2006 | Bildung

Künstler in die Schule

Zu Beginn des Schuljahres 2006/2007 startet das NRW-Projekt "Kultur und Schule".

Von Bonn bis Bielefeld stößt das Landesprogramm "Kultur und Schule" auf große Resonanz. Über 2.000 Bewerbungen liegen vor, 707 Projekte wählt eine Jury aus.

Künstler und Künstlerinnen aus allen Sparten sollen Kinder und Jugendliche neben dem Unterricht mit Kunst und Kultur vertraut machen und damit die künstlerisch-kulturelle Bildung in Schulen und Kommunen stärken.

Kulturstaatssekretär Hans-Heinrich Grosse-Brockhoff: "Das überwältigend positive Echo zeigt, dass wir mit unserer Idee, Künstlerinnen und Künstler in Schulen zu holen, geradezu einen Nerv getroffen haben."

Der Etat von "Kultur und Schule" liegt im ersten Jahr bei 1,5 Millionen Euro.

Wolfgang Hippe



2006 | Staatspreis NRW

Marcel Reich-Ranicki: Ausgezeichnete Kritiken

Einmalig in der deutschen Literaturkritik: erstmals erhält ein Kritiker einen Staatspreis für sein Werk!

Marcel Reich-Ranicki gilt deutschlandweit als die Nr. 1 der Literaturkritiker. Diesen Ruf hat er sich über Jahrzehnte erarbeitet.

Den Staatspreis NRW des Jahres 2005 erhält Reich-Ranicki im Januar 2006. Ministerpräsident Rüttgers bilanziert in der Laudatio: "Nur wer wirklich verreissen kann, kann auch wirklich loben."

Das passt zum Anlass der Preisverleihung: Reich-Ranickis Buch "Der Fall Heine" - auch der Dichter der "Lorelei" war wegen seiner bissigen Kommentare gefürchtet.

Marcel Reich-Ranicki kommt erst 1958 von Polen nach Deutschland. Von den Nazis deportiert, floh er 1943 aus dem Warschauer Ghetto und überlebte. Schon seine ersten Literaturkritiken werden wegen der Schärfe seines Urteils viel beachtet. Und das, obwohl sich in Deutschland noch immer mancher fragt, ob ein Jude tatsächlich über deutsche Literatur urteilen darf.

Reich-Ranicki geht jedenfalls seinen Weg - mit dem ihm eigenen, oft provozierenden Stil. Ende der Achtziger Jahre wird er sogar berühmter als viele Autoren, deren Werke er rezensiert.

Als "Literarisches Quartett" verhelfen er und drei Mitstreitern dem ZDF zu ungeahnten Einschaltquoten.

Dirk Bitzer

Thema:
Medien



2006 | Kultur

Mehr Kommissarinnen, weniger weibliche Leichen!

Die "Mörderischen Schwestern" feiern im März 2006 ihr zehnjähriges Jubiläum in Köln.

Krimi-Schreiben ist längst keine Männerdomäne mehr. In Köln treffen sich 100 Krimi-Autorinnen, um das zehnjährige Bestehen ihrer Organisation zu feiern und die Kunst des Mordens zu diskutieren.

Die "Mörderischen Schwestern" sind Teil des internationalen Netzwerks "Sisters in Crime", das bereits 1987 von amerikanischen Autorinnen rund um Sara Paretsky gegründet wurde.

Ihr Anliegen, das auch hierzulande Widerhall fand: der Diskriminierung von Frauen im Krimigenre entgegenzutreten und die Arbeit von Autorinnen zu unterstützen.

Die 1996 entstandene deutschsprachige Gruppe zählt mittlerweile über 260 Sisters aus Deutschland, der Schweiz und Österreich.

Wolfgang Hippe

Ort:
Köln



2006 | Kultur

Museum für Kunst-Magier

Achim Sommer wird am 26. Januar als neuer Direktor des Max-Ernst-Museums in Brühl vorgestellt.

Seit dem September des vergangenen Jahres gibt es in Brühl ein Museum, das ausschließlich dem großen Surrealisten Max Ernst gewidmet ist.

Bis es soweit war, hat es mehr als dreißig Jahre gedauert. Seit 1969 baut die Stadt Brühl eine Ernst-Sammlung auf, 1999 erwirbt sie das große Ernst-Konvolut des Brühler Sammlers Dr. Peter Schneppenheim und gründet eine Stiftung. Ihr Ziel: die Verwirklichung eines Museumsbau.

Nahe dem Brühler Schloss findet sich mit dem klassizistischen Benediktusheim ein geeignetes Gebäude. Es wird saniert und um einen zentralen Glaspavillon erweitert.

Als Gründungskurator gewinnt man den international bekannten Ernst-Spezialisten Werner Spies, der Hauptwerke von Max Ernst aus internationalen privaten und öffentlichen Sammlungen in Ernsts Geburtsstadt zusammenführt.

Die Dauerausstellung erstreckt sich über 1000 Quadratmeter, für Wechselausstellungen stehen 500 Quadratmeter zur Verfügung.

Irmgard Bernrieder

Ort:
Comesstraße 42
50321 Brühl



2006 | Wirtschaft



Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel

Nach Tschernobyl - Atomkraft? Ja bitte!

Zum 20. Jahrestag der Atomkatastrophe von Tschernobyl wird über eine längere Laufzeit deutscher Atomkraftwerke debattiert.

Am 26. April 1986 kommt es im AKW "Lenin" in Tschernobyl (Ukraine) zur bisher weltweit größten Katastrophe in einem Atomkraftwerk. Die austretenden radioaktiven Stoffe kosten nach Schätzungen bis zu 264.000 Menschen das Leben und verursachen darüber hinaus eine unbekannte Anzahl von Krebserkrankungen.

20 Jahre später kann man zwar in der Reaktor-Region immer noch nicht leben, doch der "Schock von Tschernobyl" ist fast vergessen, und von Fukushima ahnt 2006 noch niemand etwas. Deutsche Energiekonzerne wie RWE plädieren für eine Verlängerung der Laufzeiten ihrer Atommeiler, obwohl deren Ende von der Politik längst beschlossen ist.

Die Argumente: Atomstrom sei sauberer und weniger umweltgefährdend als Strom aus deutscher Braun- und Steinkohle. Und trotz weltweit hoher Energiepreise billiger.

Auch ein Sprecher der RAG-Stiftung, der Eigentümerin der RAG Deutsche Steinkohle AG, bezeichnet die Kohleförderung in Deutschland als "unwirtschaftlich". Bei einem Weltmarktpreis von rund 80 Euro pro Tonne Kohle liegen die Förderkosten an der Ruhr bei 170 Euro.

Damit ist klar: Perspektiven jenseits von Kohle und Atom bietet nur eine Energieversorgung, die auf Nachhaltigkeit, Energiesparen und alternative Energiequellen setzt.

Wolfgang Hippe



2006 | Politik

Neue Besen

Ministerpräsident Jürgen Rüttgers ordnet im Juli 2006 die Staatskanzlei neu.

"Einvernehmlich mit allen Betroffenen" modernisiert der Ministerpräsident die Strukturen der Staatskanzlei und besetzt dabei gleich drei Posten neu.

Chef der Staatskanzlei wird Karsten Beneke, bis dahin Vertreter des Landes in Berlin und Brüssel. Sein Vorgänger Hans-Heinrich Grosse-Brockhoff konzentriert sich fortan als Staatssekretär für Kultur auf die Kulturpolitik.

Für Europa- und Bundesangelegenheiten ist nun Michael Mertes, vormals Abteilungsleiter im Bundeskanzleramt, zuständig.

Regierungssprecher Thomas Kemper verlässt nach nur einem Jahr die Landesregierung und geht zurück in die Wirtschaft. Sein Nachfolger wird Andreas Krautscheid.

Zugleich werden die Abteilungen der Staatskanzlei neu gegliedert und aufgestellt.

Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen
Düsseldorf

Ort:
Stadttor 1
40219 Düsseldorf

Wolfgang Hippe



2006 | Kultur

Neue Intendantin will neues Sitzgefühl

Amélie Niermeyer will im Frühjahr 2006 den Düsseldorfern zu neuem Sitzgefühl verhelfen.

Sie wechselt vom Theater Freiburg ans Schauspielhaus Düsseldorf und tritt dort zur Spielzeit 2006 / 2007 das Amt als Generalintendantin an.

Die neue Hausherrin am Gustaf-Gründgens-Platz will dem Publikum auf den 862 Plätzen ihres Hauses nicht nur neues Theater- sondern auch ein neues Sitzgefühl bieten: Interessierte Theaterfreunde können sich über Patenschaften an den Kosten dafür beteiligen.

Niermeyer führt wie ihre Vorgängerin Anna Badora selbst Regie und gilt als Regisseurin der Schauspieler. Geboren 1965 in Bonn, machte sie dort 1984 ihr Abitur und studierte bis 1989 Germanistik.

Nach Reisen in Südostasien und Australien wird sie Regieassistentin in Bonn und am Bayerischen Staatsschauspiel München. Peter Eschberg und Rudolf Noelte sind ihre Lehrer. In München wird sie 1990 Hausregisseurin. Weitere Stationen: Dortmund, München, Frankfurt und Freiburg.

Irmgard Bernrieder

Thema:
Düsseldorf

Ort:
Gustaf Gründgens Platz 1
40221 Düsseldorf



2006 | Politik

Nordrhein-Westfalen wächst

Eine "kleinräumige Grenzberichtigung" macht's möglich: Nordrhein-Westfalen wächst im Mai 2006 - immerhin um 15.862 Quadratmeter.

Die Stadt Preußisch Oldendorf möchte auf einem ehemaligen Truppenübungsplatz ein neues Gewerbegebiet errichten.

Das Problem dabei: Ein Teil des Geländes liegt auf dem Gebiet der Nachbargemeinde Bad Essen und die ist in Niedersachsen. Nur ein Staatsvertrag kann das Problem lösen und dem nordrhein-westfälischen Städtchen die Planung über die gesamte Fläche ermöglichen.

Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen einigen sich schnell. Das "Gesetz zum Dritten Staatsvertrag über Änderungen der gemeinsamen Landesgrenze" wird am 30. Mai 2006 verkündet.

Thema:
Landschaften und räumliche Strukturen

Ort:
Preußisch Oldendorf

Wolfgang Hippe



2006 | Kultur



Ort:
Kastell 9
47441 Moers

NRW-Ticket fürs Schlosstheater Moers

Den erstmals verliehenen Kulturpreis "NRW-Ticket" erhält am 6. Juni 2006 Ulrich Greb, der Intendant des Schlosstheaters Moers (STM).

Der Preis soll alle zwei Jahre an innovative Kultur-Veranstalter verliehen werden. Das STM-Team bekommt den Preis für seine Kampagne "Erinnern - Vergessen: Kunststücke Demenz", das in beispielhafter Weise Theater in die Stadt und die Stadt ins Theater bringt.

Die Überschneidung zwischen Realität und inszenierter Realität wird als Mittel genutzt, wenn etwa Demenzzranke gemeinsam mit Schauspielern auf der Bühne agieren.

Diese Überschreitung der Bühnengrenzen ist Kernstück des Greb'schen Theaterkonzepts. Auch hier - wie schon in früheren Projekten - sucht der Theatermann die Vernetzung mit anderen Kommunen und Einrichtungen.

Irmgard Bernrieder



2006 | Gesellschaft

Paul Spiegel ist tot

Mehr als 6.000 Menschen nehmen in der Düsseldorfer Synagoge Abschied vom Präsidenten des Zentralrats der Juden in Deutschland.

Nach langer schwerer Krankheit stirbt Paul Spiegel, der Präsident des Zentralrats der Juden, am Morgen des 30. April 2006. Er wurde 68 Jahre alt.

NRW-Ministerpräsident Jürgen Rüttgers (CDU) würdigt ihn als "großen Deutschen und großen Juden".

Spiegel wird in Warendorf (Münsterland) geboren und wächst dort in einem traditionell religiösen und bürgerlichen Elternhaus auf. Nach dem Abitur arbeitet er als Journalist und schreibt u. a. für die "Allgemeine Jüdische Wochenzeitung". Später gründet er eine renommierte Künstleragentur.

Ab 1993 ist er im Präsidium des Zentralrats der Juden in Deutschland tätig, zunächst als Vizepräsident, ab dem 9. Januar 2000 als Präsident.

Den Holocaust überlebt Spiegel versteckt bei katholischen Bauern in Belgien, seine Schwester Rosa wird als Elfjährige in das Konzentrationslager Auschwitz verschleppt und 1942 ermordet.

Wolfgang Hippe

Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen
Nachkriegsgeschichte
Düsseldorf

Ort:
Zietenstraße 50
40476 Düsseldorf



2006 | Kultur

Romantik pur

Das Essener Museum Folkwang zeigt ab 5. Mai 2006 Bilder von Caspar David Friedrich, die 30 Jahre nicht zu sehen waren.

Die Besucher stehen Schlange, um die Retrospektive "Caspar David Friedrich - Die Erfindung der Romantik" im Museum Folkwang sehen zu können.

Insgesamt werden es 357.000 Menschen sein, die eine Eintrittskarte lösen. Sie erwarten rund 80 Gemälde und über 100 Papierarbeiten des Künstlers, die teilweise noch nie ausgeliehen wurden und die seit mehr als 30 Jahren nicht mehr in Deutschland zu sehen waren. Mehr als 50 Museen und Privatsammlungen kooperieren mit Folkwang.

Der Künstler wurde vor allem durch seine Landschaftsmalerei bekannt. Zu seinen bekanntesten Werken zählt das Gemälde "Kreidefelsen auf Rügen" - es gilt als Inbegriff romantischer Sehnsucht. Wegen ihres mystischen Charakters werden Friedrichs Bilder bis heute immer wieder kontrovers diskutiert.

Museumsdirektor Hartwig Fischer zum Abschluss der Ausstellung: "Die hohe Besucherzahl zeigt, dass das Museum Folkwang als Kulturinstitution ersten Ranges mit einer hohen Ausstellungsqualität wahrgenommen wird. Dies soll auch in Zukunft so bleiben."

Wolfgang Hippe

Thema:
Ruhrgebiet

Ort:
Museumsplatz 1
45128 Essen



2006 | Bildung

Schwänzen - gesetzlich geregelt

Ab dem neuen Schuljahr gilt: Wer schwänzt, muss sich das leisten können - er zahlt drauf! Bildung kostet - Bildungsverweigerung künftig auch.

Betroffen sind Schüler und Schülerinnen ab vierzehn Jahren, die häufig unentschuldigst fehlen: Sie sollen laut dem neuen Schulgesetz, das im August 2006 in Kraft tritt, bis zu 50 Euro zahlen.

Schwänzen galt bislang zwar auch schon als Ordnungswidrigkeit, allerdings konnten nur die Eltern schwänzender Schüler mit einem Bußgeld belegt werden - mit bis zu 1.000 Euro.

Billiger wird unentschuldigtes Fehlen durch das neue Schulgesetz allerdings nicht: Das Bußgeld für Schüler ergänzt nur die bisherige Regelung, und auch Schüler, die kein Geld haben, sind dran. In solchen Fällen kann ein Jugendrichter die Geldbuße ersatzweise in Sozialstunden umwandeln. Und das bedeutet dann: Gemeinnützige Arbeit statt Freizeit!

Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Dirk Bitzer



2006 | Kultur

Sehen ist Denken

Zu ihrem 30-jährigen Jubiläum schenkt sich die Duisburger Filmwoche Zeitbomben statt Torten.

Seit 30 Jahren präsentiert die Duisburger Filmwoche Dokumentarfilme - und hofft nach wie vor auf explosive filmische Aktionen.

Statt Torten wünscht sich das Festival-Team um Werner Ruzicka zum 30-jährigen Jubiläum deshalb von den Gratulanten Werke, die unter persönlichem Einsatz in 30 Minuten fertiggestellt sind, denn: "Zeit ist mehr als Geld!".

Die Welt des Dokumentarfilms unterliegt derweil tiefen Veränderungen. Der Kunstmarkt interessiert sich zunehmend für dokumentarische Formen.

Zugleich wird der Dokumentarfilm als Format auf den internationalen Fernsehmärkten immer beliebter.

Wolfgang Hippe

Thema:
Medien
Ruhrgebiet

Ort:
Dellplatz 16
47051 Duisburg



2006 | Sport

Sommermärchen NRW

Die ganze Republik liegt im Juni und Juli 2006 im Fußball-Fieber - die entscheidenden Ereignisse der WM geschehen in NRW.

Das Eröffnungsspiel findet zwar in München statt, aber für ganz Deutschland beginnt die WM in NRW - und hier endet sie auch für das deutsche Team.

NRW ist das Fußball-Land der Republik, in keinem Land spielen mehr Bundesligacups. Folgerichtig finden allein 16 der 64 WM-Spiele in den Stadien von Köln, Gelsenkirchen oder Dortmund statt

Das Westfalenstadion in Dortmund ist auch der Ort, wo der WM-Funke auf ganz Deutschland überspringt: Hier flankt in der Nachspielzeit des Spiels gegen Polen David Odonkor nach einem rasanten Flügellauf auf Oliver Neuville, der den Ball zum 1:0 und damit zum Siegtreffer einschiesst - und Deutschland so frühzeitig ins Viertelfinale schießt.

Aber hier ist es auch, wo Deutschland im Halbfinale durch zwei Tore am Ende der Nachspielzeit 0:2 gegen Italien ausscheidet. Doch das dämpft die Begeisterung im Land nur kurz. Mit einem Sieg gegen Portugal wird Deutschland WM-Dritter - diesmal in Stuttgart.

Während aller Spiele herrschen in und um die Stadien verschärfte Sicherheitsbedingungen zur Abwehr von Terrorverdächtigen und deutschen Hooligans, die in der Datei "Gewalttäter Sport" der Zentralen Informationsstelle Sporteinsätze beim Landesamt für Zentrale Polizeiliche Dienste in Düsseldorf geführt werden.

Die Eintrittskarten sind personalisiert und nur in Verbindung mit einem Personalausweis gültig - theoretisch: Praktisch erfolgen diese Kontrollen meist sehr lax, dennoch kommt es zu keinen Zwischenfällen.

Aufmerksamer geht es an den Grenzen zu: Um ausländische Hooligans rechtzeitig zu erkennen und an der Einreise zu hindern, wird das Schengener Abkommen kurzzeitig außer Kraft gesetzt. An den ansonsten offenen Grenzen finden nun wieder Passkontrollen statt.

Dirk Bitzer

Thema:
Fußball
Europa/EU

Ort:
Strobelallee 50
44139 Dortmund



2006 | Gesellschaft

Soziale Wirklichkeiten

Die erste Ausgabe der internationalen Konferenz "Clash of Realities" im März 2006 in Köln diskutiert das reiche Angebot der interaktiven Unterhaltung.

Thema Nr. 1 der Diskussionen auf der internationalen Konferenz "Clash of Realities": Sollen Killer-Spiele verboten werden, wie es der Koalitionsvertrag von CDU/FDP eben auf die Agenda der Landesregierung gesetzt hat?

Die Fachwelt ist sich einig: Ein Verbot würde kaum weiter helfen. Computerspiele sind längst Teil der Wirklichkeit und prägen die Jugendkultur entscheidend mit.

Doch was für Jugendliche Alltag ist, ist für viele Erwachsene ein Buch mit sieben Siegeln. Nicht nur die Spiele selbst werden kaum zur Kenntnis genommen, sondern auch wissenschaftliche Forschungsergebnisse zum Thema. Aufklärung tut deshalb not. So fordern alle Redner vor rund 500 meist jüngeren Zuhörern eine differenziertere Debatte.

Organisiert wird die Konferenz von der Fachhochschule Köln und Electronic Arts Deutschland.

Wolfgang Hippe

Thema:
Medien
Köln

Ort:
Claudiusstraße 1
50678 Köln



2006 | Sport



Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel

Ort:
Am Sportpark Müngersdorf 6
50933 Köln

Sportwetten - haben Gewinner und Verlierer

Nach der Vorstandssitzung im Dezember 2006 ist klar: Die Sportstiftung NRW, eine bundesweit einmalige Einrichtung zur Förderung von Spitzen- und Breitensport, kann nicht mehr weitermachen wie bisher.

Ob Breiten- oder Spitzensport: Wie stark Leistungsbereitschaft und Disziplin der Athleten gefördert werden, hängt vom Glücksspiel ab - beklagt die Sportstiftung NRW im September.

Ob exakte Ergebnisswette, einfache Sieg- oder eine Kombiwette auf mehrere Partien: Dank Oddset, einer staatlich lizenzierten Sportwette mit festen Quoten auf Fußball, Rad- und weitere Sportarten, freuen sich jedes Wochenende nicht nur glückliche Gewinner, sondern auch Nachwuchssportler.

Denn ein Teil der Einnahmen des Deutschen Lotto- und Totoblocks, des Anbieters von Oddset, fließt auch in ihre Förderung. Verteilt werden die jährlich bis zu fünf Millionen Euro von der Sportstiftung NRW - investiert werden sie in Trainings- oder Pädagogikpersonal für den Nachwuchs.

Doch 2006 kommen nur gut eine Million Euro zusammen - nicht etwa, weil die Spiele, auf die gewettet werden kann, langweiliger geworden wären. Grund für den Rückgang ist vielmehr ein Rechtsstreit zwischen dem bisherigen Monopolisten, dem staatlichen Deutschen Lotto- und Totoblock, und privaten Anbietern.

In der Folge brechen die Gewinne von Oddset ein, was wiederum bedeutet, dass weniger Sportler unterstützt werden können.

Außerdem einigen sich die Bundesländer auf einen neuen Glücksspiel-Staatsvertrag, der ihnen weiterhin das Wettmonopol sichert. Und damit auch die Gewinne. Für Spielsucht-Gefährdete gibt es jetzt einen Hinweis darauf, dass Spielen süchtig machen kann.

Dirk Bitzer



2006 | Kultur

Westfalen lacht

Nichts los in Ostwestfalen. Denn die Ostwestfalen gehen still, humorlos und ohne jeden Witz ihren Tätigkeiten nach. Alles still, humorlos, witzlos? Von wegen - Deutschlands ältestes Amateur-Kabarett feiert in Minden sein vierzig-jähriges Jubiläum als.

"Man müsste Kabarett machen können, denn wer Kabarett macht, hat Glück bei...", mögen sich die jungen Mindener gedacht haben, als sie vor 40 Jahren in einer Kneipe zusammensaßen. Herauskamen sie als die "Stichlinge".

Ihre Geschichten wie ihre Entwicklung sind alles andere als gradlinig. Ende der sechziger Jahre streitet die Gruppe über anti-autoritäre Perspektiven und spaltet sich, in den achtziger Jahren führt die geistig-moralische Wende von Bundeskanzler Helmut Kohl bei einigen Mitstreitern zu starken intellektuelle Lähmungserscheinungen. Also macht man eine Pause.

1984 startet man dann mit dem Programm „Drum wende sich, wer kann!“ durch. Zwischendurch treten auch renommierte Profis wie Hans-Dieter Hüscher und Herbert Feuerstein mit den "Amateuren" auf.

Inzwischen ist das Ensemble selbst Gütesiegel für gutes Kabarett: Seit 1994 wird in Minden alle zwei Jahre der "Stichling" verliehen. Der mit 4000 Euro dotierte Preis geht an innovative Kabarettisten. Auch deshalb gilt der Ostwestfale mittlerweile fast als spritzig und humorvoll.

Dirk Bitzer

Ort:
Minden



2006 | Sport

Wir sind Bundesliga!

Noch ein Bundesligarekord aus NRW: Alemannia Aachen ist die Mannschaft mit der längsten Bundesliga-Abstinenz. Doch am 15. Mai ist das vorbei ...

Wenn sie an alte Zeiten anknüpfen, dann kann der FC Bayern sich schon mal warm anziehen: Als Aachen 1969 zum ersten Mal in die Bundesliga aufsteigt, belegt das Team auf Anhieb den zweiten Platz.

Nach der Vizemeisterschaft in der nächsten Saison der Einbruch: Mit nur fünf Siegen steigt Aachen wieder in die Zweite Bundesliga ab, tritt 1990 sogar den Gang in die Oberliga an. Das bedeutet Drittklassigkeit, mit 2 Millionen Mark Schulden als Bürde. Neun Jahre später gelingt zwar die Rückkehr in die Zweite Liga - die Schulden aber bleiben.

Nahezu insolvent gelingt Aachen die Entschuldung auch dank einer sportlichen Sensation: Im Pokalfinale 2004, das der Zweitligist überraschend erreicht, unterliegt man zwar dem SV Werder Bremen. Doch da der spätere Meister ohnehin Champions League spielt, darf Aachen als Pokalfinalist Deutschland im UEFA-Cup vertreten.

Erste K.o.-Runde, Gruppenphase, alles kein Problem. Erst in der zweiten K.o.-Runde scheidet Aachen aus, doch die Einnahmen aus DFB-Pokal und UEFA-Cup reichen, um die Schuldenlast zu tilgen.

Das soll sich nicht nur wirtschaftlich auszahlen: "Wir sind Bundesliga!" ist schon vier Spieltage vor Saisonende 2005/2006 der Schlager in Fußball-Aachen.

Dirk Bitzer

Thema:
Fußball
Wirtschaft und Strukturwandel

Ort:
Aachen



2007 | Wirtschaft

Airport Weeze - hochfliegende Pläne

Ein Provinzflughafen startet durch.

Im Oktober 2007 begrüßt die irische "Low-Cost-Airline" Ryanair, die vier Maschinen in Weeze fest stationiert hat, ihren zweimillionsten Fluggast.

Von Anfang an ist der Flughafen in Weeze ohne Auslands-Engagement undenkbar: Die britische Besatzungsmacht lässt hier ab 1954 Militärmaschinen der Royal Air Force starten. Als die Briten 45 Jahre später abziehen, übernehmen private Investoren den Flughafen für die zivile Luftfahrt.

Ihr Hauptkunde: die irische Billig-Fluglinie Ryanair, die von hier aus den Billigfliegern in Köln und Düsseldorf Konkurrenz macht. Weezes Vorteil sind die vergleichsweise geringen Landegebühren. Der große Nachteil: die Lage bei Kleve am Niederrhein, abseits der großen Zentren, direkt an der Grenze zu den Niederlanden.

Es kostet Fluggäste einigen Aufwand, um dorthin zu gelangen, doch offensichtlich stört das nur wenige Passagiere: Ryanair will die vier Maschinen, die hier schon fest stationiert sind, sogar um zwei weitere Flugzeuge aufstocken.

Dirk Bitzer

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel

Ort:
Flughafen-Ring 60
47652 Weeze



2007 | Kultur

Brückenschlag

Der Erzbischof von Köln Joachim Kardinal Meisner weiht das Kolumba-Museum in Köln am 15. September 2007 feierlich ein.

Der angesehene Schweizer Architekt Peter Zumthor – er wird u. a. 2007 mit dem internationalen Kunst- und Kulturpreis "Praemium Imperiale" ausgezeichnet – verwirklicht im Herzen der Stadt eine beeindruckend harmonische Verquickung uralter und moderner Bauelemente.

Der Neubau bezieht sich auf die Fundamente der im Zweiten Weltkrieg zerstörten Kirche St. Kolumba und die darüber errichtete Kapelle "Madonna in den Trümmern" des berühmten Architekten Gottfried Böhm.

Das Gebäude schlägt Brücken einerseits zwischen zeitgenössischer Architektur, Nachkriegs-Sakralbau und romanischer Bauweise, andererseits vermittelt es zwischen Spiritualität und Kunst, erhält die Kunstsammlung des ehemaligen Diözesanmuseums doch erstmals in dessen 154-jähriger Geschichte eigene Räume: eine unverwechselbar definierte Bühne für Gestalt suchende Gedanken.

Thema:
Köln
Nachkriegsgeschichte

Ort:
Kolumbastraße 4
50667 Köln

Irmgard Bernrieder



2007 | Gesellschaft

Dabei sein ist alles

Die World Cyber Games kommen nach Köln.

Feierliche Zeremonie im Kölner Rathaus im März 2007: Oberbürgermeister Fritz Schramma und Hyung-Seok Kim, CEO von International Cyber Marketing und Rechteinhaber der World Cyber Games (WCG), geben bekannt, dass die Games 2008 in Köln stattfinden werden.

Die Domstadt hat sich damit gegen die Mitbewerber Beijing und Shanghai (China), Busan und Daegu (Korea), Stockholm (Schweden) und Cancun (Mexiko) durchgesetzt.

Die im Jahr 2000 gegründeten WCG sind das weltweit größte Computer- und Videospiele-Festival. Sie gelten als die Olympischen Spiele der Gamer. Die 800 Teilnehmer der Endrunde werden aus mehr als 1,3 Millionen Spielern aus 85 Ländern ermittelt.

Anderthalb Jahre später findet dann das Finale statt - in den Kölner Messehallen, vom 5. bis zum 9. November 2008. Es wird heftig gekämpft und gestritten: Einzelspieler und Teams treffen auf Bühnen oder in großen Gaming-Arealen aufeinander.

Konzentriert wird geklickt, auf Tastaturen geklappert oder auf Game-Controllern herumgedrückt. Schiedsrichter achten darauf, dass die Regeln eingehalten werden.

Angesichts der heftigen Cyber-Kämpfe auf den Bildschirmen geht es erstaunlich leise und diszipliniert zu - sowohl bei den Spielerinnen und Spielern als auch beim Publikum.

Die Sieger des Kräftemessens bei Spielen wie "FIFA Soccer 2008", "Age of Empires III" und "Guitar Hero 3", aber auch "Halo 3", "Counter-Strike" und "World of Warcraft" freuen sich nicht nur über Medaillen - sondern auch über 500.000 US-Dollar Preisgeld.

Im Medaillenspiegel der 2008er Games führt am Ende Südkorea, gefolgt von den Niederlanden und den USA. Das deutsche Team belegt einen achtbaren vierten Platz, und kann im "ewigen Medaillenspiegel" aller World Cyber Games seit 2001 seinen zweiten Platz verteidigen - allerdings mit deutlichem Abstand zu Südkorea, der führenden Gaming-Nation.

Wolfgang Hippe

Thema:
Medien
Köln

Ort:
Messeplatz 1
50679 Köln



2007 | Kultur



Thema:
Ruhrgebiet

Deutsche, deutsche Türken und Türken auf der "Buchmesse Ruhr"

"Meryem war sich nicht sicher, ob sie nur geträumt oder ob das Verbrechen wirklich stattgefunden hatte. Sie saß hier in einem Gefängnis. Der Keller war mit einer Eisenstange verriegelt. Ihre Familie hatte sie hier eingesperrt."

In einem kleinen Dorf in Ostanatolien vergewaltigte der Imam die 15-jährige Meryem und das geschändete Mädchen hat jetzt alle Schuld auf sich zu nehmen. So nimmt die Geschichte um Emanzipation und "Ehrenmord" ihren Lauf in Zülfü Livanelis Roman "Glückseligkeit".

Der bedeutende türkische Schriftsteller, Sänger und Filmregisseur liest aus seinem international erfolgreichen Werk in Duisburg im Rahmen der deutsch-türkischen "Buchmesse Ruhr" und ihrer Veranstaltungsreihe "Türkei zu Gast im Ruhrgebiet".

Auf dem bundesweit größten deutsch-türkischen Literaturfestival geben sich die Koryphäen der türkischen und türkischstämmigen Literatur ein Stelldichein - wie etwa die Istanbulbulerinnen Perihan Magden und Asli Erdoğan, der Kieler Feridun Zaimoğlu oder der Kölner Selim Özdoğan.

Nach kleineren Anfängen als "Buchmesse Essen" dehnt sich die Bücher- und Autorenschau im dritten Jahr ihres Bestehens auf das gesamte Ruhrgebiet aus. Am 30. November 2007 eröffnet die erste "Buchmesse Ruhr", die jährlich in diversen Städten stattfindet - zwischen Dortmund und Oberhausen, Waltrop und Hattingen.

Walter Muffler



2007 | Medien

Die erste Fernsehdirktorin des WDR

Mit Verena Kulenkampff holt sich die neue WDR-Intendantin Monika Piel 2007 ein ARD-erfahrenes Schwergewicht an die Seite.

Die gebürtige Düsseldorferin studiert in Wien Architektur und startet ihre journalistische Karriere bei den Düsseldorfer Nachrichten.

1980 siedelt sie nach New York über, studiert dort Film- und Kunstgeschichte und arbeitet unter Hanns Joachim Friedrichs als Producerin für das ZDF-Studio NY.

2000 wird sie stellvertretende Programmdirektorin des NDR. Sie koordiniert außerdem das Unterhaltungsprogramm der ARD und verantwortet erfolgreiche Serien wie "Berlin, Berlin" oder "Adelheid und ihre Mörder" und Talkshows wie "Beckmann" oder "Christiansen".

Am 1. Mai 2007 wird die 54-Jährige WDR-Fernsehdirktorin und löst damit ihren Vorgänger Ulrich Deppendorf ab, der wieder das ARD-Hauptstadtstudio übernimmt.

Thema:
Medien

Ort:
Appellhofplatz 1
50667 Köln

Sabine Stadtmueller



2007 | Kultur



Die Farben strahlen!

Das von Gerhard Richter gestaltete Fenster des Kölner Doms wird mit einer feierlichen Messe am 25. August 2007 eingeweiht.

Der weltberühmte Künstler Gerhard Richter gestaltet auf Wunsch des Kölner Domkapitels und ohne Honorar das Fenster im Südquerhaus der Kathedrale.

Er zerlegt die 113 Quadratmeter große Fläche in 11.500 Quadrate und lässt ihnen durch einen Zufallsgenerator einzelne Farben zuordnen. Den so erstellten Entwurf überarbeitet er an einigen Stellen.

Bei seiner Enthüllung wird die Leuchtkraft des abstrakten Bildes deutlich. Je nach Tageszeit und Einfallswinkel des Sonnenlichts wird das Innere der Kirche in eine immer wieder variierende Farbenflut getaucht.

Das "Richter-Fenster" wird begeistert gefeiert. Beim Blick auf das Fenster "sehen wir dem Sehen zu", schreibt ein Kunstkritiker.

Es gibt aber auch heftige Kritik. Kölns Kardinal Meisner befindet, das Bild passe besser in eine Moschee. Anstelle der abstrakten Vielfalt hätte er lieber die Darstellung christlicher Märtyrer des 20. Jahrhunderts gesehen.

Wolfgang Hippe

Thema:
Köln

Ort:
Domkloster 4
50667 Köln



2007 | Politik

Die Linke

Politisch steht "Die Linke", wo ihr Name hinweist - seit dem 20./21. Oktober 2007 auch in NRW.

Der Name selbst wiederum steht am Ende einer langen Liste von Parteien.

Die meisten der 5.500 Mitglieder der Partei sind zuvor bereits anderweitig politisch aktiv: entweder in der PDS, der Partei des demokratischen Sozialismus, die sich in Ostdeutschland als Nachfolgepartei der SED versteht.

Oder in der WASG, der Wahlalternative Arbeit und soziale Gerechtigkeit, die 2004 vor allem ehemalige SPD-Angehörige gründen, als Reaktion auf eine veränderte Arbeitslosen- und Sozialhilfepolitik der Bundesregierung unter Kanzler Gerhard Schröder.

Jede der beiden Organisationen arbeitet bundesweit und auch in den einzelnen Bundesländern zunächst für sich. Mit bescheidenem politischem Erfolg: Bei der Landtagswahl 2005 in NRW erzielt die WASG lediglich 2,2 Prozent, die PDS sogar nur 0,9 Prozent - kein Vergleich mit den guten Ergebnissen der SED-Nachfolgepartei in Ostdeutschland.

Man beschließt, gemeinsam zu handeln. Zunächst bei der Bundestagswahl 2005 unter dem Parteinamen "Die Linke", in die die PDS sich umbenennt und auf deren Listen sich nun auch WASG-Kandidaten zur Wahl stellen.

Es folgt die gemeinsame Gründung der Bundespartei "Die Linke", im Oktober 2007 gründet sich der Landesverband "Die Linke.NRW" in Gladbeck.

Dirk Bitzer

Thema:
Wahlen, Wahlkampf, Parteien
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Gladbeck



2007 | Bildung

Drittmittel = Drittinteressen?

Macht das neue Hochschulfreiheitsgesetz, das seit Januar 2007 in Kraft ist, die Universitäten wirklich freier?

Fakt ist: Bildung ist Ländersache, Bildung kostet, und das Land hat weniger Geld. Daher soll ein Fünftel der Landesgelder für die Universitäten künftig nach deren Leistung verteilt werden.

Zu 50 Prozent zählt dabei die Anzahl der Universitätsabschlüsse inklusive Studiendauer und Anteil der Frauen unter den Absolventen. Zu zehn Prozent zählen die Promotionen. Die verbleibenden 40 Prozent entfallen darauf, wie viele Drittmittel, also zusätzliche Einnahmen von weiteren Geldgebern, zum Beispiel aus der Wirtschaft, jede Universität für sich verbuchen kann.

Bereits jetzt sind unter den 50 von externen Geldgebern gestifteten Professuren des Landes keine Geisteswissenschaftler, dafür aber Mediziner, Natur- und Wirtschaftswissenschaftler. Kritiker bemängeln, dass die Geldgeber von Drittmitteln so Einfluss bekämen und deshalb nicht mehr im Interesse aller Bürger geforscht werden könne.

Befürworter halten dagegen, dass Forschung so immerhin praxisnah erfolge. Und einzelne Universitäten weisen darauf hin, dass sie ohne Drittmittel überhaupt nicht mehr forschen würden.

Dirk Bitzer



2007 | Medien

Eine einzige Tablette

Der WDR-Fernsehweiteiler über den Contergan-Skandal wird am 7. und 8. November 2007 ausgestrahlt - ein Quotenhit.

Der Film von Adolf Winkelmann zeichnet an einem fiktionalen Fall die Geschichte des Contergan-Skandals nach.

Eigentlich sollte der Film schon im Herbst 2006 im Fernsehprogramm laufen, aber der Produzent des Skandal-Medikaments - die Firma Grünenthal - versucht mit juristischen Mitteln, die Ausstrahlung zu verhindern.

Auch ein damaliger Anwalt der Opfer fühlt sich falsch dargestellt, klagt ebenfalls. Die Produktionsfirma kürzt den Film nicht, dreht aber einige klarstellende zusätzliche Szenen.

Doch der Streit eskaliert, geht schließlich an das Bundesverfassungsgericht - dort werden die Klagen aber abgewiesen, die ARD darf den Film auf Festivals zeigen und schließlich auch im Fernsehen präsentieren.

Ein Film mit Folgen: Nach der Ausstrahlung kommt es - schon im Dezember 2007 - zu Gesprächen zwischen dem Verband der Contergan-Geschädigten und der Firma Grünenthal.

Im Mai 2008 schließlich teilt Grünenthal mit, dass man nun freiwillig 50 Millionen Euro in die Conterganstiftung einzahlen wolle. Damit sollen zusätzliche Zahlungen an die Geschädigten ermöglicht, ihre Lebenssituation verbessert werden.

Philipp Sanke

Thema:
Medien
Politik in NRW: Akteure und Ebenen



2007 | Bildung

Exzellenz-Posten mit Perspektive

Prof. Dr. Claus Leggewie wird im Mai 2007 Direktor des Kulturwissenschaftlichen Instituts (KWI) Essen.

Gleich vier Aufgaben warten auf den neuen Leiter des KWI: Nach der Neuordnung der nordrhein-westfälischen Hochschullandschaft soll er das Institut eng an die drei Ruhr-Unis Duisburg-Essen, Bochum und Dortmund heranführen, entscheidende Akzente für die Wissenschaftslandschaft der Ruhrregion setzen und sie auf ihre Rolle im Rahmen der Kulturhauptstadt Ruhr.2010 vorbereiten. Vor allem aber soll er die Exzellenz des Institutes sichern.

Bevor Prof. Leggewie die Leitung des KWI übernahm, arbeitete er am Sonderforschungsbereich "Erinnerungskulturen" der Justus-Liebig-Universität in Gießen mit und war Gründungsdirektor des dortigen "Zentrums für Medien und Interaktivität". Daneben führten ihn Gastprofessuren und Forschungsaufenthalte nach Berlin, Wien, Paris und New York.

Thema:
Ruhrgebiet

Ort:
Goethestraße 31
45128 Essen

Wolfgang Hippe



2007 | Medien

Familienzuwachs - Familienspiele

RTL gründet im August 2007 mit "RTL Games GmbH" eine Tochterfirma für den boomenden Markt der PC- und Videospiele.

Die RTL-Familie wächst weiter. Mit der RTL Games GmbH bündelt der Kölner Medienkonzern seine Aktivitäten auf dem expandierenden Markt der PC- und Videospiele.

Die neue Firma setzt dabei auf eine "Drei-Label-Strategie". Unter der Marke "RTL Playtainment" sollen weiterhin Spiele zu TV-Formaten des Senders wie "Alarm für Cobra 11" oder "Wer wird Millionär?" für die Zielgruppe Familie herausgebracht werden.

Mit "RTL Sports" will man sich auf Titel wie "RTL Biathlon" oder "RTL Winter Sports" konzentrieren - hier gehört "RTL Skispringen" zu den meistverkauften Winter-Games weltweit.

Neu ist das Label "Black Inc.". Hier sollen Echtzeit-, Strategie-, Action- oder Rollenspiele vorgestellt werden, die ohne direkten Bezug auf RTL-Programme entwickelt werden.

"Je mehr Menschen sich für Video-Spiele begeistern, desto größer wird die Neugier auf anspruchsvolle und komplexe Games", wagt RTL Games-Chef Holger Strecker einen Blick in die Zukunft.

Wolfgang Hippe

Thema:
Medien
Köln

Ort:
Picassoplatz 1
50679 Köln



2007 | Bildung

Ganz oben mit dabei

Die RWTH Aachen wird im Oktober 2007 Elite-Uni - Strukturwandel geglückt.

Schon in der ersten Runde gilt sie als Favoritin, dann reicht es tatsächlich zu einem Spitzenplatz. Im Rahmen der bundesweiten Exzellenzinitiative wird die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen Teil der "Elite-Liga".

Insgesamt gehören neun deutsche Hochschulen dazu. Rektor Burkhard Rauhut ist glücklich: "Wir sind froh, endlich in Deutschland ganz oben mit dabei zu sein."

Das zahlt sich auch finanziell aus, die RWTH kann bei ihrem Etat mit bis zu 13 Millionen Euro jährlich mehr rechnen.

Am 6. April 2005 einigten sich Bund und Länder über die Initiative zur Förderung von Wissenschaft und Forschung an deutschen Hochschulen. Der Exzellenzwettbewerb steht für einen "Paradigmenwechsel im deutschen Hochschulsystem", so der Wissenschaftsrat.

Neben der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und der Errichtung von sogenannten Exzellenzclustern aus Forschungs- und Ausbildungseinrichtungen soll vor allem die universitäre Spitzenforschung ausgebaut werden.

Wolfgang Hippe

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel

Ort:
Templergraben 55
52062 Aachen



2007 | Bildung

Gleiche Arbeit, weniger Lohn?

Oder: Bessere Schulnoten, aber Ausbildung in schlechter bezahlten Berufen? Der letzte Donnerstag im April soll das ändern: ein Tag, speziell für die Mädchen - der "Girls' Day".

Ob Lehre oder Studium - häufig entscheiden sich Mädchen für Berufe, in denen generell schon weniger bezahlt wird als in den Berufen, die Jungs wählen: Arzthelferin und Bürofachkraft, Friseurin und Verkäuferin liegen weit vorne - bei den Jungs ist der Kfz-Instandsetzer top.

Dabei haben Mädchen oft die besseren Schulnoten, könnten Jungs durchaus bei den besser bezahlten Berufen Konkurrenz machen. Oft lassen sie dies aber, da sie zu wenig über diese Berufe wissen.

Der "Girls' Day" soll das ändern: In NRW erhalten 28.000 Mädchen der Klassen fünf bis zehn einen Tag schulfrei, wenn sie an einer von etwa 1.700 Veranstaltungen teilnehmen.

Vor allem Betriebe und Universitäten laden die Mädchen ein, sich über die technischen oder naturwissenschaftlichen Berufe zu informieren.

Die Idee zum "Mädchen-Zukunftstag", wie das Ereignis auf Deutsch heißt, kommt aus den USA. Bereits zum siebten Mal wird er hierzulande jeweils am letzten Donnerstag im April durchgeführt.

Eine Frage könnten die teilnehmenden Unternehmen auch vorab schon ganz unabhängig vom "Girls' Day" klären: Warum verdienen Frauen, die den gleichen Beruf haben wie Männer, oft bis zu 20 Prozent weniger als die Herren?

Dirk Bitzer



2007 | Medien



Thema:
Medien

Ort:
Köln

Glotze-Reflektor: Lichtblick "Switch reloaded"

Uffda, uffda - zum Mitklatsch-Rhythmus des blasmusikalischen Schunkelstücks singt ein unfassbar zappeliger Volksmusikant: "Hallo, ihr Trottler am Fernsehschirm. / Ihr habt doch alle gar kein Gehirn."

Der Parodiegesang auf Volksmusik-Jungkönig Florian Silbereisen nimmt kein Blatt vor den Mund: "Ja ihr seid wirklich dumm wie Brot / Und deshalb schaut ihr mich Idiot."

Das Medium Fernsehen, seine Macher und seine Maschen: Thema der in Köln vor allem mit Komikern aus NRW produzierten TV-Comedy-Show "Switch reloaded".

Hohe Gagdichte, schnelles Tempo, hart aneinandergefügte Sketche - getrennt durch Umschaltgeräusche, als würde man mit der Fernbedienung dauernd zwischen den Fernsehkanälen wechseln, "switchen" eben.

Mit Stilmitteln wie diesen gedeiht "Switch reloaded" seit der Erstaussstrahlung am 5. März 2007 in Blitzgeschwindigkeit nicht nur zum Publikumsrenner, sondern auch zum Liebling der Kritik.

"Die Sendung ist ein Lichtblick im Programm", schreibt die Internet-Ausgabe der FAZ. Und Welt-Online meint aufatmend "Das Fernsehen ist wieder erträglich" zu dieser fein und präzise karikierten Auslese des täglichen Fernsehtrashes.

"Herzlich willkommen, wir sind so weit / Und stehlen euch jetzt etwas Lebenszeit" - der Begrüßungs-Singsang der Silbereisen-Parodie gilt ganz bestimmt nicht für die unterhaltsamen Glotze-Reflektoren von "Switch reloaded".

Walter Muffler



2007 | Kultur

Hamm im Harry-Potter-Fieber!

Die Oststraße wird zur Winkelgasse.

27. Oktober 2007, Mitternacht. Endlich ist es soweit! Ab jetzt geht er über die Ladentheke, der siebte und letzte Band der Harry-Potter-Reihe - in seiner deutschen Ausgabe. "Harry Potter und die Heiligtümer des Todes" heißt er.

In Hamm startet schon zwei Stunden früher ein Harry-Potter-Fest. Die Oststraße ist zur Winkelgasse aus den Harry-Potter-Romanen umdekoriert, Jongleure und Zauberer treten auf.

5.000 Fans haben die Initiatoren erwartet, aber es kommen viel mehr! Die Fußgängerzone ist so voll, dass von den vielen Attraktionen fast nichts mehr zu sehen ist. Nicht nur Kinder blicken dem neuen Band erwartungsfroh entgegen, auch Oberbürgermeister Thomas Hunsteger-Petermann ist mit von der Partie - im Potter-Stil kostümiert.

Um Mitternacht verliert die Show an Bedeutung, was zählt, ist nur noch der siebte Band. Welches Schicksal erwartet Harry? Wird er sterben, gibt es ein Happy End? Lesen ist jetzt angesagt!

Die Startauflage der deutschen Ausgabe von Harry Potters siebtem Abenteuer liegt bei drei Millionen - ein Drittel davon wird schon am ersten Wochenende verkauft.

Wolfgang Hippe

Ort:
Oststraße
59065 Hamm



2007 | Kultur

Helge spielt Adolf

Es darf gelacht werden: In Dani Levys Film "Mein Führer" wird Hitler von der "singenden Herrentorte" Helge Schneider gespielt.

Der Führer als Witzfigur? Schon vor der Premiere in der Essener Lichtburg im Januar 2007 wird heiß diskutiert, ob über Adolf Hitler eine Komödie gedreht werden darf.

Thema des Films von Dani Levy ist die Befindlichkeit des Führers zu Silvester 1944, während er sich auf seine große Neujahrsrede vorbereitet. Weil ihn Selbstzweifel plagen, wird er von einem jüdischen Schauspieler gecoacht.

Während sich zahlreiche Bedenkenräger aus Politik und Kultur zum Film melden, sehen Publikum und Filmkritiker die Aufregung eher gelassen. Ein Kritiker kommentiert lapidar: "Das Lachen über Hitler muss man weit weniger fürchten als den wohligen Schauer über den Führer."

Ort:
Kettwiger Straße 36
45127 Essen

Wolfgang Hippe



2007 | Gesellschaft

Herr Pleitgen, übernehmen Sie!

Fritz Pleitgen wird im Januar 2007 Geschäftsführer der RUHR.2010 GmbH.

NRW-Ministerpräsident Dr. Jürgen Rüttgers und Essens Oberbürgermeister Dr. Wolfgang Reiniger sind sich schon vorher einig: Der scheidende WDR-Intendant Fritz Pleitgen ist der geeignete Mann für den Vorsitz der Geschäftsführung der RUHR.2010 GmbH.

Gemeinsam mit dem Essener Kulturdezernenten Oliver Scheytt soll er dem Projekt "Kulturhauptstadt" zum Erfolg verhelfen.

Auf ihrer konstituierenden Sitzung sprechen sich Aufsichtsrat und Gesellschafterversammlung der GmbH einstimmig für das neue Kompetenzteam aus.

Thema:
Ruhrgebiet

Wolfgang Hippe

Ort:
Brunnenstraße 8
45128 Essen



2007 | Kultur

Hier spielt die Musik

Der Rat der Stadt Bochum beschließt im März 2007 den Bau eines städtischen Konzerthauses.

Dortmund hat eines, ebenso Essen und Köln. Da darf Bochum nicht fehlen! Auch hier soll ein Konzerthaus gebaut werden, beschließt deshalb der Bochumer Stadtrat.

Die Stadt will sich mit maximal 15 Millionen Euro an den geschätzten Baukosten von 29,4 Millionen Euro beteiligen, der Rest soll anderweitig aufgebracht werden.

Durch eine Spendenkampagne will der Freundeskreis Bochumer Symphoniker bei Bochumer Bürgern zwei Millionen Euro einsammeln, fünf Millionen steuert der Lotto-Unternehmer Norman Faber bei - und Herbert Grönemeyer will mit einem Benefizkonzert eine weitere Million einspielen.

Im Rat der Stadt kommt es in Sachen Finanzierung allerdings zum Streit. Gegen die Stimmen der Grünen legt eine Mehrheit von SPD und CDU fest: Die städtischen Stadtwerke und die Stadtparkasse sollen insgesamt zwei Millionen Euro zur Schließung der Finanzierungslücke beitragen.

Eröffnet werden soll das Konzerthaus im Kulturhauptstadtjahr 2010.

Doch daraus wird nichts. Die Bezirksregierung Arnsberg verbietet Bochum genau in diesem Jahr, Eigenmittel für das Projekt aufzubringen - da sich die Stadt im Nothaushalt befindet.

Bochum reagiert, ändert zunächst das Konzept: Aus dem Konzerthaus soll jetzt ein Musikzentrum werden - mit einem Musikschulsaal. Dafür winken Fördergelder von EU und Land.

2013 kann der Bau endlich beginnen. Nach weiteren Verzögerungen ist die Eröffnung des "Anneliese-Brost-Musikforums" nun - Stand Juni 2016 - für den Herbst 2016 geplant.

Wolfgang Hippe

Thema:
Ruhrgebiet

Ort:
Viktoriastraße 64
44787 Bochum



2007 | Kultur

Highway To Love

"Die gestrige Loveparade war genial! Wir hatten eine Menge Spaß bei euch in Essen! Vielen Dank, dass ihr eure Stadt als Tanzfläche zur Verfügung gestellt habt", hinterlässt Konstantin aus Aachen auf der städtischen Website.

Tags zuvor, am 25. August 2007, taumelt "Essen im Freudenrausch", wie ein gewisser "R" ganz euphorisch im Internet notiert, als in Europas künftiger Kulturhauptstadt 1,2 Millionen Raver die erste Loveparade Metropole Ruhr feiern - Motto: "Love Is Everywhere".

Von 1989 an war der alljährliche Techno-Umzug durch Berlin gezogen, wurde aber nach Schwierigkeiten mit den Senatsbehörden von den Veranstaltern ins Ruhrgebiet verlagert.

2008 kommen trotz Regens noch mehr Besucher nach Dortmund - 1,6 Millionen.

Loveparade-Geschäftsführer Rainer Schaller spricht sogar vom "Wunder von Dortmund": Die Parade wird live in 53 Länder übertragen. Erstmals ist auch ein Teilstück des Ruhrmetropolen-Highways B-1 für eine Veranstaltung gesperrt, passend zum Slogan der Loveparade 2008: "Highway To Love".

Als nächste Austragungsorte sind Bochum 2009, Duisburg 2010, Gelsenkirchen 2011 vorgesehen.

Aber das "Wunder von Dortmund" weckt auch Befürchtungen. Die Stadt Bochum zweifelt, ob sie die Menschenmassen transportieren und beherbergen kann, stehen doch unter anderem noch weitreichende Gleisbauarbeiten aus - und so muss der Loveparade-Veranstalter Anfang 2009 verkünden, dass das Fest 2009 nicht stattfinden wird.

2010 kommt es dann zu einer schrecklichen Katastrophe bei der Loveparade in Duisburg: Bei einem Gedränge sterben 21 Besucher, 541 werden verletzt - 40 davon schwer.

Ein Ermittlungsverfahren gegen Veranstalter, Stadtverwaltung und Polizei wird eingeleitet - aber nach jahrelangen Ermittlungen wird die Eröffnung des Hauptverfahrens am 30. März 2016 abgelehnt.

Natürlich ist die Loveparade damit am Ende. Bereits am 25. Juli 2010 verkündete Veranstalter Schaller das offizielle Aus.

Walter Muffler

Thema:
Ruhrgebiet

Ort:
Dortmund



2007 | Gesellschaft

Immer wieder neu anfangen

So beschreiben offizielle Vertreter die Geschichte des Judentums bei der Einweihung der neuen Synagoge am 1. Februar 2007 in Gelsenkirchen.

Sie steht genau an der Stelle, an der auch die 1885 eingeweihte und 1938 zerstörte alte Synagoge gestanden hatte.

Über 1.500 Mitglieder zählte die jüdische Gemeinde in Gelsenkirchen zu Beginn des Nationalsozialismus noch, Ende der 80er Jahre sind es keine hundert mehr.

Doch dann fällt die Mauer und der Eiserne Vorhang. Aus der ehemaligen UdSSR und anderen Staaten des zerfallenden Ostblocks strömen immer mehr Menschen jüdischen Glaubens nach Deutschland.

Auch nach Gelsenkirchen, wo die jüdische Gemeinde nun auf über 400 Mitglieder anwächst. Immer wieder neu anfangen: das müssen die Auswanderer hier im doppelten Sinne. Die neue Synagoge in Gelsenkirchen ist für sie auch ein Symbol einer neuen Heimat.

Thema:
Nachkriegsgeschichte
Ruhrgebiet
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Georgstraße 2
45879 Gelsenkirchen

Dirk Bitzer



2007 | Wirtschaft

In Zukunft nur noch weiße Kohle

Heißt: Aus Schwarz mach Weiß, aus Vergangenheit Zukunft.

Keine Hexerei, sondern das Ende einer Industrieepoche, die NRW geprägt hat wie keine andere: Am 7. Februar 2007 beschließen in Berlin Vertreter von NRW und Bund den Abschied vom Bergbau.

2018 soll endgültig Schluss sein mit einer Branche, die schon seit Jahrzehnten Zuschüsse von Bund und Ländern braucht, um international konkurrenzfähig zu sein. Sogenannte Absatzhilfen werden gezahlt - da die teuer geförderte deutsche Kohle auf dem Weltmarkt nur zu niedrigen Preisen verkauft werden kann.

NRW steigt schon 2015, drei Jahre vor dem endgültigen Ende, aus dieser Förderung aus, spart so 468 Millionen Euro, die der Bund übernimmt.

Der Mischkonzern RAG, dem die Zechen des Landes gehören, wird in zwei Bereiche gespalten.

Der Steinkohle-Bereich, die "schwarze Kohle", wird in eine Stiftung ausgelagert, die den Bergbau abwickeln und für Folgeschäden des Bergbaus aufkommen soll. Dabei kann sie auf Rückstellungen der RAG in Höhe von 1,55 Milliarden Euro zurückgreifen.

Dazu kommen die Erlöse des geplanten Börsenganges der "weißen Kohle": Chemie- und Energiefirmen der Ruhrkohle AG, die unter dem Namen "Evonik" zusammengeschlossen werden. Sie sind das, was NRW auch in Zukunft noch von "der Kohle" bleibt.

Dirk Bitzer

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel
Ruhrgebiet



2007 | Bildung

Jedem Kind ein Instrument

Unter der Schirmherrschaft von Bundespräsident Horst Köhler startet Ende August 2007 in Bochum das Programm "Jedem Kind ein Instrument".

Bundespräsident Horst Köhler ist voll des Lobes für das nordrhein-westfälische Vorhaben: "Neben der Förderung der kulturellen Bildung weckt es Bürgersinn und strebt die Teilhabe breiter Bevölkerungsschichten an."

Bis 2010 soll allen Grundschülerinnen und -schülern im Ruhrgebiet die Möglichkeit geboten werden, ein Instrument zu lernen. Dabei können sie unter 15 verschiedenen Angeboten auswählen.

Die Zahl der musikalischen Anfänger soll dann weit über 30.000 liegen. Zum Start nehmen zunächst 7.211 Kinder an 223 Grundschulen am Unterricht teil.

Trägerin des Programms ist die Stiftung "Jedem Kind ein Instrument". Sie berät auch bei der Umsetzung des Programms vor Ort.

80 Prozent der Kosten von rund 50 Millionen Euro werden von der Kulturstiftung des Bundes, dem Land NRW, Kommunen, privaten Förderern und den Eltern aufgebracht. Der Rest soll durch Sponsorengelder finanziert werden.

Wolfgang Hippe

Thema:
Ruhrgebiet

Ort:
Bochum



2007 | Kultur

Komik-Gold für kein It-Girl!

Carolyn Kebekus räumt ab.

"Guck mal: Paris Hilton! Was ist mit dem Ding los? Was macht die denn? Latscht über rote Teppiche und zeigt jedem, der's eventuell noch nicht gesehen haben könnte" - der muntere Redefluss von Carolyn Kebekus sei hier kurz unterbrochen und so zusammengefasst: Paris Hilton gewährt öffentliche Einblicke in ihren Intimbereich. Weiter im Bühnensolo der herzerfrischenden Kölner Komödiantin:

"Aber das scheint irgendwie Spaß zu machen, denn sonst würden ja die ganzen anderen 'It-Girls' bei der Genitalparade nicht mitmachen. Warte mal: Was ist das eigentlich, ein It-Girl? Und wieso, zur Hölle, kenn ich so'n Begriff? Wieso ist mein Gehirn eigentlich mit so 'nem Dreck verpestet?"

Aber aus Dreck wie diesem macht Carolyn Kebekus Gold. Seit 2007 wird sie wie eine Goldmarie reichlich überschüttet mit Preisen und Auszeichnungen.

Es beginnt am 23. Oktober 2007 mit dem Deutschen Comedypreis für ihre Mitwirkung in der Fernsehserie "Kinder, Kinder". Ein paar Wochen danach am 1. Dezember erhält sie den Ruhrgebiets-Kleinkunstpreis "Tegtmeiers Erben", kurz darauf ist sie nominiert für den Adolf-Grimme-Preis 2008 und wenige Monate später gewinnt sie die bedeutende Kabarett-Auszeichnung "Prix Pantheon".

Als Stand-Upperin erzählt die 1980 geborene Carolyn Kebekus gern vom Leben im sozialen Brennpunkt Köln-Ostheim, wo sie zur Schule ging und wo - in ihren Worten - "brennende Pitbulls aus dem Fenster fliegen und die Kinder nur Namen bekommen, die man auch gut schreien kann".

Walter Muffler

Thema:
Köln

Ort:
Köln



2007 | Kultur

Kunst in der Unterwelt

"Hotel Kerberos" heißt die Ausstellung, mit der am 19. Februar 2007 "Kunst im Tunnel" (KIT) eröffnet wird.

Der Höllenhund Kerberos bewacht in der griechischen Mythologie den Eingang zur Unterwelt, und tatsächlich lockt die neue, der Kunsthalle Düsseldorf angeschlossene Galerie unter die Erde.

Genau genommen unter die Rheinuferpromenade, wo zwischen den beiden Röhren, in denen der Autoverkehr fließt, junge Kunst einen besonderen Spielraum findet.

Der bekannte Düsseldorfer Architekt Professor Nikolaus Fritsch zeichnet verantwortlich für das Projekt, das die Stadt drei Millionen Euro kostet. Sein Konzept betont den U-Boot-Charakter des 140 Meter langen, leicht geschwungenen Raums.

Durch die Glasfronten des Eingangskubus hat der Besucher freien Blick auf den Rhein und das Apollo-Varieté.

Joachim Erwin, der am 20. Mai 2008 verstorbene Oberbürgermeister der Landeshauptstadt, befürwortete das Projekt als "weiteren Baustein in der Düsseldorfer Kunstachse", die vom Ehrenhof über Grabbeplatz, Burgplatz und Alten Hafen bis zum K21 im alten Landtagsgebäude führt.

Irmgard Bernrieder

Thema:
Düsseldorf

Ort:
Mannesmannufer 1b
40213 Düsseldorf



2007 | Umwelt & Ernährung

Kyrill stürmt

Mit über 200 km/h fegt er über das Land: Meteorologen sprechen vom bislang schlimmsten Sturm des neuen Jahrtausends.

Das Ergebnis des Orkans, der am 18. Januar 2007 über weite Teile Europa braust, ist nach dem Abflauen am Morgen des nächsten Tages deutlich zählbar: 500 Hektar Wald zerstört Kyrill allein in NRW.

500 Hektar: das sind 13 Millionen Festmeter Holz, die zerstört wurden. Zehnmal so viel, wie sonst im Jahr verkauft wird, und das in einer einzigen Nacht!

Besonders betroffen in NRW ist das Sauerland. Die Waldbauern hier, die vom Holzanbau und -verkauf leben, können in den nächsten Jahren kaum mit Gewinnen rechnen. Auch wenn es ihnen jetzt noch gelingt, die umgewehten und zum Teil zersplitterten Bäume zu verkaufen und neue Bäume zu pflanzen: Fichten bringen erst ab einem Alter von 80 Jahren einen guten Preis, Buchen und Eichen sogar erst ab 120 oder sogar 160 Jahren.

"Kyrill" zeigt außerdem, dass Naturkatastrophen nicht nur die unmittelbar Betroffenen schädigen: Wenige Wochen später haben bereits viele Touristen, die im Sauerland Urlaub machen wollten, ihre Buchung storniert. Niemand hat Lust, kilometerweit durch umgestürzte tote Bäume zu wandern.

Dirk Bitzer

Thema:
Landschaften und räumliche Strukturen



2007 | Kultur

Lachende Leinwand

Zum ersten Mal findet im Oktober 2007 das Internationale Festival "Comedy Cinema" in Köln statt.

Bisher gibt es beim Internationalen KölnComedy Festival nur Live-Acts, jetzt werden erstmals auch Filme in Sachen Humor vorgestellt.

Das Ziel der Veranstalter: Comedy möglichst multimedial zu präsentieren, denn Comedians sind nicht nur auf der Bühne präsent, sondern auch im Kino, in TV-Serien oder bei TV-Shows.

Neben deutschen Uraufführungen und der Vorstellung neuer Serien wird ein deutscher Comedypreis an die beste nicht-deutschsprachige Produktion verliehen.

And the first winner is: "2-Door-Mansion", eine Pseudodokumentation über das Leben in einem Einkaufszentrum aus Australien.

Highlight des Festivals insgesamt: die Premiere von Michael "Bully" Herbig's Film "Lissi und der wilde Kaiser" - natürlich mit persönlicher Anwesenheit des Regisseurs und Comedy-Stars.

Wolfgang Hippe

Thema:
Köln

Ort:
Köln



2007 | Wirtschaft



Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel
Köln

Ort:
Butzweilerstraße 51
50829 Köln

Landesregierung vs. Ikea

Zum Elchtest der besonderen Art fordert NRW den schwedischen Möbelgiganten, als im Juli 2007 eine Neufassung des Landesentwicklungsgesetzes in Kraft tritt. Es geht um die Zukunft des städtischen Einzelhandels, vor allem in Köln. Das Ergebnis ist dementsprechend auch "echt kölsch".

Der schwedische Möbelgigant plant vier neue Möbelhäuser in NRW, eigentlich willkommene Investitionen, die Arbeitsplätze schaffen. Doch die Landesregierung hat Bedenken.

Die Pläne zu Neubauten außerhalb der Stadtzentren auf der grünen Wiese entsprechen nicht der Novelle zum Landesentwicklungsgesetz: Mit diesem Gesetz soll gerade verhindert werden, dass mittelständische Geschäfte in der Innenstadt aufgeben müssen, weil die große Konkurrenz am Stadtrand zu viele Kunden abwirbt, und die Innenstädte so veröden.

Ein Streitpunkt wird daher der geplante Neubau am Rande Kölns auf dem Gelände des ehemaligen Militärflughafens "Butzweilerhof", insbesondere die Größe der Verkaufsfläche des sogenannten Nebensortimentes, auf der Ikea keine Möbel, sondern Besteck, Geschirr, Vorhänge und Lampen anbieten will - alles klassische Waren des Einzelhandels.

Von über 9000 Quadratmetern Verkaufsfläche hat die Kölner Stadtverwaltung Ikea bereits auf gut 5000 Quadratmeter runtergehandelt, die Landesregierung will aber noch weniger.

Ikea droht daraufhin, die gesamte Neuansiedlung mit gut 300 neuen Arbeitsplätzen zu stoppen, und schließlich wird man sich einig: durch eine Neudefinition, welche Artikel überhaupt zum Nebensortiment gehören ...

Dirk Bitzer



2007 | Medien

Light Entertainment aus Nowosibirsk-West

Seit dem 1. Januar 2007 ist der Comedy-Produzent "Brainpool" wieder eigenständig.

"Für diesen Riesenkonzern waren wir die Außenstelle Nowosibirsk-West", lästert Brainpool-Geschäftsführer und Gesellschafter Jörg Grabosch, "als kleine Produktion existiert man da gar nicht." Und dabei steht sein Kölner Unternehmen an der Spitze deutscher Unterhaltungs-Produktionsfirmen.

Seit 1994 ist Brainpool wesentlich beteiligt an Comedy-Boom und Konjunktur des modernen Entertainments im deutschen Fernsehen.

Late-Night-Formate wie "Die Harald Schmidt Show", Fernsehshows wie "TV-total" mit Stefan Raab, Comedy-Reihen wie "Ladykracher" mit Anke Engelke oder Comedy-Fernsehserien wie "Stromberg" mit Christoph Maria Herbst - die Geschäfte laufen super, sodass Brainpool 1999 den Börsengang wagt und ihn furios meistert.

Nach der Übernahme durch VIVA Media kommt die Firma 2004 zum amerikanischen Medienkonzern Viacom, für den Brainpool unter ferner liefen läuft. Den Firmengründern Jörg Grabosch und Ralf Günther gelingt zusammen mit Stefan Raab und Andreas Scheuermann der Rückkauf und Brainpool ist seit dem 1. Januar 2007 wieder eigenständig.

Bis zu 320 Stunden steuern die Kölner Leichtunterhalter jährlich dem Fernsehprogramm bei, kümmern sich aber auch um den Nachwuchs in der gemeinsam mit dem Adolf-Grimme-Institut regelmäßig abgehaltenen "Gag Academy" - und sind im Internet mit der Videoplattform Myspass.de vertreten. Nowosibirsk-West ist also gar kein so schlechter Standort.

Walter Muffler

Thema:
Medien
Köln

Ort:
Schanzenstraße 22
51063 Köln



2007 | Kultur



Thema:
Medien

Ort:
Schloßbezirk 3
76131 Karlsruhe

Maxim Billers "Esra" bleibt verboten

Persönlichkeitsschutz vor Kunstfreiheit: Die Verfassungsbeschwerde des Kölner Verlags Kiepenheuer & Witsch gegen das Verbot von Maxim Billers Roman "Esra" scheitert.

Das Bundesverfassungsgericht entscheidet sich im Oktober 2007 mit fünf zu drei Richterstimmen. Der Verlag Kiepenheuer & Witsch ist darüber "zutiefst enttäuscht" und fürchtet um die Kunstfreiheit. Im Roman schreibt Autor Biller über die schwierige Liebesbeziehung von Esra und dem Ich-Erzähler Adam.

Das Verfassungsgericht führt zur Begründung aus, zwar schließe die Kunstfreiheit das Recht zur Verwendung von Vorbildern aus dem wirklichen Leben ein, doch "je stärker Abbild und Urbild übereinstimmen, desto schwerer wiegt die Beeinträchtigung des Persönlichkeitsrechts".

Da der Roman "intimste Details einer Frau schildert, die deutlich als tatsächliche Intimpartnerin des Autors erkennbar" ist, ist ein Verbot gerechtfertigt.

Ähnlich hatte zuvor der Bundesgerichtshof (BGH) argumentiert und den Verkauf des Buches gestoppt. Für den BGH waren die ehemalige Freundin Billers und ihre Mutter "für einen mehr oder minder großen Bekanntenkreis" eindeutig als die Romanfiguren Esra und Lale erkennbar.

Die bei der Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts unterlegenen Richter sehen dagegen in der Mehrheitsmeinung eine "der Kunst verordnete Tabuisierung des Sexuellen".

Wolfgang Hippe



2007 | Medien

Monika Piel wird Intendantin des WDR

In der 50-jährigen Geschichte des größten deutschen Senders ein besonderes Ereignis: Erstmals übernimmt eine Frau die Leitung, am 1. April 2007!

Monika Piel löst Fritz Pleitgen ab und ist damit, neben RBB-Chefin Dagmar Reim, die zweite Intendantin neben sieben männlichen ARD-Kollegen.

Wie ihre Vorgänger Pleitgen und Nowotny kommt sie aus der journalistischen Praxis, arbeitet seit 30 Jahren für den WDR und ist vertraut mit Verwaltung und Hierarchien des Hauses. Sie gilt als eher strukturkonservative Wahl. Noch mit Pleitgen gemeinsam bestellt sie Verena Kulenkampff zur neuen Fernsehdirektorin.

Die 55-Jährige ist in Bensberg geboren, studiert Betriebswirtschaft, Jura und Orientalistik. Ihre WDR-Karriere beginnt mit Werner Höfers "Internationalem Frühschoppen", sie moderiert u. a. das "Morgen-" und "Mittagsmagazin" und wird 1998 Hörfunkdirektorin. Als solche gründet sie die Sendung "Funkhaus Europa", die in 18 Sprachen ausgestrahlt wird. Von 2002 bis 2007 moderiert sie auch den "Presseclub".

Thema:
Medien

Ort:
Appellhofplatz 1
50667 Köln

Sabine Stadtmueller



2007 | Kultur

Museum Insel Hombroich trauert

Der Museumsgründer und Kunstsammler Karl-Heinrich Müller stirbt am 5. November 2007.

Das Museum Insel Hombroich gilt seit zwanzig Jahren als einzigartig in der Kulturszene Europas. Seinem Gründer Karl-Heinrich Müller ging es um "Kunst parallel zur Natur".

In einer wild wachsenden Parklandschaft bei Neuss liegen verstreut skulpturenartige Bauten. Sie zeigen traditionelle asiatische und moderne europäische Spitzenkunst in einem sensiblen, spannenden Dialog.

Auf dem Gelände der angrenzenden ehemaligen NATO-Raketenstation hat sich eine Art Arbeitslabor entwickelt: Pershinglager werden zu Ateliers, Wachtürme zu Studierstuben. Es gibt Seminarräume für Künstler und Forscher aus Architektur, Musik, Literatur und bildender Kunst.

Bis zu seinem Tod entwickelt Müller unermüdlich Ideen für die weitere Gestaltung des Geländes - gemeinsam mit namhaften Architekten wie Daniel Libeskind, Frei Otto und Tadao Ando. Der Japaner baut dort 2004 ein bemerkenswertes Museum für die exzellente Sammlung "Langen Foundation" und macht die Erftaue damit international zu einer festen Größe für Kunstliebhaber.

Sabine Stadtmueller

Thema:
Landschaften und räumliche Strukturen

Ort:
Minkel 2
41472 Neuss-Holzheim



2007 | Gesellschaft

Muslimisch & gemeinsam

Vier islamische Organisationen schließen sich im April 2007 in Köln zum Koordinierungsrat der Muslime in Deutschland zusammen.

Die vier nach eigenen Angaben größten islamischen Organisationen sind: der Zentralrat der Muslime in Deutschland (ZMD), die Türkisch-Islamische Union der Anstalt für Religion (DITIB), der Islamrat für die Bundesrepublik Deutschland (IRD) und der Verband der Islamischen Kulturzentren (VIKZ).

80 Prozent der hier ansässigen Muslime will der Koordinierungsrat repräsentieren - auch das nach eigenen Angaben. Zum ersten Sprecher des Koordinierungsrates wird der ZMD-Vorsitzende Ayyub Axel Köhler gewählt.

Zwar wird die Gründung des Rates von der Bundesregierung begrüßt, doch die kritischen Stimmen überwiegen. Vor allem die konservative Ausrichtung der Dachorganisation steht in der Kritik.

Libérale Strömungen des Islam wie die Aleviten sind ebenso wenig vertreten wie die sogenannten "Kultur-Muslime", die für einen säkularisierten Islam eintreten.

Zudem kennt der Islam keine den christlichen Kirchen vergleichbaren Strukturen, und deshalb könne der Koordinierungsrat auch keine vergleichbaren Aufgaben übernehmen, so die Kritik. Unabhängige Schätzungen schreiben ihm auch nur ein Fünftel der in Deutschland lebenden Muslime zu.

Dagegen appelliert Ayyub Axel Köhler an die Politik: "Der Koordinierungsrat ist der einheitliche Ansprechpartner, den die Politik immer gesucht hat."

Wolfgang Hippe

Thema:
Köln
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Venloer Straße 160
50823 Köln



2007 | Politik

Noch einmal davongekommen

Der ehemalige Wuppertaler Oberbürgermeister Hans Kremendahl (SPD) wird im August 2007 vom Bundesgerichtshof (BGH) endgültig vom Vorwurf der Vorteilsannahme frei gesprochen.

Die Staatsanwaltschaft hat vergeblich Revision gegen den Freispruch von Kremendahl durch das Dortmunder Landgericht eingelegt. Dort befand der Vorsitzende Richter Johannes Nüsse: "Nicht alles, was unanständig ist, ist auch strafbar."

Der BGH in Karlsruhe folgt der Auffassung der Dortmunder Kollegen. Damit ist das Strafverfahren gegen Kremendahl letztinstanzlich beendet.

Begonnen hatte die sogenannte "Kremendahl-Affäre" im Jahr 1999 während des Kommunalwahlkampfes. Der damalige Oberbürgermeister Kremendahl nahm eine Wahlkampfspende des Bauunternehmers Uwe Clees in Höhe von 500.000 DM (256.000 Euro) an.

Ihm konnte in mehreren Gerichtsverfahren aber nicht nachgewiesen werden, dass er im Gegenzug Bauvorhaben von Clees unterstützen wollte. Auch Clees wird freigesprochen.

Nicht so ungeschoren kommt die Wuppertaler SPD davon. Weil sie die Großspende vorsätzlich falsch verbucht hat, verurteilte sie das Bundesverwaltungsgericht bereits ein Jahr zuvor zu einer Strafzahlung an den Bundestag in Höhe von 767.000 Euro.

Wolfgang Hippe

Thema:
Wahlen, Wahlkampf, Parteien
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Herrenstraße 45 A
76133 Karlsruhe



2007 | Kultur

Noch nicht vollendet - aber wieder eröffnet

Das Museum Abteiberg Mönchengladbach des bekannten Wiener Architekten Hans Hollein erlebt am 4. November 2007 seine Wiedereröffnung.

Drei Jahre – 1972 bis 1975 – plant Hans Hollein das Städtische Museum, sieben Jahre, bis 1982, dauert der erste Bauabschnitt.

Und obwohl der zweite Bauabschnitt zwischen Abteistraße und Spatzenberg wegen des angespannten städtischen Etats noch immer seiner Realisierung harrt, steht 24 Jahre später die Museumssanierung an.

Von Mitte September 2006 bis November 2007 werden für 4,2 Millionen Euro Fassadenelemente und Haustechnik erneuert sowie Innenräume renoviert.

Expressionismus und Konstruktivismus bilden Sammlungsschwerpunkte. Die bildende Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts ist mit wichtigen Arbeiten u.a. von Joseph Beuys, Sigmar Polke, Gerhard Richter, Heinz Mack, Richard Serra, Ulrich Rückriem und Martin Kippenberger vertreten.

Irmgard Bernrieder

Ort:
Abteistraße 27
41061 Mönchengladbach



2007 | Politik

NRW-Verfassung verfassungswidrig?

Das Bundesverfassungsgericht kippt das NRW-Verfassungsschutzgesetz. Es sieht grundrechtswidrige Online-Durchsuchungen vor.

Das Bundesverfassungsgericht kreiert mit seinem Urteil vom 5. Februar 2007 das neue "Grundrecht auf Vertraulichkeit und Integrität informationstechnischer Systeme".

Damit sind Daten auf dem Computer grundsätzlich vor Zugriffen des Staates geschützt, egal ob sie sich auf einem Gerät in den heimischen vier Wänden, auf einem mobilen Laptop oder einem Smartphone befinden.

Anlass der Entscheidung: eine Verfassungsbeschwerde gegen das neue NRW-Verfassungsschutzgesetz. Das Gesetz war 2006 von NRW-Innenminister Ingo Wolf (FDP) in den Landtag eingebracht und von der Regierungsmehrheit von CDU und FDP beschlossen worden. NRW war das einzige Bundesland, das dem Verfassungsschutz erlaubte, die Computer seiner Bürger zu durchstöbern.

In der Öffentlichkeit wird das Urteil des Bundesverfassungsgerichts als "Sieg für die Bürgerrechte" gefeiert.

Wolfgang Hippe

Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Schloßbezirk 3
76131 Karlsruhe



2007 | Kultur



Otto Pienes glühende Halde

Ein Aussichtsturm in Gestalt einer Grubenlampe wird am 17. September 2007 auf der Halde Rheinpreussen in Moers seiner Bestimmung übergeben.

Hoch hinaus will Otto Piene mit seinem "Geleucht". Aus luftiger Höhe können Besucher den Blick über den nahen Rhein ins Ruhrgebiet hinein schweifen lassen, wo stillgelegte Fördertürme und Hochöfen an die Blütezeit der Montanindustrie erinnern.

Schon seit 30. März 2006 wird die nordöstliche Haldenfläche nächtens erleuchtet. Das ursprüngliche Konzept des international angesehenen Lichtkünstlers und ZERO-Mitbegründers Otto Piene sieht die Erleuchtung der gesamten Halde in der Anmutung rot glühender Kohle vor. Aus Kosten- und Energiespargründen wird schließlich nur ein Teilstück angestrahlt.

Die Maßnahme ist Teil des Projektes "Landmarken", das die Internationale Bauausstellung Emscher Park initiiert. Träger sind der Regionalverband Ruhr (RVR) und das Ministerium für Städtebau und Wohnen (MSWKS).

Thema:
Ruhrgebiet
Wirtschaft und Strukturwandel

Ort:
Gutenbergstraße
47443 Moers

Irmgard Bernrieder



2007 | Bildung

Physik-Nobelpreis für Peter Grünberg!

Der Jülicher Forscher Peter Grünberg wird im Oktober 2007 für die Entdeckung des Riesenmagneto-Widerstands ausgezeichnet.

Der Riesenmagneto-Widerstand (englisch: Giant Magnetoresistance = GMR) ermöglicht das präzise Auslesen von Daten auf engstem Raum in winzigen Bereichen. Dadurch können Festplatten von Computern verkleinert und zugleich ihre Speicherkapazität wesentlich erhöht werden.

Der Durchbruch zu Gigabyte-Festplatten ist damit möglich. Der GMR-Effekt wird später in praktisch jedem Computer, Videogerät oder MP3-Player genutzt.

Peter Grünberg und der französische Physiker Albert Fert entdeckten 1988 unabhängig voneinander einen bis dahin unbekannten magnetischen Effekt.

In einem war Grünberg allerdings seinem französischen Kollegen voraus: Der Mitarbeiter des Forschungszentrums Jülich ließ die Erfindung sofort patentieren.

Wolfgang Hippe

Ort:
Wilhelm-Johnen-Straße
52428 Jülich



2007 | Wirtschaft



Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel

Ort:
Dülmen

Roadster und Coupé - made in NRW

Heiße Öfen gab es im Ruhrgebiet lange Zeit in der Stahlbranche - wie schnittig NRW den Strukturwandel mittlerweile bewältigt und dabei auch ordentlich Gummi auf die Straße bekommt, zeigt eine bundesweite Auszeichnung im Mai 2007.

Er liegt lange ruhig, schnappt sich dann aber blitzartig seine Beute: der Gecko, eine Echse.

Dessen Fähigkeiten bescheinigen Testfahrer auch den Autos der Sportwagenmanufaktur Wiesmann aus Dülmen. Über 900 der sportlichen Flitzer haben bereits das Werk verlassen, das ebenso außergewöhnlich daherkommt wie die 367 PS starken Wagen selber: Die Halle hat ebenfalls die Form einer Echse, wird so zu einem der Wahrzeichen von Dülmen.

Über 100 Mitarbeiter beschäftigt Wiesmann hier, bis zu 350 sollen es einmal werden. Der Erfolg findet Anerkennung: Der Bundesverband der mittelständischen Wirtschaft wählt die Brüder Wiesmann im Mai 2007 zu den Unternehmern des Jahres.

Und sie sind nicht die Einzigen in NRW, die weitab der großen Auto-Werke von Ford und Opel exklusive Nischenprodukte bauen, die den Ruf von NRW als Autoland stärken.

Schnittig kommen auch die Sportwagen von Artega daher, zusammengeschrubt von 50 Mitarbeitern in der ländlichen Sportwagenschmiede im ostwestfälischen Delbrück. Die Stadt wird so auf Autobahnen und Landstraßen weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt: Dornenstrauch und ein Jagdhund im Logo von Artega zieren auch das Stadtwappen von Delbrück.

Dirk Bitzer



2007 | Medien

Schlechte Presse

Bekommt im Januar 2007 eine Zeitung für ihre Personalpolitik: die Münstersche Zeitung.

Die gesamte Lokalredaktion, 19 Redakteure und Mitarbeiter, ist ab sofort vom Dienst freigestellt. Nicht, weil man fortan auf einen Lokalteil verzichten will, im Gegenteil: Die Arbeit soll ab sofort "Media Service", eine Tochterfirma des Verlages, übernehmen, dabei aber besser und auch noch kostengünstiger arbeiten.

"Outsourcing", das Auslagern von Arbeitsplätzen aus dem Stammunternehmen in kleine Tochterfirmen, ist seit Jahren gängiges Verfahren vieler Zeitungen. Der Vorteil: In den kleinen Unternehmen unterliegt das Gehalt der Mitarbeiter oft keiner Tarifbindung, sie sind daher schlicht billiger.

Tatsächlich müssen viele Blätter Kosten sparen: Die Auflagen sinken, zu groß ist die Konkurrenz des Internets in den letzten Jahren geworden. Immer mehr Menschen informieren sich online, und deshalb platzieren auch immer mehr Werbekunden ihre Anzeigen im Internet - Einnahmen, die den Zeitungen fehlen.

Die Qualität der Artikel, mit denen sich eine Zeitung bei ihren Lesern empfiehlt, schätzt man bei der Münsterschen Zeitung aber offenbar doch: Den Redakteuren der Lokalredaktion wird empfohlen, sich auf Stellen bei "Media Service" zu bewerben. Um dort bessere Arbeit für weniger Geld zu leisten ...

Dirk Bitzer

Thema:
Medien

Ort:
Münster



2007 | Kultur

Schmökern hinter Gittern

Die Gefängnisbücherei der JVA Münster wird "Bibliothek des Jahres".

Der Deutsche Bibliotheksverband und die Zeit-Stiftung zeichnen im Oktober 2007 die Gefängnisbücherei der JVA Münster für ihre vorbildliche soziale Kulturarbeit als "Bibliothek des Jahres" aus.

Bei den rund 500 Insassen der JVA Münster steht Lesen in der Freizeit auf Platz 1. Es schlägt bei einer Umfrage mit 79,1 Prozent sogar das Fernsehen (71,8 Prozent). Kein Wunder, dass die Hälfte der 10.000 Medien der Bücherei ständig ausgeliehen sind.

Neben Büchern - vom Krimi bis zum Klassiker - gibt es Hörbücher, Musik-CDs und DVDs. 30 Fremdsprachen sind vertreten.

Der 2006 gegründete "Förderverein Gefangenenbüchereien e. V." unterstützt die Arbeit der Bibliothekare ideell und finanziell.

Es gibt aber insgesamt nur vier von hauptamtlichen Bibliothekaren geleitete Bibliotheken im deutschen Justizvollzug.

Wolfgang Hippe

Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Gartenstraße 26
48147 Münster



2007 | Medien

Schon GEZahlt?

Fragt die Gebühreneinzugszentrale in einem ihrer Werbespots und seit Anfang dieses Jahres auch jeden Besitzer eines internetfähigen Computers.

Eine Monatsgebühr von 5,52 Euro zahlt ab Januar jeder Besitzer solcher Computer - allerdings nur, sofern in seinem Haushalt noch kein Fernseher oder Radio angemeldet ist.

Die Rundfunkgebühren dienen dazu, den öffentlich-rechtlichen Rundfunk zu finanzieren, also ein von wirtschaftlichen und privaten Interessen unabhängiges Fernseh- und Radioprogramm.

Wer GEZ-pflichtig ist, war bislang anhand entsprechender Geräte relativ einfach festzustellen. Mit der Einführung neuer Technologien ist dies zunehmend schwieriger: Auch wer den Computer nicht als Radio nutzt, besitzt in der Regel einen internetfähigen Rechner, Gleiches gilt für Mobiltelefone.

Da stellt sich die Frage: Ist eigentlich ein internetfähiger Kühlschrank auch ein potentielles Empfangsgerät, für das schon GEZahlt werden muss?

Ab 2013 ist selbst diese Frage egal - zu diesem Zeitpunkt wird die Rundfunkgebühr auf eine Wohnungspauschale umgestellt. Mit welchen Geräten dem öffentlich-rechtlichen Rundfunk gefolgt wird, ist ab sofort unwichtig.

Dirk Bitzer

Thema:
Medien

Ort:
Freimersdorfer Weg 6
50829 Köln



2007 | Kultur

Skandal um die Bundeskunsthalle

Im Mai 2007 wird ihr Geschäftsführer entlassen, ihr Intendant freigestellt. Es geht um ein Defizit von fast sechs Millionen Euro.

Der Bundesrechnungshof prüft die Bücher der Bundeskunsthalle in Bonn und stellt Unregelmäßigkeiten fest.

Ins Visier geraten vor allem die Open-Air-Konzerte, die das Institut regelmäßig organisiert hat und die zum einvernehmlich verabschiedeten Konzept des Hauses gehören.

Die Rede ist von "unübersichtlicher Buchführung", "fehlenden Kontrollmechanismen" und "erheblichen Mängeln in der Ordnungsmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit der Geschäftsführung". Zusätzlich machen die Prüfer ein Defizit von fast sechs Millionen aus.

Dem Geschäftsführer wird gekündigt, der Intendant bis zur Klärung der Vorwürfe freigestellt. Beide wehren sich. Über seinen Anwalt lässt der Geschäftsführer mitteilen, die Konzerte hätten "den Steuerzahler keinen Cent gekostet", die Open-Air-Verluste seien durch Einnahmen aus dem Gesamtgeschäft gedeckt.

Eins ist klar: die Sache wird vor Gericht ausgetragen. 2010 entscheidet der Bundesgerichtshof abschließend: Der Intendant, dem zum Ende 2007 fristgerecht gekündigt wurde, hat keinen Anspruch auf Weiterbeschäftigung.

Wolfgang Hippe

Ort:
Friedrich-Ebert-Allee 4
53113 Bonn



2007 | Bildung



Top-Wissenschaftler "verschmelzen" mit Top-Computern

Ein wissenschaftlich herausragendes Ereignis findet im Januar 2007 in NRW statt.

In diesem Monat unterzeichnen Vertreter der RWTH Aachen und des Forschungszentrums Jülich den Vertrag zur Gründung eines Studienganges, der in Deutschland einmalig und nicht nur darum unwirklich ist: Simulation Science!

Es geht darin um die computergestützte Simulation von Abläufen - ein Vorgang zwischen Theorie und Praxis, oder genauer: zwischen Theorie und Experiment.

Beide Partner haben die "German Research School" als GmbH gegründet: Unternehmen können in diese Gesellschaft einsteigen und bekommen so Einfluss darauf, dass in dem neuen Studiengang praxisnah geforscht wird.

Das Forschungszentrum und die RWTH ergänzen sich dabei in ihren Möglichkeiten. Während in Jülich einer der schnellsten und leistungsstärksten Computer Deutschlands im Rechenzentrum arbeitet, stellt Aachen die exzellent ausgebildeten Wissenschaftler.

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel

Ort:
Schinkelstraße 2a
52062 Aachen

Dirk Bitzer



2007 | Medien

Türkisch von Profis

Kuckst du: Seit Januar im Dritten!

Sie diskutieren alles vor der Kamera, ob Zwangsverheiratung, Beschneidung, Beruf oder Arbeitslosigkeit: die Özdays, eine türkische Familie um den Bäcker und Konditor Hasan Özdag in Köln.

Hier, im Mittelpunkt türkischen Lebens des Kölner Stadtteils Mülheim, stößt die Regisseurin Ute Diehl auf der Suche nach Protagonisten für eine neue Serie eigentlich per Zufall auf die Familie. Ein deftiger Streit zwischen den Geschwistern, den die Regisseurin eher zufällig filmt, überzeugt nicht zuletzt durch die fehlende Kamerascheu der Streitenden.

Ute Diehl, in den 90er Jahren für tiefe Einblicke in das Seelenleben einer Kölner Familie durch die WDR-Fernsehserie "Die Fussbroichs" mit dem Grimme-Preis ausgezeichnet, hat ihre neuen Hauptdarsteller gefunden!

Die Özdays, neben den Eltern noch drei Schwestern und ein älterer Bruder, offenbaren auf der Mattscheibe nicht nur Unbekanntes über türkische Kultur sowie das Leben von Migranten und ihren Kindern in Deutschland - die Großfamilie besticht auch durch einfach gute Unterhaltung.

Dirk Bitzer

Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft
Köln
Medien

Ort:
Keupstraße 84
51063 Köln



2007 | Gesellschaft

Uta Ranke-Heinemann wird 80

Am 2. Oktober 2007 feiert die streitbare katholische Theologin ihren 80. Geburtstag.

Als weltweit erste Frau habilitiert sie sich in katholischer Theologie und wird Professorin in Duisburg und Essen.

Ihre Zweifel an der "Jungfrauengeburt", ausgerechnet am Wallfahrtsort Kevelaer vorgetragen, lösen 1987 eine so heftige Debatte aus, dass sie ihren Lehrstuhl verliert.

Vergeblich wendet sie sich an ihren ehemaligen Kommilitonen Joseph Ratzinger, der ähnliche Ansichten vertritt.

Ihr Hauptwerk "Eunuchen für das Himmelreich" wird 1989 zum weltweiten Bestseller. Die Übersetzungen sind von ihr selbst kontrolliert, dank ihrer außergewöhnlichen Kenntnisse von nicht weniger als zwölf Sprachen.

Die streitbare, witzige und blitzgescheite Essenerin lässt kein heißes Eisen aus: In den 70-ern reist die Friedensaktivistin mit Hilfsgütern nach Hanoi, streitet gegen das Verbot der katholischen Kirche von Empfängnisverhütung und Abtreibung, 2001 klagt sie die Geheimhaltung von Pädophilie und Homosexualität unter Geistlichen an.

Die älteste Tochter des früheren Bundespräsidenten Gustav Heinemann bewirbt sich 1999 selbst um dieses Amt, unterliegt aber dem Ehemann ihrer Nichte - Johannes Rau.

Sabine Stadtmueller

Thema:

Politik in NRW: Akteure und Ebenen



2007 | Kultur

Vorsicht: Armut!

200 Menschen sitzen an dem schönen Sommerabend des 10. Juni 2007 an einem 40 Meter langen gedeckten Tisch im Schlosspark Moers.

Dieses gemeinsame Essen als soziale Geste ist Bestandteil der Kampagne "Vorsicht: Armut!", die das Schlosstheater Moers veranstaltet.

Unterstützt wird das Theater-Ensemble von der Moerser Tafel sowie anderen Verbänden, Vereinen und Initiativen.

Die Schauspieler verlassen das Theater und suchen direkten Kontakt zu von Armut betroffenen Menschen. Die Ergebnisse ihrer Recherche - Gespräche, Interviews und Praktika – fließen unmittelbar in einen Theaterabend ein, an dem Meinungen und Vorurteile der öffentlichen Diskussion zum Thema Armut mit den tatsächlich gefundenen Ergebnissen konfrontiert werden.

Intendant Ulrich Greb und sein Team konnten ihr innovatives Theaterkonzept nur dank einer Förderung der Kulturstiftung des Bundes realisieren.

Irmgard Bernrieder

Ort:
Kastell 9
47441 Moers



2007 | Kultur



Thema:
Ruhrgebiet

Ort:
Schifferstraße 30
47059 Duisburg

Vorweihnachtliches Geschenk für Duisburg!

Beschlossen: Das Landesarchiv NRW zieht von Düsseldorf in den Duisburger Innenhafen.

Am 21. Dezember 2007 gibt NRW-Kulturstaatssekretär Hans-Heinrich Grosse-Brockhoff bekannt: Das Landesarchiv zieht in den Duisburger Innenhafen, wird dort in einem der letzten noch nicht umgebauten Speichergebäude aus den 1930er Jahren untergebracht.

Das Gebäude wird um einen 65 Meter hohen Turm und einen wellenförmigen Neubau erweitert, in dem die rund 130 Mitarbeiter des Archivs untergebracht werden. Das Ensemble wird der bundesweit größte Archivbau sein.

Neben dem rund 150 Regalkilometer umfassenden Bestand des Landesarchivs wird hier auch das "Archiv für alternatives Schrifttum" seinen Platz finden.

Mit dem Einzug ins neue Gebäude werden mehrere Abteilungen des Landesarchivs, die bisher an unterschiedlichen Orten arbeiteten, zusammengeführt. Am 9. Mai 2014 wird der Neubau eröffnet.

Die hohen Baukosten schlagen jedoch Wellen. Ein parlamentarischer Untersuchungsausschuss des NRW-Landtags wird einberufen, der sich neben dem Landesarchiv auch andere Bauvorhaben des Landes genauer ansieht. 2014 schließlich beschließt die Landesregierung ein Eckpunktepapier zur Neuausrichtung des Bauträgers, des Bau- und Liegenschaftsbetriebs NRW.

Wolfgang Hippe



2007 | Medien

WAZ steigt ins Buchgeschäft ein

Die WAZ-Mediengruppe übernimmt im Oktober 2007 den Essener Klartext-Verlag.

Dem Essener Klartext-Verlag wird eine hohe regionale Kompetenz zugeschrieben. Das 1983 gegründete Unternehmen hat bei einem Jahresumsatz von rund 2,5 Millionen Euro rund 1.800 Titel im Programm und arbeitet mit zahlreichen Museen und Hochschulen an Rhein und Ruhr zusammen.

Zu den Partnern des Verlags gehört seit zehn Jahren auch der WAZ-Konzern. So bringt man seit einem Jahr gemeinsam mit dem WDR die Mediathek "Wir in Nordrhein-Westfalen - Unsere gesammelten Werke" heraus. Sie umfasst Werke aus Literatur, Film, Geschichte und Musik und kombiniert dabei Unterhaltung und praktischen Service.

Mit dem Kauf des Klartext-Verlages steigt die WAZ endgültig selber ins Buchgeschäft ein.

Thema:
Medien

Ort:
Heßlerstraße 37
45329 Essen

Wolfgang Hippe



2007 | Staatspreis NRW

Wolf Lepenies, der Europäer

"Er führt uns vor Augen, dass Integration nur erfolgreich sein kann, wenn die je eigene Kultur nicht verleugnet, sondern gelebt wird", begründet NRW-Ministerpräsident Jürgen Rüttgers am 27. November 2007 die Auszeichnung von Wolf Lepenies mit dem Staatspreis NRW.

Der 1941 in Ostpreußen geborene Schriftsteller, Soziologe und Wissenschaftler studiert in Münster und promoviert dort 1967 mit dem Thema "Melancholie und Gesellschaft".

Nach Studienaufenthalten in Paris und Princeton/USA arbeitet er als Professor der Soziologie an der Freien Universität Berlin. 1985 bis 2001 ist er zugleich Rektor des "Wissenschaftskollegs zu Berlin" - für europäische Wissenschaftler ist es ein Ritterschlag, hierhin berufen zu werden.

Nach dem Umbruch 1989 öffnet er das Institut nach Osten und macht es so zum einzigartigen Begegnungsort westlicher und östlicher Kultur. Bereits 1995, lange vor "9/11", gründet er dort den internationalen Arbeitskreis "Islam und Moderne".

Anstelle des "Clashs der Kulturen" setzt Lepenies auf das Begreifen historisch gemeinsamer Wurzeln, kämpft so gegen westliche Überheblichkeit.

"Voneinander lernen" ist die Haltung von Lepenies. In diesem Sinne setzt er sich für die Zusammenarbeit mit Kultur-Institutionen in Budapest, Sofia, St. Petersburg, Bukarest und Mali ein. In zahlreichen Schriften betont Lepenies, dass Kultur und Politik nicht zu trennen seien.

Sabine Stadtmueller

Thema:
Europa/EU
Migration/Einwanderungsgesellschaft



2007 | Bildung

Zentralabitur: Sehr gut oder mangelhaft?

Die kniffligste Aufgabe mussten zunächst Bildungspolitiker lösen: Landesweit gleicher Bildungsstandard oder Förderung individueller Interessen?

Die Lösung ergab: Das Zentralabitur wird eingeführt, am 26. März 2007 muss es sich erstmals in der Praxis bewähren.

Gut 63.000 Schüler in NRW lösen in jedem Fach erstmals die gleichen Abituraufgaben. Formuliert nicht mehr von den jeweiligen Kurslehrern ihrer Schule, sondern von einem Pädagogen-Gremium, dessen Mitglieder aus ganz NRW kommen.

Die Lehrer an den Schulen nehmen nur noch die erste Korrektur der Aufgaben vor, der Zweitkorrektor kann schon von einer anderen Schule kommen.

Fair sei das, einheitliche Leistungsstandards im ganzen Land würden es erleichtern, den tatsächlichen Leistungsstand der Abiturienten zu vergleichen, argumentieren die Befürworter.

Weniger Zeit, auf individuelle Fragen der Schüler einzugehen, und weniger Möglichkeiten der Lehrer, eigene Schwerpunkte im jeweiligen Thema zu setzen, bemängeln die Kritiker.

Tatsächlich müssen Lehrer jetzt sicherstellen, dass sie den Lehrstoff, der im Zentralabitur abgefragt wird, auf jeden Fall vermitteln. Für Abschweifungen davon bleibt wenig Zeit.

Für einige Abiturienten hat das Zentralabitur aber doch etwas Gutes: Gesamtschulen, die bislang häufig den Ruf hatten, geringere Anforderungen zu stellen und weniger Wissen zu vermitteln, können nun das Gegenteil beweisen. Und das sehr gut.

Dirk Bitzer



2008 | Kultur



Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft
Ruhrgebiet

"Kikeriki", "Gokoroko" oder "Kükürükü"?

Migrantentheater!

"Paco y Pedro" heißen die beiden Frechdackse im Spanischen, "Juca e Chico" im Portugiesischen und "Maurizio e Maso" im Italienischen - im deutschen Original kennt man die Helden übler Streiche als "Max und Moritz". Unterhaltsame Rezitate aus den jeweiligen Übersetzungen schwirren durch die Szenen und Lieder des Dortmunder Friends-Ensembles.

Der Nigerianer Jubril Sulaimon, die Brasilianerin Jane Thomé, der türkische Kabarettist İlhan Atasoy und der Deutsche Ralf Bornowski internationalisieren locker Wilhelm Buschs urdeutsche Lausbubengeschichte und streiten vergnügt, wie der Hahn im ersten Streich richtig kräht. Ob "Kikeriki", "Gokoroko" oder "Kükürükü"...

"Max und Moritz ... and friends" ist eine von zehn Theaterproduktionen zum 1. MigrantentheaterFestival im Ruhrgebiet, das am 8. Februar 2008 startet. In Essen, Herne und Dortmund beschäftigen sich Theater, Tanz, Revuen sowie Bilder- und Objekttheater aus ganz Deutschland und den Nachbarländern mit der Zuwanderung und Themen wie Fremdsein, Kennenlernen oder auch Rassismus.

Die Veranstaltung knüpft an der Rolle des Ruhrgebiets als Schmelztiegel der Kulturen an, wo die Zuwanderung für das Wachstum sorgte und heute Menschen aus fast 160 Nationen leben. Fortgesetzt werden soll das MigrantentheaterFestival zwei Jahre später im Kulturhauptstadt-Jahr 2010.

Walter Muffler





2008 | Politik

"We love the new"

Mit dem Slogan "We love the new" - Wir lieben das Neue - in den Landesfarben Grün, Weiß und Rot wirbt NRW ab dem 27. Oktober 2008 bei ausländischen Investoren.

Mit der Kampagne will sich Nordrhein-Westfalen als führende europäische Region positionieren. Wirtschaftsministerin Christa Thoben ist sich ganz sicher, dass damit "die Stärke Nordrhein-Westfalens deutlich" wird - von Wissenschaft und Wirtschaft bis zu Kunst und Kulinarischem.

Mit zahlreichen Motiven wird die Innovationsfähigkeit des Landes vorgeführt. So posieren etwa Doktoranden der Universität Bielefeld gemeinsam mit zwei ASIMO-Robotern, die weltweit einzigartig sind. Obwohl in der Kampagne ausschließlich "echte" Menschen aus Nordrhein-Westfalen vorgestellt werden sollen.

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Wolfgang Hippe

Ort:
Universitätsstraße 25
33615 Bielefeld



2008 | Kultur

Campino in Cannes

Mit "Palermo Shooting" schafft es Wim Wenders im Mai 2008 in den Wettbewerb der Filmfestspiele.

In der Hauptrolle gibt Campino von den "Toten Hosen" den gehetzten Düsseldorfer Modefotografen Finn. Laut Wenders ist dies sein persönlichster Film zu den großen Themen Zeit, Tod, Liebe.

Und so streift Finn wie das Wenders-Alter-Ego ziellos durch Palermo, auf der Suche nach dem wahren Sinn seines Lebens. Sein Promiparty-Lifestyle hat ihn fertig und leer gemacht. In einer Art metaphysischer Aussteigergeschichte begegnet Finn dem Tod (Dennis Hopper), der ihn mit Pfeil und Bogen umlegen will.

Campino, für den Wenders die Rolle eigens geschrieben hat, zeigt sich der neuen Herausforderung durchaus gewachsen. Bereits 1999 hatte der Filmemacher ein Musikvideo gedreht zu dem Hosen-Song "Warum werde ich nicht satt?". Seitdem sind die beiden gebürtigen Düsseldorfer dicke Freunde.

Sabine Stadtmueller

Thema:
Düsseldorf



2008 | Kultur

Die Grugahalle wird 50

Eine architektonische Meisterleistung wird Essens "Schmetterling" bei der Eröffnung genannt - 2008 feiert sie ihren 50. Geburtstag!

Die seitlich aufragenden Tribünen der "Gruga", die von ABBA bis Zappa das kreischende Publikum tragen werden, haben ein Dach mit einer stolzen Fläche von 80 mal 80 Metern.

Beim ersten Konzert in der Halle am 28. Oktober 1958 stehen 1.000 Polizisten bereit, um die Fans von Bill Haley vom Zerlegen des Mobiliars abzuhalten.

Alle sind sie hier: The Who, Patti Smith, Police, Joe Cocker, David Bowie ... Ab 1977 machen die WDR-"Rockpalast-Nächte" mit ihren europaweiten Live-Übertragungen die Halle zum brodelnden Mittelpunkt der Rockszene.

Aber auch politische Größen von Adenauer bis Brandt und Merkel nutzen die Halle für Parteitreffen. Großkonzerne tagen hier und Tennisstars wie Boris Becker, Andre Agassi schlagen hier auf. Und bis heute findet zum Ende jedes Jahres die Eisrevue "Holiday on Ice" statt.

Dass 2007 Heerscharen von Jugendlichen in Zelten tagelang auf den Auftritt von "Tokio Hotel" warten zeigt, dass die Tage der "Gruga" noch lange nicht vorbei sind.

Bis zum Kulturhauptstadtjahr 2010 wird mal wieder modernisiert und angebaut: ein gläserner Kubus als neues Foyer.

Sabine Stadtmueller

Ort:
Norberstraße 2
45131 Essen



2008 | Gesellschaft



Die Moschee von Marxloh

Sie ist die größte Moschee Deutschlands und Beweis, dass verschiedene Kulturen und Religionen in NRW nebeneinander existieren können.

Sie wird am 26. Oktober 2008 eingeweiht und hat Platz für 1.200 Gläubige sowie ein Minarett von 34 Meter Höhe, das den im osmanischen Stil gehaltenen Kuppelbau ziert.

Trotz dieser Dimensionen gab es in Marxloh, einem Stadtteil von Duisburg, keinen Streit um den Bau der Moschee - manche Journalisten schreiben schon vom "Wunder von Marxloh".

Anwohner und Kirchen wurden früh in einen Beirat integriert, auf den traditionellen Ruf des Muezzins zum Gebet verzichtet die muslimische Gemeinde. Viele ältere Anwohner, ob muslimisch, christlich oder ohne Religion, verbindet zudem die Arbeit unter Tage.

Fast ein Drittel der 18.000 Einwohner des Stadtteils hat einen türkischen Hintergrund, die Moschee dient daher auch nicht nur als Gebetshaus: In der angeschlossenen Bildungs- und Begegnungsstätte treffen sich Muslime und Angehörige anderer Religionen.

Das Land NRW und die EU fördern den Bau dieser Begegnungsstätte mit 3,2 Millionen Euro. Den Rest der Gesamtkosten von etwa 7,5 Millionen Euro decken private Spenden und Kredite.

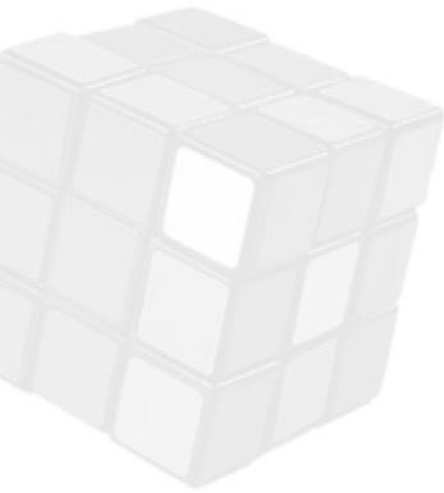
Dirk Bitzer

Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Warbruckstraße 51
47169 Duisburg



2008 | Kultur



Ort:
Viller 27
47574 Goch

Dreht euch nicht um, der Datenklau geht um

"Man kann jetzt die Telekom nicht mit der Stasi vergleichen", wiegelt der Kölner Kabarettist Didi Jünemann schelmisch ab, auf dem Höhepunkt der T-Spitzel-Affäre, und sein Sketchpartner Jürgen Becker unterstützt ihn nach Kräften: "Nein, das stimmt. Das kann man nicht. Die Stasi war ein funktionierendes System."

T-Spitzel-Affäre, Diebstahl von Kundendaten, Abhöraktionen gegen vermeintliche Hacker - im Jahr 2008 folgt bei der Deutschen Telekom ein Datenskandal auf den anderen.

Der geringschätzigste Umgang des Bonner Kommunikationsriesen mit dem Grundrecht auf informationelle Selbstbestimmung schlägt hohe Wellen und spült reichlich Satirestoff auf die Kabarettbühnen. Wilfried Schmickler unkt am 27. September 2008 im niederrheinischen Goch: "Dreht euch nicht um, der Datenklau geht um."

Nordrhein-westfälische Satirestars warfen schon immer ein Auge aufs Überwachen: das Düsseldorfer Kom(m)ödchen 1977 aufs erste Bundesdatenschutzgesetz, oder Hanns Dieter Hüsch zum Orwell-Jahr 1984 mit der Warnung: "Big Brother is watching you!"

Aber auch der kabarettistische Nachwuchs attackiert den Lauschangriff. Als im Frühjahr 2008 Bundesinnenminister Schäuble die Daten der Lkw-Maut zu Fahndungszwecken nutzen will, ätzt der Bottroper Benjamin Eisenberg: "Das ist geradezu genial. Jetzt brauchen wir eigentlich nur noch ein Gesetz, das die Verbrecher dazu verpflichtet, mit dem Lkw zu fahren."

Walter Muffler



2008 | Kultur



Thema:
Köln
Migration/Einwanderungsgesellschaft
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Köln

Echt! - ein Festival des Freien Theaters

"Ich bin hier geboren, meine Eltern sind im Libanon geboren. Ich find's gut, dass ich hier geboren bin, sonst würd ich es total schwer haben, einen deutschen Pass zu kriegen", erzählt ein junges Mädchen in "Hell on Earth".

Mit Schwung und Humor spielen in dem Stück Jugendliche aus dem Berliner Problemstadtteil Neukölln ihre eigenen Geschichten. "Ich bin Mohammed al Mustafa, bin 15 Jahre alt, mach gerade eine Ausbildung als Kfz-Mechaniker. Und ich würde auch gerne ein eigenes Haus haben, am Wannsee, schön am Wasser."

Mit "Hell on Earth" beginnt am 13. November 2008 in Köln "Echt! - 7. Festival Politik im Freien Theater". Seit zwei Jahrzehnten präsentiert die Festivalreihe alle drei Jahre an verschiedenen Orten Deutschlands laut Programmheft "herausragende Produktionen freier Theatergruppen, die wichtige (gesellschafts)politische Themen mit konsequenter Ästhetik verbinden".

Mit Unterstützung der Landeszentrale für politische Bildung Nordrhein-Westfalen findet das Festival im Jahr 2008 zum ersten Mal im bevölkerungsreichsten Bundesland statt. Eine weitere Neuheit: Unter den 17 Produktionen kommen neben den deutschen und den speziell erarbeiteten lokalen Beiträgen erstmals auch internationale Bühnenwerke zur Aufführung.

Zwei Preise unterstreichen die Bedeutung des Festivals - den der Bundeszentrale für politische Bildung erhalten die Szenen von "Stalin - eine Diskussion über das (griechische) Theater" aus Athen. Die Auszeichnung des Goethe-Institutes geht an "Hell on Earth", das damit neben dem Auftakt auch den Schlusspunkt des Festivals setzt.

Walter Muffler



2008 | Kultur

Games = Spiel = Kultur

Als erstes europäisches Kulturfestival widmen sich "Living Games" in Bochum im Juni 2008 ausschließlich der kulturellen Bedeutung von Computer- und Videospielen.

Die Ziele des "Living Games Festival" sind klar umrissen. Spieler, Eltern, Pädagogen, Kulturschaffende und Interessierte sollen mit den vielen kreativen Seiten der Entwicklung von Computer- und Videospielen vertraut gemacht werden.

Die Beschäftigung mit "Medienkompetenz" und "Jugendkultur" soll dazu beitragen, das Image der Gamesbranche zu verbessern und sie als Teil der Kultur- und Kreativwirtschaft zu etablieren.

Denn NRW ist der wichtigste Standort der deutschen Spiele-Industrie, auch Ruhr.2010, die europäische Kulturhauptstadt, kooperiert.

Als Vorbild haben sich die Organisatoren die Berliner Filmfestspiele ausgesucht, eines der drei zentralen europäischen Filmfestivals.

An zwei Tagen werden den rund 500 Besuchern auf drei Bühnen über 30 Vorträge und Diskussionen geboten, sie können aktuelle Games testen und in Workshops die Produktion von Computerspielen studieren.

Die Veranstalter sind mit dem Ergebnis rundum zufrieden. Mit der Größe der Berlinale können sich die "Living Games" nicht messen, aber das Filmfestival hat sich auch über sechs Jahrzehnte etabliert.

Wolfgang Hippe

Ort:
An der Jahrhunderthalle 1
44793 Bochum



2008 | Wirtschaft



Thema:
Köln

Ort:
Messeplatz 1
50679 Köln

Gamescom statt Games Convention

Die Games Convention, Europas größte Messe für Video- und Computerspiele, zieht als Gamescom nach Köln.

Im Februar 2008 entscheidet der Bundesverband Interaktive Unterhaltungssoftware (BIU): 2009 wird die Games Convention, mit 185.000 Besuchern Europas größte Messe für Video- und Computerspiele, nach Köln wechseln und mit neuem Konzept und unter neuem Namen antreten.

Die Gründe für den Neuanfang: Am bisherigen Standort Leipzig ist man an Wachstumsgrenzen gestoßen. Raum- und Hotelkapazitäten sind ausgeschöpft, zudem ist die Verkehrsanbindung unterdurchschnittlich.

Köln bietet hier die eindeutig besseren Rahmenbedingungen. BIU-Geschäftsführer Olaf Wolters: "Nur wenn wir eine internationale Wachstumsperspektive eröffnen, werden wir die europäische Leitmesse mittelfristig in Deutschland halten können."

Die Games Convention wurde 2002 als regionale Veranstaltung gemeinsam von Industrie und Messe Leipzig etabliert.

Wolfgang Hippe



2008 | Politik

Gelebte Demokratie in Münster

Per Bürgerentscheid sprechen sich die Münsteraner gegen den Bau einer Konzerthalle aus.

Das Resultat ist eindeutig: Über 70 Prozent der Münsteraner Bürger stimmen am 27. April 2008 gegen die Musikhalle. Die Beteiligung am Bürgerentscheid ist mit rund 45 Prozent fast so hoch wie bei einer Kommunalwahl. Damit ist der von CDU, SPD und FDP getragene Ratsbeschluss vom Tisch, die Musikhalle wird nicht gebaut.

Im Mittelpunkt der emotional geführten Auseinandersetzungen um das Vorhaben steht das Finanzierungsmodell der Halle. Für den Bau sind offiziell rund 30 Millionen Euro vorgesehen. Davon will eine private Initiative rund 18 Millionen aufbringen, den Rest soll die Stadt bezahlen. Das Land NRW steuert gratis ein prominent gelegenes Grundstück bei.

Nach Ansicht der Befürworter ist eine kombinierte Konzert- und Kongresshalle für den Standort Münster ein "Muss".

Die Bürgerinitiative "Keine städtische Finanzierung einer Kultur- und Kongresshalle" verweist dagegen darauf, dass es für die Halle weder einen Standort noch einen Architektenentwurf gibt. Unklar ist zudem, wer für den späteren Hallenbetrieb aufkommen will.

Zudem unterlaufen der Stadt offensichtliche Planungsfehler. So "vergisst" sie bei der Kalkulation die Kosten für die zwingend vorgeschriebenen 500 Stellplätze. Ein weiteres Argument der Kritiker: Das strukturelle Haushaltsdefizit der Stadt von rund 70 Millionen führte in der Vergangenheit bereits zu Kürzungen im städtischen Kulturretat.

Wolfgang Hippe

Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Münster



2008 | Politik

Graue Panther geben auf

Auf einem Sonderparteitag am 1. März 2008 wird die Auflösung beschlossen.

Gegründet wird die Partei 1989 von der Essenerin Trude Unruh, damals parteilose Bundestagsabgeordnete in der Grünen-Fraktion.

Mit dem Wahlspruch "Poppen für 'ne sichere Rente" erzielen die GRAUEN 2006 in Berlin mit 3,8 Prozent das beste Ergebnis ihrer Geschichte bei einer Landtagswahl.

Nur ein Jahr später geraten die Panther in eine Spendenaffäre, 8,5 Millionen Euro fordert der Bundestag zurück. Mit gefälschten Spendenquittungen habe die Partei Geld aus der staatlichen Parteienfinanzierung erschlichen.

Auf dem Sonderparteitag am 1. März 2008 fasst die Partei wegen Zahlungsunfähigkeit einen Auflösungsbeschluss, der mit einer Urabstimmung am 17. März bestätigt wird.

Noch im selben Monat gründen sich gleich zwei Nachfolgeorganisationen: zunächst "Die Grauen - Generationspartei" um den Ex-Vorsitzenden Norbert Roeder, wenige Tage später in Fulda die "Allianz Graue Panther", hinter der auch Trude Unruh steht. Im September 2010 kommt mit der Partei "Graue Panther Deutschland" noch eine weitere Nachfolgepartei dazu.

Bis zum Jahr 2013 sind alle drei Nachfolger zu einer Partei fusioniert, die sich wieder schlicht "Graue Panther" nennt, aber nicht mehr an die Wahlerfolge der ersten Partei dieses Namens anknüpfen kann.

Sabine Stadtmueller

Thema:
Wahlen, Wahlkampf, Parteien
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Kothener Straße 5
42285 Wuppertal



2008 | Bildung

KiBiz startet

Die Zukunft von Kindern beginnt im Kindergarten!

Und das erfordert bessere Förderung für Kinder - dieses Ziel verfolgt KiBiz, das Kinderbildungsgesetz, das im August 2008 in Kraft tritt.

Ein Kernpunkt des Gesetzes: der Sprachtest, den alle Vierjährigen ablegen müssen. Stellen die Prüfer Mängel fest, sollen speziell ausgebildete Erzieher die betroffenen Kinder gezielt fördern, damit sie später keine Nachteile in Schule und Beruf haben.

Für die 9500 Kindergärten des Landes, die über 500.000 Kinder betreuen, ändert sich vor allem die Finanzierung: Statt einer bisherigen pauschalen Abrechnung pro Gruppe erhalten die Kitas nun eine Pauschale pro Kind.

Außerdem weitere Gelder, wenn die Einrichtung beispielsweise in einem sozialen Brennpunkt liegt oder als sogenanntes Familienzentrum Aufgaben wie Ehe- und Erziehungsberatung mit den Eltern übernimmt.

Die können mit dem Inkrafttreten von KiBiz zwischen verschiedenen Betreuungsangeboten für ihre Kinder wählen: 25, 35 oder 45 Wochenstunden, außerdem sollen die Plätze für Kinder unter drei Jahren ausgebaut werden - von derzeit 16.000 auf 90.000 im Jahr 2010.

Davon profitieren nicht nur Kinder und Eltern, denn das heißt auch: mehr Arbeitsplätze für Erzieher und Erzieherinnen durch Kinderbildung.

Dirk Bitzer

Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen



2008 | Kultur

Moerser Stadtmusikantin

Angelika Niescier gibt am 27. Januar 2008 im Grafschafter Museum in Moers ihr erstes Gesprächskonzert.

Die 37-jährige, international bekannte Saxophonistin wirbt ein Jahr lang als "Improviser in Residence" für die wenig populäre Neue Musik.

Das Projekt "nimm!" (Netzwerk Improvisierte Musik Moers) wird von der Kulturstiftung des Bundes und der NRW-Kunststiftung mit 250.000 Euro gefördert.

Die "Stadtmusikantin" ist eine Idee Reiner Michalkes, der als künstlerischer Leiter des Moers-Festivals unter den Moersern ein nachhaltiges Interesse für improvisierte Musik wecken möchte.

Angelika Niescier musiziert in den Folgemonaten dort, wo Moerser sonst arbeiten, und regt in Chören und Kammerensembles sowie Schulen und Kindergärten zu Klangexperimenten an.

Irmgard Bernrieder

Ort:
Kastell 9
47441 Moers



2008 | Wirtschaft

Nokia - was unterm Strich bleibt

Es gibt auch Unternehmen, die an die zurückbleibenden Angestellten denken, wenn sie ins Ausland umziehen.

Der 15. Januar 2008 ist perfekt geplant, bis ins Detail: Für Notfälle stehen zwei Krankenwagen vor der Halle des Nokia-Werkes Bochum, in der der finnische Konzern 2.300 Beschäftigten und 1.000 Leiharbeitern verkündet, dass Nokia das Werk schließen wird.

Gerechnet hat damit keiner, im Gegenteil: Noch vor wenigen Monaten hieß es, Nokia werde kein Werk in Europa schließen.

Gerechnet hat aber offenbar Nokia, und das genau: Seit das Unternehmen vor knapp 20 Jahren begann, in Bochum Handys zu produzieren, hat es über 40 Millionen Euro Subventionen vom Land NRW bekommen. Um Arbeitsplätze zu schaffen - doch die sind jetzt zu teuer, wie Nokia mitteilt.

Billiger sind sie in Rumänien, wo Nokia ein völlig neues Werk baut. "Subventionsheuschrecken" heißt es daraufhin auch in der Politik: Gemeint sind Unternehmen, die Fördergelder annehmen und anschließend zu einem anderen lukrativen Standort weiterziehen.

Nokia kommt aber nicht ganz so billig davon: Mehrere Hundert Millionen kostet das Unternehmen ein Sozialplan für die entlassenen Arbeiter. Und: Nokia-Handys verkaufen sich in Deutschland nun schlechter, unterm Strich bricht der Gewinn ein. Die Arbeitsplätze sind dennoch weg.

Dirk Bitzer

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Meesmannstraße 105
44807 Bochum



2008 | Gesellschaft

NRW geht stiften

Nirgendwo gibt es so viele Bürgerstiftungen wie in NRW. Von Bürgern - für Bürger.

Nordrhein-Westfalen ist mit 68 Bürgerstiftungen - also "Selbstorganisationen, die gerne im lokalen Gemeinwohl agieren" - der Spitzenreiter unter den Bundesländern. Das ermittelt im September 2008 der "Länderspiegel Bürgerstiftungen".

Auf Platz 1 liegt das Land auch bei den Stiftungsvermögen. In NRW liegt es durchschnittlich bei 261.000 Euro, im Bundesdurchschnitt bei nur 128.000 Euro. Mit der Bürgerstiftung Paderborn (2,6 Millionen Euro Stifterkapital) ist hier auch die größte Bürgerstiftung zuhause.

Im Unterschied zur klassischen Stiftung wird eine Bürgerstiftung von mehreren Stiftern getragen, die sich gemeinschaftlich über die Ziele der Stiftung und deren Umsetzung abstimmen. Im Unterschied zu vielen gemeinnützigen Organisationen, die wesentlich über öffentliche Mittel gefördert werden, setzen sie auf Eigenkapital und Unabhängigkeit.

Hinzu tritt ihr starker lokaler und regionaler Bezug. Bürgerstiftungen brauchen nicht nur "Geldreiche", sondern auch "Zeit-" und "Ideenreiche", die sich engagieren wollen, heißt es dazu programmatisch.

Wolfgang Hippe

Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen



2008 | Kultur

Pina Bausch erhält den "Orden der aufgehenden Sonne"

Die Wuppertaler Choreografin wird am 29. April 2008 vom japanischen Kaiserhaus mit der höchsten Auszeichnung geehrt, die Japan an Ausländer zu vergeben hat.

Höchste Auszeichnungen hat die Erfinderin des modernen Tanztheaters in ganz Europa und den USA gesammelt. Doch die Liebe zu Japan scheint eine besondere und sie beruht auf Gegenseitigkeit: Ab 1986 reist ihr Ensemble elf Mal ins "Land der aufgehenden Sonne", und danach gibt es immer wieder einen inspirierenden Austausch zwischen japanischen Tänzern und dem Wuppertaler Tanztheater.

1999 erhält Pina Bausch auf einer Gastspielreise den japanischen "Praemium Imperiale" aus der Hand des japanischen Kaisers. Und 2007 den "Kyoto-Preis", neben dem Nobelpreis die weltweit wichtigste Ehrung für Kultur und Wissenschaft.

Im Oktober 2008 feiert die Prinzipalin das 35-jährige Bestehen ihres Ensembles.

Thema:
Düsseldorf

Ort:
Düsseldorf

Sabine Stadtmueller



2008 | Kultur

Prolog im künftigen Ruhr Museum

Der Essener Domschatz funkelt ab 20. Oktober 2008 in den Vitrinen der ehemaligen Kohlenwäsche auf Zeche Zollverein und weist voraus auf die Eröffnung des Ruhr Museums im Herbst 2009.

Nach der Ausstellung "Alle Bilder sind schon da" Anfang 2008 adelt dieses "Gastspiel" der 1.000-jährigen Bibelhandschriften, Monstranzen und Kandelaber die einstige Kathedrale der Arbeit, die nun selbst Museum wird.

Die Architekten Rem Koolhaas und Heinrich Böll verantworten den lange Zeit umstrittenen Umbau des größten Gebäudes auf der Zeche Zollverein.

Sie haben den Bau von oben nach unten - analog dem ursprünglichen Produktionsfluss - erschlossen. Eine Außen-Rolltreppe befördert Besucher auf eine Höhe von 24 Metern, von wo sie die Dauerausstellung Stockwerk um Stockwerk nach unten besichtigen.

Im Bereich darüber wurde der einstige Maschinenbestand zum Teil erhalten. Eine Plattform vermittelt einen spektakulären Rundblick übers Ruhrgebiet.

Seit dem 1. Januar 2008 existiert das RuhrMuseum als unselbstständige Stiftung innerhalb der Stiftung Zollverein in der Trägerschaft des Landes Nordrhein-Westfalen, des Landschaftsverbandes Rheinland und der Stadt Essen.

Als Regionalmuseum neuen Typs zeigt es künftig die gesamte Natur- und Kulturgeschichte des Ruhrgebietes, versteht sich indes nicht als klassisches Industriemuseum, sondern als Gedächtnis und Schaufenster der neuen Metropole Ruhr.

Irmgard Bernrieder

Thema:
Ruhrgebiet

Ort:
Gelsenkirchener Straße 181
45309 Essen



2008 | Sport

Schwarz, Rot, Goldmedaille

Aus dem Schaukasten der Sporthalle des SSF Bonn leuchten eines Tages die Worte: "Wir gratulieren!" Darüber stolz in fettem Computer-Ausdruck und in schwarzer Farbe "Lena", in Rot "Schöne" und in Gelb "born". Vereinsmitglied Lena Schöneborn hatte gerade für die deutschen Farben olympisches Gold gewonnen!

Bei uns herrscht noch tiefe Nacht, da beginnt am 22. August 2008 in Peking der lange Tag der Modernen Fünfkämpferinnen. Die gebürtige Troisdorferin erwischt keinen guten Start, im Schießen belegt sie weit abgeschlagen Platz 21. Aber die zweite Disziplin, das Fechten, gewinnt sie derart souverän, dass sie sich an die Spitze der Gesamtwertung setzt.

Als Lena Schöneborn im Schwimmen die Führung behauptet, erwacht in der deutschen Heimat das Interesse an der anspruchsvollen Vielseitigkeitsprüfung, die nur selten im Rampenlicht steht. Die Mehrkämpferin galt zwar nicht als totale Außenseiterin, ihren Kurs auf Gold hatte aber niemand auf der Rechnung.

Umso schöner die Überraschung, Lohn gezielter Arbeit am Rhein: Hier wird der auch Pentathlon genannte Wettkampf besonders gefördert in den Leistungszentren Neuss, Leverkusen, Spellen und am Bundesstützpunkt Bonn.

Nach dem Reiten und dem abschließenden Geländelauf steht dann fest: Bei den 29. Olympischen Spielen ist Lena Schöneborn eine von elf Goldmedaillengewinnern aus NRW, wie auch Britta Heidemann (Köln, Degenfechten), Benjamin Kleibrink (Bonn, Florett), Ole Bischof (Köln, Judo), Jan Frodeno (Köln, Triathlon), Christoph Zeller (Köln, Hockey), Ingrid Klimke (Münster) und Frank Ostholt (Warendorf) im Mannschafts-Vielseitigkeitsreiten, sowie Isabell Werth (Rheinberg), Nadine Capellmann (Würselen) und Heike Kemmer (Verden) in der Dressur-Mannschaft. "Wir gratulieren!"

Walter Muffler

Ort:
Kölnstraße 313A
52117 Bonn



2008 | Kultur



Thema:
Ruhrgebiet

Ort:
Münsterstraße 7
55116 Mainz

Sieg für Sprache, Wut und Wahnsinn beim Deutschen Kleinkunstpreis

"Das Ruhrgebiet ist eine fantastische Gegend, wunderbare Menschen, aber es hat ein Imageproblem: Wenn man den Medien glauben darf, leben im Ruhrgebiet ausschließlich Frührentner, die beige Popelinejacken tragen."

Kabarettist Jochen Malmsheimer kommt aus Bochum und weiß, wovon er spricht: "Und die Damen tragen bei uns ja alle diese ärmellosen, grob gemusterten Haushaltskittel, wo die Oberarme so mürb fleischig hervorwursteln."

Jochen Malmsheimer schaut genau hin und teilt sich seit Anfang der 90er-Jahre auf den Kleinkunsth Bühnen mit. Erst zusammen mit Frank Goosen im Duo "Tresenlesen", dann solistisch. Einen "Konstrukteur der Sprache, der seine Themen in grandiosen Satzbauten unterbringt" nennt ihn die Jury für den Deutschen Kleinkunstpreis 2009.

Als die Gewinner des in Mainz verliehenen Preises am 4. November 2008 bekannt werden, triumphiert die nordrhein-westfälische Kabarettszene. Alle traditionellen Hauptpreise gehen an Künstler von Rhein, Ruhr und Weser.

Neben Malmsheimer, der in der Sparte "Kleinkunst" ausgezeichnet wird, kommen aufs Podest der Leverkusener Wilfried Schmickler in der Sparte "Kabarett" - Jury: "Seine Wut ist echt, seine Fähigkeit, sie in Worte zu fassen, von subtiler Perfidie" - und der in Bad Oeynhausen geborene Sebastian Krämer in der Sparte "Chanson/Lied/Musik" - Jury: "Er treibt in seinen Liedern die Wirklichkeit in den Wahnsinn."

Die dreifache Prämierung bestätigt Nordrhein-Westfalens Stellung als eine führende deutsche Kabarettregion.

Walter Muffler



2008 | Umwelt & Ernährung

Sintflut in Dortmund

Autos rutschen fahrerlos auf überfluteten Straßen, schlammiges Wasser überflutet Keller und unterspült Straßen – Ende Juli 2008 bricht das schlimmste Unwetter über Dortmund herein, seit hier 1899 mit der Aufzeichnung von Klimadaten begonnen wurde.

200 Liter Niederschlag fallen pro Quadratmeter in zwei Stunden, das ist etwa ein Viertel des jährlichen Gesamtniederschlags. Die Emscher steigt auf einen Hochwasserpegel von über fünf Meter, normal ist ein Stand von einem Meter.

Der Grund für das Unwetter in Dortmund: sehr warme Luft mit einem ungewöhnliche hohen Taupunkt von 20 Grad - das bedeutet extreme Schwüle. Trifft die warme-feuchte Luft dann wie in Dortmund auf große Mengen kalter Luft, kommt es zu heftigen Gewittern mit extremen Niederschlägen.

Experten befürchten für die Zukunft auch noch weitere Unwetter. Denn weltweit steigt die Temperatur, und es kann jeden Ort treffen. Nicht nur in NRW ...

Thema:
Landschaften und räumliche Strukturen

Ort:
Dortmund

Dirk Bitzer



2008 | Sport



Sport oder nicht Sport, das ist hier die Frage

In Köln trifft sich am 27. Mai 2008 zum fünften Mal die deutsche eSport-Branche mit internationalen Gästen.

Die Teilnehmer der 5. International eSports Conference kommen aus 15 Ländern, dabei sind rund 60 Unternehmen, Teams, Vereine, Institutionen und Organisationen vertreten.

Ein Ergebnis der Diskussionen: Noch in diesem Jahr soll in Seoul (Südkorea) ein Weltverband gegründet werden, an dem sich europäische Verbände und Unternehmen maßgeblich beteiligen sollen.

Das ist auch ein Stück Entwicklungshilfe, denn während in Asien eSport ein Massenphänomen ist, hinken die Zahlen in Deutschland und Europa dieser Entwicklung hinterher.

Auf der Konferenz werden vor allem vier Gründe für diesen Trend genannt: Die Breitbandverkabelung liegt in Ländern wie Korea bei 90 Prozent, in Europa nur bei 56. Und in Europa dominieren die klassischen Sportevents wie Fußball, Tennis oder Golf die Medien.

Gegenüber eGames gibt es weitverbreitete Vorurteile, so etwa gegen Killerspiele. Und: Es gibt im eSport keine international gültigen Regeln. Vor allem aber wird kritisiert, dass eSport noch nicht als Sport wahrgenommen oder gar anerkannt wird.

Tobias Kollmann, einer der Referenten der Konferenz und Professor für BWL und Wirtschaftsinformatik an der Universität Duisburg-Essen, sieht den eSport nicht weit vom regulären Sport entfernt: "Wichtig ist, dass Organisationen wie der Deutsche eSport-Bund weiter wachsen, eine Lobby sowohl für Hobby- als auch Profispieler entsteht und die eSportszene von Politik und Medien in ihrem Wachstum unterstützt wird."

Köln selber bietet ein halbes Jahr nach der Konferenz der eSport-Szene ein großes Forum: die World Cyber Games bringen im November 2008 über 800 eSportler aus 78 Ländern in die Deutzer Messehallen.

Wolfgang Hippe

Thema:
Köln
Wirtschaft und Strukturwandel
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Aachener Straße 999
50933 Köln



2008 | Umwelt & Ernährung

Stinken und Strahlen

Schmutzige Geschäfte macht in Italien nicht nur die Mafia, weiß man seit August in NRW ...

Er riecht auf den Straßen von Neapel, und er riecht auch auf dem Bahnhof in Köln, wohin er im August 2008 gebracht wird: Müll aus Neapel, der sich dort auf den Straßen stapelt - eine Müllkrise, die die Italiener nicht mehr selber in den Griff bekommen.

Hier, in NRW, kommt diese Krise gerade recht. Die Müllverbrennungsanlagen des Landes sind viel zu groß geplant, daher immer gesucht: Abfälle zum Verbrennen.

Schon längst ist Müll zum internationalen Handelsgut geworden. Zwei Millionen Tonnen wurden allein 2006 nach NRW importiert, davon über 48.000 Tonnen aus Italien.

Doch obwohl es sich nur um Müll handelt, müssen deutsche Behörden scharf kontrollieren, ob es sich tatsächlich nur um normale Abfälle wie Hausmüll handelt, oder ob heimlich gefährliche Stoffe untergemischt werden, deren Entsorgung sehr teuer ist.

Tatsächlich werden die Behörden in Köln fündig: In einem Zug aus Italien entdecken sie einen Waggon, in dem schwach radioaktiver Müll zum Verbrennen nach Deutschland geschickt wurde!

Kein sauberes Geschäftsverhalten der italienischen Partner - der strahlende Müll geht auf die Rückreise nach Italien.

Dirk Bitzer

Thema:
Europa/EU
Wirtschaft und Strukturwandel

Ort:
Trankgasse 11
50667 Köln



2008 | Kultur

Überdachtes Spielfeld

Als Glanzlicht der "Colonia Ulpia Traiana" (CUT) wird das RömerMuseum in Xanten am 16. August 2008 eröffnet. Der Neubau vereint Elemente eines römischen Schutzbaus mit den Erfordernissen moderner Museumsdidaktik.

Der Neubau wurde auf dem römischen Fundament der monumentalen Eingangshalle zum einstigen Stadtbad – Basilica Thermarum – errichtet und zitiert dessen Architektur.

Auf dem Gelände der größten nicht überbauten römischen Stadt diesseits der Alpen, deren soziale Strukturen im Archäologischen Park Xanten (APX) wieder sichtbar gemacht werden, war die Basilika einst und ist das "RömerMuseum" heute eines der größten Gebäude.

70 mal 22 Meter maß die Grundfläche des Monumentalbaus, seine Höhe: rund 25 Meter. Die zuständigen Archäologen vermuten, dass der Riesenraum bei schlechtem Wetter für Ballspiele und Gymnastikübungen genutzt wurde, gelegentlich auch als Festhalle für Konzerte, Theateraufführungen und feierliche Veranstaltungen.

Heute tragen die römischen Grundmauern 14 je 35 Tonnen schwere Stahlrahmen, welche senkrechte Glasfelder halten. Wie der antike Bau verzichtet das RömerMuseum auf Geschosse. Die Ausstellung führt vom Erdgeschoss über Rampen und Ebenen in die Höhe.

Irmgard Bernrieder

Thema:

Landschaften und räumliche Strukturen

Ort:

Am Rheintor
46509 Xanten



2008 | Umwelt & Ernährung

Umweltzone = Problemzone?

Staub macht inzwischen auch außer Haus Probleme. Besonders feiner ...

Sie startet in Köln am 1. Januar 2008, andere Städte in NRW ziehen nach: die Umweltzone. In bestimmten Gebieten der Stadt dürfen Fahrzeuge nicht mehr fahren, die zu viel Feinstaub ausstoßen.

Feinstaub verursacht Atemwegserkrankungen, die Autos werden nun in vier Schadstoffklassen eingeteilt.

In dreien davon gibt es eine farbige Plakette für die Windschutzscheibe: rot, gelb oder grün, je nach Schadstoffausstoß. Für die vierte gibt es gar keine Plakette. Autos "ohne" dürfen in Umweltzonen generell nicht mehr unterwegs sein.

Für die Autos "mit" gilt: Am Rand einer Umweltzone zeigen Schilder, welche Plakette ein Auto haben muss, um in den jeweiligen Bezirk zu fahren.

Bei Verstößen drohen Bußgeld und Punkte in Flensburg, Ausnahmen gibt es unter anderem für Polizei-, Feuerwehr- und Krankenfahrzeuge.

Gegner der Umweltzonen argumentieren, dass durch die Zonen die Feinstaubbelastung sogar steige, weil viele Autofahrer gezwungen sind, die Zonen weiträumig zu umfahren. Befürworter setzen auf eine Nachrüstung der Autos mit umweltverträglicher Technologie.

Pläne, das dicht besiedelte Ruhrgebiet zu einer großen Umweltzone zu erklären, scheitern auch am Image. Zwar misst man hier auch die deutlichsten Überschreitungen der zulässigen Feinstaubmenge in der Luft. Die Ausweisung einer regionalen "Problemzone" würde dies aber noch betonen ...

Dirk Bitzer

Thema:
Landschaften und räumliche Strukturen
Köln

Ort:
Köln



2008 | Kultur

Unterirdisches Köln

Ein Krisengipfel im Kölner Rathaus beschließt am 21. Oktober 2008 die Einrichtung der "Archäologischen Zone".

Unter dem Rathausplatz vermuten Archäologen neben dem Palast des römischen Statthalters die Überreste der ältesten Synagoge nördlich der Alpen.

Seit Ende August finden in dieser rund 7.000 Quadratmeter großen Zone Voruntersuchungen statt, die mehr als 6.000 Fundstücke ans Tageslicht befördern und zu spektakulären neuen Erkenntnissen zur jüdischen Stadtgeschichte führen.

"Die Archäologische Zone wird nicht komplett unter der Erde liegen, sondern muss zum Teil oberirdisch begehbar sein", so Kölns Oberbürgermeister Fritz Schramma.

Das Projekt bekommt im Rahmen des Strukturförderungsprogrammes "Regionale 2010" die höchste Qualifizierungsstufe, somit trägt das Land 80 Prozent des 20-Millionen-Euro-Projekts.

Die Gipfelrunde um Schramma, der auch der NRW-Minister für Bauen und Verkehr Oliver Wittke angehört, berät auch über den Architekturwettbewerb, der für die Gestaltung der "Archäologischen Zone" ausgeschrieben wird.

Irmgard Bernrieder

Thema:
Köln
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Judengasse 2
50667 Köln



2008 | Kultur



Unterm Symbol des Doppelschlüssels

Das Dujardin-Gelände am Rheinufer in Krefeld-Uerdingen ist am 29. November 2008 erstmals für Besucher geöffnet. Der in den 1920-er Jahren gebaute Backstein-Komplex der größten Branntweinbrennerei Deutschlands wird als Industrie-Denkmal eingetragen.

Matthias Melcher, ein Ururenkel des Firmengründers Wilhelm Heinrich Melcher, will Altes mit Neuem verbinden. Etwas über die Geschichte seiner Familie - die ein Historiker gerade aufarbeitet - und die Technik der Weinbrand-Gewinnung sollen künftige Besucher auf dem Werksgelände erfahren.

Seit 1810 hat "Dujardin und Compagnie" seinen Sitz hier am Rhein. Auf dem wurde Wein aus der Charente, Rohstoff der Weinbrandherstellung, herantransportiert. 1954 übernimmt das eigens für diesen Zweck gebaute Tankschiff "Imperial" diese Aufgabe.

Bei Luftangriffen 1943/44 werden die meisten Werksgebäude schwer beschädigt, jedoch sämtlich renoviert und fast unverändert wiedererrichtet. Auf 450 bis 500 Beschäftigte vergrößert sich die Belegschaft nach dem Zweiten Weltkrieg.

Nun sollen die eindrucksvollsten Bauten sorgfältig restauriert und umgenutzt werden. Geplant ist Gastronomie in der alten Kuferei, im dritten Obergeschoss entstehen Büroräume auf 1.800 Quadratmetern, und 14 Künstlerateliers im einstigen Verwaltungstrakt sind bereits bezogen.

In der Destille erfährt der Besucher, wie der berühmte Wacholder-Branntwein, der "Uerdinger", gebrannt wird. Beeindruckend auch die Kupferkessel und riesigen Fässer der beiden Brennereien. Von weitem schon grüßt das Firmen-Signet "Dujardin Imperial" - samt Doppelschlüssel.

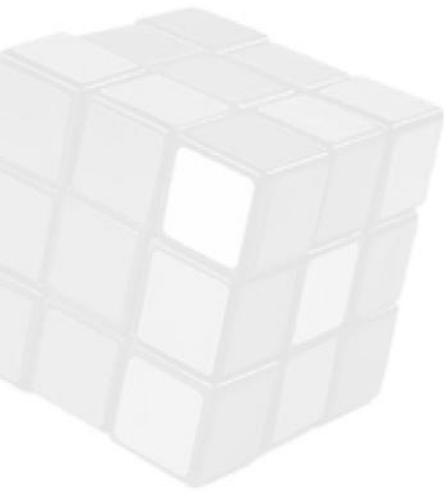
Irmgard Bernrieder

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel
Landschaften und räumliche Strukturen

Ort:
Hohenbudberger Strasse 10
47829 Krefeld



2008 | Politik



Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen
Düsseldorf

Ort:
Platz des Landtags 1
40221 Düsseldorf

Verjüngungskur für den Landtag

"Kinder an die Macht", forderte Herbert Grönemeyer - im Juni 2008 scheint das im Landtag von NRW geklappt zu haben!

Im Plenum des Parlamentes von NRW nehmen 187 Jugendliche Platz auf den Bänken, die sonst deutlich ältere Abgeordnete belegen; sie diskutieren, überlegen, stimmen ab wie alte Polit-Profis. Aber sie sind nur zu Gast, im Rahmen der Landtagsinitiative "Jugend und Parlament".

Ausgewählt auf Vorschlag der Abgeordneten aus deren jeweiligen Wahlkreisen oder nach Internet-Bewerbung beraten sie, inwiefern das Werbeverbot an Schulen Sinn macht oder aufgehoben werden müsste, und ob in den Kommunen Jugendbeiräte geschaffen werden sollen, die Rat und Bürgermeister beraten.

Themen, die tatsächlich in die Zuständigkeit des Landtages fallen. Am Ende sollen daher auch Jugendliche und echte Landtagsabgeordnete von der Aktion profitieren.

Die Jugendlichen erhalten so einen Einblick in den Parlamentsbetrieb, der der Öffentlichkeit sonst verborgen ist: Fachgruppen-, Fraktions- und Plenumssitzungen, die nicht nur Zeit, sondern auch das Talent zur Rede und zum Interessenausgleich erfordern.

Am Ende der Beratungen sprechen sich die Jugendlichen für den Erhalt des Werbeverbotes, aber für die Schaffung von Jugendbeiräten aus. Jetzt sind die Landtagsabgeordneten aufgefordert, aus dieser Vorlage etwas zu machen.

Dirk Bitzer



2008 | Gesellschaft

Viel Rauch um Nichts

Das Nichtraucherschutzgesetz gilt seit dem 1. Juli 2008 auch in Gaststätten - geraucht wird dort trotzdem weiterhin heftig: Willkommen im Club!

Nur in Gaststätten, die einen eigenen abgeschlossenen Raucherraum haben, dürfen Gäste noch ungehemmt den blauen Dunst atmen - in allen anderen Kneipen und Restaurants herrscht Rauchverbot.

Das ist der Kern des gesetzlichen Rauchverbotes, das im Juli 2008 in Kraft tritt. Es geht vor allem um den Gesundheitsschutz der Nichtraucher: Jeden Tag sterben in NRW zwei Menschen an den Folgen des Passivrauchens, obwohl sie nie selber geraucht haben, argumentieren die Befürworter des lange umstrittenen Gesetzes.

Die Gegner, vor allem die Wirte kleiner Einraum-Kneipen, befürchten Umsatzeinbußen im zweistelligen Prozentbereich, wenn ihre rauchenden Gäste sich nun neue Kneipen mit Raucherraum suchen.

Mit allerlei Tricks versuchen sie, das Verbot zu umgehen. Besonders beliebt: die Gründung von Raucherclubs, deren Ziel "Pflege und Erhalt von Rauchkultur" ist. Ende Juli wird ihre Zahl bereits auf 2.500 im ganzen Land geschätzt.

Die wenige Wochen später ihre Ausweise wieder einstampfen können: Das Bundesverfassungsgericht entscheidet, dass Rauchen in Kneipen unter 75 Quadratmetern Größe erlaubt ist, sofern dort keine Speisen zubereitet werden und Personen unter 18 Jahren der Zutritt verboten ist.

Außerdem ergeht an jedes Bundesland die Aufforderung, bis Ende 2009 neue Nichtrauchergesetze zu erlassen, die aber einzelne Gastronomiebereiche wie Einraumkneipen nicht besonders belasten.

Dann aber ist sogar ein generelles Rauchverbot denkbar: Die Richter schätzen in dem Urteil ausdrücklich den Schutz der Gesundheit höher ein als das Recht der Wirte auf Berufsfreiheit.

Dirk Bitzer

Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen
Wirtschaft und Strukturwandel



2008 | Kultur



Thema:
Köln
Nachkriegsgeschichte

Vom Ho-Chi-Mini-Röckchen zu den Apo-Opas

"Die 68er feiern 40-Jähriges. Solche Angeber, 40!", regt sich der Bonner Kabarettist Rainer Pause, selbst Alt-68er, künstlich auf und poltert weiter: "Weißte, das klingt noch so jugendlich. Dabei sind sie ja mittlerweile alles alte Säcke, Apo-Opas muss man sagen. So hießen sie ja schon vor Jahren, die 68er, heute sind sie's wirklich!"

Im 68er-Jubiläumsjahr 2008 feiert Rainer Pause zusammen mit dem Kölner Martin Stankowski am 7. August Premiere mit dem Programm "Erfolgreich scheitern - Die 68er-Revolution im Rheinland".

Aber nicht alles ist gescheitert, auch Erfolge wie die der nordrhein-westfälischen Kabarettstars Richard Rogler und Heinrich Pacht haben ihre Wurzeln in den Zeiten von Spaßguerilla und Polit-Happening.

Und die Kabarettgrößen von damals? Ein "Liberales Stoßgebet an die junge Linke" schickte das Düsseldorfer Kom(m)ödchen, und frei nach Vietnams Revolutionsführer Ho-Chi-Minh nannte es die skandalös verknäpften Damenröcke niedlich "Ho-Chi-Mini-Röckchen".

Und wenn, wie wir es erlebt haben, 40 Jahre danach "68" noch immer für Kontroversen sorgt, so gilt dies umso mehr für die Zeitgenossen. Ruhrpott-Original Adolf Tegtmeier alias Jürgen von Manger spiegelt die Gegenposition: "Diese menschliche Gesellschaft, die wird auf einmal von einer ganz schlimmen Gefahr bedroht: Gammeler."

Walter Muffler



2008 | Gesellschaft

Wissenswertes über Scientology

Erfährt man außerhalb des neuen Zentrums, das die Sekte im April 2008 in Düsseldorf eröffnet.

Sie sind aktiv, sie werden vom Verfassungsschutz beobachtet, und sie werden scheinbar mehr: Scientologen, die Anhänger der Lehre von Ron Hubbard.

Sie behaupten: Jeder Mensch werde durch Ereignisse der Vergangenheit in der Entfaltung seiner Persönlichkeit gehindert - und könne diese Blockaden aufbrechen, dank Scientology.

Am Anfang steht oft ein kostenloser Persönlichkeitstest, zu dem die Werber einladen. Es folgen weitere Kurse, häufig gegen Gebühr. Am Ende kann die Abhängigkeit von Scientology stehen.

Nicht zuletzt darum ist die Organisation in Deutschland nicht als Kirche anerkannt, nicht zuletzt deshalb interessieren sich Verfassungsschützer für sie.

Doch Scientology wirbt mit bekannten Mitgliedern wie dem Schauspieler Tom Cruise, und das offenbar erfolgreich; das neu eröffnete Zentrum in Düsseldorf ist mit 900 Quadratmetern etwa drei mal so groß wie das bisher bestehende. Angeblich wegen steigender Nachfrage.

Da Scientology nur beobachtet wird, aber nicht verboten ist, können Lokalpolitiker das neue Zentrum nicht verhindern, wehren sich aber dennoch: durch Information und Aufklärung - zur Vorbeugung, bevor Scientology noch mehr Mitglieder wirbt.

Dirk Bitzer

Thema:
Düsseldorf
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Herrmannstraße 3
40233 Düsseldorf



2008 | Kultur

Work in Progress

Der Rat der Stadt Köln beschließt am 28. August 2008 erneut den Bau eines Hauses und Museums der Jüdischen Kultur.

Die Mehrheit des Kölner Stadtrates entscheidet: Das Haus und Museum der Jüdischen Kultur soll auf dem Rathausplatz gebaut werden, obwohl es in der Bevölkerung viel Protest gegen diesen Standort gibt.

Entscheidendes Argument für die Wahl des Ortes: Hier befand sich im mittelalterlichen Köln das damalige jüdische Viertel der Stadt.

Über den Bau wird schon länger diskutiert. Aus dem Jahr 2000 datiert der erste Grundsatzbeschluss des Rates, in den Jahren 2001 und 2002 folgten zwei hochkarätig besetzte Symposien zum Thema. Schließlich wurde 2006 mit einer Zwei-Drittel-Mehrheit nochmals im Grundsatz für das Museum entschieden.

Kritiker bemängeln allerdings, dass es für das neue Museum weder eine Konzeption noch eine sichere Finanzierung gibt.

Thema:
Köln
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Judengasse 2
50667 Köln

Wolfgang Hippe



2008 | Kultur

Yes, we groove!

Ja, so war's: Patrice trifft Obama.

Ja, er kann ... es zunächst nicht fassen, Patrice, der seine ersten Meriten in der Kölner Afrobeat-Formation Bantu erwirbt und mittlerweile zu den erfolgreichsten deutschen Musikern zählt.

Unfassbar, dass er vor Barack Obamas Rede auftreten soll. Und dann heißt es: Ja, wir können! Bühne frei für Patrice vor 200.000 Zuschauern, eine Stunde bevor der US-Präsidentschaftskandidat am 24. Juli 2008 an der Berliner Siegessäule mit seinem Muntermacher-Slogan "Yes, we can!" zu den Deutschen spricht.

Zwei Monate davor hat Patrice sein neuestes Album "Free-Patri-Ation" veröffentlicht mit dem Stück "Dove Of Peace", in dem er George W. Bush die Meinung sagt: "Hey Mr. President you never present no evidence".

In Amerika ist Patrice mit seinen Reggae-Klängen ebenso vertreten wie in Deutschland, er füllt die großen Konzerthallen in Frankreich und seine Songs dudeln aus afrikanischen Radios.

Nicht nur wegen des gebürtigen Kerpener Sängers ist Nordrhein-Westfalen eine kleine Hochburg des auf dem ganzen Globus beliebten Reggae.

Hier grooven Stars der relaxten Rhythmik - wie Dr. Ring-Ding aus Münster und Sebastian Sturm aus Aachen - aus Düsseldorf kommt das Duo Mono & Nikitaman, aus Bonn stammen Nosliw und Jahcoustix, und in Köln lebt der auch in Jamaika anerkannte Gentleman. Und am Kölner Fühlinger See feiern die Fans mit dem jährlichen "Summerjam" Europas größtes Reggae-Festival.

Walter Muffler

Thema:
Köln

Ort:
Großer Stern
10557 Berlin



2009 | Medien

"heute show" rockt Fernsehwelt

Das eher als dösige geltende ZDF zündet ausgerechnet mit einem drögen Westfalen die Programmrakete des Jahres.

Mit dem Zweiten schnarcht man besser? Das war einmal. Denn der Bielefelder Oliver Welke kommt und überschreitet jenen Rubikon, der den Schlaf vom Spaß trennt.

Am Dienstagabend des 26. Mai 2009 trauen viele Zuschauer ihren Augen nicht, als der Mainzer Sender erstmals die fulminante Mischung der "heute show" aus Comedy und Kabarett wie Konfetti übers Land wirft. Einem begeisterten Publikum präsentiert Oliver Welke seitdem in seinem wöchentlichen Aktualitätenkabinett eine halbe Stunde lang Stand-ups, Satiren, Szenen, Außenreportagen und Unsinn.

Für die neuere Generation von Kabarettkomikern – Carolin Kebekus und Claus von Wagner, Martina Hill und Olaf Schubert – ist die "heute show" das Sprungbrett in den Mainstream. Und fürs ZDF wirkt die in Köln produzierte Reihe wie ein Leuchtturm für seine Programm-Erneuerung.

Thema:
Medien
Köln

Ort:
Schanzenstraße 31
51063 Köln

Walter Muffler



2009 | Wirtschaft

Die Bad Bank von NRW ...

... soll Gutes bewirken -, und profitiert in der Krise.

Wie schon der Name "Erste Abwicklungsanstalt" (EAA) verrät, dient die "Bad Bank" von NRW der Abwicklung von Risiko-Krediten, faulen Staatsanleihen und ähnlichen Wertpapieren der früheren West LB. Es geht um über 200 Milliarden, die die EAA bis 2027 abwickeln soll.

Klingt nach einer kaum lösbaren Aufgabe. Aber tatsächlich ist man - nach eigener Aussage - sogar schneller, als man selber erwartet hat: Bis 2013 sind schon Werte für 68 Milliarden Euro weg, heißt es.

Die EAA profitiert dabei wohl auch von den billigen Zinsen, die die EZB in der Bankenkrise beschlossen hat. Denn die verringern bei vielen klassischen Spekulationsgeschäften die Gewinnsumme und sie verlieren an Attraktivität. Mit höheren Gewinnen locken aber Investitionen in Geschäfte mit höherem Risiko. Und davon hat die EAA, die im Dezember 2009 eingerichtet wird, einige anzubieten.

Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel

Ort:
Elisabethstraße 65
40217 Düsseldorf

Dirk Bitzer



2009 | Kultur



Thema:
Düsseldorf

Ort:
Heinrich-Heine-Allee 16A
40213 Düsseldorf

Düsseldorf traut sich was!

Die Stadt Düsseldorf verpflichtet zum Auftakt der Spielzeit 2009/2010 den Schweizer Choreografen Martin Schläpfer als Ballettdirektor an die Deutsche Oper am Rhein. Und das in Zeiten in denen andere, in der Finanzkrise überschuldete Kommunen ihre Dreispartenhäuser abbauen.

Der Schweizer, der im selben Jahr zum Besten seiner Zunft gekürt wird, formiert eine Compagnie, die mit 48 Tänzerinnen und Tänzern die größte im ganzen Land ist.

Als umjubelter Tänzer tritt Schläpfer in Hans van Manens „Alltag“ - eigens für ihn geschrieben - sowie in dessen Pas de Deux „The Old Man and Me“ auch selbst auf die Bühne.

Neben dem niederländischen Choreografen van Manen beeinflusst ihn auch George Balanchine. Schläpfers künstlerische Arbeit geht jedoch über den neoklassischen Ansatz hinaus: Er integriert zeitgenössische Aspekte collageartig und schafft so eine neue Tanzästhetik.

Irmgard Bernrieder



2009 | Sport

Düsseldorfs Borussia

Der letzte Ball wird am 17. Mai 2009 über die Platte geschlagen – und mit dem siegt Borussia Düsseldorf im Finale der Tischtennis-Champions League und schreibt Sportgeschichte.

Der Erfolg der Tischtennis-Asse Timo Boll, Christian Süß, Dimitrij Ovtcharov und Marcos Freitas gegen den TTF Liebherr Ochsenhausen ist der Auftakt zu einer unglaublichen Serie. Die Düsseldorfer sind auch 2010 und 2011 Europas Nr. 1. Und nicht nur das: Dazu gewinnen sie in beiden Jahren die Deutsche Meisterschaft und den Pokal.

Die zahlreichen europäischen und nationalen Titel machen die Borussia aus Düsseldorf zu einem der erfolgreichsten Sportklubs Europas. Insgesamt hat sie mehr Titel errungen als der FC Bayern München oder die Borussia aus Dortmund. Aber die spielen ja auch nur Fußball ...

Thema:
Düsseldorf

Ort:
Leipzigstraße 11
88400 Biberach

Wolfgang Hippe



2009 | Medien

Gute Nacht, „Hatenight“

Ein Jahr lang begeistert der Schauspieler, Musiker und Autor Serdar Somuncu mit seiner wöchentlichen Webshow „Hatenight“ die Freunde knallharten und rabenschwarzen Humors.

Kostprobe: „Warum die Rechten braun sind? Na ja, die Antifa würde jetzt sagen: Weil sie sich mit Sch***e eingeschmiert haben!“

„Hatenight“ zählt zu den zehn erfolgreichsten Comedy-Formaten auf YouTube, als das Videoportal im Juni 2009 den provokanten Kanal kommentarlos sperrt und die bis dahin produzierten 50 Videos löscht.

Bekannt wird der gebürtige Istanbuler und Wahlkölner Serdar Somuncu ab 1996 durch seine szenische Lesung „Nachlass eines Massenmörders“: In über 1.500 Vorstellungen nimmt er darin Hitlers „Mein Kampf“ auseinander. Serdar Somuncu liest jedoch nicht nur daraus und aus der Sportpalastrede von Joseph Goebbels, sondern auch aus E. A. Poe: „Das verräterische Herz“ und „Grube und Pendel“ veröffentlicht er als Hörbuch.

Mit seinem Programm „Der Hassprediger“, in dem er sich mit aktuellen Ausgaben von Boulevardmedien satirisch auseinandersetzt, tourt Serdar Somuncu ab 2009 auf ausverkauften Bühnen in ganz Europa.

2014 erregt er als Sidekick von Oliver Welke in der „heute show“ Aufsehen, als er sich die Salafisten vornöpft: „Scharia, Scharia, ho!“

Walter Muffler

Thema:
Medien
Migration/Einwanderungsgesellschaft
Köln



2009 | Kultur

Kultur für alle in Altenessen

Ihre Rettung feiert im Herbst 2009 die Zeche Carl in Essen.

Nach dreieinhalb Jahrzehnten drohte dem Kulturprogramm in dem denkmalgeschützten Casino das Aus, weil das Publikum sich mehr und mehr der aufblühenden Eventkultur zuwendet.

Die Insolvenz des Trägervereins und die Schließung des Hauses rufen jedoch alte und junge Altenessener auf den Plan. Sie setzen sich für den Erhalt ein und führen so vor Augen, dass die Losung „Kultur für alle“, die in den 1970er Jahren zur Gründung soziokultureller Zentren in umgenutzten Industriedenkmalen geführt hatte, auch im neuen Jahrtausend keine leere Floskel geworden ist. Die lebendige Teilhabe der Bürger motiviert Stadtpolitiker, und die Lösung bringt schließlich die Gründung einer gemeinnützigen GmbH.

Seit der Spielzeit 2015/2016 ist das Maschinenhaus der Zeche Carl auch Spielort der Ruhrtriennale.

Thema:
Ruhrgebiet

Ort:
Wilhelm-Nieswandt-Allee 100
45326 Essen

Irmgard Bernrieder



2009 | Kultur

Schock für die Tanzwelt

Die internationale Tanzwelt steht unter Schock, als 2009 ihr Tod bekannt wird: Pina Bausch, die unvergleichliche Tänzerin und Choreografin, verabschiedet sich völlig unerwartet am 30. Juni 2009 für immer von der Lebensbühne.

Und das nur wenige Wochen, nachdem sie Hand in Hand mit ihren Tänzerinnen und Tänzern rauschenden Beifall für ihr letztes Stück entgegengenommen hat.

Ihr Tod trifft auch das von ihr gegründete und fast vier Jahrzehnte von ihr geprägte Tanztheater unvorbereitet. Erst im April 2013 erhält das Ensemble mit dem ehemaligen Tänzer Lutz Förster einen neuen, kommissarischen Chef.

Fortan gilt es, Pina Bauschs 40-jähriges Bühnenjubiläum und das Bestehen des Tanztheaters in einem zu feiern. Alte Fans und junges Publikum überrennen die Vorstellungen, Ausstellungen und Sonderveranstaltungen, entlang derer der Werdegang einer großen Künstlerin und ihres choreografischen Stils nachvollziehbar wird.

Neben den stets ausverkauften Aufführungen in der Oper bleibt das Reenactment der Bühnenbilder von Peter Pabst in verschiedenen Räumen des Skulpturenparks Wuppertal in nachhaltiger Erinnerung.

Endgültig museal wird Pina Bausch durch die Ausstellung „Pina Bausch und das Tanztheater“ werden, die ihr Sohn Salomon kuratiert – drei Jahre später. Sie ist von März bis Juli 2016 in der Bundeskunsthalle Bonn zu erleben.

Irmgard Bernrieder

Ort:
Kurt-Drees-Straße 4
42283 Wuppertal



2009 | Medien

Show-Import aus Holland

NRW-Niederländer und Kabarettist Philip Simon sinniert über schwarz-rot-oranje Gemeinsamkeiten und kleine nachbarschaftliche Gemeinheiten.

Als unmittelbarer Nachbar der Niederlande ist Nordrhein-Westfalen nicht nur das deutsche Eingangstor für smakelijken holländischen Käse, sondern auch für unterhaltsame „Käsköpfe“. Lou van Burg und Rudi Carrell, Marijke Amado und Linda de Mol erzielten diesseits des Gouda-Meridians große Erfolge mit locker-flockigem Entertainment.

Ihre Spezialität ist die leichte Kost. Doch bei Philip Simon, dem neuesten Holland-Import auf dem Showmarkt, darf's auch ein bisschen mehr sein. Er serviert politisch-literarisches Kabarett, und zwar seit seinem Solodebüt 2009, das den lustig-widersinnigen Programmtitel trägt: „Abschiedstournee“.

Der 1976 in Enschede geborene Kabarettist lebt in Köln und im Sommer auf der holländischen Nordseeinsel Texel. Mehrfach preisgekrönt und dekoriert mit eigenen TV-Reihen bei ZDFneo zielt Philip Simon wie kein anderer Meister der Satire auf deutsch-niederländische Gemeinheiten und Gemeinsamkeiten. Sein Fazit: „Bei uns in Holland – gleiche Soße in Oranje.“

Walter Muffler

Thema:
Medien
Europa/EU



2009 | Wirtschaft



Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel

Wort des Jahres: Abwrackprämie

Im Amtsdeutsch ist von einer „Umweltprämie“ die Rede. Doch wenn man etwas kaputt machen kann und dafür noch Geld bekommt, ist das allemal reizvoller.

Großer Andrang auf Schrottplätzen und beim Autohändler. Rund zwei Millionen Fahrzeughalter nutzen ab dem 7. März 2009 ein Angebot der Bundesregierung: Wer sein mindestens neun Jahre altes Auto verschrottet, erhält beim Kauf eines Neuwagens einen staatlichen & durchaus stattlichen Zuschuss von 2.500 Euro. Die Folge: Deutsche Hersteller wie Ford (Köln) und Opel (Bochum) verkaufen deutlich mehr Wagen.

Die Bundesregierung will mit dem Programm sowohl die Automobilindustrie fördern als auch die Umwelt schützen. Ob die Prämie wirklich der Umwelt nutzt, ist aber von Anfang an umstritten. Denn anders als bei einem ähnlichen Programm in den USA spielt hierzulande der Benzinverbrauch der Neufahrzeuge für den staatlichen Zuschuss keine Rolle.

In der öffentlichen Diskussion wird nur über die „Abwrackprämie“ gesprochen. Kein Wunder, dass der Begriff am 18. Dezember 2009 zum „Wort des Jahres“ gekürt wird.

Wolfgang Hippe



2010 | Kultur

Die Katastrophe der Loveparade

Es ist ein erschütternder Schock: zahlreiche Tote und Verletzte in Duisburg bei der größten Tanzveranstaltung der Welt.

Die schiere Größe des Techno-Events allein führt nicht zum Verhängnis. Schuld seien vielmehr laut der späteren Anklageschrift der Staatsanwaltschaft schwere Planungs- und Genehmigungsfehler: In einem viel zu schmalen Durchgang zum Veranstaltungsgelände auf dem ehemaligen Duisburger Güterbahnhof entsteht ein tödliches Gedränge, in dem 21 Menschen sterben und über 500 verletzt werden.

Bis zu 1,5 Millionen Besucher kommen zur Loveparade, die seit 1989 alljährlich in Berlin stattfindet. Aufgrund von Reibereien mit dem Berliner Senat wechselt das Großereignis ins Ruhrgebiet, 2007 nach Essen, 2008 nach Dortmund. 2009 ist Bochum vorgesehen, die Stadt sagt aber schließlich wegen Sicherheitsbedenken ab.

Hunderttausende Partygänger strömen am 24. Juli 2010 nach Duisburg, um nach einem Jahr Pause wieder eine Loveparade zu feiern. Stattdessen geschieht „eine der größten Katastrophen der deutschen Nachkriegsgeschichte“ (Spiegel Online).

Die Ablehnung jeglicher politischen Verantwortung durch Duisburgs Stadtspitze, allen voran Oberbürgermeister Adolf Sauerland, zieht massiven Unmut auf sich. Ein Ermittlungsverfahren gegen Veranstalter, Stadtverwaltung und Polizei wird eingeleitet - aber nach jahrelangen Ermittlungen wird die Eröffnung des Hauptverfahrens am 30. März 2016 abgelehnt.

Das Leiden und die Trauer der Angehörigen der Opfer aber halten an. Am Unglücksort erinnert eine Gedenktafel an die 21 Toten. In sieben Sprachen mahnt sie: "Liebe hört niemals auf".

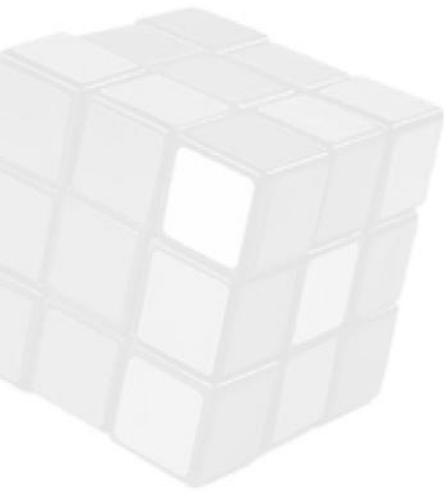
Walter Muffler

Thema:
Ruhrgebiet

Ort:
Karl-Lehr-Straße
47057 Duisburg



2010 | Kultur



Thema:
Wirtschaft und Strukturwandel

Ort:
Leonie-Reygers-Terrasse
44137 Dortmund

Dortmunder Leuchtfener

Das gelbe Neon-„U“, das als Leuchtfener auf dem Turm der Dortmunder Union-Brauerei prangt, erhält einen Doppelsinn, als in dem Industriedenkmal 2010 das neue "Zentrum für Kunst und Kreativität" öffnet.

Der Riesen-Leuchtbuchstabe ruft die Erinnerung an die Produktionsstätte des populären Gerstensaftes auf und damit einhergehend die Geschichte der örtlichen Industriearbeiterschaft.

Das einstige Museum am Ostring und der "Hardware MedienKunstVerein" erhalten im Turm ihren neuen Sitz - neben vielen anderen Kreativ-Projekten.

Emil Moog hatte einst den Bau des Kellerhochhauses geleitet, das 1927 in Betrieb genommen wurde. Erst 1968 wurde dem Bau das Neon-„U“ aufgesetzt, und bis 1994 wurde darin Bier gebraut.

Die Umnutzung der Produktionsstätte in ein Kulturzentrum symbolisiert den Strukturwandel in der Stadt, die als erste ihre Zechen und damit Tausende Arbeitsplätze verlor.

Irmgard Bernrieder



2010 | Politik

Hauptstadt Ruhrgebiet

In Essen, stellvertretend für das gesamte Ruhrgebiet „Kulturhauptstadt Europas“, eröffnet im Januar 2010 das Ruhr Museum in der Zeche Zollverein. Nur eines von vielen Projekten, mit denen die gesamte Region sich nachhaltig präsentieren will.

Preisgünstig geht das mit der langen Futter-Tafel "Still-Leben Ruhrschnellweg" auf der extra dafür gesperrten B1 - bzw. A40. Teurer sind Projekte wie das restaurierte ehemalige Gärhaus der Dortmunder Union-Brauerei, gekrönt mit dem typischen „U“.

Kritiker bemängeln, dass viele Ruhrgebietskommunen kein Geld haben, weil sie unter Haushaltsvorbehalt stehen. Heißt: Der Stadtkämmerer bestimmt, was die Städte anschaffen dürfen. Ob in solchen Zeiten Geld für kulturelle Extrawürste da sei, fragen viele. Dass eine Hauptstadt aber mit Schulden leben können muss, sagen andere - mit Blick auf Berlin.

Eines der Kulturhauptstadt-Projekte, die aus Geldmangel zunächst zu scheitern drohen, ist der "Platz des europäischen Versprechens": ein Parkplatz in Bochum zwischen Stahlwerk und Brauerei, der eine neue Bedeutung erhalten soll. Kern des Kunstprojekts: 14.726 europäische Bürgerinnen und Bürger geben ein Versprechen ab - diese bleiben geheim, ihre Namen aber sollen auf 63 Basaltplatten eingraviert werden, die den Platz füllen.

Die unsichtbaren europäischen Versprechen können aber aufgrund der Haushaltslage und vieler weiterer Verzögerungen erst ab dem 11. Dezember 2015 ihren Zauber verbreiten. Das letzte Kulturhauptstadt-Projekt ist mit der feierlichen Eröffnung des Platzes dann endlich abgeschlossen.

Dirk Bitzer

Thema:
Ruhrgebiet

Ort:
Essen



2010 | Bildung

Kluge Nächte beim Science Slam

Dem Ingeniör ist nichts zu schwör, selbst das Leichte nicht – ein Bochumer gewinnt die erste deutsche Meisterschaft im Science-Slam.

Statt in verklausuliertem Fachchinesisch werden beim Science Slam wissenschaftliche Inhalte allgemein verständlich dargestellt. Mit großem Erfolg, denn ernsthafte Wissenschaft populärwissenschaftlich zu vermitteln steht beim Publikum hoch im Kurs.

„Der Science Slam ist Wissenschaft fürs Volk“, sagt überspitzt der Bielefelder Ingo Borchers, der die „Kluge Nacht“ moderiert, die Science-Slam-Radioreihe des WDR. Wie auf den Bühnen treten auch dort mehrere meist jüngere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler gegeneinander an. Mit amüsanten Kurzvorträgen aus ihrem Spezialgebiet wetteifern sie um die Gunst des lern- und vergnügungswilligen Auditoriums, das anschließend über den Sieger des Abends abstimmt.

Binnen weniger Jahre verbreitete sich der Science Slam als Format über ganz Deutschland. Seit 2010 werden alljährlich Deutsche Meisterschaften ausgetragen.

Erster Gewinner des nationalen Wettbewerbs ist der gebürtige Bochumer Ingenieur Martin Buchholz mit einem Beitrag zu Entropie, einer physikalischen Größe im Bereich Energie. Ein schweres Thema, das er auf leichte Art rüberbringt.

Walter Muffler



2010 | Gesellschaft

Kunst gegen Obdachlosigkeit

Die Düsseldorfer Straßenzeitung "fiftyfifty" feiert im April 2010 ihr 15-jähriges Jubiläum. Die fiftyfifty-Kunstgalerie feiert mit.

Günther Uecker und Katharina Sieverding tun es. Auch Rosemarie Trockel, Andreas Gursky oder Gerhard Richter: Sie spenden Kunst für die fiftyfifty-Kunstgalerie. Damit unterstützen sie die Arbeit von „Asphalt e. V./fiftyfifty“ und dessen Projekte.

Der gemeinnützige „Verein zur Förderung Obdachloser und armer Menschen“ führt die Galerie und gibt seit April 1995 die Straßenzeitung "fiftyfifty" heraus. Thema der ersten Ausgabe: „Wohnen ist ein Menschenrecht“, Startauflage: 40.000 Exemplare. Der Verkaufspreis der Zeitung wird fifty : fifty geteilt: Die eine Hälfte behält der obdachlose Verkäufer, die andere wird für Organisation und Produktion gebraucht.

Der Verein vermittelt Obdachlosen Wohnungen, Arbeit und mehr. Ein Ärzteteam fährt im „Gesundheitsbus“ zweimal täglich soziale Brennpunkte an. Daneben kümmert sich das ebenfalls mobile Projekt „underdog“ um medizinische Hilfen für Vierbeiner von Obdachlosen. Ständiger Partner von fiftyfifty: der Orden der Armen-Brüder des hl. Franziskus.

Wolfgang Hippe

Thema:
Düsseldorf

Ort:
Jägerstraße 15
40231 Düsseldorf



2010 | Kultur

Kunst und Leben in Essen versöhnt

Alle Welt soll im Kulturhauptstadtjahr aufs Ruhrgebiet schauen, und einer der Glanzpunkte des Riesenprogramms ist die Wiedereröffnung des Museums Folkwang am 28. Januar 2010.

Stararchitekt David Chipperfield erfindet das Folkwang-Museum aus dem Geist der Nachkriegsmoderne neu. Er fügt seinen Neubau und das historische Gebäude der 1960er Jahre behutsam zu einem vielfach korrespondierenden Ensemble zusammen.

Im Jahre 1922 erwarb die Stadt Essen die Folkwang-Kunstsammlung von Karl-Ernst Osthaus, der den „Folkwang-Gedanken“ entwickelt hatte: Kunst und Leben seien versöhnbar. Dieser Grundlage des Museums Folkwang folgt auch die Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung, die nicht nur den 2010 eröffneten Neubau finanziert, sondern durch ihre Förderung auch den freien Zutritt zur ständigen Sammlung des Museums ermöglicht.

Der kostenlose Eintritt wirkt wie ein Zauber: die Besucherzahlen vervielfachen sich.

Irmgard Bernrieder

Ort:
Museumsplatz 1
45128 Essen



2010 | Gesellschaft

Mehr Landesbürger

Ein kleiner Baby-Boom sorgt für große Freude im Land NRW: Die Geburtenrate steigt 2010 kräftig, um 1,6 Prozent. Insgesamt erblicken 147.333 neue kleine Landesbürgerinnen und -bürger das Licht der Welt. Zuletzt hatte es 2007 einen Mini-Anstieg um 0,8 Prozent gegeben.

Die Verteilung der Geburten zwischen Stadt und Land ist unterschiedlich. Den höchsten Anstieg gibt es in Remscheid: Die durchschnittliche Kinderzahl liegt hier bei 1,55 pro Frau, in Gesamt-NRW sind es nur 1,4.

Das Alter, in dem Frauen erstmals Mütter werden, steigt allerdings seit der Jahrtausendwende weiter an und hat seitdem mit durchschnittlich 28,5 Jahren um etwa ein halbes Jahr zugenommen.

Ort:
Remscheid

Dirk Bitzer



2010 | Kultur

Neue Räume für DOMiD

Im Januar 2010 zieht das Migrationsmuseum in spe in das Rathaus des Kölner Bezirks Ehrenfeld. Neben Büros und Depot stehen jetzt auch Ausstellungs- und Tagungsräume zur Verfügung. Das „Dokumentationszentrum und Museum über die Migration in Deutschland“, kurz DOMiD, plant ein zentrales Migrationsmuseum für Deutschland.

1990 wird der Verein im Ruhrgebiet als "DOMiT" gegründet - das „T“ steht dabei für Türkei. Mit der 2007 vollzogenen Fusion mit dem Verein „Migrationsmuseum in Deutschland“ wird aus dem „T“ ein „D“.

Inzwischen hat DOMiD über 70.000 sozial-, alltags- und kulturgeschichtliche Zeugnisse zur Geschichte der Einwanderung nach Deutschland gesammelt. Ein kleiner Teil davon kann jetzt dauerhaft präsentiert werden. In der Vergangenheit war man schon andernorts aktiv. Zum Beispiel mit der Ausstellung „Projekt Migration“ in Köln. Oder mit der Ausstellung „Die geteilte Heimat“ in Berlin.

Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft
Köln

Wolfgang Hippe

Ort:
Venloer Straße 419
50825 Köln



2010 | Kultur

Restauriert & befreit

Das Wilhelm-Lehmbruck-Museum in Duisburg öffnet seine Pforten nach aufwändiger Restaurierung für Besucher.

Im Juni 2010 tritt eine Ikone der architektonischen Nachkriegsmoderne der Bundesrepublik überzeugend wieder in den Fokus der Öffentlichkeit. Der von Wilhelm Lehmbrucks Sohn Manfred im Jahre 1964 entworfene und gebaute Glaskubus und auch der spätere Erweiterungsbau wurden von vielen Einbauten früherer Jahre befreit, zeigen sich wieder mit den originalen Wandflächen.

Im Museum präsentieren sich jetzt in neuer Form zum einen die Sammlung des deutschen Bildhauers Wilhelm Lehmbruck (1881–1919) sowie internationale Skulpturen der klassischen Moderne. In einem öffentlich zugänglichen Skulpturengarten, dem Immanuel-Kant-Park, befinden sich außerdem über weitere 40 Skulpturen.

2009 endlich konnte der Nachlass Wilhelm Lehmbrucks dauerhaft gesichert werden - eine der wichtigsten Erwerbungen des Museums wurde damit erfolgreich abgeschlossen.

Irmgard Bernrieder

Ort:
Düsseldorfer Straße 51
47051 Duisburg



2010 | Gesellschaft



Thema:
Ruhrgebiet

Ruhr.2010: XXL-Picknick auf der A40

Rund eine Million Menschen kommen am 18. Juli 2010 an einer 60 Kilometer langen Festtafel zusammen, um zu feiern. Unter dem harmlosen Titel "Still-Leben Ruhrschnellweg" bleibt die A40 für 31 Stunden autofrei.

Das gab es zuletzt in den fernen 70er Jahren: Die Ölkrise bescherte damals allen sogenannte autofreie Sonntage, die Autobahn war für Fahrzeuge gesperrt. Jetzt aber feiern die Ruhrpöttler auf der A40 ihren Standort: das Ruhrgebiet. Das XXL-Picknick ist ein Projekt im Rahmen der "Kulturhauptstadt Europa" Ruhr.2010.

Der Ruhrschnellweg zwischen Dortmund und Duisburg wird an diesem heißen Julitag zu einer riesigen Bühne. Auf 60 Kilometern stehen bis zu 20.000 Biertische. Davor, dahinter und darauf läuft ein buntes Programm, dargeboten von Familien, Freundesgruppen, Vereinen, Nachbarschaften und sonstigen Institutionen.

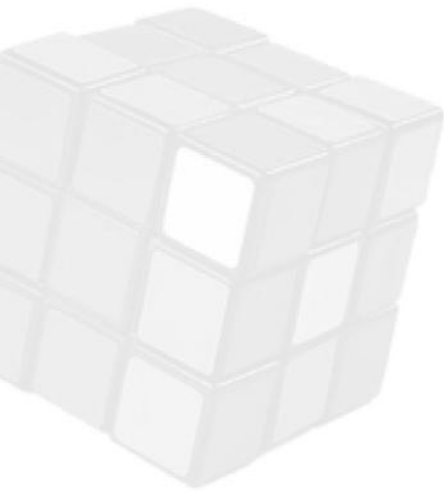
Die zweite Spur der Schnellstraße, die sogenannte „Handelsvertreterspur“, wird von Radfahrern und Inlinern beansprucht.

Einer der Veranstalter von Ruhr.2010, der ehemalige WDR- Intendant Fritz Pleitgen, lobt nicht nur die großartige Logistik, sondern definiert die Veranstaltung als „emotionalen Gründungsmoment der Metropole Ruhr“. Schätzungsweise drei Millionen Menschen nehmen an diesem sommerlichen Spektakel teil.

Ulrike Filgers



2010 | Politik



Sind wir nicht alle ein bisschen NRW?

„Wir in Nordrhein-Westfalen“ – mit diesem Slogan tritt die CDU unter Jürgen Rüttgers zur Landtagswahl an, um die Macht, die sie 2005 zum ersten Mal seit fast 40 Jahren wieder errungen hat, zu verteidigen. Man präsentiert sich also als ein großes Ganzes mit den Bürgern von NRW – keine schlechte Strategie.

Mit der allerdings der politische Gegner, die SPD, schon mal große Erfolge gefeiert hat: „Wir in NRW“ – so zog die SPD mit Johannes Rau in den 80er Jahren in den Wahlkampf, holte die absolute Mehrheit. Und Johannes Rau wurde, nachdem er dieses Kunststück noch zweimal wiederholt und schließlich fast 20 Jahre Regierungszeit erreicht hatte, endgültig zum „Landesvater“.

Was im Vergleich Jürgen Rüttgers 2010 nach fünf Regierungsjahren noch nicht ganz gelungen zu sein scheint. Das jedenfalls zeigt das Wahlergebnis: denn „wir in Nordrhein-Westfalen“ wählen nicht eindeutig!

Weder die amtierende schwarz-gelbe noch die vorherige Rot-Grüne Koalition erhalten eine Mehrheit. Die Optionen Rot-Gelb-Grün – die sogenannte „Ampel“-Koalition – sowie Rot-Grün-Rot – also mit den Linken – werden zwar erwogen, schließlich aber beide verworfen.

So kommt es zum zweiten Mal in der Landesgeschichte zu einer Minderheitsregierung. Die neue rot-grüne Koalition, die sich mit wechselnden Mehrheiten Unterstützung für ihre Gesetzesvorhaben holen möchte, wählt Hannelore Kraft mit einfacher Mehrheit am 14. Juli 2010 zur neuen Ministerpräsidentin.

Die erste Minderheitsregierung in NRW - oder besser: das erste Minderheitskabinett - dauerte übrigens nur sechs Wochen: Der damalige Ministerpräsident Karl Arnold war vom Landtag wiedergewählt worden, bevor eine Koalitionsvereinbarung geschlossen war. So gab es zunächst ab dem 1. August 1950 ein reines CDU-Kabinett, welches am 15. September um Zentrums-Minister ergänzt wurde - dann nämlich erst stand die damalige Koalition.

Dirk Bitzer

Thema:
Wahlen, Wahlkampf, Parteien
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Platz des Landtags 1
40221 Düsseldorf



2010 | Wirtschaft

Steuerquelle Schweiz

Nur selten gibt es wohl Geschäfte mit einem derart großen Kosten-Nutzen-Faktor: 2,5 Millionen Euro zahlt das Land NRW im Februar 2010 für den Kauf einer CD mit den Namen von 1.500 deutschen Kunden der Schweizer Bank Credit Suisse.

Von denen hätte ein Großteil diese Konten bei ihrer Steuererklärung in Deutschland versteuern müssen, hat dies aber nicht getan. Es geht um insgesamt 400 Millionen Euro, die dem deutschen Staat an Steuereinnahmen entgangen sind!

Allerdings gibt es auch Bedenken: Denn die CD mit den Namen der Steuerflüchtigen bietet ein anonymer Informant an, seine Weitergabe der Bankkunden-Daten ist nicht legal. Darf ein Bundesland solche Geschäfte tätigen? Das Bundesverfassungsgericht entscheidet im November 2010: Die Daten dürfen verwertet werden.

Ort:
Jägerhofstraße 6
40479 Düsseldorf

Dirk Bitzer



2010 | Politik



Thema:
Köln
Wirtschaft und Strukturwandel

Ort:
Köln

Übernachten für die Kunst?

Der Rat der Stadt Köln beschließt im März 2010 als erste Kommune in Deutschland die „Erhebung einer Kulturförderabgabe“. Ab 1. Oktober sollen Kölns Hotels fünf Prozent des Zimmerpreises an die Stadt abführen.

Kommunale Sonderabgaben für kulturelle Zwecke sind nicht neu, doch diesmal geht es auch um Bundespolitik: denn mit dem ab 1. Januar 2010 gültigen Wachstumsbeschleunigungsgesetz hat der Bundestag den Mehrwertsteuersatz für Hotels von 19 Prozent auf 7 Prozent gesenkt.

Ein Nebeneffekt: weniger Steuereinnahmen für die ohnehin chronisch klammen Städte. In der Domstadt liegt das Minus bei geschätzten 30 Millionen. Mit einer Förderabgabe lassen sich die Mindereinnahmen verringern – im Kölner Fall um etwa die Hälfte, so die Erwartung. Kein Wunder, dass in der Folge viele andere Städte dem Kölner Beispiel folgen. Aus reiner Notwehr, erklärt der eine oder andere Kommunalpolitiker.

Schnell gibt es jedoch auch Ärger um die Abgabe, die gerne auch "Bettensteuer" genannt wird. Nach Urteilen des Oberverwaltungsgerichts NRW in Münster und des Bundesverwaltungsgerichts ist die fehlende Unterscheidung zwischen Privat- und Geschäftsreisenden ein Problem. Tenor: Beruflich notwendige Übernachtungen müssen steuerfrei bleiben.

Köln schreibt die Steuersatzung deshalb mehrfach um, stoppt zwischendurch die Einnahme und muss sogar bereits gezahlte Beträge zurück erstatten. Ab Ende 2014 jedoch sind alle Probleme ausgeräumt, eine neue Satzung tritt in Kraft. Ausschließlich für Privatübernachtungen wird die Abgabe jetzt erhoben – und damit sollen zumindest sieben Millionen Euro im Jahr in die klamme Stadtkasse gespült werden.

Wolfgang Hippe



2010 | Wahlen

Wahlergebnis

Landtagswahlen am 9. Mai 2010

Wahlbeteiligung: 59,3%

CDU: 34,6 %
SPD: 34,5 %
Grüne: 12,1 %
FDP: 6,7 %
Linke: 5,6 %
Piraten: 1,6 %
pro NRW: 1,4 %
Sonstige: 3,5 %

[Die offiziellen Ergebnisse beim Landeswahlleiter.]

Thema:
Wahlen, Wahlkampf, Parteien

Ort:
Platz des Landtags 1
40221 Düsseldorf



2010 | Medien

Youtuber zum Anfassen

Es soll das größte Youtuber-Treffen Europas werden: die VideoDays in Köln. Hier treffen sich die Community-Stars.

Aus Stars zum Anklicken werden Stars zum Anfassen. Erstmals im August 2010 strebt die YouTube-Community zu den VideoDays nach Köln und feiert ihre Lieblinge. Kommen anfänglich nur 400 Besucher zum Youtuber-Treffen, sind es 2015 schon über 15.000 – weshalb bald der Umzug des gigantischen Live-Events in die Lanxess-Arena in Köln notwendig ist. Die seit 2014 außerdem zweitägigen VideoDays finden stets parallel zur Gamescom statt, der weltgrößten Messe für interaktive Unterhaltungselektronik – denn viele YouTube sind auch Gamer.

Ab 2013 erhalten die erfolgreichsten deutschsprachigen Online-Videomacher in verschiedenen Kategorien einen "PlayAward". Preisträger für Comedy sind 2013 die drei Jungs von "YTitty", im Jahr darauf das Duo "Die Lochis" und 2015 die Puppentruppe der „TubeHeads“.

"Y-Titty" und auch das Musik- und Comedy-Trio "ApeCrime" wissen, wie sie ihre Fans – oder im Branchentalk "Abonnenten" – unterhalten: mit pubertärem Irrsinn und postpubertären Songparodien.

"LeFloid" alias Florian Mundt – Preisträger "Information" 2013 - greift selbstironisch und smart große gesellschaftliche Themen auf und an. Seinem YouTube-Kanal folgen über zweieinhalb Millionen Menschen. Spätestens seit dem Interview mit der Bundeskanzlerin Angela Merkel im Juli 2015 dürften es noch mehr sein.

Zu diesem Zeitpunkt haben Online-Plattformen wie YouTube - zum Missfallen der TV-Macher - beim jungen Publikum das Fernsehen schon längst als meist genutztes Medium abgelöst.

Walter Muffler

Thema:
Köln
Medien

Ort:
Willy-Brandt-Platz 3
50679 Köln



2011 | Kultur



Ort:
Hattingen

Aus Frida Gold wird ein Juwel

Die aus Hattingen stammende Band „Frida Gold“ ist jetzt in den deutschen Charts „zu Haus“.

„Wovon sollen wir träumen?“ Wohl eher eine überflüssige Frage für erfolgsverwöhnte deutsche Fußballerinnen bei einer Weltmeisterschaft – vom Titel, wovon sonst? Dennoch erwähnt 2011 das ZDF genau dieses im selben Jahr veröffentlichte Dance-Pop-Stück der Hattinger Band „Frida Gold“ zu seinem offiziellen Song bei der Frauen-Fußball-WM.

Insgesamt 59 Wochen hält sich daraufhin „Wovon sollen wir träumen“ – Schlusszeile, mit Betonung wiederholt: „Wo sind wir zu Haus?“ – in den Charts, erreicht Platin-Status und sorgt für den Durchbruch von „Frida Gold“.

Sängerin Alina Süggeler, die auch als Model Karriere macht, und Gitarrist Julian Cassel spielen schon seit ihrer gemeinsamen Schulzeit im Hattinger Stadtteil Holthausen zusammen in einer Band. Später stoßen der Bochumer Schlagzeuger Thomas Holtgreve und der Essener Bassist Andreas Weizel dazu. Fertig ist „Frida Gold“.

2010 erscheint die erste Single „Zeig mir wie du tanzt“, im Jahr darauf die erste CD „Juwel“. Die zweite CD „Liebe ist meine Religion“ schießt dann 2013 auf Platz 1 der Album-Charts.

Walter Muffler



2011 | Kultur

Der erste Deutsche Webvideopreis wird in Essen verliehen

Knapp 3.000 Videominuten werden 2011 minütlich bei YouTube hochgeladen. Denn YouTube kann jeder, der irgendwie eine Kamera oder Handy halten kann. Organisator und Video-Punk Markus Hündgen versteht den ersten deutschen Webvideopreis als eine Art „Leuchtturm.“

Die Gala im alten Essener Astra-Theater moderiert am 20. Februar 2011 Christoph Krachten. Dieser Mann im rotweiß-karierten Hemd wird später Präsident der Mediakraft Networks, einer GmbH, die schnell erkennt, dass sich mit einem Netzwerk der bekanntesten deutschsprachigen YouTuber wie LeFloid, Simon Unge, Gronkh und dem Trio Y-Titti Geld machen lässt.

Über die Gewinner aus den 4.000 zum Wettbewerb eingeschickten Videos entscheidet eine fünfköpfige Jury. Ihr Vorsitzender Mario Sixtus ist der Community auch als „Elektrischer Reporter“ bekannt.

Die Verleihung des Deutschen Webvideopreises in Essen ist der Anfang einer Erfolgsgeschichte. #WVP11 wird tatsächlich zum „Leuchtturm“ nicht nur für YouTuber.

Fortan in Glanz und Glamour strahlen: Markus Hündgen und Mitgeschäftsführer Dr. Dimitrios Argirakos, stilecht in schwarzem Frack mit Fliege.

Ulrike Filgers

Thema:
Medien

Ort:
Teichstraße 2
45127 Essen



2011 | Sport



Frühwarnsystem gegen Doping

Die neue „Europäische Beobachtungsstelle für neue Dopingsubstanzen“ an der Sporthochschule Köln soll ab Juni 2011 helfen, Doping präventiv zu verhindern.

Seit zehn Jahren wird an der Deutschen Sporthochschule präventive Dopingforschung betrieben, jetzt wird sie europaweit tätig. Schon kurz darauf kann die „Europäische Beobachtungsstelle“ erste Ergebnisse präsentieren: Neue Substanzen, die bei Tieren als Masthilfe eingesetzt werden, könnten auch die Leistung von Sportlern steigern!

Um die Missbrauchspotentiale neuer Medikamente früh zu erkennen, strebt die Beobachtungsstelle eine enge Zusammenarbeit mit der pharmazeutischen Industrie an. Wenn die frühzeitig über ihre Planungen für neue Medikamente informiert, kann man auch deren Dopingpotentiale schnell ermitteln. Kommen sie auf den Markt, stehen die passenden Dopingtests dann schon bereit.

Über das Verbot neuer Substanzen im Sport entscheidet jedoch nicht die Kölner Beobachtungsstelle, sondern die World Anti- Doping Agency (WADA).

Thema:
Köln

Ort:
Am Sportpark Müngersdorf 6
50933 Köln

Wolfgang Hippe



2011 | Kultur

Gedankenwirbel und Sprachgedribbel

Ein Paukenschlag mit leisen Tönen: Martin Zingsheim erhält drei Kleinkunstpreise in drei Tagen!

Der Musikhumorist ist der lebende Beweis, dass Kölle auch anderes zu bieten hat als Karnevalklamauk und Krawallcomedy, nämlich lustig-leise Töne. Statt durch Grimassen und Gebrüll entfesselt Martin Zingsheim Power und Pointen durch seine turbulenten Gedankenwirbel und sprachlichen Dribbelkünste, die er mit Klavierklängen untermalt. Dabei springt er, ohne den Faden zu verlieren, von Hölzken auf Stöckchen und lässt auf diese Weise thematisch nix aus.

Der promovierte Musikwissenschaftler gerät als Begleitmusiker beim Bonner Springmaus-Improvisationstheater in den Strudel des Kabarett.

Nachdem er im April 2011 kurz nach seinem 27. Geburtstag sein erstes Soloprogramm auf die Bühne gestellt hat, geht's ab: Nur ein paar Monate später, im Oktober, hagelt es binnen drei Tagen drei Kleinkunstpreise. Dreizehn weitere Auszeichnungen kommen in rascher Folge dazu.

2016 nimmt Martin Zingsheim seine bislang höchste entgegen: den Salzburger Stier, den internationalen Radio-Kabarettpreis der öffentlich-rechtlichen Sender in Deutschland, Österreich, in der Schweiz und in Südtirol.

Walter Muffler

Thema:
Köln



2011 | Sport



Unerwarteter Triumph des BVB

Am 30. April 2011 ist es geschafft: die siebte Meisterschaft des BVB, schon vorzeitig am 32. Spieltag sicher! Das ist für alle Fans eine Bescherung im mehrfachen Sinne.

Vor allem in einem: Mittelfeldspieler Kevin Großkreutz, gebürtiger Dortmunder, der es vom Fan auf der Südtribüne zum Leistungsträger auf dem Platz geschafft hat, wollte sich erst dann wieder die Haare schneiden lassen, wenn der BVB den Titel sicher hat. Nach dem Abpfiff und dem 2:0-Erfolg gegen Nürnberg kreist deshalb dann am Mittelkreis der Scherapparat.

Doch mittendrin ist Schluss: genug, es muss gefeiert werden! So kommt es, dass Großkreutz mit einer freundlich gesagt eigenwilligen Tonsur ein Meister ist, den wohl ganz Fußballdeutschland nicht vergessen wird.

Ebenso wenig wie diese Meisterschaft, die die mit gerade mal 24,2 Jahren jüngste Meistermannschaft der Bundesliga unerwartet, aber nach den kontinuierlichen Steigerungen der letzten Jahre unter Trainer Jürgen Klopp verdient feiert.

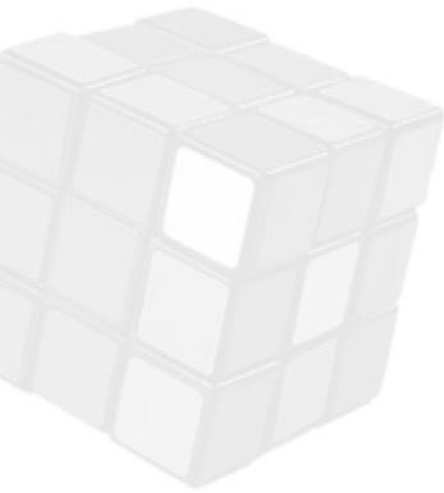
Thema:
Fußball

Ort:
Dortmund

Dirk Bitzer



2011 | Kultur



Ort:
Troisdorf

Vom Tele-Shop zum Spott

"Wer im Keller gespielt hat, genießt den Ausblick von der Dachterrasse!", skizziert Sebastian Pufpaff seinen Weg vom TV-Shop-Präsentator zum Kabarett. Sein erstes abendfüllendes Soloprogramm "Warum!" startet im Januar 2011.

„Ich habe als junger Deutscher mehr Kameraerfahrung als Gottschalk!“ Wer das von sich behauptet, lügt ... oder, wie es bei Sebastian Pufpaff der Fall ist, macht Satire. Immerhin: Bevor der Troisdorfer als ernstzunehmender Spaßmacher den Bildschirm füllt, verkloppt er als Moderator im Verkaufssender täglich stundenlang, was man ihm unter die Finger schiebt.

Nachwuchsschmiede fürs Fernsehen sind eben heute nicht mehr nur Bühne und Radio, sondern auch der Shopping-Kanal. Eine Schule des Show-Geschäfts, die auch die Kölner Komikerinnen Enissa Amani und Andrea Volk durchlaufen. "Teleshopping macht sexy!"

Schon während seiner Zeit im RTL-Shop spottet der 1976 in Troisdorf geborene Sebastian Pufpaff im Trio "Das Bundeskabarett". Dann tritt er solistisch mit einer kurzen Nummer beim renommierten Prix Pantheon auf – und gewinnt den Publikumspreis.

Nach diesem Erfolg stellt er im Jahr darauf, 2011, sein erstes abendfüllendes Soloprogramm auf die Beine, Titel: "Warum!". Seit 2013 moderiert er auf ZDFkultur die Satireshow "Pufpaffs Happy Hour", 2015 folgt eine Hauptrolle in der ARD-Reihe "3. Stock links. Die Kabarett-WG".

Walter Muffler



2012 | Sport

Double-Gewinner BVB!

Erstmals schafft auch der BVB, was nur wenigen Mannschaften der Bundesliga gelungen ist.

Man schreibt den 12. Mai 2012, als der bereits amtierende Deutsche Meister der Saison, Borussia Dortmund, im Pokalfinale von Berlin den FC Bayern demütigt: das Ergebnis lautet 5:2! Schon zur Pause hatte der BVB mit 3:1 geführt und das Spiel quasi im Sack.

Am Tag danach - beim Autokorso in Dortmund vom Borsigplatz durch die Stadt - präsentieren Spieler und Trainerteam stolz die Double-Trophäen: Meisterschale und Pokal – sowie eine erstklassige Kollektion von Sonnenbrillen, hinter denen glänzende und glasige Augen stolz schimmern.

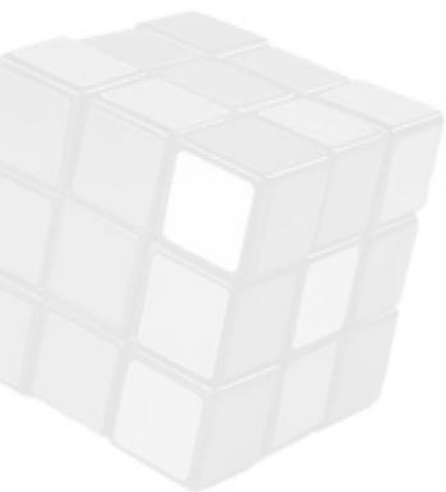
Thema:
Fußball

Dirk Bitzer

Ort:
Borsigplatz
44145 Dortmund



2012 | Kultur



Es muss nicht immer Schlampanjer sein

XOXO: 2012 erhält Casper seine erste Goldene Schallplatte! Für Rap-Mainstream ohne Sexismus, Homophobie oder sonstiges Randgruppen-Bashing.

Für manche ist er der „Retter des deutschen Hip Hop“, für andere abwertend ein deutsch-amerikanischer „Emo-Rapper“. Im ländlichen Ostwestfalen-Lippe 1982 geboren und in den USA im provinziellen Georgia aufgewachsen, ist Casper - mit bürgerlichem Namen Benjamin Griffey - der Gegenentwurf zum großstädtischen Gangsta-Rap-Trara eines Bushido oder Sido: „Richtig, es macht nicht Bum-Tschack, ich bumse keine Mütter, fahre nicht in der Limousine herum und schlürfe auch keinen Champagner.“

Statt Schampus-Geprotze Champagnerlaune: Mehrfach setzt man Casper in den 2010er-Jahren die 1Live-Krone auf, zweimal fürs Beste Album, dazu je einmal als Bester Künstler und Bester Live-Act. Auch den ECHO bekommt er, in der Kategorie HipHop/Urban. Und seine Verkaufszahlen reichen bald für zwei Platin-Schallplatten und drei Goldene – die erste eben für „XOXO“, einer Nummer 1 der Album-Charts.

Der Sohn einer Deutschen und eines US-Soldaten kehrt mit seiner Mutter aus den USA im Alter von elf Jahren zurück nach NRW. Sein Pädagogik-Studium in Bielefeld bricht er ab, angeblich wegen zu hoher Kosten. Als die Studiengebühren zum Wintersemester 2011/2012 in NRW wieder abgeschafft werden, hat Casper längst den Sprechgesang für sich entdeckt.

Walter Muffler



2012 | Kultur

Kultur für alle (unter fünfzehn)

Im Januar 2012 startet das Programm "Kulturrucksack NRW". Das Ziel: die kulturelle Förderung von Kindern und Jugendlichen. Nordrhein-Westfalen soll „Kinder- und Jugendkulturland“ werden.

Es wird getanzt, gezeichnet oder fotografiert. Gemeinsam können Kinder und Jugendliche Theater kennen lernen, auf eine Museumrallye gehen oder sich „Stadt(t)räume“ erschließen. Poetry Slams und Graffiti sind ebenso angesagt wie Kino, Rock und Pop oder Minnegesang.

Das Pilotprogramm des Kulturrucksacks ist vielfältig und bunt, der Erfolg der Mitmach-Aktionen schnell absehbar. Sind zunächst nur gut 50 Kommunen und Kreise beteiligt, sind es nur ein Jahr später schon über 130.

Der „Kulturrucksack“ soll jungen Menschen zwischen 10 und 14 neue kreative Impulse vermitteln. Er schließt an andere Programme wie „Künstler in die Kita“, „Jedem Kind ein Instrument“, „Kultur und Schule“, „KulturScouts“ oder „Kulturstrolche“ an.

Wolfgang Hippe



2012 | Kultur

Lucky Luke reloaded

"I'm Lucky, I'm Luke" ist der Titel seines ersten Soloprogramms 2012: Luke Mockridge auf der Bühne!

Ihm ist Talent in die Wiege gelegt, ist doch Luke der Sohn von Bill Mockridge, dem kanadischen Schauspieler und Kabarettisten, der 1982 das Improvisationstheater "Springmaus" ins Leben rief. Seine Pateneltern sind die Comedians Dirk Bach und Hella von Sinnen. Sie starteten einst ihre Karriere bei den "Springmäusen".

Schon mit 20 moderiert Luke Mockridge eine eigene Showreihe: LoL, die Bühne für Nachwuchs-Comedians im Bonner Post Tower. Nachdem er sein Studium der Medien- und Kommunikationswissenschaften 2012 abgeschlossen hat, präsentiert er mit 23 sein erstes Soloprogramm "I'm Lucky, I'm Luke".

Schlag auf Schlag geht's weiter. Mit 24 wird der in Köln lebende Komiker und Musiker Anchorboy von Nightwash, dem Start-up für Stand-Upper auf Einsfestival; zur selben Zeit beginnt im KiKA seine Comedy-Serie "Occupy School". Es folgen mit 25 der eigene YouTube-Kanal "Snoozze" und mit 26 auf SAT.1 die Reihe "Luke! Die Woche und ich". Vom Ritt gen Sonnenuntergang, dem Schlussbild des Western-Comics, ist dieser neue Lucky Luke noch weit entfernt.

Walter Muffler



2012 | Gesellschaft

Neonazis: Vereine verboten, Vermögen beschlagnahmt

Am 23. August 2012 ist es so weit: Mehr als 900 Polizeibeamte durchsuchen über 140 Wohnungen, Vereinsräume und weitere Objekte der rechten Szene.

Drei Neonazi-Organisationen werden verboten: die „Kameradschaft Hamm“, die „Kameradschaft Aachener Land“ und der „Nationale Widerstand Dortmund“. Ihr Ziel ist es laut NRW-Innenministerium, die demokratische Gesellschaftsordnung zu untergraben.

Beschlagnahmt werden neben dem Vereinsvermögen auch Schuss-, Schlag- und Stichwaffen. Die Zahl rechter Straftaten in NRW lag 2011 bei über 3.000.

Dirk Bitzer



2012 | Politik



Thema:
Wahlen, Wahlkampf, Parteien
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Platz des Landtags 1
40221 Düsseldorf

Selbstauflösung des Landtags

Am 14. März 2012 ist Schluss: In der zweiten Lesung im Landtag scheitert die Regierung mit ihrem Haushaltsplan für das Innenministerium - er wird abgelehnt. Und damit, was manche überrascht, auch der gesamte Haushalt des Landes NRW.

In erster Lesung hatte die FDP, eigentlich in der Opposition, dem Gesetz noch zugestimmt, in zweiter Lesung dann aber dagegen votiert. Ein Druckmittel, um politische Forderungen an die Regierung durchzusetzen, so die Vermutung, und um anschließend, in der dritten Lesung, vielleicht doch noch zuzustimmen. Auch die Linksfraktion wollte sich ihre endgültige Entscheidung bis dahin noch überlegen.

Falls das der Plan der kleinen Parteien gewesen sein sollte, ging er schief: Scheitert ein Haushaltsplan in zweiter Lesung, sei dieses Ergebnis endgültig, und damit scheitert auch der gesamte Haushaltsentwurf; eine dritte Lesung, eigentlich das Besondere an Haushaltsgesetzen, gäbe es dann nicht mehr - so die maßgebliche, wenn auch nicht unumstrittene juristische Einschätzung.

Wie auch immer: Infolge beschließt der Landtag einstimmig seine Auflösung, es gibt Neuwahlen, bereits am 13. Mai.

Das Wahlergebnis: Die SPD kann stark zulegen, und obwohl die Grünen ein knappes Prozent verlieren und die FDP zwei gewinnt, reicht es jetzt für eine stabile rot-grüne Koalition. Denn die Verluste der CDU sind groß, mit 26,3 Prozent erzielt sie ihr schlechtestes Ergebnis seit 1947.

Neu und erstmals im Landtag: die Fraktion der Piraten mit 7,8 Prozent. Die Piraten verzeichnen die kräftigsten Zugewinne von allen Parteien.

Dirk Bitzer



2012 | Wahlen

Wahlergebnis

Landtagswahlen am 13. Mai 2012

Wahlbeteiligung: 59,6%

SPD: 39,1%
CDU: 26,3%
Grüne: 11,3%
FDP: 8,6%
Piraten: 7,8%
Linke: 2,5%
pro NRW: 1,5%
Sonstige: 2,9%

[Die offiziellen Ergebnisse beim Landeswahlleiter.]

Thema:
Wahlen, Wahlkampf, Parteien

Ort:
Platz des Landtags 1
40221 Düsseldorf



2013 | Medien

Authentisch und escht escht!

Die Fussbroichs – Pioniere der Doku-Soap – präsentieren 2013 ihre erste selbst produzierte DVD. Alles wie früher, nur 20 Jahre später.

Die Fussbroichs - Annemie, Fred und Frank – sind Kult. Zwischen 1989 und 2003 waren 100 Folgen ihrer Serie nicht nur im WDR-Fernsehen zu sehen. Einen Grimme-Preis gab es auch. Die Kölner Arbeiterfamilie teilte Freud und Leid mit ihren Fans – Geburtstage, Krankheiten, Urlaube oder Arbeitslosigkeit und schließlich die Pensionierung. Sohn Frank war auch schon mal bei "Big Brother" zu Gast.

Weil beim Fernsehen schließlich die Luft raus ist, ergreifen die Fussbroichs zehn Jahre nach Ende der Serie selbst die Initiative, - engagieren Kameramann und Tontechniker – um erstmal fünf weitere Folgen zu produzieren. Die Fussbroichs im Jahr 2013 präsentieren sich so wie früher, nur eben "20 Jahre später", sagt Fred.

Thema:
Medien

Ort:
Köln

Wolfgang Hippe



2013 | Politik

Der Kommunal-Soli

Narren wiegen sich Arm in Arm untergehakt vor dem Landtag zu den Klängen von „Wer soll das bezahlen ...?“ – es ist November 2013, die Aktion aber kein Teil der karnevalistischen Session, sondern ironischer Protest von den Gegnern der neu beschlossenen Abgabe "Kommunal-Soli": 59 reiche, jedenfalls finanziell besser aufgestellte Gemeinden sollen 27 armen Kommunen mit hohen Schulden ab 2014 jedes Jahr 92 Millionen Euro zahlen.

Die Geber-Städte drohen allerdings mit gerichtlichen Klagen, verweisen darauf, dass sie nicht dafür bestraft werden wollen, dass sie besser wirtschaften als andere.

Die Landesregierung widerspricht und verweist darauf, dass das Land einen Großteil der Kosten des kommunalen Stärkungspaktes trage und dass man den Städten schon entgegengekommen sei: Ursprünglich sollten die reichen Städte sogar 180 Millionen Euro zahlen. Doch denen geht es um das Prinzip – und natürlich auch um ihr Geld!

Thema:
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Platz des Landtags 1
40221 Düsseldorf

Dirk Bitzer



2013 | Kultur

Die Welt vor dem Großen Krieg

Am 23. September 2013 startet die Ausstellung „1914 - Welt in Farbe. Farbfotografie vor dem Krieg“ im LVR-LandesMuseum Bonn. Sie bildet den Auftakt für die große Ausstellungsreihe „1914 – Mitten in Europa“ über den Ersten Weltkrieg.

Im Zentrum der Ausstellung steht die Sammlung "Archives de la Planète" des französischen Bankiers Albert Kahn. Dieser schickte ab 1908 zehn Fotografen und eine Fotografin rund um die Welt, um den Alltag und die Vielfalt menschlicher Kulturen zu dokumentieren – in Farbe.

Die rund 72.000 Aufnahmen der „Archives de la Planète“ bieten Impressionen aus der Mongolei oder Indien, Schweden, Irland oder Marokko. Manchmal gewinnen die historischen Motive unerwartete Aktualität - das Bild der „Alten Brücke“ von Mostar vom 29. April 1913 zum Beispiel: Sie übersteht den Ersten Weltkrieg unversehrt und wird 80 Jahre später im Jugoslawien-Krieg gezielt zerstört. Sie galt als ein Symbol für das friedliche Zusammenleben in der multiethnischen Stadt.

Ort:
Colmantstraße 14-16
53115 Bonn

Wolfgang Hippe



2013 | Kultur

Ein Ghetto-Germane in NRW

"Hey, keine Panik, ich bin kein Flüchtling, Flüchtlinge tragen Markenklamotten!", witzelt Abdelkarim. Seit 2013 ist der Moderator und Schauspieler Gastgeber der EinsPlus-Reihe „StandUpMigranten - Comedy mit allem und scharf“. Eine Fernseh-Plattform für Komiker in Deutschland mit Migrationshintergrund und mit dem Dauerthema Integration.

„Viele Ausländer werden Türsteher“, grinst Abdelkarim, „weil sie merken, hier kommen wir eh nicht rein.“

Der Sohn marokkanischer Einwanderer ist ein waschechtes NRW-Gewächs: als Abdelkarim Zemhoute in Bielefeld 1981 geboren, Jura-Studium in Bochum, wohnhaft in Duisburg.

„Zwischen Ghetto und Germanen“ - so der Titel seines Bühnensolos - begann der Kabarettist seine Bildungslaufbahn von der Pike auf als Hauptschüler. Zwar „lachen über uns sogar die Waldorf-Schüler“, dafür gebe es aber „auf der Hauptschule keinen Amoklauf: da wird zurück geschossen“.

Walter Muffler

Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft
Medien



2013 | Bildung

Ein Ort, der Wissen schafft

Die Stadtbibliothek Köln bekommt einen Makerspace. Bitte was?

Ein Makerspace ist eine Art digitale Werkstatt für jedermann – ein Ort an dem man sich treffen kann, um zu coden und zu experimentieren.

Die Idee des Makerspace kommt aus Amerika. 2009 gründet Jennifer Pahlka "Code for America": eine Nichtregierungsorganisation, die der öffentlichen Verwaltung helfen will, netzkompatibler zu werden. Bürgerinnen und Bürger arbeiteten zusammen mit öffentlichen Institutionen für eine effizientere Verwaltung. Stundenlang hockt man gemeinsam vor dem Rechner und programmiert bzw. codet für eine bessere Welt.

Diese jungen und alten Experten und Aktivisten sind eine Art „Techie-Friedenscorps“. Nicht nur Kinder können hier lernen, wie man Roboter programmiert oder einen 3D-Drucker und Virtual-Reality-Brillen nutzt. Es gibt Workshops zu „Big Data und Jobsuche“, zu Gadgets und Weltraumforschung.

Bundesweites Aufsehen und Anerkennung erzielt der erste „Makerspace“ in Deutschland, der 2013 in Köln eröffnet – samt 3D-Drucker und 3D-Brille Oculus Rift. „Um First Mover zu sein, brauchte es Mut, Offenheit und neue Konzepte“, so Bettina Scheurer von der Bibliothek.

Dass Bibliotheken mehr sind als ein Haufen von Regalen mit Büchern und Tonträgern, weiß man in Köln schon lange. In den 1990 Jahren definierte man die Bibliothek als „Knotenpunkte im Netz“ – erste Internetgänge wurden für die Nutzerinnen und Nutzer eingerichtet. Jetzt wird der Wissensspeicher zu einem Ort, der Partizipation und Wissen schafft: zu einem Makerspace, zu einer kostenlosen, digitalen Werkstatt für jedermann.

Um den Ort technisch auf dem neuesten Stand zu halten, nutzt die Stadtbibliothek Landes- und EU-Mittel sowie Sponsorengelder. Um inhaltlich up to date zu sein pflegt sie Kooperationen mit kreativen Netzwerken aus den verschiedensten Bereichen.

2015 wird die Stadtbibliothek Köln als „Bibliothek des Jahres“ ausgezeichnet.

Ulrike Filgers

Thema:
Köln
Medien

Ort:
Josef-Haubrich-Hof 1
50676 Köln



2013 | Kultur

Eko und Eksodus

„Aus Mönchengladbach bis raus in die Welt“, rappt Eko Fresh in seinem ersten Top-Ten-Hit, wobei er schon mit dem Songtitel über die Motive seines Schaffens frotzelt: „Ich bin jung und brauche das Geld.“

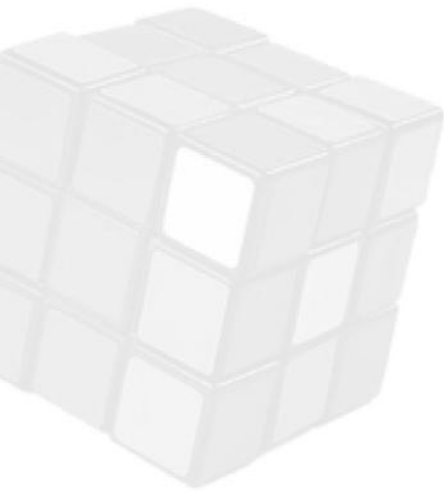
Von diesem ersten Auftauchen in den Charts dauert es noch lange zehn Jahre, bis er 2013 endlich auf Platz 1 ankommt, mit seinem von Publikum und Kritik gleichermaßen gefeierten Album „Eksodus“. Eko muss aber feststellen, und zwar als „Quotentürke“, wie er dieses Lied des Albums überschreibt: „Wär' längst Millionär wie Rapper aus den Staaten / doch das Geld für Mukke schmeißt der Türk in Automaten.“

Ganz so dumm, wie es in diesen Zeilen den Anschein macht, ist es für ihn denn doch nicht gelaufen. Aus Ekrem Bora – Sohn einer alleinerziehenden Mutter aus der zentralanatolischen Stadt Sivas, 1983 in Köln geboren, dort und in Mönchengladbach aufgewachsen – ist der führende deutsche Rapstar Eko Fresh geworden. Der in typischer Rapper-Bescheidenheit sich selbst preist: „Ihr könnt mich nicht vom Thron schubsen, wenn ihr Glück habt, könnt ihr mein' Thron putzen!“

Walter Muffler



2013 | Kultur



Ort:
Düsseldorf

Heino kapert Rock und Pop

In Düsseldorf geboren, seit einer Ewigkeit ein Star, doch erst 2013 – schon im Rentenalter! - ganz oben: "Mit freundlichen Grüßen".

Die letzten Vertreter seiner Altersklasse, die auch beim jungen Publikum so abräumten wie er, waren die ollen Meckerpötte Waldorf und Statler auf den Balkonplätzen der Muppet-Show. 74 Lenze zählt Heino, als er seinen größten Hitparadenerfolg landet, 2013 mit dem Album "Mit freundlichen Grüßen".

Dabei veröffentlicht Heino schon 1970 sein erstes "Best-of": "Seine großen Erfolge" werden zum Inbegriff des deutschen Volkslied-Geschmetters. Seine markigen Auftritte machen den Düsseldorfer Barden zum Schreckgespenst für alle, die allein schon beim Flüstern des Worts Musikantenstadl Pickel bekommen.

Hohn und Spott der neueren Musikszene ergießen sich unaufhörlich über das "Aushängeschild der deutschen Hässlichkeit", wie ihn Campino von den Toten Hosen titulierte. Dann schlägt Heino zurück und veröffentlicht Coverversionen von Rock- und Popsongs der "Jungs" – wie er's knackig formuliert –, "die mich immer so verarschen".

„Mit freundlichen Grüßen“ mit Stücken von den Ärzten bis zu Rammstein ist ein absoluter Burner und tatsächlich Heinos erstes Album auf Platz 1 der deutschen Charts.

Walter Muffler



2013 | Kultur

Mies in Krefeld - 1:1

Der Krefelder Verein "Mies in Krefeld" (MiK) macht im Sommer 2013 über die Stadtgrenzen hinaus von sich reden. Sein Projekt "Mies 1:1" erinnert an Mies van der Rohe's Verbindung zu Krefeld, die schon seit 1929 besteht.

Damals holen die beiden Industriellen Hermann Lange und Josef Esters den vielversprechenden jungen Architekten nach Krefeld und beauftragen ihn mit dem Bau ihrer Privatvillen. So entstehen 1929 die heute als "Haus Esters" und "Haus Lange" bekannten Villen, die 1955/1956 zu Kunstmuseen umgenutzt werden und bis heute als deutschlandweit einzigartiges Ensemble des Neuen Bauens gelten.

Das MiK-Vorhaben im Sommer 2013 rankt sich um einen wiederentdeckten Plan des Stararchitekten für einen Krefelder Golfclub. In den originalgetreuen Ausmaßen des Entwurfs wird auf den Stoppeln eines abgemähten Getreideackers am Krefelder Egelsberg ein temporär begehbare Modell errichtet. Ein Entwurf, der nie realisiert wurde: denn wegen der Weltwirtschaftskrise in den 1930er Jahren wurde das Clubhaus mit den bodentiefen Panoramafenstern nie gebaut.

Irmgard Bernrieder

Ort:
47802 Krefeld



2013 | Kultur

Preiswürdige Stille

In Dortmund fand die „Besondere Ausstellung 2012“ statt, meint der Internationale Kunstkritikerverband (AICA) im Januar 2013: „Sounds like Silence“ heißt die prämierte Ausstellung zum 100. Geburtstag des Komponisten John Cage.

Dessen Stück „4'33““, das aus genau dieser Länge Ruhe besteht, ist ihr Ausgangspunkt. Es geht nämlich um die Wechselwirkung von Klang und Stille und deren Eigenarten.

Der Dortmunder Hardware MedienKunstVerein (HMKV), der die Ausstellung gestaltet hat, sieht sich durch die Auszeichnung in seinen Bemühungen bestätigt.

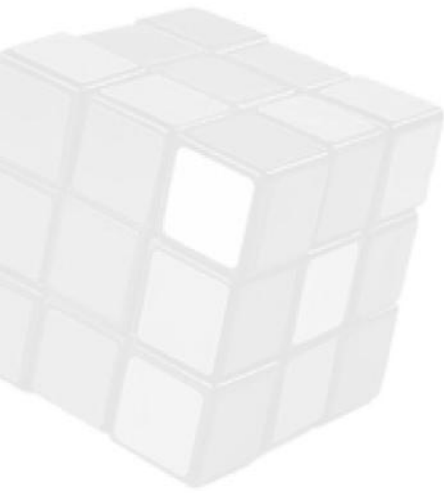
Um Medienkunst dreht sich alles seit der Vereinsgründung 1996: Zunächst auf dem Dortmunder Phönix-Gelände beheimatet, zieht der HMKV 2010 in den neueröffneten U-Turm. Als Vermittler einer zeitgenössischen Position von Kunst, die konzeptuell und inhaltlich mit den unentwegt sich wandelnden Technologien und Medien experimentiert, verwirklicht der Verein eine Vielzahl von Ausstellungen, Video- und Musik-Performances, Workshops, Vorträgen, Tagungen und Konferenzen im In- und Ausland.

Irmgard Bernrieder

Ort:
Brinkhoffstraße 4
44137 Dortmund



2013 | Kultur



Viel verpackte Luft

Christo schnürt im Inneren des Gasometers Oberhausen sein Riesen-Luftpaket „Big Air Package“ und lädt am 16. März 2013 erstmals zur Besichtigung.

In den folgenden zehn Monaten birgt das hoch aufragende Industriedenkmal wie ein Schrein die weltweit größte Innenraumsulptur. Das temporäre Kunstwerk ist aus 20.350 Quadratmetern lichtdurchlässigen Gewebes und 4.500 Metern Seil gefertigt. Im aufgeblasenen Zustand erreicht es bei einem Gewicht von 5,3 Tonnen eine Höhe von mehr als 90 Metern, einen Durchmesser von 50 Metern und ein Volumen von 177.000 Kubikmetern. Zwei Gebläse erzeugen einen konstanten Luftdruck und halten das Kunstwerk aufrecht.

Durch Luftschleusen gelangt der Besucher in das Innere der monumentalen Skulptur, in der diffuses Licht herrscht – gespeist von natürlichem Licht, das durch ein Dachfenster des Gasometers fällt, und von sechzig Strahlern.

„Der innere Raum ist vermutlich der außergewöhnlichste Aspekt von allen Air Packages, die wir seit 1966 realisiert haben. Von innen wirkt der ganze Raum wie eine 90 Meter hohe Kathedrale“, erklärt Christo.

Der Künstler hatte mit seiner Gefährtin Jeanne-Claude am gleichen Ort bereits 14 Jahre davor die Installation „The Wall“ für die Internationale Bauausstellung Emscher Park geschaffen.

Irmgard Bernrieder

Ort:
Arenastraße 11
46047 Oberhausen



2013 | Umwelt & Ernährung

Vorreiter NRW: Klimaschutz per Gesetz

Ein Drittel der bundesweit hergestellten Energie wird in NRW produziert, überwiegend mit Kohle. Das Land ist demnach auch der Haupterzeuger von Treibhausgasen: ebenfalls ein Drittel!

Um diese zu drosseln, legt NRW im Januar 2013 in einem Klimaschutzgesetz konkrete Ziele fest: eine Verminderung um ein Viertel bis 2020, bis 2050 sogar um 80 Prozent - gemessen am Stand von 1990.

Ein solches Gesetz gibt es zwar nirgendwo sonst. Dennoch wird kritisiert, dass es viele Ziele, aber keine konkreten Maßnahmen enthält.

Doch NRW ist mit seinen vielen Universitäten gut aufgestellt, die selbst gesteckten Ziele zu erreichen. Dafür wird 2013 auch erstmals ein Klimaschutzplan erstellt, der dann alle fünf Jahre neu das Vorankommen überprüfen und neue Schritte festlegen soll.

Wie wichtig der Klimaschutz ist, zeigt der Temperaturanstieg seit Beginn des Jahrtausends um über ein Prozent. Bis zur Mitte des Jahrtausends werden jetzt schon bis zu zwei Prozent erwartet.

Dirk Bitzer



2014 | Wirtschaft

Aus für Opel in Bochum

Der letzte Wagen, der im Opel-Werk Bochum vom Band läuft, ist ein Zafira. Die Produktion dieses Wagentyps hatte einst die Rettung des Werkes bedeutet. Doch im Dezember 2014 ist nach 52 Jahren Schluss in Bochum. Danach soll dieser Wagentyp nur noch im hessischen Rüsselsheim produziert werden.

In Bochum fallen damit über 3.000 Arbeitsplätze weg, ein harter Schlag für die Stadt mit ohnehin schon über neun Prozent Arbeitslosenquote.

Etwa 300 Arbeitnehmer sollen ins örtliche Warenverteilzentrum von Opel wechseln, das der Autobauer in Bochum betreibt. Der Großteil der Arbeitnehmer wird aber in eine sogenannte Transfergesellschaft überführt: Dort seien sie, wenn sie keine neue Beschäftigung finden, bis zum frühestmöglichen Eintritt in die Rente abgesichert, sagt Opel.

Gewerkschaftler kritisieren aber, dass die Transfergesellschaft mit dem Ziel, neue Arbeitsplätze zu finden, aufgrund der Masse an arbeitslosen Opelanern überfordert sei.

Dirk Bitzer

Thema:
Ruhrgebiet

Ort:
44803 Bochum



2014 | Kultur

Birlikte - Zusammenstehen

Am 9. Juni 2014 jährt sich zum zehnten Mal das Nagelbombenattentat des NSU auf die Keupstraße in Köln-Mülheim. Jetzt wird aus dem Tatort ein Ort des Gedenkens, des Diskutierens und des gemeinsamen Feierns.

Mehr als hunderttausend Menschen folgen an den drei Pfingsttagen dem Aufruf zahlreicher Künstler und Prominenter zum Gedenkfestival "Birlikte – Zusammenstehen". Rund um die Keupstraße sind rund 30 Bühnen zu finden, dazu werden auch Ladenlokale, Hinterhöfe und Spielplätze bespielt. Das deutsch-türkische Fest bietet Musik, Filme und Literaturlesungen.

Beeindruckend: die Aufführung von „Die Lücke – ein Stück Keupstraße“ des Kölner Schauspiels. Anwohner und Schauspieler erzählen gemeinsam von den Folgen des Anschlags.

Das Fest schließt am Montag mit einer großen Kundgebung. Nach einer Schweigeminute tritt Bundespräsident Joachim Gauck als Erster ans Mikro.

Wolfgang Hippe

Thema:
Köln

Ort:
Keupstraße
51063 Köln



2014 | Kultur

Ciulli = 80!

Herzlichen Glückwunsch: Roberto Ciulli vollendet am 1. April 2014 sein 80. Lebensjahr!

Der Mitgründer des freien "Theaters an der Ruhr" in Mülheim lernt lang vor der Finanzkrise die Geldknappheit in der städtischen Kasse kennen und erwirtschaftet deshalb durch Gastspiele und Auslandstourneen rund 40 Prozent des Budgets selber – deutlich mehr als "normale" Stadttheater.

Das passt zum immer neugierigen und interessierten Theatermann aus Italien, der als promovierter Philosoph 1965 nach Deutschland geht und dort erst als Fabrikarbeiter arbeiten muss, bevor er in Göttingen als Regieassistent am Theater anfangen kann. Nach diversen Stationen ist er ab 1972 Schauspielregisseur in Köln und ab 1981 Direktor des Theaters an der Ruhr.

An seinem Haus unterstützt Ciulli auch die Initiative des Regisseurs Adem Köstereli, der 2012 das Projekt „Ruhrorter“ ins Leben ruft. Unter diesem Namen entwickelt Köstereli mit Flüchtlingen Theaterstücke. Spielort der Darsteller ist in einem leerstehenden Hochhaus an der Ruhrorter Straße 110, das auch die Probestübne des Theaters an der Ruhr beherbergt. In dem Gebäude der Stadt Duisburg waren zeitweise auch Asylbewerber untergebracht.

Seit der Gründung des Theaters inszeniert Ciulli fast jedes Jahr ein oder mehrere Stücke. Im Februar 2016 ist das beispielsweise das Drama „Die Wupper“ von Else Lasker-Schüler – Ciulli gibt darin selbst die Dichterin.

Irmgard Bernrieder

Thema:
Ruhrgebiet
Migration/Einwanderungsgesellschaft

Ort:
Akazienallee 61
45478 Mülheim an der Ruhr



2014 | Medien



Thema:
Medien
Köln

Ort:
Köln

Crowdfunding heißt die Devise

„Stromberg“, die erfolgreiche TV-Comedy über den Büroalltag in einer fiktiven Versicherung, kommt im Februar 2014 ins Kino. Möglich wurde das durch Crowdfunding, ein neues Finanzierungsmodell.

Schon die Quoten der Fernsehserie um den Versicherungsangestellten Bernd „Papa“ Stromberg können sich sehen lassen. „Stromberg – der Film“ setzt diese Erfolgsgeschichte fort. Bereits vier Wochen nach dem Kino-Start hat er mehr als eine Million Zuschauer.

Damit sind die Kosten der Produktion eingespielt - die Investoren können sich freuen. Das sind in diesem Fall aber keine Banken, sondern rund 3.300 Fans und Interessierte. Crowdfunding ist das Stichwort: Viele zahlen kleine Summen ein, um die Realisierung eines Projekts zu ermöglichen. „Stromberg“ ist der erste Spielfilm, der so finanziert wird.

Produziert und gedreht wird der Film in Köln. Insgesamt erreicht er mehr als 14 Millionen Zuschauer.

Wolfgang Hippe



2014 | Medien

Generationswechsel im Fernsehkabarett

Die alte Garde des Kabarettts reicht 2014 den Stab weiter an die jüngeren Spottgesellen.

Spötterdämmerung: Das Ende des politischen Kabarettts scheint nahe nach dem Tod von Dieter Hildebrandt, dem Aus von "Neues aus der Anstalt" und dem Tour-Rückzug von Georg Schramm. Aber nur wenige Monate nach diesen Ereignissen rückt eine neue Generation von Politikabaretttisten heran.

Denn am 9. Oktober 2014 gerät der gebürtige Duisburger und jetzige Düsseldorfer Christian Ehring (Jg. 1972) endgültig in den bundesweiten Fokus: Das von ihm moderierte Satiremagazin "Extra 3" schafft erstmals den Sprung vom Dritten ins Erste Programm. Ehring ist außerdem seit 2006 künstlerischer Leiter des Düsseldorfer Kabarettts Kom(m)ödchen, und gehört ab 2009 auch zum Team der "heute show".

Und noch weitere neue Gesichter bekommt das politische Kabarett: Bereits Anfang 2014 mischen die Münchener Claus von Wagner (Jg. 1977) und Max Uthoff (Jg. 1967) im ZDF erstmals "Die Anstalt" auf, die großartig einschlagende Nachfolgesendung von "Neues aus der Anstalt".

Auf den Kleinkunstbühnen herangereift in Zeiten, als auf den Bildschirmen noch die Comedy boomte, übernehmen die Neuen Stück für Stück die Schaltstellen des Fernsehkabarettts.

Walter Muffler

Ort:
Kay-und-Lore-Lorentz-Platz
40213 Düsseldorf



2014 | Gesellschaft



Hooligans gegen Salafisten?

Das klingt nach einem schlechten Scherz: Warum sollten gerade Hooligans, deren erklärter Daseinszweck Gewalt ist, irgendetwas zu einer Verbesserung des gesellschaftlichen Klimas im Land beitragen können?

Im Oktober 2014 zeigt sich in Köln, dass sie das tatsächlich nicht können. Und auch gar nicht wollen: Über 4.000 Teilnehmer der Demonstration „Hooligans gegen Salafisten“ lassen Inhalte vermissen, liefern sich nach nicht einmal einer Stunde aber am Hauptbahnhof erbitterte Straßenschlachten mit der Polizei.

Die sei von der Größe der Demonstration völlig überrascht gewesen, habe zu wenig Kräfte eingesetzt und das auch zu spät – so später die Kritik.

Die Hooligans nutzen ihre Chance auf Gewalt. Bilanz: Fast 50 verletzte Polizisten, ein umgekippter Polizeibus, 40.000 Euro Sachschaden. Politische Ziele: Fehlanzeige.

Ziemlich genau ein Jahr später melden die Hooligans unter dem Titel "Köln 2.0" eine Neuauflage der Demo an. Verbotsversuche scheitern vor dem Oberverwaltungsgericht in Münster, die Veranstaltung darf stattfinden, aber mit strengen Auflagen. Diesmal finden sich nur etwa 700 "Hogesas" zusammen, bei über 10.000 Gegendemonstranten. Es kommt zu vereinzelt Auseinandersetzungen, aber Krawalle wie 2014 bleiben aus.

Thema:
Köln

Ort:
Trankgasse 11
50667 Köln

Dirk Bitzer



2014 | Kultur

How did I die?

Am 9. November 2014 präsentieren die Einstürzenden Neubauten „Lament“, ihr Stück zum Ersten Weltkrieg, in Stolberg/NRW. Nur einen Tag nach der Weltpremiere in Diksmuide/Westflandern.

Aus den Lautsprechern brodet es. Ein ansteigender metallischer Sound, schrilles Pfeifen, das Kreischen von Sägen mischt sich mit harten Schlägen auf Stahl. Dissonante Streicher drängen nach vorn. Ketten rasseln. Krachen wie Kanonendonner.

Die Kakophonie steigert sich, dann ein Moment der Stille. Die Band singt. Eine Collage aus „Heil dir im Siegerkranz“, „God save the King“, Hurra-Gebrüll. Dazu Wortfetzen: Lorbeerblatt. Heldentag. Save the King. Siegerkranz. Reich. Make enemies fall. Englisch, Deutsch, Flämisch und Französisch mischen sich: ein Diagramm des Ersten Weltkriegs, denn „Krieg bricht nicht aus /Er wartet auf das tausendfach Hurrah!“.

Es ist kein Konzert, es ist eine Performance.

Den Auftrag zu „Lament“ (= „Klagelied“) hat die belgische Gemeinde Diksmuide erteilt. Vor hundert Jahren begann hier die erste Flandernschlacht des Großen Krieges. Die Schützengräben liefen quer durch das Städtchen.

Wolfgang Hippe

Ort:
Diksmuide



2014 | Kultur

Kunstnähe, Kunstgenuss, Kunstförderung

Geburtstag! Der Kölner KunstSalon e. V. feiert am 19. September 2014 sein 20-jähriges Bestehen. Seit seiner Gründung hat sich der private Verein zu einem wichtigen Förderer von Kunst und Kultur entwickelt.

Konzerte, Tanzperformances, Filme, Lesungen: das Programm des Kölner KunstSalons ist breit gestreut. Dazu gibt es kulturpolitische Tagungen etwa zum Thema „Bürgerbeteiligung und Partizipation in der Kulturpolitik“. Der Verein vergibt Stipendien und Preise - und unterhält ein eigenes KunstSalon-Orchester unter Leitung von Klaus dem Geiger.

Der Erfolg fußt auf einem einfachen Prinzip: Das Interesse an Kunst und am Kunstgenuss wird als Teil von Kunstförderung verstanden, Interessierte werden in die Projekte direkt eingebunden. Die Reihen „Literatur in den Häusern der Stadt“ und „Musik in den Häusern der Stadt“ etwa finden bei privaten Gastgebern statt. Und: die Künstler erhalten ein angemessenes Honorar. Inzwischen werden diese Veranstaltungsformate auch nach Berlin oder Hamburg exportiert.

Thema:
Köln

Ort:
Brühler Straße 11-13
50968 Köln

Wolfgang Hippe



2014 | Kultur

Läster-Ladys legen los

„Comedy ist eine Männerdomäne“, stellt Eckart von Hirschhausen fest, „dabei kennt jeder in seinem Umfeld auch witzige Frauen.“

Das Ungleichgewicht zwischen Frau und Mann in Kabarett und Komik ist zwar noch längst nicht behoben, aber 2014 soll es besser werden.

„Inzwischen ändert es sich ganz langsam“, sagt Gerburg Jahnke, die ihren Teil dazu beiträgt. In Oberhausen gründet sie in den 80ern das legendäre Frauenkabarett „Die Missfits“.

Im neuen Jahrtausend ruft sie Mixed-Shows mit reiner Frauenbesetzung ins Leben – auf Deutschlands Bühnen: „Frau Jahnke hat eingeladen“, im WDR Fernsehen: „Ladies Night“. Frau Jahnke lädt nicht nur ins Kölner Gloria und in die PaderHalle nach Paderborn ein, sondern auch nach Dresden, Leipzig und Halle.

Als 2014 „Ladies Night“ ins Erste befördert wird, gilt dies als denkwürdiger Meilenstein für die wachsende Präsenz der Kabarettfrauen, die nun zunehmend Schlüsselpositionen in Fernsehreihen übernehmen. Im Jahr darauf startet Carolin Kebekus ihr „Pussy Terror TV“ im Dritten, dazu kommt Martina Hill auf SAT.1 mit ihren „Knallerfrauen“. Und schließlich zieht das Köln Comedy Festival nach und veranstaltet zwei Gala-Abende, statt bisher einen, nur mit weiblichen Lästerzungen.

Walter Muffler

Thema:
Köln



2014 | Kultur



Marius Jung trifft ins Schwarze

Verblüffung und Kopfschütteln bei Verlag und Autor, als ein Schreiben der Studierenden-Vertretung der Universität Leipzig eintrudelt: Der Carlsen Verlag des Kölner Comedians Marius Jung wird vom Referat für Gleichstellung und Lebensweisenpolitik mit der Negativ-Auszeichnung „Der Preis ist heiß – oder auch nicht!“ prämiert - für das Buch "Singen können die alle! Handbuch für Negerfreunde". Haben die Studierenden vielleicht übersehen, dass Marius Jung selber schwarz ist?

Noch nie hat der 1965 geborene und in Köln lebende Kabarettist und Schauspieler auch nur annähernd so viel Aufsehen erregt wie mit diesem „satirischen Rundumschlag gegen Alltagsrassisten und verklemmte Gutmenschen, die in Gegenwart eines schwarzen Deutschen wie mir vor lauter politischer Korrektheit kaum noch den Mund aufkriegen.“

Auf dem Titelbild zeigt sich Marius Jung als muskulöser nackter Adonis mit einem großen Schleifenkranz vor der Intimzone. Dieses Spiel mit einem Klischee, wie es Komiker gerne treiben, betrachten die Leipziger Studis als „rassistische Motivik“ und schlagen Alarm. Was nicht nur reichlich Kopfschütteln auslöst, sondern auch ebensolche Buchverkäufe.

Thema:
Köln

Ort:
Köln

Walter Muffler



2015 | Technik

Ada war der Anfang

Eine Frau hat das erste Programm der Computergeschichte geschrieben: Ada Lovelace, offiziell Augusta Ada Byron King, Countess of Lovelace, gilt als eine der Ikonen der modernen Informationstechnologie.

Lange vor Erfindung des ersten Computers hat sie die Idee einer universell einsetzbaren Rechenmaschine formuliert. Zusammen mit dem Mathematiker Charles Babbage entwickelte sie das Programm für dessen nie gebaute mechanische Rechenmaschine „Analytical Engine“.

Das Heinz Nixdorf MuseumsForum in Paderborn – das größte Computermuseum der Welt – widmet ihr und anderen Pionierinnen wie Grace Hopper, Mary Allen Wilkes oder Adele Goldberg im September 2015 eine Ausstellung.

Deutlich wird, dass bis heute Frauen maßgeblich an der Entwicklung der Mathematik wie der Programmierung von Computerprogrammen beteiligt sind.

Wolfgang Hippe

Ort:
Fürstenallee 7
33102 Paderborn



2015 | Politik

Anschlag auf die Demokratie

Ein umgestürzter Eimer mit Rosen, von denen Oberbürgermeister-Kandidatin Henriette Reker eine gerade ihrem Attentäter gibt, als der zusticht: Dieses Bild bestimmt den zweiten Teil der Kommunalwahlen in NRW 2015.

Im Jahr zuvor der erste Teil, das Besondere an dieser zweigeteilten Wahl: Sie soll zum letzten Mal so stattfinden, denn man will die erst kurz zuvor entkoppelten Wahlgänge von kommunalen Spitzenämtern wie Bürgermeister und Landrat in Zukunft wieder mit denen der Kommunalparlamente gemeinsam durchzuführen.

Davon erhofft man sich eine Kosteneinsparung, und eine höhere Wahlbeteiligung. Also am Ende auch mehr Demokratie.

Wie stark die gefährdet ist, zeigt das Attentat auf Henriette Reker: Drei Parteien - CDU, Grüne und FDP - unterstützen die Sozialdezernentin der Stadt als gemeinsame Kandidatin. Eine breite Mehrheit, ein Ausdruck von Demokratie.

Eine Messerattacke aus der rechten Szene, wegen toleranter Flüchtlingspolitik, kann diese nicht zerstören: Nach kurzer Genesung tritt Henriette Reker ihr Amt als Oberbürgermeisterin an.

Thema:
Köln
Wahlen, Wahlkampf, Parteien
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Aachener Straße 460
50933 Köln

Dirk Bitzer



2015 | Gesellschaft

Bezahlbarer Wohnraum durch Mietpreisbremse?

Zum 1. Juli 2015 haut das Land NRW die Bremse rein: in die steigenden Mieten von 22 Gemeinden des Landes. Demnach dürfen Vermieter bei Neuvermietung einer Wohnung maximal zehn Prozent mehr nehmen, als die Vergleichsmiete vor Ort beträgt.

Mit der "Mietpreisbremse" soll verhindert werden, dass finanziell schwächere Menschen aus den meist teureren Innenstädten an den Stadtrand gedrängt werden.

Es geht also um Gleichberechtigung, allerdings laufen die Vermieter Sturm gegen das Gesetz. Damit werde das Bauen neuer Wohnungen unattraktiv gemacht, heißt es. Und: Es könnte dadurch sogar zu Engpässen auf dem Miet-Markt kommen, weil Vermieter wegen der gedrosselten Mieteinnahmen nun keine Lust mehr zum Vermieten hätten und die bisherigen Mietwohnungen verkaufen könnten.

Für Neubauten gelten allerdings Ausnahmen im Gesetz.

Dirk Bitzer

Ort:
Köln



2015 | Kultur

Blamage statt Premiere

Im Juli 2015 verlautbart die Stadt Köln, die Sanierung der Städtischen Bühnen befinde sich auf der Zielgeraden. Kurze Zeit später ist jedoch klar: Weder Oper noch Schauspiel können wie geplant wieder eröffnen.

Der Spielplan für die „Heimkehr“ in die sanierten Gebäude der Städtischen Bühnen zu Köln steht eigentlich: Im November 2015 soll es losgehen. Doch schon seit Monaten ist intern klar, dass sich die Sanierung von Oper und Schauspiel noch Jahre hinziehen wird. Jetzt wird öffentlich: Die Premierentermine sind nicht zu halten.

Die Kulturdezernentin ist wegen der Entwicklung „unendlich traurig“. Kölns Kulturpolitiker(innen) mögen angesichts der „intensiven“, „sehr fundierten und engagierten“ Arbeit der Kulturverwaltung nicht von einer „Riesenblamage“ sprechen. Doch nach und nach wird Missmanagement auf der Baustelle sichtbar. 2011 setzte der Kölner Rat die Sanierungskosten mit 253 Millionen Euro an. Im November 2015 teilt die Kölner Oberbürgermeisterin Henriette Reker schließlich mit, dass bis zu 460 Millionen fällig werden könnten.

War zunächst noch 2016 als neuer Eröffnungstermin erhofft worden, rückt dieser spätestens jetzt in weite Ferne.

Wolfgang Hippe

Thema:
Köln

Ort:
Offenbachplatz
50667 Köln



2015 | Kultur

Comicfans in Dortmund

Die vorherrschende Verkleidung in Dortmund ist schwarz-gelb. Aber 2015 gibt es ein Wochenende in der Stadt mit feinsten Fantasy-Kostümen – und gelb sind bei den Cosplayern häufig die Kontaktlinsen!

Wochenlang haben die Comicfans sich im Internet ausgetauscht, in welcher Kostümierung sie bei der German Comic Con auftauchen wollen. Dann erwecken sie 2015 bei der ersten deutschen Comic-Messe in den Dortmunder Westfalenhallen Comicfiguren und Fantasy-Wesen zum Leben.

Nach dem Vorbild der Comic-Con International in San Diego treffen die 30.000 Besucher auf die Stars der Szene, wie etwa Schauspieler der Erfolgsserien „Game of Thrones“ und „The Walking Dead“. Zeichner der Batman-, Spiderman- und Hitman-Comics lassen sich über die Schulter gucken und szenebekannte Cosplayer geben Kostümtipps.

Schon Tage vorher ist die Comic Con ausverkauft, die wegen des durchschlagenden Erfolgs nicht nur um den Freitag verlängert in Dortmund fortgesetzt wird, sondern auch einen Ableger in Berlin erhält; Stuttgart zieht mit einer ähnlichen Messe nach.

Speziell für die Fans japanischer Comics gibt es allerdings schon seit Mitte der 90-er Manga- und Anime-Conventions in Deutschland, die größten in Bonn, Kassel und Düsseldorf.

Walter Muffler

Ort:
Rheinlanddamm 200
44139 Dortmund



2015 | Kultur

Das neue „Wir“

Im April 2015 feiert DOMiD sein 25-jähriges Jubiläum: Seit 1990 setzt sich der Kölner Verein für ein Migrationsmuseum in Deutschland ein.

Das Ziel von DOMiD, dem „Dokumentationszentrum und Museum über die Migration in Deutschland“: die Geschichte der deutschen Einwanderungsgesellschaft zu dokumentieren. Inzwischen hat man über 72.000 Materialien gesammelt. Die Stücke kommen aus Italien, Griechenland und Spanien, aber auch aus Marokko, Südkorea, Vietnam oder Mosambik und Angola. Die Hoffnung: In fünf Jahren hat das Provisorium ein Ende und man kann sich als „richtiges“ Museum endgültig etablieren.

Im Jubiläumsjahr gibt es einige Highlights. Zum Beispiel die Ausstellung „Von Kuzorra bis Özil“ über Fußball und Migration in Bochum. Oder eine Ausstellung im Bundeskanzleramt zum Abschluss des Anwerbeabkommens zwischen Deutschland und Italien von 1955. Oder das Projekt „Virtuelles Integrationsmuseum“. Auf drei Zeitebenen gibt es einen interaktiven Einblick in die deutsche Einwanderungsgeschichte.

Thema:
Migration/Einwanderungsgesellschaft
Köln

Ort:
Köln

Wolfgang Hippe



2015 | Kultur

Der Vorzeigebau

Seit Anfang November 2015 ist eine Sanierung und Wiedereröffnung des Schauspielhauses in Wuppertal gewiss, das als Tanzzentrum Pina Bausch weiterexistieren soll.

Der Haushaltsausschuss des Bundestages beschließt, die Sanierung des Vorzeigebaus der bundesrepublikanischen Nachkriegsmoderne mit 28,2 Millionen Euro zu unterstützen. Der Rest der Sanierungskosten von insgesamt 56,4 Millionen Euro soll von der Stadt Wuppertal und dem Land NRW getragen werden.

Die Sanierung sieht sich mit einer besonderen Problematik konfrontiert: In dem halben Jahrhundert seit Errichtung des Theaterbaus haben sich die Bauvorschriften so gravierend verschärft, dass die Kosten der Restaurierung allein wegen der langwierigen Planung explodieren und die Restaurierung selbst erst 2019 abgeschlossen sein dürfte.

Ort:
Bundesallee 260
42103 Wuppertal

Irmgard Bernrieder



2015 | Kultur

Für Frieden & Freiheit

Das Eifel-Dorf Schmidt – ein Stadtteil der Stadt Nideggen im Kreis Düren - ist im Januar 2015 die erste deutsche Station der Wanderausstellung „Liberation Route Europe“. Sie erinnert an den Zweiten Weltkrieg. Und die Befreiung Europas vor 70 Jahren.

Die „Liberation Route“ tourt durch ganz Europa. Ihre Botschaft: Der Kampf gegen das nationalsozialistische Deutschland war der Kampf für ein freiheitliches, demokratisches Europa. Gesponsert wird sie vom Europäischen Parlament.

Dass Schmidt die erste Station in Deutschland ist, ist kein Zufall. Am 2. November 1944 beginnt in Ardennen und Eifel die entscheidende Schlacht an der Westfront. Im Februar 1945 ist sie vorbei, die Alliierten marschieren weiter in Richtung Berlin.

In Deutschland erinnert man die befreiende Niederlage als „Allerseelenschlacht“ oder „Schlacht im Hürtgenwald“, die Veteranen der US-Army sprechen von der „Battle of the Bulge“, „Hurtgenwald“ oder der „Battle for Schmidt“. Fünf Namen für ein Ereignis.

Thema:
Nachkriegsgeschichte

Ort:
52385 Schmidt (Nideggen)

Wolfgang Hippe



2015 | Kultur

Heavy Metal statt Schwermetall

Ruhrgebiet macht Rockmusik. Auf das Festival „Rock im Pott“ folgt „Rock im Revier“.

Bei der ersten Ausgabe von „Rock im Revier“ erleben an drei Tagen im Mai 2015 über 40.000 Besucher 62 Acts mit den Headlinern Metallica, Muse und KISS. Gespielt wird in der Veltins-Arena in Gelsenkirchen, gecampd auf der Trabrennbahn GelsenTrabPark. Weil im Folgejahr Herbert Grönemeyer auf Schalke auftritt, geht „Rock im Revier“ in die Dortmunder Westfalenhalle.

Das Wechselspiel mit den Orten begleitet das neue Festival von Anfang an. Alles beginnt damit, dass die Veranstalter des altehrwürdigen „Rock am Ring“ sich mit den Betreibern des Nürburgrings überwerfen und ihr Festival ins rheinland-pfälzische Mendig verlegen. Als Ersatz soll es auf der Rennstrecke ein neues Festival geben: „Der Ring – Grüne Hölle Rock“. Doch auch dessen Veranstalter kommen mit den Ring-Betreibern nicht klar und weichen deshalb mit neuer Namensgebung ins Revier aus.

Nach zwei Versuchen mit „Rock im Pott“ 2012 und 2013 in der Gelsenkirchener Arena betreibt nun also „Rock im Revier“ den Strukturwandel von Schwermetall zu Heavy Metal im Ruhrgebiet.

Walter Muffler

Thema:
Ruhrgebiet

Ort:
Arenaring 1
45891 Gelsenkirchen



2015 | Gesellschaft

Liebe hört niemals auf

Fünf Jahre nach der Loveparade-Katastrophe gründen Betroffene eine Stiftung, die noch immer Traumatisierten helfen soll.

Die Stiftung „Duisburg 24.7.2010“ soll Betroffenen und Traumatisierten des Loveparade-Desasters helfen. Denn viele haben noch immer Hilfe nötig. Man wird weitere Therapie-Plätze vermitteln, Selbsthilfegruppen unterstützen und Gedenktage organisieren. Am Mahnmal im Karl-Lehr-Tunnel wird eine neue Gedenktafel angebracht. In sieben Sprachen ist zu lesen: „Liebe hört niemals auf“.

Was viele Angehörige und Überlebende frustriert: Auch fünf Jahre nach der Katastrophe ist immer noch nicht absehbar, ob die Verantwortlichen jemals zur Rechenschaft gezogen werden.

Sie werden es nicht. Die Staatsanwaltschaft erhebt zwar im Februar 2014 Anklage wegen fahrlässiger Tötung und fahrlässiger Körperverletzung gegen zehn Personen. Aber das Landgericht Duisburg prüft, ob ein Strafverfahren überhaupt eröffnet werden kann – und kommt im März 2016 dann schließlich zum Schluss, dass das nicht der Fall ist. Grund: Befangenheit des Gutachters und inhaltliche Mängel des Gutachtens.

Wolfgang Hippe

Thema:
Ruhrgebiet

Ort:
Karl-Lehr-Straße
47057 Duisburg



2015 | Technik



Thema:
Medien

Ort:
Friedrichstraße 62-80
40217 Düsseldorf

Open-Data-Portal „Open.NRW“ startet

Die rot-grüne Landesregierung will damit ihr hehres Versprechen nach mehr Bürgerbeteiligung und Transparenz einlösen. Genau 456 Datensätze sind bei der Eröffnung des Portals im März 2015 online verfügbar: Wahlergebnisse, eine Auflistung der kommunalen Schulden, die am häufigsten gebrauchten weiblichen Vornamen.

Ein wichtiger Teil des Portals ist vorerst jedoch die amtliche Statistik von NRW. Die hier zur Verfügung gestellten Daten sind nicht nur für jedermann frei verfügbar, sondern sie dürfen auch kommerziell genutzt werden, so will es die Lizenzbestimmung – die "Datenlizenz Deutschland".

Bereits im Mai 2014 hatte das NRW-Kabinett unter Ministerpräsidentin Hannelore Kraft eine Open.NRW-Strategie verabschiedet. Im Innenministerium des Landes wird darauf sogar eine eigene Geschäftsstelle eingerichtet. Sie soll die NRW-Ministerien bei der Entwicklung eines gemeinsamen Verständnisses für Open.NRW unterstützen.

Ein harter Brocken, so Christian Dinnus von Open.NRW: "Open Data ist nämlich kein Selbstläufer. Wir haben da, wie man so schön sagt, einen sehr großen kulturellen Wandel in der Verwaltung vor uns. Langfristig gesehen habe ich jedoch die Hoffnung, dass wir Open Data aus dieser Nerd-und Nischen-Ecke rausbringen. Im Moment ist es noch ein sehr technisches Thema."

Eine wichtige Unterstützung kommt von engagierten Kreativen und digitalen Vordenkern aus der „Open Knowledge“-Bewegung, die sich in "OK Labs" zusammenfinden und gemeinsam "Code for Germany" produzieren. Diese Bewegung will Daten zum Wohl aller Menschen nutzen, öffentliche Daten wie zum Beispiel Nahverkehrspläne einfacher zugänglich machen. Oder Daten, die verraten: wo ist die nächste Kita, der nächste Altglascontainer!?

Die Zahl der OK Labs wächst. Aktuell finden sie sich etwa in Köln, Bonn und Wuppertal – alles Städte, die eigene Open Data-Portale pflegen.

Ulrike Filgers





2015 | Kultur

Verfolgte Künste – verwehte Töne

Das erste "Zentrum für verfolgte Künste" eröffnet am 8. Dezember 2015 im Kunstmuseum Solingen.

Die Else-Lasker-Schüler-Gesellschaft mit Sitz in Wuppertal macht sich für das deutschlandweit erste Zentrum dieser Art stark, dessen Schwerpunkt das größte Konvolut von Zeichnungen der Dichterin Else Lasker-Schüler außerhalb Israels bildet.

Ebenso bedeutsam ist Jürgen Serkes Sammlung von Exilliteratur: "Die verbrannten Dichter". Das Zentrum beheimatet auch Werke des Malers Georg Meistermann und Briefe von Thomas Mann.

Vor der Gründung des Zentrums veranstaltet das Kunstmuseum Solingen im Herbst 2013 ein "Festival verfolgter Künste". Sein Titel: "Verwehte Töne".

Thema:
Nachkriegsgeschichte

Ort:
Wuppertaler Straße 160
42653 Solingen

Irmgard Bernrieder



2015 | Kultur

Zwischen Che und Chanel, Comedy und Kabarett

Nannte man nach einem Filmtitel von Jean-Luc Godard die aufrührerische Jugend der 60er Jahre gerne auch „die Kinder von Marx und Coca-Cola“, fühlt sich Enissa Amani heute „zwischen Chanel und Che Guevara“ – so der Titel ihres 2015 gestarteten ersten Kabarettprogramms.

Als sie ein ganz kleines Kind ist, Tochter einer Ärztin und eines politisch verfolgten linken Literaten, fliehen ihre Eltern 1985 aus dem Iran. Nach dem Abitur studiert Enissa Amani Jura und Literatur, jobbt nebenbei im Beauty-Bereich, gewinnt bei Miss-Wahlen und beginnt dann höchst erfolgreich mit Stand-up-Comedy auf offenen Bühnen. Das Fernsehen wird aufmerksam, bald moderiert sie auch schon ihre erste eigene Sendung, „Studio Amani“ auf ProSieben.

Sie wird auch schon mal gefragt: „Sagen Sie, Sie als Frau mit muslimischem Hintergrund, distanzieren Sie sich eigentlich vom IS?“, erzählt die in Köln lebende Komikerin ihrem Publikum. „Ja, so ne blöde Frage, dann sag ich, natürlich distanzier ich mich vom IS. Habt ihr mal gesehen, wie die angezogen sind?“

Walter Muffler

Ort:
Köln



2016 | Kultur

25 Jahre Shakespeare in Neuss

Sein 25-jähriges Bestehen feiert das Shakespeare-Festival vom 26. Mai bis 25. Juni 2016 im Globe-Theater in Neuss.

Verfolgten eine Reihe vergangener Festivals Shakespeares Spuren in exotischen Kulturen, steht 2016 die Wirkungsgeschichte der Shakespeare'schen Stoffe und Motive bei jüngeren Autoren und in anderen Medien im Mittelpunkt.

Der Nachbau des Londoner Original-Globe-Theaters an der Neusser Rennbahn zog 1991 nicht nur regionale Aufmerksamkeit auf sich. Seither pilgern Theaterliebhaber von nah und fern alljährlich sommers an den Niederrhein, um dem elisabethanischen Dramatiker William Shakespeare zu huldigen.

Die aktuellen Aufführungen internationaler Theatertruppen sind überwiegend in englischer Sprache gehalten, um den Reichtum der Shakespeare'schen Sprache nicht durch Übersetzungen zu mindern. 500 Besucher fasst das Neusser Globe.

Dr. Rainer Wiertz, Kulturreferent der Stadt Neuss, wird als künstlerischer Leiter tatkräftig unterstützt vom Team des Kulturamtes unter Harald Müller. Die großzügige finanzielle Unterstützung eines örtlichen Geldinstituts ermöglicht spannende Spielpläne. Auch die "Freunde des Globe" greifen dem Festival kräftig unter die Arme.

Irmgard Bernrieder

Ort:
Hammer Landstraße 2
41460 Neuss





2016 | Medien

70 Jahre NRW - 70 Jahre Demokratie!

Am 23. August 2016 wurde Nordrhein-Westfalen 70 Jahre alt. Wem der Blick in die Landesgeschichte mit den über 1.000 Artikeln dieser Chronik zu umfangreich ist, wird begeistert sein von diesem Film: 70 Jahre NRW schafft der nämlich in nur sieben Minuten!

Gegliedert ist der Animationsfilm - der inklusive Download-Möglichkeit und CC-Lizenz hier zu sehen ist - in fünf Kapitel, zu denen sich natürlich auch in dieser Chronik Infos finden:

Von den Anfängen erzählt "Operation Marriage", von der Rolle des Ruhrgebiets das Kapitel "Von der Waffenkammer zur Wiege des geeinten Europas", über Partizipation berichtet "70 Jahre Mitbestimmung".

Die beiden letzten Kapitel berichten dann über den Strukturwandel und schließlich über das "Einwanderungsland NRW".

Thema:

Nachkriegsgeschichte

Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Wirtschaft und Strukturwandel

Philipp Sanke



2016 | Kultur

Brutal schön

Ein Drohnenschatten empfängt die Besucher auf dem Vorplatz. Ausgedacht hat ihn sich der Künstler James Bridle für die Ausstellung „Brutal schön. Gewalt und Gegenwartsdesign“, die am 7. Februar 2016 im Museum für moderne Kunst und Design Marta Herford öffnet.

Eindrucksvoll und packend sucht die kleine, feine Schau den Zusammenhängen und Wechselwirkungen von Gewalt und Gestaltung nachzuspüren. Erst zwei Jahre ist es her, dass dem vergleichsweise jungen Museum im Ostwestfälischen der Ehrentitel „Museum des Jahres“ verliehen wurde. Es zeige auf beeindruckende Weise, wie die Vermittlung zeitgenössischer Kunst mit einer außergewöhnlichen Architektur in Einklang zu bringen sei, heißt es in der Begründung.

2005 öffnete das Museum in einem vom US-amerikanischen Stararchitekten Frank O. Gehry entworfenen Bau. Der renommierte Kunsthistoriker Jan Hoet sicherte als Marta-Gründungsleiter seinem Haus von Anfang an höchste Aufmerksamkeit. 2009 übernahm der Kunsthistoriker Roland Nachtgäller die Leitung und konnte die erfolgreiche Ausstellungs- und Sammlungspolitik fortsetzen.

Ort:
Goebenstraße 2
32052 Herford

Irmgard Bernrieder



2016 | Kultur

Das Künstlerfotografenpaar

Eine Retrospektive zum Werk von Bernd und Hilla Becher würdigt ab 17. März im Museum für Gegenwartskunst in Siegen das Künstlerfotografenpaar.

Die Art der fotografischen Dokumentation historischer Bauten in Schwarz-Weiß entwickelte Bernd Becher aus seinen ursprünglichen zeichnerischen Studien heraus. Hochbunker, Gasometer, Wassertürme und andere architektonische Hinterlassenschaften der industriellen Revolution werden zum Markenzeichen der Bechers. Zentral für die Wahrnehmung des Werkes ist die Teilnahme der Bechers an der documenta 5 im Jahr 1972.

Ihr Sohn und Alleinerbe Max Becher erklärt Anfang Februar 2016, dass er den künstlerischen Nachlass seiner Eltern den Städten Köln und Düsseldorf vermachen werde: Hilla starb am 10. Oktober 2015 im Alter von 81 Jahren in Düsseldorf, ihr Ehemann Bernd war ihr acht Jahre früher vorausgegangen.

Das Paar lehrte an der Kunstakademie Düsseldorf und begründete die Düsseldorfer Fotoschule. Aus ihrer Klasse gingen eine Reihe von Fotokünstlern hervor, die heute Weltruf genießen. Zahlreiche Auszeichnungen würdigten die inspirierende Arbeit des Paares, darunter der Goldene Löwe der Biennale Venedig.

Irmgard Bernrieder

Thema:
Düsseldorf

Ort:
Düsseldorf



2016 | Technik

Deutsches Museum für digitale Kultur eröffnet

Im Dezember 2016 wird das BINARIUM in Dortmund eröffnet. Es erzählt auf zwei Etagen die Geschichte der Videospiele seit den 1970er Jahren - von der Atari-Konsole bis zur Xbox One.

Wer kennt sie nicht, erinnert nicht die Namen? Amiga und Atari, Gameboy und Gamate, Tetris und Supermario, die Wii oder das NES. Und "Pong", der Megahit im Jahr 1972, oder "FIFA 07", ein früher Klassiker für Fußball-Fans.

Seit Anfang 2011 hat der Software-Entwickler, Autor und Unternehmer Christian Ullenboom weltweit nach alten Heimcomputern, Spielekonsolen und Video-Spielen gesucht, dazu passende Literatur zusammengetragen. Sein Traum: ein eigenes Museum.

Jetzt ist es da und bietet auf rund 2.000 qm über 700 Exponate. Schwerpunkte der Ausstellung u.a.: die Anfänge der Industrie und der "Konsolenkrieg" in den 1980er und 1990ern; mit dabei auch ein umgebautes Kartauto für Videospiel-Rennen und ein Flugsimulator für ganz Kühne. In Planung ist eine Werkstatt zur Restauration von älteren Geräten. Nicht nur deshalb geht die Jagd nach Spiele-Antiquitäten weiter.

Thema:
Medien
Ruhrgebiet
Wirtschaft und Strukturwandel

Ort:
Hülshof 28
44369 Dortmund

Wolfgang Hippe



2016 | Kultur



Die Ruhrfestspiele werden 70

"Ein Gespenst geht um in Europa, es heißt Angst", stellt Festivalchef Frank Hoffman zum Auftakt der 70. Ruhrfestspiele fest. Dagegen sollen einmal mehr neue Perspektiven und Utopien helfen.

Am Anfang stand ein „Akt der Solidarität“. Bergleute der Zeche König Ludwig 4/5 in Recklinghausen versorgten Hamburger Theater im Winter 1946/47 mit Kohle – etwas außerhalb der Legalität. Im Sommer spielten die Theater dann zum Dank in der Stadt – die ersten Ruhrfestspiele. "Kunst für Kohle" war der Gründungsmythos. Inzwischen gibt es kaum noch Zechen an der Ruhr, König Ludwig wurde 1965 stillgelegt.

Das Renommee die Ruhrfestspiele lebt inzwischen von der Bereitschaft, sich solidarisch immer wieder aktuellen Fragen der Zeit zu stellen und mit der Kunst nach Antworten zu suchen. "Das scheinbar Fremde einer anderen Nation kann durch das Erleben ihrer kulturellen Vielfalt näher gerückt werden", befand der einstige Intendant Hansgünther Heyme schon 1990. Nicht umsonst gehören die Festspiele zu den ältesten und größten Theaterfestivals Europas.

Wolfgang Hippe

Thema:
Ruhrgebiet
Politik in NRW: Akteure und Ebenen
Nachkriegsgeschichte

Ort:
Otto-Burrmeister-Allee 1
45657 Recklinghausen



2016 | Kultur

Kunstvolle Comedy

Das Internationale Comedy Arts Festival Moers feiert im September 2016 sein 40-jähriges Jubiläum.

Comedy-Hochburg NRW: hier - in Köln - findet das größte deutsche Comedy Festival statt, Spross des TV-Comedy-Booms der 90er Jahre. Und hier - in Moers - gibt's auch das älteste. Mitten in der Blödel- und Komiker-Ära von Otto und Monty Python wird es 1976 unter dem ursprünglichen Namen "Folk & Fool Festival" von einem selbstverwalteten Jugendzentrum gegründet.

Seitdem bietet dieses längst etablierte Festival der Humorkunst eine spezielle Mischung aus Comedy, Clownerie und Artistik, die die Grenzen fernsehgerechter Unterhaltung sprengt.

Ob wie 2016 die niederländischen Percussion-Humoristen von "Percossa" oder die Slapsticks der britischen Parka-Träger "Men in Coats": beim Comedy Arts Festival Moers kann man, sagt Festivalleiter Holger Ehrich zu Recht, "das Ungewöhnliche, das Innovative sehen und nicht den zehnten Witzeerzähler, der einen anderen kopiert."

Thema:
Medien
Ruhrgebiet

Ort:
Filder Straße 140
47447 Moers

Walter Muffler



2016 | Kultur

Lichtblicke

Markus Lüpertz beschenkt das Deutsche Museum für Glasmalerei anlässlich seines 75. Geburtstags mit Entwürfen für zwei monumentale Glasgemälde, die im Rahmen der Ausstellung „Lichtblicke“ vom 24. April 2016 bis 18. Dezember 2016 der Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Als Anreger nennt Lüpertz die herausragenden Pioniere der Glasmalerei in der klassischen Moderne: Johan Thorn Prikker und Georg Meistermann.

Das Gemälde mit einem Vanitas-Motiv hat der prominente Künstler und langjährige Direktor der Kunstakademie Düsseldorf dem Linnicher Museum quasi auf den Leib geschneidert. Er überlässt es dem Haus für seine Dauerausstellung zeitgenössischer Kunst.

Lüpertz hat nicht selten über den Tod gearbeitet. So auch beim Tympanonfenster in der Totentanzkapelle der Lübecker Marienkirche und dem in diesem Zusammenhang entstandenen Gemäldefries „Totentanz“ (2002) in der Kirche St. Franziskus/Mönchengladbach-Rheydt.

Die Präsentation der großzügigen Schenkung im Linnicher Museum begleitet eine Schau von Glasgemälden und Entwürfen. So schließt sich ein Kreis, denn schon als das Museum 1997 eröffnet wurde, war Lüpertz mit seinem Glasgemälde „Männer ohne Frauen – Parsifal“ vertreten.

Das Deutsche Museum für Glasmalerei hat seinen Sitz in einer umgenutzten Mühle im Ortskern von Linnich. Von 1983, als die Stadt das denkmalgeschützte Gebäude erwarb, bis 1994 entwickelte sich aus der Bürgerschaft heraus das Museums-Vorhaben. Im Jahr 2000 erhielt der Bau die "Auszeichnung vorbildlicher Bauten" des Landes Nordrhein-Westfalen und der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen (AKNW).

Irmgard Bernrieder

Ort:
Rurstraße 9-11
52441 Linnich



2016 | Kultur

Master of Pop

Statt Doktorhüten wirbeln Drumsticks durch die Lüfte: mit dem Master in der Tasche verlassen 2016 die ersten Absolventen das Institut für populäre Musik in Bochum.

NRW ist nicht nur ein gutes Pflaster, um Popmusik zu machen, sondern auch sie zu studieren. In Köln an der Hochschule für Musik und Tanz, Abteilung Jazz und Pop, in Düsseldorf am Institut für Musik und Medien der Robert-Schumann-Hochschule, und neuerdings auch in Bochum am popmusikalischen Ableger der Folkwang-Universität der Künste.

An der Spitze des Instituts für populäre Musik steht mit Hans Nieswandt ein bedeutender Akteur der internationalen DJ- und Clubkultur.

Die Studierenden, so Nieswandt, "sollen furchtlose Künstler werden, die sich nicht über den Tisch ziehen lassen". Daher beschäftigte sich Singer/Songwriterin Lena Danai in den vier Studiensemestern intensiv mit den Produktionsbedingungen von Popmusik und findet: "Ein Künstler muss heute autark sein."

Thema:
Ruhrgebiet

Ort:
Prinz-Regent-Straße 50-60
44795 Bochum

Walter Muffler



2016 | Medien

NRW TV stellt den Sendebetrieb ein

Im Mai 2016 erwischt es wieder einen lokalen Fernsehsender. Von ehemals sieben haben nur drei Anbieter von regionalen Vollprogrammen überlebt.

NRW TV war das einzige private Regionalfernsehen, das landesweit zu sehen war. Es startete 2005 mit einer Mischung aus lokalen und regionalen Themen sowie viel Service und erreicht zuletzt rund 1,3 Millionen Zuschauer. Nicht genug, um ausreichende Werbeeinnahmen zu akquirieren.

Geschäftsführer Helmut Thoma, ehemals Chef bei RTL, macht für die Pleite auch die großen Media-Agenturen verantwortlich, die kaum Interesse an kleineren Sendern zeigten und stattdessen „das gesamte Werbegeld“ großen nationalen Werbegruppen zukommen ließen.

Zu den Gesellschaftern von NRW TV gehörten neben Thoma u.a. die DuMont-Mediengruppe („Express“, „Kölner Stadt-Anzeiger“, „Kölnische Rundschau“) und die Funke-Mediengruppe („WAZ“, „NRZ“, „Westfalenpost“).

Auf Sendung sind derweil noch Center TV Düsseldorf, Studio 47 (Duisburg) und City Vision (Mönchengladbach).

Wolfgang Hippe

Thema:
Medien
Düsseldorf

Ort:
Kaistraße 3
40221 Düsseldorf



2016 | Gesellschaft

Schranken statt Strafen

Ab Ende September 2016 verhindert eine neuartige Schrankenanlage auf der A1, dass LKW über 3,5 Tonnen auf die Leverkusener Autobahnbrücke fahren können.

Verboten war das zwar schon vorher, denn die Brücke ist marode und muss saniert werden. Trotzdem versuchten immer wieder LKW-Fahrer unerlaubt ihr Glück, wollten Zeit für langfristige Umgehungsrouen sparen. Schreckten dann aber vor der ebenfalls installierten Blitzanlage und auch den Folgen für ihre Fahrerlaubnis zurück. Und fuhren rückwärts, weil Wenden und Spurwechseln unmöglich war.

Ärgerlich für alle Autofahrer: Der ohnehin vorhandene Stau vor der Brücke wurde damit natürlich nicht besser. Die neuen Schranken sollen hier jetzt Abhilfe schaffen.

Nicht nur die A1-Brücke hat ein Problem mit schlechter Bausubstanz: Das NRW-Verkehrsministerium schätzt, dass weit über 350 Brücken auf Autobahnen und Bundesstraßen zumindest saniert werden müssen, und das wird teuer: bis zu vier Milliarden Euro.

Besonders betroffen sind der Kölner Autobahnring, im tiefen Westfalen die A33 und die A44, außerdem die A45 und das Ruhrgebiet.

Dirk Bitzer

Thema:
Köln
Wirtschaft und Strukturwandel

Ort:
A 1
50769 Leverkusen



2016 | Gesellschaft

Sexuelle Belästigung, Raub, Diebstahl am Hauptbahnhof

Die Kölner Silvesternacht 2015/2016 hat Folgen: über 1.000 Anzeigen, die meisten erfolgen erst nach Tagen. Die Hälfte davon wegen sexueller Belästigung - von Frauen, die im Bahnhof und auf dem Vorplatz von Männern umstellt und dann bis zum Griff in die Unterwäsche und schlimmer belästigt werden. Die Polizei räumt den Bahnhofsvorplatz, kann die Übergriffe aber nicht verhindern.

Trotzdem werden am nächsten Morgen die Vorgänge heruntergespielt, vor allem die Herkunft der Täter. Sofern sie überhaupt ermittelt werden können, stammen sie häufig aus dem nordafrikanischen und arabischen Raum.

Auch die Medien berichten verzögert - zum Thema wird das Geschehen überregional erst ab dem 4. Januar.

Rechtspopulisten instrumentalisieren dies für ausländerfeindliche Propaganda, machen Stimmung gegen Flüchtlinge in der laufenden Debatte.

Ab März 2016 widmet sich ein Untersuchungsausschuss des Landtags NRW der Silvesternacht, im Juli 2016 veröffentlicht das Bundeskriminalamt eine Abschlussbilanz seiner Ermittlungen: Man geht von ca. 2.000 Tätern aus, von denen aber nur 120 als Verdächtige ermittelt werden konnten. Davon werden nur die wenigsten angeklagt und verurteilt.

Grund für die "ernüchternde strafrechtliche Bilanz" - so die Süddeutsche Zeitung - sind fehlendes Bildmaterial und unzureichende Täterbeschreibungen.

Dirk Bitzer

Thema:
Köln
Migration/Einwanderungsgesellschaft

Ort:
Bahnhofsvorplatz
50667 Köln



2016 | Politik

Vom "größten Schutthaufen Europas" zum Land NRW

Am 23. August 2016 wird in Düsseldorf der offizielle Festakt zu "70 Jahre NRW" begangen - mit britischen Gästen.

Es ist ein Geburtstag im Angesicht von zwei politischen Meilensteinen: Der historischen "Operation Marriage", mit der in der britischen Besatzungszone 1946 das für Europa später so wichtige Land NRW gegründet wurde - und dem aktuellen "Brexit", dem Beschluss der Briten vom Juni 2016, aus der Europäischen Union auszutreten.

Ministerpräsidentin Hannelore Kraft dankt in ihrer Festrede ausdrücklich den Briten, ihrer "klugen Gründung" des Landes NRW mit einer "gelungenen Balance von Industrieregionen und ländlichen Räumen", die dafür gesorgt habe, dass sich NRW "von Anfang an als ein starkes, wandlungsfähiges Land entwickeln konnte."

Unter den Geburtstags-Gratulanten in der Düsseldorfer Tonhalle ist auch Bundeskanzlerin Merkel: Sie stellt fest, die Briten hätten nach dem Krieg zusammengefügt, was historisch nicht zwingend zusammen gehöre. Also Rheinland und Westfalen. Was sich aber dann doch als Glücksgriff herausgestellt habe ...

Natürlich gratuliert auch ein Vertreter Großbritanniens, nämlich Prinz William, Duke of Cambridge, dem Land NRW zum Geburtstag. Und verspricht, dass mit dem Brexit-Beschluss die guten Beziehungen zwischen NRW und Großbritannien nicht beendet sein werden.

Dirk Bitzer

Thema:
Nachkriegsgeschichte
Düsseldorf
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Ehrenhof 1
40479 Düsseldorf



2016 | Medien



Thema:
Medien
Köln

Ort:
Appellhofplatz 1
50667 Köln

Vom Herrenschneider zum Männerhaushalt

Am 7. Mai 2016 serviert das WDR-Fernsehen erstmals witzigen Pott-Pourri aus "Sträters Männerhaushalt".

Gelernter Herrenschneider, dann zwölf Jahre Arbeit in einer Spedition: Torsten Sträter ist ein Spätberufener des Schreibens und des Rampenlichts. Mit 41 steht er erstmals auf der Bühne und spießt dabei den alltäglichen Irrsinn auf: "Ich wäre mit Mitte Zwanzig zu blöde dazu gewesen. Je älter du wirst, desto leichter ist es, Absurditäten aufzulisten."

Den 1966 in Dortmund geborenen Slam-Poet machen Auftritte bei "nuhr im Ersten" und "extra 3" rasch bekannt.

Krönung ist die eigene Personality-Show, "Sträters Männerhaushalt". Mit spitzfindigen Beobachtungen und schillernden Gästen rund um den bekennenden Ruhrgebietler Torsten Sträter.

Seine Liebeserklärung der besonderen Art: "Das Ruhrgebiet ist schön. Die Luft ist gut. Nicht zum Atmen, aber im Fahrradreifen."

Walter Muffler



2016 | Kultur



Thema:
Düsseldorf

Ort:
Eiskellerstraße 1
40213 Düsseldorf

„Struffsky“ ist nicht zu fassen!

Thomas Struth eröffnet am 4. März 2016 seine Ausstellung „Nature & Politics“ im Folkwang-Museum in Essen. Schon ein Vierteljahrhundert dauert nun der Höhenflug der drei Foto-Künstler Thomas Struth, Thomas Ruff und Andreas Gursky, die amerikanische Kunstkritiker seit den 1990er Jahren als „Struffsky“ bezeichnen. Candida Höfer wäre zu ergänzen, ebenso Axel Hütte und Jörg Sasse.

Sie erobern nicht nur den internationalen Kunstmarkt und erzielen ungeahnte Preise für ihre Arbeiten, sie überzeugen auch die Kunstkritiker und erneuern vor allem die Foto-Kunst. Sie haben keine formalen und motivischen Gemeinsamkeiten, aber allesamt kommen sie aus einem „Nest“: aus der Klasse von Bernd Becher, der 1976 als Professor für Fotografie an die Kunstakademie Düsseldorf berufen wurde.

Der Künstler Bernd Becher hatte letztendlich die Foto- der Zeichenkunst vorgezogen. Die dokumentarischen Qualitäten dieser Gattung trieben ihn in archivarischer Obsession zur Abbildung schier endloser Lichtbild-Serien von historisch-technischen Bauwerken, überwiegend aus der Epoche der industriellen Revolution.

Gerade in dieser Fülle scheinen indes die Grenzen des Becher'schen Verfahrens auf und hinterlassen Spuren in der künstlerischen Arbeit seiner Studenten. So behauptet Andreas Gursky, dass die Wahrheit von realen Szenerien immer ein Konstrukt sei, und setzt seine monumentalen Wimmelbilder aus Pixeln künstlich zusammen. Unheimliche anonyme Situationen in Laboratorien und an belebten Orten sucht Thomas Struth. Candida Höfer erforscht die Aura von Räumen, die Geistes schätze bergen.

Irmgard Bernrieder





2017 | Medien

Alles voll digital

Irgendwie normal im Zeitalter der allgemeinen Digitalisierung, aber doch ein Meilenstein in der Fernsehgeschichte: in NRW geht im Juni 2017 die Zeit des analogen Kabel-Fernsehens zu Ende.

Unitymedia, der größte Kabelnetzbetreiber in Nordrhein-Westfalen, Hessen und Baden-Württemberg, schaltet das analoge TV-Programm im Laufe des Juni schrittweise und endgültig ab. Von der Aktion betroffen sind nur rund 175.000 Haushalte in NRW: 95 Prozent der Unitymedia-Kunden nutzen bereits den Digital-Empfang, so das Unternehmen.

Ein Schritt, der auch für Unitymedia selbst von Vorteil ist. Die Pflege des NRW-weiten analogen Netzes entfällt, im Kabel steht mehr Platz für schnelle digitale Signale zur Verfügung. Die "Erhöhung der digitalen Kapazitäten", erklärt Lutz Schüler, CEO von Unitymedia, sei wegen der veränderten Mediennutzungen der Menschen unumgänglich.

Die Landesmedienanstalt Nordrhein-Westfalen unterstützt den konsequenten Schritt in die Volldigitalisierung.

Thema:
Medien
Wirtschaft und Strukturwandel

Ort:
Aachener Straße 746-750
50933 Köln

Wolfgang Hippe



2017 | Kultur

Hut ab vorm Hötche

Im Alter von 94 Jahren stirbt am 25. Juni 2017 Alexandra Kassen, die große alte Dame nicht nur des Kölner Kabarets.

Es ist eine schöne Leich, wie es in ihrer bayerischen Heimat heißt. Auf dem Kölner Zentralfriedhof Melaten versammelt sich eine große und illustre Trauergemeinde. Das letzte Geleit für Alexandra Kassen geben die Kabarettisten Jürgen Becker und Konrad Beikircher, Moderatorin Christine Westermann, auch Alfred Biolek, der sich an Kassens Bühne als Talkmaster übte.

Alexandra Kassen und ihr Mann Fred kommen 1959 von München nach Köln und gründen in der Altstadt das Kleinkunst-Theater Senftöpfchen. Renommiert in ganz Deutschland wird es zur Brettli-Institution der Domstadt.

Seit dem Tod ihres Mannes 1972 leitet sie das Haus alleine. Eine hochgeachtete Prinzipalin, überall gern gesehen mit ihrem stets getragenen roten Hütchen. "Et Hötche" nennt man sie deshalb liebevoll. Ihr Lebenswerk, das Senftöpfchen-Theater, führt Tochter Alexandra Franziska Kassen weiter.

Thema:
Köln

Ort:
Große Neugasse 2-4
50667 Köln

Walter Muffler



2017 | Politik

Keine Kraft mehr!

Im Mai 2017 verliert die rot-grüne Landesregierung unter Ministerpräsidentin Hannelore Kraft die lange Zeit sicher geglaubte Landtagswahl.

Das für alle Beteiligten Positive: Diese Wahl wurde nicht wie so oft von bundespolitischen Themen überschattet, obwohl im Herbst schon die Bundestagswahl ansteht.

Das Negative für die Regierungskoalition: Unter den landespolitischen Themen, die die Wahl zu einem guten Teil mitentscheiden, sind einige Projekte der Landesregierung: So das G8, der um ein Jahr verkürzte Weg zum Abitur, oder die Inklusion, das gemeinsame Unterrichten von Kindern mit und ohne Behinderungen. Wahlkampfthema ist auch die Innere Sicherheit: hier wird an die öffentlichen Diskussionen nach der Kölner Silvesternacht angedockt.

Dem Negativsog dieser Themen kann auch die eigentlich beliebte Ministerpräsidentin Kraft nichts entgegensetzen.

Noch in der Wahlnacht tritt sie von allen Ämtern zurück und macht so den Weg frei für Armin Laschet, Spitzenkandidat der CDU, dessen Beharrlichkeit viele im Vorfeld unterschätzt haben.

Ein weiterer Gewinner der Wahl ist Christian Lindner mit der FDP - trotz seiner Ankündigung, bei einem Wahlerfolg nach Berlin zu wechseln. Die FDP steigert ihren Stimmenanteil um vier Prozent, und für viele überraschend reicht es gemeinsam mit der ebenfalls erstarkten CDU zu einer schwarz-gelben Koalition. Ein Grund dafür ist auch das knappe Ergebnis der Linken, die mit 4,9% gerade so an der 5-Prozent-Hürde scheitert.

Mit der hat die AfD keine Probleme - sie nimmt sie deutlich und zieht erstmals in den Düsseldorfer Landtag ein.

Dirk Bitzer

Thema:
Wahlen, Wahlkampf, Parteien
Politik in NRW: Akteure und Ebenen
Düsseldorf

Ort:
Platz des Landtags 1
40221 Düsseldorf



2017 | Kino

Stummfilm forever

Charles Chaplin zum Auftakt, Douglas Fairbanks zum Schluss: Zum 33.sten Mal präsentieren im August 2017 die Internationalen Stummfilmtage Bonn restaurierte Werke aus aller Welt.

Charlie Chaplin widmete sich 1919 nebenbei "Vergnügten Stunden", Douglas Fairbanks drehte 1929 eine Fortsetzung der "Drei Musketiere" – es war sein letzter Stummfilm. Das Museum of Modern Art New York hat die mit der "Eisernen Maske" verbundenen Abenteuer von D'Artagnan eben restauriert.

In Bonn verfolgen zahlreiche Fans des Stummfilms die Aufführung – trotz heftiger Regenfälle und kühler Temperaturen. Im Programm sind auch Kafkas stumme Lieblingsfilme oder Reportagen über Suffragetten in Großbritannien. Die "Stummfilmtage" Bonn sind Deutschlands größtes und wichtigstes Festival in diesem Genre.

Begonnen hat alles 1985. Der erste Stummfilm des ersten "Bonner Sommerkinos" war „Ballet Mécanique“ von Marcel Duchamp. Die Idee der Initiatoren Stefan Drössler und Matthias Keuthen: gute, aber wenig bekannte Filme zeigen, die noch nicht zu sehen waren. Stummfilme gehörten von Anfang an dazu, seit 1995 widmet sich ihnen das gesamte Programm.

Wolfgang Hippe

Thema:
Medien

Ort:
Regina-Pacis-Weg 3
53113 Bonn





2017 | Wahlen

Wahlergebnis

Landtagswahlen am 14. Mai 2017

Wahlbeteiligung: 65,2%

SPD: 31,2%
CDU: 33,0%
Grüne: 6,4%
FDP: 12,6%
Piraten: 1,0%
Linke: 4,9%
AfD: 7,4%
Sonstige: 3,7%

[Die offiziellen Ergebnisse beim Landeswahlleiter.]

Thema:
Wahlen, Wahlkampf, Parteien
Politik in NRW: Akteure und Ebenen
Düsseldorf

Ort:
Friedrichstraße 62 - 80
40217 Düsseldorf



2017 | Medien

Web, Wahl – Bam!

Es ist das Superjahr des Julien Bam: Preise wie Heu, so viel Abonnenten wie nie, und am Anfang eine wichtige Wahl.

Am 12. Februar 2017 ist Webvideoproduzent Julien Bam Mitglied der Bundesversammlung zur Wahl des Bundespräsidenten. Als Promi nominiert von der nordrhein-westfälischen SPD. Die Wahl ist geheim, es darf aber spekuliert werden, dass er zu den 74% der Versammelten zählt, die ihre Stimme Frank-Walter Steinmeier geben.

Dann räumt er am 1. Juni 2017 in Düsseldorf bei der Verleihung des Webvideopreises die meisten Trophäen ab. Julien Bam siegt bei diesem größten Social-Media-Award Europas gleich in drei Kategorien: Interactive, Community, Social Influencer Campaign.

Und schon im folgenden Monat, am 18.07.2017, meldet BRAVO online: „Mega-Erfolg für Julien Bam! Der Youtuber hat die magische Marke von 4 Millionen Abonnenten auf seinem Kanal geknackt.“ Im deutschen YouTube-Portal rangieren vor ihm nur noch je ein Beauty-, Webspiele- und Fußball-Kanal. Aber auf seinem Gebiet – eine Mischung aus Comedy, Musik, Vlog und Tanz – liegt der 28-jährige Aachener 2017 an der Spitze.

Thema:
Medien
Politik in NRW: Akteure und Ebenen

Ort:
Theodorstraße 281
40472 Düsseldorf

Walter Muffler

